ALLGEMEINES VERZEICHNISS NEUER BÜCHER: MIT KURZEN...



<36615268140014

Allgemeines
Verzeichniß neuer Bücher
mit kurzen Anmerkungen.
Nebst einem gelehrten Anzeiger.
Auf das Jahr 1777.

VII. Stück. Julius.

I. Neue Schriften.

1. Theologie. Kirchengeschichte.

1018.

Ioannis Backofen, V. D. M. Mantissa tentatae nuper interpretationi verborum S. coenae promissoriorum illustrandae et vindicandae, veritatique grammaticali victrici sacra. Köthen, bey Schöndorf, 1777. 2½ Bog. in 8. 2 gr.

Zusätze zu der im vorigen Jahrgange N. 1286. angezeigten Schrift, wo insonderheit der Verfasser wegen der pronominum demonstratiuorum und adiectiuorum eine solche Regel fest zu stellen sucht, nach welcher der Erlöser, wenn er in den Einsetzungsworten hätte τουτω auf αρτος beziehen wollen, vielmehr hätte sagen müssen ουτος. Der Verfasser will erweisen, daß dergleichen Pronomina stets in gleichem genere mit ihren Substantiven stehen. Daher er τουτω in den Einsetzungsworten auf φαγειν bezieht. Diese Schrift ist durch ein Programm Herrn Stangens, Rektors in Köthen, eines Gegners von jenem tentamen verursacht worden.

1019. Johann David Michaelis deutsche Uebersetzung des Alten Testaments mit Anmerkungen für Unge-

Ungelehrte. Des fünften Theils zweyte Hälfte, welche die Bücher Samuelis und Ruth enthält. Göttingen, bey Dietrich, 1777. 2 Alph. in 4. 1 thlr. 12 gr.

In der Vorrede entschuldigt sich der Herr Verfasser wegen der Verzögerung dieses Theils mit andern dringenden Arbeiten; sagt aber, daß er die Sprüche und den Prediger Salomon auch den Jesaias und Jeremias schon fertig habe. Die ersten beyden Bücher sollen Ostern 1778, Jesaias Michaelis, Jeremias Ostern darauf, jetzt bevorstehende Michaelismesse aber das Buch der Maccabäer auf eben die Art, wie die kanonischen Bücher alten Testaments herauskommen. Auch hat er an einer Uebersetzung des neuen Testaments angefangen, will diese aber nicht eher liefern, als bis er mit der Uebersetzung aller neutestamentischen Bücher zu Stande ist.

1020. Johann David Michaelis Einleitung in die göttlichen Schriften des Neuen Bundes. Erster Theil, dritte und vermehrte Ausgabe. Göttingen, bey Vandenhöcks Wittwe, 1777. 4 Alph. 4 Bogen. in 4. 3 thlr.

Diese Auflage ist sehr stark vermehrt, ja die ersten 37 und einige andre Bogen sind beynahe ganz umgearbeitet. Die übrigen Veränderungen und Erweiterungen sind auch so beträchtlich, daß sie der Verleger, welcher versprach, sie für die Besitzer der 2ten Ausgabe besonders abdrucken zu lassen, sie auf nicht weniger als 60 Bogen zu bringen gedenkt, wofern wenigstens 300 Pränumeranten sich dazu finden.

1021. Psalmen. Stralsund und Leipzig, 1777. 5 Bogen in 8. 7 gr.

Dies ist eine Sammlung von 32 in reimfreyen Versen verfertigten Liedern. Das Metrum in den meisten paßt zu keinen bekannten Choralmelodien und es ist auch die Sprache darinnen gar nicht für den gemeinen Mann. Allein auch der, welcher erhabne in der That edle zusammenhängende, und schön ausgedrückte Gedanken in diesen Liedern suchen will, wird seine Erwartung sehr mäßig befriedigt finden. Ueberhaupt sind diese Lieder, so kurz sie auch sind, doch immer weit ärmer an Gedanken, als an Worten.

1022. Prüfung und Beantwortung der Lavaterischen Meynung fortgesetzt von einem Freunde der Wahrheit. Petrus sprach: Herr sagst du dies — zu uns, oder auch zu allen? Luc. 12, 41. Bremen, bey Cramer, 1777. 21 Bogen in 8. 12 gr.

Weil der Verfasser auf sein erstes prüfendes Schreiben an Herrn Lavater keine Antwort bekommen konnte, so ließ er jene Prüfung drucken, und da inzwischen die bekannte Gaßnerische Sache ins Spiel kam, auch die N. 186. angezeigte Schrift: Man muß auch dem Teufel nicht zu viel aufbürden, aber Lavater noch stille schwieg, und dem Verfasser: eines Layenbruders einfältige Fragen ꝛc. und ein Sendschreiben an den Bremischen Beantworter ꝛc. in die Hände kamen, so entschloß er sich, gegen letztere Schrift sonderlich, die gegenwärtige herauszugeben. Sie hat zwey Theile, im ersten zeigt er, was für einen Gang die Lavaterische eigentliche Meynung bey demselben selbst genommen, wie sie aus falscher Auslegung der bekannten vier Sprüche entstanden. (Hier erklärt sie der Verfasser selbst sehr weitschweifig) und was für eine Wendung sie durch die Gaßnerischen Händel bekommen. Im zweyten Theile hat er eine Abhandlung über den Plan Gottes zu Erhaltung und Ausbreitung der Religion. Ueberall sucht er Lavatern, hauptsächlich aber den unbekannten Verfasser des Sendschreibens zu widerlegen.

1023. D. Johann Christoph Friderici Entwürfe seiner im Jahr 1776 zu Hamburg in der Hauptkirche St. Petri gehaltenen Predigten. Hamburg, bey Grund. 72 Stück, meistens auf einen Viertelbogen in 8. 20 gr.

Diese Dispositionen empfehlen sich vor vielen andern durch eine vortreffliche Simplicität, und durch eine gewisse Leichtigkeit in der Verbindung der Gedanken. Der Ausdruck ist darinnen auch so gut, daß sich einige Stücke wie kleine Abhandlungen lesen lassen, und die abgehandelten Materien sind meistens sehr brauchbar Theorie und Ausübung sind fast in jeder Predigt mit einander wohl verbunden.

1024. Gedanken über die Unzufriedenheit. Von J. C. R. Eckermann, Rektor zu Eutin. Lübeck, bey Iversen und Comp. 1777. 11 Bog. in 8. 7 gr.

Die Beschaffenheit, verschiednen Aeusserungen, unglückliche Folgen und Gegenmittel der Unzufriedenheit zu zeigen, ist die Absicht dieser Schrift. Es herrscht viel gute Menschenkenntniß darinnen; die Schreibart ist sehr blühend, und fällt oft ins Poetische.

1025. **Directionen für das Gewissen eines Königs, aufgesetzt zum Unterricht Ludwigs, Prinzen von Frankreich, Herzogs von Burgund, von Franz de Solignac de la Motte-Fenelon, Erbischoff-Herzog von Cambray, seinem Lehrmeister. Basel, bey Serini, 1777. 6 Bogen in 8. 6 gr.**

Dieser Aufsatz, welcher so wenig geschrieben war, bekannt gemacht zu werden, als der Telemach, war in die Hände des Hrn. de Beauvilliers gekommen, und aus dessen Hause in die Hände des Saint Germain, welcher sie 1747 abdrucken ließ. Der deutsche Uebersetzer hat sich nicht genannt. Die Schrift selbst aber verdiente diese Bekanntmachung vorzüglich. Der Verfasser setzt zum Voraus, daß sein Zögling König werden wird und jetzt sich dazu vorzubereiten hat. In 37 Directionen oder Kapiteln führt er ihm in einem fragenden Tone mit viel Freymüthigkeit und mit großen moralischen und politischen Einsichten die Pflichten eines Königs zu Gemüthe, wobey er sonderlich auf Frankreichs Verfassung Rücksicht nimmt.

1026. **Das christliche Verhalten gegen Irrende in der Religion, vorgetragen von Johann Elias Cellarius, Rektor der Schule zu Husum. Flensburg und Leipzig, bey Korten, 1777. 1 Alphabet 4 Bogen in 8. 16 gr.**

In drey Kapiteln handelt der Verfasser 1) von Religionsirthümern, so wohl solchen, die den Grund des Glaubens umstoßen, als denen, die ihn nicht umstoßen. Er sucht hier sonderlich die Begriffe, Glaubensgrund, Grundartikel, reine Lehre fest zu setzen. 2) Von der Verbindlichkeit zu einem christlichen Verhalten gegen Irrende, die man aus philosophischen und biblischen Gründen herleitet. 3) Vom christlichen Verhalten gegen Irrende. Hier sucht er die Christen zu warnen, daß sie im Umgange mit Irrenden nicht Verächter der Wahrheit werden, nicht Irthümer selbst veranlassen, die Mystik nicht begünstigen, den Verfolgungsgeist unterdrücken, sich von Irthümern und Zweifeln reinigen, andre von Irthümern zu befreyen suchen, und überall Menschenliebe vorwalten lassen, auch Irrende bessern und für sie beten

beten sollen. Diese Schrift soll die Pflicht der Toleranz nicht bloß als eine Pflicht der Lehrer, sondern als eine allgemeine christliche empfehlen, auf der andern Seite aber den neuen Reformatoren ihre Irthümer zeigen. Das erste ist weit gründlicher als das letzte in der Abhandlung geschehen, obgleich auch in dieser Rücksicht viel Gutes gesagt ist.

1027. Entwurf zum Gespräch mit Kindern über die Hauptstücke der christlichen Lehre. Berlin, bey Nicolai, 1777. 4 Bog. in 8. 3 gr.

In drey Hauptstücken, von Gott und der Natur des Menschen, von den Anstalten zu unsrer Rettung durch Christum, und der Sittenlehre Jesu, und von der Ordnung, in welcher wir der durch Christum erworbenen Seligkeit theilhaftig werden. Es redet diese Schrift von den Glaubenswahrheiten und Lebenspflichten in Frag und Antwort, mit Vermeidung aller Schulsprache, und in solchen Ausdrücken, daß nach Anleitung derselben der Lutherische Lehrbegriff bey einer guten Erklärung vollständig wird beygebracht werden können; man müßte denn die Lehre von den Sacramenten ausnehmen. Die Ordnung ist auch ganz gut.

1028. Das Christenthum nach der gesunden Vernunft und der Bibel. Entworfen von Joh. Georg Eisen, Pastor. Riga, 1777. bey Hartknoch, 11 Bogen in 8. 8 gr.

Der Verfasser findet das alte System des Christenthums fast aller Religionsparteyen darinnen fehlerhaft, daß es den Ursprung der Sünde falsch erkläre. Er sucht es in der Einleitung zu widerlegen; dichtet aber dem System Lehren an, die darinnen nicht sind. Hierauf will er in drey Theilen ein Lehrgebäude, eine Sittenlehre, einen Plan von der Religion, d. i. nach seiner Erklärung der Gemeinde Gottes, liefern. Er gründet alles darauf, daß der Mensch zu einem Bilde der Person Gottes, welche in der Schrift יהוה אלהים und λογος heiße, erschaffen sey, und in diesem Leben nicht zur Erkenntniß, sondern nur zur Sittlichkeit komme; die erste sey nur ein Mittel von dieser, verliere sich im Tode ganz, und sey der Zweck jenes Lebens. Die Sünde sey nothwendig gewesen, um zur Sittlichkeit zu gelangen u. s. w. Er erklärt viele Lehren auf eine noch nie versuchte Art, sonderlich die Lehre vom Abendmahl, von den Engeln u. s. w. bleibt aber die Beweise oft ganz schuldig, oft liefert er sie sehr schlecht, und selbst Widersprüche finden sich in dem Buche. Die Schreibart ist

an dem einen Orte so unverständlich, als sie an dem andern deutlich ist.

1029. Hundert Fragen aus der Kirchengeschichte über den Unterschied der merkwürdigsten Religionen in der Welt, zum gemeinen Gebrauch für die, die nicht studiert haben, entworfen und herausgegeben von einem Verehrer der wahren Religion. Hannover, bey Helwing, 1777. 4 Bog. in 8. 2 gr.

Ein kurzer Begriff der heidnischen, jüdischen, mahomedanischen und christlichen Religion, bey der letztern von der Religion einzelner Sekten, zum Gebrauch derer, die mit Leuten von allerley Religionen zu thun haben. Wozu die Form in Frag und Antwort, ist nicht abzusehen.

1030. *Ioannis Gerhardi* Theologi quondam Ienensis celeberrimi locorum theologicorum Tomus decimus septimus. — Denuo edidit variisque obseruationibus illustrauit et auxit *Io. Fridericus Cotta*, Theologus Tubingensis. Tübingen, bey Cotta, 1777. 2 Alphabet in gr. 4. 1 thlr. 8 gr.

Dieser 17te Theil kömmt also eher, als der sechzehnte, welcher den zweyten Theil der Lehre vom Ehestande enthalten, und bald erscheinen soll. Hier werden die letzten Dinge abzuhandeln angefangen, und die Lehre vom Tode, als eine sehr weitläuftige, nur zur Hälfte in diesem Bande abgehandelt. Im achtzehnten Theil soll die andre Hälfte und Supplemente von Cotta folgen. Hier steht außer der Einleitung die Erklärung vom Namen, Ursach, Umfang, Beschaffenheit, Zweck, Gegenstand des Todes, den damit verbundenen, und den darauf folgenden Dingen, Unsterblichkeit, Seelenwandrung, Behältnisse der Seelen. Schade, daß zu diesem Buche so gar ausnehmend schlecht Papier genommen wird.

1031. Gedanken über die Seele des Menschen und Muthmaßungen über den Zustand derselben nach dem Tode, meistens auf Erfahrungen gegründet. — In vier Theilen. — Nebst einem Anhange von den übrigen denken.

denkenden Wesen. Erster Band. Berlin und Leipzig, bey Decker, 1777. 19 Bog. in 8. 1 thlr. 6 gr.

Der Verfasser las aller berühmten Philosophen Schriften, sowohl der deistischen und heidnischen, als christlichen über diese Materie. Keine befriedigte ihn vollkommen, und er beschloß, selbst nachzudenken, und ganz eklektisch zu verfahren, auch alles mehr auf Analogie und Erfahrungen, als auf Beweise a priori zu gründen. Daraus entstand dieses Werk. Der erste bis dritte Theil ist in gegenwärtigem Bande, und 1) widerlegt die Zweifel und Gründe wider der Seele Unsterblichkeit; 2) beweißt das unbestimmte Fortleben der Seele nach dem Tode, aus ihrer hier gleichfalls erwiesenen Verschiedenheit vom Körper; 3) Gottes Existenz und einige seiner Eigenschaften, aus welcher die ewige Fortdauer der Seele erwiesen wird. Im zweyten Bande soll der vierte Theil Zusätze enthalten, und ein Anhang von den Seelen andrer denkenden Wesen reden. Der Verfasser zeigt überaus viel Gründlichkeit, Unparteylichkeit und Wahrheitsliebe in diesem Werke.

1032. Ueber die Beschaffenheit und Absicht der Versuchung Christi in der Wüsten. Eine Untersuchung von Hugo Färmer. Aus dem Englischen übersetzt und mit einem Schreiben an den Hrn. Oberconsistorialrath **Büsching** begleitet von **Johann Moritz Schwager**, Pfarrer zu Jöllenbeck in der Grafschaft Ravensberg, Bremen und Leipzig, bey Cramer, 1777. 15 Bog. in 8. 12 gr.

Färmer sucht in dieser Schrift 1) zu widerlegen, daß die erzählte Geschichte wirklich vorgegangen, 2) vom Teufel in einem Gesichte veranlaßt worden, sondern 3) daß sie ein von Gott veranstaltetes Gesicht gewesen, 4) die Absicht gehabt habe, Christo voraus die Schwierigkeiten, die er bey seinem Amte haben würde, symbolisch anzuzeigen, 5) sucht Färmer diese Erklärung dadurch zu empfehlen, daß sie allen Einwürfen begegne, den Charakter Jesu erhöhe, und den Jüngern Jesu zu trostreichen Betrachtungen bey ihren Versuchungen Anlaß gebe. Man hatte Färmern Einwürfe gegen diese Erklärung gemacht, daher hat er in einem Anhange ihre Widerlegung beygefügt. Ein andrer enthält eine umschreibende Erklärung der Erzählung des Matthäus von dieser Begebenheit. Man wird in dieser Schrift keine durchgängig gute Exegese finden, und sie dürfte denkende Leser weniger als die zwey kürzlich von Färmern übersetzten Abhandlungen befriedigen.

1033. Predigten für christliche Ehegatten. Erstes Bändchen. Quedlinburg, bey Reußner, 1777. 11 Bogen in 8. 8 gr.

Diese Abhandlungen, welche den Namen der Predigten haben, sind nie öffentlich gehalten worden. Aber unter diesem Titel versprach sich der Verfasser mehr Leser. Es sind deren 10 in diesem Bändchen, von der Natur und Beschaffenheit einer christlichen Ehe, ihrer Würde, Vorzügen vor dem ehelosen Stande, von der Wahl eines Ehegatten, von dem Glück einer christlichen Ehe, den Mitteln dazu, den Hindernissen, den Uneinigkeiten in der Ehe, Einigkeit des Sinnes und Herzens bey Ehegatten, und vom Einfluß christlicher Ehen auf die Verbindung des öffentlichen und häuslichen Lebens. Der Vortrag ist simpel und populair, praktisch und voll guter mit sehr einleuchtenden Gründen unterstützten Wahrheiten.

1034. Christian Friedrich Polzens, Herzoglich-Sächsischen Weimarischen und Eisenachischen Consistorialraths, der Gottesgelahrheit, Logik und Metaphysik öffentlichen und ordentlichen Lehrers, natürliche Gottesgelehrsamkeit, darinnen nicht nur ihre Lehrsätze hinlänglich erklärt und bewiesen werden, sondern darinne auch die litterarische und philosophische Geschichte derselben, eine Auflösung der dawider gemachten Zweifel, nebst einer kurzen Anweisung, wie solche zur Ausübung der Gottesfurcht anzuwenden und zwar jedes in einem besondern Abschnitte zu finden ist. Jena, bey Cröckers sel. Wittwe. 1777. 4 Alph. 4 Bog. in 4. 2 thlr. 8 gr.

Dieses Werk soll fast so ein Buch für die natürliche Religion seyn, wie Gerhards loci für die Dogmatik. Es enthält alles dahin gehörige in 26 Hauptstücken, in denen erst vom Erkenntnißgrunde Gottes und den Begriffen von ihm, dann seinen innern Beschaffenheiten oder Eigenschaften, ferner von den äußern, oder den Werken Gottes, von seiner Allgegenwart und vom Ursprunge und Zulassung des Bösen gehandelt wird. Jedes Hauptstück aber hat vier Abschnitte. Der erste ist historisch, und erzählt die Geschichte der Lehrer, und der Zweifel dagegen. Der andre ist dogmatisch, und trägt die Wahrheit, von welcher das Hauptstück handelt, zusammenhängend vor. Der dritte polemische Abschnitt prüft und widerlegt Einwürfe. Der vierte ist moralisch,

und leitet aus der vorgetragenen Wahrheit Pflichten her. Der Herr Verfasser hat zu diesem Werke lange und viel gesammlet, und die Schriften, welche er anführt, meistens selbst gelesen. Die Wahrheiten trägt er auch nach einer demonstrativischen und mathematischen Methode vor, in lauter kurzen Sätzen. Im Polemischen befolgt er fast die Baumgartensche Methode, und im Moralischen pflegt er aus dem Hauptstück eine bestimmte Anzahl Pflichten heraus zu ziehen, sie erst zu beweisen, dann die Bewegungsgründe, Mittel, Hindernisse u. s. w. durchzugehen. Dieser Theil ist etwas trocken. Sonst aber herrscht im Vortrage viel Ordnung und Deutlichkeit. Ob aber allemal die Gründe dieses Philosophen denen jetzigen Weltweisen scharf und bündig genug vorkommen werden, ist eine andre Frage.

1035. Ueber die Auferstehung der Todten. Dem Durchlauchtigst regierenden Herrn Herzog von Sachsen Hildburghausen, bey dem frühen Ableben der Durchlauchtigsten Frau Erbprinzeßinn von Sachsen-Coburg-Saalfeld in unterthänigster Devotion gewidmet von Johann Georg Pfranger, Pfarrer zu Streßenhausen. Hildburghausen, 1776. bey Hanisch, 8½ Bogen in 4. 5 gr.

Diese Trostschrift beschäfftigt sich, drey Systeme, des Philosophen von Sanssouci von der Vernichtung, des Cicero und der edler denkenden Heiden, von einer Hoffnung der Unsterblichkeit, und das Christliche, eins nach dem andern zu prüfen, das Schreckliche des ersten, das Trostlose des zweyten, und die Gewißheit, Zuverläßigkeit und das Beruhigende des dritten ins Licht zu setzen, mit Gründen, die sonst oft gesagt sind, hier aber sehr anschauend, und in einer gefühlvollen und sehr erhabnen Sprache vorgetragen werden.

1036. Wahre Philosophie des Christenthums für jedermann. Von C. Hamburg und Kiel, 1777. 21 Bogen in 8. 12 gr.

Diese Bogen enthalten nur eine doppelte Einleitung zu einem ausführlichen Werke, welches stückweise folgen soll. In der ersten und vorläufigen, redet der Verfasser vom Streit der seitherigen Philosophie mit dem Christenthume, von dem Mißbrauch der Philosophie und dessen Quellen, und schlägt eine Methode vor, diesen Uebeln vorzubeugen, und auch den gemeinen Mann richtig

über die Lehren des Christenthums philosophiren zu lehren, und dieselben ihm wichtig zu machen. Die Vorschriften, auf welche sich diese Methode gründet, sind: es müßten alle Wahrheiten helle anschauend und lebendig gemacht, durch Erfahrungen bewiesen, und den Menschen zu fühlen gegeben, seine innere Empfindung geübt, die ihr entgegenstehenden Irthümer gedämpft, und endlich die Gränzen des Glaubens gezeigt und bestimmt werden, wie er mit der Erfahrung überein kömmt. In der nähern Einleitung sucht er auf diese Art auseinander zu setzen die Begriffe, Vergnügen, Genuß des Lebens, Wahrheit, Tugend, Glückseligkeit. Der Beschluß enthält eine Rechtfertigung seiner Methode, und das Versprechen, mit einer Abhandlung über das Wort Gottes nächstens das Werk selbst anzufangen, nebst dem Plane dazu. In der That ist nicht nur die Sprache des Verfassers sehr gefühlvoll, sondern er weiß auch die Wahrheit ungemein deutlich anschauend und befriedigend vorzutragen.

1037. Herrn Thomas Percy kurze Anleitung zum Lesen des Neuen Testaments. Für ungelehrte Leser. Nach der zwoten Ausgabe. Aus dem Englischen übersetzt. Zürich, in Verlag Füeßlins und in Commißion bey Steiner und Compagnie in Winterthur, 1776. 10 Bogen in 8. 6 gr.

Eine kurze Nachricht von den jüdischen und christlichen Sekten, zu den Zeiten, da das Neue Testament geschrieben ward, und ein Auszug aus Neutons Zeitrechnung über das öffentliche Lehramt Christi machen die Einleitung zu diesem Werkchen aus. Hierauf sind die Worte: Schrift, Bibel, Neues Testament, Evangelium erklärt, und hienächst von jedem Buche des Neuen Testaments der Verfasser, die Zeit, Ort, Absicht ꝛc. angezeigt, bey der Offenbarung Johannis auch ein kleiner Auszug aus dem Neuton geliefert. Obgleich manche Unrichtigkeiten mit unter laufen, so ist das Buch zu Erreichung seiner Absicht doch immer nicht unbrauchbar.

1038. Kleine Lieder, nach dem Inhalte einiger Kanzelvorträge von Johann Ludwig Paulmann, Predigern an der Brüdernkirche in Braunschweig. Braunschweig und Hildesheim, bey Schröder, 1776. 8 Bogen in 8. 5 gr.

Für

Für jeden Sonn- und Festtag im Jahre ist das Thema nebst den Theilen der Predigt, die der Verfasser gehalten, zuerst, und dann ein Lied, welches sich darauf bezieht, in dieser Sammlung zu finden. So gut es aber auch damit der Verfasser gemeynt haben mag, so scheint er doch zur Poesie wenig Talente zu haben. z. E. er sagt: „Weg, Weltgetümmel, weich hinaus, ich habe was „zu thun, für mich, für andre, für mein Haus, stöhr mich nicht, „laß mich ruhn, weich Weltgetümmel, weiche weit, du machest „ungesund u. s. w.„

1039. Gedanken Paskals. Reliquiae cogitationis diem festum agent tibi. Mit Anmerkungen und Gedanken von J. F. K. Bremen, bey Cramer, 1777. 1 Alphab. 18 Bog. in 8. 1 thlr. 8 gr.

Die Vortrefflichkeit dieser Gedanken, welche auch als abgebrochne unvollendete, nicht zur Bekanntmachung aufgesetzte Stücke von dem großen Geist Paskals, von seiner unvergleichlichen Frömmigkeit und seinen tiefen Einsichten in Religion, menschliches Herz und Wissenschaften zeugen, bewogen den Herausgeber, sie hier deutsch zu liefern, und werden jeden Leser nöthigen, den Mann zu bewundern. Voran geht eine Empfehlung des Mannes, die Geschichte dieser Gedanken, und ein Auszug aus seinem Lebenslaufe.

1040. Zwey Predigten bey der Veränderung des Amts gehalten von Christian Wilhelm Oemler, Fürstl. Sächsis. Weimarischen und Eisenachischen Consistorialrath und Superintendent, wie auch an der Haupt- und Stadtkirche Oberpfarrer. Breßlau, bey Korn dem Aeltern, 1777. 3 Bog. in 8. 3 gr.

Predigten, welche beym Abschiede des Verfassers von der Lichtenhainischen Gemeinde und beym Antritt des Amtes in Jena gehalten worden sind, und ihre Absicht vollkommen erreichen.

1041. Nachrichten von dem Charakter und der Amtsführung rechtschaffener Prediger und Seelsorger. Vierter Band. Halle, bey Hemmerde, 1777. 21 Bogen in gr. 8. 16 gr.

Vier und dreyßig theils kürzere, theils ausführlicher entworfene Charaktere von lauter deutschen Predigern, (zween ausgenommen) liefert dieser Band. In der Vorrede ist noch ein fünfter von diesem so nützlichen Werke versprochen. Das Titelkupfer ist des sel. Aug. Herm. Frankens Bild.

1042. Ueber den Werth der Moral, der Tugend, und der späten Besserung von D. Johann August Nösselt. Halle, bey Hemmerde, 1777. 18 Bogen in 8. 12 gr.

Mit derjenigen Gründlichkeit, tiefen Einsicht und Genauigkeit, die man aus allen Schriften des Herrn Verfassers schon längst gewohnt ist, bestimmt er in gegenwärtigem Aufsatze den Werth der Moral in Beziehung auf die menschliche Glückseligkeit; so daß er die Gründe, welche dagegen angeführt zu werden pflegen, aus dem Wege räumt und das Gegentheil darthut. Er zeigt, daß sie nicht leicht und entbehrlich sey, und daß derjenige, der dieses Vorurtheil heget, zu kleine Begriffe von Tugend und Gottseligkeit, von den Folgen der klein scheinenden guten und bösen Handlungen, und falsche Ideen von der Seligkeit habe, die er für einen unthätigen Genuß ansehe. Er widerlegt ferner den Einwurf, daß die Moral nicht immer den angeblichen Nutzen stifte, daß der Nutzen nicht aus der Kenntniß der Pflichten herkomme, daß das Studium der Moral schädlich sey. Hier zeigt er insonderheit, in wiefern die Tugend uns glücklich machen kann, und bestimmt den Werth des Glaubens. Hier untersucht er gelegentlich den Werth einer spätern Buße. Der Verfasser widerlegt ferner den Einwurf, daß die Moral muthlos mache, und endlich den, daß sie zum Heidenthum und Naturalismus verleite.

1043. Compendium Theologiae dogmaticae quod in vsum praelectionum suarum euulgauit *Samuel Mursinna*, S. Theologiae Professor publicus ordinarius et Gymnasii regii illustris reformati ephorus. Halle, bey Trampe, 1777. 21 Bog. gr. 8. 15 gr.

Der Herr Verfasser hat sich in diesem Compendium zur Absicht gemacht, nicht nur vornehmlich die Hauptbemühung auf Untersuchung der Theorie zu wenden, sondern auch das vornehmlich einzuschärfen, was zu Beförderung der Tugend und Gottseligkeit gereichen kann, und endlich so viel möglich streitende Meynungen zu vereinigen; die Materien hat er in 14 Kapitel gebracht. Von der Religion überhaupt, von der natürlichen, von der

der heil. Schrift, von der patriarchalischen und jüdischen, von der christlichen Religion, von Gott, der Schöpfung, Vorsehung und göttlichen Rathschlüßen, von dem Stande der Unschuld und Sünde, von Christo, der Heilsordnung, den Sacramenten, der Kirche, der Ewigkeit. Der Hr Verfasser drückt sich überall sehr bescheiden aus, dabey sieht er sehr auf Deutlichkeit, und befolgt, wo er kann, eine historische Methode. Im vierten und fünften Kapitel hat er eine kurze Kirchengeschichte des Alten und Neuen Testaments beygebracht.

1044. Abgekürzte Predigten über einige Evangelien und den Katechismus vom Advent 1775 bis Advent 1776 gehalten von D. Balthasar Münter, Pastor in der deutschen Pfarrkirche zu Koppenhagen. Koppenh. 1776. bey Heinecke und Faber. 1 thlr.

Diese Auszüge sind bald weitläuftiger, bald kürzer, von einem ganzen bis zu einem Viertelbogen. Die erstern scheinen ganz vollständig zu seyn. Aber auch selbst die Auszüge lassen sich sehr gut lesen, und zeigen überall den frommen, redlichen, gutmeynenden und gründlich denkenden Mann.

1045. 1 B. Samuelis 6, 19. חֲמִשִּׁים אֶלֶף אִישׁ näher beleuchtet von Johann Adam Müllern, Pfarrern zu Oberkozau, und mit einer Vorrede begleitet von Paul Daniel Longolius, des Hochfürstl. Gymnasii zum Hof Rektorn. Hof, bey Vierling, 1777. 5 Bogen in 8. 4 gr.

Nachdem der Verfasser die Auslegungen andrer von dieser Stelle durchgegangen und widerlegt hat, so sucht er zu beweisen, der wahre Sinn sey der: Gott schlug des Volks 70 Mann, jeder war ein Auserlesener eines Tausends, oder Regiments. Er hat bey der Exegese des Alten Testaments den Grundsatz, daß man nie von den jüdischen Puncten abgehen dürfe.

1046. Johann Lorenz von Mosheim Erklärung des Evangelii Johannis, herausgegeben von Adam Friedrich Ernst Jacobi, Herzogl. Sächsis. Gothaischen Superintendenten in der Oberherrschaft

Cran-

Crannichfeld. Weimar, bey Hoffmann, 1777. 2½ Alphab. in 4. 1 thlr. 12 gr.

Der Herr Herausgeber hat diese Ausgabe eines Mosheimischen Collegii im Jahre 1752 gehalten, aus fünf Manuscripten, welche von Zuhörern nachgeschrieben worden, und von welchen das eine der sel. Mosheim selbst gesehen hat, sorgfältig zusammengetragen. Der sel. Hr Verfasser zeigt bey Erklärung des Evangeliums viel Scharfsinn, sonderlich in Ergänzung der historischen Umstände, welche weggelassen zu seyn scheinen, und dann in philosophischer Bestimmung der Begriffe, welche bey manchen Worten und Ausdrücken zum Grunde liegen. Es scheinen ihn aber diese Muthmaßungen zuweilen zu weit geführt zu haben.

1047. D. Gabriel Christoph Benjamin Mosche Anmerkungen zu den Sonn- und Festtags-Episteln. Zweeter Abschnitt. Frankfurt und Leipzig, bey Fleischer, 1777. 2 Alphab. in 8. 1 thlr. 16 gr.

Diese Fortsetzung von dem im vorigen Jahre N. 1760 angezeigten ersten Theile enthält die Anmerkungen zu den Episteln vom Trinitatisfeste an bis zum Ende des Kirchenjahres, in deren Texte die Lutherische Uebersetzung erklärt ist, in den untenstehenden Noten aber vieles für gelehrtere Leser aus dem Grundtexte, zu mehrerer Berichtigung des Textes noch weiter ausgeführt worden. Es beruft sich der Herr Verfasser durchgängig auf seine ehemals herausgekommene Umschreibung und Uebersetzung, und in der Vorrede antwortet er auf eine sehr bescheidne Art den Recensenten.

1048. Ebendesselben Auszüge aus seinen von Advent 1775 bis Advent 1776 über die Reden Jesu Christi gehaltenen Predigten. Frankfurt am Mayn, bey Garbe, 1776. 47 halbe Bogen in 8. 1 thlr.

Es hat der Hr. Verfasser bey diesen Predigten den Plan gehabt, dieses Kirchenjahr über diejenigen merkwürdigen Reden Jesu, welche in den gewöhnlichen Evangelien nicht stehen, nach der chronologischen, aus den vier Evangelisten zusammen genommenen Ordnung, in welcher sie geschehen, zu erklären, und hat diese Absicht sehr wohl ausgeführt. Jeder Auszug ist einen halben Bogen stark, und daher für den Leser meistens ausführlich genug, um den Zusammenhang und Wortverstand einzusehen. Die

Erklä-

Erklärungen empfehlen sich auch durch Simplicität, Deutlichkeit und sehr praktische Anwendungen.

1049. Die Kirchengeschichte des Neuen Testaments bis auf gegenwärtige Zeit, in 27 Tabellen vorgestellt. Mannheim, in der akademischen Buchhandlung, 1777. 15 Bog. in Fol. 12 gr.

In einer kurzen Vorrede wird der Abriß der Geschichte der Religionsfeinde geliefert. In den Tabellen selbst ist die Ordnung der Seilerischen Tabellen beybehalten, aber die Geschichte der römischen Päbste ausführlicher abgehandelt, und die Historie des 18ten Jahrhunderts mitgenommen. Ueber jedes der ersten 15 Jahrhunderte ist eine Tabelle von 6 Rubriken: Römische Kaiser, Römische Bischöfe, Lehrer und Scribenten der Kirche, Irrlehrer, Concilien und Kirchengebräuche, Merkwürdigkeiten. Vom 16ten Jahrhundert an hat jedes mehrere Tabellen, eine für die römische, eine für die reformirte, eine für die lutherische, eine für die griechische Kirche, Herrnhuter, Inspicirte, Synkretisten, Indifferentisten und besondre Fanatiker, eine für die Mennoniten, Socinianer, Freydenker und Naturalisten.

1050. Beyträge zur Beförderung theologischer und andrer wichtigen Kenntnisse, von Kielischen und auswärtigen Gelehrten. Herausgegeben von Joh. Andreas Cramer. Erster Theil. Kiel und Hamburg, bey Bohn, 1777. 1 Alph. 4 Bog. in 8. 20 gr.

Dieses Werk ist bestimmt, Ausarbeitungen über Stücke der Dogmatik, Moral, Kirchengeschichte, Stücke von Bibelübersetzungen, aber auch Aufsätze, welche zu der übrigen Litteratur gehören, darinnen zu sammlen. Die Verfasser erwarten auch von auswärtigen Gelehrten Beyträge, z. E. sonderlich wichtige in die koptische Litteratur einschlagende von Hrn. Woide. Gegenwärtiger Theil, dessen Fortsetzung auf keine festbestimmte Zeit angesetzt ist, enthält sieben Abhandlungen: 1) Beytrag zur Aufklärung des Dankliedes Hiskiä. 2) Ueber die Versuche neuer Uebersetzungen des neuen Testaments. 3) Versuch einer Uebersetzung des Briefes an die Galater. 4) Velthusens neue Wahrscheinlichkeiten für die Meynungen des sel. D. Asken, vom Alter seiner Handschrift des Neuen Testaments. 5) Ueber den Anfang des Evangeliums Johannis. 6) Isaac le Beausobre von den apokryphischen Schriften der ersten christlichen Jahrhunderte. 7) Ueber die Entwickelung der Seelenfähigkeiten in Absicht auf die moralische

lische Bildung des Menschen. Die Abhandlungen sind sehr lesenswerth, so wie das ganze Institut viel Aufklärung für die theologische Litteratur verspricht.

1051. D. Isaac Watts kleine katechetische Schriften aus dem Englischen, nach der sechsten und achten Ausgabe derselben; nebst Herrn D. Gabr. Wilhelm Götzens Abhandlung von der nöthigen Vorsicht beym auswendig lernen des Katechismus, als einer Einleitung dazu. Leipzig, bey C. G. Hertel, 1777. 10 gr.

Watts katechetische Schriften sind auch im Deutschen schon von der besten Seite zu sehr bekannt, als daß sie einer weitern Empfehlung als der bloßen Anzeige des Titels bedürften.

1052. The History of Flagellants; or the Advantage of Discipline: Being a Paraphrase and Commentary on the *Historia Flagellantium* of the Abbe *Boileau*, Doct. of the Sorbonne. By Somebody who is not Doctor of the Sorbonne. Lond. Hingeston, 1777. in 4. 1 Liv. 1 Sh.

Der Abt Boileau, ältester Bruder des Dichters, gab seine Historiam Flagellantium 1700 heraus, und schrieb darinn die Geschichte des Gebrauchs der freywilligen Geißelung durch alle Jahrhunderte. Herr Lolme, der schon aus seinem Werke über die Staatsverfassung Englands von einer guten Seite bekannt ist, nahm dieses beynahe vergeßne Buch wieder vor, versahe es mit einem Commentario, worinn er den Ton eines Doktors der Sorbonne annimmt, und mit Anmerkungen, worinn er seiner eignen Laune folgt, und tausend unterhaltende Anekdoten über diesen Gegenstand erzählt. Die ganze Absicht von Seiten des Herausgebers ist keine andre, als sich und seine Leser zu vergnügen; aber es gehören englische Leser dazu, an Werken dieser Art ein Vergnügen zu finden. Monthly Rev. May.

1053. Kürzere Briefe des heil. Gregors von Nazianz, nach dem Griechischen von Joh. Jos. Freyherrn von Buol, Domherrn von Olmütz. Wien, bey J. Kurtzböck, 1776. 3 Bog. in 8. 3 gr.

Die

Die kurze Vorrede ist in der Kaiserl. Königl. Theresianischen Ritterschule unterschrieben. Der Verfasser versichert in derselben, daß er diese Uebersetzung bloß zur Uebung in der griechischen Sprache unternommen habe, hoft aber doch, daß diese Briefe auch zur Erbauung andrer nicht undienlich seyn werden.

1054. Antons Godeau allgemeine Kirchengeschichte aus dem Französischen ins Italienische übergetragen und mit Anmerkungen begleitet von Don Arnaldo Speroni, anjetzt aus dem Italienischen ins Deutsche übersetzt von P. Bernard Hyper, des befreyten Benedictiner-Stifts und Klosters Wessobrunn Kapitular. 14ter Theil. Augspurg, bey Matth. Riegers Söhnen, 1777. 1 Alph 19 Bog. in gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Da dieses weitläuftige Werk den Kennern aus den Original-Ausgaben und den ersten Theilen dieser Uebersetzung bekannt genug ist, so bemerken wir hier nur, daß in dem gegenwärtigen Bande die Kirchengeschichte des 6ten Jahrhunderts von 530 an bis 560 vorgetragen ist.

2. Rechtswissenschaft.

1055. *Ios. Lud. Ern. Püttmanni*, Antecessor. Lipsiens. de Feudo Fiduciario Diatriba. Accedit *Iosephi Aurelii de Iannario*, Icti Neapolitani, de iure feudali Oratio. Lipsiae, apud Io. Car. Müllerum, 1777. 6 Bogen in gr. 8. 6 gr.

In den meisten Lehrbüchern des Lehnrechts wird das sogenannte Feudum fiduciarium entweder gänzlich mit Stillschweigen übergangen, oder doch unrichtig erklärt. Der Herr Verf. gegenwärtiger Abhandlung macht davon S. 11 folgende Beschreibung: Est feudum ea lege vasallo concessum, vt idem domino repetenti aut certo tempore, aut quandocunque ipsi placuerit, seu gratis, seu pro certa pecuniae summa, aliaue re, prout conuentum fuerit, restituatur. Hierauf trägt er die hierher gehörigen Rechtsfragen vor, und erläutert seine Sätze aus einer merkwürdigen Urkunde K. Heinrichs des Siebenden, worinn ein Beyspiel eines feudi fiduciarii vorkömmt, und welche dieser Schrift selbst einverleibt ist, in den beygefügten Anmerkungen aber ins Licht gesetzt wird.

1056. De iure recipiendi hostes alienos praeside *Iosia Ludouico Ernesto Püttmanno*, I. V. D. Tit. de V. S. et R. I. Professor. Ordinar. nec non Colleg. Ictor. Assessor. a. d. XXVIII. Iul. MDCCLXXVII. disputauit *Christianus Henricus Hoedler*, Dresdensis. Leipzig, bey Langenheim, 3 Bogen in 4.

Nachdem der Hr. Verfasser zuvörderst von der Neutralität überhaupt etwas vorangeschickt, und bemerkt, wer eigentlich hier unter dem Worte hostis verstanden werde, und wer hingegen dahin nicht gehöre, so zeigt er, daß man gar wohl des einen, der mit einander in Krieg verwickelten Theile Freund seyn könne, ohne des andern Feind zu seyn, und unterscheidet unter der eigentlichen Hülfe und dem, was entweder blos aus Menschenliebe, oder auch eignen Nutzens halber, ohne Absicht, dem einen Theile zu helfen, und dem andern zu schaden, geschieht, woraus denn weiter gefolgert wird, daß die bloße Aufnahme eines fremden Feindes ohne Hülfsleistung, daferne ersterer nicht Bündnisse, oder Verträge entgegen stehen, für keine Verletzung der Neutralität anzusehen sey, und daß mithin der Regel nach so wenig jemand seinen Feind in dem Lande oder Hafen eines neutralen Fürsten verfolgen, als dessen Auslieferung mit Gewalt fodern könne.

1057. Systême nouveau sur l'origine des fiefs, pour servir a la connoissance de l'histoire, & à l'intelligence des Coutumes Par M. *Marchand*, Licentié ès-Loix. Notaire Royal à Chartres. A Chartres, 1776. 5 Bogen in gr. 8.

Der Verfasser bemüht sich zu zeigen, daß die Lehen ursprünglich eine Art von Regierungsform gewesen, welche bey den meisten Völkern entweder auf ebenmäßige oder ähnliche Weise ausgeübt worden, auch zum Theil noch ausgeübt werde, und daß selbige hingegen jetzo in Frankreich weiter nichts, als bürgerliche Gebräuche wären, welche in die Regierung weiter keinen Einfluß hätten. Die zu Unterstützung dieses Systems aufgestellten Beweise sind freylich weder mathematisch noch historisch gewiß, sondern meistens nur auf Muthmaßungen und Folgerungen aus verschiednen Ereignissen gegründet.

1058. *Iof. Lud. Ern. Püttmanni*, Antecessor. Lipsiens. de Epocha Ausoniana fictoque D. Magni Ausonii

nii Consulatu Burdigalensi Diatribe. Accedit *Eduardi Corsini* humaniorum litterarum in Academia Pisana Professoris, de Burdigalensi Ausonii consulatu Epistola. Lipsiae, apud Io. Car. Müllerum, 1776. 5 Bogen in gr. 8. 4 gr.

Der bekannte lateinische Poet Auson setzt in verschiednen Stellen sein Bürgermeisteramt ins Jahr 1118, von Erbauung der Stadt Rom, da selbiges doch nach den gewöhnlichen Zeitrechnungen ins Jahr 1131 oder 32 fällt. Der Italienische Gelehrte Eduardus Corsinus, behauptete daher, um dieser Schwierigkeit auszuweichen, Auson wäre im Jahre 1118 Bürgermeister zu Bourdeaux, im Jahr 1131 aber Bürgermeister zu Rom gewesen, und auf diese Weise glaubte er, den anscheinenden Widerspruch heben zu können. Der Hr. Verfasser gegenwärtiger Abhandlung aber zeigt, daß Auson niemals das Bürgermeisteramt zu Bourdeaux geführt, und in den von ihm gefertigten Fastis in der That einer besondern, von andern etwas abweichenden Zeitrechnung sich bedienet habe.

1059. Johann Jacob Mosers Auszug seines neuen deutschen Staatsrechts; zum bequemern Gebrauch dieses größern Werks, als ein Handbuch, oder systematisches Realregister darüber, und zum Dienst der Anfänger in dieser Wissenschaft. Stuttgard, verlegts J. P. Erhard, 1777. 2 Alphabet 4 Bogen in 8. 1 thlr. 12 gr.

Die Absicht und Inhalt dieses Werks zeigt der Titel an. Die Einrichtung ist diese: daß in kurzen Sätzen der Inhalt des größern Werks, mit Hinweglassung der Schriftsteller, und dessen, was in die ältere Verfassung, oder in die besondre Landesverfassung einschlägt, oder unwichtig ist, vorgetragen, und am Rande die Stelle des größern Werks angemerkt wird. Für die, welche das Werk selbst nicht besitzen, oder nicht allemal Zeit haben, vieles, was sie eben jetzt nicht brauchen, vergeblich nachzulesen, ist es ein sehr bequemes Handbuch. Als Anfangsgründe aber möchte es wohl nicht die erforderlichen Eigenschaften haben.

1060. Ebendesselben Grundsätze des jetzt üblichen europäischen Völkerrechts in Friedenszeiten, auch andrer unter denen europäischen Souverainen und Na-

tionen zu solcher Zeit fürkommenden willkührlicher Handlungen. Zweyte Auflage. Nürnberg, bey G. N. Raspen, 1777. 1 Alph. 17 Bog. in 8. 16 gr.

Die erste Auflage dieses Werks, welches zum Gebrauch der ehemaligen Staats- und Kanzley-Akademie zu Hanau verfertigt worden, ist bekannt genug. Der Verfasser erklärt sich darüber sowohl als über die jetzige, daß diese Arbeit für Anfänger und zu Vorlesungen bestimmt sey, daß er darinnen nicht sowohl den Rechtsgelehrten abgebe, als vielmehr den Beschreiber dessen, was zu geschehen pflegt, und was unter den europäischen Nationen für hergebracht gehalten wird, und daß das, was er jetzt liefere, nichts Vollständiges sey, aber doch durch ihn oder andre in Zukunft verbessert werden könne. Nach diesen Erklärungen muß auch dieses Werk beurtheilt werden, woran sonst freylich manches auszusetzen seyn dürfte. Besonders wäre zu wünschen, daß der Verfasser die Quellen, woraus er geschöpft, und die Schriften, die von jeder Materie vorhanden sind, nicht ganz unangezeigt gelassen, auch auf die Verhältnisse einzelner Nationen mehr Rücksicht genommen, und dabey von den Friedensschlüssen mehrern Gebrauch gemacht hätte.

1061. **Johann Jacob Mosers**, Königl. Dänischen Etatsraths, Betrachtungen über die Wahlcapitulation Kaiser **Josephs** II. Frankfurt am Mayn, verlegts J. G. Garve, 1777. 1 Alphabet 18 Bogen in 4. 1 thlr. 4 gr.

Ob wir gleich eine Menge Schriften über die Wahlcapitulationen haben, so fehlte es uns doch noch an einer eigentlichen Erläuterung jedes einzelnen Satzes derselben. Der Verfasser hat hier einen Anfang darzu gemacht, und in diesem Theil die ersten acht Artikel dergestalt erläutert, daß er hauptsächlich den Sinn zu erörtern, und auch denen deutlich zu machen sucht, die noch wenig Kenntniß unsers Staatsrechts haben. Ueberall bringt er die darüber entstandnen Streitigkeiten und die neuesten Fälle bey, wo über den Verstand dieser oder jener Stelle gestritten worden. Auch fügt er bisweilen seine eignen Zweifel und Gutachten bey, wie dies oder jenes in Zukunft zu ändern wäre. Es ist zu wünschen, daß er uns bald die übrigen Theile liefere, und auf diese Art die ganze Capitulation erläutere, wofür er den Dank aller, besonders angehender, Publicisten verdient.

1062. Johann Jacob Mosers, Königl. Dänischen Etaatsraths, nochmals bevestigte Verbindung derer evangelischen Reichs-Gerichts-Beysitzer an die Schlüsse des Corporis Euangelicorum; oder Anmerkungen über eine zum Vorschein gekommene Replik. Frankfurt und Leipzig, 1777. 9½ Bog. in 4. 5 gr.

Moser hatte so wohl in seinem Staatshandbuche, als auch in einer besondern Schrift, welche in seinen Abhandlungen verschiedener Rechtsmaterien wieder abgedruckt ist, die auf dem Titel gegenwärtiger Schrift gemeldete Meynung behauptet und erwiesen. Ein Ungenannter suchte ihn in der sogenannten Replik zu widerlegen, und diese Meynung mit allen nur möglichen gehäßigen Consequenzen zu verschreyen, und auf die ungesitteste Weise den Verfasser zu behandeln. Moser antwortet hier darauf mit aller ihm eignen Freymüthigkeit und Würde, widerlegt nicht nur seinen so ungezognen als boshaften Gegner mit vieler Gründlichkeit, sondern zeigt auch, daß derselbe diesen Satz in seiner rechten Bestimmung nicht gefaßt, und daß die Consequenzen ohne Grund und abgeschmackt sind.

1063. Oeconomia forensis; oder kurzer Inbegriff derjenigen landwirthschaftlichen Wahrheiten, welche allen, sowohl hohen als niedrigen, Gerichtspersonen zu wissen nöthig. Dritter Band. Berlin, 1777. bey J. Pauli. 3 Alph. 2 Bog. in 4. 3 thlr.

Von dem Werthe dieses Werks haben wir bey der Anzeige des zweyten Bandes im vorigen Jahrgange geredet. In diesem Bande wird das im 2ten abgebrochene 5te Kapitel, oder die Lehre von Verpachtung der Landgüter geendigt, und im 6ten Kapitel von der richtigen Bestimmung der auf den Landgütern vorfallenden und öfters zu vieler Weitläuftigkeit Anlaß gebenden Meliorationen und Deteriorationen gehandelt. In dem folgenden Bande will der Verfasser, welcher, so viel wir wissen, der Hr. von Benkendorf ist, mit der Lehre von den verschiednen Arten der Unterthanen, ihren Besitzungen und Diensten das ganze Werk schließen, an dem wir vornehmlich die Weitschweifigkeit und Wiederholungen auszusetzen finden, welches aber im übrigen viel Brauchbares und Nützliches enthält.

1064. Collectio Dissertationum Iuris naturae et gentium in Academiis Belgicis habitarum, curante

Gerhardo Oelrichs. Bremae, sumtibus G. L. Foersteri, 1777. 1 Alph. 5½ Bog. in 4. 16 gr.

Herr Oelrichs, der sich schon durch ähnliche Sammlungen Holländischer Streitschriften um die positive Rechtsgelehrsamkeit verdient gemacht hat, verdient auch für diese Sammlung allen Dank, und es ist zu wünschen, daß er sie fortsetzen möge. Die hierinn gesammelten Schriften sind: 1) *Iohann Henr. Entrup* Specimen iuris gentium inaugurale, quo praecipua Ciuitatis gentium maximae atque iuris earundem voluntarii seu positiui inde deriuandi fundamenta destruuntur. Groningae, 1765. 2) *Philippi Kam* Differt. inaug. de Incestu habita Traiect. ad Rhen. 1774. 3) *Henr. Hoeufft* Specimen academicum inaug. de iure et officio quiescendi in bello. Lugd. Batav. 1768.

1065. Gesammelte Originalbriefe, in welchen die mehresten Handlungen der am 2ten May 1767 ausgerückten extraordinären Kammer-Gerichts-Visitations- und Revisions-Deputation beleuchtet werden. Erster Theil. 1777. 1 Alph. in 8. 12 gr.

Daß dieser Briefwechsel erdichtet sey, wird man bald bey Lesung desselben inne. Ein evangelischer Subdelegirter schreibt von Wezlar aus an einen katholischen Publicisten, und eröfnet ihm von Zeit zu Zeit dasjenige, was bey der Visitation vorgeht, wobey er meistentheils mit dem, was die übrigen evangelischen Subdelegirten thun, unzufrieden ist, hingegen das Verfahren der Kaiserl. Commißion und des Reichsdirectoriums billigt. Und wenn er gleich in einigen Stücken von diesen Grundsätzen abgeht, und seine, meistens schwache, Gründe vorbringt, so läßt er sich doch gleich durch seinen Freund zurecht weisen, und giebt diesem nicht nur in der Sache selbst, wenn sie gleich öfters ganz ungegründet ist, sondern auch in den gehäßigen und falschen Vorstellungen der vorgespiegelten Absichten der evangelischen Stände völlig Beyfall. Uebrigens aber kann diese Sammlung, in so weit man sie als einen Auszug der bey der Visitation vorgefallenen Handlungen betrachtet, für die, welche gern nur das Wichtigste davon kennen lernen wollen, brauchbar seyn, wenn man nur immer dabey nicht aus den Augen läßt, daß der Verfasser partheyisch ist.

1066. Disceptatio iuris publici ecclesiastici ad Concordata Germaniae de reseruatione beneficiorum et dignitatum ex qualitate vocationis per resignationem ad Textum

Textum Concordatorum: per eos facta renuntiatio et admissa auctoritate nostra extiterit aut renunciationem admitti per nos aut auctoritate nostra continget. Francofurti et Lipsiae, in officina Eslingeriana, 1777. 17 Bog. in 4. 12 gr.

Nachdem der Verfasser den Ursprung und die Geschichte der Resignationen geistlicher Pfründen, der unbedingten sowohl, als der zum Vortheil eines andern geschehenen, untersucht und erzählt hat; so zeigt er, wie die Vergebung dergleichen Pfründen ein Reservatrecht des Pabsts geworden; und daß dies auf Deutschland nicht in allen Stücken anzuwenden, wo vielmehr ein jeder Bischoff das Recht habe, die Resignationen zuzulassen, und die Pfründen zu vergeben, außer in denen dem Pabst in den Concordaten verbehaltenen Fällen, worunter aber die erst nach den Concordaten entstandene Resignationen zu Gunsten eines andern nicht schlechterdings zu rechnen sind. Diesem wird die Untersuchung, ob die bekannte Kanzleyregel de viginti, und wie sie in Deutschland anzuwenden sey? nicht weniger die weitere Ausführung der Lehre von Resignationen, wenn und auf welche Art sie in Deutschland Statt haben? beygefügt. Der Verfasser, welcher ein katholischer Schriftsteller ist, zeigt überall, wenigstens in den Schriften seiner Glaubensgenossen, viele Belesenheit.

1067. Matthäus von Normanns, vormals fürstlichen Landvogts auf Rügen, Wendisch-Rügianischer Landgebrauch. Aus verschiednen Handschriften berichtiget und herausgegeben von Thomas Heinrich Gadebusch, Königl. Professor des Staatsrechts zu Greifswalde. Stralsund und Leipzig, 1777. 2 Alph. 6 Bog. in 4. 1 thlr. 16 gr.

Dieses Gewohnheitsrecht von Rügen ist ungefehr um das Jahr 1530 von dem genannten Normann, welcher als Landgerichtsschreiber und nachmaliger Landvogt alle Gelegenheit hatte, die verschiednen Gewohnheiten dieser Gegend kennen zu lernen, zusammen geschrieben, und nachher durch Zusätze von eben demselben vermehrt worden. Diese Sammlung, ob sie gleich nicht als ein förmliches Gesetz anzusehen, enthält doch viele noch geltende Gewohnheiten, und eben deshalben hat man von Seiten der Regierung noch in diesem Jahrhundert verschiedentlich versucht, dasjenige, was davon noch einigen Gebrauch hat, zu bestimmen, es ist aber dieses Geschäffte in Stecken gerathen. Hr. Gadebusch

hat daher den löblichen Vorsatz gefaßt, diese Absicht der Regierung dadurch zu erleichtern, daß er aus der Zusammenhaltung der Handschriften und d. gl. andrer kritischen Mittel einen richtigen Text liefere, und er hat sich dadurch nicht nur um sein Vaterland, sondern auch um die ganze deutsche Rechtsgelahrheit und Geschichte verdient gemacht, welche durch solche Beyträge immer mehr aufgeklärt wird.

1068. Ad Concordata Nationis Germanicae integra Documentorum fasciculus *tertius*. Francofurti et Lipsiae. Impensis Tob. Goebhardt, Bibliopolae Vnivers. Bamberg. 1777. 1 Alph. 5 Bog. in 8. 12 gr.

Von der Sammlung selbst, welche aus den ersten beyden Bänden bekannt genug ist, und von ihrem mannichfaltigen Nutzen brauchen wir nichts zu erwähnen. In diesem Bande sind achtzehn Stücken abgedruckt, welche größtentheils aus Urkunden bestehen, die die Geschichte der Concordaten vortrefflich erläutern. Es befinden sich darunter auch die Concordaten von 1448 selbst nach einer ächten Handschrift, nicht weniger die bekannten Concordata principum Francofortensia, und die Aschaffenburgischen Schlüsse. Am Ende sind auch einige neuere zur Erläuterung der Concordaten dienende Schriften von Hudderich, van der Schuren, Thiery, G. L. Böhmers und einem Ungenannten angehängt, worunter besonders die in einem Gutachten bestehende Schrift des Göttingischen Böhmers mit vielem Fleiße ausgearbeitet ist.

1069. Manuale Selectiorum Conciliorum et Canonum aliarumque rerum memorabiliorum iuxta historiam ecclesiasticam D. Abbatis de *Fleury* per breues Epochas XVI. Saeculorum ad iustum Systema cultioris iurisprudentiae canonicae instaurandum opera *P. Benedicti Oberhauser*, Benedictini Lambacensis I. V. D. Reverend. ac Celsiss. S. R. I. Principis et Archiepiscopi Salisburgensis Consiliarii ecclesiastici, collatum. Cum permissu Superiorum Salisburgi typ. et imp. Orphanotrophii, 1776. 2 Alph. 10 Bog. in 4. 1 thlr. 6 gr.

Der gelehrte Oberhauser erwirbt sich durch diese Sammlung ein neues Verdienst um das Kirchenrecht, und erleichtert dessen Studium dadurch gar sehr. Sie enthält eigentlich einen Auszug aller Concilien und andrer, besonders der ersten Römischen Bi-

schöffe,

schöffe, Kirchenverordnungen, von Entstehung der christlichen Kirche an, bis auf den Ausgang des 16ten Jahrhunderts, wo bekanntermaßen die Kirchenversammlungen aufgehört haben. Er trägt den Inhalt in einem zusammenhangenden Auszuge nach der Zeitordnung vor, und bemerkt an dem Rande jedesmal den Canon, worinnen die vorgetragenen Sätze vorkommen. Alle unnöthige aber in die Erläuterung des kanonischen Rechts keinen Einfluß habende Sachen läßt er weg. Daß er hin und wieder Sätze anführe, die noch vielem Zweifel unterworfen sind, und Schlüsse daraus ziehe, die zum Theil unrichtig sind, ist nicht zu läugnen; indessen hat er öfters nach dem System seiner Kirche nicht anders urtheilen können, und dann hütet er sich auf der andern vor vielen Irrthümern älterer Canonisten.

3. Arzeneywissenschaft.

1070. D. August Gottlieb Richters, der Arzneygelahrheit öffentl. ordentl. Lehrers auf der Universität zu Göttingen rc. Chirurgische Bibliothek. Des 4ten Bandes 2tes Stück. Göttingen, gedruckt und verlegt bey J. C. Dietrich, 1777. 12 Bog. in 8. 8 gr.

Dieses Stück enthält folgende Recensionen: 1) *Caroli Guattani*, Opus de externis Aneurismatibus etc. Romae, 1772. 2) Societatis Medicae Havniensis Collectanea. Vol. II. 1775. Havniae. 3) Histoire de l'Academie Royale des Sciences, Année 1772. I. Partie. 4) Iournal de Medécine, Chirurgie, & Pharmacie, par M. *A. Roux*. &c. Oct. Nov. Dec. de l'année, 1775. Tom. 44. 5) Iournal de Medécine &c. Ianvier-Iuin, 1776. Tom. 45. 6) Brambilla, von der Phlegmone und ihren Ausgängen, 1ster und 2ter Theil, 1775. 7) Philosophical Transactions, Vol. LXV. 1775. 8) Noua Acta Regiae Soc. Scient. Vpsuliensis, Vol. I. 1773. 9) Steins Hebammenkatechismus. 10) La Pratique des Accouchements, par le *Roy*. 11) Jungs Sendschreiben an Hellmann, die Lobsteinischen Staarmesser betreffend. 12) Plenks Sammlung von Beobachtungen. 13) *Richteri* Obseruationum chirurgicarum Fasc. II. 14) *Otto* de Erroribus quibusdam in Cura fracturarum ossium frequenter commissis Differt. 15) *Nootnagel* de Amaurosi. 16) *Lieberkühn*, de abscessibus hepatis. 17) *Neu* obseruationes medico-practicas et chirurgicas. 18) Auserlesene Abhandlungen aus den philosophischen Transactionen 3ter Theil. 19) Campers Betrachtungen über einige Gegenstände aus der Geburtshülfe. 20) *Bourbier* de necessitate et vtilitate, eam in fracturis et luxationibus complicatis ossis portionem serra discindendi etc. Diesem folgt eine Anzeige verschiede-

schiedener Schriften, eine Nachricht von Lammerdorfs Instrument zum Tabaksklystier, und zuletzt eine Krankengeschichte von Herrn Holle rc.

1071. Stolpertus, ein junger Arzt am Krankenbette, von einem patriotischen Pfälzer. Manheim, bey C. F. Schwan, Churfürstl. Hof-Buchhändler, 1777. 9½ Bog. in 8. 9 gr.

Der Verfasser, welcher schon, (wir müßten uns denn außerordentlich irren) durch die Hämorrhoiden, den Freunden dauerhafter Gesundheit gewiedmet, bekannt ist, giebt hier sehr richtige praktische Erinnerungen, unter der Aufschrift, Schwierigkeiten, welche einem jungen Arzte zu begegnen pflegen, in dem ersten Abschnitte, und in dem zweyten eine Anweisung zu einer Apotheke für das schöne Geschlecht. Die angenehme, unterhaltende und scherzhafte Schreibart des Verfasserts, (einige oberdeutsche Wörter und Redensarten ausgenommen) empfehlen diese Schrift, sie zur Unterhaltung zu lesen. Wir aber empfehlen sie jungen Aerzten zu ihrem Nutzen und Unterricht, und wünschen, daß der Verfasser nächstens eine zweyte vermehrte Auflage besorgen möge, da sich vielleicht noch verschiedne Schwierigkeiten von dieser Art bey jungen Aerzten finden möchten.

1072. Neueste Heilkunde, oder Heilungsmittel, die entweder ganz neu erfunden, oder zur Cur mancher höchst verzweifelter und fürchterlicher Krankheiten von neuem eingeführt worden sind. Aus dem Französischen des Herrn Büchoz und Marquet. Nürnberg, in der Carl Felßeckerischen Buchhandlung, 1777. 17 Bogen in gr. 8. nebst 3 Kupferstichen. 18 gr.

Es werden hier verschiedne Arzneymittel, die schon hin und wieder in verschiednen Werken bekannt gemacht worden sind, gesammlet vorgetragen: z. B. das Quaßienholz, der Mauerpfeffer, das Fallkraut, das Farrenkraut, das goldne Leberkraut, der Wasserklee u. s. f. Diesem sind die Abbildungen dreyer Maschinen in Kupferstich beygefügt; die erste zum Dampfbade für die Schwindsüchtigen, um die balsamischen und heilenden Dämpfe in die Lunge zu bringen, die zweyte zum Räuchern bey Mutterkrankheiten, die dritte, eine balsamische Luft in den Zimmern der Schwindsüchtigen zu erhalten.

1073. Johann Coakley Lettsom, der A. K. D. und Mitglied der Königl. Gesellschaft, medicinische Nachrichten von dem allgemeinen Dispensatorio in London, vom April 1773 bis zu dem März 1774. Aus dem Englischen übersetzt. Altenburg, in der Richterischen Buchhandlung, 1777. 20 Bog. in gr. 8. 16 gr.

Gewisse Armen-Versorgungsanstalten zu London, welche durch verschiedne reiche Personen, deren Zahl im Jahre 1774 bereits auf 600 angewachsen war, die sich anheischig gemacht hatten, auf ihre Kosten eine Apotheke zu errichten, zwey Aerzte und einen Wundarzt zu besolden, sind gestiftet worden, führen diesen Namen des Dispensatorii, dessen Einrichtung in der Vorrede beschrieben wird. So vortrefflich und lobenswürdig diese Anstalten zur Erhaltung vieler Menschen sind, die sich selbst Hülfe zu schaffen nicht im Stande sind, eben so nützlich werden sie künftig der Arzneykunde werden, wenn die dabey angestellten Aerzte fortfahren, ihre Beobachtungen der Welt vor Augen zu legen. Hier wird der Anfang gemacht, und im ersten Abschnitte Beobachtungen von Fiebern mit faulichten Zufällen vorgetragen. 51 Fälle beweisen, wie vorzüglich die Chinarinde in Heilung der faulen Fieber sich erwiesen. Der zweyte Abschnitt enthält Betrachtungen über den Mohnsaft, welche mit 6 Krankengeschichten erläutert werden. Der 3te Abschnitt: Beobachtungen über eine gewisse Art des Ausschlags (Leprosy); Sauvages nennt ihn Lepra ichtyosis. Drey Fälle beweisen den Nutzen des Ulmenrindendecocts in dieser schwer zu heilenden Krankheit der Haut. Der vierte Abschnitt: Vertheidigung der Einpfropfung der Blattern. Der fünfte Abschnitt: Methode, die zusammengeflossenen Blattern zu behandeln. Der sechste Abschnitt: Anmerkungen über den convulsivischen oder Keichhusten. 27 erzählte Fälle empfehlen den Gebrauch der Cantheriden-Tinktur in dieser Krankheit. Der siebende Abschnitt enthält verschiedne medicinische Bemerkungen und Betrachtungen, die mit den vorhergehenden in keiner Verbindung stehen oder einigen Bezug haben, jedoch Aufmerksamkeit verdienen. Der achte die Tabellen der Kranken, die in diesem Jahre von dem Dispensatorio besorgt worden, ihrer Krankheiten rc. und der neunte die Vorschriften zu denen in den Abhandlungen angeführten Heilmitteln.

1074. Simon Pallas Anleitung zur praktischen Chirurgie und der Lehre von den Knochenkrankheiten. Zweyte Auflage. Berlin, in der Langeschen Buchhandlung, 1777. 1 Alph. ½ Bog. in 8. 12 gr.

Die

Die schon bekannte Grundlage zu den Vorlesungen des Verfassers, welche hier aufs neue durchgesehen, hin und wieder umgearbeitet und verbessert erscheinet.

1075. **George Wilhelm Steins**, der Arzeneygelahrheit Doktor und Hochfürstl. Heßischen Hofmedici rc. praktische Anleitung zur Geburtshülfe zum Gebrauch der Vorlesungen. Mit Kupfern. Zweyte und vermehrte Auflage. Cassel, im Verlage bey Johann Jacob Cramer, 1777. 18 Bog. in 8. 16 gr.

Nach der Einleitung zur Geburtshülfe in widernatürlichen und schweren Fällen, handelt der Verfasser im ersten Abschnitte von der allgemeinen Theorie der widernatürlichen und schweren Fußgeburten, im zweyten, von den Manualoperationen und ihrer Claßification; im dritten, von der allgemeinen Theorie der widernatürlichen und schweren Kopfgeburten, und im vierten von den Instrumentaloperationen und ihrer Claßification überhaupt. Die acht Kupfertafeln zur Erklärung einiger schweren Fälle sind größtentheils von Smellie entlehnt. Die Instrumente aber nach den besten Originalen gestochen.

1076. **Andreä Johannis Retzii** Anfangsgründe der Apothekerkunst. Ins Deutsche übersetzt und zum Gebrauch der Lehrlinge eingerichtet und vermehrt von **Heinrich Christoph Ebermeier**, Apotheker in Melle. Lemgo, im Verlage der Meyerischen Buchhandlung, 8 Bogen in 8. 4 gr.

Herr Ebermeier sucht den Lehrlingen in der Apothekerkunst durch Uebersetzung des zuerst in Schwedischer Sprache herausgekommenen kurzen Entwurfs der Pharmacie, welcher hernach in die lateinische übersetzt wurde, in Erlernung der Anfangsgründe dieser Kunst zu Hülfe zu kommen. Er hat sich aber nicht nur sehr faßlich und deutlich ausgedrückt, sondern auch, besonders im dritten Abschnitte, verschiedenes ergänzet, und es den Begriffen des Lehrlings gemäß eingerichtet.

1077. **D. Gottwald Schusters**, Poliatri und Physici Prouincialis zu Chemnitz, vermischte Schriften, als eine Fortsetzung des medicinischen Journals. Vierte

Layette. Chemnitz, bey Joh. Dav. Stößels Erben und Putscher, 1777. 8 Bogen in 8. 4 gr.

Die hier von dem schon bekannten Verfasser gelieferten Abhandlungen sind: 1) Das sogenannte Vertrauen in der Medicin. 2) Empiricus Medicus. Ob, wenn, und wie er sich schützen könne. 3) Recidiv eines gefährlichen Katarr-Fiebers. 4) Ein geschwollener Backen bis zum Abceſſu. 5) Vom Mißbrauch der Wassercuren durch ein merkliches Exempel. 6) Hectica et Physica Febris, von äußerlich zurückgeschlagnen Excretionibus. 7) Eine Vetula, ob sie melancholica, und grauida sey. 8) Ein Stiefvater fragt: Wie es mit seiner Tochter von 16 Jahren steht. 9) Von einer Bauerdirne, welche melancholica furiosa. 10) Von einem Menschen sine Mente et Muto, (gedankenlos und stumm). 11) Ein lächelnder Amens. 12) Ein zu besorgender furiosus. 13) Der in der Cur ungeduldige Anton. 14) Medicinisches Bedenken über den Sensum communem einer geehrten Frau, ob solcher noch richtig, und sie mit Worten und Mienen ihre Meynung annoch offenbaren könne. 15) Medicinisches Bedenken über eine Ehefrau, die nicht allezeit ihres Verstandes mächtig. 16) Med. Bed. über die gedankenlose Menschheit eines bejahrten Weibes, daß solches auf keine Art und Weise zu reitzen. 17) Von der Disposition zur Melancholie einer jungen Dirne. 18) Med. Bed. über einen Juristen: ob die Peinlichkeit, ohne Gefahr des Lebens und Gesundheit, an ihm zu vollstrecken? 19) Vlterior Deductio, des in vorhergehender Layette gestellten Berichts der Emetico Purgantium. 20) In fine videtur cuius Toni.

1078. Denkbuch für die Hebammen, von W. L. Kämpf, Dr. H. R. und L. A. Frankfurt am Mayn, bey Johann Gottlieb Garbe, 1777. 5 Bog. in 8. 3 gr.

Der Verfasser geht kürzlich die harten und weichen Geburtstheile durch, zeigt, wie eine Hebamme von der Jungferschaft, Schwangerschaft ꝛc. urtheilen solle, und unterrichtet sie, wie sie in natürlichen, schweren und wiedernatürlichen Geburten Hülfe leisten solle, und schließet mit der Pflege und Krankheiten der Schwangern, Gebährenden, Kindbetterinnen und Kinder. Wir zweifeln nicht, daß diese kurzen Sätze von vielem Nutzen seyn werden, wenn die Hebammen sie genau befolgen, und daß der Endzweck des Verf. diese Weiber vor Fehlern, welche Uebereilung und Aberglaube so oft bey ihnen hervor bringen, abzuziehen, eher, als durch weitläuftige Schriften, die ihnen oft unverständlich sind, werde erhalten werden.

1079. Herrn D. Christian Gottlieb Ludwigs, weyl. Dechants der medicinischen Facultät und der Therapie P. P. O. zu Leipzig ꝛc. Einleitung in die Pathologie. Aus dem Lateinischen übersetzt von D. Johann Hedwig, M. P. zu Chemnitz. Erlangen, bey Wolgang Walther, 1777 19 Bog. in gr. 8. 16 gr.

Eine Uebersetzung, welche zum Besten derer unternommen worden, die der lateinischen Sprache nicht mächtig sind. Der verstorbene Verfasser schrieb diese Sätze als eine Grundlage zu seinen akademischen Vorlesungen, und bezieht sich in selbigen oft auf seinen Method. und Instit. Physiol. um eines oder das andre deutlicher zu machen. Dieser Einrichtung ist der Hr. Uebersetzer ebenfalls gefolgt, und hat blos die §phen dieser zwey Schriften angeführt, da er nach unsrer Meynung sie ebenfalls hätte übersetzen, und als Anmerkungen, z. E. untersetzen sollen. Denn wie können die, welchen zu Liebe er die Uebersetzung gemacht, Undeutlichkeiten vermeiden, die nur durch das Nachlesen jener lateinischen Schriften zu heben sind.

4. Naturlehre und Naturgeschichte.

1080. Der Naturforscher. Zehntes Stück. Halle, bey Joh. Jac. Gebauer, 1777. 14 Bogen in 8. und drey illuminirte Kupfer. 1 thlr. 8 gr.

Die Abhandlungen dieses Stücks sind von merkwürdigem Inhalt; in den meisten werden neue, oder vorher unvollständig bekannte Naturkörper beschrieben und zugleich abgebildet. 1) Chemnitz von der Steckmuschel (Pinna) und ihrer Seide; die Seide wird in Italien mit Nutzen verarbeitet, wie sie aber von dem Thiere, und zu was für einen Endzwecke sie bereitet werde, ist ungewiß. Muthmaßlich hält Hr. Chemnitz die Seide für Fühlfaden des Thiers. Die so alte und fast allgemein angenommene Geschichte von dem Krebs, welcher der Pinnenwächter seyn soll, macht Hr. Chemnitz sehr zweifelhaft und unwahrscheinlich. 2) Walch von der Herkuleskeule, einer schalichten Wurmröhre. Es ist wahrscheinlich eine neue Art der Linneischen Serpula. 3) Desselben Beschreibung seltner und neu entdeckter Conchylien. Es sind einige Patellen, als die Papierpatellen, der kleine Nachen, die stachelichte Austerpatelle, und das bunte Schiffchen. Darnach giebt er eine genauere und vollständigere Beschreibung des Balani polythalamii. 4) Lindenberg beschreibt einen Brasilischen

Russel-

Rüsselkäfer, welcher beym Drnay Curculio imperialis heißt; er ist grün und schwarz, und hat auf den schwarzen Flügeldecken grüne goldglänzende Punkte. 5) Van Scheven Beyträge zur Naturgeschichte der Insekten. Es sind Zusätze und Verbesserungen der in den ersten Stücken beschriebenen Insekten. Abgebildet ist die Raupe von der im 2ten St. S. 14 beschriebnen Phaläne. Ferner Papilio Briseis, Phalaena Iota, Sphinx Ephialtes. 6) Köhlers mikroscopische Beobachtung einiger kleinen Wasserthiere. Sie sind nicht genau genug bestimmt. 7) Gronau beschreibt den Papilio Megaera, und liefert dessen Abbildung. 8) Ferbers Verzeichniß der vorzüglichsten Bergwerke in Bayern und Oberpfalz. Der Schluß dieses Stücks macht ein doppeltes Register. Die Abbildungen sind alle recht gut. Zu wünschen wäre es, daß sich einige Herren Verfasser noch etwas mehr der Kürze und Genauigkeit in Ausdrücken bedienen wollten.

1081. D. Peter Bened. Christ. Graumanns Betrachtungen über die allgemeine Stufenfolge der natürlichen Körper. Natura non facit saltus. Rostock, in der Koppenschen Buchhandlung 1777. 5 Bogen in 4. 3 gr.

Ein wohlgeschriebener raisonnirender Aufsatz, der zwar nichts ganz neues sagt, doch aber von des Verf. ausgebreiteten und gründlichen Kenntniß in der Naturgeschichte ein deutliches Zeugniß giebt, und für den Philosoph und Naturforscher angenehm zu lesen ist. — Nicht bloß die Uebereinstimmung einzelner Charaktere, nicht allein die äußere Aehnlichkeit der natürlichen Körper, ist der Grund der Uebergänge; sondern das ganze Geschöpf muß mit dem andern in allen vorzüglichen Theilen, mit der ganzen äußerlichen Gestalt und Bildung, und in allen Haupteigenschaften, in der Lebensart, Säften, Art, sich zu nähren, zu empfinden ꝛc. übereinkommen. — Bloß die Erfahrung, und noch lange fortgesetzte Beobachtungen werden uns zu der Erkenntniß der wahren Stufenfolge bringen.

1082. Allgemeine Geschichte der Pflanzengifte, entworfen von Johann Friedrich Gmelin. Nürnberg, bey Gabriel Nicolaus Raspe, 1777. 1 Alphabet 11 Bogen in 8. 20 gr.

Der Herr Verfasser führt hier alle Pflanzengifte an, deren tödtliche Wirkung in den Körper der Menschen durch gewisse Erfahrungen bewiesen ist. Mit vielem Fleiß und Genauigkeit sind die botani-

botanischen Beschreibungen abgefaßt. Die Pflanzengifte sind entweder natürliche, die vermöge der Beschaffenheit ihrer Bestandtheile ihr Gift äußern, oder widernatürliche, die nur durch Ausartung oder andre Veränderung giftig werden. Von den erstern schaden einige, wenn sie nämlich genommen, andre, wenn sie äusserlich durch die Wunde unmittelbar mit dem Blute vermischt werden; andre auf beyde Art zugleich. Die innerlichen Gifte sind entweder scharfe, oder betäubende, oder lähmende Gifte. Die scharfen Gifte kommen von 1) Gurkenartigen, 2) Zwiebelgewächsen. 3) Pflanzen, deren Blumen eine Aehnlichkeit mit einer Larve haben. 4) Hundswinden ähnliche Pflanze. 5) Dolden. 6) Hahnenfuß nahen Gewächse. 7) Die Arten des Hahnenfußes selbst. 8) Wolfsmilchsarten. 9) Pflanze, mit einer Blumendecke. 10) Bäume und Stauden. Auf ähnliche Art hat der Verfasser auch die andern Pflanzengifte zu ihren botanischen Ordnungen gebracht. Durch die Wunde schaden einige ausländische Pflanzen, als die Nibbees Pflanze, mit deren ausgezognem Safte die Indianer die Pfeile vergiften u. a. Die Pflanzen, die sowohl innerlich als durch die Wunde schaden, sind theils scharf, theils betäubend. Zu den widernatürlichen Giften gehört das Mutterkorn, der Brand im Getraide, die mit Mehlthau und andern Insekten besessenen Kohlpflanzen, alte stinkende öhlichte Saamen, faul Fleisch, faule Eyer u. d. gl. Auch kann dieses Gift durch das Feuer hervorgebracht werden; so ist das stinkende ätzende Tobacksöl und die Potasche giftig.— Bey jedem Gifte zeigt der Verfasser sowohl die Quellen sehr genau und treulich an, als auch, wie die mehresten mit Behutsamkeit als Arzneymittel oder auf andre Art können gebraucht werden.

1083. **Geschichte des Elephanten, bey Gelegenheit des in Berlin angekommenen Thieres beschrieben. Nebst der Abbildung desselben. Berlin, 1777. zu finden in der Langeschen Buchhandlung, 3 Bogen in 8. 4 gr.**

Es ist diese Schrift nur für unwissende und neugierige Bewunderer des Elephanten geschrieben, und also keine systematische Geschichte dieses Thiers, sondern nur eine Sammlung derer in Reisebeschreibungen von diesem Thiere gesammelten Geschichtchen. Für Naturforscher ist sie daher ganz entbehrlich. Das Kupfer ist mittelmäßig.

1084. **Physikalische Bibliothek, oder Nachricht von den neuesten Büchern, die in die Naturkunde einschla-**

schlagen. Vierten Bandes erstes Stück. Göttingen, bey Johann Christ. Dietrich, 1777. 8 Bogen in 8. 6 gr.

Achtzehn Schriften sind in diesem Stücke angezeigt. Z. B. das Jahr 1772 von den Pariser Mémoires, der 18te und 19te Band der Abhandlungen von der Petersburger Akademie; des Herrn Rozier Beobachtungen, Tom. VI. *Spielmann* historia aëris factitii. Schäfers beyde Schriften von Electricitätsträgern. *Erxleben* Systema animale P. I. Collini Tagebuch einer Reise. *Martin* de lixivio sanguinis. *Terechowsky* de chao infusario. Preißschriften über die Bücherinsekten. Tremley von Polypen. De Geer von Insekten. Beyde vom Hrn. P. Götze übersetzt. Glaser vom Steinsalz bey Suhla. Die an Hallern geschriebne Briefe. Model von Seleniten im Rhabarber. Raspe von deutschen Vulkanen; es ist die englische Uebersetzung der deutschen Schrift.

1085. Vollständige theoretischpraktische Geschichte aller in der Arzeney, Haushaltung und ihren verschiedenen Nahrungszweigen nützlich befundenen Pflanzen nach historisch-philosophischen Gründen, von D. Joh. Gottlieb Gleditsch. Erster Band. Berlin und Leipzig, bey George Jacob Decker, 1777. 1 Alph. 17 Bog. in gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Da zu der vollkommnen Kenntniß der Pflanzen eine vollkommne und genaue Beschreibung derselben nöthig ist, und man bis jetzt noch keine vollständige Geschichte der nutzbaren Pflanzen hatte; so unternimmt der Verfasser dieses wichtige Geschäffte, und er ist es auch nach seiner gründlichen und ausgebreiteten botanischen Kenntniß, gewiß im Stande, am besten zu vollführen. Es sind in diesem ersten Bande die Geschichte von 15 Pflanzen enthalten, und dieselben nach ihrer Gestalt und Benutzung ausführlich beschrieben: als die schwarze Nießwurzel, Haselstrauch, Haselwurzel, Schweißwurzel, Kellerhals, Cornelbaum, Leberkraut, Mistel, Gülden Milzkraut, Lungenkraut, Meerzwiebel, Sinngrün, Sauerklee, Scharbockskraut, Gundermann. Nach dieser Anlage hat man also ein sehr groβes Werk von dem Hrn. Verf. zu erwarten, zu dessen Ausführung wir ihm und dem Publicum Glück wünschen.

1086. Neue physikalische und mathematische Belustigungen, oder Sammlung von neuen Kunststücken, zum Vergnügen, die man bishero ausgedacht hat, und

noch täglich erfindet, nebst den Ursachen derselben, ihren Wirkungen und den dazu erforderlichen Instrumenten. Aus dem Französischen des Herrn Guyot. Siebender Theil, als ein Anhang zu dem vorhergehenden. Mit sechs Kupfern. Augspurg, bey Eberhard Kletts sel. Wittwe und Frank, 1777. $7\frac{1}{2}$ Bog. in gr. 8. 20 gr.

Dieser Band enthält 43 Belustigungen und ihre Erklärung, und ist dem vorigen ziemlich ähnlich; doch sind einige Belustigungen sehr gemein, und man hätte sie leicht ohne des Herrn Guyot Auflösung errathen können. Vermuthlich sind sie nur hergesetzt, um den 7ten Band voll zu machen.

1087. Schreiben an Se. Hochwohlgeb. den Herrn geh. Justizrath **von Unger**, über die Entstehung des Nordlichts, und des am 26sten Febr. 1777 Abends um 8 Uhr in Süden leuchtenden Bogens, von **Joh. Heinrich Hellmuth**. Braunschweig, in der Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung, $2\frac{1}{2}$ Bog. in 4. 3 gr.

Der Verfasser beschreibt auch ein 1771 beobachtetes Nordlicht, wo sich auch ein ähnlicher Bogen zeigte, und behauptet, dieser Bogen sey durch ein abgerissenes Stück von derjenigen Materie entstanden, woraus sich das Nordlicht erzeugt, und habe seinen Ursprung in der Luftelektricität.

1088. Onomatologia Historiae naturalis completa, oder vollständiges Lexicon, das alle Benennungen der Kunstwörter der Naturgeschichte nach ihrem ganzen Umfange erklärt, und den reichen Schatz der ganzen Natur durch deutliche und richtige Beschreibungen des Nützlichen und Sonderbaren von allen Thieren und Mineralien sowohl für Aerzte als andre Liebhaber in sich faßt; zu allgemeinem Gebrauch von einer Gesellschaft naturforschender Aerzte, nach den richtigsten Urkunden zusammengetragen. Siebender und letzter Band, mit einer Vorrede versehen von den Verfassern. Ulm,

Frank-

Frankfurt und Leipzig, 1777. Auf Kosten der Stettinischen Handlung. 1 Alph. 9 Bog. in 8. 1 thlr 16 gr.

Das Thier- und Mineralreich sind vorzüglich der Gegenstand dieses Lexicons. Uebrigens ist die Einrichtung wie in den vorigen Bänden; so, daß die lateinischen Namen in alphabetischer Ordnung aufeinander folgen, und die Erklärung und Beschreibung deutsch ist. Das deutsche Register ist sehr nöthig, aber man vermißt viel deutsche Namen darinnen, die an andern Orten von Thieren und Mineralien gebraucht werden.

1089. Campi Phlegraei; or Obseruations on the Volcanoes of the two Sicilies. By Sir *William Hamilton*, K. B. F. R. S. and Envoy Extraordinary of his Britannick Majesty at the Court of Naples. Published by *P. Fabris* at Naples, 1776. 2 Bände in Atlasformat. 12 Guineen.

Herr Hamilton ist einer der unverdrossensten und sorgfältigsten Beobachter der Natur der neuesten Zeit. Seit mehr als zehn Jahren waren die Feuerspeyenden Berge in Neapel und Sicilien ein beständiger Gegenstand seiner Untersuchungen, bey welchen ihn Hr. Fabris, ein Künstler von seltner Geschicklichkeit, begleitete, welcher die Gegenden aufnahm, und alle Gegenstände mit der größten Sorgfalt und Richtigkeit abzeichnete. Diese Zeichnungen, welche mit bewundernswürdiger Kunst und Schönheit illuminirt sind, machen einen beträchtlichen Theil dieses Werks aus. Die fünf Briefe, welche der Verfasser über diesen Gegenstand bereits vor einigen Jahren drucken lassen, sind hier in dem ersten Theile wieder abgedruckt, aber mit vielen neuen Beobachtungen begleitet. Der zweyte Band, welcher der stärkste ist, ist ganz neu, und besteht ganz aus Kupfern und deren Erklärungen. Vor dem ersten Bande befindet sich zugleich eine große Charte von dem Meerbusen bey Neapoli mit der umliegenden Gegend. Monthly Rev. May.

1090. Discours en forme de Dissertation sur l'état actuel des Montagnes des Pyrenées & sur les causes de leur Degradation, prononcè par M. *d'Arcet*, Doct. regent de la Faculte de Medéc. de Paris, Lecteur & Prof. roy. A Paris, chez Cavelier, 1776. 134 Seiten in 8.

Der Verfasser beweiset in dieser für die Naturgeschichte sehr wichtigen Schrift, aus dem gegenwärtigen Zustande der Pyrenäen, daß sie an Größe immer mehr abnehmen, dagegen die Thäler, welche sie um und zwischen sich haben, höher werden. Da dieses von andern Gebirgen schon fast bis zur Gewißheit bewiesen ist, so ist sehr angenehm, es auch von einem so merkwürdigen Gebirge, wie die Pyrenäen sind, bestätigt zu sehen, welches von den Naturforschern bisher noch nicht so genau untersucht worden, als andre. Im Anhange befinden sich noch: 1) Anmerkungen über den Schiefer, Marmor, Granit, Amianth, Quarz, Spath und Gyps, woraus diese Berge bestehen. 2) Des Verfassers und des Hrn. Monge 1774 auf denselben angestellte Beobachtungen mit dem Barometer, nebst den Abweichungen der Magnetnadel. Iourn. Encycl. Iuin.

5. Haushaltung, Ackerbau und Gewerbe.

1091. **Johann Adam Kerstings Unterricht, Pferde zu beschlagen, und die an den Füßen der Pferde vorfallende Gebrechen zu heilen. Göttingen, bey Dietrich, 1777. 24 Bog. in 8. nebst 3 Kupfert. 16 gr.**

Diese Schrift ist eigentlich eine umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Ausgabe des vom Verfasser 1760 unter dem Titel: Der sichere und wohlerfahrne Huf- und Reitschmidt, herausgegebenen Buchs. Sie ist zunächst den Pferdeärzten und Schmieden zur Belehrung bestimmt, und der Verfasser bemüht sich darinn ihre Vorurtheile zu widerlegen, und ihnen die Wahrheit zu lehren. Um der Deutlichkeit willen ist er daher weitläuftig geworden, und in dieser Absicht kann man es ihm verzeihen. So viel können wir unsre Leser versichern, daß wir viel Gutes, und mit der Vernunft und dem Bau der Pferde Uebereinstimmendes hierinnen gefunden haben; ob uns gleich manches überflüßig, ja in gewissen Fällen unnütz und schädlich zu seyn scheinet.

1092. **Briefe über die Anlegung und Wartung eines Blumengartens für diejenigen, welche von den Blumen noch keine Kenntniß haben, von Franz Herrmann Heinrich Lüder. Hannover, im Verlag der Helwingschen Hofbuchhandlung, 1777. 1 Alphabet 19 Bogen in 8. 16 gr.**

Des

Der Herr Verfasser zeigt die Jahrszeit, wenn man mit der ersten Anlegung eines Blumengartens anfangen müsse, an, lehrt, wie die Blumenerde müsse bereitet werden, die Beschaffenheit der Blumentöpfe, wenn und wie die Blumen müssen begossen werden, wenn dieselben umzulegen sind, und welche Arten zu jeder Zeit. Ausführlich handelt er von den vornehmsten Blumenarten, Tulpen, Nelken, ihrem Ablegen ꝛc. Dann führt er auch einige Blumengartenkräuter an, und zeigt, daß die botanische Kenntniß der Blumen allerdings nothwendig sey. Zu dem Ende giebt er in dem Anhange die Benennungen der Blumen, außer der Linneischen, deren sich andre Botanisten bedienen, und führt in einem Repertorio diejenigen Bücher an, worinnen man noch mehr über die in diesen Briefen vorkommenden Blumen nachlesen könne. Zuletzt ist auch ein Blumengarten-Kalender angehängt. Die Sachen, die der Verfasser behauptet, sind gut und auf Erfahrung gegründet; die Schreibart ist sehr oft zu weitläuftig und allzu blumenreich.

1093. Umständlichere Beschreibung der Holländischen Kleymühle, und des Endzwecks der bleyernen Büchsen, bey Verfertigung des wasserdichten Mauerwerks, nachdem die allgemeine deutsche Bibliothek, die davon in den A. 1774 bekannt gemachten zwey Sendschreiben über das Verfahren der Holländer, wenn sie wasserdichtes Mauerwerk machen, mitgetheilte Erklärungen, an einigen Stellen für dunkel erklärt hat. Dresden und Leipzig, in der Gerlachischen Buchhandlung, 1776. 2 Bog. in 8. 2 gr.

Enthält außer der Vertheidigung gegen obige Recension auch die Abbildung der hierzu gehörigen Messer, und andre zu der Kleymühle gehörigen Theile.

1094. Wochenblatt für den gemeinen Mann. Des zweyten Jahrgangs erstes und zweytes Quartal auf das Jahr 1777. Leipzig, bey Friedr. Gotth. Jacobäern, 1 Alphabet in 8. 16 gr.

Es sind viele und verschiedne Aufsätze hierinnen enthalten, sowohl die moralischen als physikalischen Mängel und Fehler des Landmanns zu bessern, und des Verfassers Wunsch, daß dieses Buch theils mehr gelesen werden möchte, theils ihm Beyträge ge-

schickt würden, ist billig und erfüllungswerth. Wir setzen etwas vom Inhalt zum Beyspiel her. Das Salz wird in manchen Krankheiten des Viehes mit Recht angepriesen. Die Abhandlung von der Verschiedenheit des Fruchtbodens ist gut ausgearbeitet. Es dünkt uns zweifelhaft, daß das S. 139. angepriesene Mittel wider die Hornviehseuche allemal probat sey. Wider die Ameisen wird Potasche angerathen. Von der Viehzucht, insbesondre der Pferde. Auch finden sich Auszüge aus andern Schriften, z. E. aus Youngs Reisen, und Hallers Schrift von der Hornviehseuche, und Lepechins Tagebuch hierinnen.

1095. Des Herrn du Hamel du Monceau Pomona Gallica, oder Abhandlung von den Obstbäumen, worinn ihre Gestalt, Erziehung und Pflege rc. angezeigt und beschrieben wird. Mit sehr feinen Abbildungen in Kupfer. Zweyter Theil. Aus dem Französischen übersetzt von Carl Christoph Oelhofen von Schöllenbach. Nürnberg, verlegt und in Kupfer gestochen von Adam Wolfgang Winterschmidt, 1777. 14 Kupfer. in 4. 2 thlr.

Es wird hier von dem Johannisbeer- und Stachelbeerstrauche, von den verschiednen Abänderungen der Aepfelbäume in Ansehung ihrer Früchte, und von den Azerolenbäumen gehandelt. Die Abbildungen sind fein und der Natur gemäß; nur sind die schwarzen Kupfer zur Bestimmung und Deutlichkeit nicht hinlänglich; sie sollten eigentlich illuminirt seyn.

1096. Johann Wilhelm Heinemanns, von der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen, zuerst gekrönte Abhandlung über die Feuerlöschungsanstalten in kleinen Städten und Dörfern. Lemgo, in der Meyerschen Buchhandlung, 1777. 5 Bog. in 8. 3 gr.

Zuerst vertheidigt sich der Verfasser wider Herrn D. Glaser; alsdann rückt er das Blatt der Göttingischen Gelehrten Anzeige ein, und dann kömmt die Preisschrift selbst. Der Verfasser giebt einen guten Entwurf zu einer Feuerordnung auf dem Lande, wo er alles Ueberflüßige vermieden haben will, und nur folgende Dinge vorlegt: Arbeitende Menschen, Feuerherren, und Wasser- und Feuergeräthe, Spritzen von der mittlern Gattung und kleinere.

1097. Auflösung der Preißfrage: Welches sind die leichtesten und sichersten Mittel, den Wachsthum der Bäume in den Forsten, ohne Nachtheil der Festigkeit des Holzes, zu verbessern und zu beschleunigen? die den von dem Königl. Preußischen General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorio ausgesetzter Preiß von 100 Thaler in Gold erhalten hat, von Johann Ludwig Hildebrandt. Nebst dem Schreiben des Königl. hohen General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorii. Frankfurt am Mayn, in der Andräischen Buchhandlung, 1777. 2 Bog. in 8. 2 gr.

Der Verfasser räth an, die Bäume in den Forsten zu düngen, und zwar mit Asche, gelöschtem Kalch, und dem Salz aus Urin u. d. gl. und giebt Vorschläge an, wie diese Düngung ohne viele Kosten bey den Bäumen könne angewandt werden.

1098. Die verbesserte Landwirthschaft nebst einem Anhange von der Glückseligkeit eines Staats aufgesetzt von H. G. von Dresky. Als der dritte Theil der Schlesischen Landwirthschaft. Mit einer Kupferplatte. Breßlau, verlegt von Johann Friedrich Korn, dem Aeltern, 1777. 10½ Bogen in 8. 10 gr.

Dieses Buch ist in sechs Abschnitte getheilt, im ersten sind die zur Landwirthschaft nöthigen Grundsätze der Naturlehre enthalten; im 2ten wird die Erde physikalisch und im dritten ökonomisch betrachtet. Der vierte Abschnitt handelt von der Witterung. Im fünften ist eine Unterweisung für einen Verwalter, und im sechsten werden die Hindernisse und Hülfsmittel der Landwirthschaft angegeben. Es erhellet schon hieraus, daß der Herr Verf. nicht die ganze Landwirthschaft hier betrachte; so ist die Viehzucht und der eigentliche Pflanzenbau nicht besonders abgehandelt; übrigens sind die Sachen deutlich und richtig vorgetragen. Nur oft zu weitläuftig, oft aber sind nöthige Dinge ausgelassen. Sonst ist der Verfasser noch deswegen zu entschuldigen, da er das Buch nur zu seinem Vergnügen und Unterhaltung schrieb, und hoft dadurch, andre noch unerfahrne Landwirthe zu eignem Nachdenken zu erwecken. Sehr richtig sagt der Verfasser in der Vorrede, die Naturkunde, Meßkunst, Chemie und Mechanik müsse uns erst zu großen Landwirthen machen. Aber leider wird das noch von

wenigen geglaubt, noch weniger ausgeübt, und sehr oft nur zu spät bedauert! Auf der Kupferplatte wird ein Pflug abgebildet. Im Anhange giebt der Verfasser acht Hülfsmittel an, die Glückseligkeit des Staats zu befördern. Diese sind, die Landwirthschaft, Bevölkerung, Commercium, Policey, Armee, Circulation des Geldes, Auferziehung der Jugend und Religion.

1099. Gabriel Jars Metallurgische Reisen zur Untersuchung und Beobachtung der vornehmsten Eisen- Stahl- Blech- und Steinkohlen-Werke in Deutschland, Schweden, Norwegen, England und Schottland, vom Jahre 1757 bis 1769. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von D. Carl Abraham Gerhard. Erster und zweyter Band. Berlin, 1777. bey Christ. Friedrich Himburg, 2 Alphab. 8 Bog. mit 10 Kupfern in 8. 2 thlr. 16 gr.

Wir haben das Original im vorigen Jahrgange S. 235. angezeigt und empfohlen. Sehr gut ist es, daß die Uebersetzung dieses so wichtigen Buchs in Herrn Gerhards Hände gekommen, der selbst dieses Fach bearbeitet. In den Anmerkungen giebt Hr. Gerhard oft einige bey den wichtigsten Eisenarbeiten vorfallende Handgriffe und praktische Grundregeln an.

1100. Der wohlerfahrne Landwirth, oder vorläufige Anleitung, wie die Landwirthschaftsökonomie, nämlich der Feldbau, der Wiesenwachs, die Hutweiden, die Waldungen, die Teiche, die Meyerhöfe, und die Schäfereyen in einen viel verbesserten Stand gebracht, die Einkünfte hoher Herrschaften um ein Großes vermehret, und der gemeine Mann merklich vermögender werden könnte. In einer Unterredung zwischen einem Wirthschaftsamtmanne, und sogenannten Burggraven oder Landwirthschafter. Nebst einer Anleitung zu einem österreichischen Land- und Hauswirthschaftskalender. Von J. W. Erster Theil. Neue und vielvermehrte Auflage. Leipzig, 1777. Im Verlage Johann Paul Krausens, Buchhändler in Wien. 2 Alph. 7½ Bogen. Zweeter Theil. 1 Alph. 8 Bog. in 8. 2 thlr. 16 gr.

Unter

Unter der Vorrede zur dritten Auflage, welches vermuthlich diese seyn wird, unterschreibet sich der Verf. Johann Wiegand. Das Buch selbst enthält viel Gutes, ist aber sehr weitläuftig geschrieben, und langweilig zu lesen. Zum zweyten Theil ist auch ein Unterricht, die Seidenwürmer zu warten und Seide zu bauen angehängt.

6. Speculativische Philosophie.

1101. Betrachtungen über das Universum. Erfurt, bey P. F. Weber, 1777. 10 Bog. in 8. 5 gr.

Scharfsinnige Betrachtungen eines denkenden Mannes über die Welt, den Schöpfer der Menschen und die Religion, und über das Band zwischen allen, nicht nach angenommenen Schulgesetzen, sondern aus der eignen Fülle des Nachdenkens geschöpft, und in einer blühenden oft hinreissenden Schreibart vorgetragen. Nur Schade, daß diese schöne Schrift von dem eigennützigen Verleger in einer in der That abscheulichen Gestalt in die Welt geschickt worden.

1102. Geist des Herrn von Leibnitz, oder auserlesene Gedanken u. s. f. Vierter Theil. Wittenberg und Zerbst, bey S. G. Zimmermann, 1777. 19 Bogen in 8. 12 gr.

Wir können von diesem Theile nichts weiter sagen, als was wir schon in dem vorigen 4ten Stücke von dem 3ten gesagt haben.

1103. Der neue Diogenes, oder Beurtheilung alltäglicher unbemerkter Weltbegebenheiten, zum Behuf eines freyern, vernünftigern Denkens und Handels. Rostock und Leipzig, in der Koppenschen Buchhandlung, 1777. 10½ Bog. in 8. 10 gr.

Der Verfasser versichert in der Vorrede, daß er lauter Wahrheiten, lauter wichtige Wahrheiten zu sagen habe, und doch sind die hier gepredigten Wahrheiten weder so neu und unbekannt, als der Verfasser glaubt, noch so gut vorgetragen, als der Gegenstand und der heutige feinere Geschmack es erfordert hätte. Es sind der Abhandlungen vier. 1) Vertheidigung der Freymäurergesellschaft durch die nähere Entdeckung derselben. 2) Ueber die Beur-

Beurtheilung der Menschen aus der Bestimmung ihres Werths oder Unwerths. 3) Ueber die Vorurtheile beym Predigerstande. 4) Ueber den witzigen Ton in Gesellschaften.

1104. A Dialogue on Friendship and Society. By the Translator of the Life of Petrarch. Lond. Becket, in 12. 3 Sh. 6. d.

Der Verfasser wirft auf diesen so oft bearbeiteten Gegenstand zwar kein neues Licht; indessen kommen hier doch manche scharfsinnige und gute Beobachtungen vor, welche mit treffenden historischen Anekdoten untermischt sind. Monthly Rev. Apr.

1105. The Works of *John Locke*. Eighth Edition. Lond. Rivington. 4 Voll. in 4. 5 Pf. St.

Wir haben diese neue mit vielen Vorzügen versehene Ausgabe einem angesehenen und in der gelehrten Welt bekannten Manne zu verdanken. Es sind in dieser Ausgabe viele Fehler der vorigen verbessert, und neue bisher noch ungedruckte Stücke hinzu gethan worden. Der Herausgeber hat überdieß das Leben des Locke mit verschiednen Umständen und Nachrichten vermehret, und dem Werke ein ganz neues kritisches Verzeichniß aller Schriften desselben vorgesetzt, welches vorzüglich brauchbar, und jedem Herausgeber andrer Schriften zur Nachahmung zu empfehlen ist. Die neu hinzugekommenen Stücke sind zwey Briefe des Locke, zwey andre Briefe, ihn betreffend, des Herausgebers Vertheidigung Lockes, in Ansehung seiner Meynung von der persönlichen Identität, und eine Zergliederung des Versuchs von dem menschlichen Verstande, und ein in Kupfer gestochener Bogen, der gleichsam eine Charte der intellectualischen Welt ist. Critic. Rev. May.

1106. Saggio di Economia civile &c. d. i. Versuch der bürgerlichen Oeconomie — von dem Grafen Donaudi de Mallere. Turin, 1776. in 8.

Der Verfasser dieses wichtigen und claßischen Buches hat dasselbe zum Theil auf die Gesetze und Verordnungen des Königs von Sardinien von den Jahren 1770 bis 1773 gegründet, welche wegen ihrer Weisheit sowohl von Rechtsgelehrten als Philosophen bewundert worden. Es wird hier in 15 Kapiteln von den vornehmsten Gegenständen der bürgerlichen Haushaltung, von der Bevölkerung, dem Ackerbaue, der Handlung, dem Wechselgeschäffte, dem Münzwesen, dem öffentlichen Credite, dem handelnden

den Adel, den Metallen, Halbmetallen und Mineralien, der Färbereyen und Farben, den Manufacturen, der Seide, Wolle, und dem Hanfe, und von dem Verhältnisse der Handlung gegen die Finanzen gehandelt. Iourn. Encycl. Iuil.

7. Mathematik.

1107. C. B. Funks, der Naturlehre Professors zu Leipzig, Anweisung zur Kenntniß der Gestirne auf zwey Planiglobien und zween Sternkegeln, nach Bayer und Vaugondy. Mit 8 Kupfern. 14 Bog. in 8. 2 thlr.

Es ist dieses Werk von dem, was eben dieser Verfasser ehemals herausgegeben, ganz verschieden; es enthält nämlich zwey große Planiglobien, und zwey große Sternkegel, jeden von ein und zwanzig Leipziger Zoll, oder sieben Achtel Leipziger Ellen im Durchmesser, und zwey allgemeine Horizontplatten von eben dieser Größe, den einen für die Planiglobia und den andern für die Sternkegel. Bey den Planiglobien und Sternkegeln sind des Vaugondy Planiglobia zum Grunde gelegt, nur mit dem Unterschiede, daß die Sternbilder hier so stehen, wie sie am Himmel gesehen werden, und nicht, wie man sie auf der künstlichen Himmelskugel und auf des Vaugondy Planiglobien sieht. Die Sterne sind mit ihren griechischen und lateinischen Buchstaben, nach Baier und la Caille, so wohl auf den Planiglobien als auf den Sternkegeln bezeichnet. Jedes Sternbild ist, nach Art des Vaugondy, in seine besondern Grenzen eingeschlossen, wodurch auch diejenigen Sterne, die man bisher bald zu diesem, bald zu jenem Sternbilde zählte, ihre gewissen und bestimmten Fächer erhalten. Die Planiglobien sind auf der Aequatorfläche so verzeichnet, wie sie das Auge sieht, welches in einem Pole steht. Wegen der Größe eines solchen Planiglobii hat der Aequator in Viertelsgrade getheilt werden können, und das Auge unterscheidet ohne Mühe halbe Viertel; so wie der Stundenkreis einzelne Minuten angiebt, wo das Auge ebenfalls halbe Minuten noch bemerken kann. Die Declinationskreise giebt ein zarter Faden an, den man im Mittelpunkte eines jeden Planiglobii befestigt. Die beyden Koluren aber sind besonders bemerkt, und auf dem einen sind die Declinationsgrade gehörig projicirt. Längen- und Breiten-Kreise gehen durch jeden 30sten Grad, und jeder 10ter Grad ist durch Punkte bemerkt. Die Ekliptik ist in einzelne Grade getheilt, und um sie der Thierkreis zu beyden Seiten bis 6° 54′ durch 7 krumme Linien verzeichnet, welche von Bögen der Breitenkreise durch jeden einzelnen Grad in Fächer getheilt werden. Die Höhe der Sternkegel ist dem halben Durchmesser ihrer Grundflächen gleich, daß sie also vollkommen in eine Kugel von eben dem Durchmesser passen. Dieß ist bey den bisher bekannten Sternkegeln nie beobachtet worden. Die Grade auf dem Declinationskreise sind also einander

ander nicht gleich, sondern sie wachsen von dem 45sten Grade an nach dem Aequator und dem Pol zu. Der Aequator ist in einzelne Grade getheilt, die man aber leicht mit dem Auge noch in Viertel theilen kann. Auf dem Stundenkreise stehen Fächer von 5 zu 5 Minuten, wo das Auge ebenfalls leicht einzelne Minuten unterscheidet. — Nach den zwey allgemeinen Horizonttafeln für die Planiglobien und Sternkegel kann man sich mit Hülfe der gegebenen Anweisung für jede beliebige Polhöhe einen nordlichen und südlichen Horizont schneiden, und die Weltgegenden auf denselben angeben, wodurch man sowohl auf den Planiglobien als den Sternkegeln, die auf den Himmelskugeln aufzulösenden Aufgaben weit genauer als auf den größten künstlichen Himmelskugeln auflösen kann. — Die Anweisung ist 14 Bogen stark, und enthält, außer den gewöhnlichen Aufgaben, auch diejenigen, die den Auf- und Untergang der Gestirne auf die Art, wie sich ihn die Alten vorstellten, nämlich, cosmice, heliace und aeronyctice, betrachten. — Ferner ist ein Catalogus aller der von Baiern und la Caille mit griechischen und lateinischen Buchstaben benannten Sterne dabey; ingleichen ein andrer, der die Abstände der Mittagskreise vom Leipziger und die Breiten von 262 der bekanntesten Oerter der Welt, aus dem Berliner astronomischen Jahrbuche, der Pariser Connoissance des temps und Hells Ephemerid. enthält. Bey dem Buche sind auch noch zwey kleine Kupfertafeln, die zur Erklärung der Projection bey den Planiglobien, Sternkegeln und Horizonttafeln dienen.

1108. Anfangsgründe der allgemeinen Mathematik und der Arithmetik zum Gebrauch seiner Zuhörer von M. J. C. L. Hellwig, öffentlichen Lehrer der Mathematik der Herzoglichen Pagen und auf den beyden Gymnasien zu Braunschweig. Braunschweig, in der Fürstl. Waisenhaus-Buchdruckerey, auf des Verfassers Kosten. 1777. 1 Alphab. in 8. 1 thlr.

Man kann dieß Buch als eine Erklärung der Kästnerischen Arithmetik in dem I. und III. Theile gebrauchen. Hier und da ist der Ausdruck sehr provinzial. Das erste Kapitel ist für junge Leute ohnfehlbar zu abstrakt, so wie die tabellarische Form überhaupt in der Mathematik unnütz und schädlich ist. Ein besondres Kapitel findet sich hier von den Progreßionalbrüchen, von welchen die Decimal- und Sexagesimal-Brüche nur Species sind.

1109. Anleitung zur mathematischen Erdbeschreibung nebst einer angehängten Erklärung der wesentlichen

chen Stücke des Kalenders, zusammengetragen von Sebast. Jac. Wilh. Reiser, Prorector am evangelischen lutherischen Lyceum zu Hanau. Frankfurt und Leipzig, bey H. L. Brönner, 1777. 6 Bogen in 8. 6 gr.

Eine herzlich schlechte Compilation, und schlechter, als die in den bekannten Hübnerischen und Hagerischen Geographien gegebenen Anweisungen zum Globo. Der Herr Prorector schreibt auch im ganzen Buche Paralel, nicht Parallel. Nach dieser Anweisung ist der Meridian auf dem Globo der metallene Ring ꝛc. Recensent hat auf seinem Globo keinen metallenen Ring, und doch einen Meridianum Das Kapitel von den Landcharten ist in 29 Zeilen abgehandelt. Die Erklärung des Kalenders ist nicht besser, als die Anleitung zur Erdbeschreibung.

1110. Anfangsgründe der reinen Mathematik. Erster Theil, die Arithmetik. Zum Gebrauch seiner Vorlesungen abgefaßt von Heinrich Johannes Krebs, Königl. Dänischen Professor und Premier-Lieutenant im Königl. Artillerie-Corps. Mit Kupfern. Kopenhagen und Leipzig, bey Heineck und Faber, 1777. Ein Alphab. in 8. 1 thlr.

Der Herr Verfasser handelt die Arithmetik weitläuftig ab; löset nützliche Exempel aus dem gemeinen Leben, besonders aus der Artillerie, auf. Er geht über die Arithmetik, in so fern sie blos in der Elementargeometrie gebraucht wird, hinaus, und trägt auch die Lehre von den Polygonalzahlen, von den Gleichungen des 2ten und 3ten Grades; ingleichen von den unbestimmten Aufgaben vor. Schade, daß bisweilen Ausdrücke vorkommen, welche der mathematischen Methode nicht angemessen sind. So pflegt z. E. die durch die Auflösung einer Aufgabe gefundne Zahl nicht das Facit am Ende genannt zu werden. Ferner sagt man nicht: das Product aus einem Factor und dem andern, sondern in den andern. Oefters werden Beweise ohne Noth weitläuftig erläutert. Doch diese kleinen Fehler können der Güte des Buchs nichts entziehen.

1111. Institutiones Matheseos, Philosophiae Auditorum vsibus accommodatae, a *Ioh. Bapt. Horvath*, presbytero seculari, in vniuers. Tyrnav. Physicae Professore Publ. Ord. Tom. I. complectens elementa Arith-

Arithmeticae et Algebrae, 15 B. Tom. II. Elementa Geometriae et sectionum Conicarum. 15 B. in 8. Editio nouiss. Aug. Vind. sumt. Matth. Rieger, p. m. filiorum, 1776. 20 gr.

Der erste Theil enthält die gemeine Arithmetik, worunter hier blos die vier Rechnungsarten in ganzen, benannten und unbenannten Zahlen verstanden werden, und die Algebra, die er in vier Abschnitte eintheilt, 1) de primis calculis algebraicis; 2) de quantitatum potentiis et radicibus; 3) de problematum resolutione s. analysi; 4) de variis quantitatum relationibus. Im andern Theile werden nebst der Geometrie auch die Trigonometrie und die Kegelschnitte abgehandelt. Der Verfasser ist in verschiednen Dingen von der gewöhnlichen Ordnung der Lehrsätze und Aufgaben, auch der Art ihrer Beweise abgegangen; seine Beweise aber sind scharf. Das Kapitel de aequalitate geometrica ist allen, die Physik studieren wollen, zu empfehlen. In der Lehre von den Kegelschnitten nennt er im Kapitel von der Ellipse den Parameter nie, und erweist nur im letzten Lehrsatze, daß sich bey dieser Linie eine beständige Größe finde.

1112. *Beati Knoott*, Prof. Math. in Gymn. Confluentino. Elementa Math. purae. Cum priv. Elect. clementiss. Confluentiae, sumt. Io. Casp. Huber. 1777. 16 Bogen in 8. 10 gr.

Der Verfasser handelt hier nur die Arithmetik ab; im 1sten Abschnitte kommen die vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen und Brüchen, worunter auch die Decimal- und Sexagesimal-Brüche gehören, vor; im 2ten die Lehre von den Potenzen und Wurzeln; im dritten die Analysis finitorum, welche in sieben Abtheilungen die Gleichungen des ersten und zweyten Grades und dahin gehörige Aufgaben, die arithmetischen und geometrischen Rationen, Proportionen und Progreßionen, die Logarithmen und die Gleichungen von höhern Graden enthält. Wer schon genug Arithmetik gelernt hat, kann seine Kenntniß durch dieses Buch erweitern. Ein Anfänger kann es wohl nicht brauchen.

1113. Précis de l'Astronomie, à la portée des jeunes gens de l'un & de l'autre sexe, & de tous ceux qui veulent s'initier dans cette science en peu de tems & sans beaucoup de peines, par Mr. l'Abbé *Sauri*, Docteur

Docteur en Médéc. A Paris, chez Valade, 1777. in 12.

Im ersten Stücke dieses Jahres S. 56. haben wir des Verfassers ähnliches Lehrbuch der reinen Mathematik angezeigt. Gegenwärtiges ist ein Gesellschaftsstück desselben, und der Verfasser hat diese sonst so trockne und schwere Wissenschaft so faßlich und angenehm einzukleiden gewußt, daß auch junge Frauenzimmer von 12 bis 13 Jahren sie ohne Hülfe eines Lehrers haben verstehen lernen. Merc. de Fr. Mai.

1114. Institutions Mathématiques à l'usage des Vniversités de France, ouvrage dans lequel on a renfermé l'Arithmetique, l'Algèbre — la Géométrie & la Trigonometrie — le calcul des voutes, les échos, les miroirs & les verres brulans, & la Dioptrique, la theorie des forces centrales — & toutes les connoissances Mathematiques dont les Militaires & les Physiciens peuvent avoir besoin. Par M. l'Abbé *Sauri.* III. Edit. revue, corrigée & augmentée. A Paris, chez Valade, 1777. 4 Liv. 10 S.

Die gute Aufnahme, welche dieses Werk bey den vorigen Auflagen sowohl in= als außerhalb Frankreich erfahren hat, hat den Verfasser bewogen, bey der gegenwärtigen allen Fleiß anzuwenden, um es so gemeinnützig als möglich zu machen. Zu den neuen Aufgaben gehört z. B. die über die Lotterien, die Höhe des Dunstkreises zu bestimmen u. s. f. Ebend.

1115. Observaciones astronomicas hechas en Cadix, en el Observatorio real de la Compania de Cavalleros Guardias Marinas, por el Capitain de navio Don *Vincente Tofino de San Miguel*, Director de la Academia de Guardias-Marinas; y por Don *Iosef Varela*, Capitan de Fregata de la real Armada &c. Cadix, 1776. 156 Seiten in 4.

Das Buch enthält eine Sammlung der von den Hrn. Tofino und Varela von 1773 bis 1775 gemachten Beobachtungen, des Mondes, der Verfinsterungen vieler Sterne und der Jupiter=Trabanten,

ganten, und sogar Beobachtungen des Merkur, welche gemeiniglich die seltensten und schwersten sind, aber diesen beyden schon hinlänglich bekannten geschickten Astronomen desto mehr Ehre machen. Iourn. des Sav. Iuin.

1116. Cours d'Architecture civile, ou traité de la Decoration, distribution & construction des Batimens, par feu *I. F. Blondel*, & continué par M. *Patte*, Architecte de Msgr. le Duc Régnant de Deux-Ponts. Tomes 5. & 6. nebst einem eignen Bande von 136 Kupfern. Paris, bey der Wittwe Desaint.

Die ersten Bände wurden vor vier Jahren, als sie erschienen, sehr gut aufgenommen, und diese, welche den Beschluß machen, verdienen eben so vielen Beyfall. Es ist ein Auszug des Besten, was nur in der Baukunst Gutes geschrieben worden, und macht fast alle übrigen Werke in derselben entbehrlich. In den vier ersten Bänden wird von den Ordnungen, von der äußern Verzierung der Gebäude, von der Vertheilung der Zimmer und der Anlage der Parcs und Gärten, in den beyden letzten aber von der innern Verzierung gehandelt. Merc. de Fr. Iuin.

8. Historie und ihre Hülfswissenschaften.

1117. Lebensbeschreibung des berühmten Ritters Sebastian Schärtlins von Burtenbach. Aus dessen eignen und Geschlechtsnachrichten vollständig herausgegeben und mit Anmerkungen und Beylagen versehen. Frankfurt und Leipzig, 1777. 1 Alph. 4 Bog. in 8. 1 thlr.

Wir haben dieses für Deutschlands Geschichte im 16ten Jahrhundert so wichtige Buch den Bemühungen und der Vorsorge Hrn. Christph. Sigm. von Holzschuher zu Nürnberg zu danken. Schärtelin spielte in den deutschen Kriegen von 1518 bis 1577 eine beträchtliche Rolle, und hat noch das Vorzügliche, daß er sein eigner Geschichtschreiber ward. Sein Aufsatz ist hier mit kritischer Sorgfalt aus mehrern Handschriften geliefert. Aus der Vorrede sehen wir mit Vergnügen, daß wir noch mehrere Leben deutscher Helden dieses Zeitalters zu erwarten haben, z. B. des Franz von Sickingen, der Fründsberge, Wilhelms von Grumbach, Ulrichs von Hutten u. s. f.

1118. Mémoires de la Guerre d'Italie depuis l'année 1733 jusqu'en 1736. Par un ancien militaire qui s'est trouvé à toutes les actions de ces trois fameuses Campagnes. A Paris, chez la Ve. Duchesne, 1777.

Der Verfasser hat sehr gute Nachrichten gehabt. Er hielt nicht nur ein genaues Tagebuch von allem, was bey der Armee vorgieng, sondern bemühete sich auch, von andern immer die zuverläßigsten Nachrichten einzuziehen. Er hat daher viele Fehler entdeckt und widerlegt, welche seine Vorgänger begangen haben. Besonders werden die kriegerischen Vorfälle hier sehr umständlich beschrieben, und mit einigen Plans erläutert. Iourn Encyclop. Iuin.

1119. Lettres sur l'origine des sciences & sur celle des peuples de l'Asie, adressées a Mr. *de Voltaire*, par Mr. *Bailly*, & précédées de quelques lettres de Mr. de *Voltaire* à l'auteur. A Paris, chez les Freres Debure, 1777. in 8. 2 Liv. 8 S.

Der Verfasser hatte in seiner auch von uns angezeigten Histoire de l'Astronomie ancienne wider die gemeine Meynung behauptet, daß man den Ursprung der Völker und Wissenschaften nicht am Euphrat oder Ganges, sondern in einer nördlichern Gegend Asiens suchen müsse. Voltaire hatte ihm in dreyen Briefen widersprochen, welches dem Verfasser Anlaß gab, diesen widersinnig klingenden Satz weitläuftiger zu untersuchen und mit neuen Beweisen zu bestätigen. Er findet besonders in der Astronomie und ihrem ältesten Zustande Gründe, welche für den Ursprung dieser Wissenschaft unter einem höhern Grade der Breite sprechen. Was man in den ältesten Zeiten von Wissenschaften in China, Indien und Chaldäa findet, sind ihm zu Folge bloß Bruchstücke, welche insgesammt einen nördlichern Ursprung verrathen, und die meisten Fabeln der Alten scheinen, wenn man sie physisch betrachtet, den Gang des menschlichen Geschlechts von dem Pole nach dem Aequator zu beweisen. Der Verfasser geht auf diese Art in zehn Briefen die ältesten Völker, und was uns von ihrer Geschichte und Wissenschaften bekannt ist, durch, und beweiset endlich, daß man den Ursprung der Völker und der Wissenschaften in dem nördlichen Asien unter dem 49sten oder 50sten Grade der Breite suchen müsse. Er thut solches mit so vieler Gelehrsamkeit und überredendem Scharfsinn, daß seine Gründe die größte Aufmerksamkeit verdienen, zumal, da die Sache an und für sich selbst von so grosser Wichtigkeit ist. Ebend.

1120. Histoire de la Decadence & de la Chûte de l'Empire Romain par M. *Gibbon*. Traduit de l'Anglois. Tome I. A Paris, chez les Freres Debure, 1776. 3 Liv.

Wir haben die Urschrift bereits in einem der vorigen Stücke angezeigt, und merken hier nur an, daß die Schönheit der Schreibart des Engländers in dieser Uebersetzung nichts verloren hat. Ebendas.

1121. Histoire de Lorraine, par Mr. l'Abbé *Bexon*. Tome I. A Paris, chez Valade, 1777. in 8.

Der Verfasser hatte von dieser Geschichte nur zwey Bände versprochen; allein unter der Ausarbeitung haben sich die Sachen gehäuft, so daß es deren nun vier werden sollen. Der gegenwärtige erste Theil besteht aus drey Abschnitten, wovon der erste die Eroberung Galliens von den Römern, den Einfall der Franken, Austrasien und das Königreich Lothringen betrifft; der zweyte enthält die Geschichte der Herzoge von Lothringen von 1048 an bis 1545, und der dritte eine Nachricht von berühmten Männern, Gelehrten und Künstlern. Der zweyte Band soll die Geschichte bis auf die gegenwärtige Zeit fortsetzen, worauf der Verfasser im dritten die Naturgeschichte abhandeln, und im vierten Lothringische Anekdoten liefern will. Iourn. Encycl. Iuin.

1122. Essai Chronologique, historique & politique sur l'Isle de Corse avec des Notes importantes sur les droits de la France, rélativement à cette possession, presqu'aussi anciens que la Monarchie; ensemble l'origine des Peuples, leurs moeurs &c. Par M. *Ferrand Dupuy*, Conseiller de Confiance de la Maison Souveraine de Nassau. A Paris, chez Bastien, 1776. 136 Seiten in 12.

Der Verfasser erklärt diese Schrift selbst nur für einen Versuch, der ihn denn bey der Menge von Geschichtbüchern und Beschreibungen dieser Insel in keine große Unkosten setzen konnte. Seine Hauptabsicht scheinet der Beweis der französischen Gerechtsamen auf dieselbe zu seyn, welche er schon von Carl dem Großen herholet. Iourn. des Sav. Iuill.

1123. Description historique & topographique du Duché de Bourgogne. Tome II. comprenant Dijon, le Dijonois, une notice de Beaune & du Beaunois. Par M. *Courtépée*, Prêtre, Sous-Principal, Préfet du College de Dijon, & M. *Bequillet*, Avocat-Notaire de la Province &c. A Dijon & à Paris, chez Delalain, 620 Seiten in 8. 3 Liv.

Dieser Theil ist eben so umständlich, eben so lehrreich und gründlich, als der erste. Die Verfasser übergehen nicht leicht etwas, was nur einigermaßen in die bürgerliche und gelehrte Geschichte, in die kirchliche, politische und natürliche Geographie einigen Einfluß haben kann. Ebend.

1124. Recueil historique & chronologique de faits memorables, pour servir à l'histoire générale de Marine, & à celle des decouvertes. A Paris, chez Monory. 2 Voll. in 12. 5 Liv.

Man kann dieses Werk als eine kurze chronologische Geschichte der Schiffahrt ansehen. Man findet daselbst Nachricht von den berühmtesten Entdeckungen, von den vornehmsten Seeschlachten und von den merkwürdigsten zur Schiffahrt gehörigen Anekdoten, von der Sündfluth an bis auf das Jahr 1775. Merc. de Fr. Iuill.

1125. Principes de Morale, de Politique & de Droit public, puisés dans l'Histoire de notre Monarchie, ou Discours sur l'Histoire de France. Tome I. A Paris, de l'Imprimerie royale, 1777. 412 Seiten in gr. 8.

Man hatte dem Verfasser den Vorwurf gemacht, daß er in seinen Devoirs du Prince reduits au même Principe, der königlichen Gewalt zu viel eingeräumet, und sogar zu dem Despotismus den Weg gebahnet habe. Dieser Vorwurf veranlaßte den Verfasser zu dem gegenwärtigen Werke, worinn er die in dem ersten angegebenen allgemeinen Grundsätze mit der ihm eignen Stärke und Annehmlichkeit der Schreibart auf die französische Monarchie anwendet, und zum Behuf derselben die ganze Geschichte Frankreichs durchwandert, welches in diesem Bande bis auf den Verfall des abendländischen Kaiserthums geschieht. Iourn. Encycl. Iuil.

1126. Histoire générale de la Chine ou Annales de cet Empire, traduites du Tong-Kien-Kang-Mou, par le feu P. *Joseph Anne Marie de Moyriac de Mailla*, Jesuite François, Missionnaire à Pekin, publiées par Mr. l'Abbé *Grosier*, & dirigées par Mr. *le Roux des Hautesrayes*, Conseiller-Lecteur du Roi &c. Ouvrage enrichi de figures & de nouvelles Cartes géographiques de la Chine ancienne & moderne, levées par ordre du feu Empereur Kang-Hi, & gravées pour la première fois. A Paris, chez Pierres & Clousier. 2 Voll. in 4.

So viel bisher in Europa über China und die Chineser geschrieben worden, so ist dieß doch die erste ächte, vollständige, im Lande selbst geschriebene Geschichte dieses Volks, welche wir nur haben. Der P. de Mailla, welcher nach einem 45jährigen Aufenthalte 1748 in China starb, und welchem man zum Theil die große und prächtige Charte dieses Reichs zu verdanken hat, welche auf Befehl des Kang-Hi aufgenommen wurde, hatte Muth genug, die ächten Jahrbücher der Chinesen aus ihrer Sprache zu übersetzen. Er schickte die Handschrift an den Hrn. Freret, der aber andrer Arbeiten wegen die Ausgabe nicht besorgen konnte. Die Handschrift kam hierauf nach Lyon, wo der gegenwärtige Herausgeber, der Abt Grosier, sie an sich kaufte. Vor dem ersten Theile befinden sich, statt einer Einleitung, noch des P. de Mailla Briefe an Hrn. Freret, über die chinesische Chronologie. In einer andern Einleitung erhebt derselbe die Treue und kritische Genauigkeit der Geschichtschreiber, welche hier in ein Ganzes gesammlet worden. Die glaubwürdige Geschichte von China fängt sich hier mit dem Kaiser Yao an, welcher 2357 Jahr vor Christi Geburt zu regieren anfieng; sie geht in dem zweyten Bande bis auf das Jahr 141 vor Christo, und der Ueberrest der Geschichte wird noch zwey Bände anfüllen. Merc. de Fr. Mai.

1127. Histoire de l'Eglise & des Evêques-Princes de Strasbourg. Par M. l'Abbé *Grandidier*, Secretaire & Archiviste de l'Evêché de Strasbourg &c. Vol. I. A Strasbourg, 1776. 600 Seiten in 4.

Der Verfasser hat den Stoff zu dieser wichtigen Geschichte nicht allein aus den Jahrbüchern und Geschichtschreibern von Elsaß, sondern auch, und zwar vornehmlich, aus dem reichen bischöflichen

lichen Archive und aus den noch übrigen Alterthümern geschöpft. Die Geschichte geht in diesem Bande bis 817, und enthält in einem Anhange die Urkunden und Beweisschriften, aber nur bis zu Ende der ersten Linie der Könige von Frankreich. In der ersten vorläufigen Abhandlung untersucht der Verfasser den Zeitpunkt, wenn die christliche Religion im Elsaß eingeführt worden, welchen er wenigstens in das zweyte Jahrhundert setzt. In der zweyten handelt er von dem heil. Maternus, dem Apostel des Elsaß, wo die andächtigen Legendenschreiber in einer traurigen Gestalt erscheinen; und in der dritten von dem heil. Amandus, dem ersten Bischof zu Straßburg. Die vierte endlich enthält eine kritische Beurtheilung der von ihm in dem ersten Theile gebrauchten Urkunden. Die Geschichte selbst ist mit vieler Gründlichkeit und kritischem Scharfsinne geschrieben, und setzt viele bisher dunkle und unbekannte Stellen der weltlichen Geschichte sowohl Deutschlands als Frankreichs in ein helles Licht. Iourn. Encycl. Iuin.

1128. Atlas minéralogique de France, ou connoissance géographique des différentes substances minerales & corps fossiles que ce royaume renferme, entrepris par les ordres de M. *Bertin*, dressé d'apres le Plan, les voyages & les Mémoires de M. *Guettard* — executé en totalité par M. *Dupain-Triel*, Ingenieur-Géographe du Roy.

Dieses für die physikalische Geographie überaus wichtige Werk, welches das einige seiner Art ist, wird gegenwärtig zu Paris dem Anfange nach verkauft. Es soll aus 100 Blatt bestehen, jedes von ein und einem halben Fuß lang und zehn Zoll breit, welche außer der strengsten geographischen Genauigkeit durch schickliche Zeichen alles dasjenige andeuten sollen, was die Mineralogie jeder Gegend nur Merkwürdiges hat. Es werden bereits 16 Blätter verkauft, welche die Gegenden von Paris, Versailles, St. Germain, Montmorenci, Brie, Chevreuse, Fontainebleau, Corbeil, Dourdan, Etampes u. s. f. enthalten. Jedes Blatt kostet illuminirt 2 Livres, unilluminirt aber 1 Liv. 10 S. Iourn. Encycl. Iuin.

1129. Mémoires secrets, tirés des Archives des Souverains de l'Europe, contenant le regne de Louis XIII; ouvrage traduit de l'Italien. XIII. & XIV. Parties. A Amsterd. 1777. 3 Liv.

Beyde Theile betreffen bloß die Geschichte des Jahres 1617, und zwar von der Conferenz zu Chieri, zwischen dem Herzog von Savoyen und Bethüne an, bis zu dem Frieden eben dieses Herzogs mit den Venetianern. Iourn. Encycl. Iuill.

1130. Discursos economicos &c. Das ist: ökonomische Abhandlungen über den gegenwärtigen Zustand Spaniens. Von Don Philipp Argenti Leys, Advocat in den Rathsversammlungen Sr. kathol. Majestät. Madrid, 1777.

1131. Diccionario &c. D. i. Allgemeines Wörterbuch der Münzwissenschaft. Von Don Thomas Andreas de Gussema, Mitglied der königlichen Akademie der Geschichte zu Madrid. Sechster und letzter Theil. Madrid, 1777.

1132. Decadas &c. D. i. Decaden von dem Kriege zwischen Deutschland, England, Frankreich, Spanien und Portugall. Von Don Joseph Vincent Rustant.

1133. Historia de las Turbaciones de Polonia &c. D. i. Geschichte der Unruhen in Polen, als eine Fortsetzung der Decaden des Preußischen Krieges. Von eben demselben. Madrid, 1777.

1134. Memorias historicas &c. D. i. Historische Nachrichten des Königs Alphonsus des Weisen, mit Anmerkungen über seine Chronik, ein nachgelassenes Werk des D. Gaspard Ibannez von Segovia Peralta und Mendoza, Ritter des Ordens von Alcantara, Marquis von Mondexar, Valhermoso und Agripoli, Graf von Tendilla u. s. f. Madrid, 1777.

Wir können von diesen neuen spanischen Werken nichts weiter als die Titel anführen.

9. Schöne

9. Schöne Wissenschaften und Künste.

1135. Die Geschichte der Glücklichen. Altenburg, in der Richterischen Buchhandlung, 1776. 14 Bogen in 8. 12 gr.

Die Geschichte der Glücklichen zu lesen, ist, sagt der Verfasser, so reizend, so sehr der Wunsch jedes gefühlvollen Herzens, daß man nothwendig in die Versuchung kommen muß, sie zu schreiben, wenn sie noch ungeschrieben ist. Eine solche Geschichte aber, welche nicht ins Feenreich, nicht ins Archiv der Romane, nicht in die Hypothesen der Liebe gehört, nicht Täuschungen statt Empfindungen, Mährchen statt Begebenheiten, Illusion statt Realität zusammenträgt, eine Geschichte der Glücklichen ohne Epikurische Systeme ist noch nicht geschrieben oder doch von mir, alles Nachforschens ungeachtet, noch nicht gelesen worden. Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu? werden unsre Leser bey sich selbst denken! Wir überlassen sie der weitern Verfolgung dieses Gedankens, und melden nur noch, daß der Verfasser dieser aus den Archiven und Zeiten der Troubadours vorgeblich entlehnten Geschichte schwerlich ein andrer seyn kann, als derjenige, dessen Weg zum Glück wir erst kürzlich in diesen Blättern angezeigt haben. Doch nähert sich sowohl der Gang der Geschichte als die Schreibart hier etwas mehr der Natur als in jener Schrift.

1136. Fabeln und Erzählungen von J. Ch. St. 1776. 5½ Bogen in 8. 4 gr.

Diese Fabeln können weder auf das Verdienst der Erfindung, noch eines guten Vortrags Anspruch machen, und sind überdieß mit prosaischen Stellen, und oft mit unterlaufenden Sprachfehlern, häufig durchwässert. Nur den Anfang der Erzählung S. 54. die, nicht gerade die schlechteste in diesen Bogen ist, zur Probe. Als Zeuxis bey den Crotoniaten, — Die wunderschöne Töchter hatten — Das Bild der Helenen vor Alters mahlen wollte, — Daß es ganz excellent von weiblicher Gestalt — Der Schönheit Reiz in sich enthalten sollte: — So fragt er sie, was sie in ihren Städten — für schöne Jungfern hätten?„ Wenn unsre Leser Lust haben, in diesem Tone noch einige Seiten fort erzählen zu hören, so dürfen sie nur die Fabeln selbst zur Hand nehmen.

1137. Erhohlungsstunden einiger Freunde. Quedlinburg, bey C. A. J. Reußner, 1777. 4 Bog. in 8. 3 gr.

So wenig wir es diesen Freunden verargen, daß sie in einigen ihrer Erholungsstunden, um die Gunst der Pierinnen buhlen, so sehr glauben wir auch, daß es ihr eigner Vortheil erfodere, nicht das ganze Publicum zum Zeugen zu machen, wie wenig ihnen noch vorjetzt ihre Bemühungen um den Beyfall dieser spröden Mädchen gelungen sind. Um sich hiervon zu überzeugen, braucht es nichts mehr, als die Versicherung, daß folgendes kleine Lied ohngefähr der Maaßstab des Werths der übrigen sey? S. 42. Laura an Daphnis. „Wie sollte deine Freundinn schweigen? — Da Daphnis dich so zärtlich liebt, — Nein heute soll mein Herze zeigen, — Wie sich es festlich dir ergiebt. — Dir, den mein Herz allein verehret, — Dem ich es ganz alleine weih, — Den es zu schätzen nie aufhöret, — Dir schwör ich heute ewge Treu.„

1138. Poetische Versuche über die vier Jahrszeiten von J. S. C. R. 1776. 4 Bog. in 8. 4 gr.

Wer nach Thomson, Kleist und St. Lambert die Jahreszeiten besingen will, und doch mit unserm Verfasser gestehen muß, „jetzt stimm ich nur die ersten Saiten — Nach meinem Trieb zur Poesie„ wagt immer ein mißliches Unternehmen. Der vor uns liegende Versuch ist ein Beweis davon. Ohngeachtet einzelner guter Stellen macht doch das Ganze nur einen schwachen Eindruck. Nichts destoweniger verdient die junge Muse des Verfassers Aufmunterung.

1139. Gedichte meiner Gesinnungen. Von dem Verfasser der Gemählde der Tugend. Dresden, in der Hilscherschen Buchhandlung, 1776. 7 Bogen in 8. 6 gr.

Diese Gedichte, welche mehr der Betrachtung ernsthafter und moralischer Gegenstände, als den Empfindungen lachender Fröhlichkeit, gewidmet sind, zeichnen sich auch in Ansehung ihres poetischen Gehalts vor der Menge ähnlicher Produkte zu ihrem Vortheil aus. Wir wählen zur Bestätigung unsers Urtheils die beyden ersten Strophen des Lieds an das Clavier S. 81. „Du leise Sängerinn der Liebe — Vertraute meiner Einsamkeit! — Dank sey dir! wenn ich mich betrübe — Rufst du vom Himmel Fröhlichkeit. — Sieh, wie der sanften Schwermuth Stille — Bezaubernd zu mir nieder steigt; — Wie süßer Gram aus seiner Fülle — Mir traurige Gedanken reicht! — O ströme deine holden Töne — Wohlthätig meinem Geiste zu u. s. w.„

1140. Elegien der Deutschen. Aus Handschriften und gedruckten Werken. Zweyter und letzter Band. Lemgo, im Verlag der Meyerschen Buchhandlung, 1776. 1 Alphab. in 8. 6 gr.

Was wir bey der Anzeige des ersten Theils dieser Sammlung erinnert haben, daß der Herausgeber den Begriff der Elegie ganz ungewöhnlich ausdehne, dieses müssen wir mit gleichem Rechte auch hier wiederholen. Er beruft sich zwar zu seiner Rechtfertigung auf die in den Berliner Litteraturbriefen von der Elegie gegebene Bestimmung, der zufolge sie nichts anders wäre, als der poetische Ausdruck unsrer vermischten Empfindungen, das heißt, unsrer von der wiederauflebenden Lust schon etwas gemilderten Traurigkeit. Aber zu geschweigen, daß sich hierwider noch manches einwenden ließe, so ist auch unser Sammler nicht einmal diesem Begriffe allemal treu geblieben, wovon, um nur eins zu erwähnen, die Einrückung des Klopstockischen Liedes, Bardale, und des Soliloquiums S. 188. ein Beweis ist. Aber alles dieses möchte noch eher hingehen, als die lächerliche Selbstgenügsamkeit, mit der sich der Herausgeber über das so sehr negative Verdienst brüstet, keine Verbesserungen in den eingerückten Stücken gewagt zu haben, wozu aber auch gewiß er, der die allgemein bewunderten Veränderungen, die sich Rammler bey seinen Liedern der Deutschen erlaubte, mit der geschmacklosen Vergoldung schöner Statuen zu vergleichen, sich nicht scheuet, gewiß der Mann nicht war. Schon die geringe, obgleich nothwendige, Mühe wenigstens durch ein Zeichen die aus Handschriften genommenen Stücke zu bemerken, war ihm zu viel. „Der fleißige Leser, meynt er, wird sie aus den übrigen leicht herausgreifen können.„

1141. Vermischte Gedichte von J. A. Donndorf B. R. C. und der Herzogl. deutschen Gesellschaft zu Helmstädt, ordentlichen Mitgliede. Halle, 1776. bey J. L. Hendel, 3 Bog. in 8. 2 gr.

Weder Liebe zum Gewinnst, sagt unser Dichter, noch Begierde nach Ruhm, haben ihn veranlaßt, gegenwärtige Blätter dem Drucke zu übergeben. Das letztere könnt' es um so weniger seyn, da er vollkommen überzeugt sey, daß seine Gedichte nicht ganz fehlerfrey wären — wir setzen hinzu, und sich in keiner Zeile über das mit Recht verschryene Mittelmäßige erheben, und bedauren, daß die so gegründete Ueberzeugung nicht lebhaft genug gewesen ist, der Eitelkeit sich gedruckt zu sehen, das Gegengewicht zu halten.

1142. Poetische Blumenlese für das Jahr 1777. Göttingen, bey Dietrich. 12 Bog. in 8. m. Not. 12 gr.

Da zwölfe gegen eins zu wetten ist, daß der größte Theil der Leser nicht erst auf unsre Empfehlung gewartet hat, um Herz und Sinnen an den Farben und Gerüchen der lieblichen Blümchen zu weiden, die hier in reizender Mannichfaltigkeit blühen, so glauben wir unsrer Pflicht gegen die wenigen diätetischen Leser, welche nichts, als was die Hand ihres kritischen Arztes geweihet hat, zu sich zu nehmen wagen, Genüge geleistet zu haben, wenn wir ihnen geschwind einige Namen nennen, welche für die Güte dieser Sammlung Bürgschaft leisten: als da sind, außer dem Herausgeber, Herr Göcking, Bürger, Gleim, Kästner, das holde Nantchen, Pfeffel, Schmidt, Weppen u. a. m.

1143. Unterhaltungen mit Gott, in Oden und Liedern. Frankfurt und Leipzig, 1777. 10 Bogen in 8. 6 gr.

Ist nur ein neuer Titel, die schon 1775 erschienenen Oden und Lieder von Faber wieder in erneuertes Andenken zu bringen. Wir lassen des Verfassers Eifer, freye Stunden der geistlichen Dichtkunst zu widmen, Gerechtigkeit wiederfahren, glauben aber, daß ihn das Studium unsrer besten geistlichen Dichter leicht überzeugen wird, daß auch seinen besten Proben Correctheit, Licht und Kraft noch zu sehr fehlen.

1144. Die beglückten Inseln; oder Geschichte der Fräulein von Jalling, von ihr selbst aufgezeichnet. Aus dem Italienischen. Zwey Theile. Augspurg, bey Eberhard Kletts Wittwe und Frankfurt, 1777. 1 Alph. 7 Bog. in 8. 20 gr.

Obgleich, spricht die Verfasserinn, der gemeine Haufe mit einer unzähligen Menge lustiger und angenehmer Romane gleichsam überschwemmt ist, so habe sie sich doch (was sie billig hätte thun sollen) kein Bedenken gemacht, gegenwärtiges Werk in Rücksicht der in demselben vorkommenden seltsamen Abwechselungen und der darinnen liegenden guten Sittenlehre, ans Licht treten zu lassen. Was die seltsamen Abwechselungen betrifft, so gestehen wir ganz gern, daß die Verfasserinn nicht zu viel gesagt hat, die gerühmte Güte aber der zugesellten Sittenlehren mögen unsre Leser aus folgender Probe beurtheilen S. 97. „Wenn das Verhängniß will, daß wir nichts Gutes erlangen sollen, da wird man auch

auch zugleich sehen, daß sogar das Gute selbst sich in ein Uebel verkehre, so wie man nicht selten bemerkt, daß ohnerachtet aller menschlichen Vorsicht der edelste und herrlichste Wein sich in Eßig verkehrt, ohne daß man die wahre Ursache davon errathen könne." Auch für die Schreibart des Werks ist diese Stelle charakteristisch.

1145. Poetische Versuche eines adelichen Frauenzimmers an ihre Freunde. Breßlau und Leipzig, bey Christian Friedrich Gutsch, 1776. 16½ Bogen in 8. 12 gr.

Die bescheidene Verfasserinn will diese Sammlung mehr als eine Abschrift für ihre Freunde, als für ein gedrucktes Werk angesehen wissen. Aus diesem Grunde hoft sie auch vor dem Richterstuhle der Kritik mit Nachsicht behandelt, oder vielmehr gar nicht vor denselben gezogen zu werden. Das letztere darf sie zwar nicht hoffen, da bekanntermaßen niemand auf seine vermeyntlich wohlerworbenen Rechte eifersüchtiger ist, als ein Recensent, das erstere aber kann sie zuversichtlich erwarten, weil sie wirklich in ihren Gedichten nicht nur ein fühlendes Herz, sondern auch nicht gemeine Anlage zur Dichtkunst verräth, zu deren Vervollkommung wir ihr einen kritischen Freund und etwas strengere Selbstverläugnung bey der Auswahl ihrer Gedichte wünschen.

1146. Auserlesene Sammlung angenehmer Erzählungen und sinnreicher Einfälle. Frankfurt und Leipzig, 1777. 1 Alph. in 8. 14 gr.

Man weis schon, was man in einem solchen Werke zu suchen hat. Der Herausgeber des vor uns liegenden hat besonders darauf Rücksicht genommen, daß man seine Sammlung jungen Leuten sicher in die Hände geben könne. Wir haben auch bey Durchblätterung derselben nichts gefunden, was ihnen anstößig seyn könnte, andre Leser aber werden wünschen, daß nicht zu viel aus andern ähnlichen Sammlungen schon Bekanntes hier wieder aufgewärmt wäre. Am Ende des Vorberichts kündigt der Herausgeber eine Sammlung von kurzen Lebensbeschreibungen berühmter Personen älterer und neuerer Zeiten an.

1147. Brittisches Museum, oder Beyträge zur angenehmen Lektüre. Aus dem Englischen. Neunter Theil. Leipzig, im Schwickertschen Verlage, 1776. in 8. 1 Alphab. 16 gr.

Brittisches Museum. Zehnter Theil. Ebendaselbst. 1 Alphabet. 16 gr.

Eilfter Theil. Ebend. 16½ Bogen. 12 gr.

Zwölfter Theil. Ebend. 14 Bogen. 12 gr.

Von allen diesen Bänden zeigen wir Liebhabern von Geschichten und Lesebüchern nur so viel an, daß der neunte und zehnte Theil dieses Musäums zusammen eine ganze Geschichte und der eilfte und zwölfte Theil wiederum eine besondre Erzählung ausmachen. Beyde sind in Briefen abgefaßt, die das Lesen nicht unangenehm und den Zeitverlust unterhaltend genug machen.

1148. Die Tochter, oder Geschichte der Miß Emilie Rayston und der Miß Henriette Ayres in Briefen von der Frau Maria Susanna Cooper. Aus dem Englischen. Leipzig, bey Joh. Friedrich Junius, 1776. in 8. 16½ Bogen.

Diese Geschichte, welche den fünften Band der angenehmen Lektüre ausmacht, ist nur für diejenigen Liebhaber, die dieses Werk nicht besitzen, unter gegenwärtigen ihr eignen Titel besonders abgedruckt worden, und dem Publicum bereits bekannt.

1149. Geschichte Donat Feuerlings; oder der abentheuerliche und beglückt gewordene Goldmacher. Magdeburg und Cöthen, bey Johann Christian Zapfe, 1776. in 8. 16 Bogen. 8 gr.

Schon die abentheuerliche Aufschrift dieses Buchs verräth die abentheuerliche Unterhaltung, die sich der Leser davon sowohl in Ansehung des Inhalts, als der Schreibart versprechen kann. Eine bis zum Ekel ausgedehnte Erzählung muthwilliger Jungenstreiche, fader Begebenheiten, und nichtsbedeutender Histörchen, hier und da in einen schmutzigen Ausdruck gekleidet, und am Ende mit einer ordentlich zu Stande gebrachten Heyrath machen den Inhalt dieser Schrift aus, welche billig von der Druckerpresse hätte wegbleiben sollen.

1150. Euphron. Eine Erzählung nach den Carmanischen. 1776. 5½ Bogen in 8. 4 gr.

Diese

Diese wenigen Bogen, welche weder Verleger noch Druckort, vermuthlich nicht ohne Ursache, angeben, enthalten die Schilderung eines weisen rechtschaffenen Mannes, der sich weder durch die härtesten Drangsale, noch durch das glänzendste Glück von seinen muthigen Entschließungen bewegen läßt, und alles thut, was ein Vater und Regent zum Besten eines ganzen Staates thun kann. Gern mögen wir uns weder um Costume, noch um Carmanien bekümmern, wenn nur durch das Lesen dieser Bogen — besser, als zehn Alphabet starke Romanen — die vielleicht geheimen Absichten des Verfassers erreicht werden.

1151. Etwas von Ephesus; oder die Geschichte eines jungen Ehepaars, griechisch beschrieben von Xenophon von Ephesus, übersetzt durch H. . . Anspach, bey Benedict Friedrich Haueisen, 1777. in 8. 9 Bog. 6 gr.

Vermuthlich solchen jungen Eheleuten zum Besten, welchen Abentheuer nicht gleichgültig sind, erscheint dieser Roman noch einmal im deutschen Gewande, wenigstens sehen wir sonst keine Absicht des Uebersetzers, die er etwa gehabt haben könnte, vor uns, zumal da wir bereits davon eine fleißig verfertigte Uebersetzung des Herrn Bürgers hatten.

1152. Achills zürnender Schatten. Ein tragisches Singespiel in fünf Aufzügen von Traugott Benjamin Berger, allen musikalischen Schauspielern gewiedmet. Leipzig, bey Christian Gottlob Hilschern, 1777. in 8. 5 Bogen. 4 gr.

Wir haben schon auf der 366sten Seite unsers Verzeichnisses von gegenwärtigem Jahre von dem Verfasser dieses Stücks einige nicht unangenehme Gedichte angezeigt, und freuen uns über den guten Fortgang dieses jungen Dichters. Pyrrhus, der Sohn Achills, sieht den Schatten seines Vaters, der zur Versöhnung seines Zorns Priams Blut fodert. Dieses Opfer gelobt Pyrrhus, um dadurch den Rückzug der Griechen in ihr Vaterland zu beglücken, am Grabe seines Vaters, und erfüllt sein Versprechen, indem er sowohl die Tochter der Hecube, als auch Hektors kleinen Sohn selbst um das Leben bringt. Dies ist die Skize dieses nicht übelgerathenen Singspiels, in welches der Dichter verschiedene Chöre sehr glücklich einzuweben gewußt hat, die durch die Composition wenigstens bey dem musikalischen Freunde noch mehr gewinnen

nen müssen. Ueberhaupt aber verdient der Verfasser Aufmunterung, die betretene Laufbahn nicht zu verlassen.

1153. Die Engländerinn in Berlin. Eine moderne Uebersetzung der Andria des Terenz. Berlin, bey Arnold Wewer, 1777. 4½ Bogen in 8. 4 gr.

Die Modernisation dieser Uebersetzung besteht, außer was schon das Titelblatt anzeigt, in Apostrophen und affectirten Zwang, den man jetzt der deutschen Sprache anzuthun beliebt. Der Verfertiger schmeichelt sich, einige Schönheiten in die Uebersetzung übergetragen zu haben, die das Original nicht hat; ein großer Vortheil, der aber durch den Verlust der Schönheiten des Originals, die der Uebersetzer, wie er selbst gestehen muß, nicht beybehalten können, auf andre Art gar merklich leidet, welches man bey Vergleichung beyder Stücke mit einander leicht findet. Wir wollen doch immer lieber unsern Terenz lesen, wie er ist, und Uebersetzungen, sie mögen nun modernisiren, oder nicht, denen gern lassen, die ihn so, wie er ist, nicht lesen können.

1154. Emilie Waldegrau. Ein Drama, in fünf Aufzügen von Anton Adolph von Cremzin. Nördlingen, bey Carl Gottlob Beckern, 1776. 5½ Bogen in 8. 3 gr.

Freylich keine Emilie Galotti, aber immer ein gutgerathenes Stück, das sich vor vielen durch die wohlgemalten Charaktere auszeichnet. Ein Beweis, daß bey dem großen Haufen von Lust- und Trauerspielen, wovon jetzt alles wimmelt, doch einmal ein Produkt ausfällt, das den Leser vor so manches elende Stück wieder schadlos halten muß.

1155. Simsone Grisaldo. Ein Schauspiel in fünf Acten. Berlin, bey August Mylius, 1776. 9 Bogen in 8. 8 gr.

So viel wir aus dem Theaterkalender wissen, ist der ungenannte Verfasser dieses Stücks Hr. Klinger. Man würde eben so Unrecht handeln, wenn man die guten Scenen dieses Schauspiels verkennen, als wenn man alles geradezu aufnehmen wollte, was dem heißhungrigen Leser hier nun so aufgetischt wird. Die ganz übertriebnen Veränderungen und vielen in einander gewebten Situationen, die besondre darinn herrschende Sprache, welche

ganz

ganz neue Worte, z. E. pintschen, kreischen, übersurren rc. u. d. gl. herausbringt, und die ganz versteckte Entwickelung nebst mehrern Sachen machen das Stück schon dem Leser so verworren, daß es sich wohl schwerlich von dem Zuschauer einigen Beyfall versprechen dürfte. Man sieht es zu deutlich, daß der Verfasser bloß aus dem Hang, Göthens Nachahmer, wiewohl minder glücklich zu seyn, in Dunkelheiten verfällt, und zu solchen Sprüngen verleitet wird. Die am Ende sich herauswickelnde Lehre: Mensch, baue dein Gärtchen, und bleib in der gezogenen Linie, ist wohl ganz gut, aber sie konnte, deucht uns, besser und mit mehr Ordnung und Deutlichkeit bearbeitet seyn. So wahr bleibt es noch immer, was schon vormals Horaz sagte: O imitatores, seruum pecus!

1156. Der ehrliche Schweizer. Ein Schauspiel in zwey Handlungen. Berlin und Leipzig, bey Georg Jacob Decker, 1776. 7 Bogen in 8. 6 gr.

Die Ehrlichkeit des Schweizers konnte wohl noch mit stärkern Farben gemalt werden, als wir sie hier finden, wenn dieses Schauspiel noch zu mehrerer Vollkommenheit kommen sollte. Aber wie nun, wenn das Gerüchte es verbreiten wird, daß in diesem Stück ein Geistlicher, und noch dazu in Pontificalibus, aufs Theater treten soll? Ey, da mögen wir es mit dem Herrn Verfasser nicht theilen.

1157. Proverbes dramatiques, mêlés d'Ariettes connues, par Madame *de Laisse*, Auteur des nouveaux Contes Moraux, & d'un Ouvrage sans titre. A Amsterdam & à Paris, chez la Ve. Duchesne, 1777. in 8.

Es sind hier der kleinen dramatischen Stücke vierzehn. Sie enthalten überaus angenehme und witzige Züge, einen sehr einfachen und ungekünstelten Knoten, und eine leichte und fließende Schreibart, nur daß sich die Verfasserinn in ihrer Prose zu oft poetische Versetzungen erlaubt, welche der Einfalt des Gesprächs zuwider sind. Merc. de Fr. Mai.

1158. Precis des loix du gout, ou Rhétorique raisonnée. Paris, chez la Porte, 1777. 308 Seiten in 12. 2 Liv.

Der Verfasser schreibt für Anfänger, für welche des Batteux Cours de belles lettres zu schwer ist. Er theilet seine Redekunst in zwey Theile; der erste betrifft die Wahl des Gegenstandes, die Art, ihn zu entwickeln, die Form eines litterarischen Werkes, und den Styl überhaupt; der zweyte die besondern Arten des Styls, den historischen, den beredten, den dichterischen und den philosophischen. Beyde enthalten sehr gute Vorschriften, welche mit Ordnung, Deutlichkeit und Kürze vorgetragen, und mit wohlgewählten Beyspielen erläutert sind; aber auch manche, welche bessern Grundsätzen widersprechen, und nicht ohne Prüfung angenommen werden müssen. Iourn. Encycl. Iuin.

1159. Le Malheureux Imaginaire, Comédie en 5 actes & en vers. Par M. *Dorat*. A Paris, chez Delalain, 1777.

Das Stück erregte bey der ersten Aufführung Widerspruch und Mißfallen, allein bey den Wiederholungen gefiel es immer mehr. Es hat überaus schöne Auftritte, einen geistreichen Dialog und viele reizende Verse. Man tadelte die Schreibart, welche zu geziert und zu voll gesuchten Witzes schien. Auch der Hauptcharakter hat Fehler, welche machen, daß er nicht alle verlangte Wirkung thut. Ebend.

1160. Oeuvres diverses de M. *Leonhard*. A Liege, chez Desoer, 1777. 332 S. in gr. 8.

Gegenwärtige Sammlung enthält die vornehmsten vorher einzeln herausgekommenen Schriften dieses schon von einer guten Seite bekannten Verfassers. Man findet hier 20 Idyllen, La voix de la nature, ein Gedicht in drey Gesängen, einige kleinere Stücke sowohl in gebundener als ungebundener Rede, Lettres de Sainville & de Sophie, le Temple de Gnide, la nouvelle Clementine oder Lettres de Henriette de Berville, und 20 Romanzen. Ebend.

1161. Suite du Parnasse des Dames, contenant le Theatre des Femmes Françoises, Angloises, Allemandes & Danoises. A Paris, chez Ruault, 1777. 4 Voll. in 8. 16 Liv.

Das Theater der französischen Damen, welches einen Theil dieser Sammlung ausmacht, wird aus zwey Bänden bestehen. Der zweyte, welcher noch zurück ist, und den zehnten und letzten Band des Parnasse des Dames ausmachen soll, soll Nachrichten von allen

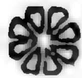
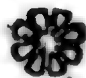
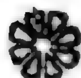
allen französischen Frauenzimmern, welche für das Theater gearbeitet haben, eine Zergliederung ihrer besten Stücke u. s f. enthalten. Der erste Theil dieses Theaters enthält nur drey dramatische Stücke eines jungen ungenannten Frauenzimmers, la Mere rivale, l'Amant anonyme, und les Fausses Délicatesses. In dem Theater der engländischen Frauenzimmer befinden sich: Aristomene, der Gräfinn von Winchelsea, der junge König Abdelazer, Erminie, Philander, und der Kaiser aus dem Monde, der Frau Behr, Aurelie, das grausame Geschenk, und Marplot zu Lisbon, der Fr. Cent-Livres, der Kaiser aus dem Monde. Das dänische Theater besteht aus drey Stücken der Frau Passow, Marianne, oder die freywillige Heyrath, die Verachtung der Liebe, und die Liebe ein Philosoph; das deutsche aber bloß aus der Mißheurath der Frau Gottsched. Merc. de Fr. Iuin.

1162. Theatre de Societé. Nouvelle edition, revue, corrigée & augmenté. A Paris, chez Guessier, 1777. 3 Voll. in 12.

Die Vermehrungen dieses schon bekannten Werks des Herrn Collé bestehen in der Isle sonnante, einer komischen Oper in drey Acten, und in einigen gesellschaftlichen Liedern, welche bereits einzeln gut aufgenommen worden. Iourn. Encycl. Iuill.

1163. Fables par Mr. *Boisard*. Seconde Edition. Paris, chez Lacombe, 2 Voll. in 8. mit saubern Kupfern. 10 Liv.

Der erste Band dieser Fabeln erschien vor drey oder vier Jahren, und wurde sehr wohl aufgenommen. Da die Auflage vergriffen ist, so erscheinen sie hier von neuem mit dem zweyten Theile vermehrt, der den ersten noch übertrifft. Der Verfasser wandelt mit dem besten Erfolge auf dem Pfade des unnachahmlichen la Fontaine. Seine Fabeln haben alles Leichte und Natürliche, was Fabeln haben müssen, sie sind kurz und scharfsinnig, und die Lehre, welche der Verfasser seine Leser errathen läßt, ist allemal leicht zu finden. Merc. de Fr. Iuill.


Neue in Frankreich herausgekommene Schriften.

Essais sur les maladies des Artisans, traduit du Latin de *Ramazzini*, avec des Notes & des Additions par Mr. de *Fourcroy*. A Paris, chez Moutard. in 12. 3 Liv. 12 S.

Histoire naturelle de la Province de Languedoc, Partie minéralogique & géoponique, publiée par ordre de Nosseigneurs des Etats de cette Province. Tome II. par Mr. de *Genssane*. A Montpellier & à Paris, chez Moutard, in 8. 3 Liv. 12 S.

Lettre au Public sur la Mort de Messieurs de *Crebillon*, *Gresset* & *Parfaict*, auteur de l'Histoire du Theatre François. Par l'Auteur des Anecdotes de l'Empereur. A Paris, chez Durand neveu. in 8. 15 S.

Parallele des aux minerales d'Allemagne que l'one transporte en France, & de celles de la même nature, qui sourdent dans le Royaume. Par Mr. *Raullin*. A Paris, chez Didot jeune, in 12. 3 Liv.

Supplément à l'Histoire de la Rivalité de la France & de l'Angleterre, & à l'Histoire de la querelle de Philippe de Valois & d'Edouard III. A Paris, chez Moutard, in 12. 4 Voll, 12 Liv.

Histoire de Majorque & de Minorque, par M. *d'Hermilly*. A Mastricht, in 4. 10 Liv.

Lettre à MM. de l'Acad. Franç. sur la nouvelle Traduction de *Shakespeare*. A Amsterd. & à Paris, in 8. 12 S.

Mémoires

Mémoires philoſophiques du Baron de *** grand Chambellan de Sa Majeſté l'Imperatrice-Reine. A Vienne & à Paris, in 8. 4 Liv. 10 S.

Abregé de la Grammaire Hebraïque, par M. *Girardeau.* A Paris, chez Saugrain, in 12. 15 S.

Correſpondance dramatique ou Lettres critiques & hiſtoriques ſur les Spectacles. II. Partie. A Paris, chez Ruault. 2 Liv. 8 S.

Eſſais ſur les machines hydrauliques, contenant des Récherches ſur la maniere de les calculer & de perfectionner en general leur conſtruction; une Méthode nouvelle pour conſtruire les Vaiſſeaux; la deſcription de pluſieurs Machines propres à porter l'Hydraulique à un haut point de perfection. Par Mr. le Marquis *du Creſt.* A Paris, chez Eſprit, in 8. 5 Liv.

Grammaire Grecque pour la Vme Claſſe, pour la II^de^ & pour la Rhétorique, par M. *Girardeau.* A Paris, chez Saugrain, 3 Voll. in 12. 4 Liv. 4 S.

Les Loix civiles, nouvelle Edition, dans laquelle on a refondu le Supplément de M. *Iouy.* A Paris, chez Delalain. Fol. 30 Liv.

Supplément au Dictionnaire raiſonné des Sciences, des Arts & des Métiers. A Paris, chez Stoupe. 5 Voll. fol. 144 Liv.

Vue ſur la Iuſtice criminelle, Diſcours prononcé au Baillage d'Orleans, par Mr. *le Troſne*, Avocat du Roi au préſidial d'Orleans. A Paris, chez Debure, in 8. 1 Liv. 10 S.

L'Ami des Arts, ou Iuſtification de pluſieurs grands Hommes. A Londres & à Paris, in 12. 2 Liv.

Essai sur la Santé & sur l'éducation médicinale des filles destinées au Mariage. Par M. *Venel.* A Yverdon & à Paris. in 8. 1 Liv. 16 S.

Histoire des Plantes vénéneuses de la Suisse. Par M. *Vicat.* A Yverdun & à Paris, in 8. 3 Liv. 12 S.

Abrégé de l'art des Accouchemens &c. nouvelle Edition, par Madame *le Boursier du Coudray*, Maitresse Sage-Femme de Paris. Avec figures enluminées. A Paris, in 8. 7 L. 4 S.

Code de Louis XV. Nouv. Edit. A Paris, chez Delalain, in 8. 2 Liv.

Dictionarium Hebraicum, Chaldaicum & Rabbinicum, aut. *B. Girardeau.* A Paris, chez Saugrain, in 8. 12 Liv.

Dictionnaire pour l'Intelligence des Auteurs classiques par M. *Sabbathier.* Tome XXII. A Paris, chez Delalain, in 8. 6 Liv.

Lettres sur la Profession d'Avocat, sur les Etudes relatives à cette Profession & sur la maniere de l'exercer; avec un Catalogue raisonné des Livres de Droit, qu'il est le plus utile d'acquérir & de connoitre. Par M. *Camus*, Avocat au Parlement, & Censeur Royal. A Paris, chez Mequignon jeune, in 12. 2 Liv.

Mémoires pour servir à l'Histoire de Louis, Dauphin de France, mort à Fontainebleau le 20 Dec. 1765; avec un Traité de la connoissance des Hommes, fait par ses ordres en 1758. A Paris, chez P. G. Simon, 2 Voll. in 12. 4 Liv.

Observations historiques & critiques sur les Commentaires de *Folard* & sur la Cavallerie &c. A Paris, chez Ruault, 2 Voll. in 8. 8 Liv. 10 S.

Style des Huissiers, Sergens. Nou. Edit. A Paris, chez Delalain, in 12. 3 Liv.

Essais de Poésies légeres par Mr. *Lablée* & *Maréchal*. A Geneve & à Paris, in 8. 1 Liv. 4 S.

Dictionnaire des Origines &c. Tome IV. A Paris, chez Bastien, in 8. 3 L. 15 S.

Essais de *Jean Rey*, Docteur en Medecine, sur la recherche de la cause pour laquelle l'étain & le plomb augmentent de poids, quand on les calcine; nouvelle Edition, revuë sur l'Exemplaire original, & augmentée sur les Manuscripts de la Bibliotheque du Roy & des Minimes de Paris, avec des Notes par M. *Gobet*. A Paris, chez Ruault, in 8. 3 L. 12 S.

Aviceptologie Françoise, ou Traité général de toutes les ruses dont on peut se servir pour prendre les oiseaux qui se trouvent en France, avec une Collection de 25 planches, qui représentent les pieges nouveaux & autres instrumens propres à différentes Chasses. Par Mr. *B.* A Paris, chez Didot jeune, in 12. 3 Liv. 12 S.

Nouvelle Bibliotheque d'un homme de gout ou Tableau de la Littérature ancienne & moderne, étrangere & nationale, dans lequel on expose le sujet & l'on fait connoitre l'esprit de tous les Livres qui ont paru dans tous les siecles, sur tous les genres & dans toutes les langues, avec un jugement court, précis, clair & impartial, tiré des Iournalistes les plus connus & des Critiques les plus estimés de notre temps. A Paris, chez Dessene, in 12. 4 Voll. 10 Liv.

La Marine des anciens Peuples, expliquée & considerée per rapport aux lumieres qu'on en peut tirer pour perfectionner la Marine moderne; avec des Figures représentant les Vaisseaux de guerre de ces peuples. Par M. le *Roy*. A Paris, chez Nyon l'ainé, in 8. 3 Liv. 12 S.

Rélation fidelle & historique du Voyage de Mr. le Comte de Falkenstein dans nos Provinces, seconde Partie des Anecdotes de l'Empereur, par M. le Chevalier *du Coudray*. A Paris, chez Ruault, in 12. 1 Liv. 4 S.

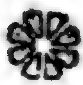
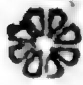
Mémoire pour consulter pour les anciens Druides Gaulois, contre M. *Bailly*, par M. l'Abbé *Beaudeau*. A Londres & à Paris, in 8. 1 Liv. 4 S.

Plan de réformation des Etudes élémentaires, par M. *Borelly*. A la Haye, in 8. 2 Liv. 8 S.

Les trois Principes du Gouvernement François, demontrées par la Raison & par les Faits, par un François. A Geneve & à Paris, in 8. 3 L. 12 S.

Remarques astronomiques sur le *Livre de Daniel;* Mémoire sur les Satellites; Loi & proprieté de l'Equilibre; Probabilités sur la durée de la vie humaine; Tables des equinoxes du Soleil & de la Lune. Par *Iean. Phil.* L. *de Cheseaux*, Membre de plusieurs Academies. A Lausanne, in 4. 4 Liv.

Ver.



II. Gelehrter Anzeiger.

1. Veränderungen unter Gelehrten.

Noch im May starb zu Paris im 87sten Jahre seines Alters Guillaume de Villefroy, Doktor der Theologie, königlicher Censor, Lector und Professor der hebräischen Sprache im königlichen Collegio u. s. f.

Herr Joh. Anton von Scopoli, Kaiserl. Königl. Bergrath und bisheriger Professor der Chymie zu Schemniz, ist zum Professor der Naturgeschichte in Pavia ernannt worden, und daher schon den ersten Julii von Schemnitz abgegangen.

Herr M. Bernh. Friedrich Mönnich, der bisher bey den Schulanstalten zu Kloster-Bergen bey Magdeburg gestanden, ist von dem Könige von Preussen zum ordentlichen Professor der Philosophie zu Frankfurt an der Oder ernannt worden.

Herr Ernst Christian Trapp, bisheriger Professor und Rektor an dem Gymnasio zu Altona, ist an das Philantropin zu Dessau berufen worden, und hat daher schon im Julio seine Erlassung in Altona erhalten.

Den 14ten Julii starb zu Stockholm der Hofrath Johann Arkenholz, ehemaliger Hessen-Casselischer Bibliothekar, in einem Alter von 83 Jahren.

Den 29sten Julii starb der geheime Justizrath und Archivarius, Hr. Jul. Melch. Strube, zu Hannover.

Den 31sten Julii starb zu Göttingen Herr Müller, Ober-Bau-Commissarius und Professor der Mathematik, im 55sten Jahre seines Alters.

 Herr

Herr **Paul Mako**, ehemaliges Mitglied der Gesellschaft Jesu, welcher nach der Aufhebung seines Ordens Professor der Mechanik am Theresiano zu Wien wurde, ist bey der neuen Universität zu Ofen Director der philosophischen Facultät mit dem Titel eines Probstes geworden.

2. Preisaufgaben, Akademien und gelehrte Gesellschaften.

Berlin.

Preisfragen, welche von der Königl. Akademie der Wissenschaften und schönen Künste zu Berlin für das Jahr 1779 aufgegeben worden.

Die Königliche Akademie der Wissenschaften und schönen Künste sollte bereits in ihrer am 5ten Junius 1776 gehaltenen Versammlung den Preis zuerkennen, welcher folgende von der Classe der Experimental-Philosophie aufgesetzte Frage betraf:

Da die so merkliche Verschiedenheit der Winkel, unter welchen die Nebenäste aus den Hauptstämmen der Arterien entspringen, sich sehr nach den Visceribus richtet; so wird gefragt:

„Welches die für jede Arten von Secretionen vorzüglich bestimmte Größe dieser Winkel sey, wie dieselbe durch Versuche am zuverläßigsten angegeben werden könne, was sie zu dem, was jeder Art von Secretion eigen ist, beytrage, und wie die Geschwindigkeit und Umlauf des Blutes dadurch modificirt werde, und auf richtige Gründe zur Berechnung zu bringen sey?„

Da

Da aber die Akademie keine des Preises würdige Auflösung hierüber erhalten hat; so ist diese Aufgabe von neuem für das Jahr 1778 ausgesetzt, und werden die Abhandlungen über dieselbe, bis zum ersten Januar gedachten Jahres, zum Wettstreit zugelassen.

Die Classe der speculativischen Philosophie, an welcher dießmal die Reihe war, eine neue Preisfrage aufzugeben, legt hiermit folgende vor:

„Man sieht überall in der Natur Wirkungen; folglich sind Kräfte oder wirkende Ursachen vorhanden.„

„Sollen diese Kräfte wirken, so müssen sie bestimmt (determinirt) werden. Man muß also annehmen, daß etwas Wirkliches und Fortdauerndes vorhanden ist, das bestimmt werden kann. Dieses Wirkliche und Fortdauernde ist das, was man ursprüngliche und substanzielle Kraft nennt.„

Nun verlangt die Akademie:

daß von dieser ursprünglichen und substanziellen Kraft, die eine Wirkung hervorbringt, so bald sie bestimmt worden, ein deutlicher Begriff gegeben werde. Oder in andern Worten: sie verlangt zu wissen, was eigentlich das fundamentum virium sey?

„Wenn man nun begreifen will, wie diese Kraft bestimmt werden könne, so muß man entweder zeigen, daß eine Substanz auf die andre wirke; oder beweisen, daß alle ursprünglichen Kräfte sich selbst bestimmen.„

Im ersten Falle verlangt die Akademie ferner einen deutlichen Begriff von der ursprünglichen leidenden Kraft, und wie sie von einer andern Kraft leide?

Im andern Fall aber müßte deutlich gezeigt werden:

Wie und wodurch diese Kräfte eingeschränkt werden? Und woher es kommt, daß dieselbe Kraft bisweilen eine gewisse Wirkung hervorbringe, die sie ein andermal nicht mehr thun kann? Wie es zugeht, daß man, zum Beyspiel, deutlich begreift, was ein andrer erklärt, da man eben diese Sache ohne Unterricht nicht würde begriffen haben? Warum man Vorstellungen, die man vergessen hat, nicht wieder hervorbringen kann, da man sie doch das erstemal hervorgebracht hat, und es immer ein Grundsatz ist, daß Wollen und Vermögen zusammen vereinigt, nothwendig die Wirkung hervorbringen. Oder endlich, wenn die ursprüngliche Kraft alles durch sich selbst hervorbringt, worinn der eigentliche wahre Unterschied der zwey Fälle bestehe, daß man in dem einen eine sehr künstliche, von einem großen Tonsetzer verfertigte Musik, deutlich fasset, wenn man sie spielen hört; oder daß man die Auflösung einer sehr schweren mathematischen Aufgabe, die ein andrer gegeben hat, fasset, obgleich man in dem andern, so sehr man sich bestrebte, weder jene Musik hätte setzen, noch die Aufgabe auflösen können.

Man ladet die Gelehrten in allen Ländern, die ordentlichen Mitglieder der Akademie ausgenommen, ein, an der Beantwortung dieser Frage zu arbeiten. Der Preis, welcher in einer goldnen Medaille, am Gewicht funfzig Ducaten schwer, besteht, soll demjenigen, welcher nach dem Urtheile der Akademie die Sache am besten getroffen haben wird, zuerkannt werden. Die Abhandlungen müssen leserlich geschrieben seyn, und an den Herrn Geheimden Rath Formey, beständigen Secretair der Akademie, eingesendet werden. Man wird

selbige

selbige spätestens bis den 1sten Januar 1779, nachher aber durchaus keine mehr annehmen, was für eine Ursache, wegen der Verzögerung derselben, auch etwa angegeben werden möchte. Man bittet die Verfasser, sich nicht zu nennen; sondern auf ihre Abhandlungen bloß einen Denkspruch zu schreiben, und einen versiegelten Zettel, welcher nebst dem Denkspruche, ihren Namen und den Ort ihres Aufenthalts enthält, beyzulegen.

Der Ausspruch der Akademie wird in ihrer am 31sten May 1779 zu haltenden öffentlichen Versammlung bekannt gemacht werden.

Die Akademie sollte bereits in ihrer am 2ten Julius 1774 gehaltenen Versammlung den Preis zuerkennen, welcher folgende von der mathematischen Classe aufgesetzte Aufgabe betraf:

„Man verlangt eine Verbesserung der Methoden, die man bis jetzt gebraucht hat, aus einigen Beobachtungen der Cometen ihre Laufbahnen zu berechnen: besonders, daß allgemeine aber genau erwiesene Formeln angegeben werden, die eine völlige Auflösung des Problems, aus drey gegebenen Beobachtungen die parabolische Bahn eines Cometen zu bestimmen, enthalten: und daß zugleich die Anwendung dieser Formeln auf die einfachste und genaueste Auflösung dieses Problems gezeigt werde."

Nun hat die Akademie zwar in einigen von den hierüber eingesandten Abhandlungen viel Fleiß und sehr gründliche analytische Aussichten gefunden; da sie aber dem ohngeachtet wahrgenommen, daß die Verfasser obgedachter Abhandlungen den Hauptendzweck der Aufgabe, der hauptsächlich dahin gieng, den Astronomen

eine

eine leichte und unmittelbare Methode vorzuschlagen; wie die Laufbahn der Cometen aus Beobachtungen zu berechnen sey, nicht erreicht haben; so hat sie für gut befunden, diesen Preis wieder von neuem auszusetzen, und die Auflösung der Frage bis aufs Jahr 1778 hinauszustellen; durch diesen Aufschub gewinnen die Gelehrten, welche sich mit Bearbeitung dieser Materie beschäfftigen wollen, mehr Zeit zu ihren Ausarbeitungen, und der darauf gesetzte Preis wird alsdenn noch einmal so hoch angewachsen, mithin der Wichtigkeit des Gegenstandes und den Schwierigkeiten der Auflösung angemessener seyn. Die bereits eingesandten Abhandlungen über diesen Gegenstand behalten allerdings nach wie vor ihre Ansprüche auf den deshalb ausgesetzten Preis, und die neu einzureichenden Schriften werden bis zum ersten Jenner 1778 angenommen; der Preis ist eine goldne Medaille von 100 Ducaten.

Da der wohlselige Herr Geheime Rath und Direktor der Classe der Experimental-Philosophie, Euler, einen Preis ausgesetzt hat, der vornehmlich über Gegenstände aus dem Acker- und Gartenbau besteht, so war bereits im Jahre 1775 eine Aufgabe bekannt gemacht worden, über welche im gegenwärtigen 1777sten Jahre der Preis zuerkannt werden sollte. Da aber die Akademie unter den hierüber eingeschickten Abhandlungen nichts Genugthuendes gefunden hat; so giebt sie dieselbe Frage hiermit von neuem auf, und fügt solcher nachstehende Erläuterungen bey, die denjenigen, welche sich mit Auflösung derselben beschäfftigen wollen, bey ihren Untersuchungen zu statten kommen dürften: Es sind folgende:

Da die Pflanzen ihre vornehmste Nahrung vermittelst der Wurzeln aus der Erde ziehen; so hängt die

Wahl

Wahl des Erdreichs und auch die Art, jede Pflanze zu ziehen und zu warten, größtentheils von der besondern Beschaffenheit ihrer Wurzeln ab, wie diese in dem jeder Pflanze natürlichen Boden und in dem verschiednen Alter derselben, beschaffen sind. Man muß deswegen auf den Bau dieser Wurzeln, auf ihre Gestalt, auf ihre Festigkeit oder Dauerhaftigkeit, auf die Richtung der Hauptwurzel und der Nebenwurzeln, die bald gerade unter sich, bald auf die Seiten gehen u. s. f. Acht haben. Auch muß man die Menge der Nebenwurzeln, und fürnehmlich die sogenannten Haarwurzeln, in Betrachtung ziehen, die bald überall aus den Hauptwurzeln, bald aber nur aus den Spitzen derselben hervorwachsen. Endlich muß auch auf die Rinde dieser Wurzeln, die mehr oder weniger hart oder zart, mehr oder weniger saftig oder trocken ist, gesehen werden.

Die Akademie verlangt demnach:

„Eine Eintheilung der Pflanzen in Classen, welche auf die Verschiedenheit der Wurzeln gegründet sey, und aus welchen man sichere Grundsätze zu der besten Cultur jeder Classe ziehen könne.„

Der Preis besteht für diesesmal in einer Summe von fünf und siebenzig Ducaten. Die einzuschickenden Abhandlungen werden bis zum ersten Januar 1779 angenommen, und am folgenden 31sten May wird der Ausspruch der Akademie in derselben öffentlichen Versammlung bekannt gemacht werden.

3. Vermischte Nachrichten.

Der Landgraf von Hessen-Darmstadt hat auf der Universität Gießen eine fünfte, ganz ökonomische, Facultät gestiftet, in der Absicht, damit die zu Cameral-

und

und Rentey-Stellen sich widmenden Söhne des deutschen Vaterlandes Gelegenheit haben möchten, den Unterricht der ökonomischen Wissenschaften von solchen Männern zu hören, welche mit der Rechtschaffenheit der Grundsätze praktische Kenntnisse und lebendige Erfahrung verbinden. Diese neue Facultät ist mit allen Rechten und Freyheiten der vier übrigen Facultäten versehen. Sie wird öffentliche Disputationen, jedoch in deutscher Sprache, halten, und die Doktorwürde in den ökonomischen Wissenschaften ertheilen, wie auch ein besondres Siegel führen, und an allen Vortheilen des akademischen Körpers Theil nehmen.

Zu Ausführung dieses Vorhabens sind in der Person des Fürstl. Regierungsraths, **Schlettwein**, als ersten Lehrers und beständigen Decani dieser Facultät, ingleichen Hrn. Prof. **Breidensteins**, als Lehrers der Landwirthschaft und des Rechnungswesens, bereits diejenigen Männer ausersehen, von deren Kenntnissen und Erfahrung man den glücklichsten Erfolg hoffen darf. Zu den übrigen dahin einschlagenden Wissenschaften sind auch bereits der Sache gewachsene Männer, theils angestellt, theils im Vorschlage, und in gegenwärtigem Herbste soll mit den wirklichen Vorlesungen schon der Anfang gemacht werden.

Der Aufwand zu den Besoldungen der neu berufenen Lehrer wird vor der Hand aus der fürstlichen Rentkammer bestritten. Auch sind zu einem Anfange einer Cameral-Bibliothek, Instrumenten rc. jährlich 300 Gulden ausgesetzt.

Zu Rom ist vor kurzem eine prächtige Urne aus der Erde gegraben worden. Sie hat ohngefähr vier Schuhe in der Höhe, und ist aus einem einzigen Stück des reinsten Albasters, welches ihren Werth sehr erhöhet,

het. Nicht weit von dem Platze, wo dieses Gefäß und der dazu gehörige Grabstein mit den Worten:

LIVILLA - - -
GERMANICI C. . . .
HIC SITA E - -

gefunden worden, entdeckte man einige Tage hernach einen andern jenem ganz ähnlichen merkwürdigen Grabstein mit der Inschrift:

TI. CAESAR
DRUSI CAES. F.
HIC SITVS EST.

Hieraus und aus den Trümmern alter Gemäuer, welche um beyde Grabsteine herum befindlich waren, ist zu schließen, daß die Begräbniße des Hauses des Kaisers Augustus, bis hierher, und also viel weiter sich erstrecket haben müssen, als der vorhin bekannte Umfang derselben, zumal da leicht begreiflich ist, daß eine so zahlreiche Familie einen weit größern Begräbnißplatz gehabt haben müsse. In dem gedachten Aschenkruge fand man übrigens nichts als feuchte Erde, keine weibliche Zierrathen, welche sonst gemeiniglich in unversehrten weiblichen Gräbern angetroffen werden.



Druckfehler im vierten Stücke.

S. 260. N. 566. ist für strabomatico, zu lesen steatomatico.

S. 264. N. 572. für verdünntes l. verdautes.

Im fünften Stücke.

S. 341. N. 752. für starken Trinken l. starken Winden.

— — N. 753. n. 9. für Koeplin l. Koelpin.

Allgemeines
Verzeichniß neuer Bücher
mit kurzen Anmerkungen.
Nebst einem gelehrten Anzeiger.
Auf das Jahr 1777.

VIII. Stück. Augustus.

I. Neue Schriften.

1. Gottesgelehrsamkeit. Kirchengeschichte.

1164.

Der rechte und einzige Weg zum seligen Sterben, wurde, als der Hochwohlehrwürdige und Hochgelahrte Herr, Herr Stephanus Schulz, der Weltweißheit Magister, wohlverdienter Oberdiakonus bey der Kirche zu St. Ulrich ꝛc. den 13. Dec. 1776 zu seiner Ruhe eingegangen war, in einer Gedächtnißpredigt am 4ten Sonntage des Advents in der Ulrichskirche zu Halle vorgestellt, von Johann Christian Jüngken, Pastor zu St. Ulrich und E. E. Ministeriums Senior, ꝛc. Nebst des Wohlseligen kurzgefaßten Lebenslauf. Halle, bey Hemmerde, 1777. 8¼ Bogen in 8. 4 gr.

Die Predigt ist über den Spruch, Christus ist mein Leben ꝛc gehalten; der hier auf eine sehr schlechte Art erklärt wird, so daß er den Text zu der Proposition abgeben kann „der rechte und einzige Weg zum seligen Sterben" Der Lebenslauf enthält von den merkwürdigen Reisen des sel. Schulz kaum die Anzeige. Den übrigen Theil füllen Trauergedichte.

1165. Sammlung von Amtsreden zur Vorbereitung auf den Genuß des heiligen Abendmahls von Johann Joachim Lachmann, Feldprediger der Königl. Preußl. Gens d' Armes. Dritter Theil, nebst einigen Unterhaltungen bey Krankencommunionen. Züllichau, im Waisenhause und bey Frommann. 1777. 19 Bogen in 8. 10 gr.

In dieser Sammlung befinden sich 22 Reden, welche von eben der Güte als die in den ersten Bänden sind. Aber besonders zeichnen sich die Vorbereitungsreden bey Krankencommunionen sehr aus. Sie sind durchgängig ungemein rührend, überzeugend, empfindungsvoll, und enthalten die den Gelegenheiten angemessenste Gedanken, so daß sie angehenden Predigern sehr nützlich und unterrichtend seyn können.

1166. Anweisung, wie die Geschichte der heiligen Schrift zum Vortheil des Gedächtnisses, Verstandes und Herzens mit der Jugend zu lesen sind, nebst einem Erklärungsregister dunkler Wörter in der Bibel, theils aus dem altdeutschen und den morgenländischen Sprachen, theils aus den Alterthümern, auch solcher Wörter, welche verschiedene Bedeutungen haben. Entworfen von Johann Jakob Lenz, Inspektor und Oberprediger in Hornburg, im Fürstenthum Halberstadt. Braunschweig, Wolfenbüttel und Leipzig bey Meißner. 1777. $2\frac{1}{2}$ Alphab. in 8. 1 thlr. 4 gr.

Dieses große Werk ist nichts anders als eine Zergliederung aller historischen Bücher altes und neues Testaments in Fragen mit beygefügten Antworten; welche fast auf eben die Art wie die in den hübnerischen Historien eingerichtet sind. Unter vielen dieser Fragen steht eine kurze Anmerkung, welche eine Lehre, Vermahnung, Warnung, oder Trostgrund enthält. Außer den Fragen über die Geschichte selbst sind an manchen Orten solche beygebracht, welche die alten Sitten, Gebräuche rc betreffen; und diese sind auch in der That die einzigen nützlichen, und oft gut beantwortet. Das auf dem Titel erwähnte Register ist ein solches, wie es in manchen Bibelausgaben vorgedruckt zu finden ist.

1167. Christliche Moral, von D. Gottfried Leß, Prof. Ord. der Theologie. Göttingen bey Boßiegel, 1777. 25 Bog. in 8. 1 thlr.

Seinen Zuhörern einen Leitfaden zu den Vorlesungen zu geben, und ihnen nebst andern Lesern, ein Andachtsbuch in die Hände zu liefern, war die doppelte Absicht des Hr. Verfassers. Daher hat er zwar den Grundriß nicht vollkommen ausgefüllt, aber sich doch über einzelne Stücke verbreitet, viele biblische Stellen übersetzt, und jede einzelne Tugend entwickelt. Da aber das Werk lediglich die Frucht seines eignen Nachdenkens ist, so ist er auch einen andern Weg als fast alle andre Compendien gegangen. Sonderlich hat er mit Fleiß die Eintheilung in Pflichten gegen Gott, gegen uns selbst, und den Nächsten, welche er für schicklich hält, nicht befolgen wollen. Er theilt seine Moral in 3 Haupttheile, im ersten handelt er von dem innern Gottesdienst, oder tugendhaften Gesinnungen, d. i. von der aus dem Glauben entspringenden Liebe Gottes und ihren unmittelbaren und mittelbaren Folgen, Andacht, Vertrauen auf Gott, Selbstbeherrschung, Selbstliebe und Menschenliebe diesen Theil nennt er Ethick — In 2ten von dem äußern Gottesdienst d. i. den von Gott befohlnen Socialpflichten. Dieser Theil heißt bey ihm göttliche Jurisprudenz. Im 3ten, welchen er Asketick nennt, von den Mitteln zur Tugend. Die Einleitung handelt in 6 Abschnitten von unsrer moralischen Natur, Affekten, Gesinnungen und Temperamenten, sittlichen Verderben, Grund der Moral. (Zum Hauptgesetze nimmt er an „thue alles, was das Wohl der menschlichen Gesellschaft befördert.") Von den göttlichen Gesetzen und unsrer Verpflichtung, und endlich vom Verhältniß der Moral gegen die Dogmatick, ihren Vorzügen und ihrer Geschichte.

1168. Ueber das hebräische Sprachstudium, von Johann Wolfgang Konrad Link, der Weltweisheit Doktor und Professor zu Giessen. Giessen, bey Kriger, 1777, 2½ Bogen in 8. 2 gr.

Mangel an einer guten dem orientalischen Geschmacke der hebräischen Sprache angemessnen Grammatik, wird hier als die Hauptursache betrachtet, warum ihre Erlernung so schwer werde, da sie doch an sich leichter als alle übrige Sprachen sey. Der Verfasser giebt Nachricht von einer von ihm aufgesetzten verbesserten und durchaus nach andern Grundsätzen verfertigten hebräischen Grammatik, und macht Hofnung, sie herauszugeben.

1169. Das hohe Lied Salomo, aus den Umständen des Volks Israel, besonders zu den Zeiten Salomo historisch

historisch und gegründet erklärt, von Johann Balthasar Lüderwald, der heil. Schrift Doktor, Herzogl. Braunschw. Superint. und Pastor Primarius zu Vorßfelde. Wolfenbüttel bey Meißner 1775. 7½ Bogen in 8. 4 gr.

Nachdem der Verfasser sich zu zeigen bemüht hat, daß die bisherigen Erklärungen des hohen Liedes insgesammt diesem Gedichte und den Zeiten, in denen es geschrieben worden, nicht angemessen genung seyn, hingegen sich dahin erklärt hat, daß er für den Zweck desselben die Besingung des glücklichen Zustandes der Israelitischen Kirche unter ihrem liebenswerthen Könige Salomo, als eine Wohlthat des liebenden Gottes hält; so geht er die ganze Schrift exegetisch durch, und sucht alles nach dieser Grundhypothese zu erklären. Die Braut und Geliebte ist nun das Volk, Salomo der geliebte König ꝛc. Allein es fällt oft das Gezwungene an dieser Erklärung eben so sehr in die Augen, als er es an den bisherigen Auslegungen deutlich zu seyn glaubte. Zuletzt liefert der Verfasser eine zusammenhangende Uebersetzung.

1170. Anleitung zur Erkenntniß der christlichen Religion zum Unterrichte der nachdenkenden Jugend, vormals für eine Berlinische Gesellschaft aufgesetzt von Friedrich Wilhelm Mascho, Roktor der Schule zu Ruppin. Zweyte stark vermehrte Auflage. Ps. 119, 130. Wenn Gottes Wort richtig verstanden wird, so giebt es Licht, und macht die Einfältigen klug. Hamburg bey Herolds Wittwe 1777. 10½ Bogen in 8. 6 gr.

Dieser Unterricht läuft ohne einige Abtheilung als die in §§ vom Anfange bis zum Ende fort, und ist ganz zusammenhängend. Daß ein Gott sey, wird mehr angeführt als erwiesen; der Verfasser kommt sogleich auf die Offenbarung, und handelt denn nach der Ordnung von Gott, seinem Wesen und Eigenschaften, der Schöpfung, den Engeln, der Vorsehung, dem Stande der Unschuld, Sündenfall und der Sünde, von Christo, der Gnadenordnung überhaupt, vom Beruf, der Erleuchtung, Bekehrung, Rechtfertigung, Heiligung, den Pflichten und endlich von den letzten Dingen und der Ewigkeit. Der Vortrag ist oft populair, oft aber überaus philosophisch. Die häufig angeführten Beweisstellen sind blos angezeigt.

1171. Heilsame Betrachtungen aus den Sonn- und Festtagsevangelien nebst einigen Passionsbetrachtungen, im

im Jahr 1776 entworfen und vorgetragen, von D. Joh. Heinrich Daniel Moldenhawer, Pastor am Dohm. Hamburg bey Wörmer, 1776. 3 Alph. Viertels=Bogen in 8. 20 gr.

Zugleich mit diesen Dispositionen, welche von eben der Art und Gehalt als die bisher von diesem Verfasser herausgekommenen, ist ausgegeben worden:

1172. Der zweyte Brief Pauli an den Timotheus, nach dem Grundtexte übersetzt, samt einer kurzen Erklärung und einigen Nutzanwendungen, von D. Joh. Heinrich Daniel Moldenhawern, Pastor an der Dohmkirche in Hamburg. — Der Brief an den Titus — Der Brief Pauli an den Philemon. Hamburg bey Wörmer 1776, 36 Viertels=Bogen in 8. 10 gr.

Durch diese Stücke sucht der Herr Verfasser eine richtige und nutzbare Erklärung biblischer Bücher in die Hände des Volks zu bringen, welche Absicht allerdings löblich ist.

1173. Die Verherrlichung Gottes durch eine reichliche Erndte, nach Ps. 65. v. 10=12. zur Erbauung für den Landmann, von Johann Caspar Künzel, Pastor zu Hünern. Breslau bey Korn dem Aeltern, 1776, 3 Bogen gr. 8. 4 gr.

Diese Abhandlung, welche hier weitläuftiger geliefert ist, als sie gehalten worden, verdient immer einen Platz unter den guten Predigten für das Landvolk.

1174. Burns und Enfields Sammlung von Predigten aus den besten Schriftstellern des vergangenen und gegenwärtigen Jahrhunderts, vornemlich über moralische Gegenstände. Aus dem Englischen. Erster Band. Halle bey Gebauer, 1777, 25 Bogen in 8. 18 gr.

Zwey Sammlungen sind es, welche hier in einer deutschen Uebersetzung geliefert werden sollen. Die erste, von Burn, ist 1774

in London herausgekommen in 4 Bänden, und mit dieser wird in gegenwärtigem deutschen Bande der Anfang gemacht. Sie begreift Predigten von Schriftstellern des 17ten Jahrhunderts. Hiernächst wird Enfields Sammlung folgen, welche seit 1774 in London in 9 Bänden heraus gekommen ist. Gegenwärtiger Band enthält also 25 von Burn, meistens recht wohl gewählte Predigten, alle von Schriftstellern der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, von denen viele fast vergessen waren; Kettlewell, Taylor, Patrick, Clegett, Owtrann. South, Sherlock, Palling, auch 2 Predigten von Burn. Man wird diesen Predigten einigermaßen einen weniger als in unserm Jahrhunderte gebildeten Geschmack ansehen, einige sind auch etwas trocken; doch sind die Materien fast durchgängig wichtig, und die Ausführungen gründlich.

1176. Benjamin Blayney, Predigers an der Königlichen Kapelle zu Whitehall, neuer Versuch über die Weissagung Daniel 9, 20-27, oder die sogenannten siebenzig Jahrwochen. Eine Nachlese zu dem, was neuerdings besonders vom Ritter Michaelis über diese Stelle ist kommentirt worden. Merke darauf, daß du dieß Gesichte verstehst, v. 23. Aus dem Englischen. Halle bey Gebauer, 1777, 5½ Bogen in 8. 4 gr.

Der Verfasser schickte dem Bischof von Dromore einen Auszug dieser Verse aus der neulich zu Rom gefundnen alten Uebersetzung der LXX, wo die Zahlen von denen im gedruckten Texte abweichen. Der Bischof suchte in seiner Antwort die Stelle zu erklären und empfohl Herrn Blagney Michaelis Briefe an Pringle. Diese brachten unsern Verfasser auf die Gedanken, gegenwärtige Erklärung dieser Stelle, in welcher er doch sehr von Michaelis abgeht, ans Licht zu stellen. Der Verfasser erklärt v. 24 ganz von den 70 Jahren, da Jerusalem wüste gelegen. Das Edikt v. 25 ist bey ihm des Cyrus Befehl, von da bis auf Christum 77 Wochen und 62 Jahre seyn. Nach Ende derselben Jahre v. 26 übersetzt er: wird der Meßias von dem, was ihm angehört, beydes die Stadt und das Heiligthum abschneiden. Diese Meynung zu bestätigen geht er den ganzen Grundtext exegetisch auf eine sehr gelehrte Art durch.

1176. Wittenbergische neue orientalische und exegetische Bibliotheck mit beygefügter Anzeige neuer theologischen Schriften und andern Nachrichten. Erster Theil. Jena, bey Fickelscheer 1776, 18½ Bogen in 8. 9 gr.

Herr

Herr Hirt giebt dieser Bibliothek nun den Namen Wittenbergische unter andern auch darum, weil auch einige Wittenbergische Freunde Theil daran nehmen, und Wittenbergische vermischte Nachrichten darinnen mitgetheilt werden. In diesem Bande werden 2 alte, 18 neue orientalische und exegetische und 17 andre theologische Schriften recensirt.

1177. Predigten eines Landgeistlichen für Leute vom Lande über alle Sonn- und Festtägliche Evangelien, nebst vier Bußpredigten. Halle bey Gebauer. 1777, 4 Alph. 17½ Bogen in 8. 2 thlr. 16 gr.

Die Hauptabsicht bey diesen Predigten scheint die Popularität zu seyn. Und in der That sind alle Beweise alle Gleichnisse, die ganze Art des Vortrags und der Stil so beschaffen, daß auch der Einfältigste diese Abhandlungen ganz verstehn wird. Doch scheint es zuweilen etwas zu weit getrieben, und der Verfasser verfällt damit einigemal ins spielende, oft aber ins allzu gleichförmige, und treibt die Sache in Absicht der Sprache so weit, daß er alle einzelne Sätze und Worte eines Perioden nach der Ordnung der Construction hinsetzt. Uebrigens sind die Materien meistens sehr interessant, die Ausführung aber des Landmannes Begriffen sehr angemessen, und der ganze Ton verräth einen treuen, sorgsamen, gutherzigen Vater seiner Gemeinde.

1178. Uebersetzung und Erläuterung der Psalme, entworfen von D. Johann Heinrich Daniel Moldenhawer, Pastor am Dohm in Hamburg. Quedlinburg und Blankenburg bey Reußner. 1777, 2 Alphab. 14 Bogen in 8. 2 thlr.

Es sollte nach der gewöhnlichen Ordnung, welcher der Herr Verfasser folgt, das Buch Hiob zunächst erschienen seyn. Allein dieses wird er nächstens und zwar nach den Psalmen darum liefern, weil es mit den Salomonischen Schriften zusammen einen Band ausmachen wird. Uebrigens sagt der Herr Verfasser, daß er mit der Arbeit über alle canonische Schriften altes Testaments im vorigen Jahre schon zu Stande gekommen sey. Die Uebersetzung der Psalmen ist großentheils nach hebräischen Versen oder Abschnitten gedruckt, von 1178sten ist aus einem Versehn dieses vernachläßigt worden. Die Erklärungen sind sehr deutlich und hinreichend, und empfehlen sich durch ihre Simplicität und Ausführlichkeit.

1179. Specimen theologicum de mechanismo in caussa religionis speciatim in institutionibus catecheticis,

ticis caute vitando. Eruditorum iudicio submittit *Ioannes Fridericus Mieg*, ecclesiae reformatae palatinae a Consiliis, verbi divini ad coetum spiritus sancti minister, societatis literariae Harlemensis, nec non Palatinae teutonicae membrum. Leipzig bey Gräffer. 1776, 5½ Bogen in 8. 4 gr.

Ohne Erhebung und Andacht des Herzens den äußerlichen Gottesdienst verrichten, mehr die untern als obern Seelenkräfte arbeiten lassen, aus einem einzigen oft zu engen und wohl schiefen Gesichtspunkte Religionswahrheiten betrachten, die willkührliche hergebrachte Ordnung der natürlichern bestimmtern und bessern aus Faulheit, sich um etwas neues zu bekümmern, vorziehen, dieß ist der Mechanismus, wider den der Herr Verfasser eifert und zeigt, welchen Schaden überhaupt und sonderlich beym katechetischen Unterrichte derselbe verursache, und gute Regeln, sich dafür zu verwahren, an die Hand giebt, auch verschiedene neue zum Unterricht der Kinder erschienene gute Lehrbücher empfiehlt.

1180. D. Johann Peter Millers, ordentlichen Professors der Theologie zu Göttingen, christliches Religionsbuch, oder Anleitung zu katechetischen Unterredungen über den gemeinnützigsten Inhalt der heiligen Schrift. Leipzig 1777, bey Weygand 24 Bogen in 8. 20 gr.

Dieses Lehrbuch ist mehr für Lehrer als Lernende geschrieben. Es soll nemlich jenen Anleitung geben, die Materien und Ordnung zeigen, nach welcher sie die Jugend unterrichten sollen. Es hat drey Abschnitte; der Erste enthält einen allgemeinen Begriff von Religion für kleinere Kinder, wo eine Mutter als Lehrerin eingeführt wird, die ihrem Sohne Unterricht von Gott, von unsrer Verbindlichkeit, Verdorbenheit, dem Gewissen, der Moralität, dem Natur- und geoffenbarten Gesetz, dessen Göttlichkeit, dem nöthigen Gehorsam dagegen und guten Folgen desselben ꝛc giebt. Der zweyte enthält die ganze Religionsgeschichte der heiligen Schrift; wobey auf die stuffenweise von Gott erhöhte Erkenntniß und Vorvollkommung des Menschengeschlechts Rücksicht genommen ist. Der dritte Abschnitt schreitet fort zu einer Erklärung der Religion Jesu im Zusammenhange für Erwachsenere und geübtere Christen, in folgenden Abschnitten: Göttlichkeit der christlichen Religion und Bibel, Gott und Dreyeinigkeit, Schöpfung, Vorsehung, Sünde, Plan Gottes zur Widerherstellung und Lehre von Jesu, Seligkeit der Christen hier und ewig, Pflichten, Heilsordnung, ewige Verdammniß. Die Sprüche sind nach des Verfassers eigner Uebersetzung beygedruckt.

Varia-

1181. Variarum Lectionum e Bibliis a Nisselio curatis excerptarum specimen editum a *Guilielmo Friderico Hufnagel.* Erlangen bey Walther 1777, 2½ Bogen in 4. 2 gr.

Der Verfasser hat die Nisselsche Bibelausgabe, von welcher in Michaelis oriental. Bibl Theil 10. Nachricht gegeben ist, mit der hällischen Bibelausgabe des sel. Michaelis verglichen, und hier vom ersten Buch Mosis die Varianten mit beygefügten Noten abdrucken lassen.

1181. Johann Peter Millers, der Theol. Doktors und ordentl. Prof. zu Göttingen, vollständiger Auszug aus allen neun Theilen der Mosheimischen Sittenlehre der heiligen Schrift. Zweyte verbesserte Ausgabe. Leipzig bey Weygand, 1777, 21 Bogen in 8. 20 gr.

Nicht nur die Druckfehler der vorigen Auflage sind hierverbessert, sondern auch der Auszug aus dem 8ten und 9ten Theile nit beygefügt; die Ueberschriften aber über den § § weggelassen, und dafür der Hauptinhalt jedes § mit größern Druck im Texte selbst bemerkt worden. Diese letztere Einrichtung hat bewirkt, daß diese neue Ausgabe nicht theurer, als die Erste im Preise worden ist.

1183. Kurzer Entwurf der christlichen Lehre. Zum Besten der evangelischen Schul- und Kirchenanstalt zu Grottkau. 1777, 1 Bogen in 8. 2 gr.

Dieser Bogen, welcher Herrn Dietrich in Berlin zum Verfasser hat, stellt die Glaubens- und Sittenlehre in 102 kurzen Fragen und Antworten vor, umfasset alles, ist aber in Erklärungen oft nicht deutlich und bestimmt genung.

1184. Christus Religion, ist sie wohl bald verdrungen? von einem Mitgliede der Aecht-Toleranten — an Herrn B. von H. am letzten Abend des 1776sten Jahres; sammt einer Vergleichung der apostolischen und unsrer Tage. — Einem Fremden aber folgen sie (Meine Schaafe) nicht, sondern fliehen von

ihm, denn sie kennen des Fremden Stimme nicht. Ferney 1777, 3 Bogen in 8. 3 gr.

In einen etwas enthusiastischen Stil, aber voll von warmen Eifer für die gute Sache der ächten christlichen Religion, tröstet der Verfasser seinen Freund wegen des Unheils, welches von den itzigen Religionsverbesserern zu befürchten ist, und freut sich über diejenigen, welche von falschen Scheine und Lobe einiger Neulinge unverblendet, der Wahrheit getrost Zeugniß geben.

1183. Ueber den Canon der Bücher des alten Testaments, von Martin Friedrich Pitiskus, Professor in Hamburg. Hamburg bey Herold 1776, 22 Bogen in 8. 16 gr.

Der Verfasser geht zu Erweisung der Göttlichkeit der Schriften des alten Bundes, folgenden Weg, daß er in 6 Hauptstücken erstlich den Begrif der Theokratie durch Auszüge und Erläuterung vieler Stellen in den Büchern Mosis feststellt; zweytens, erwägt, was Gott bey Errichtung dieser Theokratie und kurz nachher zur Unterweisung seines Volks gethan und versprochen hat; drittens, 10 Kennzeichen einer göttlichen Unterweisungsschrift aus den bisher festgestellten Begriffen bereitet; diese aber viertens auf jedes Stück der Canonischen Schriften anwendet, und an jedem einige dieser Kennzeichen findet; fünftens an den Apokryphischen zeigt, daß diese dieselben nicht haben; endlich diese Methode mit den bisher gebrauchten innerlichen und äußerlichen Merkmalen der Göttlichkeit der heiligen Schrift vergleicht. Die 10 Merkmale sind diese: Solche Schriften gehören zum Plane der Theokratie und sind göttlich, welche 1) zeigen, daß Gott für die ganze Wohlfahrt seines Volks gesorgt hat, und sorgen will, 2) welche für den innerlichen und äußerlichen Gottesdienst Vorschriften enthalten, 3) welche zur Beförderung des innigen Dienstes Gottes nöthige Aufklärung geben, 4) welche die wahren und falschen Propheten unterscheiden lehren, 5) den zukünftigen großen Propheten charakterisiren, 6) zeigen, daß Gott als König die Israeliten beherrscht, 7) und diese Herrschaft mit Güte und Strenge behauptet habe, 8) darthun, wie nothwendig dem Volke Belehrungen und Züchtigungen seyn, 9) Strafen an den Abgöttern, Verzeihung an den Bußfertigen erzeigt, erzählen, 10) erfüllte Weissagungen zeigen. Freylich treffen diese Kennzeichen zu; ob sie aber geschickt sind, jeden von der Göttlichkeit der Bücher zu überzeugen, ist noch sehr zu zweifeln, da es offenbar ist, daß ja auch jemand eben so aus eignen Antrieb Bücher hätte schreiben können, welche sich zu der Einrichtung der Theokratie geschickt hätten, wie itzt z. E. ein Lehrer Predigten ohne Eingebung schreiben kann, die sich auf die Zeiten und Umstände des neuen Bundes vollkommen schicken.

1186. Parallele zwischen der alten und der in der allgemeinen theologischen Bibliothek vorgeschlagenen neuen Augsburgischen Confeßion. Frankfurt und Leipzig, bey Metzler, 1777. 5 Bogen in 8. 4 gr.

Nach einer kleinen Vorrede, in welcher viel nützliches und scharfsinniges gesagt ist, setzt der Verfasser die 21 Artickel der ungeänderten Augsburgischen Confession und derjenigen Aenderung neben einander, welche in der allgemeinen theologischen Bibliothek im 5ten Bande ein ungenannter Verfasser vorgeschlagen hatte. Er zeigt hinter jeden in Parallele gestellten Artickel, wie schlecht, unbestimmt und unzulänglich diese Veränderung sey, in gründlichen Anmerkungen.

1187. Geschichte eines freydenkenden Philosophen, seinem Lehrer in einigen Briefen im Vertrauen erzählt von ihm selbst — Aus dem Französischen übersetzt, und zur Beschämung des Unglaubens herausgegeben von Johann Christian Friedrich Reich. Helmstedt, bey Kühnlin, 1777. 20 Bogen in 8. 16 gr.

Die Absicht dieser Schrift ist die Freygeisterey ohne Larve vorzustellen, und ihre abscheulichste Seite zu zeigen. Die angenommene Person also, welche diese Briefe schreibt, ist ein junger Mensch, welcher in England eine christliche, aber unverständige Erziehung hatte. Die Glaubenslehren wurden seinem Gedächtnisse eingeprägt, aber sein Verstand nie überzeugt. Er blieb bis zu seinem 19ten Jahre ein mechanischer Christ; wurde in Amsterdam von einem Bösewicht verführt, zu einem vermeintlichen Philosophen gebracht, von ihm im Deismus und Naturalismus mit Erfolg unterrichtet, gieng nach England zurück, verführte die tugendhafte Gattin eines Kaufmanns, erst seine Meynungen anzunehmen, dann ihm ihre Ehre aufzuopfern. Sie starb mit schmerzlicher Reue über ihr Verbrechen. Der Jüngling fand Zerstreuung; aber auch endlich an einem Officier einen Gegner, dessen gründlichen, seine Irrthümer widerlegenden Brief er nicht beantworten kann. Dieses bringt ihn auf die Gedanken, eine Akademie der Freygeister zu errichten, deren Einrichtung er beschreibt. Herr Reich glaubte, diese ironische Schilderung des Lächerlichen, Unbequemen, Abscheulichen in der Freygeisterey würde auch den Deutschen nützlich seyn, und übersetzte sie. Und in der That scheint die Schrift ihren Zweck zu befördern sehr geschickt.

1188. Die Lehre und Lebensgeschichte Jesu Christi, des Sohnes Gottes, nach den vier Evangelisten entworfen,

worfen, von M. Magnus Friedrich Roos. Tübingen bey Fues. Erstes Buch, 1776. 1 Alph. 19 Bogen. 2tes Buch, 1777. 1½ Alph. in 8. 1 thlr. 8 gr.

In dem ersten Buche trägt der Verfasser in 3 Abschnitten die Lehre Jesu vor. Der 1ste Abschnitt hat die Aufschrift, Verklärung des Vaters, und handelt von dem Namen des Erlösers, der Bestätigung seiner Lehre durch Wunder, Weissagungen, von seiner Gottheit, Zeugung, Ausgang vom Vater, Gewalt, Gleichheit mit dem Vater. Der 2te handelt vom Reiche Gottes, und beschäftigt sich mit der evangelischen Lehre Jesu. Der 3te redet von der Erlösung und der Art, wie von Christo und den Aposteln davon geredet worden. Der Verfasser hat die Reden Christi, nach der Zeitordnung, die sich aus Bengels Harmonie ergiebt, gestellt, hat die Weissagungen der Propheten von ihm ins Licht zu setzen gesucht, und in der Vorrede hat er die jüdische Verfassung seit Malachias Zeiten beschrieben. Das zweyte Buch enthält nach Anleitung der Bengelischen Harmonie in 4 Abschnitten die Lebensgeschichte Jesu, im 5ten die Weissagungen, deren Erfüllung zu erzählen, die Apostel übergangen, und in einem Anhange Erläuterungen über die Vereinigung der Naturen in Christo, über Jesu Selbsterniedrigung, eine Anzeige des Inhalts der Abhandlung in Steinhöfers täglicher Nahrung ꝛc. Von der Lehrart Jesu, Beurtheilung der Wunderthäter — Das Werk zeigt viel Uebersicht des Ganzen, und ist nach einem alles umfassenden Plan gearbeitet. Auch sind viele Geschichten, Reden ꝛc in ein gutes Licht gestellt. Aber gar oft hat dieser Plan bey Exegese einzelner Sprüche mehr als die Auslegungsregeln gewirkt; die Art des Vortrags aber möchte vielen etwas weitschweiffig und ermüdend vorkommen.

1189. Die Wirkung des Christenthums auf den Zustand der Völker in Europa, durch Tyge Rothe. Aus dem Dänischen übersetzt. Zweyter Theil. Kopenhagen 1777, bey Proft. 1½ Alph. in 8. 20 gr.

Schon aus dem ersten Theile dieses Werks hat man gesehen, mit welchen philosophischen und historischen Kenntnissen versehen, der Verfasser dieses nützliche Werk bearbeitet, und wie viel Licht er für diejenigen verbreitet hat, die gern die Geschichte als einen redenden Beweis, als einen Schauplatz der göttlichen Vorsehung betrachten. Gegenwärtiger Theil ist dem vorigen an Güte vollkommen gleich, und enthält in 3 Abschnitten, 1) Wirkungen der christlichen Religion auf Europa unter Constantin und Julian; 2) Untergang Roms, von seiner ersten Veranlassung an hergeleitet, und unter den christlichen Kaysern vollendet, und Verhältniß des Christenthums dagegen; 3) Wirkungen des Christenthums unter der Fränkischen Monarchie und Carl dem Großen.

Gott-

1190. Gottlieb Schlegels Versuch eines kleinen Katechismus nach dem Vorbilde des kleinen lutherschen. Zweyte Auflage. Mietau bey Hinz 1777. 5 Bogen in 8. 3 gr.

Der Verfasser erkennt die Güte des lutherischen Katechismus, hat aber gefunden, daß sein deutscher Ausdruck nicht mehr dem gemeinen Manne so verständlich ist, wie er vor drittehalbhundert Jahren war. Daher hat er gegenwärtigen Katechismus so geändert abgefaßt, daß der deutsche Ausdruck moderner gemacht ist. Zugleich aber hat er die Ordnung anders eingerichtet; eine kurze Einleitung, denn die Artickel, die Taufe, die Gebote, das Vaterunser, die Lehre von Buße und Beichte, die vom Abendmahl nach einander gesetzt und ein neues Taufformular angehengt. Uebrigens hat er in den Erklärungen Gedanken Luthers zusammengezogen, auch neue hinzugesetzt; manche Fragen aber, in der Lehre von der Taufe sonderlich, weggelassen.

1191. Ueber die guten Vorsätze. Eine Ermunterungsrede bey Einsegnung der dießjährigen ersten Beichtkinder, gehalten von Friedrich Trauegott Schmidt, Prediger zu Wahren. Bützow und Wismar, bey Berger und Bödner 1776. 1 Bogen in 8. 1 gr.

Diese gut gerathne Rede ermahnt die Kinder zur Beharrlichkeit in ihren itzt gefaßten guten Vorsätzen.

1192. *Ioh. Matthiae Schroeckii*, Hist. Prof. in Acad. Vitebergensi, Historia religionis et ecclesiae christianae adumbrata in usum lectionum. Berlin bey Mylius 1777. 20 Bogen in 8. 16 gr.

Jeder Lehrer oder Liebhaber der Kirchengeschichte muß sich freuen, daß wir nun ein bequemes Handbuch derselben, worüber gelesen werden kann, von dem Manne haben, von dem es so gut zu erwarten war und so gut geliefert ist. Es ist, mit Hintansetzung der unbequemen Zerstückelung in Jahrhunderte, in demselben die Kirchengeschichte auf 4 Perioden gebracht — bis Constantin — Carl — Luther — unsre Zeiten. Jede Periode handelt das Nöthige in gewissen Kapiteln ab, welche in Paragraphen getheilt sind. Unter jedem derselben sind nützliche Anmerkungen, welche insonderheit die Quellen, desgleichen die Ausgaben der angeführten Schriftsteller sehr genau angeben. Jeder Periode ist eine chronologische Tabelle beygefügt.

1193.

1193. Unpartheyische Abschilderung des Benedictinerordens, verfertigt von Bernhard Joseph von Schulz, ehemahligen Klostergeistlichen. Bremen, bey Meyer, 1776. 9 Bogen in 8. 3 gr.

Der Verfasser handelt von des Benedictinerordens Ursprung, Wachsthum und Verfall, itzigen Verfassung, Probejahr, dreyen Gelübden, Demuth, Stillschweigen und Fasten, Abt und andern Vorgesetzten, andern Aemtern und Nonnenpatern, und beschließt mit einem Sendschreiben von einem Bruder dieses Ordens, und der Antwort darauf. Die Schrift ist mit großer Mäßigung geschrieben, und scheint das auf eigne Erfahrung gegründet zu seyn, was in den letzten Kapiteln vorgetragen ist. In den erstern aber wird man die gründliche Kenntniß der ältern und mittlern Kirchengeschichte vermissen; dagegen überhaupt viele unbestimmte und schiefe Ausdrücke finden.

1194. Bibliotheck der vorzüglichsten englischen Predigten. Heraus gegeben von Johann Christoph Friedrich Schulz, Professor der Theologie und der morgenländischen Sprachen in Gießen. Achter und letzter Theil. Gießen, Frankfurt und Leipzig, bey Krieger, 1776. 16 Bogen in 8. 16 gr.

Mit diesem Theile ist zwar diese Bibliothek geschlossen, aber die Fortsetzung unter dem Titel: Neue Bibliotheck ꝛc versprochen. Gegenwärtiger Theil kommt an Güte den vorigen gleich. Er enthält 16 Predigten von Webb, Scharpe, Jortin, Secker, und von Rowlins und Horne.

1195. Gemeinnützige Betrachtung der neuesten Schriften, welche Religion, Sitten und Besserung des menschlichen Geschlechts betreffen. In Verbindung mit einer Gesellschaft von Gelehrten verfaßt und herausgeben, von D. Georg Friedrich Seiler, Hochfürstlichen Brandenburgischer Onolzb. Culmb. geheimen Kirchenrath ꝛc auf das Jahr 1777. Erstes Stück, erste und zweyte Abtheilung. Erlangen bey Cammerich. 13 Bogen, und 20 gr.

Bey=

Beylage zur gemeinnützigen Betrachtung der neuesten Schriften rc. auf das Jahr 1777. Erstes Stück. 7 Bogen in 8.

Auch in diesem Theile sind außer den gründlichen ausführlichen und bescheidnen Beurtheilungen herausgekommner Bücher gute Abhandlungen wichtiger Materien zu finden. z. E. die Beantwortung der Frage: welches sind die vorzüglichsten Ursachen, warum die Besserung des menschlichen Geschlechts, wie an allen Orten, so auch in Deutschland mit so langsamen Schritten fortgeht?

1196. Auszug der Kirchengeschichte alten Testaments, zum Beweise, daß das in Eden angefangene Reich Gottes, eine ewige Dauer hat. Dargelegt von Johann Christoph Schützen, Inspect. und Justit. Emer. des hallischen Waysenhauses. Hamburg bey Ritter 1777. 1 Alph. 10 Bogen in 8. 16 gr.

Sehr gut gemeynt mag die Absicht des Verfassers seyn, welcher darüber Betrübniß empfindet, daß itzt die Begierde an dem Religionsbegriffe zu bessern, tausend Uebel und Verwirrung hervorgebracht hat, und gern an seinen Theil seine Mitbürger trösten und ihnen zeigen will, daß unter solchen Unruhen dennoch das Reich Gottes fest bestehen werde, daher eine Kirchengeschichte neues Testaments verfertigt, und die, des Alten hier als eine Einleitung, oder den ersten Theil voran schickt. Daß aber den Verfasser die Abneigung vor den neuen Reformatoren dahin gebracht hat, alles Neue zu verachten, und er daher die neuern Bemühungen und Verdienste, um Entwerfung der Charaktere frommer Personen alten Testaments vielmehr tadelt als braucht, daß er deswegen in seiner Geschichte sehr wenig von der Aufklärung, die dieselbe hin und wieder von Gelehrten erhalten hat, nutzt, und sie für unsre Zeiten nicht recht brauchbar gemacht hat, ist zu bedauern.

1197. Historia diaboli, seu commentatio de diaboli malorumque spirituum existentia, statibus, judiciis, consiliis potestate. Auctore *M. I. Mager.* Tübingen bey Reis 1777, 1½ Alph. in 4. 1 thlr. 8 gr.

Diese Abhandlung soll den Meynungen der neuen Religionsverbesserer in der Lehre vom Teufel entgegen gesetzt seyn. Nachdem der Verfasser die Wichtigkeit dieser Lehre gezeigt hat, redet er in 5 Kapiteln von der Existenz des Teufels, seinem Zustande vor und nach dem

dem Falle; den verschiednen Perioden seiner Strafe, im ersten Evangelium, beym völligen Siege Christi, bey der Schlacht in der Apokalypse, in der 1000jährigen Gefangenschaft, wobey von der Restitution des Teufels, ferner von den Absichten des Teufels unter Christen, Sünde, Irrthum Schwärmerey, Deismus, Aberglauben, in dem Heidenthume Götzendienst und Wahrsagerey anzurichten; von seiner an sich großen, aber eingeschränkten Gewalt, Einwirkung physischer und moralischer Art, und den Waffen gegen ihn Man wird in dieser Abhandlung mehr ausführliches als gründliches finden. An guter Exegese fehlts, das Bengelliche System aber ist durchgängig befolgt, ohne Beweis deßhalb zu führen Doch kann man nicht läugnen, daß gleichwohl an einigen Orten viel Gutes gesagt ist.

1198. Anton Balthasar von Walther, königlich preußischen geheimen Raths, Erbherrn auf Ober-Schönau, Juristisch-historische Betrachtungen über die Geschichte vom Leiden und Sterben Jesu Christi, darinnen die merkwürdigsten von den vier Evangelisten beschriebene Umstände dieser Geschichte aus den römischen, wie auch jüdischen Rechten und Alterthümern erläutert werden, nebst einem Vorbericht von dem politischen Zustande der Juden unter der Römer Bothmäßigkeit und einem doppelten Anhange: 1) Von den mit und ohne Grund dem Pilato in diesem peinlichen Processe vorgeworfnen Fehlern; 2) Von den hieher gehörigen untergeschobenen Gerichtsacten. Zweyte vermehrte und verbesserte Ausgabe. Breßlau bey W. G. Korn 1777. 1 Alph. in 8. 20 gr.

Das Buch selbst ist aus der ersten Ausgabe von Jahre 1739 bekannt, und obgleich die Art des Vortrags nicht nach dem Bedürfniß unserer Zeiten eingerichtet, auch manche darinnen vorkommende Sache in neuern Zeiten mehr und besser aufgeklärt und erörtert worden sind, so bleibt es immer noch ein schätzbares Werk. Viele Verbesserungen sind in dieser Ausgabe nicht hinzugekommen.

1199. Histoiré abregée des Papes, depuis S. Pierre jusqu' à Clement XIV, tirée des auteurs ecclesiastiques. A Paris chez Moutard, 1777. 2 Vol. 12.

Mehr

Mehr ein chronologischer Auszug als eine ausgearbeitete Geschichte. Der erste Theil geht bis auf Alexandern VI welcher 1261 starb, und der zweyte bis auf Clemens XIV. Die Schreibart ist überaus trocken, und zuweilen unrichtig. Journ. Encycl. Avr.

1200. Dictionnaire historique et critique de la S. Bible, propre aux personnes, qui par ètat desirent entendre et expliquer les passages difficiles, répandus dans les Livres saints; mais encore vtile à ceux, qui veulent s'instruire sur l' Histoire sacrée, la Chronologie, la Géographie et la Physique ancienne des Hebreux et des Peuples leurs contemporains. Ouvrage entierement neuf, mis au jour pour servir de suite à la IIde. Edit. de la S. Bible en XVII. Vol. in 4. aujourd' hui appellée *Bible d' Avignon* — — Par M. L. E. R. A Paris, chez Boudet, et à Avignon chez Barthélemi 1776. 834 S. in 4.

Dieser erste Band enthält blos die Buchstaben A und B, daher es ein sehr weitläufiges Werk werden muß, zumal da der Verfasser das Beste der schon vorhandenen ähnlichen Arbeiten in dieser vereiniget, und bey jedem Worte fast alle biblischen Stellen, wo dasselbe vorkommt, sehr sorgfältig und umständlich erkläret. Journ. de Sav. Juin.

1201. La sainte Bible, ou le Vieux et le Nouveau Testament, avec un Commentaire litteral, composé des Notes choisies et tirées de divers Auteurs Anglois. Tome VIIme; contenant le premier et le second livre des Rois. A Amsterd. chez Rey 1777. 4.

Es ist dieß eine der besten Compilationen über die Bibel, von welcher Hr. C. Chais, zur Ruhe gesetzter Prediger im Haag, der Verfasser ist. Er hat bey diesem Bande vornemlich die handschriftlichen Anmerkungen des Prof. Venema, und die Arbeiten des Doddridge und Dietelmaier genutzt, und rühmet die Aufklärungen, welche er aus den Schriften eines Grotius, Schmid, le Clerc, Calmet, Houbigant, Michaelis und Kennicot geschöpfet hat. Journ. des Sav. Juin.

2. Rechtsgelehrsamkeit.

1202. D. Carl Friedrich Walchs, Herzogl. Sächs. Goth. und Altenb. Hofraths u. s. w. vermischte Beyträge zu dem deutschen Recht. Sechster Theil. Jena. Verlegts C. F. Gollner 1777. 1 Alph. 4 Bogen in 8. 12 gr.

Die in diesem Bande enthaltene Rechte sind, so wie in den vorigen Bänden, theils in neuern Zeiten aufgesetzte und noch gültige, die aber ihres Inhalts wegen wichtig sind, theils alte, die wegen der darinnen enthaltenen ächten deutschen Gewohnheiten dem Liebhaber der deutschen Rechtsgelahrheit besonders angenehm sind. 1) Alte Ilmische Statuten vom Jahre 1350. 2) Ilmisches Diplomatarium. 3) Hamburgisches Stadtrecht vom Jahre 1497. 4) Statuten der Stadt Allstedt vom Jahre 1565. 5) Stadtrecht der Stadt Winterberg in der Grafschaft Sponheim vom Jahre 1331. 6) Gesetze der eilf Aemter Freunde zu Osnabrück. 7) Naumburgische Statuten, nebst einer Sammlung der zu deren Erläuterung erlassenen Rescripten, wie auch eingehohlten Urthel und rechtlichen Gutachten. — Ueberall hat der Herausgeber, seiner Gewohnheit nach, bey jedem Stücke in einer Vorrede so wohl als in Anmerkungen historische, rechtliche und litterarische Erörterungen und Erklärungen beygefügt, und endlich, 8) eine Nachricht von alten seltenen gedruckten deutschen Rechten angehängt.

1203. *Ioannis Caroli Henrici Dreyer* de Litophoria seu gestatione lapidum ignominiosa Commentatio iuris criminalis germanici. Lipsiae, sumtu P. G. Kummeri 1777. 4 Bogen in 8.

Diese bekannte im Jahre 1752. zu Kiel als ein Programm vom V. geschriebene Abhandlung ist hier unverändert abgedruckt, wofür der ungenannte Herausgeber allen Dank verdient, da jenes Programm sich äußerst selten gemacht hat.

1204. Johann Stephan Pütters Beyträge zum teutschen Staats- und Fürsten-Rechte. Göttingen im Verlage der Wittwe Vandenhoek. 1777. 1 Alph. 1 Bogen in 8. 16 gr.

Jeder Liebhaber und Kenner des deutschen Staatsrechts wird sich freuen, daß der Hr. Verfasser über einzelne Lehren desselben Abhandlungen bekannt macht, die diese Lehren mit aufhellen. Denn wer weis nicht, daß der Pütterische Geist der Ordnung und der Deutlichkeit überall Licht verbreitet? In diesem Bande sind zwar noch keine Abhand-

Abhandlungen über das Fürstenrecht, oder das Privatrecht der Fürsten; der Verfasser verspricht aber in folgenden Bänden dergleichen zu liefern. In diesem Bande sind 20 Abhandlungen, welche alle das Gepräge der Gründlichkeit und Freymüthigkeit haben. 1) Vom Werthe richtig bestimmter allgemeiner Grundsätze, oder auch bloßer Hypothesen in der Rechtsgelahrheit, besonders in dem deutschen Staatsrechte. 2) Von der Regierungsform des deutschen Reichs ꝛc. 3) Ob und in wie weit den deutschen Reichsständen ein Mitregierungsrecht an der kayserlichen Regierung beygelegt werden könne? 4) Ob da, wo die 3 Reichscollegien verschiedener Meynung sind, eine Mehrheit der Stimmen gelte? 5) Ob in den eben genannten Falle die kayserliche Entscheidung den Ausschlag gebe? 6) Vom Ursprunge der Landeshoheit, und dem Ursprunge der Landstände; ingleichen was es mit Ländern, wo keine Landstände sind, für eine Bewandtniß habe? 7) Beyspiel eines weltlich⸗fürstlichen Hauses, das seinen ersten Ansitz einer kayserlichen Schenkung zu danken hat. 8) Beyspiel eines gräflichen Landes, das nach Eigenthumsrechte beherrschet wird. 9) Vom Verhältnisse der heutigen Länder zu den ehemaligen Gauen. 10) Ob und wie weit den Landständen ein Mitregierungsrecht beygelegt werden könne? 11) Was für Grundsätze zur Grenzscheidung zwischen kayserlichen Reservatrechten und landesherrlichen Regalien anzunehmen seyen? 12) Nach was für Grundsätzen die Regalität in Deutschland zu beurtheilen sey? 13) Von Einschränkung einiger kayserlichen Reservatrechte, so fern von deren besondern Einflusse in einzelne Länder die Frage ist. 14) Von Concurrenz der kayserlichen und landesherrlichen Gewalt, wie solche ehedem gewesen, und wie weit sie noch jetzt statt finde? 15) Von Moratorien ꝛc. 16) Von Bücherprivilegien ꝛc. 17) Von besondern Bestimmungen der Landeshoheit aus der gemeinsamen Verbindung aller Reichsstände. 18) Von besondern Bestimmungen der Landeshoheit, so fern sie eine höhere Gewalt von Kayser und Reich über sich hat. 19) Von der Bestimmung der Landeshoheit, daß sie nur zur gemeinen Wohlfahrt statt findet. 20) Von der Bestimmung der Landeshoheit, daß einem jedem sein wohlerworbenes eigenthümliches Recht zu lassen ist.

1205. Thesaurus iuris ecclesiastici potissimum Germanici, sive Dissertationes selectae in ius ecclesiasticum, quas iuxta seriem institutionum eiusdem iuris a se editarum in ordinem digessit, illustravit, animadversionibus novis, adauxit lucubrationibus propriis *Antonius Schmidt. Tomus VI.* ad partem secundam institutionum suarum. Sumtibus Tob. Goebhardt. Prostat Heidelbergae, Bambergae et Wirceburgi 1777. 4 Alph. 10 Bogen in 4. 2 thlr. 16 gr.

Die in diesem Bande enthaltene Stücke sind: 1) *F. G. Dittrich* Diss. de Successione primogeniti clerici in feuda maiora imperii Romano Germanici. Argentinae 1771. 2) *Ipsius Editoris* succincta lucubratio de eo, quod iustum est circa iuramenta religionem concernentia. 1776. 3) *L. Ph. Behlen* Diss. de causis secularisationum illegitimis et legitimis, Mogunt. 1746. 4) *F. A. Dürr* Diss. de annis gratiae canonicorum ecclesiarum cathedralium et collegiatarum in Germania, Mogunt. 1770. 5) *Eiusd.* D. de annis carentiae. ibid. 1772. 6) *G. Ch. Neller* Lucubr. succincta de varietate residentiarum canonicalium. Trevir. 1759. 7) *Eiusd.* Diss. de statu resignationum ad favorem apud Germanos. Trevir. 1765. 8) *F. A. Dürr* Diss. de manufidelibus in specie ecclesiasticorum tum principum tum privatorum in Germania. Mogunt. 1762. 9) *G. C. Neller* Diss. de episcoporum testamenti factione activa eorumque testamentis sancte ordinandis. Trevir. 1761. 10) *Eiusd.* De Clericorum saecularium testamenti factione activa eorundemque testamentis rite ordinandis. Trevir. 1761. 11) *Eiusd.* Diss. de Testamento Clerici Trevirensis. Trevir. 1761. 12) *Eiusd.* Diss. de genuina idea et signis parochialitatis primitivae eiusque principio incorporatione ex chartis Trevirensibus confecta. Trevir. 1752. 13) *Eiusd.* Diss. de iuribus parochi primitivi, ex iure communi et statutario Trevirensi confecta. Trevir. 1752. 14) *I. G. Schleer* Diss. de ecclesiarum parochialium saecularitate earumque unione subiectiva monasteriis facta. Mogunt. 1753. 15) *F. X Zech* Diss. de sponsalibus Academicorum absque consensu parentum contractis: cum adpendice de in integrum restitutione minorum contra sponsalia. Ingolst. 1757. 16) *I. M. Dahm* Diss. de matrimonio aequali aut inaequali personarum illustrium in Germania. Mogunt. 1751. 17) *F. A. Dürr* Diss. de domino territoriali protestantico suis subditis catholicis in impedimentis matrimonium iure ecclesiastico dirimentibus nulliter dispensante, Mogunt. 1769. 18) *Eiusd.* Diss. de potestate patria circa religionem liberorum. Mogunt. 1755. 19) *G. C. Neller* Collectio methodica SS. Canonum et legum praecipuarum ad Libr. II. Decretal. Tit. IX. de feriis. Pars prima Trevir. 1755. 20) *Eiusd.* Collectio etc. Pars secunda. ibid. 1755. 21) *I. H. Botris* Diss. de potestate statuum imperii subditis suis diversae religionis indicendi ferias legibus imperii non incongrua. Bamberg. 1748. **Der Herausgeber hat auch bey diesem Bande hin und wieder seine Anmerkungen beygefügt.**

1206. Herrn David George Struben, weyl. Königl. Großbrittannischen und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Vicecanzlers, rechtliche Bedenken. Fünfter Theil. Nebst dessen gründlichen Unterricht von Regierungs- und Justitzsachen etc. Zwote Auflage, und einem Hauptregister über alle fünf Theile. Hannover 1777. bey J. W. Schmidt. 2 Alph. 6 Bogen in 4. 1 thlr. 12 gr.

Strubens Bedenken sind allgemein bekannt und beliebt. Diesen 5te Band hat der V. noch vor seinem Tode zum Drucke fertig gemacht, und er ist eben so reich an wichtigen Ausführungen, als die vorigen Bände. Die Anzahl der Bedenken ist 145. Das auf dem Titel versprochene Hauptregister, welches aber noch nicht erschienen ist, wird auch laut einer diesfalls bekannt gemachten Nachricht, unter einem besondern Titel verkauft. Die angehängte gleichfalls sehr bekannte Schrift ist in dieser Auflage unverändert nach Hildesheimischer Ausgabe von 1732 abgedruckt.

1207. Sammlung der neuesten Merkwürdigkeiten, welche in das deutsche sowohl allgemeine als besondere Staatsrecht einschlagen. Dritter Band. Regensburg, 1777. verl. J. L. Montag. 3 Alph. 3 Bogen in 4. 2 thlr.

Die beyden ersten Bände dieser nützlichen von Herrn Oertel zu Regensburg veranstalteten Sammlung sind im vorigen Jahrgange angezeigt worden. Dieser Band ist nicht minder reich an wichtigen Deductionen, merkwürdigen reichsgerichtlichen Aussprüchen, und andern interessanten Nachrichten, wie denn unter andern viele die letzte Cammergerichtsvisitation und deren Trennung betreffende Aufsätze darinnen vorkommen. In allen sind in den zwölf Stücken dieses Bandes enthalten 79 Reichshofrathsconclusa, 3 Reichscammergerichtserkenntnisse, 7 Deductionen, 7 Comitialschriften 12 Recensionen von merkwürdigen Schriften des deutschen Staatsrechts, und endlich Nachrichten von einigen andern zum deutschen Staatsrecht gehörigen Schriften.

1208. D. Johann Ludwig Schmidts, aus Quedlinburg, Herzogl. Sachsen-Coburg-Meiningischen Hofraths und ordentl. Prof. der Pandecten zu Jena 2c. 2c. öffentliche Rechtssprüche zur Erweiterung der practischen Rechtsgelahrheit, nebst einer Vorrede, worinnen zugleich von der fürtreflichen Nutzbarkeit eines casuistischen Rechtscollegiums gehandelt wird. Jena, verlegts J. R. Cröckers Wittbe. 1777. 5 Alph. 12 Bogen in 4. 2 thlr. 12 gr.

Unter den vielen casuistischen Schriften, welche von Zeit zu Zeit zum Vorschein kommen, verdient gegenwärtige Sammlung einen vorzüglichen Platz, theils wegen der Gründlichkeit der Rechtssprüche; theils und hauptsächlich wegen der den Rechtssprüchen vorgesetzten Ausführungen, zu deren Erläuterung der Rechtsspruch dienen soll.

Dadurch wird diese Sammlung ein trefliches Mittel, angehenden Rechtsgelehrten die Anwendung der Theorie zu erleichtern, und sie zu brauchbaren Männern zu machen. In diesem Bande — denn vermuthlich werden künftig mehrere erscheinen — sind 135 Rechtsfälle, die in folgender Ordnung gesammelt sind. Im ersten Abschnitte von dinglichen Rechten handeln, a) einer vom Eigenthumsrechte; b) einer von dem Dienstbarkeitsrechte; c) 30 von Erbschaftsrechten. Im zweeten Abschnitte, von persönlichen Rechten und Verbindlichkeiten, a) 18 von solchen, die mittelbarer Weise aus den Gesetzen entspringen; b) 15 von solchen, die unmittelbar aus den Gesetzen entspringen. Im dritten Abschnitte, 13 von Lehnssachen; im vierten Abschnitte, 30 vom Civilprocesse; im fünften Abschnitte, 17 von Verbrechen und deren öffentlichen Bestrafung; im sechsten Abschnitte, 10 von Criminalprocesse. Am Ende ist ein brauchbares Register angefügt

1209. Subsidia diplomatica ad selecta iuris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda ex originalibus aliisque authenticis documentis congesta, notis illustrata et edita a *Stephano Alexandro Würdtwein*, Archiepiscopi Princ. Elect. Moguntini Consiliar. eccles. officiale etc. *Tomus undecimus*. Francofurti et Lipsiae apud T. Goebhardt, 1777. 1 Alph. $7\frac{1}{2}$ Bogen in 8. 1 thlr.

In dem II. Bande dieser vortreflichen zur Erläuterung des Kirchenrechts und der Geschichte so nützlichen Sammlung sind 224 Urkunden. Herr W. verspricht in der Vorrede, wo er von denen verschiedenen Zeiten, in welchen man im mittlern Zeitalter den Anfang eines Jahres setzte, handelt, daß er in dem 12ten und letzten Bande ein vollständiges Ort- Person- und Sachen-Register über alle Theile liefern wolle, wodurch freylich diese Sammlung erst recht brauchbar werden wird.

1210. Rechtsgegründeter Beweis, daß weyland Herr Johann Willhelm Fürst von Trautsohn seel. in seinem den 15ten Oktober 1769 errichteten und den 31ten Oktober 1775 publicirten Testamente über die von weyland Herrn Paul Sixtus Grafen von Trautsohn herrührenden Fideicommiß-Güter rechtsgültig testiret habe. Verfasset von Christoph Sonnleithner, beyder Rechte Doktor, Hof- und Gerichtsadvocaten. Wien, gedruckt

druckt bey J. Edeln von Kurzböck ꝛc. 1777. 22½ Bog. in Folio. 12 gr.

Der im Titel genannte Fürst von Trautsohn besaß zwey verschiedene von dessen Vorfahren gestiftete Fideicommisse, über welche derselbe, da er der letzte aus dem männlichen Stamm seiner Familie war, durch ein Testament disponirte. Nach seinem Tode meldeten sich verschiedene Abkömmlinge aus dem weiblichen Stamm derer, welche diese Fideicomisse ehemals besessen hatten, und machten als Regradienterben Ansprüche auf diese Güter. Der Ungrund dieser Ansprüche, und daß hier eine Regredientschaft gar nicht Statt finde, wird hier gründlich, und in einem guten männlichen Styl, ausgeführt.

1211. *D.* George Gottfried Thyme, Churfürstl. Sächs. auch Hochfürstl. Sachs. Altenburgischer Praktikus zu Naumburg, auserlesene zweifelhafte Rechtsfälle mit den Hauptstücken der darüber geführten Processe und ihren rechtlichen Entscheidungen. **Ersten Bandes erste Abtheilung.** Mit Churfürstl. Sächsischer Freyheit. Lemgo, im Verlage der Meyerischen Buchhandlung. 1777. 1 Alph. 13 Bog. in 4. 1 thlr. 12 gr.

Der V. hat vor einiger Zeit durch eine besondere vielversprechende Nachricht die Absicht und den Inhalt dieses Werkes angekündiget; in der, statt einer Vorrede, hier vorausgeschickten Zueignungsschrift ans Publicum, welcher noch eine besondere an Herrn Grafen Solms beygefügt ist, fürchtet er aber, daß es ihm damit nicht glücken werde, wenigstens nicht so, wie mit seinem Büchelchen von den Gebrechen der Justiz, an welches er das Publicum fleißig erinnert. Die Wahrheit liegt mitten inne. Das Buch ist in seiner Art brauchbar, besonders für Advokaten, da er zeigt, wie er die ihm aufgetragene Rechtshändel einleitet und im Fortgange ausführt. Aber wahrscheinlicher Weise wird das Publicum den Preis für diese Waare zu hoch finden; da alles mit einer ekelhaften Weitläuftigkeit ins Lange gedehnt ist. Worzu die langen Unterredungen mit den Partheyen in Frag und Antwort? Worzu alle Proceßschriften? Das wesentliche davon war hinlänglich. In diesem Theil sind nicht mehr, wie zwey Rechtsfälle: 1) von einer Schenkung unter den Lebendigen, die weder durch Briefschaft, noch durch Zeugniß, noch durch Eideszuschiebung erwiesen werden konnte; und 2) von einem sonderbaren Kaufhandel ꝛc. und für das alles soll man 1 thlr. 12 gr. bezahlen.

1212. Causes célebres, curieuses & interessantes, de toutes les Cours Souveraines du royaume de France, avec les jugemens qui les ont decidées; suivant l'edition de Paris. Tome *premier*. 1774. 16½ Bogen. Tome *second*. 1775. 22 Bogen. Tome *troisieme*. 1775. 17 Bogen. Tome *quatrieme*. 1776. 15 Bogen in 8. 2 thlr. 4 gr.

Diese Sammlung selbst ist unter uns bekannt. Dies ist der in der Schweitz herauskommende Nachdruck der Pariser Ausgabe, von welcher derselbe doch darinnen unterschieden ist, daß jeder Band von diesem immer einige Rechtsfälle mehr als ein Band von der Originalausgabe enthält, und bemungeachtet wohlfeiler als diese ist. Wir haben die vier ersten Bände um der Vollständigkeit willen anzeigen wollen, und werden den Inhalt der folgenden Bände zu seiner Zeit gleichfalls anzuzeigen nicht ermangeln.

1213. Répertoire universel & raisonné de Jurisprudence civile, criminelle, canonique & bénéficiale &c Par M. *Guyot*. Tome IX. A Paris, chez Panckoucke, 1775. 565 S. in gr. 8.

Die Bände dieses großen und wichtigen Werkes folgen sehr schnell auf einander, ohne doch der bisherigen Güte Abbruch zu thun. Der gegenwärtige enthält 25 Artikel, welche sind: Chancelier, Chancellerie, Change, Changeurs, Chanoines séculiers, Chanoines réguliers, Chanoinesses sec. Ch. reg. Chantre, Chanvre, Chape, Chapeau, Chapelle, Chapitre, Charbon, Chardon, Charge, Charité, Charivari, Charlatan, Charleville, Charme, Charrue, Charte-partie, Chartre, Chartreux und Chartier. Journ. Encycl. Juill.

Eben desselben Tome X. 573 S. in gr. 8.

Es kommen hier 45 Artikel vor, nähmlich: Chasse, Chassipolerie, Château, Châtelain, Châtelet, Châtellenie, Châtrerie, Chauffage, Chauffeoire, Chaume, Chaumont, Chaussée, Chausson, Chaux, Chef-cens, Chefcier, Chef-d'Escadre, Chef-d'-Ordre, Chef-lieu, Chef-Seigneur, Chemage, Chemier, Chemin, Cheminée, Chenelles. Cheptel, Chevage, Cheval, Chevalier, Chevauchée, Chevaux-légers, Chevesse, Cheveux, Chevir, Chevre, Chevreau, Chevrotage, Chézé, Chien, Chienage, Chiffons, Chirurgie, Choeur, Choix und Chomage, Ebendas.

3. Arzney-

3. Arzneywissenschaft.

1214. D. Johann Gottfried Pietschens, Königl. Preuß. approbirten und Herzogl. Braunschw. und Lüneburg. Hof-Medici, Geschichte practischer Fälle von Gicht und Podagra. Vierter Theil. Halle im Magdeburgischen, verlegt von Carl Herrmann Hemmerde. 1777. 21 Bogen in 8. 12 gr.

In dem Vorbericht, welcher 6 Bogen beträgt, handelt der Verfasser die zwey Fragen ab: 1) Ob es durch Erfahrung bestätiget sey, daß Personen, die von Gichtschmerzen und Podagra lange Jahre geplagt, von diesem Uebel völlig befreyet worden, und in wie ferne solche Personen sich schmeicheln können, künftig von diesen Plagen frey zu seyn? 2) Ob es Männern, Wittwen und Hagestolzen von 50 und mehrern Jahren, die bereits lange Jahre gichtbrüchtig und podagrisch gewesen, für ihre Gesundheit und körperlichen Zustand vortheilhaft und rathsam sey, sich noch zu verheyrathen oder nicht? Diesem folgen die Krankengeschichten, welche mit der Fortsetzung der im 3ten Theil pag. 255 angefangenen Geschichte eines deutschen Cavaliers und Capitains aus den österreichischen Niederlanden ꝛc. den Anfang nehmen, und mit der vierzigsten beschlossen werden. Hierauf folget ein Verzeichniß aller der Rubriken über die Krankengeschichten, welche in allen bis daher herausgekommenen vier Theilen enthalten sind.

1215. Obseruationes botanico-medicae, quas ex Decreto Ampl. Sen. Acad. occasione vacantis Cathedrae Anatomico-Botanicae clarissimorum competitorum publico examini subm. *Wernerus* de *la Chenal*, Ph. et M. D. Resp. *Daniele Wolleb.* A. L. M. et Med. St. ed 26. Nov. MDCCLXXVI. Basiliae typis Rudolph. Im-Hof et Filii. 2 Bogen in gr. 4. 3 gr.

Iacquins Flora Austriaca gab dem Verfasser Gelegenheit, bey einigen daselbst beschriebenen und abgebildeten Schweizerischen Pflanzen verschiedenes, welches zu einiger Erläuterung etwas beytragen kann, anzumerken, und es hier nebst etlichen eingestreueten Beobachtungen dem Druck zu übergeben. Diesem folgen verschiedene anatomische Bemerkungen, und zuletzt eine Krankengeschichte eines 9 jährigen Knabens, welcher durch einen anhaltenden Husten, wobey er oft einen zähen Schleim auswarf, endlich ein verhärtetes Stück von sich gab, welches einem Blutgefäße mit verschiedenen

Aesten ähnlich war, äußerlich fleischfarbig, innerlich aber weis sahe, und mit denen bereits von Tulpio, Bartholino und mehreren beschriebenen gleichen Fällen übereinkam. Mit Recht hält es der V. für eine Verhärtung des in der Luftröhre und ihren Aesten befindlichen Schleimes. Auf dem Rücken des Titelblatts erscheinet eine ganz wohl gerathene Abbildung der Aquilegiae montanae paruo flore Thalictri folio C. B. Den Schluß macht er mit sieben medicinischen Fragen, die Untersuchung verdienen.

1216. Specimen II. Obseruationum botanicarum, anatomicarum atque physiologicarum, quod ex Decreto Ampl. Sen. Acad. pro vacante cathedra Anatomiae et Botanicae etc. examini subm. *Achilles Mieg*, Ph. et Med. D. Facult. med. Ass. ac Resp. *Melchiore Mieg*, A. L. M. et M. ad St. Fratris Filio d. 19. Nov. 1776. Basiliae, typis Rud. Im-Hof et Filii. 2 Bogen in 4. 3 gr.

Zuerst beschreibet der V. eine besondere Art des Holci, welcher unter dem falschen Namen, americanischer Weizen, bekannt ist, und füget die charakteristischen Zeichen der Blume in Kupferstich bey. Alsdenn zeiget er die mit dieser verwandten Pflanzen, womit sie oft verwechselt werden, an; giebt hierauf von einigen anatomischen Bemerkungen Nachricht, und schliesset mit verschiedenen physiologischen Erläuterungen. Zuletzt als einen Anhang leget er neun Sätze, die Aufmerksamkeit verdienen, vor.

1217. *Hein. Aug. Wrisbergii*, Ph. et M. D. Med. Anat. et Art. Obst. Prof. etc. Obseruationes Anatomicae de quinto pare Neruorum encephali et de neruis, qui ex eodem duram matrem ingredi falso dicuntur, cum Tab. aen. Gottingae, apud I. C. Dietrich. $3\frac{1}{2}$ Bogen in groß 4. 3 gr.

Enthält drey Sectionen, davon die erste de Ortu Paris V. ex duplici portione, die zweyte de intumescentia semilunari seu Ganglio Gasseri, die dritte de neruis qui ex P. Vto. in duram matrem abire dicuntur, handelt und erwiesen wird: daß keine Nervenfäden aus dem 5ten Paare in die das Gehirn umgebende harte Haut gehen, und selbige also gewiß keine Nerven habe. Dasjenige aber, was davor gehalten werden, Fasern von der Spinnenwebigen Haut oder andern Zellgewebe sind, oder kleine Blutgefäße, die durch die Einspritzung nicht getroffen werden. Zuletzt folgert der V. mit Recht, daß

daß die harte Hirnhaut in ihrem natürlichen und gewöhnlichen Zustand keine Empfindung habe.

1218. Ueber die Hypochondrie. Dreßden, in der Hilscherschen Buchhandlung. 1777. 8 Bogen in 8. 4 gr.

Nach gemachter Einleitung, giebt der Verfasser die Beschreibung der Hypochondrie, suchet alsdenn sowohl die allgemeinen als nähern Ursachen auf, beschreibet die verschiedenen Grade der Krankheit. Kommt sodann auf das Malum hystericum, zeiget, was es sey, seine Ursachen und Zufälle Endlich gehet er die Heilart überhaupt und die Arzneymittel stückweise durch. Diese Schrift hat ihren Ursprung eigener richtigen Erfahrung und Lesung der besten Schriftsteller zu danken.

1219. Frigoris febrilis Examen, Diss. inaug. Praeside *G. M. Gattenhof*, Phil. et M. D. et Prof. in Academia Palatinorum antiquissima, propositum a *Ioh. Conrado Tremelio*. MDCCLXXVI. Heidelbergae typis Ioh. Bapt. Wiesen, Univ. Typogr. 6½ Bogen in 4. nebst *Francisci Schoenmezel*, Phil. et M. D. Facult. med. Dec. Progr. De Musculis Psoa et Illiaco supuratis. 1 Bogen in 4. 10 gr.

Nach einer kurzen Einleitung im ersten §. handelt der Verfasser im zweyten, von der Beschaffenheit des Fiebers überhaupt, wo er verschiedner Autoren Meynung und Beobachtungen des Pulses in Fiebern kürzlich vorträgt; im 3ten §. gehet er die Arten des fieberhaften Frostes als den Schauer die Erstarrung das Erschüttern rc durch und was währenden Frost für Erscheinungen sich äußern; im 4ten die Ursachen des Frostes und im 5ten die Folgen, welche er hervorbringet. In 6ten lehret er, wie man aus der Beobachtung des Frostes die Vorhersagung von dem Ausgang der Krankheit richtig bestimmen könne. In 7ten aber wie der Arzt den Kranken währenden Fieberfrost vernünftig zu behandeln habe Diesem folgen 12 Corollaria. Das Progr. enthält eine Krankengeschichte nebst Sections-Bericht und darüber angestellter Betrachtung.

1220. De capitis Laesionibus meletemata medico-chirurgica cum adjectis observationibus, conscripta ab *Alexandro Koelpin*, S. R. M. Dan. et Norv. Consiliario Iustitiae, Chirurgo Aulae reg. etc. Hauniae apud C. G. Proft. MDCCLXXVII. 6½ Bogen in gr. 8. 6 gr.

Der

Der Verfasser schränket sich blos auf die Verletzungen des Kopfes von äußerlichen Ursachen ein und suchet, durch die Zufälle, welche sich bey diesem oder jenem verletzten Theil, ergeben, genauer zu bestimmen, wie man durch dieselben erkennen solle, welcher Theil leide; da er fand, daß sich in der Theorie von Kopfwunden noch viel unvollkommenes vorfinde und selbst bey den besten Autoren nur die Zufälle überhaupt nicht aber diejenige, welche einer oder der andern Art Verletzung besonders eigen sind, angemerket worden. Den Entwurf seiner Theorie bestätiget er durch 13 Krankengeschichten, die er genau beobachtet und beschrieben hat.

1221. Anweisung wie die äußerlichen Pulsadergeschwülste auf eine geschickte Weise von den Wundärzten zu curiren sind; nebst gehörigen Kupfern von Carl Guattani, Leibwundarzt des Pabstes Clemens des 14ten, Mitglied der chirurg. Acad. zu Paris und Oberwundarzt zweyer Spitäler in Rom. Altenburg in der Richterischen Buchhandlung 1777. 9½ Bog. in 8. 14 gr.

Der erfahrne Verfasser, der durch besondern Fleiß und gethane Reisen seine Kenntniß in der Wundarzneykunst zur Vollkommenheit zu bringen suchte und den wahren Entzweck Menschen zu erhalten, verfolgte, sahe, daß die bekannten Behandlungen zur Cur der Pulsader Geschwülste oft nicht entsprechend waren, und daß im Gegentheil die Natur selbst einige, wenn sie ihr überlassen wurden, heilete. Er fieng also, da es ihm nicht an Gelegenheit fehlete, die Pulsadergeschwülste, besonders des Schenkels durch Binden zu behandeln an; nachdem er die Kranken, durch Ruhe, Blutlassen und eine genaue Diät zubereitet hatte. Es ist nöthig, ihn selbst zu lesen, um von dem Vortheil seiner Methode überführt zu werden. Zwey und zwanzig Krankengeschichte, die er aufrichtig erzählet und seine dabey gemachten Anmerkungen, geben von seinem Verfahren Rechenschaft; wobey er wie die Binden und Umwickelung anzulegen Anweisung giebt. Einige besondere Fälle einleuchtender zu machen, sind 3 Kupfertafeln beygefüget.

1222. Sendschreiben an den berühmten Herrn Professor Richter in Göttingen die neuerfundenen Catheter aus der Resina Elastica betreffend, von dem Königl. Preußischen General Chirurgus Thede. Berlin gedruckt bey G. J. Decker. Königl. Hofbuchdrucker 1777. 2 Bogen in 8. 2 gr.

Der Hr. T. giebt hier von diesem merkwürdigen Harze, welches die Indianer Caothouc und den Baum, woraus es quillt Heve nennen, Nachricht. Man findet ihn in verschiedenen Ländern von Westindien, in den Wäldern der Provinz Quito an den Ufern des Amazonenflusses. Die Einwohner verschiedener Gegenden bedienen sich der daraus verfertigten Resina zu verschiedenen Dingen, die sie daraus zubereiten, welche Hr T erzählt. Sie kann nicht zerstossen werden; kochend Wasser macht sie geschmeidig Herr Tresnau fand, daß sie mit Nußöl aufzulösen aber ihre Schnellkraft verliehre. Herr Macquer fand in der Naphta Vitrioli ein besseres Auflösungsmittel und kam zuerst auf den glücklichen Einfall, vermöge dieser Auflösung, Catheter zu bereiten. Hierdurch nun und da Hr. T. an diesen viele Unvollkommenheiten entdeckte, ward er bewogen, selbst Hand anzulegen. Von der Zubereitung seiner Catheter, ihrer Anwendung und Nutzen giebt er hier hinlänglich Nachricht; so wie auch von einigen daraus verfertigten andern nützlichen chirurgischen Instrumenten.

1223. *Iacob Reinboldi Spielmann*, Doct. et Prof. Med. etc. Syllabus Medicamentorum. Argentorati apud Bauer et Treuttel Bibliop. MDCCLXXVII. Cum permissu superiorum. 10½ Bogen in gr. 8. 10 gr.

Zum Nutzen junger und angehender Aerzte hat der Verfasser in therapevtischer jedoch alphabetischer Ordnung sowohl die einfachen als zusammengesetzten Arzneymittel, welche in denen Pariser, Würtembergischen und Straßburger Apotheken befindlich sind, zusammen getragen, jedem, auf welche Art sie gebraucht werden und in welcher Gabe, die jedoch allemal heroisch bestimmt ist, beygefüget. Daß er viel unwürksame, überflüßige und deren Heilkräfte nicht genau erwiesen sind, mit angemerket habe, gestehet er in der Vorrede selbst.

1224. Sammlung chirurgischer Bemerkungen aus verschiedenen Sprachen übersetzt. Vierter Theil mit Kupfern. Altenburg in der Richterischen Buchhandl. 1777. 13 Bogen in 8 und 5 Kupfertafeln. 20 gr.

Eine Fortsetzung der seit 1762 liegen gebliebenen Schrift, als in welchem Jahre der 3te Theil erschien. Der gegenwärtige 4te enthält die von uns eben angezeigte Uebersetzung des Guattani von den Pulsadergeschwülsten in der Kniekehle und in der Wade. Diesem folgen drey Beobachtungen: 1) von einer außerordentlichen Niederkunft, wo der Mutterkuchen sich vor die Oeffnung der Gebärmutter fest gesetzet und mit derselben zusammen gewachsen war ꝛc 2) von einer besondern Wassersucht des Unterleibes. 3) Von einer Geschwulst des Unterleibes, die mit Wasserblasen angefüllet war. Da 1767. Benja-

min

min Goog eine neue Auflage seiner Cases and practical Remarks in Surgery besorget und mit 30 neuen Beobachtungen vermehret hat, so sind da in dem 3ten Stück die ersten eingerücket worden, diese darzugekommenen hier übersezt und damit der 4te Theil beschlossen worden. Es wird zu mehreren Theilen in der Folge Hofnung gemacht.

1225. D. Thomas Sydenhams Anweisung zur Cur der mehresten Krankheiten nebst einem Anhang vom Podagra und Wassersucht. Zweyte und über die Hälfte vermehrte Auflage. Nürnberg, verlegts Wolfgang Schwarzkopf. 1777. 15 Bogen in 8. 12 gr.

Um den gegebenen freundschaftlichen Rath in dem hamburgischen Correspondenten uns zu Nutzen zu machen, zeigen wir von diesen Buche blos die Aufschrift an.

1226. George Wilhelm Stein, des A. G. D. und Hochfürstl. Hessischen Hofmedici ꝛc. Theoretische Anleitung zur Geburtshülfe zum Gebrauch der Vorlesungen. Zweyte und vermehrte Auflage. Cassel bey Johann Jacob Cramer 1777. 15½ Bogen in 8. nebst 8 Kupfern. 16 gr.

Daß der Herr Verfasser die Levretischen Sätze zur Grundlage genommen, jedoch denselben nicht blindlings gefolget, sondern das unnöthige weggelassen und hier und da Zusätze, Verbesserungen u. d. g. angebracht habe, ist aus der ersten Ausgabe dieses Werks schon bekannt. Bey dieser neuen Auflage hat der Hr. Verf. nicht nur vieles mehr erläutert und zu berichtigen gesucht, sondern auch beträchtlich vermehret. Nach gemachter Einleitung in die Geburtshülfe überhaupt, handelt er im ersten Abschnitte: von den weiblichen Geburtstheilen in 7 Cap. In zweyten Abschnitte von der Schwangerschaft in 6 Cap. In dritten Abschnitte vom Eye, sammt der Frucht, die es enthält in 6 Cap. In vierten Abschnitte von der Geburt in 12 Capiteln.

1227. D. Johann Friedrich Zückert von den Speisen aus dem Thierreich. Oder erste Fortsetzung seiner Abhandlung von den Nahrungsmitteln. Berlin bey August Mylius 1777. 11½ Bogen in gr. 8. 12 gr.

Herr

Hr. Z. betrachtet hier die Speisen aus dem Thierreich, und zwar nur eigentlich diejenigen, deren sich die Europäer zu bedienen pflegen, als Arzt und Diäteriker. Er läßt sich also auf die Naturgeschichte der Thiere, auf die Zubereitung und Verwahrung ꝛc. der Speisen von denselben nicht ein, sondern zeiget ihren Nutzen und Schaden gründlich an, nach denen Würkungen und Arzneykräften, welche die Erfahrung bestätigt. Da eines und das andere denen in seiner Materia elimentaria angenommenen Meynung nicht entsprechen möchte, so ermahnet er, sich an die hier geäußerte zu halten. Nach gemachter Einleitung von den Speisen aus dem Thierreich überhaupt handelt er im 1sten Cap. von den vierfüßigen Thieren; im 2ten Cap. von den Vögeln; im 3ten Cap. von den Fischen; im 4ten Cap. von den Schaalthieren.

1228. **D. Friedrich Christian Stöller's, der höchstseel. Frau Herzogin zu Sachsen Querfurth und Weißenfels gewesenen Leibarztes und verpflichteten Stadtphysicus zu Langensalza, Beobachtungen und Erfahrungen aus der innern und äußern Heilkunst, mit physiologischen, anatomischen und praktischen Anmerkungen, nebst Kupfern. Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger, 1777. 11 Bogen in gr. 8. nebst 3 Kupfern. 12 gr.**

Der Beobachtungen sind achte, nehmlich 1) ein häufiger und anhaltender Abgang des Chylus mit wenigem Urin, welcher durchaus wie Milch aussahe, und plötzliche Verzehrung drohete; 2) ein alter und sehr großer Mutterscheiben-Vorfall, in welchem sich ansehnliche Steine erzeugt hatten, der glücklich zurückgebracht worden ist. Hierher gehöret die erste Kupfertafel, wo alles nach der Natur gezeichnet zu finden; 3) ein besonderer steinartiger Anwuchs an einem Zahn. Hierher gehöret die zweyte Kupfertafel; 4) eine sonderbare, fünfmal hintereinander vorgekommene Zurückbleibung und Anhäufung der Nachgeburten, wovon die dritte Kupfertafel eine Abbildung liefert, bey ein und eben derselben Gebährenden; 5) eine sehr heftige und plötzlich entstandene Wuth und eben so geschwinde Befreyung von derselben; 6) ein falscher Pulsaderbruch der Pulsader des Schlundes auf der linken Seite, welcher mit besondern Zufällen den Tod verursachte; 7) eine mit Zuckungen begleitete Lähme der Zunge des rechten Arms und rechten Fußes nach vorhergegangenen rheumatischen Fieber und Gelbsucht, welche letztere oft wiedergekommen, und endlich glücklich gehoben worden ist; 8) ein sogenannter böser Grind mit besondern Abwechslungen, ganz allein mit dem Schierling bald und gründlich geheilt. Diesem folget etwas zur Blattergeschichte. Alsdenn besonders bewährt gefundene Mittel, als des Eisenhuts-Extract, spanische Fliegen-Tinctur, das fressende sublimirte Queckfilber und Spiesglaswein. Die jeder Beobachtung beygefügten Anmerkungen

gen sind Beweise von der gründlichen Theorie, richtigen Kenntniß, genauen Beobachtung, gegründeten Erfahrung und ausgebreiteten Lectüre des Verfassers. Welchem redlichgesinneten und Menschenliebenden Arzte sollte wohl nicht der Wunsch, nach Durchlesung dieser Schrift entrissen werden, eine Fortsetzung seiner gemachten Beobachtungen zu wünschen?

1229. **Elcan Isaac Wolf**, der Weltweisheit und Arzneywissenschaft Doktors in Mannheim, von den Krankheiten der Juden, seinen Brüdern in Deutschland gewidmet. Mannheim, bey C. F. Schwan, Churfürstl. Hofbuchhändler. 1777. 6 Bogen in 8. 5 gr.

Der Verfasser fängt von dem Zustande des Kindes in Mutterleibe an, und handelt also zuerst von den Schwangern, betrachtet das neugebohrne Kind, alsdenn sein Erwachsen, gehet zu dem Jünglings, zu dem männlichen Alter fort, und schließet mit dem hohen Alter. Bey jedem zeiget er die damit verbundenen Krankheiten und die Quellen, welche sie hervorbringen, im ersten Abschnitt. Im zweyten giebt er die nöthigen diätetischen Regeln, und zuletzt die besten und wohlfeilsten Heilmittel an. Mit einem aufrichtigen und wohlmeynenden Eifer bestreitet er die bey verschiedenen Vorfällen eingerissenen Vorurtheile, besonders der mit medicinischer eingebildeten Weisheit besessenen alten Weiber und Kinderwärterinnen. Er verspricht sich mit Recht, daß sein Werklein auch vielleicht dieses Verdienst haben möchte, manchem nothleidenden kranken Christen nützlich zu seyn, und wir wünschten, das es, besonders in Kinderstuben, als ein Gesetzbuch, das aber auch unverbrüchlich müste gehalten werden, überall zu finden wäre.

1230. Versuch über die Temperamente, von **Heinrich Wilhelm Lawätz**, Königl. Dänischen Canzley-Secretair, wie auch Syndico und Klosterschreiber des hochadl. Klosters zu Uetersen. Hamburg, in der Heroldischen Buchhandlung. 1777. 5½ Bog. in 8. 4 gr.

Der Cholericus, Phlegmaticus, Sanguineus und Melancholicus werden hier nach ihren Handlungen und Denkungsart genau beschrieben, und hierdurch eines jeden Charakter bestimmt. Nur bey den letzten scheinet uns der Hr. V. mehr den kranken als gesunden zum Gegenstand gewählt zu haben. Der Melancholicus von Natur, hat zwar immer seine üble Seite, aber er läßt doch auch seine gute sehen, von der wir hier wenig Schilderung finden. Doch wir gestehen, daß die letzte, nicht allemal leicht zu entdecken, und wenn sie gesehen wird, hält man sie mehrentheils nicht mehr für eine Eigenschaft

schaft des Melancholici, sondern für eine Veränderung seines Temperaments.

1231. Diss. inaug. med. chirurg. de Bronchotome et ad illam instituendam commodissimis instrumentis. Praeside D. *Johanne Christiano Kerstens*, Med. Prof. ord. Uniuersitatis h. t. Prorectore, pro gradu Doctoris, defend. Auctor *Johannes Rhode*, A. 1776. d. 30. Oct. Kilonii Holsatorum, litt. Mich. Frid. Bartschi. 4 Bogen in 4. Mit den folgenden 3 gr.

Ist eigentlich eine Empfehlung und weitere Bekanntmachung des vom Hrn. Prof. Richter in Nouis Commentariis Reg. Soc. Gotting. Tom II. anno 1771. p. 58 seq. beschriebenen Instruments, dessen Anwendung u. s. f. wobey der V. die Erfindung und Geschichte der Bronchotomie, die Krankheiten, in welchen sie erfordert wird, die dabey anzuwendende nöthige Vorsicht, und endlich die Operation selbst beschreibet.

1232. D. *Joh. Christ. Kerstens*, Progr. de Gangraena a decubitu optimaque eam praecauendi et depellendi methodo. 1¼ Bogen in 4.

Empfiehlet das unter uns schon bekannte und durch Erfahrung bestätigte Mittel aus Eyweis und Spiritu vini. Sollte es noch hier und da unbekannt seyn, so wollen wir die Zubereitung hersetzen. Man nimmt von zwey Eyern das Weisse, und schlägt es bis es völlig flüßig ist, alsdann wird über gelindem Feuer der Weingeist tropfenweise darzugethan und unter einander gemischet, und zwar vom letztern 12 Loth.

1233. Du Prognostic dans les maladies aigues, par M. *le Roy*, Prof. en Medec. en l'Univ. de Montpellier. A Paris chez Didot le jeune. 1776. 8. 3 liv.

Gegenwärtiges Buch macht den 2ten Theil zu des Verf. Mélanges de Médécine aus. Der Verf. nimmt hierbey den Hippokrates zu seinem Führer und Lehrer an, und folget ganz dem Plane des Griechen, dessen ähnliche Schrift das beste, wenigstens genaueste, unter allen seinen Werken ist. Merc. de Fr. Mai.

1234. Le seul Préservatif de la petite verole, ou nouveaux faits & observations, qui confirment, qu'un Particulier, un Village, une Ville, une Province, un Royaume peuvent également se preserver de cette maladie en Europe. IIIme Mémoire, pour servir de suite à l'histoire de la petite verole — Par M. *Paulet*. A Amsterdam & à Paris, chez Ruault. 1776.

Der Verf. zeiget in fünf Abschnitten, daß die Blattern nicht durch die Luft fortgepflanzet werden, daß sie die Städte und Dörfer nicht anders als eine jede andere ansteckende Krankheit anfallen, daß sie sich bloß durch die Nachläßigkeit der Einwohner so weit in denselben ausbreiten, und daß man sich vermittelst einer guten Polizey und angewandten Vorsicht gar leicht vor denselben verwahren könne. Journ. des Sçav. Juin.

1235. Observations sur les Maladies épidémiques de l'année 1770; ouvrage redigé d'après le tableau des Epidémiques d'Hippocrate, & dans lequel on indique la meilleure méthode d'observer ce genre de maladies. Par M. *le Pecq de la Cloture*, Docteur-Régent de la Faculté de Med. de Caën &c. A Paris, chez Vincent, 1776. 580 S. in 4.

Voran stehet auf 133 S. eine lehrreiche und weitläuftige Abhandlung über die beobachtende Arzenenkunde, worin der Verf. dem von dem Hippokrates bezeichneten Wege folget. Das Werk selbst enthält einen Theil von des Verf. gesammelten Beobachtungen, welche er hier bloß vorträgt, ohne einige Anwendung davon zu machen. Journ. des Sçav. Juill.

4. Naturlehre. Naturgeschichte.

1236. J. A. de Lüc Reisen nach den Eisgebürgen von Faucigny in Savoyen. Aus dem Französischen übersetzt. 9gr.

Es sind hier vier Reisen beschrieben, deren erste drey Herr de Lüc vornehmlich unternommen, um zu erforschen, in welchem Verhältnisse

hältnisse die Verminderung der Hitze des siedenden Wassers mit dem niedrigen Stande des Barometers stehe. Diese drey Reisen sind auch in dem 2ten Theil des großen Werks über die Atmosphäre enthalten, wovon der erste Theil schon übersetzt, und der zweyte nächstens teutsch herauskommen wird. Diejenigen, die also dies Werk besitzen, können dieses Buchs ziemlich entbehren. Auch im Hannöverischen Magazin sind diese Reisen schon teutsch eingerückt. Die vierte Reise ist dem Hygrometer gewidmet, und vom Hrn. Detant beschrieben. Sonst ist das ganze Buch sehr reizend und angenehm geschrieben, auch recht gut übersetzt. In der Vorrede erzählt der Uebersetzer eine rühmliche Epoche von dem Leben des Hrn. de Lüc.

1237. Essai d'une Lithographie de Mlocin. Ecrit à Varsovie en 1777. Imprimé à Dresde MDCCLXXVII. 6½ Bogen in 8.

Der Verf. dieses wohl und gründlich geschriebenen Versuchs ist Herr Johann Philipp de Carosi, Hauptmann bey dem ersten Grenadierregiment in Pohlen. Aus einer kurzen allgemeinen Erzählung der vornehmsten mineralischen Körper beweist er, daß auch in Polen große Ueberschwemmungen müssen gewesen seyn. Sonst ist Polen an Naturprodukten ebenfalls reich; sie liegen nur bis jetzt unerkannt und unbenutzt da. Faulheit und Sklaverey sind die Quellen des noch sehr öden Polens. Eine Beschreibung der Gegend Mlocin. Die Erdschichten wechseln so, daß verschiedene Lagen Sand, alsdenn Thon, Gries und endlich Wasser folgen. Die Steine, so der Verf. gefunden hat und beschreibt, rangirt er meistens nach des Wallerius System; die Versteinerungen nach dem Linne. Von Minern, die er in Salze, brennbare Wesen und Metalle theilt, ist in dortiger Gegend nicht viel. Das mehrste machen die Versteinerungen aus. Das Verzeichniß ist mit nutzbaren Anmerkungen begleitet.

1238. Herrn Pitton von Tournefort Beschreibung einer auf königlichen Befehl unternommenen Reise nach der Levante. Aus dem Franz. übersetzt. Zweyter Band. Mit vielen Kupfern. Nürnberg, bey Gabriel Nikolaus Raspe. 1777. 1 Alph. 10 Bogen in 8. 38 Kupf. 2 thlr.

In diesem Bande ist die Beschreibung verschiedener Inseln, der Stadt Constantinopel und umliegenden Gegenden enthalten. Die Uebersetzung ist wie im 1sten Theil, auf dessen Anzeige oben S. 286. wir uns beziehen.

1239. Reisen nach dem Riesengebürge von Johann Tobias Volkmar, Ecclesiaste, Professore Theologiä und Assessore des Consistorii in Breslau. Bunzlau, gedruckt und zu finden in der Buchdruckerey des Waysenhauses. 1777. 10 Bogen in 8. 8 gr.

Diese Reisen sind schon 1760 in einer Wochenschrift: Beruhigungen des Herzens bey äusserlichen Weltunruhen durch allerley nützliche und gottselige Betrachtungen betitelt gedruckt worden. Da diese nun vergriffen war, so hat der Verleger eine neue Auflage gemacht, worinnen die Reisen unverändert sind abgedruckt worden, da der Hr. Verf. wegen anderer Arbeiten keine Zusätze hat liefern können. Der Gegenstand dieser Reisen ist die Anwendung der natürlichen Produkte des Riesengebürges zur Verherrlichung des Schöpfers.

1240. Naturlehre für die Jugend. Herausgegeben von Johann Jacob Ebert, Prof. der Mathematik zu Wittenberg. Zweyter Band. Mit 12 Kupfern. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1777. 1 Alph. 1 Bog. in 8. 1 thlr.

Hier ist die Naturgeschichte der Vögel, Amphibien und Fische enthalten, wo der Hr. Verf. auf eben die lehrreiche und unterhaltende Art, die Jugend mit den merkwürdigsten Arten dieser Thiere bekannt macht. Wir wünschten, daß auch die lateinischen Namen wären beygesetzt worden. Die Kupfer sind ziemlich gut, ob wir sie gleich vollkommner wünschten; die Illumination fällt oft etwas hart aus, an einigen spürt man auch sichtbare Fehler von der Nachläßigkeit des Malers.

1241. Neuer Schauplatz der Natur nach den richtigsten Beobachtungen und Versuchen in alphabetischer Ordnung durch eine Gesellschaft von Gelehrten. Dritter Band. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1776. 2 Alph. 6½ Bogen. Vierter Band. 1777. 2 Alph. 9 Bogen in 8. 4 thlr.

Dieses Naturlexicon erhält sich in seinem Werthe, und wir finden nur wenig zu erinnern. Der Artikel Fisch ist zu weitschweifig geschrieben, eben dasselbe hätte mit weniger Worten können gesagt werden. Die schlechten teutschen Namen des Müllers sollten doch nicht beybehalten werden. Die wörtliche Herrechnung der Theile bey

den

den Fischen, ohne kurze Anzeige ihres Endzwecks und Nutzens, S. 57. kann zu nichts dienen. Da man hier dem Klein folgt; so werden die vom Linné so gut abgesonderten Walfische und schwimmende Amphibien, wieder mit den wahren Fischen verworren. Der S. 77. hierher gezogene sogenannte Blackfisch (Sepia) ist ein Wurm, und von den Fischen ganz und gar unterschieden. Auch S. 79. die Scinci marini, Austern und Muscheln, gehören nicht hierher. Der Fisch mit einem Menschenkopfe gehört zu den Fabeln. Der Artikel Fliege hätte verdient etwas weitläuftiger abgehandelt zu werden. Die Flire oder Blicke, Cyprinus Vimba, und die Zerte C. Zerta, sind zwey von einander verschiedene Fische. Centaurea phrygia wächst auch in hiesiger Gegend. S. 157. werden die natürlichen Flüsse sehr unrecht für gefärbte Quarzkrystallen ausgegeben; der Fluß ist eine eigne, vom Quarz unterschiedene Steinart. Der Irrthum der Merianin bey dem Surinamischen Froschfisch hätte sollen widerlegt werden. Die Fühlfaden sind gallertartig oder weich, da hingegen die Fühlhörner knorplicht sind. Das bergmännische Wort Gang ist sehr unvollkommen erklärt. Von dem Fallen des Ganges ist gar nichts gedacht. Es ist wunderbar, daß nichts vom gediegnen Kupfer, Eisen, Quecksilber, Platina, Wismuth, Arsenik und Kupfernickel gesagt wird. Bey Gerbo hätte doch sollen angemerkt werden, daß diese Thiere zu den nagenden gehören, und den Mäusen nahe kommen. Den Tarsier rechnet Hr. Schreber zu den Beutelthieren. Mit dem Namen Gioers, Sandaal, wird der Ammodytes Tobianus des Linné zu Lübeck, Hamburg und andern Orten benennt; auch in den Berl. Samml. so beschrieben. Bey dem Artikel Glasspat oder Flußspat wäre noch viel zu erinnern; es ist nichts weniger als gewiß, daß dieser Stein gypsartig sey. Bey dem Granit hätte doch auch sollen die Lagerstäte desselben und die Beziehung, die er daher auf die Bildung der Gebürge hat, erwähnt werden. In den Kunstwörtern herrscht auch noch eine große Unbestimmtheit, auch in andern Ausdrücken, die leicht zu irrigen Begriffen führen. Z. E. die Beschreibung des Gypssteins; ferner wenn es vom Gypsspat heißt, er sey ein unvollkommnes (besser unreines) Fraueneis, so noch nicht seine vollkommene Reife soll erlangt haben, würde richtiger seyn, wo die irrdischen Theilchen vor der Erhärtung nicht vollkommen aufgelöset worden. Wir müssen uns wegen Kürze des Raums mehrerer Anmerkungen, die wir auch über den vierten Theil aufgezeichnet hatten, enthalten. Etwas fremde dünkt uns, daß des Linné Namen bey den Vögeln selten oder niemals angeführt worden, da es doch bey den übrigen natürlichen Körpern geschieht. Auch würde es von großem Nutzen seyn, wenn bey jeder Beschreibung, die öfters sehr kurz ausfällt, ein gutes Kupfer wenigstens angeführt würde, welches ohne alle Weitläuftigkeit hätte geschehen können.

1242. Entomologische Beyträge zu des Ritter Linné zwölften Ausgabe des Natursystems von Joh. Aug. Ephraim Goeze. Erster Theil. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1777. 2 thlr.

 In

In diesem Buche ist der Verf. bemühet, 1) von der Oekonomie des Geschlechts einen richtigen Begriff zu geben; 2) bey den Geschlechtern und Arten alle ihm bekannte Schriftsteller anzuführen, mit Beziehung auf die, welche im Linné stehen; 3) das Merkwürdige der Arten anzugeben; 4) die Synonymen in allen Sprachen beyzufügen; 5) die neuentdeckten Arten mit anzuführen; 6) zwey neue Geschlechter Ligniperda und Cistela hat er von andern angenommen; 7) die neuen deutschen Namen sind, nach unserm Urtheil, meistens recht gut erfunden, und denen von Müller gegebenen, weit vorzuziehen; 8) die Abbildungen sind sorgfältig angezeigt. Der Hr. Verf. sieht übrigens selbst voraus, daß sich in künftigen Zeiten noch immer Beyträge zu diesen finden werden. Dieser Band enthält die Colloptera *Lin.* oder die Käfergeschlechter. Wir fügen hierzu einige Zusätze und Verbesserungen. Scarabaeus Typhoeus hält sich auch bey Halle auf. Der Scar. cylindricus wird von Scopoli ann. hist. V. p. 75 Lucanus tenebrioides genennt, wie die Beschreibung beweiset. Der Käfer Schaeff. ic. T. 26 fig. 9. ist nicht erraticus, sondern fimetarius *Lin.* wo ihn auch der Verf. und also doppelt anführt. Scar. fullo, der Juliuskäfer hält sich auch um Dresden auf. S. 93. n. 108. soll wohl Dermestodes heißen. Sc. adiaphorus des Scopoli und Sc horticola sind eine und dieselbe Art. Den Dermestem pulicarium hat auch Hr. Beckmann in den Nov. comm. Gotting. T. IV. p. 89. beschrieben. Cassida viridis und nebulosa sind doch gewiß zwey verschiedene Arten, welches ihre Lebensart beweiset. Cassida 7 guttata des Linné ist eine *Blatta*, und der Blatta Heteroclita in Sulzers Geschichte der Insekten sehr ähnlich. Coccinella 22 punctata ist nicht beym Schäffer ic. t. 30 f. 10. sondern C. 10 pustulata abgebildet. Wir zweifeln sehr, daß das bey no. 29. Seite 226. citirte Degeerische Insekt hierher gehöre. — Uebrigens ist dieses Buch mit dem größten Fleiß geschrieben und von großem Nutzen.

1243. Abhandlung von Haaren, deren Beschreibung, Nutzen, Zufällen und Mitteln dagegen, verfertiget von D. Johann Gottfried Kneiphof. Rotenburg an der Fulde, bey Johann Adolph Hermstädt. 1777. 4 Bogen in 8. 2 gr.

In einem im faden Witz geschriebenen Vorberichte sagt der Verleger, daß er durch dieses Buch Geld zu verdienen hoffe. Ohne Zweifel ist das die Ursache, warum es ist gedruckt worden. Denn keine eignen oder neuen Beobachtungen findet man hier nicht, sondern es ist nur das vornehmste über diese Materie gesammlet, und auch dieses nicht allezeit richtig noch vollständig.

1244. Versuch einer Theorie der wichtigsten Beobachtungen aus der Naturlehre, die man zum Theil durch fixe Luft oder fette Säure zu erklären bemüht war. Halle, 1777. Bey Johann Christian Hendel. $8\frac{1}{2}$ Bogen in 8. 6 gr.

Vorzüglich ist diese Schrift wider die Blackische Hypothese, und insbesondere wider die Vertheidigung derselben, die Hr. Erxleben in seinen physikalisch-chemischen Abhandlungen bekannt gemacht hat, gerichtet. Der Verf. beweiset, daß bey der Blackischen Hypothese ebenfalls Petitio principii begangen werde, welche man der Meyerschen Schuld gäbe, und daß in den Erfahrungen des Hrn. Erxlebens sehr viel Widersprüche gefunden würden. Anstatt der fixen Luft folglich, und der fetten Säure, nimmt der Verf. das Brennbare, als die Ursache der bey den vorgenommenen Versuchen erfolgenden Phänomene an, und erklärt daraus die Beobachtungen, wie uns dünkt, sehr natürlich und faßlich.

1245. Anfangsgründe der Elektricität, in welchen hauptsächlich von den geriebenen elektrischen Körpern, der Elektricität, welche sie den unelektrischen mittheilen, derjenigen so seidene Bänder und Strümpfe durch Reiben und Gegenreiben erhalten, von den Dunstkreisen, dem Elektrophor und verschiedenen demselben ähnlichen Erfahrungen gehandelt wird. In acht Vorlesungen abgefaßt, und mit einer Kupfertafel erläutert, durch Abel Socin. Hanau, Druck und Verlag des Evang. Reform. Waisenhauses. 1777. 8 Bog. in groß 8. 1 Kupf. 10 gr.

Ganz kurz, und durch die nöthigsten Versuche erläutert, sind hier die hauptsächlichsten Sätze der Lehre von der Elektricität ordentlich und deutlich vorgetragen.

1246. D. Jacob Christian Schäffers fernere Versuche mit dem beständigen Elektricitätträger. Nebst Beantwortung einiger dagegen gemachten Einwürfe. Mit einer Kupfertafel. Regensburg 1777. Verlegts Johann Leopold Montag. $7\frac{1}{4}$ Bogen in 4.

Es ist hier nur die Erzählung der Versuche, und ihrer Erfolge enthalten, da es dem Hrn. Verf. noch zu frühzeitig scheint, sich in eine Erklärung ihrer Ursachen einzulaßen. Wie es scheint, werden noch mehrere folgen. Aber billig sollte eine etwas sorgfältigere Wahl gemacht worden seyn, da sehr viele Versuche einzeln weitläuftig erzählt sind, die eine Sache beweisen, und die ganz kurz hätten beygebracht werden können.

1247. Friedrich Heinrich Wilhelm Martini, allgemeine Geschichte der Natur in alphabetischer Ordnung, mit vielen Kupfern. Dritter Theil von Apa bis Aufsteigung. Berlin und Stettin, bey Joachim Pauli. 1777. 2 Alph. in 8. und 45 Kupf.

mit illuminirten Kupfern. 3 thlr. 6 gr.
mit schwarzen Kupfern. 2 thlr. 2 gr.

Dieser Theil ist den vorigen der Ausarbeitung nach vollkommen ähnlich, d. i. als Lexicon betrachtet recht gut; und die Kupfer sind auch natürlich und besonders gut ausgemahlt. Auch kann man mit der Wahl der Kupfer zufrieden seyn, da nur solche natürliche Körper abgebildet sind, die noch nicht, oder nur in größern theuern Werken vorkommen. Einen Auszug aller wichtigen Artikel zu geben, wäre überflüßig. So viel können wir versichern, daß wir bey öftern Nachschlagen keinen wichtigen Artikel mangelnd gefunden haben. Ueber die erste Abtheilung dieses Bandes haben wir schon in unserm allgemeinen Verzeichnisse im vorigen Jahrgang S. 457. einige Anmerkungen gegeben. Jetzt also von der 2ten Abtheilung. Bey der Asklepiade, oder Schwalbenwurz hätten verdient die genauen Beobachtungen des Herrn Koelreuters wegen der Befruchtungswerkzeuge dieser Pflanzen, die in den Actis acad. Theod. Palat. Tom. III. enthalten sind, angeführt zu werden. Vielleicht würde es nützlich gewesen seyn, wenn zur Erläuterung die Beschreibung vom Astmoos (Hypnum) eine Gattung und die Fructificationstheile einzeln vergrößert wären abgebildet worden. Beym Lasurstein ist die Bestimmung der Bestandtheile, die Hr. Gerhard in seinen Beyträgen angiebt, nicht besonders angemerkt. Der Armenische Stein dünkt uns mit mehrerm Recht zu dem Kupferkalk als zu dem Kalkstein zu gehören. Der Raupenjäger (Carabus Inquisitor) ist auch von Hrn. Schäffer, in seinen Abbildungen von Insekten auf der 11ten Tafel, und 2ten Figur, wiewohl etwas schlecht abgemahlt.

1248. D. *Iacobi Christiani Schaeffer* Elementorum entomologicorum appendix quinque Insectorum noua Genera exhibens, oder: Fünf neue Insektengeschlech=

schlechter zur Einleitung in die Insektenkenntniß. Tabulae V. vivis coloribus expressae. Ratisbonae. MDCCLXXVII. Ein Bogen in 4. und fünf illuminirte Kupfer. 1 thlr.

Die Einrichtung ist wie in den bekannten Elementis entomologicis des Hrn. Verfassers, die Geschlechter nennt er, 1. Buprestoides, Afterstinkkäfer. Vom Stinkkäfer unterscheidet er sich durch die blättrigen Fühlhörner 2. Cleroides. Afterbienenkäfer. Es ist der Attelabus formicarius des Linné. 3. Dermestoides. Afterspekkäfer. Uns dünkt, dieser Käfer könne mit gutem Recht zum Spekkäfer selbst gerechnet werden. 4. Elateroides, Afterspringkäfer. Ist wegen der 4 Freßspitzen, wovon die größern halbmondförmig und blättrig, die kleinern büschelförmig sind, merkwürdig 5. Notoxus, Brusthornkäfer, oder Meloe Monoceros *Linn.* Schon Geofroi hat diesen Käfer als ein eigenes Geschlecht aufgeführt. Mit Recht kann ein Systematiker wider die 4 ersten Geschlechtsnamen einwenden, daß sie nicht passend sind, da sie wider die allgemein angenommene Regel die Namen andrer Geschlechter nur mit veränderter Endung widerholen. Und überhaupt zeigt diese Aehnlichkeit mit den schon festgesetzten Geschlechtern, daß es nicht nöthig sey daraus neue Geschlechter zu machen, sondern daß sie vielmehr zu den bekannten können gerechnet werden, und daß ihre Verschiedenheit nur Gattungs- nicht aber Geschlechtskennzeichen darbieten. Die Kupfer sind übrigens fein und sehr deutlich gestochen, auch gut ausgemahlt.

1249. Naturgeschichte aus den besten Schriftstellern mit Merianischen und neuen Kupfern. Fünfter Abschnitt der Vögel. Heilbronn. In der Eckebrechtischen Buchhandlung. 1776. 1 Alph. 2 Bogen in fol. und 2 Kupfer. 1 thlr. 6 gr.

Wir können uns nicht genung wundern, daß wir die Fortsetzung dieses Buchs erhalten, da doch der nun verstorbne Professor Erxleben im 1sten Bande seiner physicalischen Bibliothek S. 250 mit Recht gesagt hat, daß die Kupfer nur Abdrücke von den Johnstonischen sind, und daß einige neue dazu schlecht gestochen sind. Noch auffallender ist die Verwegenheit des Verlegers, in einem Nachbericht zu sagen: er habe alle Vögel aus dem Büffonischen und Brissonischen Werke abstechen lassen, die sich durch ihre Gestalt wirklich unterscheiden. Die hier 32 Tab. ist ebendieselbe mit der 34 Tab. im Johnstonischen Werke, welches bey eben dem Verleger 1756 heraus gekommen ist. Nur die untersten Figuren sind weggeblieben, und dafür der Martin (Gracula calua *Lin.*) Der Paroare und der Seidenschwanz, (Ampelis garrulus) hingesetzt. Die 33ste Platte ist zwar neu, d. i. nicht im Johnston: aber der Nachstich ist sehr schlecht,

die Vögel klein, und in schlechter Stellung, und einige ganz unrichtig gezeichnet. Z. B. Der Kreuzschnabel, und der Kernbeißer, oder hiergenannte Dickschnabel. Der Mainnate (Gracula religiosa *Lin.*) hat eine sehr unnatürliche Stellung. In Seligmann ist er viel besser gemahlt. Der Text enthält nichts neues noch eignes, sondern ist nur aus andern zusammen getragen: doch würde man aus diesem noch eher einen Nutzen schöpfen können, wenn man nicht schon in andern Büchern eben dasselbe fände.

1250. Systematisches Lehrbuch über die drey Reiche der Natur zum Gebrauch für Lehrer und Hofmeister bey dem Unterricht der Jugend. Erster Band, welcher das Thierreich enthält. Mit 20 Kupfertafeln. Nürnberg, verlegts Christian Gotthold Hauffe. 1777. 1 Alph. 2 Bogen in 8. mit schwarzen Kupf. 2 thlr. mit illuminirten Kupf. 3 thlr.

Ein Lehrbuch von der Art wie dieses seyn könnte, und zu dem Endzweck bestimmt, zu welchem dieses dienen soll, mangelt allerdings und würde dem Publikum sehr nützlich seyn. Aber dieses können wir nicht dafür ansehen, noch als ein solches empfehlen, vielmehr müssen wir allgemein dafür warnen, und können nur denenjenigen den Gebrauch desselben erlauben, die Kenntniß genung haben, die Fehler desselben zu verbessern. Ungeachtet die Verf. stolz genung sind, sich fehlerlos zu achten, so nöthigt uns doch die Wahrheitsliebe, unser Urtheil frey zu sagen. Ein Lehrbuch, wie dieses seyn soll, welches denen zum Leitfaden dienen soll, die selbst wenig oder gar keine Kenntniß von der Naturgeschichte haben, und doch die Jugend darinnen unterrichten sollen, muß schlechterdings ohne solche Fehler seyn, die leichtlich hätten bey größerer Kenntniß und Sorgfalt vermieden werden können. Denn sonst werden gleich falsche Begriffe beygebracht, die selten hernach können gebeßert werden. Die Beschreibungen müssen genau, und bestimmt, die Abbildungen wohl gewählt, und der Natur treu seyn, und zu den Beschreibungen solche einzelne Körper gewählt werden, die sich entweder durch Ihre merkwürdigen Eigenschaften, oder durch einen Nutzen oder Schaden, den sie verursachen, vor andern auszeichnen. Wir wollen hierdurch nicht alles in diesem Buche nennen; da die Verf. mehrentheils dem Linné oder Klein folgen, so geben sie viel gute Beschreibungen: aber es ist doch zu viel unbestimmtes und fehlerhaftes darinnen. Ferner ist allzuviel wichtiges, und fast alles, was die Naturgeschichte praktisch und nutzbar macht, weggelassen. Wir wollen dieses, durch einige Beyspiele beweisen. Zuerst wird von der allgemeinen Beschaffenheit des Weltkörpers ein kurzer Begrif gegeben. Bey der Abhandlung von den Bergen, fehlt sehr viel. Nothwendig sollte die Verschiedenheit der Gebürge deutlicher und nicht blos die vulkanischen, angezeigt, ferner die Gebürgsarten nach Ferbers, Borns, Pallas und anderer Beobachtungen angeführt werde. Ueberhaupt ist die Behandlung der einzelnen Artikel sehr ungleich,

gleich, bald werden die Thiere mit dem Namen, welche dieser, bald mit solchen, welche ein anderer Schriftsteller gegeben, ohne diesen anzuführen, genennet, bald sind die lateinischen angeführt, bald ausgelassen, bald werden die Gattungen einzeln abgehandelt, bald nicht einmal genennt. Die deutschen Kunstwörter sind oft übel gewählt, oft falsch. Statt Herzohr, heisset es viel besser, Vorkammer des Herzens: keilförmig (cuneiformis) ist beständig unrecht statt keulenförmig (clavatus), bürstenartig statt borstenähnlich, köcherförmig statt röhrenförmig u. s. f. gebraucht. Ungewisse Sachen, als gewiß behauptet. Z. B. von den 4 Arten der Troglodyten, die nur eine Affenart ausmachen, und nicht verdienen, von den übrigen abgesondert zu werden. Von den Menschen wäre gewiß der Jugend mehr zu wissen nöthig, als was hier auf einem halben Viertelbogen stehet: und dafür hätten die Sapajous und Sagoins und andere weniger merkwürdige Thiere kürzer können abgehandelt werden. Die Geschlechtskennzeichen der Affen sind gar nicht angegeben. Von den Guenoes keine Art genennet, und hingegen von den Sapajous und Sagoins mehrere Arten, wiewohl sehr unvollständig beschrieben. Die Wörter Klasse, Ordnung, Abtheilung, Geschlecht, Familie, Gattung, sind sehr willkührlich, bald in dieser, bald in jener Bedeutung, zu nicht geringer Verirrung des unerfahrnen Lesers, gebraucht. In den Geschlechtskennzeichen des Lemuris werden die Zähne sehr falsch platt genennt. Linné sagt *compressi*, d. i. schmale oder von den Seiten zusammengedrückte Zähne, die übrigens spitzig und vorwärts gestreckt sind. Der Langschleicher (Lemus tardigradus *Lin.*) führt sehr unrecht diesen Namen, da man nach Buffon u. a. weiß, daß dieses Thier sehr behende läuft. Sehr unrecht zählen die Verfasser die fliegende Katze (Lemur volans *Lin.*) und das fliegende Eichhorn zu den Fledermäusen. Sie sind, wie bekannt, sowohl in Ansehung des Baues der Flughaut, wovon hier gar nichts gesagt wird, als auch in Ansehung der Lebensart unterschieden. Falsch ists, daß der Elephant nur 2 Zähne zum Zermalmen habe; in jeder Kinnlade sind auf jeder Seite 4 Backzähne. Von dem doppelten Horn des Nashorns, welches doch dem Thiere natürlicher und gewöhnlicher zukömmt, ist nichts gedacht. Sehr unbestimmt und unvollkommen von Trichechus, nicht Trichecus. Der Bau der Hinterfüße sollte doch richtig angezeigt, und nicht durch den irrigen Begriff einer Floßfeder angedeutet werden. Daß Linné sich fast so ausdrückt, entschuldigt nicht, denn dieser schrieb für Kunstverständige. Das Wallroß hat sehr kurze, mit dem Fleisch des Körpers verwachsene Füße, wo die Zehen mit einer Schwimmhaut verbunden sind. Beym Manati sind die Hinterfüße in einem wagerechten Schwanz, wie bey dem Wallfische verwachsen. Aus den angeführten Schriften sieht man auch, daß die Verf. den Meerlöwen und Meerbär als Gattungen des Robbengeschlechts, (Phoca), mit diesen vermengen und verwirren. Linné nennt das 4te Geschlecht der Raubthiere Viverra. Was kann Er dafür, daß Müller, der flüchtige oft falsche Uebersetzer seines Natursystems, dieses Thiergeschlecht Frett übersetzt, und zu dem Fehler, den auch hier unsre Verfasser begehen, diese Thiere für Kaninchen Wiesel zu halten, Anlaß gegeben hat. Wir können nicht weiter in den säugenden Thieren fortfahren; wir würden als

zu weitläuftig: und Fehler genung, als Beweisse. Bey den übrigen Klassen gehen die Verfasser kürzer, aber für unerfahrne Lehrer allzu kurz: da sie sich also nicht so genau in das detail einlassen, so sind die groben Fehler nicht so häufig, doch noch immer zahlreich genung, wenn die Unvollkommenheit selbst, nicht schon der größte Fehler ist. Beym Papagey ist von der obern beweglichen Kinnlade nichts gesagt. Von Kuckkuck sehr unvollkommen: Lottingers Erfahrungen haben die Verfasser nicht genutzt. Der Eisvogel hat pedes gressorios, nicht scansorios, wie hier gesagt wird. Von Amphibien nach dem Linné: aber hier hätten doch die giftigen Thiere, lieber angeführt werden sollen, als daß unrichtig gesagt wird, die meisten dieser Thiere seyn schädlich und gefährlich, da kaum der 10te Theil giftig ist. Sehr falsch wird die geometrische Schildkröte für eine Seeschildkröte ausgegeben; da sie auf dem festen Lande lebt. Bey den Fröschen ist nicht das geringste von Ihrer Verwandlung gesagt. Falsch werden den Schlangen die Ohren, d. i. das Werkzeug des Gehörs abgesprochen; nur das äußere Ohr fehlt ihnen. Die Klapperschlange hätte wohl verdient, abgezeichnet zu werden, und ihre giftige Zauberkraft sollte doch auch angezeigt seyn. Sehr unrichtig wird eine gelblichbraune Natter mit grünem Kopf für die Aeskulapschlange des Linné, der sie ganz anders beschreibt, ausgegeben; und nützlicher wäre es wohl gewesen, Colubrum Viperam, oder Berum, oder Natricem, die für uns so merkwürdig sind, anzuführen. Von den Fischen und Insekten sehr kurz und unvollständig. Bey den Fischen sind die Verfasser darinnen von dem Linné zuweilen abgegangen, daß sie 2 Geschlechter in eins zusammen ziehen; aber dadurch ist nichts gebessert, vielmehr verschlimmert. Denn so hat der Sandaal (Ammodytes Tobianus) mit dem Aalgeschlecht, wohl wenig ähnliches als den deutschen Namen, und der Trichiurus ist von den Ophidium zu sehr verschieden, so auch Trigla und Gasterosteus, daß sie nicht in ein Geschlecht können gezogen werden. Andere Ichtyologen, als Gouan, Scopoli, wollen des Linné Geschlechter lieber im noch mehrere theilen, als zusammenziehen. Die Verfesser versprechen ein grösseres Werk von Fischen; allein dieses müßte, wenn es zu wünschen wäre, ganz anders ausfallen. Bey den Insekten sagen die Verfasser, daß sie, wenn sie hätten weitläuftiger seyn wollen, weiter nichts sagen könnten, als was bereits schon vorher wäre gesagt worden. Und so hätte auch dieses, und das ganze Buch wegbleiben können: denn neues ist nicht darinnen zu suchen. Von den Würmern soll im 2ten Theile gehandelt werden. Nach den paar Kupfern zu urtheilen, die hier schon angehängt sind, möchte diese Abhandlung wohl auch sehr unvollkommen ausfallen. Die Kupfer sind höchst schlecht, und unter aller Kritik, illuminirt, oder mit Farben beschmiert, wie ein A B C Buch; und bey vielen, besonders bey den Insekten die Zeichnung so falsch und unnatürlich, daß wir die Originale daraus nicht errathen konnten. — Mit Bedacht haben wir dieses Buch genauer und weitläuftiger durchgegangen, als andere; weil ein fehlerhaftes Lehrbuch mehr schaden als nutzen kann, und weil heut zu Tage fast jeder ein Lehrbuch in der Naturgeschichte schreiben will, der noch lange ein Lehrling bleiben sollte.

1251.

1251. Peter Simon Pallas Naturgeschichte merkwürdiger Thiere, in welcher vornemlich neue und unbekannte Thierarten durch Kupferstiche Beschreibungen und Erklärungen erläutert werden. Durch den Verfasser verdeutscht. Siebende Sammlung. Berlin und Stralsund, verlegts Gottlieb August Lange, 1777. $5\frac{1}{2}$ Bogen 6 Kupfer. 10 gr.

Achte Sammlung. Ebendaselbst. 1777. $7\frac{1}{2}$ Bogen und 5 Kupfer. 10 gr.

In diesen beyden Sammlungen werden die Farben verändernde Kröte, welche *Laurenti* Bufonem viridem nennt, und auch abgebildet hat, und alsdenn viele merkwürdige Fische beschrieben. Der Herr Verfasser hat die Beschreibungen oft durch neue Beobachtungen bereichert. Die Kupfer sind wie im Original gut, nur sind die Stiche etwas matter.

1252. P. S. Pallas Reise durch verschiedene Provinzen des Russischen Reichs in einem ausführlichen Auszuge. Zweyter Theil, vom Jahr 1770 = 1771. Mit 22 Kupfern. Frankfurt und Leipzig, bey Johann Georg Fleischer. 1777. 1 Alph. 10 Bog. in 8. 2 thlr.

Den 1sten Theil dieser verkürzten Beschreibungen der Reise des Hrn. Pallas haben wir im 1sten Jahrg dieses Verzeichnisses S. 527. und die Einrichtung derselben angezeigt; da wir nun darinnen nichts verändert finden, so können wir uns billig auf die erste Anmerkung berufen.

1253. *Io. Christ. Polyc. Erxleben* Systema regni animalis per Classes, Ordines, Genera, Species, Varietates cum Synonymia et Historia Animalium. Classis I. *Mammalia*. Lipsiae, Impensis Weygandianis. 2 thlr.

In diesem Buch hat der allzu frühzeitig verstorbene Verf. sich vorgesetzt, ein vollkommeneres Verzeichniß der Thiere in Ordnung zu bringen, als das Linneische ist. Er hat dahero die Geschlechter so bestimmt, wie sie ihm am natürlichsten schienen, die Kennzeichen der Gattungen selbst festgesetzt, und die Abänderungen bemerkt. Ferner hat er die sehr zerstreuten Beynamen anderer Schriftsteller mit vieler

Mühe

Mühe gesammlet, und versichert fast 8000 solcher Beynamen aus 400 Büchern gesammlet zu haben. Die Namen der Schriftsteller sind unverändert in eben der Sprache, worinnen sie gegeben worden, gelassen. Die Kupfer sind auch mit Beurtheilung angezeigt. Die Trivialnamen der Thiere, die ihnen im gemeinen Leben von verschiedenen Völkern, den Deutschen, Spaniern, Engelländern, Italiänern, Franzosen, Russen und Ungarn beygelegt werden, sind auch angeführt. Und fast jeder Gattung ist eine genauere und ausführlichere Beschreibung beygefügt worden. Wir können hier nur noch anführen, daß dem Hr. Verf. die Unterabtheilung der Klasse in Ordnungen nicht gefallen, sondern daß er die Geschlechter in einer Ihm am natürlichsten geschienenen Ordnung dargestellt hat; und nennen zum Beyspiel einige Geschlechter, wo der Verf. ein Linneisches Geschlecht in mehrere getheilt hat. Das Geschlecht Simia, Papio, Cercopithecus, Cebus und Callithrix. Diese kommen ziemlich mit den vom Hr. Schreber gegebenen Familien überein. Zwischen der Lemur und Bradypus oder Faulthier stehet hier ganz gut Didelphis, das Beutelthier. Das Fledermausgeschlecht trennt er in zwey; 1. Pteropus hat allezeit 4 Zähne; 2. Vespertilio, Zähne von unbestimmter Anzahl. Vom Schwein ist der Hydrochaerus als ein eigen Geschlecht getrennt. Von den Ziegen die Antilopen und von den Mäusen die Cavia, und der Springer (Iaculus) abgesondert. Auch das neue Geschlecht spalax eingeschaltet, die Fischottern machen ein eigen Geschlecht aus. Was wider die angenommene Ordnung könnte gesagt worden, ist für uns zu weitläuftig. Eine Anzeige der gebrauchten Bücher, und ein Register der Namen und Beynamen sind mit beygefügt. In der That muß man dem Fleiß und der Genauigkeit des Verf. billig Lob und Beyfall geben, und der Nutzen dieses Werks für die Naturgeschichte ist auch sehr leicht zu ermessen. Wir können zugleich dem gelehrten Publikum mit Gewißheit versichern, daß die Fortsetzung dieses Werks durch den Tod des Verfassers nicht wird unterbrochen werden; sondern daß der Verleger für einen würdigen Verfasser der Fortsetzung gesorgt habe.

1254. *Ioannis Adami Pollich* Historia plantarum in Palatinatu Electorali sponte crescentium incepta, secundum systema sexuale digesta. Tomus secundus. Manhemii, apud Christ. Frid. Schwan. 1777. 1 Alph. 19 Bogen 1 Kupf. 1 thlr. 16 gr.

Auch von diesem 2ten Bande beziehen wir uns auf das Urtheil, das wir vom 1sten Bande, im 1sten Jahrg. dieses Verzeichnisses S. 515. gegeben haben. In beyden Bänden sind nun 947 Pflanzen beschrieben. Auf dem Kupfer ist Arabis Thaliana abgebildet; aber auch hier ist der Stich nicht der feinste und die einzeln Theile der Blume sollten vergrößert besonders vorgestellt worden seyn.

1255. Des Ritters Carl von Linné vollständiges Pflanzensystem, nach der dreyzehnten lateinischen Ausgabe und nach Anleitung des holländischen Houttuynischen Werks übersetzt, und mit einer ausführlichen Erklärung ausgefertiget. Erster Theil. Von den Palmbäumen und andern Bäumen. Nebst 11 Kupfertafeln. Mit Churf. Sächsischer Freyheit. Nürnberg, bey Gabriel Nikolaus Raspe. 1777. 2 thlr.

Dieses Werk hat man als die Fortsetzung des teutschen Linneischen Natursystems, dessen Thierreich der verst. Prof. Müller in Erlangen geendiget hat, anzusehen, und es wird im Ganzen nach derselben Einrichtung ausgearbeitet. Doch können wir mit Vergnügen anzeigen, daß die Uebersetzung richtiger und genauer, die Beschreibungen vollkommner, und das übrige zur Geschichte der Pflanzen dienliche kürzer und mit mehr Präcision geschrieben ist. Der Uebersetzer und Herausgeber soll ein gewisser Hr. D. Christmann seyn. Sonst ist hier nicht dem Linnéischen, sondern dem Houttuynischen System gefolgt worden. Dieses wollen wir eben nicht ganz mißbilligen; aber wunderbar dünkt es uns. Man kündiget auf dem Titel an, des Linné System nach Anleitung des Houttuyns zu übersetzen, und man liefert das Houttuynische System mit Zuziehung der Linnéischen Beschreibungen. Houttuyn nimmt 10 Klassen an. 1) Palmen, 2) Bäume, 3) Sträucher, 4) Kräuter, 5) Lilien, 6) Gräser, 7) Farrnkräuter, 8) Moose, 9) Aftermoose, 10) Schwämme. Hierbey macht er die Klassen und Ordnungen des Linné zu Unterabtheilungen. — In der Einleitung wird ganz kürzlich doch gut und richtig das merkwürdigste von der Natur der Pflanzen erzählt, und des Linné System erklärt. Die Beschreibung der Pflanzen enthält zuerst eine Anzeige der allgemeinen Eigenschaften jeder Klasse. Dann folgen die Linnéischen Geschlechter und Arten mit ihren Kennzeichen, genau und richtig übersetzt. Einige Beynamen anderer berühmter Botaniker, und eine ausführlichere Beschreibung. Dieser Theil enthält die Geschichte der Palmen ganz, und von den Bäumen die ersten 11 Abtheilungen, worinnen die Bäume der ersten 12 Linnéischen Klassen beschrieben werden. Die Kupfer sind aus dem Houttuyn ziemlich gut. Die erste Platte stellet die Kennzeichen der Linnéischen Klassen vor, die übrigen mehrentheils seltene ausländische Gewächse. Man verspricht auch nach erforderlicher Nothwendigkeit mehr Kupfer, als im Houttuyn sind, zu geben.

1256. Bernerisches Magazin der Natur, Kunst und Wissenschaften. Ersten Bandes zweytes Stück. Bern, bey der typographischen Gesellschaft. 16 gr.

Inskünf-

Inskünftige sollen in diesem Magazin nur Originalabhandlungen und italiänische, oder wenige, aber wichtige Uebersetzungen aus andern Sprachen bekannt gemacht werden. Jetzt sind hierinnen folgende Uebersetzungen und Auszüge enthalten: 1) Aus Nicolsons Naturgeschichte von St. Domingo; 2) Weber von einem Mercurio animato; 3) Aublet von der Vanille, ihrer Anpflanzung und Zubereitung; 4) Desmarest über den Basalt; 5) Erdbeschreibung, Natur und Staatsgeschichte des Königreichs Chile; 6) Recension der Opusculi di Fisica animale e vegetabile des Hrn. *Spallanzani*; wo zugleich die Uebersetzung dieses Werks angekündigt wird. Anderswo haben wir für gewiß gehört, der Hr. Leibmedicus Wagler sey damit beschäftiget, und 7) aus Spallanzani eben angeführten Buch von dem Einfluß der Wärme und Kälte auf die Thiere. Eigne Abhandlungen sind vom Hrn. Struve: 1) wie man Versuche und Beobachtungen in der Scheidekunst anstellen soll; 2) über den Indig; 3) und Schwefelleber; 4) neue chymische Verwandschaftstabellen; sind alle gut und gedankenreich. 5) J S W. Reise durch die Alpen und das Wallisland; enthält gute Beyträge zur Naturgeschichte.

5. Landwirthschaft. Haushaltung. Gewerbe.

1257. Gründlicher Unterricht von der Pferdezucht und Anlegung der Gestütte, in welchem gezeigt wird, wie dieselbe durch eine wohlgeordnete Vermischung fremder mit einheimischen Pferden, vornehmlich in Deutschland, verbessert, vermehret, und zum allgemeinen Gebrauch der Kriegsvölker nützlich gemacht werden könne. Nebst einigen Beobachtungen die bey Ernährungen der trächtigen Stutten und bey Erziehung der Fohlen angewendet werden sollen. Mit zweyen Kupfern herausgegeben durch J. B. von Sind. Zweyte Auflage. Frankfurt und Leipzig, bey Heinrich Ludwig Brönner. 1777. 17 Bogen in 8. 12 gr.

Der ausführliche Titel zeigt den Inhalt hinlänglich an. Uebrigens ist diese Ausgabe von der ersten ganz unverändert abgedruckt. Die Arzneyen des Verf. sind oft zu sehr zusammengesetzt, und öfters könnten wirksamere da stehen. Ob diese neue Auflage, bey einer so großen Menge von Büchern, die über diese Materie geschrieben sind, nöthig gewesen sey, wird der Verleger am besten urtheilen können. Sonst ist bekannt, daß der Verf. seinen Gegenstand ausführlich und gut behandelt hat.

1258. Jakob Clarks Anmerkungen von dem Hufschlage der Pferde, und von den Krankheiten an den Füssen der Pferde. Aus dem Englischen. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1777. 10 Bogen in 8. 10 gr.

Es ist dieses die zweyte Ausgabe dieses Buchs, wenigstens im Englischen. Die anatomische Beschreibung des Fußes ist durch eine Kupfertafel erläutert, in dieser Auflage um vieles erweitert, und doch kurz und deutlich abgefaßt. Die Untersuchung der Krankheiten ist in der ersten Auflage nicht gewesen, sondern hier neu dazu gekommen. Doch ist des Verf. Absicht mehr, ihnen zuvorzukommen, als die gegenwärtigen zu heilen; wiewohl auch hierzu gute Mittel angerathen werden.

1259. Des Herrn Cornelius Redelykheid neuerfundene Vertiefungsmaschine, um versandete und angeschlammte Flüsse zu räumen. Aus dem Holländischen übersetzt. Mit drey Kupfertafeln. Wien 1776. Gedruckt bey Joseph Kurzböck. Nebst 3 Kupfern. 7 Bogen in Folio. Dieses und No. 1260 zusammen 1 thlr. 16 gr.

Die Beschreibung ist deutlich und ausführlich. Die Maschine ist zwar etwas zusammengesetzt, kann aber zu dem Endzweck nicht einfacher gemacht werden. Herr Brunings hat auf Befehl der Herren Staaten von Holland diese Maschine untersucht, und hält sie für neu und nützlich. Es ist ein Rad mit Löffeln auf ein Schiff angebracht, welches von sieben Menschen kann betrieben werden; und die Löffel greifen 12 bis 14 Schuh tief, und heben den Sand heraus.

1260. Des Herrn Cornelius Redelykheid neuerfundene Schleuse, und neue Art die Schleusenthore zu öfnen und zu schließen. Aus dem Holländischen übersetzt. Mit sechs Kupfertafeln. Wien, 1777. Gedruckt bey Joseph Edeln von Kurzböck. 8 Bogen in Folio.

Nachdem der Herr Verf. eine Schleuse, welche den Ueberschwemmungen steuern könnte, erfunden zu haben glaubte, und mit Erlaubniß der Generalstaaten einen Versuch gemacht hatte, und dadurch der Nutzen und die Nothwendigkeit derselben bewiesen worden: so sind ihm nicht nur die Unkosten ersetzt, sondern wegen dieser allgemein nützlichen Erfindung zur Belohnung eine Summe von 1000 Dukaten gezahlt worden. Diese Erfindung macht jetzt der Verf. bekannt, da er den

den Bau und die vornehmsten Verrichtungen dieser neuen Schleuse erklärt, die Einwürfe beantwortet, und die besondern Vortheile entwickelt.

1261. Lehrbegriff sämtlicher ökonomischer und Cameralwissenschaften. Des zweyten Bandes zweiter Theil. in 4. Mannheim, bey C. F. Schwan. 1777. 20 gr.

In diesem 2ten Theil wird von der Bildung der Cameralisten überhaupt, und von denen Particular-Cameralisten, die sich mit der Landwirthschaft insbesondere beschäftigen, gehandelt. Wir können nur den Inhalt der Hauptstücke anzeigen. Von der Bevölkerung; recht gut. Verdient nicht nur von Cameralisten, sondern von jedem Mitglied der menschlichen Gesellschaft, dem es um die Verbesserung des gemeinen Wesens zu thun ist, gelesen, beherziget und nach Vermögen denen vorgetragen zu werden, die für das Wohl des Landes sorgen sollen, damit die Vorschläge geprüft, und die besten ausgeübet, auch die Hindernisse weggeräumt werden. Von dem Bauwesen und der gehörigen Benutzung des Holzes oder anderer Feuermaterialien. Hier wird mit Recht auf die gründliche Kenntniß der Baumaterialien und der Forstwissenschaft, die sich beyde auf die Naturgeschichte gründen, gedrungen, und die oft gänzliche Unwissenheit der Bau- und Forstbedienten, als die schädlichsten Hindernisse angegeben; und doch sieht man noch so wenig darauf, daß diese so allgemein erkannte Wahrheit mehr und besser ausgeübt würde. Von den Auflagen, mit grosser Unpartheylichkeit und Bescheidenheit. Von Benutzung der Kammergüter. Die Generalverpachtung wird verworfen, allenfalls die Specialverpachtung und Administration zugelassen, besonders aber die Vertheilung der Kammergüter in kleine Portionen für neue Unterthanen empfohlen. Von der Landpolicey, wo vorzüglich die Aufsicht auf den Feldbau u. a. m. angerathen wird. Oft eifert der Verf. und wie uns dünkt mit Recht. Wir wünschen des allgemeinen Besstens willen, daß des Verf. rühmliche Bemühungen den Nutzen stiften mögen, zu dem sie bestimmt sind, und der daraus leicht folgen könnte.

1262. Oekonomische Nachrichten der Patriotischen Gesellschaft in Schlesien. Vierter Band, auf das Jahr 1776. Breßlau, in Commißion bey Wilhelm Gottlieb Korn. 2 Alph. 8 Bogen in 4. 2 thlr.

Diese Nachrichten enthalten lesenswerthe und nützliche Abhandlungen, Entdeckungen, Vorschläge und Recensionen neuer hieher gehörigen Bücher, und wir sehen mit Vergnügen, daß die Mitglieder, und besonders der Herr M. Börner, zu großem Nutzen die Naturgeschichte mit der Oekonomie verbindet, und diese, wie billig, auf die erstere

erstere gründet. Aus den vielen nutzbaren Aufsätzen, führen wir nur einige zum Beyspiel an; nicht als die merkwürdigsten, sondern als neue Entdeckungen, deren kürzlich konnte gedacht werden. Die Pferdekastanie kann mit Nutzen als ein Heilmittel in den Pocken der Schaafe, und in dem Husten und andern Krankheiten der Pferde, die davon purgirt werden, angewandt, auch statt der Seife zu verschiedenen ökonomischen Absichten verwendet werden. Man macht auch ein nutzbares Oel, und ein Amelmehl daraus. Die, den Schaafen schädliche Moosbeere, *Vaccinium oxycoccos*, dient doch den Menschen bey Speisen und Getränken statt des Citronensafts. Statt des ausländischen Thees kann man die Blätter von Dosten (Origanum vulgare) brauchen. Die Pferde werden am sichersten für die Drusen verwahrt, wenn man sie nicht, als erhitzt, in die Schwemme reitet, und ihnen verschlagenes Wasser zu trinken giebt; innerlich kann die Spiesglasleber gebraucht werden. Das Pfennigkraut (Thlaspi arvense) soll sicher wider die Wanzen helfen. Man hat in Schlesien erfunden, mit der dortigen Röthe auf türkische Art zu färben. Von Hrn. Börner werden einige neue Käferarten beschrieben: 1) Dermestes 6 dentatus. 2) Scarabaeus 2 pustulatus. 3) Coccionella transuerse punctata, und 4) Meloe monoceros des Linné. Er hat sie auch abbilden lassen, wiewohl der Stich etwas grob ist; doch sind sie charakteristisch gut gezeichnet.

1263. Fränkische ökonomisch landwirthschaftliche Mannichfaltigkeiten. Mit 1 Kupfer und Tabellen. Erster Band. Nebst einem vollständigen Register. Schwabach, gedruckt und verlegt von Johann Gottlieb Mizler. 1777. 30 Bogen in 4. 16 gr.

Dieser Band besteht aus sechs Stücken. Es sind sehr verschiedene abgebrochene ökonomische Materien, ohne Ordnung, und ohne gehörige Ausführung darinnen enthalten. Oft gute praktische Regeln. Dem unerfahrnen Landwirth, besonders der Fränkischen Länder, können sie vorzüglich brauchbar seyn. Wegen einiger öffentlichen Einrichtungen und Anstalten möchte sie aber auch mancher anderer Oekonom lesen. Vorzügliche Fehler haben wir nicht, doch auch nichts ganz neues gefunden. Sehr viel Provinzialwörter, auch von den natürlichen Körpern, machen dies Buch etwas für Fremde unbrauchbar. Auch ist eine Sache sehr oft und an vielen Orten unnöthig wiederholt.

1264. Schriften der Leipziger ökonomischen Societät. Mit 8 Kupfern. Dritter Theil. Dresden 1777. In der Waltherischen Hofbuchhandlung. 22 Bogen in 8. 1 thlr. 8 gr.

Dieser Band enthält des verstorbenen Lic. Schulzens Betrachtungen über die brennbaren Materialien, besonders über die Steinkohlen und den Oertern, wo diese in Sachsen gefunden werden. Die Schrift ist hier unverändert abgedruckt, wie sie die Societät seit verschiedenen Jahren erhalten hatte. Die Abhandlung selbst ist ausführlich und gründlich geschrieben, wiewohl man in einigen Stücken dem Verf. nicht ganz beypflichten kann. Die Kupfer stellen einige Versteinerungen vor.

1265. D. Ambrosius Michael Siefferts Versuche mit einheimischen Farbematerien zum Nutzen der Färberey. Zweytes Stück. Altenburg, in der Richterschen Buchhandlung. 1776. 15 Bogen in 8. 14 gr.

In diesem Stücke finden sich Versuche, die der geschickte Verf. mit der Wolfsmilch, Sahlweide, Ulme, Espe, Kreutzdorn, Roßkastanienbaum, Aesche, Haselstaude, Nußbaum, wilden Salbey, gemeinen Brombeer, Faulbaum, Goldweide, Holunder, Geißbart und Erle angestellt hat. Die Abhandlung ist wie im ersten Stück deutlich und genau.

1266. Johann Friedrich Mayers Siebende Fortsetzung der Beyträge und Abhandlungen zur Aufnahme der Land- und Hauswirthschaft, nach den Grundsätzen der Naturlehre und der Erfahrung entworfen. Frankfurt am Mayn. In der Andräischen Buchhandlung. 1777. 1 Alph. 6 Bogen in 8. 1 thlr.

In diesem Stück ist enthalten: 1) Beweiß, daß die Verheyrathung junger Söhne an bejahrte Mädgen der Bevölkerung nachtheilig sey. 2) Instruction für einen Verwalter ansehnlicher Landgüter. 3) Ueber den Wurmfraß auf den Saamenfeldern und den Raupen. Gut würde es gewesen seyn, wenn der Verf. angezeigt hätte, was für ein Wurm eigentlich den benannten Schaden anrichte. Aus einigen Worten läßt sich wahrscheinlich muthmaßen, daß er den Regenwurm meine. Als Mittel dawider räth er den leichten weissen Boden mit Mergel zuweilen zu befahren, die Felder nicht zu überflüßig, sondern mit altem, tief untergeackerten Mist zu düngen. Sehr unrecht sagt der Verf. der Mist zeuge die Würmer. Wider die Raupen, nichts neues. Daß der Wind die Eyer der Schmetterlinge von ihren Oertern losreisse, und auf die Bäume trage, ist sehr unwahrscheinlich, da es eine fast allgemeine Erfahrung ist, daß die Schmetterlinge ihre Eyer an solche Orte legen, wo die Raupen gleich ihre Nahrung finden, und überdem die Eyer allemal mit einem klebrigen Wesen an den Ort befestigt werden, so daß es der Wind weder fassen noch so häufig fort-

tragen

tragen könnte. Folglich wird auch das hier vorgeschlagene Mittel von geringem Nutzen seyn. Sonst giebt es auch noch viel mehr als die hier genannten vier Arten von Raupen, die den Bäumen und ökonomischen Kräutern schädlich sind. 4) Vom Flachsbau und der Zubereitung des Flachses; dem Verf. von einem andern mitgetheilt, der es mit Anmerkungen begleitet. Lächerlich ists, wenn es heißt, der Vormittags gesäete Flachs blühe auch Vormittags. Herr Mayern ist es auch unglaublich, und wenn er anderer Botaniker Beobachtungen genutzt hätte, würde er es mit Gewißheit haben leugnen können. Sonst ganz gut. Nur könnte noch der sorgfältigere Bau des Leins, in Absicht des Saamens besser bestimmt seyn. Die Zubereitung ist zu umständlich, und anderwärts wird eben dasselbe kürzer bewirkt. 5) Die Stallfütterung wird den Waidgängen vorgezogen. 6) Mittel den verarmten Landleuten aufzuhelfen. 7) Ueber die Wirkungen und Nutzen des Gypses. 8) Vorschlag, das ausgefallene Getrayde, wie Johanniskorn, zu nutzen. Des Verf. Bemühungen, und der Endzweck, den er dabey hat, verdienen Beyfall; nur sehen wir die Ursache seiner weitschweifigen Schreibart, die voll Tautologien ist, nicht ein. Zu sehr ist er auch auf seine Verdienste stolz, und kann keinen Widerspruch leiden: wie die heftig geschriebene Vorrede beweiset, ob er wohl darinnen beydes von sich abzulehnen sucht.

1267. Romani, eines edlen Wallachens, Landwirthschaftliche Reise durch verschiedene Landschaften Europens. Dritter Theil. Eine getreue Uebersetzung mit Anmerkungen von Johann Friedrich Mayer. Nürnberg. bey Joh. Eberh. Zeh. 1777. 1 Alph. 9 Bogen. 1 thlr.

In der Vorrede sucht sich der Verf. wider die von uns im vorigen Jahrgang S. 547 über den II. Theil dieses Buchs gemachte Anmerkungen zu vertheidigen; besonders macht er darüber sehr matten Witz, daß man seinen Namen daselbst habe errathen wollen. Die Anmerkung selbst aber kann er nicht schwächen. Hierauf nur so viel. Die Muthmaßung wegen des Verf. kam nicht vom Recensenten, sondern wurde von einer andern Hand dazu gesetzt, die selbige doch auch nicht erdacht hatte. Recensent dachte vielmehr, der Uebersetzer und der vermummte Verfasser sey eine und dieselbe Person. Doch dem sey wie ihm wolle: von diesem Bande selbst müssen wir sagen, daß er viel lesenswerthe Beobachtungen und gute Vorschläge enthalte, wiewohl auch einige Irrungen, besonders im physikalischen Fache, die doch nicht sehr erheblich sind, und nur unbestimmte Ausdrücke betreffen, vorkommen. Die Bemerkungen sind im Baadischen, Ellwangen, über den Rhein, im Darmstädtischen und über die Schweiz angestellt. Die weisen Regierungen werden gelobt, und gut erzählt, die Fehler der Policey gerügt, und zu verbessern gesucht. Von der Behandlung der Wälder, Verwaltung und Anbauung der Gegenden, vom Flachsbau am Rhein, von der Stall-

 fütterung,

fütterung, und wie dabey doch die Fruchtbarkeit des Viehes zu erhalten, vom Cichorienkoffee, und von der Heilart der Raude an den Schaafen findet man gut raisonnirt, und dieses sind die vornehmsten ökonomischen Gegenstände. Fast alles, was Hr. Mayer in seinen Beyträgen empfiehlt, wird hier als an den Orten ausgeübt angezeigt, und der Nutzen durch Erfahrungen bestätiget. Von den Gaßnerischen Schwärmereyen auch eine ausführliche Erzählung, die hier aus guten Gründen bezweifelt wird, wie denn dieses der Ausgang gelehrt hat. Die weitläuftige Schreibart, und die Wiederhohlung einer Sache oft in den Anmerkungen wünschten wir doch geändert.

1268. Abhandlungen von dem Mahlen des Korns, und verschiedenen dazu gehörigen Gegenständen, von Johann Ludwig Muret. Aus dem Französischen. Basel, bey Carl August Serinf. 1777. 1 Alph. 5¼ Bogen in 8. 20 gr.

Der Verf. zeigt, worinnen die Vollkommenheit im Mahlen bestehe, daß man in seiner Gegend auf dem Wege sey, vollkommner zu werden, und die Mittel, die Vollkommenheit zu erreichen. Er giebt zu, daß diese Kunst in Sachsen in größerer Vollkommenheit sey; auch hätte er seine Arbeit gerne vollkommner gemacht, wenn ihm nicht die Kenntniß der Mechanik gefehlt hätte. Die Versuche zeigen daß die dortigen Mühlen eben so viel und mehr Mehl liefern als die in Frankreich.

1269. Entdecktes allgemein brauchbares Verbesserungsmittel der Steinkohlen und des Torfs. Nebst der Benutzungsart aller daraus zu ziehenden Produkte. Als eine Ergänzung der Steinkohlen- und Torfsgeschichte. Von dem Verfasser des Lehrbegriffs sämtlicher ökonomischen und Cameralwissenschaften. Mannheim, bey C. F. Schwan. 1777. 6 Bogen in 8. 4 gr.

Unter den Bestandtheilen der Steinkohlen, sind die allzu häufigen thonigen Erdtheile, die schwefelartige Säure, und der Gestank des empyrevmatischen Oeles, welche den Gebrauch derselben beschwerlich machen. Die Veränderung dieser Mängel und die daraus erfolgende Verbesserung der Steinkohlen geschieht, wenn der Luft aller Zugang abgeschnitten, und sie in wohl verschlossenen Gefässen durch bloße Hitze recktificirt werden. Der Verfasser beschreibt solche Oefen, wo dieses bequem geschehen kann, und zeigt hernach, wie die recktificirten Produkte zu behandeln seyn, und was für Nutzen daraus folge.

1270.

1270. Verzeichniß der Foßilien in dem zur allgemeinen Oekonomie gewidmeten Gebäude der kaiserl. königl. theresianischen Akademie. Wien, gedruckt bey Joseph Kurzböck. 1776. 1 Alph. 4 Bogen in 8. 20 gr.

Sehr nützlich und für das Wohl des Landes heilsam sind die Anstalten der Akademie zu Wien. Das Verzeichniß ist am meisten für die interessant, welche die Sammlung zu besehen Gelegenheit haben. Für Fremde, die die Sachen nicht sehen, und bloß zum Lesen, sind die Beschreibungen zu kurz und unvollständig. In der Orthographie und Benennung der Mineralien wünschten wir mehr Genauigkeit und Wahl. Die Anordnung ist systematisch gut. Die Zahl der Stücke beläuft sich auf etliche tausend, worunter manche seltne Gestalten und Zusammensetzungen der Foßilien.

1271. Versuche die Landwirthschaft betreffend, von einem Landwirthe. Mit Kupfern. Aus dem Englischen. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1776. 1 Alph. 5 Bogen in 8. 16 gr.

Diese Versuche handeln von den Einfassungen und Verzäunungen, von der Austrocknung der Moräste und sumpfichter Felder, von dem rechten Verfahren hohe Beete zu machen, von dem Grassäen, Heumachen und andern vermischten landwirthschaftlichen Gegenständen, besonders über die Nahrung der Thiere. — Neues haben wir nicht gefunden, ganz gute, mit gehöriger Vorsicht auszuführende Regeln, die aber eben so gut schon in vielen andern deutschen ökonomischen Büchern zu finden sind. Muß man denn alles übersetzen laßen, was im Englischen heraus kömmt?

1272. Entwurf eines Landwirthschafts-Calenders, über die jeden Monat vorfallenden vornehmsten Haushaltungsverrichtungen, nach allgemeinen Grundsätzen und mit einigen praktischen Anmerkungen. Auf Veranlaßung der Leipziger ökonomischen Societät, und von einem Mitgliede derselben, Michael Gottlob Bucher. Dritte verbesserte Auflage. in gr. 8. Leipzig, bey M. G. Weidmanns Erben und Reich. 1776. 3 gr.

Dieses für den Landwirth nützliche und kurze Handbuch ist schon hinlänglich bekannt, und wird stets durch eigne Erfahrungen und Bemerkungen bereichert und verbessert.

1273. Vollständiger Forstcalender, worinnen alle einem Förster obliegende Verrichtungen von Monat zu Monat angezeigt werden, nach der angenommenen Ordnung Herrn Johann Gottlieb Beckmanns, mit gründlich unterrichtenden Anmerkungen und Belehrung zu ausführlicher Beschreibung und Taxirung des Forstes, Schätzung des Nutzholzes, Absuhre des Holzes und Anlegung der Holzungen, nebst genauen und deutlichen Tabellen und Rissen, auch ausführlichern Ausrechnungen, dann einer anatomischen Zergliederung des Baumes, und andern zur Forstwissenschaft unentbehrlichen Stücken vermehrt von L. F. F. Baron von Werneck. gr. 8. Breslau, bey Joh. Fried. Korn dem ältern. 1777. 1 thlr. 12 gr.

Der Hr. Verf. hat seine Anmerkungen theils aus den besten Schriften anderer erfahrner Forstmänner, theils aus seinen eignen Versuchen geschöpft, und giebt sie vornehmlich zum Unterricht derer heraus, die sich dem Forstwesen widmen. Die Gegenstände derselben zeigt der Titel an. Die Ausführung und Abhandlung ist gut und gründlich.

1274. Avis aux bonnes Ménagères des Villes & des Campagnes, ſur la meilleure maniere de faire le pain, par M. *Parmentier.* A Paris, chez Monory. 106 Seiten in 8. 1 livr. 16 ſ.

Gegenwärtige wohl gerathene Schrift betrift vornehmlich die Mängel des Brodtes in Provence; indessen ist sie nur ein Vorläufer eines grössern Werkes, welches der Verf. über die Bäckerey heraus zu geben Willens ist. Merc. de Fr. Juill.

1275. Riſiorimento della Sardegna, propoſto nel Miglioramento di ſua Agricoltura, dal Sig. *Franc. Gemelli.* Tom. I. Turin, bey Briolo, 1776. in 4.

Der Nutzen dieses Werkes schränkt sich nicht bloß auf Sardinien ein, sondern es enthält allgemeine Lehren, welche mit geringer Veränderung auf alle Länder passen. Es ist in drey Theile getheilet, wovon der erste den Verfall des Feldbaues in Sardinien und die Möglichkeit und Nothwendigkeit, ihn wieder in Aufnahme zu bringen,

gen, beweiset. Im zweyten beschäftiget sich der Verfasser mit den Ursachen des verfallenen Feldbaues, wobey er alle einzelne Theile desselben umständlich und lehrreich durchgehet. Der dritte, welcher erst im 2ten Bande vorkommt, soll die Mittel enthalten, wie die Landwirthschaft in dieser Insel wieder in Aufnahme zu bringen ist. Journ. Encycl. Juill.

6. Schöne Wissenschaften und Künste.

1276. Der schöne Flüchtling, ein Lustspiel in fünf Akten von C. G. von H. Altenburg, in der Richterschen Buchhandlung, 1776. 14 Bogen in 8. 10 gr.

Der uns unbekannte Verfasser hat dieses Stück nach der englischen Runaway der Mistreß Cowlay für das herzogliche Gothaische Hoftheater verfertigt, und es auf eine nicht unangenehme Art zu bearbeiten gewußt.

1277. Die Gräfin von Wolberg, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Berlin und Leipzig, bey George Jacob Decker, 1776. 9 Bogen in 8. 6 gr.

1278. Osman und Bella, ein Drama in fünf Aufzügen, von einem Frauenzimmer aus Schlesien. Breslau, bey Johann Friedrich Korn dem Aeltern, 1776. $8\frac{1}{2}$ Bogen in 8. 8 gr.

Wenn wir gleich in der Anlage dieser beyden Stücke, in den Situationen, in den Charakteren ꝛc. nichts neu erfundenes gewahr werden, so wird sie doch unser Schauspielsekulum immer noch unter die mittelmäßigen aufnehmen müssen, gesetzt es hätte auch das erstere — ohne Damen dadurch zu nahe zu treten — unsern Beyfall wenigstens mehr, als das letztere, an sich gezogen.

1279. Der Franzos in Wien, ein Lustspiel in zwey Aufzügen, nach dem Französischen von Laudes. Wien, 1776. $3\frac{1}{2}$ Bogen in 8. 3 gr.

1280. Klugheit in der Liebe, ein Singspiel von William Thomson. Frankfurt, bey Johann Gottlieb Garbe. 1776. 4 Bogen in 8. 4 gr.

Wir begnügen uns, und, wie wir hoffen, auch unsre Leser mit einer bloßen Anzeige dieser ohnehin kleinen Schauspiele.

1281. Pflichten des Maurers bey dem Grabe eines Bruders, eine Freymäurer-Rede in der Loge zu den drey Kronen in Königsberg, von B. E—. Danzig, bey J. H. Flörcken. 1777. 4 Bogen in 8. 4 gr.

Eine sehr wohl geschriebene Rede, die denen, welche Amt und Beruf auffodert, öfters bey den Gräbern der Verstorbenen, es mag nun auf ihr Geheis, oder weil es Herkommens ist, geschehen, Trauerreden zu halten, zum Muster dienen, und überhaupt einem jeden Leser auf so manche Art Nutzen verschaffen kann, gesetzt er wäre auch kein Freymäurer.

1282. Versuch einer Uebersetzung der fünf Trauerbücher des ehemaligen römischen Ritters und Poeten, Publius Ovidius Naso, nebst Anmerkungen und der Lebensbeschreibung des Dichters, von Johann Heinrich Kirchhof, Sr. Königl. Maj. zu Dännemark, Norwegen ꝛc. bestallten Justizrath, wie auch Hof- und Landgerichts-Advocaten. Hamburg, 1777. Auf Kosten des Verfassers und bey J. P. C. Reuß in Commißion. in 8. 1 Alph. 16 gr.

Immer eine seltene Erscheinung in unsern Tagen, wenn Männer von des Verfassers Stande sich mit Lesen der alten Auktoren, noch seltner, mit Uebersetzung derselben beschäftigen. Auf das Urtheil des Herrn Verfassers, welcher den Ovid als den grösten Dichter anpreißt, und den Vorrang vor Homer Virgil und Horaz zuerkennt, laßen wir uns gar nicht ein. Hätte Ovid nicht ins Exilium spaziren müssen, so wären weder diese Elegien, noch die darinn befindlichen Moralen, die der Hr. Verf. als Beweise, um diesen den Vorzug zu geben, anführt, entstanden. Die Elegien des Ovids selbsten hat er nicht für Gelehrte, sondern für solche übersetzt, die der römischen Sprache unkundig sind, und da mag die Uebersetzung, die sich von der Seite der Dichtkunst betrachtet, minder empfiehlt, noch erträglich seyn. Zu diesem Behuf steht auch die Lebensbeschreibung des Ovids vorher, die aus den bereits vorhandenen Nachrichten

ten zusammengesetzt ist, und die unter dem Text befindlichen Anmerkungen aus den römischen Alterthümern, Gebräuchen und Gesetzen dienen zum Verständnis derer, welche ganz fremd und unbekannt damit sind. Und unsre Advokaten? Freilich werden viele auch schon davor ein Kreuz machen.

1283. Balladen vom Mahler Müller. Mannheim, bey C. F. Schwan. 1776. 4 Bogen in 8. 5 gr.

Täuschen wir uns nur, oder haben wir würklich recht, wenn wir in diesen wenigen Bogen den Verfasser ganz verkennen? Am meisten hat uns noch das erste Gedicht in denselben gefallen, die übrigen aber wollen uns desto weniger behagen.

1284. Moses Mendelsohns philosophische Schriften. Berlin bey Christian Friedrich Voß, 1777. Erster Theil 20 Bogen, zweyter Theil 18 Bog. in 8. 1 thlr. 8 gr.

Dieß ist nichts weiter, als eine neue und verbesserte Auflage der bereits bekannten Mendelsohnischen Schriften, die an Druck und Papier der vorigen ganz gleich kommt, und bey deren Anblick der Wunsch in uns rege geworden, die Fortsetzung von mehrern Theilen bald davon in unsern Händen haben zu können.

1285. Melancholien, Stralsund bey Christian Lorenz Struck, 1777. 8 Bogen in gr. 8. 10 gr.

Eine Sammlung der ersten Versuche eines angehenden Dichters, der aber nicht mit dem besten Glück in den Hain Apollens getreten ist. Nicht mehr als drey, höchstens vier Gedichte finden sich darinne, die den Leser vor die übrigen, welche von jenen ganz ausarten, durch ihre Güte und Wohllaut hinwiederum schadlos halten müssen.

1286. Die Incas, oder die Zerstörung des Reichs von Peru, aus dem Französischen des Herrn Marmontel übersetzt. Frankfurt und Leipzig bey Heinrich Ludwig Brönner, 1777. in gr. 8. 1ter Theil 15 Bogen, 2ter Theil 19 Bogen. 1 thlr.

Eine Uebersetzung derjenigen guten Schrift des Herrn Marmontel, die wir in Ansehung ihres Inhalts bereits auf der 365 Seite unsers Verzeichnisses vom gegenwärtigen Jahre angezeigt haben, und welcher die sehr schönen Kupfer des Originals beygefügt sind. Mit

Mit diesen harmonirt aber freylich weder Druck, noch Papier, und auch die Uebersetzung könnte hier und da besser gerathen seyn.

1287. Gotthold Ephraim Leßings Fabeln, drey Bücher, nebst Abhandlungen mit dieser Dichtungsart verwandten Inhalts. Zweyte Auflage, Berlin bey Christian Friedrich Voß 1777. in 8. 16 Bogen. 16 gr.

Eine neue Auflage, welche die Leßingischen Fabeln längst verdienten, und sowohl an Reinigkeit des Drucks, als Schönheit des Papiers mit der vorigen völlig übereinkommt, sonst aber auch zum Besten der Besitzer von der ersten Ausgabe nicht die mindesten Veränderungen erhalten hat.

1288. Die Leiden des jungen Franken, eines Genies. Minden bey Justus Heinrich Körber 1777. 8. 7¼ Bogen. 6 gr.

Warnen müssen wir unsere Leser, daß sie sich ja nicht etwa überreden, mit diesen, wie mit Werthers Leiden sympathisiren zu können. Das Ganze dieses Werkchens auf den ersten Blick zu übersehen würde alsdenn statt dieser täuschenden Aufschrift haben stehen müssen: Possen ꝛc, es wäre denn, daß man zur Absicht des Verfassers herausklauben könnte, daß seine Schrift eine Satyre auf die Genies und Dichter unserer Zeit vorstellen sollte. Aber freylich auch da noch fad und schlecht genug. Er schließt, um unsern Lesern eine Probe von dieser Farce zu geben, mit folgenden Worten:

Du beweinst ihn noch, o dumme Seele?
Rettest sein Gedächtniß von der Schmach?
Allen Narren winkt er aus der Höhle — —
Bist du einer? o! so folg ihm nach!

Und vorher? Herr Franke — wohlgemerkt, ein schöner Geist — verliebte sich plötzlich in die Frau eines Verwalters, der aber durch seine unvermuthete Darwischenkunft diesem Liebesfieber bald ein Ende machte. Der junge Franke erkaufte sich zum Andenken seiner Wonnezeit den Nachttopf der Geliebten von ihrer Magd für baares Geld, und erhing sich aus Ueberdruß, dieses Kleinod in der Hand fest haltend und auf dem Rücken einen weidlich geschnitzten Amor gebunden chapeau bas an eine hohle Eiche.

1289. Oden und geistliche Lieder von J. D. Dilthey. Breslau bey Willhelm Gottlieb Korn 1776. in gr. 8. 6 Bogen. 4 gr.

Dieser

Dieser junge Dichter, besonders wenn er sich mehr ausbildet, verräth viel Anlage zu geistlichen Gesängen, da hingegen diejenige Art von Gedichten, die er Oden bezeichnet hat, ihm minder zu glücken scheint. Sie sind auch als Oden betrachtet, zu lang und weitläuftig, welches auch die Quelle des fehlenden Feuers und Odenschwunges seyn mag.

1290. Scenen aus dem menschlichen Leben, oder die Geschichte einer Spröden, ein Roman für Liebende. Leipzig in der Weygandischen Buchhandl. 1777. 1 Alphab. 2 Bogen in 8. 1 thlr.

Mamsell Wildenfels, die Heldin dieses Romans, bezeigt sich anfangs sehr spröde, läßt sich aber endlich doch durch das Zureden einer gewissen Madam Ewald, durch das Leiden ihres Liebhabers, und durch ihr eigen Gefühl bewegen, Herrn Kramer, dessen Herz für sie entbrannte, wieder zu lieben. Einige andre Personen sind in den Roman eingewebt. Ohnerachtet der Verfasser in der Vorrede wünscht, daß ihm die Kunstrichter eben so wenig zu sagen haben möchten, wie er ihnen; so würden wir uns, wenn wir uns dafür ausgäben, doch die Erlaubniß nehmen, ihm wenigstens zuzuflistern, daß wir in diesem Roman, wie in seinem Siegwart, oft bey langweiligen Stellen, bey Mangel an Verschiedenheit in Anlage der Situationen, die die Personen zu dieser oder jener Handlung bestimmen sollen, und daher einerley oft wiederholten ermüdenden Tiraden, bey Klavierspielern und Ariensängern, die das blos zu thun scheinen, um Werthern und Lotten nicht den Preis zu lassen, es allein gethan zu haben, und endlich bey den so ewig wimmernden Süßigkeiten, die denen Liebenden aufgetischt sind, und woran sie sich gewiß den Magen überladen werden, anstossen würden, wenn uns nicht der Zuruf des Motto warnte: procul, o procul elte profani.

1291. Abraham auf Moria, ein religiöses Drama für die Music von dem Verfasser der Charakteristick der Bibel. Leipzig in der Weygandischen Handlung 1777. 7½ Bogen in 8. 7 gr.

Ein sehr schätzbar Geschenk aus der Feder des Herrn Niemayer, das bey seiner Kürze sich besonders durch Gefühl und Empfindung auszeichnet. Vorher findet man auf einigen Bogen seine Gedanken über Vereinigung der Religion, Poesie und Music, die sich sehr wohl lesen lassen und mit allem Recht sowohl Dichtern als Tonkünstlern ganz willkommen seyn werden.

1292. Reden von dem Verfasser der Spatziergänge. Erster Band. Leipzig in der Weygandischen Handlung 1777. 12½ Bogen in 8. 12 gr.

Hr. Blum, der bereits als Dichter bekannt ist, liefert hier einige wohl geschriebene Produkte seiner Beredsamkeit, die bey jedem Leser eben das Vergnügen rege machen werden, als seine Spatziergänge. Der Inhalt der gegenwärtigen Reden ist folgender: 1) über die Würde und Vortreflichkeit des weiblichen Geschlechts vor eine Gesellschaft junger Damen. 2) Apologie für die Aufklärung des Landvolks. 3) Standrede bey dem Sarge unsers Freundes Philokurus. 4) Ueber die Geschichte der Hanna. 5) Von den Vortheilen einer frühzeitigen Frömmigkeit. 6) Standrede bey dem Sarge meines Freundes Serenus gehalten. 7) Wider die Pfuscherey in der Arzneywissenschaft 8) Apologie des Verfassers für sich und seine Mitsprecher 9) des Magister Serenus Abriß einer verbesserten Kirchenordnung für seine Gemeine. Möchten doch alle Redner des Volks, und besonders auf dem Lande, diese Reden sich aufmunternde Beyspiele der Nachfolge seyn lassen, und ihrer Fortsetzung eben so begierig, als wir, entgegen sehen! Wir hoffen, es nicht blos zu den piis desideriis rechnen zu dürfen.

1293. Geschichte eines Jünglings in der Einsamkeit. Erstes Stück. Berlin und Leipzig bey Georg. Jacob Decker 1776. 6 gr.

Der Verfasser, der sich unter der Zueignung J. C. Wenkel unterschreibt, sagt derjenigen Dame, der er sein Werkchen widmet, daß, Ew. Hochwohlgebohr. unersättliche Begierden, Schriften der Art zu lesen, die im gutem Geschmack abgefasset (unmöglich kann er hierbey an die Geschichte seines Jünglings gedacht haben) ihn auffoderten, zu Deren so angenehmen Beschäftigungen ein kleines Opfer, die erste Frucht seiner hierinn gewagten Bemühungen, zu weihen. So herzlich gut es der Verfasser mit diesem Opfer gemeynt haben mag, welches nicht mehr und nicht weniger als ein verunglückter Roman nach dem Schnitt des vergangenen Jahrhunderts ist — so würde es doch weit verdienstlicher gewesen seyn, dasselbe noch in der Handschrift — auf dem Altar des guten Geschmacks zu verbrennen. Nur ein paar Zeilen zur Probe. „Wie nun jede finstre Nacht von dem günstigem Lichtstrahl der Sonnen begleitet, wie jede Leiden dieses Lebens den Wechsel der Freude rührend empfinden, so sehe ich augenscheinlich, daß Gott meine erlittene Schicksale hier mit dem Becher der Freude versüssen wolle.“

1294. Geschichte des Herzogs Carl Martel und der Prinzeßin Barsine. Aus dem Französischen übersetzt.

setzt. Langensalza, bey Johann Christian Martini 1777. 4 Bogen in 8. 2 gr.

Wäre besser unübersetzt geblieben, so lange wir an einheimischen Romanen keinen Mangel haben, welche dem gegenwärtigen an Frostigkeit und Mangel jeder andern Eigenschaft den Antheil des Lesers zu erregen, nichts nachgeben.

1295. Drey hüpsche kurzweilige Märlein. Gestellt und beschrieben durch'n Grafen Anton Hamilton. Nunmehro aber ihro sonderbaren Lieblichkeit halber aus dem Franzschen ins Teutsche gedolmetscht, durch Görg Bider, dermalen Boten zu Lauchstädt, weiland erbern Schustergesellen. Begreifend: Historiam der Flordepina, Historiam der vier Fakkardine und Historiam 'nes Widders. Hintendran ein Vokabularius. Im Jahre nach unsers Herrn Gepurt, Tausend Siebenhundert Siebenzig Sieben. 8. 20 gr.

So wenig wir sonst Zeugs auf'm Schlage der Histörlein von Mutter Gans andächtig anzuhören mächtig sind, so können wir doch nicht bergen, daß wir an vorliegenden Märleins michel Gaum gefunden haben. Verfasser und Dollmetscher sind beyde so'n Paar schnurrige G'sellen und wissen so viel seltsamen Schnikschnaks herzuplaudern, daß traun! keinen ihrer Leser oder Zuhörer bey ihnen die Laune bestehen wird. Wollten sie derhalben allen Mißmuthigen, Geldsüchtigen und andern einer heilsamen Erschütterung des Zwergfells Bedürftigen als gute Gesellschafter empfohlen haben. Müssen nur vorher, wenn's anschlagen soll, den angehängten Vokabularius baß durchblättern, um die so glücklich hier hervorgerufften alten Kernwörter, welche so viel zur Erhaltung des komischen Tons beytragen, sonder Anstoß zu verstehen.

1296. Hamburgsche Landbibliothek zum Nutzen und Zeitvertreib des schönen Geschlechts aus verschiedenen Sprachen übersetzt. Erster Theil. Zweyter Theil. Neue Auflage. 8. Hamburg in der Heroldschen Buchhandlung. 1777. 1 thlr. 8 gr.

Wir begnügen uns, den Inhalt dieser beyden Bände mit ein paar Worten anzugeben. Den ersten füllt: Fanchettens Fuß, oder die

die Französische Wayse, eine moralische Geschichte in drey Theilen aus dem Französischen; in einem muntern gefälligem Tone erzählt. Der zweyte enthält die bereits einzeln von uns angezeigte Geschichte der verwittweten Herzogin von Kingston, die wahre Geschichte der Fräulein von Mainville, aus dem Französischen des Marquis d'Argens; Baylens Schatten mit des Marquis eigner Geschwätzigkeit gewidmet; endlich eine kleinere Geschichte, Haßan Aali und der Santon, aus einer türkischen Handschrift, die aber wenig erbaulich ist.

1297. Poetische Blumenlese für das Jahr 1777. Herausgegeben von Joh. Heinr. Voß. Hamburg bey Carl Ernst Bohn. 12 Bogen 12. 12 gr.

Die Namen von Bürger, Claudius, Gleim, Göcking, Hölty, Klopstock, Miller, der beyden Grafen zu Stolberg, Hrn. Voßens, des Herausgebers, mit deren Beyträgen diese Sammlung pranget, werden diese Blumenlese den Liebhabern der Dichtkunst kräftiger empfehlen, als das nur zu oft partheyische Lob einseitiger Kunstrichter. Auch verschiedner Ungenannter Produkte sind der Gesellschaft, in der sie sich befinden, nicht unwürdig, und machen auf ihre Verfasser aufmerksam. Daß einige Lieder in Musik gesetzt sich an diese Sammlung anschließen, wissen unsere Leser schon, wenn wir ihnen sagen, daß die gegenwärtige Einrichtung der Blumenlese mit der vorjährigen in allen gleichen Schritt hält. Das Titelblatt schmückt Gerstenbergs Bildniß von Chodowiecki gestochen.

1298. Veit Rosenstock, auch genannt Rosenbaum, Rosenstrauch, Rosenthal, Rosier. Eine Geschichte, worinnen viel gekannegießert wird. Erster Theil. Zweyter Theil. 8. Frankfurt und Leipzig 1776. 1 thlr. 14 gr.

„Wenns Sonntag ist, so gehen die Semmeln doch warm ab, sie „mögen so schlecht seyn als sie wollen; und ist's Sommer, so trinken „die Leute das Bier hinunter, es sey so dünne, wie möglich, wenn „es nur — den Durst löscht." Die Anwendung hiervon auf seinen Roman überläßt der Verfasser der Discretion des Lesers und Kunstrichters, und beyde, glauben wir, werden so billig seyn, und Veit Rosenstocken aus der Klasse derjenigen Romane, auf welche eingangserwähnter Erfahrungssatz im strengsten Verstande paßt, herausheben, und ihm seinen Platz in derjenigen anweisen, aus welcher Leser, die beym Roman nicht mehr und nicht weniger als amüsirt seyn wollen, ihre Befriedigung nicht ohne guten Erfolg zu schöpfen pflegen. An komischen Situationen, und bisweilen drolligten Einfällen, werden die Liebhaber keinen Mangel haben.

1299. Versuch in Sinngedichten. Zweyte Sammlung. Bützow und Wismar, in der Bergerschen und Bödnerschen Buchhandlung 1777. 177 Seiten in 8. 12 gr.

Wir wissen nicht, worüber sich unsre Leser am meisten verwundern werden, über das fruchtbare Genie des Verfassers, das abermals von 14 Bogen Sinngedichten glücklich entbunden worden, oder über seine Dreistigkeit, mit der er es wagt, dem undankbaren Publiko, das seine erste Sammlung so einmüthig zu Makulatur verdammt hat, zum zweytenmale unter die Augen zu treten. Es ist wahr, er sucht sich für die schlechte Aufnahme desselben durch Ergießung des ganzen Ueberrestes von Galle, den ihm sein heiliger Eifer gegen die Profanen übrig gelaßen, gegen die unglimpflichen Recensenten, die seine Sinngedichte elend haben finden wollen, schadlos zu halten. Aber wie gering ist diese Befriedigung. Zudem hätte der Verfasser auch bedenken sollen — daß Galle doch bisweilen ein Analogon von Witz ist — und dieselbe also weislich für seine von jenem entblößte Sinngedichte sparen sollen, deren zwote Sammlung, wo möglich noch schlechter ist als die erste.

1300. Geschichte des Aegyptischen Königs Sethos. Erster Theil. Aus dem Französischen übersetzt von Matthias Claudius. Breslau bey Gottlieb Löwe., 1777. 464 Seit. in 8. 1 thlr. 4 gr.

Der Titel des in Frankreich herausgekommenen Originals ist folgender: „Geschichte des Sethos, aus übriggebliebenen Monumenten des alten Egyptens gezogen, übersetzt aus einem griechischen Manuscript." Daß es mit diesem Manuscripte ohngefähr gleiche Bewandniß habe, als mit demjenigen, aus welchem Mad. Scuderi die Reisen ihres Cyrus gezogen zu haben vorgiebt, wird man auch ohne unsern Wink errathen. Die Absicht aber des Verfassers, oder, wenn man lieber will, des Uebersetzers, ist von der, welche der würdige Verfasser des Telemaque hatte, nur durch die prosaische Form der Ausführung unterschieden. Außer diesem von einem politischen Romane unzertrennlichen moralischen Endzweck, sucht der Herausgeber noch eine Nebenabsicht zu erreichen, und seinen Lesern ausführliche und wahre Begriffe von der Denkart, den Kenntnissen und Sitten der Egypter, Phönizier und einiger andrer alten Völker zu geben, und hat deswegen das Wirkliche, von dem Erdichteten dadurch unterschieden, daß er bey jenem allemal seinen Gewährmann, irgend einen glaubwürdigen alten Schriftsteller hinzusetzt. Dieser kurze Begriff wird, glauben wir, hinlänglich seyn, unsere Leser auf dieses merkwürdige Werk aufmerksam zu machen.

1301. Die Irrungen der Liebe oder Fonelis und Milforts Briefe von M. Imbert. Aus dem Französischen. Erster Theil. Berlin, bey Christian Friedrich Voß, 1777. 180 Seit. in 8. Zweyter Theil. 388 S. 12 gr.

Eine von den gewöhnlichen französischen Geschichten, welche weniger durch Auswahl der Begebenheiten, das Interesse erhöhende Verwickelungen, feine Schilderung anziehender Charaktere, den Leser fesselt, als durch das von der Oberfläche geschöpfte Gemählde gemeinen Laufs der Dinge versteht sich in einem erträglichem Tone erzählt, unterhält.

1302. Crusius. Eine Ode von M. Johann Gottlieb Burckhardt. Dreßden, in der Hilscherschen Buchhandlung, 1777. 3 Bogen in 4. 3 gr.

Ein ähnliches Lobgedicht, das vor einigen Jahren unter dem Titul Leibnitz, herauskam, scheint gegenwärtiges veranlaßt zu haben. Von der Würde seines Gegenstands begeistert, singt der Verfasser die Verdienste seines ehemaligen Lehrers. Die ganze Ode athmet Ehrfurcht und warmes Gefühl der Dankbarkeit. Sollte jemand etwas übertriebenes darin zu finden glauben, der muß zur Milderung seines Urtheils sich ganz in die Lage ihres Verfassers hineindenken. Die Zuschrift ist an den Hrn. Professor Hempel.



Neue in Frankreich herausgekommene Schriften.

L'Amant bourru, Comédie en trois Actes & en vers libres, par M. *Monvel*. A Paris, chez la Veuve Duchesne. 8. 1 livr. 10 f.

Conférences religieuses des jeunes Professes de tous les Ordres, par le P. *Miet de Vesoul*. A Paris, chez Desprez. 12. 3 liv.

Eloge de *Michel de l'Hopital*, Discours qui a remporté le prix de l'Acad. Franç. par M. *Remy*, Avocat au Parlement. A Paris, chez Demonville. 8. 1 liv. 4 f.

Eloge de *Michel de l'Hopital*, par M. *Doigni*. A Paris, chez le même. 8. 1 liv. 4 f.

Eloge du Chancelier de l'*Hopital*, ouvrage qui a concouru pour le prix de l'Acad. Franç. par M . . . A Paris, chez Moutard. 8. 18 f.

Mémoires concernant l'Histoire, les Sciences, les Arts, les Moeurs, les Voyages &c. des Chinois, par les Missionnaires de Pekin. Tome II. A Paris, chez Nyon ainé. 4. 12 liv.

Nouvelle méthode pour operer les Changes de France, avec toutes les Places de sa correspondance, par M. *Joseph Réné Ruelle*. A Lyon, chez les freres Perisse. 8. 6 liv.

Synodicon ecclesiae Parisiensis, auctoritate D. *Francisci de Harlay*, Archiep. Paris. anno 1674 editum, nunc denuo recognitum; accedunt Synodus anno

1697 ac Decreta seu Ordinationes circa Disciplinam ecclesiasticam a sequentibus Praesulibus ad hanc vsque diem promulgatae; iussu D. *Christo. de Beaumont*, Archiep. Paris. Paris, bey Simon. 4. 15 liv.

La Confiance trahie, ou Lettre du Chevalier de Murcy, par Madame de *Cotteneuve.* A Amsterdam & à Paris, chez Merigot jeune. 12. 1 liv. 10 s.

Analyse des Procès-Verbaux de l'expérience faite par ordre du Roi à l'Hopital militaire de l'Isle, pour constater l'efficacité de l'eau de salubrité, pour la guerison des malades veneriennes. A Paris de l'Imprim. Roy. 91 pages in 4.

Oeuvres chirurgicales de *Perceval Pott*, traduites de l'Anglois sur la seconde Edition, par M. *le Moine.* A Paris, chez Didot jeune. 2 Voll. 8. 12 liv.

Recherches sur les maladies chroniques, particulierement sur les Hydropisies, & sur les moyens de les guerir, par M. *Bacher*, Docteur-Regent de la Faculté de Medec. de Paris. A Paris, chez la Veuve Thibouff. 8. 7 liv.

Supplément à l'Analyse des Conciles généraux & particuliers, par le R. P. *Richard*, Prof. en Theol. de l'ordre & du Noviciat des Freres Prêcheurs. A Paris, chez Laporte. 4. 12 liv.

De la Vigne, Mémoire couronné par l'Acad. Roy. des Sciences & des Arts de Metz, par M. *Durival* le jeune. A Nancy, chez Lamort.

Loisirs de *Libanius*, Poeme Philosophique, par M. *Duclosel d'Arnery.* A Londres & à Paris, chez Cailleau. 8. 1 liv. 4 s.

Obser-

Obſervations critiques ſur un Ouvrage intitulé: Examen de la Houille, conſiderée comme engrais des terres, par M. *Raulin* &c. Par M. L. S. D. L. B. A Amſterdam & à Meaux, chez Charle. 12. 1 liv. 4 ſ.

Oeuvres de Chaulieu d'après les Manuſcrits de l'Auteur. A la Haye & à Paris, chez Piſſot. 2 Voll. 12. 3 liv. 10 ſ.

Contrepoiſons de l'Arſenic, du Sublimé corroſif, du Verd de-gris & du Plomb, ſuivis de trois diſſertations ſur le Mercure, le Fer & l'Ether, par M. *Navier*, Docteur en Medec. A Paris, chez la Veuve Mequignon. 2 Voll. 12. 4 liv. 4 ſ.

Examen de pluſieurs préjugés & uſages abuſifs, concernant les femmes enceintes, celles qui ſont accouchées & les enfans en bas ages — avec les moyens d'y remédier, par M. *Sancerotte*, Maitre en Chirurgie. A Strasbourg, chez Gay. 12. 1 liv. 4 ſ.

Operations Arithmetiques communes à tous les Officiers de Juſtice, Tréſoriers, Comptables, Financiers, Negocians &c. Nouvelle Edit. par M. M... A Paris, chez Delaguette. 8. 3 liv.

Le Tribunal domeſtique, Comédie en III. actes & en proſe, & pluſiers Odes anacréontiques. A Paris, chez Eſprit. 8. 1 liv. 10 ſ.

De la véritable Devotion, traduit de l'Italien de Muratori ſur l'Edit. de Veniſe 1766. A Paris, chez Bradel. 12. 2 liv.

Vie du Dauphin, pere de Louis XVI. écrites ſur les Mémoires de la Cour, par M. l'Abbé *Proyart*. A Paris, chez Berton. 12. 2 liv. 10 ſ.

Discours sur *Shackespeare* & sur M. de *Voltaire*, par M. *Buretty*. A Londres & à Paris, chez Durand neveu. 8. 3 liv.

Le Quadragénaire ou l'Age de renoncer aux passions, histoire utile à plus d'un Lecteur. A Geneve & à Paris, chez la Veuve Duchesne. 2 Voll. 12. 5 liv.

Rossel ou l'homme heureux, par M. *le Prevost d'Exmes*. Seconde Edit. A Geneve & à Paris, chez Merigot jeune. 12. 1 liv. 4 s.

Clef de la Circulation, ou du mouvement universel, en faveur de la Conservation entre la liberté des possessions & du commerce, pour servir de Supplement à l'Art de l'Archiviste Expert Féodiste, par M. *Carpentier*. A Paris, chez Valleyre jeune. 12. avec 3 Cartes.

De la Fermentation des Vins & de la meilleure maniere de faire de l'eau de vie, par M. l'Abbé *Rosier*. A Lyon & à Paris, chez Moutard. 8. 3 liv. 12 s.

Rituale Parisiense autoritate D. Cardin. de *Noailles*, Archiep. Paris. editum ac iussu D. de *Beaumont*, Archiep. Paris. typis denuo mandatum. Paris, bey Simon. 4. 15 liv.

La Prêtresse, ou nouvelle maniere de prédire ce qui est arrivé, Observations sur les Tableaux du Sallon. A Rome & à Paris, chez Valade. 8. 12 s.

Commentaire sur les coutumes du Maine & d'Anjou, — par M. *Louis-Olivier de Saint Vast*. A Alençon. 4 liv. 10 s.

Lettres pittoresques à l'occasion des Tableaux exposés au Sallon en 1777. A Paris, chez Guesfier. 1777. 12. 1 liv. 4 s.

Nouvelles

Nouvelles Espagnoles de *Michel de Cervantes*. Traduction nouvelle, avec des Notes. (L'Illustre Frégone, Nouvelle huitieme). Par M. *le Febvre de Villebrune*. A Paris, chez la Veuve Duchesne. 8. fig. 1 liv. 16 s.

Traité des maladies nerveuses, hypocondriaques, & hysteriques. Traduction de l'Anglois de M. *Whytt*. Nouv. Edit. A Paris, chez Didot jeune. 2 Voll. 12. 6 liv.

Mémoire sur la meilleure maniere de faire & gouverner les Vins de Provence. Par M. l'Abbé *Rosier*. A Lausanne & à Paris, chez Moutard. 8. 3 liv.

Monsieur le Comte de Falkenstein, ou Voyages de l'Empereur Joseph II. en Italie, en Boheme & en France. Par M. *Mayer*. A Rome & à Paris, chez Cailleau. 12. 1 liv. 4 s.



II. Gelehrter Anzeiger.

1. Von der Leipziger Universität.

Theses Juris controuersi, quas Praes. D. *A. F. Schott*, d. 3. Jul. defendet, *Jo. Henr. Rentsch*, Vinaria-Saxo.

De Praeceptore medico, pro summis in arte medica honoribus Differt. M. *Jo. Guil. Wildenhayn*, Langen-Hennersdorf. Misn. d. 4. Jul. Das Programm des Hrn. D. Plaz handelt: de Magiae vanitate.

Theses Juris controuersi, quas Praes. D. *F. G. Zollero* d. 5. Jul. defendet, *Ge. Aug. Fischerus*, Droeyssiensis.

Theses Juris controuersi quas Praes. eodem d. 16. Jul. defendet, *Theod. Adolph. Engel*, Borna-Misn.

De Inauguratione primorum Ecclesiae Doctorum differit atque Lectiones primorum in Theologia honorum causa habendas indicit, M. *Car. Frid. Lohdius*, S. Theol. Baccal.

De Jure recipiendi hostes alienos, Praes. *Josia Lud. Ern. Püttmanno* d. 28. Jul. disputabit *Christ. Henr. Hoedler*, Dresd.

Diss. Juris controuersi de Jure Dotis dominio recte accensendo, quam Praes. D. *Fried. Gottl. Zollero* d. 30. Jul. defendendam proponit, Auctor, *Car. Aug. Horn*, Lips.

Theses Juris controuersi quas Praes. eod. d. 31. Jul. defendet *Christi. Guil. Hoffmann*, Ossitiensis-Misn.

Theses Juris controuersi quas Praes. eod. d. 1. Aug. defendet *Jo. Gottl. Stehlich*, Osteroda-Saxo.

Exercit.

Exercit. Jurid. quaestionem: an Euictionis praestatio in diuisione a testatore facta locum habeat, continens, quam Praes. eod. d. 14. Aug. defendet, *Car. Adr. Steger*, Lips.

Theses Juris controv. quas Praes. *Christi. Gottlob Einerto*, d. 19. Aug. ad disceptandum proposuit *Sam. Ern. Schinck*, Lips.

Recolendae ad XXVII. Aug. in auditorio Philosophorum Memoriae *Jo. Grasii* Sen. praefatus de Libris Catacrianis Hadriani Imperatoris, disputat D. *Car. Andr. Bel.*

Theses Juris controv. quas Praes. D. *F. G. Zollero* d. 30. Aug. defendet, *Ern. Lud. Rudorf*, Oberroebl. Thuring.

2. Veränderungen unter Gelehrten.

Hr. Sam. Gottfr. Geyer, bisheriger Director und Prof. an dem Gymnasio zu Rewal, ist zum ordentlichen Professor der Theologie auf die Universität zu Kiel berufen worden, wohin auch **Hr. Dan. Gotthelf Moldenhauer**, Repetent in dem theologischen Seminario zu Göttingen, als ausserordentlicher Professor der Philosophie und Adjunct der theologischen Facultät ernannt worden.

Hr. Gottfr. Friedr. Sam. Sack, zweyter reformirter Prediger zu Magdeburg, ist zum fünften Hof- und Dom-Prediger zu Berlin ernannt worden.

Der Stadtphysicus zu Nagybanien in Ungarn, **Hr. Samuel Rätz**, ist zum ausserordentlichen Professor der Medicin und Chirurgie auf der neuen Universität zu Ofen ernannt worden.

In Mayland starb mit dem Anfang des Augusts die Gräfinn **Clelia Grilla Borromea**, nach einer langen

und beschwerlichen Krankheit im 93. Jahre ihres Alters. Sie war die hinterlassene Wittwe des ehemaligen Johann **Borromeo**, Mutter des Grafen **Renato** und des Cardinals **Vitaliano**, und Großmutter des Cardinals **Archinto**. Sie hatte von der Natur sehr seltene Gaben und besonders einen erhabenen und durchdringenden Verstand erhalten. Von ihrer weitläuftigen Gelehrsamkeit hat sie in der zu Anfange dieses Jahrhunderts in ihrem eigenen Hause gestifteten Akademie der Experimental-Philosophie viele Proben an den Tag gelegt. Sie verstand außer den neuern Sprachen auch einige morgenländische. Ihr Haus war eine beständige Schule für die gelehrtesten Männer, die dasselbe noch in ihrem hohen Alter mit lehrreichem Vergnügen besuchten, und ihre viele Schriften geben ihr eine vorzügliche Stelle unter den berühmtesten Schriftstellern ihres Geschlechts.

Hr. **Eccles**, ein würdiger englischer Geistlicher und Verfasser des auch in das Deutsche übersetzten Buches: **der Mann von Gefühl**, wollte zu Anfange des Augusts, unweit Bath, einen Knaben, der in Gefahr zu ertrinken war, retten, sprang daher in das Wasser, und hatte das Unglück selbst zu ertrinken.

Den 4. Aug. starb zu Odensee Hr. **Niels von Haven**, Professor der griechischen Sprache an dem dasigen Gymnasio, im 68. Jahr seines Alters.

Den 6. Aug. starb zu Berlin der zweyte königliche Hof- Schloß- und Domprediger, Hr. **Christian Scholz**, im 80. Jahre seines Alters. Er ist vornehmlich wegen seiner Kenntniß der koptischen Sprache bekannt.

Den 12. Aug. starb zu Hamburg an einem hitzigen Gallenfieber Hr. **Joh. Christo. Friderici**, der Theologie Doctor und Hauptpastor an der dasigen Kirche zu S. Petri und Pauli, im 48. Jahre seines Alters.

Den

Den 17. Aug. starb an einem Schlagflusse der bekannte Rector der Stadtschule zu Chemnitz, Hr. M. Joh. Gc. Hager. Er starb zu Oederau, wo er seine verheyrathete Tochter besuchen wollte.

Den 18. Aug. starb zu Göttingen an der Auszehrung Hr. Johann Christian Polykarp Erxleben, ordentlicher Professor der Philosophie und Verfasser vieler nützlicher Schriften, im 37. Jahre seines Alters.

3. Preisaufgaben. Gelehrte Gesellschaften.

Leyden.

Die hier befindliche Gesellschaft der holländischen Litteratur hielt am 1ten Julius dieses Jahrs ihre jährliche Versammlung. Im Jahr 1775. hatte sie für jetztlaufendes Jahr folgenden Preis ausgesetzt.

> Welches ist der allgemeine Entzweck, den jeder Dichter sich vorsetzen muß? Folglich: welche Vorwürfe sind, im strengsten Verstande, einer dichterischen Ausführung fähig; und was sind die allgemeinen Regeln jeder Poesie, sie sey auch von welcher Gattung sie wolle?

Bey der disjährigen Untersuchung der eingelaufenen Abhandlungen ward der Preis derjenigen zuerkannt, so die Worte: After all it cannot be expected zum Motto führete. Man entsiegelte das Billet und fand den Namen des Herrn Kornelius van Engelen, der bey der hiesigen Mennonisten Gemeinde Prediger ist.

In eben dieser Versammlung wurde folgende Frage für nächstkünftiges Jahr, in dem die Abhandlungen bis zum 1ten November angenommen werden, ausgesetzt:

> Welches sind die zu einer Lobschrift erforderlichen Eigenschaften?

Und

Und für 1779, (da die Abhandlungen bis zum ersten Oktober angenommen werden:)

Haben Dichtkunst und Beredsamkeit ein freundschaftliches Band mit der Philosophie; und wenn dem so ist, welchen Nutzen können sie aus ihr ziehn?

Zu Mitgliedern wurden aufgenommen Herr **Johann Ludwig Verster**, zu Herzogenbusch und Herr **Rutger Paludanus** zu Alkmaer.

Wie holen bey dieser Gelegenheit noch die Anzeige zweyer anderer Preisaufgaben nach, so die vorjährige Versammlung der Gesellschaft, für dieses, und das Jahr 1779. festgesetzt hat:

Für 1777. Angenommen werden die Abhandlungen bis zum 1ten November:

Durch was für Personen, und auf welche Art und Weise, ist die Civil- Criminal- und Feudal- Gerichtsbarkeit, in den Staaten von Holland und West-Friesland, von den allerentferntesten Zeiten an, bis in das 15te Jahrhundert hinunter, gehandhabet worden?

Ferner:

Welches ist der eigenthümliche Ursprung der Schöppenstühle und der sogenannten Gerichte der Welgebooren Mannen und der Leenmannen?

Für 1779. (Auch bis zum 1ten November) und zwar zum zweytenmal:

Bis auf welchen Grad ist die holländische Sprache Erläuterungen aus der Mösogothischen und Angelsächsischen fähig; und wie kann man am besten beweisen, daß die Entstehung derselben in diesen veralterten Sprachen zu suchen sey?

Der Preis, um den ein jeder, auch die Mitglieder der Gesellschaft selbst, nur mit Ausschliessung derjenigen, so zur Beurtheilung der einlaufenden Abhandlungen

gen selbst kommittirt sind, konkurriren kann, besteht in einer goldenen Medaille, von 150 Florin holländisch. Die Abhandlungen müssen lateinisch oder holländisch abgefasset, und leserlich geschrieben seyn; da man sie denn binnen der obenbemeldeten Zeit, an die beyden Sekretairs der Gesellschaft, Herrn **Franz von Lelyveld**, und Peter **Vreede der jüngere**, beyde zu Leyden wohnhaft, einschicken kann.

4. Vermischte Nachrichten.

1. Verzeichniß einiger der merkwürdigsten Bücher, so zu Rom durch ein Dekret der heiligen Kongregation dell' indice, am 11ten Julius, in den indicem librorum prohibitorum gesetzt worden.

1. Saggio filosofico sul Matrimonio. 1774.
2. Lettera apologetica scritta nell' occasione di certo libello: *Dissertazione della Religione e del giuramento degli Ebrei.* Mantova 1775.
3. *Antonii Remiz* dissertatio inauguralis iuridica de iustitia placit.
4. *Francisci Bihl* Dissertatio iuridica de iure principis in person. et bona ciuit.
5. L'homme moral, ou l'homme considérè dans l'état de pure nature & de société par Mr. *Levesque.* Amsterd. 1775.
6. Reponse au Systéme de la nature.
7. Recherches philosophiques sur les Américains, ou Mémoires intéressantes pour servir à l'histoire de l'espece humaine, par Mr. de P. . . . avec une Dissertation sur l' Amerique & les Americains par Mr. Pernety. á Londres 1771. Tom. I. II. III. 12.
8. L'histoire du regne de l'Empereur Charles V, par Mr. *Robertson*, traduite de l'Anglois. 1771.

9. *Anto-*

9. Diritto publico ſulla proibizione de' noui acquiſti ai Collegi Eccleſiaſtici, e ſulla Regalia de' Sovrani. Opera de Dottore *Giuſeppe Paſquali.* In Napoli 1778.

10. Dell danno auvenuto alla religione, ed allo ſtato per la ricchezza e numero de Regolari. A. S. E. il Signore Maccheſe Tanucci, dell Auuocato Marcello Ferri.

11. *Ioannis Chriſtophori Wolfii* Curae philologicae et criticae in N. T. *Baſileae* 1741. V. Tom. 4.

12. Analyſe raiſonnée de Bayle, a Londres 1755. 8. Tom. 8.

13. Vita dell Patre *Daniello Contina* — che ſerve di compimento alle celebri Lettere Teologico-Morali d'Euſebio Eraniſte. Breſcia 1768.

14. Knopfers Catechismus, oder Milch des göttlichen Worts.

15. Avertiſſements touchant les vrays MSC. d'un C. de W.

2. Zu Tournay, oder Dornick in den öſterreichiſchen Niederlanden ſoll das neue Schul- und Erziehungs-Kollegium am 1ten Octobr. eröfnet werden. Die Lage deſſelben iſt ſehr vortheilhaft, die Gebäude weitläufig, und bequem, die Gärten ſchön, und von großem Umfange. Der von der Regierung entworfene Erziehungsplan wird von 10 Lehrmeiſtern genau vollführt werden. Das Dornicker Domkapitel führet darüber die Aufſicht. Zu Brüſſel, Antwerpen, Gent, Brügge, Ypern, Courtray, Oudenarde, Aloſt, Nivelle, Hulſt, Marche und Herve, werden ebenfalls landesfürſtliche Schulen eröfnet. Die Regierung hat denſelben ebenfalls den Erziehungsplan vorgeſchrieben, und die wirkſamſten Maaßregeln zu Erreichung dieſes wichtigen Endzwecks genommen.

3. Da

3. Die hiesige Gleditschische Buchhandlung giebt folgende Nachricht wegen der Ausgabe einer Fortsetzung und Ergänzung des **Jöcherischen Gelehrten-Lexici**, die wir hier ganz mittheilen müssen.

Nachricht.

Als der sel. Herr D. **Jöcher** 1750 den ersten Band des **allgemeinen Gelehrten-Lexici** herausgab, so versprach derselbe in der Vorrede, daß er für die Ergänzung der in demselben noch befindlichen Mängel alle mögliche Sorge tragen, und die nöthigen Verbesserungen und Ergänzungen nach und nach in besondern Supplement-Bänden nachliefern wollte. Kein Werk ist der Zusätze und Nachträge so sehr fähig, als ein Buch dieser Art; denn zu geschweigen, daß die immer nach und nach absterbenden Schriftsteller nach einem gewissen Zeitraume einen Nachtrag schon an und für sich unentbehrlich machen: so ist das Feld zu unübersehlich, als daß auch der unverdrossenste Fleiß es auf einmal zu einem beträchtlichen Grade der Vollständigkeit sollte bringen können. Eine andere Art von Mängeln rühreten von den Mitarbeitern des seligen Mannes her, auf welche er sich mit einem zu großen Vertrauen verließ, und deren Unachtsamkeit nachmals Klagen veranlassete, welche vielleicht unterblieben wären, wenn seine Berufsgeschäfte ihm verstattet hätten, das Werk selbst auszuarbeiten.

Mit Jöchers Tode gieng nun zwar die nächste Hoffnung zu den nöthigen Nachträgen zum Theil verlohren; indessen hat die Endes unterschriebene Buchhandlung, als Verlegerinn dieses Werkes, solche seit der Zeit nie aus dem Gesichte verlohren. Sie hat nicht nur keine Gelegenheit versäumet, die bey der ersten Ausgabe noch nicht genutzten Werke, besonders der Ausländer, anzuschaffen, sondern auch von theils verstorbenen, theils noch lebenden Gelehrten, einen beträchtlichen Vorrath von Verbesserungen und Ergänzungen an sich gebracht, und die Ausarbeitung des

des übrigen einem Manne aufgetragen, der es von seiner Seite weder an Fleiß noch an Aufmerksamkeit ermangeln lassen wird, diesem Supplemente alle nur mögliche Vollständigkeit und Genauigkeit zu geben.

Die Zeit, wenn man dasselbe unter die Presse geben kann, lässet sich jetzt so genau noch nicht bestimmen. Da indessen sowohl an neuen Lebensbeschreibungen, als auch an erheblichen Verbesserungen der ältern in dem Jöcherischen Werke befindlichen, bereits über 20000 Artikel vorhanden sind: so kann man hoffen, daß diese Zeit so gar weit nicht mehr entfernt seyn dürfte. Man macht dieses Vorhaben gegenwärtig nur um deswillen bekannt, um alle Gelehrte, welche bereits Zusätze und Verbesserungen zu dem Jöcherischen Werke gesammelt haben, oder im Stande sind, von manchen Schriftstellern, deren Leben und Schriften nicht schon in bekannten Schriften befindlich sind, Nachrichten zu ertheilen, durch gegenwärtiges einzuladen, solche der unterschriebenen Handlung mitzutheilen, welche selbige mit verbindlichem und thätigem Danke erkennen wird.

Zu dem Ende bemerket man hier zugleich vorläufig, daß man in den Zusätzen, besonders in einem Stücke, von dem Jöcherischen Plane abzugehen genöthiget ist. Man wird nämlich außer den nöthigen Lebensumständen bey jedem Schriftsteller dessen sämmtliche Schriften nach der Ordnung der Zeitfolge, wie er sie herausgegeben, mit ihren vollständigen Aufschriften, dem Jahre der Ausgabe, dem Formate, den verschiedenen Auflagen u. s. f. anzuzeigen suchen, und bey wichtigen auch die Streitigkeiten, welche sie veranlasset, den Inhalt, wenn solcher nicht aus der Aufschrift selbst zu ersehen ist, und andere nothwendige Umstände mit bemerken. Der Nutzen dieser Umständlichkeit in einem Werke solcher Art leuchtet zu sehr in die Augen, als daß man die zu dessen Behuf beschlossene Aenderung entschuldigen dürfte, daher man diejenigen Freunde dieses Werkes, welche dessen Vollständigkeit durch ihre Beyträge zu befördern geneigt sind, ersucht, ihr Augenmerk mit darauf zu richten.

Allgemeines
Verzeichniß neuer Bücher
mit kurzen Anmerkungen.
Nebst einem gelehrten Anzeiger.
Auf das Jahr 1777.

IX. Stück. September.

I. Neue Schriften.

1. Theologie. Kirchengeschichte.

1309.

Beschäfftigungen der Andacht. Danzig, bey Flörke, 1777. 11 Bog. in 8. 8 gr.

Eine Sammlung von 32 Aufsätzen oder Liedern, über allgemeine Wahrheiten, oder besondre Gelegenheiten und Vorfälle. Der Verfasser hat richtig gedacht, lebhaft empfunden, und alles in einer sehr lichtvollen faßlichen Sprache gesagt. Auch die Lieder sind größtentheils gut, so daß dieses eine zur Erbauung sehr zu empfehlende Schrift ist.

1310. Richard Simons kritische Historie der Uebersetzungen des Neuen Testaments. Erste Abtheilung. Aus dem Französischen übersetzt von Heinrich Matthias August Cramer, Pastor bey der St. Wiperti Kirche in Quedlinburg. Nebst einer Vorrede und Anmerkungen von D. Joh. Salomo Semler. Halle, bey Gebauer, 1777. 2 Alph. in 8. 1 thlr. 12 gr.

Dieses ist der zweyte Theil von Simons kritischen Schriften über das neue Testament, und enthält darum nur die Hälfte von der Simonischen Historie der Uebersetzungen, weil D. Semler nöthig fand, wegen der neuern Bereicherung dieser kritischen Geschichte, und der Fehler, die sich zuweilen noch im Simon finden, oft weitläuftigere Anmerkungen zu machen, und dann auch die Geschichte der seit Simons Zeiten entstandenen Uebersetzungen beyfügen wollen, so wie eine eigne Abhandlung über den Brief des Hieronymus an den Damasus über die von jenem verbesserte lateinische Uebersetzung der Evangelien. Daher sind gegenwärtig nur die ersten 33 Kapitel geliefert, und die eilf letzten, nebst einigen Abhandlungen von Semlern und Cramern für den folgenden bestimmt. Die Einrichtung ist von der Art, und die Uebersetzung von eben der Güte, wie im ersten Theile. Die Anmerkungen sind zahlreich, und zu mehrerer Aufklärung und Berichtigung Simons ungemein brauchbar.

1311. *Briani Waltoni* in Biblia Polyglotta prolegomena. Praefatus est D. *Io. Aug. Dathe*, Prof. linguae hebraeae ord. Leipzig, bey Weygand, 1777. 2 Alphab. in 8. 1 thlr. 16 gr.

Es ist bekannt, daß Walton zu der Polyglotte, welche 1657 zu London heraus kam, im ersten Theil Prolegomena vorausschickte, in welchen er von den Sprachen überhaupt, der hebräischen insonderheit, dem hebräischen Texte, den Versionen beyder Texte 2c. sehr gelehrte Abhandlungen geliefert hat. Weil aber das große Werk nicht jedermann anschaffen konnte, so wurden zu Zürich 1683 diese Prolegomena besonders abgedruckt unter Heideggers Aufsicht. Herr Weygand hat dieses nun rar gewordne Buch hier aufs neue geliefert; und Hr. D. Dathe zeigt in der Vorrede, theils, wie viel Gutes und Brauchbares auch für unsre Zeiten noch darinnen stehe; theils, wo der Verfasser von Richard Simon mit Unrecht getadelt worden; theils macht er Betrachtungen über einen Theil der Waltonischen Hypothesen, z. E. von dem Ursprunge der ersten Sprache, vom babylonischen Thurmbau, von der Sprachverwirrung, von der Version der LXX. u. s. w.

1312. Salomons Schriften. Erster Theil, welcher den Prediger enthält, von Joh. Friedr. Kleuker. — Les grapillages d'un genie ne sont-ils pas meilleurs que toute la vendange d'un imitation servile et precaire? — Leipzig, bey Weygand, 1777. 17 Bogen in 8. 15 gr.

Eine

Eine weitläuftige und doppelte Einleitung zeigt die Absicht, oder vielmehr die Lage des Salomo, da er den Prediger schrieb, und den Grundriß der Hauptgedanken des Buches, welche nach des Verfassers Meynung diese sind: Die ganze Schöpfung hat eine Endabsicht, so auch jedes menschliche Leben ein Ziel, worinnen die Summe seines Werths besteht. Dieser Werth zieht sich ins Unendliche. Das Herz empfindet auch ein Streben, Sehnen und Wunsch nach Unendlichkeit. Aber in keinem Bestandtheile der Natur findet er dessen Befriedigung. Gott theilt jedoch das Gute so aus, daß kein Punkt unsrer Dauer leer bleibt; oder die Glückseligkeit und Befriedigung soll nach Progreßionen wachsen; die Summe alles Guten läßt sich in diesem Leben nicht erreichen. Die Physische Einrichtung der Dinge, die göttliche Regierung, die eignen Bestrebungen der Menschen zeigen dieses. Also besteht die Cardinalpflicht dieses Lebens darinn, daß der Mensch ruhig seinen Gang fortgehe, seine Güter mit Freuden, aber auch mit Andenken an Gott und sein Gerichte, genieße. Nach der Einleitung folgt der Text von dem Verfasser übersetzt, und hinter jedem kleinern Abschnitt Anmerkungen zu Aufklärung des Verstandes. Zuletzt philologische Erklärungen. Beyde gründlich und schön, aber nur in einer allzu abgebrochenen affectirten und mit unzähligen aus andern Sprachen entlehnten Worten durchwebten Schreibart — Der zweyte Theil soll das hohe Lied, die Psalmen und das Einweihungsgebet des Salomo, der dritte dessen Sprüche enthalten.

1313. Wolf Christian Matthiä, Compastors an der Christ- und Garnisons-Kirche in Rendsburg, Predigten von dem Beystande des heil. Geistes bey unsrer Bekehrung überhaupt, und bey unserm Gebete insbesondre. Flensburg und Leipzig, bey Korte, 1777. 7 Bogen in 4. 4 gr.

Diese zwey Predigten empfehlen sich durch einen ungemein leichten und faßlichen Vortrag, und die Art, wie der V. diesen Beystand des heil. Geistes erklärt, giebt einen guten Begriff von dem, was eigentlich der heilige Geist thun muß, und verwahrt doch auch gehörig vor Unthätigkeit und Faulheit. Nur scheint zuweilen die Schreibart etwas zu matt, und unter den Beweisstellen nicht immer die bündigsten gewählt zu seyn.

1314. De causa cladis Assyriorum. Ad Reg. XVIII. XIX. et Ies. XXXVI. XXXVII. Auctore *Christiano Friederico Preisz.* Göttingen, bey Barmeyer, 1776. 3½ Bogen in 8. 2 gr.

Die ganze Geschichte des Kriegs der Assyrer gegen Hiskias wird erzählt; dann drey Meynungen von der Ursache der Assyrischen Niederlage widerlegt, welche ein Ungewitter, oder einen giftigen Wind oder die Pest als das wirkende Mittel annehmen. Endlich wird ganz kurz des Verfassers Meynung vorgetragen, welche dahin geht, der erwähnte Engel des Herrn sey der erhabne König der Aethiopier und eines Theils von Arabien, welcher erstlich gemacht habe, daß Sanherib von Pelusium abgezogen, nun aber ihm nachgejagt, und in einer Nacht 185000 Mann von seiner Armee erschlagen habe. Diese Meynung aber scheint von den Ausdrücken in den Stellen, die diese Niederlage beschreiben, wenig unterstützt zu seyn.

1315. **Predigten über Sonn- und Fest-Evangelia. Zweyter Theil, von Christian Ehrgott Raschig. Dresden und Leipzig, bey Gerlachs Wittwe und Sohn, 1777. 1 Alphab. 10 Bog. in 8. 4 Theile. 3 thlr. 8 gr.**

Die achtzehn Predigten in dieser Sammlung sind in einer sehr populairen, faßlichen und dabey dennoch bestimmten und recht angenehmen Schreibart abgefaßt, und handeln großentheils interessante und gar nicht alltägliche Materien ab. Desto mehr wäre zu wünschen, daß sie richtiger disponirt, zuweilen aber mit bessern und bündigern Beweisen unterstützt, überhaupt aber noch praktischer wären. Der 3te und 4te Theil wird nächstens erscheinen.

1316. **Einige heilige Reden, gehalten von J. A. Ch. Th. Pf. zu O. Frankfurt und Leipzig, bey Felsecker, 1777. 4 Bog. in 8. 4 gr.**

Welches der Hauptinhalt jeder von den sechs kurzen Predigten sey, die in dieser Sammlung enthalten sind, läßt sich nicht anzeigen, da der Verfasser theils keinen Hauptgedanken, den er ausführen will, angegeben hat, theils überhaupt selbst nirgends denselben gedacht zu haben scheint. Sondern es sind diese Predigten ausführlichere Erklärungen biblischer Geschichten, sonderlich der in den Texten, über die gepredigt ist, enthaltenen, mit eingestreueten Anwendungen und Porismen. Sonderlich sind den vorkommenden Personen oft lange Reden in den Mund gelegt. Uebrigens ist der Vortrag faßlich, und oft praktisch genug. Nur sind auch zuweilen den Zuhörern sehr auffallende Vorwürfe gemacht.

1317. **Predigt an dem zweyhundertjährigen Stiftungstage der Julius Carls Universität zu Helmstädt,**

den 15. October 1776. gehalten von D. Joh. Friedrich Rehkopf, Abt des Klosters Marienthal, der Gottesgelahrheit ordentlichen Professor, Pastor Primarius und Generalsuperintendenten. Helmstädt, bey Kühnlin, 3 Bogen in 8.

Eine dankbare Erkenntniß der großen Werke und Wohlthaten Gottes, in Rücksicht auf die helmstädtische hohe Schule insonderheit, ist dasjenige, was gegenwärtige Predigt zu empfehlen die Absicht hat. Und diese Materie ist populair, gründlich und rührend abgehandelt.

1318. Die christliche Religion, oder die Lehre von der Genugthuung Jesu, eine philosophische Secte, oder gutgemeynte Betrügerey. Frankfurt und Leipzig, bey Krieger, 1777. $3\frac{1}{2}$ Bog. in 8. 3 gr.

Viel Gründlichkeit und Scharfsinn, viel gerechter Eifer für die gute Sache der christlichen Religion herrscht in dieser Schrift, welche auf eine bündige, oft beissende und satyrische, doch nie muthwillige oder ungezogene Art den Gegnern der Versöhnung zeigt, welches Unding die christliche Religion, welche Gott unanständige Betrügerey und unerhebliche Kleinigkeit dieselbe wäre, wenn sie Recht hätten.

1319. Specimen secundum exercitationum criticarum in Versionem LXX interpretum ex Philone. Praemissa est dissertatio sistens obseruationes ad illustr. doctr. de canone veteris testamenti ex Philone. Accessit sylloge lectionum variantium textus τῶν ό ex editionibus Complutensi, Aldina, Romana et Grabiana: pro stipendio collegii Medicei publico eruditorum examini submittit, *Claudius Frees Hornemann*, cum Defendente, viro doctissimo Canuto Brown; in auditorio collegii. Koppenhagen, bey Hallager, 1776. zusammen 20 Bogen. in 8. 20 gr.

Die Fortsetzung von der Sammlung, welche der Verfasser vor vier Jahren zu Göttingen heraus gab. Den Anfang macht die Dissertation über die Zeugnisse für den Kanon aus dem Philo.

 Hier

Hier thut der Verfasser dar: 1) daß die griechischen Juden keinen andern oder an Büchern reichern Kanon als die hebräischen gehabt haben, welches gegen D. Semlern sehr gründlich erwiesen wird; 2) welche Bücher von Philo für göttlich gehalten, und von welchen seine Meynung nicht erhellet. Hier wird erwiesen, daß Philo und Josephus einerley Bücher für göttlich gehalten; 3) wird des Philo Meynung von der Eingebung erklärt. Hierauf folgt die kritische Vergleichung der ersten zehn Kapitel der Genesis in der LXX. mit dem Philo, nebst einem Index von Schriftstellen, welche Philo citirt hat Endlich eine Vergleichung der auf den Titel genannten vier Originalausgaben der LXX. in den ersten 25 Kapiteln des 1sten Buchs Mosis.

1320. Drey Predigten von der Beichte, vom heiligen Abendmahl, von der geistlichen Genießung Christi. Gehalten und herausgegeben von D. Johann Friedrich Rehkopf, Abt des Klosters Marienthal, ordentlichen Professor der G. G. und Generalsuperintenden zu Helmstädt. Helmstädt, bey Kühnlin, 1777. 7½ Bog. in 8. 8 gr.

Die Gelegenheit, sonderlich zu der ersten dieser Predigten, war diese, daß durch einen herzoglichen Befehl jedermann die Beichte freygestellt wurde. Den nöthigen Unterricht bey dieser Gelegenheit giebt die erste Predigt, und erklärt, was man sich für Begriffe in unsrer Kirche von der Beichte zu machen habe, auf eine faßliche und gute Art. Auch die andern beyden Predigten sind lesenswerth.

1321. Sammlung auserlesener Abhandlungen, das Christenthum betreffend. Drittes Stück. Bützow und Wismar, bey Berger und Bödner, 1777. 4 Bogen mit fortl. Seitenzahl in 8. 2 gr.

Dieses Stück enthält: 1) von D. Fabers Vorrede, wie ein jeder Christ zur beruhigenden Ueberzeugung vom göttlichen Ansehn der Schrift kommen kann, den Beschluß. 2) Fortsetzung des Anhangs zu Roos Einleitung in die biblische Geschichte 3) Semlers Ursachen der kläglichen Zeiten im Verfall des wahren Christenthums. 4) Vom Ursprunge der Sprachen. 5) Ob es eine philosophische Tugend giebt. 6) Von den Ursachen der Christenverfolgungen unter den heidnischen Kaisern.

1322.

1322. Sollte man wohl bey angenommener augsp. confeßionswidrigen Meynung von dem auf die tugendhaften Nichtchristen sich erstreckenden Verdienste Christi, mit gutem Gewissen sein Lehramt in der evangelischlutherischen Kirche ferner beybehalten können? Bützow und Wismar, bey Berger und Bödner, 1777. 6 Bogen in 8. 4 gr.

Ganz wider D. Leß ist diese Schrift gerichtet, welcher in der Vorrede zu seiner Wahrheit der christlichen Religion behauptet hatte, was hier schon auf dem Titel als eine der augspurgischen Confeßion widrige Meynung angegeben ist. So wie aber D. Leß seine Meynung mit biblischen Gründen nie hinlänglich unterstützt hat, oder unterstützen kann, so hat auch unser ungenannter Verfasser das Gegentheil aus keiner biblischen Stelle selbst zu erweisen vermocht, sondern er philosophirt bloß über die Lehren von Erwählung, Verwerfung, Gerechtigkeit, Genugthuung rc. und bringt ein lange heraus gebrachtes System von neuem heraus, nach welchem die Nichtchristen sammt und sonders verloren sind. Daß aber D. Leß den symbolischen Büchern zuwider gelehrt hat, ist vollends gar nicht erwiesen, man müßte denn einige Consequenzen, die schlecht gemacht sind, hieher rechnen. Aber des Verf. Absicht geht dahin, Leßen und der ganzen Göttingischen Universität die Orthodoxie abzustreiten. Möchte doch aus Liebe zur Orthodoxie niemand sich verleiten lassen, Lehren halber, die Gottes Wort unentschieden gelassen hat, andre zu verketzern, und unnöthige Kriege in der Kirche zu erregen!

1323. De regno Christi. Quaedam ad historiam huius doctrinae pertinentia disserit M. *Carolus Fridericus Sixtus*, Illustr. Gustauiani Sueuofurt. Collega IV. ad aedem S. Saluatoris Ecclesiast. Vespert. et Soc. Lat. Ienens. Sod. Honor. Altorf, bey Schupfel, 1776. 4 Bogen in 4. 2 gr.

Was von David bis zur Wegführung nach Babel, von da bis auf Christi Zeiten, in den Schriften der Apostel, und unter den ersten Christen von dem Reiche des Meßias gelehrt und geglaubt worden, zu zeigen, ist die Absicht dieser Schrift, in welcher man mehr Belesenheit, als Beurtheilung, findet.

1324. D. Joh. Sal. Semlers Versuch einer freyern theologischen Lehrart, zur Bestätigung und Erläuterung seines lateinischen Buchs. Halle, bey Hemmerde, 1777. 2 Alphab. in 8. 1 thlr. 16 gr.

Da sich auf der einen Seite Recensenten gefunden haben, welche des Hrn. Verf. lateinisches Compendium sehr übel beurtheilten, und auf der andern Personen, welche jene Arbeit entweder im Auszuge oder in Uebersetzung deutsch liefern wollten, und deswegen an den Hrn. Doktor schrieben, so entschloß dieser sich selbst, das lateinische Werk zwar nicht wörtlich zu übersetzen, aber es hier doch seiner Grundlage, Ordnung und Inhalte nach, in manchen Stücken ausführlicher abgehandelt deutsch zu liefern. Es sind also eben die Kapitel, §§ und Anmerkungen beybehalten worden, nur daß das letzte Buch des lateinischen Werks hier durch Zufall in zwey gespalten worden. In einer langen Vorrede beschwert sich der Verfasser über seine Recensenten, welchen er in einer eignen von uns angezeigten Schrift schon geantwortet hat, und geht nachher die bisher unbeantwortete Recension in der Hirtischen orientalischen Bibliothek durch; welche er Wort für Wort auf eine oft sehr hitzige und harte Art zu widerlegen sucht.

1325. Einige Kanzel- und Altar-Reden von M. Johann Anton Trinius, Halle, bey Hendel, 1777. 22 Bogen; und

Die ganze Glaubens- und Lebenspflicht des Christen, aus klaren Stellen der heil. Schrift, in einem kurzen und ordentlichen Entwurfe seinen ehemaligen Zuhörern vorgestellt von M. Joh. Anton Trinius, Past. Sen. zu Braunrode und Walbeck. Ebendaselbst 3 Bogen in 8. beyde 16 gr.

Sieben Predigten über Sonn- und Festtagsevangelien, drey Traureden, eine Leichenrede, und eine bey Vorstellung eines Schulmeisters gehaltene, welche sämmtlich wichtige Materien auf eine populaire und praktische Art ausführen, sind der Inhalt dieser Sammlung, vor welcher eine Vorrede voraus geht, in der den kurzen Predigten das Wort geredet wird. Die ganze Glaubens- und Lebenspflicht ꝛc. ist ein Abriß der Dogmatik und Moral für die Glieder seiner Gemeinde verfaßt und ihnen zugeeignet, in welchem zwar viel Kürze aber nicht so viele Deutlichkeit als in den Predigten herrscht.

1326. Johann Friedrich Tiedens Casualreden. Nebst einem Anhange von Gedichten. Halle, bey Trampe, 1777. 21 Bogen in gr. 8. 15 gr.

Von diesen Reden sind einige schon einzeln gedruckt gewesen, so wie einige der ersten Lieder, in dem Gesangbuche, das der Verfasser für die Garnisonsgemeinde in Halle herausgegeben hat. Hier ist die Anzahl von beyden vermehrt. Der Hr. Verfasser verspricht sich wenig von dieser Sammlung. Aber man müßte den Verfasser der Unterhaltungen mit Gott nicht kennen, wenn man schlechte Produkte von ihm, in irgend einer Schrift, vermuthete. Der Reden sind 22 bey Amtsveränderungen, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, erhaltenen Sieg oder Frieden, im Felde, oder als Inspector gehalten. Alle mit der dem Verfasser gewöhnlichen männlichen Beredsamkeit. Die Lieder sind nicht alle theologischen, aber doch interessanten Inhalts.

1327. Einige Betrachtungen über das Uebel in der Welt, nebst einer Warnung vor den Sünden der Unkeuschheit, und andern Predigten von G. J. Zollikofer, evang. reform. Prediger zu Leipzig. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 17 Bogen in gr. 8. 12 gr.

Die eilf Predigten, welche diese Sammlung ausmachen, sind mit der dem Verfasser gewöhnlichen Gründlichkeit und Genauigkeit sowohl in Absicht der Sachen als des Vortrags abgefaßt. Sie scheinen aber mehr vortreffliche Vorlesungen eines Moralphilosophen als Predigten zu seyn, nicht nur darum, weil philosophische Kunstwörter und Ausdrücke vorkommen, welche, wo nicht durchgängig gelehrte, doch wenigstens lauter im Denken sehr geübte Leser, und sonderlich Zuhörer, erfordern; sondern auch, weil man in manchen Predigten höchstens nur einmal, in den meisten aber nirgends Gründe angeführt finden wird, welche dem Christenthum eigen wären; obgleich die häufigsten Veranlassungen dazu da waren. In der Vorrede aber redet der Hr. Verfasser von theoretischen Wahrheiten, so, daß es, seine Predigten dazu genommen, scheint, als verbanne er diese ganz aus den Kanzelvorträgen. Unter den Predigten reden drey von dem physischen, eine von dem moralischen Uebel in der Welt, zwey warnen vor der Unkeuschheit, zwey handeln von den öffentlichen Lustbarkeiten. Die übrigen drey handeln von den Vortheilen der Reformation, vom Werthe des guten Rufes, von der Wichtigkeit eines Jahres.

1328. Johann Ulrich Sponsels, Hochfürstl. Brandenburg-Anspach-Bayreuthischen Superintendentens und Pfarrers zu Burgbernheim, wie auch der Herzogl. lateinischen Gesellschaft zu Jena Ehrenmitglieds, Abhandlung von dem verfluchten Cain und dem gefallenen Adam. Frankfurt und Leipzig, bey Monath, 1777. 3 Bogen in 8. 2 gr.

Zuerst erklärt der Verf. die Stelle 2 B. Mos. 4, 11:17. so daß dieses der Inhalt ist. Gott sagt zu Cain: „Du sollst noch verfluchter seyn, als die Erde, sie soll dir noch weniger tragen als „dem Adam, und du sollst aus einem Lande in das andre ziehen „müssen, um Brod zu finden. Cain antwortet: Diese Strafe „ist größer, als daß ich sie tragen kann, und zuletzt wird mich doch „wohl noch jemand tödten ꝛc.„ Der Verfasser sucht den Ritter Michaelis hier so wie in der zweyten Erklärung der Stelle 2 B. Mos. 3, 22. zu widerlegen. Der Sinn dieses Verses ist nach des Verfassers Meynung dieser: „Siehe Adam ist, um den Unterschied „zwischen Guten und Bösen kennen zu lernen, worden, wie einer „von ihnen, nämlich den Teufeln!

1329. Kritische Untersuchung des sechzigsten laodicenischen Canons, von Ludwig Timotheus Spittler, der Weltweisheit Magister. Bremen, bey Cramer, 1777. 5½ Bog. in 8. 4 gr.

Aus griechischen Handschriften, welche die Concilienschlüsse in unveränderter Ordnung, und aus solchen, welche sie in systematischer liefern, aus lateinischen Uebersetzungen und Schriftstellern, welche die Canones systematisch mitgetheilt haben, macht der Verfasser, nachdem er ihre Zeugnisse kritisch genau erwogen hat, den Schluß, daß dieser sechzigste Canon unächt, und erst im 7ten Jahrhundert könne hinzugekommen seyn.

1330. Communionbuch von M. Christian Gottlieb Steinberg, zweyten Prediger an der Pfarrkirche zu eilf tausend Jungfrauen. Breßlau, bey Meyer, 1777. 18 Bogen in 8. 12 gr.

Bey der äußerlichen Einrichtung dieses Buchs ist meistens auf die Breßlauischen Communicanten Rücksicht genommen. Die Betrachtungen selbst aber sind so faßlich deutlich, passend, von unverständ-

ständlichen Bildern entfernt, daß sie allgemein brauchbar seyn können. Auch ist die beygefügte Liedersammlung für Communicanten mit einer guten Auswahl gemacht. Der Druck ist auch so schön und mit so großen leserlichen Buchstaben besorgt, daß Personen von ziemlich blödem Gesicht sich dennoch des Buchs werden bedienen können.

1331. Chursächsische Visitations-Artickel vom Jahre 1527 und 1528, lateinisch und deutsch verfasset von Philipp Melanchthon, und mit einer historischen Einleitung herausgegeben von Georg Theodor Strobel, Pastor in Wöhrd. Altorf, bey Schüpfel, 1777. 10 Bog. in 8. 6 gr.

Diese vom Melanchthon 1527 verfertigten ersten Visitations-Artickel hatten sich so rar gemacht, daß von der lateinischen Ausgabe wenige kurz nachher lebende Schriftsteller etwas gesehen hatten, oder sie anführen. Herr Strobel liefert sie daher hier aufs neue im Drucke nebst der deutschen Uebersetzung, welche im Jahre 1528 heraus kam, und worinnen Luther weniges änderte, und eine Vorrede dazu machte. Voran hat Hr. Strobel die Geschichte dieser Visitations-Artickel und ihrer Ausgaben geschickt.

1332. Meine Ueberzeugungen. Dritte Auflage. Berlin, bey Mylius, 1777. 7 Bog. in 8. 5 gr.

Diese Ausgabe ist von den vorigen in nichts unterschieden.

1333. Die Lehre der heiligen Schrift von der Erlösung der Menschen durch Jesum Christum. Durch Arthur Ashley Sykes, Doktor der Gottesgelahrheit. Aus dem Englischen übersetzt. Frankfurt und Leipzig, 1777. in Commißion bey Steiner und Compagnie in Winterthur, 1 Alph. 15 Bog. in 8. 1 thlr. 16 gr.

Die Absicht des, aus antideistischen Schriften gegen Collins bekannt gewordnen Verfassers geht dahin, zu zeigen, daß Christi Gehorsam, Leiden, Tod, weder ein Aequivalent für die von uns verdienten Sündenstrafen noch ein Mittel gewesen, die göttliche Gerechtigkeit zu offenbaren, und das Ansehn der Gesetze Gottes festzustellen. Denn er meynt, schon aus der Vernunft könne man bey Erwägung der göttlichen Güte einsehn, daß er allen und jeden wahr-

wahrhaftig bußfertigen Sündern vergeben müsse; denn die ernste Reue sey für die Uebertretung hinlängliche Genugthuung. Sondern Christus sey blos gestorben, die Welt, d. i. die Heiden, zu versöhnen, oder Gott zuzuführen, und einen neuen Bund Gottes mit Juden und Heiden zu besiegeln, ferner uns ein Beyspiel der Standhaftigkeit, die Gewißheit der Auferstehung zu geben ꝛc. Er verfährt, dieses alles auszuführen, so, daß er im ersten Abschnitte, 1) Stellen des Neuen Testaments anführt, wo von Gottes Güte gegen die Menschen überhaupt geredet wird; 2) solche von den Gesinnungen Gottes gegen uns von Christo; 3) durch Christum. 4) Stellen, welche den Zustand der Menschen vor Christi Ankunft erklären; 5) welche sagen, was Christus für uns gethan oder gelitten und dadurch bewirkt hat. 6.) Welche vom Tode Jesu und dessen Absichten und Wirkungen handeln. Diese Stellen sind meistens nur hingesetzt, einige aber kritisch und exegetisch erklärt, und hinter denselben folgen Anmerkungen und Folgerungen. 7) Macht der Verfasser einen Abriß von dem, was Jesus für uns gethan oder gelitten hat. Im zweyten Abschnitte bringt er die Lehre von der Erlösung in 48 kurze Sätze. Man wird in dieser Schrift weder gründliche Exegese noch Philosophie, Spitzfindigkeiten genug, aber wenig Ordnung und Deutlichkeit finden, und wir könnten diese Uebersetzung gar wohl entbehrt haben.

1334. Vollständiges Gesangbuch für Kinder von reiferm Alter. Von M. Christoph Christian Sturm, Prediger an der heil. Geistkirche in Magdeburg. Halle, bey Hemmerde, 1777. 11 Bog. in 8. 6 gr.

Unter den 109 Liedern, welche diese Sammlung enthielt, sind mehr als die Hälfte von dem Verfasser jetzt neu verfertigt worden, und in acht Abschnitte gebracht, von Gott, dem Erlöser, den Gnadenmitteln, Pflichten gegen Gott und Jesum, gegen uns selbst, gegen andre; Lieder auf besondre Zeiten und Vorfälle, und bey dem Wechsel der Jahrszeiten. Nun folgt eine Sammlung von Gebeten für Kinder. Die Lieder sowohl als die Gebete haben so viel Simplicität, sind den Personen, für die sie geschrieben sind, so angemessen, stellen die Religion auf einer so liebenswürdigen Seite vor, und haben so viel Schönheit im Ausdruck, daß sie eine recht nützliche und gute Unterhaltung für Kinder von reiferm Alter seyn werden.

1335. Conrad Friderich Stresows, Königl. Dänischen Consistorialraths und Probsten auf Femern, biblisches Handbuch; oder fortgesetzte Theodicee der göttlichen Offenbarung. Vierter Theil. Worinn die be-

trächt-

trächtlichsten prophetischen Zeugnisse der heil. Schrift von Christo und den Tagen des Neuen Bundes von des Jesaias 40sten Kapitel an, bis zur Weissagung des Maleachi hinaus erwogen worden. Bützow und Wismar, bey Berger und Bödner, 1777. 1 Alphabet 18 Bogen in gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Eben so mühsam und ausführlich setzt hier der Hr. Verfasser seine Erklärung der heil. Schrift, welche sonderlich zum Besten ungelehrter Leser verfertigt ist, fort, als in den erstern Theilen. Gegenwärtiger ist in 16 Hauptstücke getheilt, und enthält über die Propheten, die zu und nach Jesaias Zeiten gelebt haben, viele eigne Erklärungen des Verfassers, die oft recht gut sind. Zuweilen aber scheint es, daß er sich den Plan, den er bey der Theodicee schon zum Grunde gelegt hatte, zu weit habe führen lassen. In der Vorrede verantwortet er sich ausführlich, aber voll Sanftmuth gegen die Berliner, Mietauer und Erlangenschen Recensionen der vorigen Theile.

1336. Dauidis aliorumque poëtarum hebraeorum carminum Libri V. Ex codicibus Mss. et antiquis versionibus adcurate recensuit et commentariis illustrauit *Ioannes Aug. Stark*, S. R. M. Boruss. Supremus Concionator aulic. Regni Boruss. Superintendens generalis per Boruss. Orientalem, S. S. Theol. Doctor. et Prof. Ordin. et Regior. Seminar. Ephorus in Academia Regiomontana. Vol. I. P. II. Königsberg und Leipzig, bey Hartung, 1777. 18 Bogen mit fortgesetzter Seitenzahl, in 8. 1 thlr. 12 gr.

Dieser Theil enthält in drey Abschnitten die Fortsetzung von der kritischen Einleitung zu den Psalmen. Sie handeln 14) von der Psalmen Verfassern, Ueberschriften, Sammlungen und Eintheilung. 15) Von ihrer Inspiration, den darinnen enthaltenen Weissagungen, Geschichte, Moral, Glaubenslehre und andern berührten Sachen. 16) Von ihrer Poesie. Ueberall zeigt er viele Belesenheit und gründliche philologische Einsichten.

1337. Neue Predigten von Johann Joachim Spalding, Oberconsistorialrath und Probst in Berlin.

lin. Dritte Auflage. Berlin, bey Voß, 1777. 1½ Alphab. in 8.

Es ist in dieser neuen Auflage weder an der Vorrede noch an den Predigten selbst irgend eine Aenderung vorgenommen worden.

1338. Anreden und Gebete zum Gebrauche bey dem gemeinschaftlichen und auch dem häuslichen Gottesdienste, von G. J. Zollikofer. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 1 Alphabet 4 Bogen in 8. klein Format 8 gr. gr. Form. 16 gr.

Die Absicht des Hrn. Verfassers war, mehr Abwechselung, mehr Deutlichkeit und Richtigkeit in Absicht auf Gedanken und Ausdruck, mehr Empfindung und Wärme im Vortrage, in die Gebete und Anreden beym öffentlichen Gottesdienste zu bringen, und diesen dadurch zu veredeln. Daher hat er die meisten Formulare in dieser Sammlung neu verfertigt, und nur wenige aus der Genfer Liturgie eingerückt, und alles in folgende Rubriken gebracht: Bey Anfange des Gottesdienstes und vor der Predigt; nach derselben, Gebete in wöchentlichen Betstunden, Taufhandlung, Vorbereitung zum Abendmahl, Handlung desselben, Dank nachher, am Weihnachts- Neujahrsfeste, in der Charwoche, am Oster- Himmelfahrts- Pfingstfeste, an Bußtagen, Reformationsfeste, Formular der Confirmation, Trauung, Einführung der Kirchenvorsteher. Es herrscht fast durchgängig in diesen Gebeten etwas Feyerliches, Männliches und Anständiges, sie sind rührend, ohne die edle Simplicität zu verlieren, die sie besonders auszeichnet, den Gelegenheiten, für die sie gemacht sind, völlig angemessen, und einige wenige hin und wieder vorkommende philosophische Wörter ausgenommen, in einer sehr faßlichen Sprache abgefaßt.

1339. Natur und Religion. Betrachtet von M. Gottfried Winkler, Archidiacono und Mittagsprediger zu Waldenburg, wie auch der Societät der christlichen Liebe und Wissenschaften zu Dresden Mitgliede. Erstes Bändchen mit Kupfern, 1775. Zweytes Bändchen, 1776. Drittes Bändchen, 1777. Waldenburg, bey Hofmann. Jedes Bändchen 13 Bogen in 8. 12 gr.

Die

Die sehr löbliche Absicht des Hrn. Verfassers geht bey dieser Monatsschrift dahin, denjenigen, welche die Naturlehre nie als Wissenschaft getrieben haben, auch den Ungelehrten, aber nachdenkenden Köpfen, richtige Begriffe von Naturbegebenheiten beyzubringen; zugleich aber sie auf die Weisheit, Macht und Güte Gottes bey jedem solchen Gegenstande aus dem Naturreiche aufmerksam zu machen. Daß die physikalischen Erklärungen aus den Schriften berühmter Naturforscher genommen, und durch neue Entdeckungen hier nicht bereichert sind, gesteht der Verfasser. Aber das eigne Verdienst desselben ist, sie ungemein faßlich vorgetragen, anschauend und praktisch gemacht zu haben, auf eine Art, die jeder hinreichend und rührend finden wird, der einigermaaßen nachzudenken gewohnt ist. Jedes Bändchen enthält 13 Stück, und manche Materien nehmen mehrere Stücke ein; sie selbst aber betreffen täglich vorkommende Gegenstände.

1340. **Neue Briefe an die Freydenker, worinn sie aus ihren eignen Schriften und der Natur der Sache widerlegt werden, von Johann Heinrich Christoph Zahn, Pastor und Adjunct zu Tiefenort, der Diöces Crainberg. Rotenburg an der Fulda, bey Hermstadt, 1777. 11 Bog. in 8.** 8 gr.

Hierdurch werden die ehemaligen Briefe, die von dem Herrn Verf. gegen die Freygeister herauskamen, fortgesetzt. In gegenwärtiger, auf höchst schlechtes Papier gedruckten Sammlung finden sich 30 Briefe über das Lächerliche, Geschichte der Vernunft, Ursprung und Nothwendigkeit der Bibel, Theisten und Deisten, ob Freydenkerey eine politische Erfindung, Genev ein Bild der Welt, öffentlicher Gottesdienst, Acatalepsie, Anekdoten, (schlechte) Beredsamkeit, verbrannte Bücher, gelehrter Aberglaube, Allgemeinheit der Freydenker, hobesianische Juristen, Eigenschaften der Freydenker, philosophische Freyheit, ihre Folgen, Sittenlehre in vier Briefen, historische Glaubwürdigkeit, Cärimonien, gelehrte Mode, Naturlehre, Ruhm der Freydenker, die Thiere, die Zeit. Gut gemeynt sind gewiß diese Briefe, aber es wäre zu wünschen, daß mehr gründliche Philosophie darinnen herrschte.

1341. **D. Johann Dieterich Winklers, Pastors zu St. Nicolai und Scholarchen in Hamburg, schriftmäßige Beleuchtung heiliger Wahrheiten der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, nach Veranlassung**

lassung der evangelischen Texte durchs ganze Jahr. Hamburg, bey Wörmer, 1776. 21 Bog. in 8. 20 gr.

Man findet in diesen Predigtauszügen fast durchgängig mehr Theoretisches als Praktisches. Die ausgeführten Materien sind großentheils interessant; aber die Art der Ausführung selbst ist nicht allemal die befriedigendste, zuweilen aber ist sie unrichtig. Z. E. am ersten Pfingstfeyertage wird vorgestellt: ein zwiefach Unglück natürlicher unbekehrter Menschen, 1) der gänzliche Mangel der Einwohnung und Wirkung des heil. Geistes, — aber der heil. Geist wirkt ja in ihren Herzen, wenn er sie unablässig zur Besserung erweckt. — 2) Die Unfähigkeit derselben aus eignen Kräften theilhaftig zu werden. — Aber das ist ja kein Unglück, da erstlich der heil. Geist freywillig in ihnen zu wirken sich entschließt, und zweytens das, was unsre Einschränkung allemal mit sich bringt, nicht als ein Unglück betrachtet werden kann, welches unser natürlich verderbter Zustand mit sich bringt.

2. Rechtsgelehrsamkeit.

1342. Neueste Verhandlungen das Reichs-Cammer-Gericht und die Visitation betreffend. Frankfurt und Leipzig, 1776. 1 Alph. 15 Bog. in fol. 1 thlr.

Unter den Umschlag dieses neuen Titelbogens wird hauptsächlich die schon 1772 gedruckte Prüfung der ohnmaßgeblichen Vorschläge, die Visitation und die Beförderung des Justizwesens an K. und R. C. Gericht, dann dessen Sustentationswerk betreffend, nebst einer dabey liegenden Gegennachricht an das Publicum von 1773, 2) ein 1773 gedruckter Auszug der jüngsten Reichstagshandlungen in Betreff der Reichsritterschaft Zuziehung zum Unterhalt des Kaiserl. und R. C. Gerichts, und 3) die im Jahre 1775 gedruckte Vertheidigung der evangelischen Maaßnehmung gegen die katholischen Lehrsätze und vermeynte Klagen in Betreff der Reichsgräflichen Deputationsbefugnisse, verkauft. Diesen Stücken ist beygelegt 4) das bekannte Reichsgutachten vom 23. Oct. 1775. und 8) das Conclusum Euangelicorum vom 26. Jul. 1775.

1343. Die Wahlcapitulationen der römischen Kaiser und deutschen Könige setzet zu betrachten fort ein deutscher Bürger. Dritte Fortsetzung bis zum Antritt Ferdinands I. Riga und Leipzig, bey Joh. F. Hartknoch, 1777. 20 Bog. in 8. 14 gr.

Was

Was wir von der zweyten Fortsetzung (S. Febr. N. 203.) gesagt haben, gilt auch von dieser. Der Verfasser fährt fort, Carls V. Regierungsgeschichte auf obige Weise zu erzählen, und zwar die weltliche, da er die geistliche in der zweyten Fortsetzung vorgetragen hat, um die Frage zu entscheiden, ob Car. seine Capitulation gehalten? Am Ende kommt er auf die Geschichte der Capitulation Ferdinands I. von dem er das, was bis zur Uebernehmung der Kaiserwürde vorgefallen, erzählt, und die Parallele seiner und Carls Capitulation in gespaltenen Seiten beyfügt.

1344. Von Tevenar, Director bey der Magdeburgischen Regierung, Versuch über die Rechtsgelahrheit. Magdeburg und Leipzig, bey J. F. Scheidhauer, 1777. 2 Alph. in 8. 2 thlr.

Die Absicht des rühmlich bekannten Verfassers ist, wie er sich in einer Stelle dieses Werks selbst erkläret, einen Versuch zu machen, das System der Rechtsgelahrheit zu simpliciren, die Grundquellen, woraus alle Rechte und Verbindlichkeiten entspringen, aufzufinden, solche bey ihrem Laufe und Ausbreitung zu verfolgen, und ein solches Gebäude der Rechtsgelahrheit aufzuführen, woraus sich ein jeder, dem es nicht am gesunden Verstande und Weltkenntniß fehlt, leicht einen Begriff von den Wegen machen kann, wodurch er zu Gerechtsamen und Verbindlichkeiten gelangt, und worinnen solche bestehen. — Der Plan, nach welchem er verfährt, ist der, daß er den Unterschied unter den Rechten und Verbindlichkeiten festsetzt, welche aus den Handlungen der Menschen, sowohl einseitigen als wechselseitigen, erlaubten und unerlaubten entspringen, und denen, welche unmittelbar aus den Gesetzen entstehen. Der erste Theil handelt von den Rechten und Verbindlichkeiten aus den Handlungen überhaupt; der zweyte von einseitigen Handlungen; der dritte von Verträgen; der vierte von den Rechten und Verbindlichkeiten, die sich unmittelbar im Gesetze gründen; der fünfte von strafbaren Handlungen, oder dem Criminalrechte. Mit Scharfsinn und einem Vorrath ausgebreiteter Kenntnisse philosophirt der Verfasser über alle Gegenstände, bezieht sich öfters auf positive Gesetze, und giebt dem Gesetzgeber Winke, wie den Mängeln unsrer Gesetze abzuhelfen.

1345. Der Tempel der Gerechtigkeit. Erster Theil. Berlin und Leipzig, bey J. F. Decker, 1777. 16 Bogen in 8. 12 gr.

Ist eine verbesserte Auflage des unter diesem Titel im Jahre 1758 erschienenen Werks. Ein noch nie gedruckter zweyter Theil

soll nächstens folgen. Wenige Leser werden es aushalten, durch eine allegorische Vorstellung eine Wissenschaft zu studieren; noch weniger aber werden es bey der immer blumichten und oft schwülstigen Schreibart des Verf. vermögen.

1346. Philipp Ernst Spieß, Hochfürstl. Brandenb. Regierungsrath und vorderster geheimer Archivar zu Plassenburg, von Archiven. Halle, bey J. J. Gebauer, 1777. 5¾ Bogen in 8. 3 gr.

Der Verfasser, welchem die Einrichtung des Brandenburgischen Hauptarchivs zu Plassenburg übertragen worden, liefert in dieser Schrift einen nützlichen Beytrag zur Archivswissenschaft, indem er theils von den bey einem Archiv nöthigen Personen und deren Eigenschaften handelt; theils die leichtesten Mittel angiebt, wodurch die Ordnung, Vollständigkeit und Brauchbarkeit eines Archivs hergestellt und erhalten werden kann. Niemanden, dem die Archivwissenschaft auch nur von weiten intereßirt, wird es gereuen, diese mit vieler Einsicht geschriebene Abhandlung zu lesen. In einem Anhange sind die vom Markgrafen zu Brandenburg zum Behuf der im Plassenburgischen Archiv zu machenden Einrichtung, auf Veranlassung des Verfassers ergangene Verordnungen beygefügt.

1347. Philosophisches und juristisches System von den Ehen. Anspach, in B. F. Haueisens Buchhandlung, 1777. 17 Bog. in 8. 12 gr.

Es sind mehr einzelne den Ehestand betreffende Lehren, worüber der Verfasser politische und rechtliche Betrachtungen anstellt, als ein ganzes System. Die erste Abhandlung enthält politische Betrachtungen über die Eheschridungen; worinn die Freyheit derselben mit starken aus der Glückseligkeit der Menschen hergenommenen Gründen vertheidigt, und die dagegen gemachten Einwendungen widerlegt werden. Die zwote liefert juristische Betrachtungen über die Ehescheidungen, wo besonders die aus der heil. Schrift hergenommenen Gründe geprüft werden. Die dritte Abhandlung begreift Betrachtungen über die Ehen mit einander verwandter Personen, wo unter andern die Unverbindlichkeit der mosaischen Gesetze gezeigt wird. Die vierte Abhandlung handelt von den Ehen zur linken Hand; sie werden vertheidigt. Die fünfte endlich untersucht die Lehre von der Herrschaft der Ehemänner über ihre Weiber, welche mit Recht aus politischen und rechtlichen Gründen verworfen wird.

1348. *P. Raurici* Positionum ad rem Criminalem philosophico - practicarum Liber vnus. Berolini et Lipsiae, apud G. I. Decker, 1777. 15¾ Bogen in 8. 12 gr.

Dieses Werk, welches dem Verfasser und unsern Zeiten zur Ehre gereicht, ist eigentlich ein philosophisches, oder natürliches Criminalrecht. Der Verfasser bestreitet die Härte unsrer Strafgesetze und die bey der peinlichen Verfahrungsart üblichen Mängel, untersucht, ob und in wie weit Todes- oder andre harte Strafen Statt finden können? und dringt besonders auf den nicht immer beobachteten Unterschied zwischen wirklichen Verbrechen und zwischen Sünden und Irrthümern. Nach einer vorausgeschickten allgemeinen Theorie über diese Punkte, worinnen er auch den Grund von unsrer heutigen mangelhaften Criminalverfassung aufsucht, geht er die einzelnen Verbrechen durch, zeigt ihre Natur an, und untersucht, ob und auf welche Art sie ihrer Natur nach zu bestrafen, wobey er die darüber vorhandenen positiven Gesetze prüft. Wenn ich den etwas weitschweifigen Styl, der ihm als einem bejahrten Manne zu verzeihen ist, wegnehme, so muß ich diese Schrift als eine der besten, die über diese Materie seit langer Zeit erschienen sind, empfehlen.

1349. Berühmte Rechtshändel bey verschiedenen Parlementern in Frankreich. Aus dem Französischen, mit Anmerkungen. Erster Theil. Berlin, bey G. A. Lange, 1777. 15½ Bogen in 8. 10 gr.

Das Original ist bekannt. Die Uebersetzung ist zwar so ziemlich richtig; aber theils weiß der Uebersetzer nicht allemal die den französischen juristischen Kunstwörtern entsprechende deutsche, theils sind die Schönheiten und das Feuer der französischen Beredsamkeit nicht immer in die Uebersetzung übergetragen. In diesem Theile sind sechs Rechtsfälle: 1) die Rechtssache des Montbailly. 2) Ob das venerische Uebel eine Ursache der Ehescheidung sey? 3) Die Rechtssache des Grand Jean, eines Hermophroditen. 4) Die Verfertiger der Barometer wider die, welche Fayance und Emaille machen. 6) Welche Beweise muß eine Frau, welche sich wieder verheyrathen will, von dem Tode ihres Mannes haben, welcher auf einem Schiffbruch gelittenem Schiffe gewesen? 6) Von der Ehescheidung einer Frau, die von ihrem Manne gemißhandelt worden.

1350. Johann Friedrich Juglers, Königl. Großbrittannischen Raths, Beyträge zur juristischen Biographie. Oder genauere litterarische und kritische Nachrichten von dem Leben und den Schriften verstorbener Rechtsgelehrten und Staatsmänner, welche sich in Europa berühmt gemacht haben. Des dritten Bandes erstes Stück. Leipzig, bey P. G. Kummer, 1777. 12 Bog. Zweytes Stück 12 Bog. in 8. 20 gr.

Wir brauchen wohl nicht erst unsern Lesern ein Buch anzurühmen, welches in seiner Art, und besonders wegen der genauen Nachrichten der von den darinnen vorkommenden Männern hinterlassenen Schriften vortrefflich, und aus den beyden ersten Bänden allgemein bekannt ist. Die Rechtsgelehrten, deren Leben in diesem Bande beschrieben werden, sind im ersten Stücke: 1) Fried. von Jena. 2) Gottfr. von Jena. 3) Andreas Alciat. 4) Hartw. von Dassel. 5) Ant Contius. 6) Jac. Lactius. 7) Thomas Lanse. 8) Wolfg. Ad. Lauterbach. 9) Friedr. Hortleder. 10) Diod. von Tulden. 11) Heinr. Günth. von Thulemayer. 12) Imman. Weber. 13) Sibr. Siccama. Im zweyten Stücke: 1) Andr. von Knichen. 2) Hippol. von Colli oder a Collibus. 3) Zachar. Prüschenk von Lindenhoven. 4) Fried. Schenk, Freyh. zu Tautenburg 5) Ulr. Zasius. 6) Jac. Carl Spener. 7) Wilh. Barclay. 8) Gottfr. Lengnich. 9) Joh. Steph. Burgermeister, von Deyzisau. 11) Enimund Bonefidius. 12) Joh. Paul Kreß. 13) Nicol. Burgund, von Burgoinge.

3. Naturlehre und Naturgeschichte.

1351. Das entdeckte Geheimniß der Cryptogamie. Eine der Churpfälzischen Akademie der Wissenschaften zugedacht gewesene Preisschrift. Von Joseph Gottlieb Koelreuter. Carlsruhe, 1777. druckts und verlegts Michael Maklot, 10 Bog. in 8.

Der berühmte Hr. Verf. giebt in dieser Schrift eine Menge eigner und neuer Beobachtungen und Versuche mit den cryptogamischen Pflanzen, d. i. Farnkräuter, Moose, Aftermoose u. Schwämme, die mit vieler Mühe und Sorgfalt angestellt sind, und ihm hinlänglich scheinen, das Wesentliche der cryptogamischen Geheimnisse aufzuschließen. So wie wir uns aber hier weder auf eine

genauere

genauere Anzeige der Beobachtungen, noch auf Beurtheilung seiner Theorie von der Erzeugung der Pflanzen überhaupt einlassen können: so dünken uns doch die Folgerungen aus einigen Versuchen und Beobachtungen noch zu voreilig gezogen zu seyn. Dieses wissen wir wenigstens mit Gewißheit, und aus eigner Untersuchung, daß die Blume, oder die Befruchtungswerkzeuge der Moose, in vielen Hauptstücken anders beschaffen seyn, als der Verfasser meynt. Und eben dieses wird mit mehrern in gleich folgender Schrift auch bestätigt.

1352. *Christiani Friderici Ludwigii* epistola ad *Fr. Andr. Gallischium*, de Sexu muscorum detecto. Lipsiae. Literis Breitkopfiis, 1777. ½ Bog. in 8.

Der Hr. Verfasser zeigt aus historischen unparteyischen Gründen, daß Hrn. Koelreuters Beobachtungen nicht hinreichend sind, das wahre Geschlecht der Moose zu bestimmen, sondern daß dem Hrn. D. Hedwig die Ehre der Erfindung und Entdeckung der wahren Befruchtungswerkzeuge bey den Moosen gebühre; indem Hr. Hedwig schon 1774 diese Entdeckung gemacht und andern gezeigt hat. Er erzählt kürzlich die Beschaffenheit dieser Theile, und worinnen des Hrn. Koelreuters Beobachtungen von der Hedwigischen unterschieden sind. Des Hrn. D. Hedwigs eigne Schrift, worinnen diese Entdeckung genau und ausführlich wird beschrieben und durch gute Kupfer erläutert werden, hat das Publicum nächstens, und vielleicht künftige Ostermesse, zu erwarten.

1353. Diatribe de physiologia seminum, auctore *Joanne Friderico Eschenbach*. Lipsiae, ex officina Langenhemia, 1777. 1½ Bog. in 4.

Der junge Verf. beschreibt erst den Bau und die Theile des Saamens, und handelt, nachdem er von dem Leben des Gewächses, welches schon im Saamen enthalten ist, und von den Ursachen, die das Keimen des Saamens hervorbringen, für eine Gelegenheitsschrift recht gut.

1354. Super quodam *Io. Bodini* loco de medicorum dignitate, auctore *Christophoro Friderico Enke*.

Der Verf. widerlegt des Bodini Meynung, und vertheidigt der Aerzte Würde auf eine sehr gute Art in einer sehr wohlgewählten Schreibart.

1355. Grundriß der reinen und angewandten Chemie. Zum Gebrauch akademischer Vorlesungen entworfen von Christian Ehrenfried Weigel. Erster Band. Die reine, physische und medicinische Chemie. Greifswalde, bey Anton Ferdinand Röse, 1777. 13 Bogen in 8. 1 thlr.

Da die Chemie in den Lehrbüchern nur als eine zur Arzney gehörige Wissenschaft, und selbst in der neuern Chemie des Hrn. Erxlebens, nicht in der bequemsten Ordnung abgehandelt wird: so hat der Verf. diesen Grundriß zu seinen Vorlesungen entworfen. Er betrachtet daher die theoretische oder reine allgemeine Chemie zuerst, und geht von den einfachen Erfahrungen zu den mehr zusammengesetzten. Die Abhandlung von der chemischen Verwandschaft ist von der andern ganz unterschieden. In der physischen Chemie untersucht er die Eigenschaften und Wirkungen der einfachen Stoffe. Die medicinische Chemie ist auf die Physiologie, Pathologie und Pharmacie, Diätetik und Therapie angewendet. Der zweyte Band wird die technisch-ökonomische Chemie enthalten. Die hier sehr fleißig gesammleten Schriften machen dies Buch doppelt brauchbar.

1356. Lehrbegriff der Naturgeschichte zum ersten Unterrichte entworfen von Johann Daniel Titius. Leipzig, bey C. G. Hertel, 1777. 1 Alph. 3 Bog. in 8. nebst 1½ Bogen Kupfern. 20 gr.

Gegenwärtige Arbeit gehört mit in die Reihe neuer und nützlicher Lehrbücher, wodurch sich der Verleger um die Schulen bereits verdient gemacht hat, und künftig noch verdienter machen wird. Die Arbeit eines Titius zu empfehlen, würde zu viel Mißtrauen gegen unsre Leser verrathen, indem dieses Gelehrten tiefe Kenntniß der Natur und leichte und angenehme Schreibart niemanden unbekannt seyn kann. Wir bemerken nur, daß der Hr. Verf. von den untersten unvollkommnen Stufen der natürlichen Dinge zu den vollkommnern fortgeht, und daher von den leblosen Dingen anfängt, welche hier unter dem sehr schicklichen Namen des Materialreichs abgehandelt werden, weil außer den eigentlichen Mineralien auch der Aether, die Luft und das Wasser betrachtet werden müssen. In den Mineralien liegt Vogels, in dem Gewächsreiche aber Linnei System, doch letzteres mit billiger Weglassung der Allegorien, und in dem Thierreiche Kleins Ordnung, doch mit manchen Veränderungen, zum Grunde. Den Zusammenhang der sogenannten Naturreiche untereinander und

die

die stufenweisen Fortschritte der Natur haben wir noch in keinem Lehrbuche dieser Art so sorgfältig angemerkt gefunden, als in diesem.

1357. Gli uccelli di Sardegna, d. i. Beschreibung der Vögel in Sardinien. Sassari, 1776.

Gegenwärtiges Werk ist eigentlich der zweyte Theil von der 1775 gleichfalls zu Sassari dem Anfange nach herausgekommenen Storia naturale di Sardegna, welcher erste Theil die Geschichte der vierfüßigen Thiere enthält. Die auf dieser Insel befindlichen Land- und Wasservögel werden hier mit großem Fleiße beschrieben, und die von den Schriftstellern des Vögelreichs begangenen Fehler sorgfältig angemerkt. Man sieht unter andern auch aus diesem Werke, daß die Alauda magna LINN. welche Catesby in America sahe, und welche noch von niemanden in Europa bemerkt worden, in Sardinien einheimisch ist. Iourn. Encycl. Iuill.

1358. Nouvelles Experiences sur la Resistance des Fluides, par MM. d'*Alembert*, le Marquis *de Condorcet*, & l'Abbé *Bossut*, Membres de l'Acad. R. des Sciences &c. A Paris, chez Cl. A. Jomberti, 1777. 232 S. in 8. mit 4 Kupfern.

Man hatte sich bey dem Seewesen schon lange über die wenigen Erfahrungen und schlechte Gewißheit in Ansehung des Widerstandes des Wassers beklagt. Herr Turgot, damaliger General-Controleur, trug zu Anfange 1775 den auf dem Titel genannten Gelehrten auf, die Mittel, wie die Schiffahrt im Innern des Königreichs vollkommner gemacht werden könnte, zu untersuchen, und diese hielten den Widerstand der flüßigen Körper für das erste und wesentlichste Stück dieser Untersuchung. Sie stellten ihre Versuche im Julio, August und September mit einer grossen Masse Wasser in der Kriegsschule an. Diese werden nun hier beschrieben, mit gründlichen und lehrreichen Anmerkungen erläutert, und die Folgerungen, die daraus herfließen, angezeigt. Die vornehmste darunter ist, daß sich die Widerstände einer und eben derselben Oberfläche, welche mit verschiedenen Geschwindigkeiten in ein unbestimmtes Fluidum gebracht wird, fast eben so verhalten, wie die Quadrate der Geschwindigkeiten. Iourn. des Sav. Aout.

1359. Septieme & huitieme Decade de la premiere Centurie des Planches enluminées & non enluminées,

représentant au naturel ce qui se trouve de plus interessant & de plus curieux parmi les animaux, les végétaux & les minéraux, pour servir d'intelligence à Histoire générale des trois Regnes de la Nature, par M. *Buchotz.* A Paris, chez l'Auteur.

Das siebente Zehent betrifft ganz das Thierreich, und die abgebildeten Thiere sind gut gewählt und vollkommen richtig vorgestellet. Das achte Zehent beschäfftigt sich mit dem Pflanzenreiche, und stellt 3. chinesische Pflanzen vor, wovon die meisten in Europa noch unbekannt sind.

1360. Flora Parisiensis, ou descriptions & figures des Plantes qui croissent aux environs de Paris, par M. *Bulliard.* A Paris, chez Didot le jeune. Tome II.

Wir haben den Anfang dieses prächtigen Werks schon S. 353. im 1. Th. dieses Verzeichnisses angeführet. Der gegenwärtige Heft ist der erste des zweyten Bandes, und der fünfte des ganzen Werks. Merc. de Fr. Iuill.

1361. Experiments and observations on different Kinds of air. By *Ioseph Priestley.* Volumen III. London, for Iohnson, 1777. 6 Schill.

Der gegenwärtige Theil enthält so wie die ersten eine große Menge scharfsinniger und glücklicher Versuche, deren Anzeige ausführlichern Recensionen vorbehalten bleiben muß. Sehr ungern ersieht man aus der Vorrede, daß der Verfasser entschlossen ist, seine physikalischen Versuche zu verlassen, und sich Speculationen von ganz andrer Art, die er doch nicht nennet, zu widmen. Monthly Review Iuly.

1362. Thougts on general Gravitation and Views thence arising as to the state of the Universe. London, for Cadell, 1777. in 4. 1 Sh.

Die hier befindlichen Gedanken sind weder so neu noch so wichtig, um die Aufmerksamkeit derer auf sich zu ziehen, welche mit diesem Gegenstande schon bekannt sind. Ebend.

4. Ge-

4. Geschichte und ihre Hülfswissenschaften.

1363. Historische Untersuchung über Rußlands Reichsgrundgesetze von A. L. Schlözer. Gotha, bey L. W. Ettinger, 1777. 8 Bog. in 8. 8 gr.

Diese Untersuchung ist vornehmlich auf die bekannte Thronfolgs-Ordnung Peters I. gerichtet. Um die Frage: ob dieselbe ein Reichsgrundgesetz sey? zu beantworten, bestimmt der Verfasser, nach rechtlichen Grundsätzen, ganz richtig, daß zu einem Reichsgrundgesetz nicht die Verordnung eines Despoten genug sey; sondern daß darzu auch die Einwilligung des Volks, oder dessen Representanten, gehöre. Sodann geht er die Geschichte der Rußischen Thronfolge durch, und beweiset, daß die oberwähnte Ordnung weder ein Grundgesetz sey, noch auch als ein solches allemal angesehen und beobachtet worden. Das einzige Rußische Reichsgrundgesetz ist die dem Zaar Michailo 1613 vom Volke ausgefertigte Akte, welche aber im Moskauer Archiv vergraben, und deren Inhalt also größtentheils unbekannt ist. Uebrigens ist diese Schrift hauptsächlich wider Hrn Büsching gerichtet, der in seinen wöchentlichen Nachrichten den Verf. dieser Meynung halber getadelt hatte.

1364. Merkwürdige Seereise nach den beyden Indien, in einer Reihe von außerordentlichen Begebenheiten, mit Kupfern. Nürnberg, bey G. F. Monat, 1777. 1 Alph. 4 Bog. in 8. 10 gr.

Unter diesem neuen Titel, und mit einer neuen Vorrede versehen, werden Franz Urban Bawiers Reise und Begebenheiten, welche schon 1752 gedruckt worden, als ein neues Buch verkauft. Sie sind im Geschmack und von der Art wie Peter Roberts, mit eben so elenden Kupfern und von eben so abentheuerlichem Inhalt.

1365. Eloge de *Marie de Rabutin-Chantal*, Marquise de *Sévigné*, par M. *Sabatier de Cavaillon*, ancien Prof. d'Eloquence au College de Tournon. A Avignon, chez Fr. Ager.

Der Verfasser hat diese schön geschriebne Lobschrift in zwey Theile getheilt, und in denselben die Fähigkeiten und Vorzüge dieser berühmten Frau abgehandelt. Sie hat, sagt er, ihrem Geschlechte durch ihre Talente, und ihren Talenten durch die Erfül-

lung aller ihrer Pflichten Ehre gemacht. Dieser an sich schöne Plan ist hier in einer ihm angemessenen Schreibart sehr gut ausgeführet worden. Merc. de Fr Mai.

1366. Histoire du Cardinal *de Polignac*, Archevêque d'Auch &c. Par le Pere *Chrisostome Faucher*, Religieux de S. François. A Paris, chez Houry, 1777. 2 Voll. in 12.

Was gegenwärtiger Geschichte dieses großen Mannes einen vorzüglichen Werth ertheilt, ist dieses, daß dem Verfasser das Archiv der auswärtigen Angelegenheiten offen gestanden, so daß er alles daraus nutzen können, was die Geschichte der Unterhandlungen des Cardinals sowohl in politischen als kirchlichen Sachen aufklären konnte; daher hier wichtige Untersuchungen vorkommen. Im ersten Theile beschäfftigt sich der Verf. ganz mit der Gesandschaft des Cardinals, der damals nur noch Abt war, in Polen, und führt seine Geschichte im zweyten bis zu dessen Tod 1741 fort. Von des Cardinals Anti-Lucrez kommen hier sehr umständliche Nachrichten vor. Merc. de Fr. Mai.

1367. Beschreibung und Nachrichten von der im Herzogthum Schleswig belegenen Landschaft Stapelholm, nebst einer Landcharte von derselben, durch Joh. Adrian Bolten, Prediger zu Wöhrden, im Dithmarsischen. Wöhrden, auf Kosten des Verfassers, 1777. 1 Alph. 3 Bog. in 8.

Der Verfasser hatte diese Nachrichten anfänglich nur für den Dänischen Atlaß bestimmt: da dieser aber in Dänischer Sprache geschrieben ist, und des Verfassers Nachrichten sich nachher gemehret hatten, so giebt er sie hier deutsch heraus. Der erste Theil enthält eine allgemeine Beschreibung des Landes, der zweyte eine besondre Beschreibung der drey darinn gelegenen Kirchspiele, und der dritte ein Verzeichniß der Haupt- und Amtleute, Landvögte, Prediger und ehemaligen Civil-Beamten.

1368. Les Bigarures d'un Citoyen de Geneve & ses Conseils Republicains dediés aux Americains, avec quantités d'Anecdotes amusantes interessantes & autres. Tome I. A Philadelphia (vielmehr Berlin) 1776. 20 Bog. in 8. 16 gr.

Der

Der Verfasser dieses aus 12 Briefen bestehenden Buchs unterschreibt sich J. J. R. vielleicht, um glauben zu machen, daß J. J. Rousseau der Verfasser dieser Schrift sey, dessen sie doch im geringsten nicht würdig ist. Eine tiefe Unwissenheit sowohl des Verhältnisses der amerikanischen Colonien gegen England, als auch des Ursprungs der gegenwärtigen Streitigkeiten, blickt überall hervor, so wie auf der andern Seite ein zügelloser Haß gegen alle bürgerliche Ordnung und Subordination, welche bey unserm Verfasser, so wie bey so vielen andern Schriftstellern nach der Mode, mit den gehäßigen Namen der Tyranney und des Despotismus belegt werden.

1369. Geschichte des letztern Krieges zwischen den Russen und den Türken, von dem Hrn. von Keralio, Königl. Französ. Major von der Infanterie ꝛc. Aus dem Französischen übersetzt. Erster und zweyter Theil. Leipzig, im Schwickertschen Verlage, 1778. Beyde Theile 2 Alph. 4 Bog. in 8.

Wir haben das Original bereits im vorigen Stücke angezeigt, und können nunmehr schon die Uebersetzung desselben ankündigen. Der Verfasser erhielt die Materialien zu dieser Geschichte, die indessen nur noch den Feldzug des Jahrs 1769 unter dem Fürsten Gallizin betrifft, von dem Rußisch-Kaiserl. Ambassadeur im Haag, daher diese Geschichte das höchste Gepräge der Glaubwürdigkeit hat, zumal da der Verfasser alle diese Materialien unter dem Namen der Beylagen mit abdrucken lassen, daher es denn gekommen ist, daß diese Beylagen bey nahe zwey Drittheile dieser zwey Theile anfüllen. Indessen enthalten sie zum Theil wichtige und sehr lesenswerthe Stücke. Manche Urkunden, die polnischen Unruhen betreffend, sind hier richtiger und vollständiger zu finden, als anderwärts. Die Anmerkungen über das Kriegswesen der Türken verrathen das Auge eines Kenners, und die Geschlechtsnachrichten von dem Fürsten von Gallitzin und seinem Geschlechte sind auch außer der Rücksicht auf diesen Krieg brauchbar. Das Journal der Operationen der Rußischen Armee, welches den Beschluß des zweyten Theils macht, muß dem Kenner der Kriegskunst sehr willkommen seyn, weil hier der ganze Mechanismus des ersten Feldzugs mit allen seinen Gründen unter den Augen des Feldherrn selbst beschrieben wird. Der Verfasser verspricht die folgenden Feldzüge nächstens nachfolgen zu lassen.

1370. Mattheß Ignatz von Heß, des heil. R. R. Ritter, der Philosophie und beyder Rechten Dokt. öffent-

öffentlicher Lehrer der Universalhistorie auf der Kaiserl. Königl. Universität zu Wien, Entwurf der Universalhistorie in synchronistischen Tabellen, zum Gebrauch der akademischen Vorlesungen. Wien, in der Gräfferischen Buchhandlung, 1776. 9 Bogen in gr. 4. 8 gr.

Als Tabellen kann dieses Werk freylich nichts als Rubriken enthalten; all in sie sind mit mehr Sorgfalt und Genauigkeit gesammlet, als man in den gewöhnlichen Tabellen dieser Art antreffen wird. Am Ende befindet sich auf anderthalb Bogen ein Verzeichniß historischer Geschichtsbücher zur Erläuterung dieser Tabellen für Lehrlinge.

1371. Die allgemeine Welthistorie durch eine Gesellschaft von Gelehrten in Deutschland und England ausgefertigt, in einem vollständigen und pragmatischen Auszuge. Verfasset von Joh. G. Meusel. Neue Historie 16ter Band. Halle, bey Joh. Jac. Gebauer, 1777. 2 Alph. 6 Bog. in gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Gegenwärtiger Theil des Auszugs aus der allgemeinen Welthistorie enthält die Geschichte Frankreichs bis auf das Jahr 1315.

1372. Topographische Nachrichten von Lief- und Esthland, gesammlet und herausgegeben durch August Wilhelm Hupel. Zweyter Band. Riga, 1777. 1 Alphabet 18 Bogen in gr. 8. nebst 5½ Bogen Kupfer. 2 thlr. 8 gr.

Man kennet diese gute topographische Beschreibung bereits aus dem ersten Theile. Gegenwärtiger zweyter enthält vier Kapitel. Im ersten handelt der Verfasser von den Landeseinwohnern, und zwar in fünf Abschnitten, von ihnen überhaupt, von den Deutschen, von dem Adel, von dem geistlichen oder kirchlichen Stande, und von den Bauern überhaupt. Im zweyten von ökonomischen Sachen, und zwar in fünf Abschnitten, von der Hakenberechnung, von den Landgütern, von zahmen oder Hausthieren, von ökonomischen Gewächsen, und von einigen wirthschaftlichen Geschäfften. Im dritten von dem Handel, sonderlich in den Seestädten Riga, Narva und Reval. Im vierten endlich kommt ein wohlgerathener Versuch einer liefländischen Naturgeschichte

schichte vor. Am Ende befinden sich auf sechs Bogen Ergänzungen, Zusätze und Berichtigungen zum ersten Bande.

1373. Letzte Gesinnungen zum Tode verurtheilter Standespersonen; oder kurzgefaßter Bericht von ihrem Leben, von dem Verfahren wider sie, und von den wichtigsten Umständen bey ihrem Tode; nebst den Briefen, die sie im Gefängnisse geschrieben, und den Reden, die sie auf dem Schaffot gehalten haben. Aus dem Französischen übersetzt, und mit Berichtigungen und Zusätzen versehen. Erster Band. Leipzig, bey J. G. Kummer, 1777. 1 Alph. in 8. 16 gr.

Eine angenehme und zugleich überaus lehrreiche Unterhaltung, von welcher wir wünschten, daß sie die seichten, überspannten und schlüpfrigen Romanen von den Putztischen verdrängen möchte. Diejenigen Personen, deren letzten Auftritte hier beschrieben werden, sind: Jacob von Molay, letzter Großmeister der Tempelherren, Marcus, Ritter von Montreal, Don Alvaro de Luna, Franz Cozzola, Graf von Sarno, N. Stafford, Herzog von Buckingham, Wilhelm Empson und Peter Dudley, Thomas Wolsey, Thomas Moore, Anna Bullen, Pater Forest, Phil. Strozzi, Eduard Seymour, Herzog von Sommerset, Joh. Dudley, Herzog von Northumberland, Johanna Gray, Lamoral, Graf von Egmond, Phil. von Montmorency, Wilh. Parry, Rud. Cervin, Maria Stuart, Thom. Herzog von Norfolk, Rob. von Evreux, Graf von Essex, Chrph. Blount und Carl Davers, Heinr. Cuffe, Joh. Littleton, Carl von Gontaut, Herzog von Biron, Walter Raleigh, Joh. von Olden Barneveld, und Heinr. von Taleyrand, Marq. von Chalais.

1374. Der Geschichtforscher. Herausgegeben von Joh. Ge. Meusel. Vierter Theil. Halle, bey Joh. Jac. Gebauer, 1777. 16 Bog. in gr. 8. 15 gr.

1) Nachrichten von dem ehemaligen Holsteinischen geheimen Raths- und Meklenburgischen Land- und Hofgerichts-Präsidenten, Hans Friedrich von der Lettenburg. 2) L. T. Spittler kritische Untersuchung der Sardicensischen Schlüsse. 3) Ebendesselben Entdeckung des wahren Verfassers der Angilramnischen Kapitel. 4) J. P. Laig Wirklichkeit, Recht und Ehre römisch-königlicher goldner Bullen. 5) Beyträge zu der Rußischen Geschichte aus der Herzogl. Bibliothek zu Braunschweig. Zweytes Stück. 6) Anmer-

Anmerkungen über das Lesen und den Gebrauch alter Fuldischen Schenkungsbriefe. 7) Götzens von Berlichingen Fehde mit Nürnberg. 8) Diplomat: Beytrag zur Berichtigung der Braunschweig-Lüneburgischen Geschlechtstabelle. 9) Beytrag zur Geschichte Maximilians, Erzherzogs von Oesterreich. 10) Prüfung einer Hypothese der Rundischen Preißschrift von der Reichsstandschaft der Bischöfe und Aebte. 11) Gedanken darüber, von X. 12) Von einer Findelanstalt zu Trier im 7ten Jahrh. 13) Von dem Alter des spanischen Wachses.

1375. Denkwürdigkeiten von Wien. Aus dem Französischen übersetzt. Erste bis dritte Parthie. Gedruckt für Henrich Lyonel, Hrn. von Visp, 1777. 16 Bog. in 8. 12 gr.

Ohne zu untersuchen, ob diese Schrift wirklich eine Uebersetzung ist, oder nicht, wollen wir nur die vornehmsten Rubriken aller drey Parthien hersetzen. Sie heißen: Ankunft, Miethzimmer, Gebäude, Straßen, das Theater, Kirchen, Belvedere, der Prater, der Augarten, S. Marx, die Kaiserburg, Sitten und Lebensart, Adel, patriotische Stiftungen, Vergnügen, Herrennals, der Schachspieler, Handlung, Künste, Luxus, Policey, Gelehrte, seltne Männer; alles mit Anekdoten (wahr oder nicht wahr, mögen andre untersuchen) durchwebt, in einer flüchtigen oft fehlerhaften Schreibart, mit vielem Muthwillen, oft durchscheinenden Leidenschaft, und Sucht witzig zu seyn, beschrieben.

1376. Topographische Geschichte der Stadt Dresden, und der um dieselben herum liegenden Gegenden, durch Benjamin Gottfried Weinart. Erster Heft mit vier Kupfern. Dresden, in der Hilscherschen Buchhandlung, 1777. 4 Bogen Text in 4. und 4 halbe Bogen Kupfer. 20 gr.

Das vornehmste sind die von Nestler und Weise sauber gezeichneten und gestochenen Kupfer, denen der Text nur zur Begleitung dienet. Die vier hier befindlichen Kupfer zeigen die Ansicht der Stadt Dresden gegen Abend, Ansicht eines Theils von Neustadt bey Dresden, gegen Mittag, Ansicht eines Theils der Stadt Dresden von der Seite des Zwingers, Ansicht von Dresden gegen Mitternacht.

1377. Dioecesis Moguntina in Archidiaconatus distincta — Commentatio IX. De Archidiaconatibus ecclesiae collegiatae S. Stephani et ecclesiae colleg. S. Iohannis Moguntiae per Hassiam superiorem, e documentis originalibus et authenticis eruta, a *Steph. Alex. Würdtwein.* Manhemii, typis Academicis, 1776. 17 Bogen in 4. 16 gr.

Ein schon so sehr von der besten Seite bekanntes Werk hat zu seiner Empfehlung weiter nichts als den Titel nöthig.

1378. **Engelbert Kämpfers** Geschichte und Beschreibung von Japan, aus den Originalhandschriften des Verfassers herausgegeben, von **Christ. Wilhelm Dohm.** Erster Band. Lemgo, in der Meyerschen Buchhandlung, 1777. 2 Alph. 2 Bog. in 4. nebst einer großen Charte und 16 Bog. Kupfer. 2 Theile. 7 thlr. 12 gr.

Diese Ausgabe des Kämpferischen Originalwerks, welches man bisher nur in der englischen und daraus gemachten französischen Uebersetzung lesen konnte, ist ein wahres Geschenk für Deutschland. Was dessen Geschichte betrifft, so muß man sie in der von dem Herausgeber vorgesetzten Einleitung selbst nachlesen, wo auch von dem Leben und übrigen Schriften des Verfassers gute Nachricht gegeben wird. Daß der Herausgeber Kämpfers Schreibart umgearbeitet, und sie der heutigen ähnlicher gemacht hat, hat unsern ganzen Beyfall, denn Kämpfer schrieb wirklich ein unausstehliches Deutsch. Das Papier ist holländisches Postpapier, und folglich schön; nur den Druck wünschten wir ein wenig geschmackvoller. Die Meyerische Buchhandlung in Lemgo verspricht in der Einleitung des Herausgebers, auch die übrigen noch ungedruckten Schriften Kämpfers, welche sich in dem brittischen Musäo befinden, vornehmlich aber seine Reisebeschreibung nach Persien, sein persisches und japanisches Lexicon, seine Nachrichten von Siam u. s. f. heraus zu geben, so bald sie nur weiß, daß sie es ohne Schaden thun kann. Wir bitten sie sehr darum, und zweifeln an dem Beyfall des Publici im geringsten nicht. Ist der gedachten Handlung daran gelegen, so kann sie den Anzeiger dieses und ein Paar Freunde desselben immer unter die Zahl der künftigen zuverläßigen Käufer setzen, besonders wenn mit der persischen Reisebeschreibung der Anfang gemacht werden sollte.

1379. De l'Etat de l'Agriculture chez les Romains depuis le commencement de la Republique jusqu'au siecle de Jules-Cesar, relativement au Gouvernement, aux Moeurs & au Commerce. Dissertation qui a obtenu l'accessit du Prix de l'Acad. roy. des Inscript. & Belles-Lettres en 1776. Par M. *Arcere*, Pretre de l'Oratoire. A Paris, chez Lottin l'ainé, 1777. 118 Seiten in 8.

Der Verfasser untersucht, der Vorschrift der Akademie zufolge, die drey Fragen: 1) Wie war bey den Römern bis auf Julius Cäsar der Ackerbau beschaffen, im Verhältniß gegen die Regierung, die Sitten und die Handlung? 2) Was für Einfluß hatten die Landarbeiten auf diese verschiedene Gegenstände, und diese wiederum auf jene? 3) Durch was für Verhältnisse wurden sie mit einander verbunden. Iourn. des Sav. Aout.

1380. Considerations générales sur l'étude & les connoissances que demande la Composition des Ouvrages de Géographie. Par Mr. d'*Anville*. A Paris, chez Lambert, 1777. 112 Seiten in 8.

Einen Mann wie d'Anville, der sich 60 Jahr mit so gutem Fortgange mit der Erdbeschreibung und Verfertigung der Charten beschäfftigt hat, hört man immer gern und mit Nutzen von seiner Lieblingswissenschaft reden. Der Verfasser handelt hier nach einer vorausgeschickten kurzen Geschichte der Charten, von der Projection, von den ältern und neuern Maaßen der Entfernungen, von der Vorsicht, welche bey Verfertigung der Charten anzuwenden, von den Fehlern der bisherigen Charten zur alten Geographie u. s. f. alles mit lehrreichen Beyspielen erläutert und belegt. Ebend.

1381. Dictionnaire historique, bibliographique portatif, contenant l'histoire des Patriarches, des Princes Hebreux &c. Par M. l'Abbé l'*Advocat*. Nouvelle Edition corrigée & augmentée. A Paris, chez Leclerc. 3 Voll. in 8. 15 Liv.

Die Vermehrungen bey dieser neuen Ausgabe des schon hinlänglich bekannten Buches, und welche vornehmlich die seit 1760 verstor-

verstorbenen Personen betreffen, sind beträchtlich, und machen einen ganzen Band aus, vieler andern mit dem Buche selbst vorgenommenen Veränderungen, welche zum Theil den bequemern Gebrauch erleichtern, zu geschweigen. Merc. de Fr. Iuill.

1382. Histoire de la Reine Marguerite de Valois, premiere femme du Roi Henri IV. Par *M. A. Mongez*, Chanoine regulier, Bibliothecaire de l'Abbaye de S. Iacques de Provins. A Paris, chez Ruault. 1777.

Man muß diese Geschichte nicht mit den magern und verstandlosen Compilationen verwechseln, welche man uns so oft unter dem Namen der Geschichte verkauft. Es ist zwar des Verfassers erstes Werk, allein man merket solches nicht, einige Nachläßigkeiten in der Schreibart ausgenommen. Eine scharfe Beurtheilungskraft und ein forschender Prüfungsgeist leuchten überall hervor, und die vielen mit eingeschalteten Untersuchungen beweisen die weitläuftigen Kenntnisse des Verfassers. Iourn Encycl. Aout.

1383. Observations on ancient Castles. By *Edward King*, Esq. Read at the Society of Antiquarians. Lond. for Bowyer and Nichols, 1777. in 4.

Diese mit Geschmack und Alterthumskunde angestellten Beobachtungen betreffen vornehmlich den Ursprung, die Bauart u. s. f. der alten Schlösser Rochester, Canterbury, Dover, Norwich, Portchester und Guildford. Monthly Review, Iuly.

1384. The History of Edward Prince of Wales, commonly termed the Black Prince, eldest Son of King Edward III. with a short View of the Reigns of Edward I. Edward II. and Edward III. And a summary Account of the Institution of the Order of the Garter. Lond. Bew. 1777. in 8. 5 Sh.

Empfiehlt sich weder durch historische Glaubwürdigkeit, noch durch Geschmack, auch nicht einmal von Seiten der Schreibart. Ebendaselbst.

1385. The history of Great-Britain, from the first Invasion of it by the Romans under Iulius Cesar. Writ-

ten on a new Plan. By *Robert Henry*, D. D. Vol. III. Lond. Cadell. in 4. 1 L. 1 Sh.

Der gegenwärtige Theil geht von dem Einfalle der Normannen bis auf den König Johann. Allein sehr ungern bemerkt man, daß der Fleiß des Verfassers abnimmt und ermüdet, so wie er sich den neuern und gesittetern Zeiten nähert, und es scheint, daß er anfange, unter der Schwere seines Unternehmens zu erliegen. Critic. Review Iuly.

1386. An Account of some of the most romantic Parts of North-Wales. Lond. Davies. in 8. 2 Sh. 6 D.

Das Fürstenthum Wales ist seiner vielen romantischen Gegenden wegen bekannt. Der Verfasser dieser angenehmen Beschreibung einiger der vorzüglichsten unter denselben ist Hr. Cradock, welcher schon aus andern Schriften bekannt ist, und seine Beschreibungen mit lehrreichen Anmerkungen über die brittischen Alterthümer verschönert hat. Ebendas.

1387. A Letter to the Right Honourable Lord Pigot. London, for Atmon, in 8. 6 den.

1388. Original Papers relative to Tanjore; containing all the Letters which passed, and the Conferences which were held, between his Highness the Nabob of Arcot ond Lord Pigot, on the Subject of the Restoration of Tanjore. Together with the material part of Lord Pigot's last Dispatch to the East-India Company. Lond. Cadell, 1777. in 4. 5 Sh.

1389. Original Papers transmitted by the Nabob of Arcot to his Agent in Great-Britain; comprehending the Transactions on the Coast, down to the 10th of Octob. 1777. Lond. Cadell, 1777. in 4. 5 Shill.

1390. Letter from Mahommed Ali Khan, Nabob of Arcot, to the Court of Directors; to which is annexed a State of Facts relative to Tanjore. Lond. Cadell. 1777. in 4. 3 Sh.

1391. Impartial View of the Origin and Progress of the present Disputes in the East-India Company, relative to Mahommed Ali Khan, Nabob of Arcot, and Tuljagee, Raja of Tanjore. Edinburgh, 1777. in 8. 2 Sh.

1392. The Case of the President or Governor, and of the Council of Madrass, fairly stated: with Observations on the Conduct of both Parties, as well as of Col. Steuart. Lond. Almon, 1777. in 4. 1 Sh. 6 D.

Alle diese Schriften betreffen die gegenwärtigen Händel der Engländer und Eingebornen in Ostindien, und setzen die Härte, Grausamkeit und Raubsucht, wodurch sich die christlichen Despoten schon so oft zum Gräuel der Ungläubigen gemacht haben, in ein sehr helles Licht. Besonders wird Lord Pigot in allen diesen Schriften mit den schwärzesten Farben geschildert.

1393. The Spirit of Athens, being a political and philosophical Investigation of the History of that Republic. By *William Young*, Esq. Lond. Robson, in 8. 5 Sh.

Enthält eine Reihe vermischter Betrachtungen über die Geschichte Athens, von der ersten Bevölkerung Attica an, bis auf den Antipater, dem unmittelbaren Nachfolger Alexanders des Grossen, welche zwar keinen blendenden Glanz haben, keine Früchte einer lebhaften Einbildungskraft sind, aber desto mehr Wahrheit und Gründlichkeit für sich haben.

5. Gelehrten Geschichte. Bücherkenntniß.

1394. Memoria Hungarorum et Prouincialium scriptis editis notorum, quam excitat, *Alexius Horanyi*, Hung. Budens. de CC. RR. Scholarum piarum. Pars III. Posonii, imp. Ant. Loewii, 1777. 2 Alph. in gr. 8. 2 thlr.

Das ist der letzte Theil eines für die Gelehrten Geschichte sehr wichtigen Werks, dessen vorhergegangene Theile wir von Zeit zu Zeit angezeigt haben. Er geht von P bis Z, und schließt sich mit

einem alphabetischen Verzeichnisse der in dem Werke selbst ausführlicher beschriebenen ungarischen Geschichtschreiber. Einem Ausdrucke der Vorrede zu Folge haben wir in Zukunft noch Supplemente von dem Verfasser zu erwarten.

1395. Einleitung zur mathematischen Bücherkenntniß. Neuntes Stück. Breßlau, bey J. E. Meyer, 1777. 9 Bogen in 8. 4 gr.

Ein chronologisches Verzeichniß der zur Optik, Katoptrik und Dioptrik gehörigen Schriften füllt dieses ganze Stück an.

1396. Neue Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern und kleinen Schriften sammt beygefügten noch ungedruckten Briefen und andern Aufsätzen gelehrter Männer voriger Zeiten. Von Bernh. Friedrich Hummel. Siebendes Stück. Nürnb. in der Bauerschen Buchhandlung, 1777. 8 Bog. in 8. 6 gr.

1397. Eben derselben Achtes Stück. 8 Bog. 5 gr.

Die im 7ten Stücke beschriebenen Bücher sind: Annotatt. doctorum virorum in Grammaticos etc Paris, 1512. Die neue Welt, Straßburg, 1534. Marcus Wagner von des Adels Ankunft etc. Magdeb. 1581. Joh. Manlii loci commun. Basel s. a. Ebend. libellus medicus varior. experimentor. Bas. 1563. *N. Ericei* sententiarum, exemplorum etc. Frankf. 1566. Sepultura Lutheri, 1538. Nürnbergisches Ausschreiben wider Hans von Geyßling, 1510. König Johann von Ungarn schreyben an den römischen Babst etc. 1531. *Salomonis* Glossae. Worauf ein Brief Luthers von 1534 und eine Nachricht von Melanchthons Veränderungen in der lateinischen Apologie der A. C. folgen.

Im 8ten Stücke: *Catonis* Magni Ethica, 1475. *Erasmus Stella* de Borussiae antiquitatibus, 1518. *Io. Cochlaei* vita Theoderici regis Ostrogoth. 1544. und 1699. Oratt. Viennae Austriae habitae, 1516. *Ric. Bartholini* Odoeporicus *Matthei* Card. Gurcens. 1515. *Io. Aquila* de omni ludorum genere, 1516. *Iani Pannonii* Elegiae, 1514. Drey Wittenbergische Testimonia, und Caspar Bruschens lateinische Elegie an Hier. Baumgärtner.

1398. Fortgesetzte Betrachtungen über die neuesten historischen Schriften. Dritten Theils zweyter

Ab-

Abschnitt. Halle, bey J. J. Gebauer, 1777. 12 Bogen in gr. 8. 9 gr.

1399. Eben derselben dritter Abschnitt. 12 Bogen. 9 gr.

Es ist genug, wenn wir sagen, daß im zweyten Abschnitte 6 längere und 52 kürzere, im dritten Abschnitte aber 10 längere und 36 kürzere Anzeigen vorkommen. Horanyi Memoria Hung. T. I. wird zweymal angezeigt.

1400. Biographia Litteraria or a Biographical History of Litterature: containing the Lives of English, Scottisch and Irish authors, from the Dawn of Letters in these Kingdoms to the present time, chronologically and classically arranged. By *John Berkenhout*, M. D. Vol. I. Lond. Dodsley, 1777. in 4. 18 Sh.

Ein sehr nützliches und dem Bedürfnisse sowohl der Litteratur überhaupt, als auch der engländischen besonders angemessenes Werk, wo die Leben aller Großbritannischen und Irrländischen Schriftsteller, welche nur einiges Verdienst um die Wissenschaften haben, nach chronologischer Ordnung beschrieben werden sollen. Nur die Classen, worein der Verf. die zugleich lebenden Schriftsteller nach den Wissenschaften eintheilet, haben ihre große Unbequemlichkeit, welche schon bey diesem ersten Theile sehr merklich wird. Critical Review Sept.

6. Schöne Wissenschaften.

1401. Sprüche der Weisen alter und neuer Zeit. Halle, bey J. C. Hendel, 1777. 73 Seiten in 8. 3 gr.

Enthält auf gut Glück gewählte moralische Reflexionen und Sittensprüche, ohne Rücksicht, ob der Gedanke erhaben und sinnreich, oder gemein und alltäglich, der Ausdruck stark, bildlich, auffallend, oder matt, kraftlos und hinkend sey. Unsre Leser mögen selbst urtheilen. „Ohne Sparsamkeit ist kein König reich genug; und durch sie wird der Dürftige sein eigner Wohlthäter. — Nicht blos die Bedürfnisse, sondern unsre unersättliche Begierden machen das Leben dürftig und elend — Oft ist das Gesicht des ehrlichen Mannes nur die Larve des Schelms — Das menschliche Leben

ist ein Schauspiel, und die Menschen sind die Schauspieler. Nicht der, so die vornehmste oder glänzendste Rolle spielt, tritt mit dem größten Beyfall ab, sondern der seine Rolle am besten spielt, sie sey, was sie für eine wolle.„ Seneca, Rochefaucault und Young hätten weit besser genutzt werden sollen.

1402. Geschichte Carl Ferdiners. Ersten Bandes, Zweyter Theil. Zweyten Bandes erster Theil. 1 Alph. 4 Bog. in 8. nebst 3 Blatt Kupf. 2 thlr.

Man ist so gewohnt, mit dem Worte Roman gewisse den Werth dieses fruchtbaren Zweigs der Dichtkunst herabwürdigende Nebenbegriffe zu verbinden, daß man, ich weis nicht was für eine Unbehaglichkeit bey sich empfindet, wenn man sich desselben von den Werken eines Richardsons und Fieldings, oder vom Agathon, Sophiens Reisen und einigen andern claßischen Schriften dieser Art bedienen soll. Etwas ähnliches fühlen wir, da wir unsere Leser mit der Fortsetzung des Carl Ferdiners bekannt machen wollen. Für diejenigen, welche den ersten Theil gelesen haben, wird dieses Gefühl keiner weitern Erklärung bedürfen. Andre mögen uns, bis sie es aus eigner Erfahrung kennen lernen, so lange auf unser Recensenten Gewissen glauben, daß sich die erwähnte Geschichte durch sorgfältige Wahl und getreue Darstellung aus dem wirklichen Leben genommener Charakter, und eine diesen angemessene Schreibart den oben gedachten Werken nähert. Vielleicht würden wir über den etwas zu langsam fortrückenden Gang der vor uns liegenden Theile, eine kleine Anmerkung machen, wenn wir uns nicht vorgenommen hätten, unser Urtheil über den Plan und die Zusammenstimmung einzelner Theile bis zur Vollendung des Werks zurückzuhalten.

1403. Soliman der Zweyte; oder die drey Sultaninnen. Ein Lustspiel in drey Aufzügen. Aus dem Französischen des Herrn Fevart übersetzt. Verbesserte Auflage. Münster, bey Perrenon. 1777. 6 Bogen in 8. 4 gr.

Dieses artige aus einer Marmontelschen Erzählung entstandene Stück ist zu bekannt, als daß wir etwas zu seiner Empfehlung hinzuzusetzen brauchten. Die auf dem Titel erwähnten Verbesserungen gehen besonders die Gesänge des letzten Auftritts an.

1404. Der Herzog von Danzig; oder die Rache für einen Vater. Ein Trauerspiel. Aus dem Englischen.

schen. Frankfurt am Mayn, bey den Eichenbergischen Erben, 1776. 10 Bogen in 8. 8 gr.

Ist, nach dem Vorbericht, die Uebersetzung eines Englischen Trauerspiels, davon schon im Jahre 1634 die zwote Auflage in London erschienen ist. Die Veranlassung, welche der Uebersetzer für sein Unternehmen anführt, klingt sehr sonderbar. „Zu einer Zeit, sagt er, da die Stadt Danzig ein Gegenstand der Aufmerksamkeit der politischen Welt ist, wird dieses Stück nicht gänzlich unwillkommen seyn, nicht eben als Trauerspiel, sondern, weil es die Geschichte eines Herzogs von Preußen, der in Danzig residirte, enthält.„ Uebrigens geht es hier fast in jeder Scene so blutig her, daß man sich des Ekels und Unwillens über das tolle Geschmiere kaum enthalten kann, und bisweilen in Versuchung kömmt, das ganze Stück für eine Satyre auf den jetzigen Modegeschmack an schauerlichen Trauerspielen zu halten.

1405. Neues Wiener Theater vom Jahre 1776. Sechster Theil. 16 gr.

Mit diesem Bande schließt sich diese Sammlung, welche bisher alle neue Schauspiele enthielt, welche auf beyden Kais. Kön. Schaubühnen in Wien von Jahr zu Jahr aufgeführet worden. Auch hier enthalten wir uns, wie bey den vorhergehenden Theilen, eines Urtheils über einzelne darinn enthaltene Stücke; und begnügen uns nur, ihre Titel und Verfasser anzugeben. Dieser Band enthält nämlich drey Originale und zwo Uebersetzungen und Nachahmungen aus dem Französischen, als: 1) die Kunst auf Kosten der Leute zu leben, ein Lustspiel in drey Aufzügen, von Hrn. Klein. 2) Die Schwiegermutter, ebenfalls ein Lustspiel in drey Aufzügen, von Hrn. Fuß; 3) der Barbier von Sevilien, aus dem Französischen des Hrn. Beaumarchais; 4) der Franzos in Wien nach dem bekannten Stück: Le François à Londres von Hrn. Laudes umgearbeitet, und endlich 5) den bekannten Graf Walltron, von Möller, jedoch mit einigen kleinen Veränderungen.

1406. Komisches Theater der Franzosen. Für die Deutschen. Herausgegeben von J. G. Dyk. Erster Theil. Leipzig, im Verlage der Dykischen Buchhandlung, 1777, 1 Alph. 3 Bogen. 20 gr.

Gewiß kein übler Einfall, anstatt mißlungener Originale lieber unsere an guten Stücken noch keinen Ueberfluß habende Bühne, mit guten, und den Boden, auf den sie verpflanzt worden, angemessenen Uebersetzungen oder vielmehr freyen Nachahmungen

zu bereichern. Der Herausgeber hat sich in dieser Absicht mit einigen Freunden vereinigt, und liefert hier den ersten Versuch. Die Gränzen unserer Blätter erlauben uns nicht, in eine umständliche Kritik einzugehen, wenn wir auch hin und wieder etwas wider die Wahl der Stücke und Beschaffenheit der Abänderungen auf dem Herzen hätten. Nur die Namen der Verfasser können hier noch einen Platz finden. Es liefert also dieser erste Band: 1) Den poetischen Landjunker, ein Lustspiel in drey Aufzügen, nach Destouches, wobey die Uebersetzung der Madame Gottsched benutzt worden; 2) den Ball, ein Lustspiel, in einem Aufzuge, nach einem dramatischen Sprüchworte des Collet umgearbeitet; 3) Julchen, oder die glückliche Probe, ein Schauspiel des Saintfoix, in einem Aufzuge; 4) die beyden Hüthe, ein Lustspiel, in einem Aufzuge, gleichfalls nach einem dramatischen Sprüchworte des Collet (und nicht minder frostig als das oben erwähnte). Endlich 5) der Ehescheue, in fünf Aufzügen, nach dem Celibataire des Dorat, von Herrn Gotter, nach unserm Gefühl das beste in diesem Bande.

1407. Vademecum für lustige Leute, enthaltend eine Sammlung angenehmer Scherze, witziger Einfälle und spashafter kurzer Historien aus den besten Schriftstellern zusammen getragen. Siebender Theil. Sr. Wohlehrwürden dem Herrn Joseph Gedeon Krallpfote, Pfarrern im Magdeburgischen, demüthigst zugeeignet. Berlin, 1777. bey August Mylius, Buchhändler in der Brüderstraße. 12 Bog. in 8. 10 gr.

Wem auch die vorhergehenden Theile dieser Sammlung unbekannt seyn sollten, dem könnte doch schon der Titel des gegenwärtigen einen hinreichenden Begriff geben, von dem, was er ohngefähr hier zu suchen hat. Uebrigens können wir es manchem müßigen Leser nicht verargen, wenn er lieber ein Stündchen im Vademecum blättert, als sich durch einen Roman comme il y en a beaucoup hindurch arbeitet. Am wenigsten unterhaltend war uns die vorgesetzte Zueignung, welche ohnedies mit dem Werke selbst in keiner Verbindung steht.

1408. Die Hirten der Alpen. Ein Nachspiel. Nach der Erzählung des Herrn von Marmontel. Leipzig in der Weygandschen Handlung, 1777. 4 Bogen in 8. 4 gr.

Der

Der Verfasser sagt in der Zueignung an den Hofrath von Wöllwarth, daß der Wunsch, den Klagen über Mangel an Nachspielen für seinen Theil einigermaßen abzuhelfen, ihn veranlaßt habe, diese schon vor einigen Olympiaden von ihm dramatisirte Marmontelsche Erzählung, aus seinen Papieren hervorzusuchen und von neuen durchzusehen. Zugleich erklärt er sich über einige Veränderungen, die ihm die dramatische Form abzunöthigen schien. Die wesentlichste davon ist wohl die Hinzudichtung eines kleinen Graf Orestan, der durch einen Fall ins Wasser dem jungen Fonrose Gelegenheit giebt, sich durch seine Rettung ein neues Verdienst um die dankbegierige Sophie zn erwerben. Wir gestehen gern, daß dieser Umstand Sophiens Ergebung natürlicher herbey führt, als in der Erzählung, welche ihrer Natur nach nicht gleiche Strenge in Motivirung der Haudlung, mit dem Drama behauptet, nur scheint es uns etwas unnatürlich, daß Sophie sich von diesem Pfande ihrer Liebe trennen, und es fremder Auferziehung anvertrauen können.

1409. **Laura Rosetti.** Ein Schauspiel mit Gesang von d'Arien. Leipzig, im Verlage der Dyckischen Buchhandlung. 1777. 6 Bog. in 8. 6 gr.

Wir haben mit Vergnügen bey Durchlesung dieser Bogen des Verfassers Fortschritte auf der dramatischen Laufbahn bemerkt. Seine Laura Rosetti ist keine von den dramatischen Phantasien— Ungeheuern möchte man sagen — durch welche jetzt so manches aufbrausende Geniechen mit Gewalt Sensation zu machen sucht, sondern empfiehlt sich durch Plan, Wahl und Contrastirung der Charaktere, raschen Gang des Ganzen, und Abwesenheit frostiger Nebenpersonen. Außer dem guten Dialog sind auch die eingemischten Gesänge meistentheils der Lage der Personen angemessen, und mit vieler Leichtigkeit entworfen.

1410. Der Landtag. Ein Lustspiel in drey Aufzügen, der Hamburgischen Schaubühne gewiedmet, von **Traugott Benjamin Berger.** Frankfurt und Leipzig, 1777. 7 Bog. in 8. 3 gr.

Keine Landtagsangelegenheiten, wie man vielleicht aus dem weniger passenden Titel des Stücks vermuthen könnte, sondern nur eine gewöhnliche Hochzeitintrigue ist der Stoff dieses Lustspiels. Der hervorstechendste Charakter darinne ist ein ökonomischer Landjunker, der unter diesem glänzenden Namen den niederträchtigsten Geiz zu bemänteln sucht, und eben deswegen — wie sichs am Rande versteht — ein Körbchen davon trägt, dessen

Empfang ihn um so weniger schmerzt, da er die guten ökonomischen Aussichten, auf die er bey diesem Handel sein vorzüglichstes Augenmerk gerichtet hatte, leider vereitelt sieht. Uebrigens muß der geneigte Leser es sich gefallen lassen, daß der Hr. Rath und Prof. Redlich sich beym Schlusse jeder Periode die Hosen hinaufzieht, welches, da es zu gutem Glück es gemeiniglich in Klammern eingeschlossen steht, vielleicht weniger beleidigt, als die nachdrücklichen Schimpf- und Betheuerungswörter, durch welche der Verfasser die Natur in den Bedienten-Rollen nicht nur erreicht, sondern fast übertroffen hat.

1411. Wilhelm und Louise. Eine Geschichte in Originalbriefen. Altenburg, in der Richterschen Buchhandlung, 15 Bog. in 8. 10gr.

So lange es noch so viele Liebhaber von Geschichten dieser Art giebt, so lange wird auch jeder rüstige Schriftsteller auf den Dank der Leser Ansprüche machen, für deren Bestes er durch Befriedigung eines so wesentlichen Bedürfnisses etwas beygetragen zu haben sich schmeichelt. Es verdienen aber die vor uns liegenden Originalbriefe diesen glänzenden Namen in doppelter Rücksicht. Einmal enthalten sie eine Menge Ausdrücke, die man gewiß bey jedem andern Schriftsteller vergebens suchen wird. Z. E. leervolle Briefe, spottbare Ausdrücke, geschäfftige Straßen, ungenießbare Schilderungen u. s. w. Zweytens haben sie das Verdienst einer so genauen Aehnlichkeit untereinander, daß man schwören sollte, sie wären allesammt aus einer und eben derselben Originalfeder geflossen.

1412. Der unentschlossene Liebhaber. Ein Lustspiel in fünf Akten, dem Hrn. Kreissteuereinnehmer Weiße gewiedmet von J. G. Dyck, Leipzig, 1776. 8 Bog. in 8. 8 gr.

Die letzten Worte dieses Lustspiels sind an Kunstrichter und Parterr gerichtet. „Meine Herren! sie sind doch nicht unentschlossen, ob sie klatschen wollen? Es ist der erste Versuch eines jungen Autors!„ Immer eine delicate Frage: die wir aber ohne Eingriff in fremde Rechte, und Ueberschreitung unserer Gränzen hier nicht ausführlich mit allen darauf sich beziehenden Zweifeln und Entscheidungsgründen beantworten können. Wir für unsern Theil glauben indessen, daß, wenn der Verfasser die etwas zu gedehnte Handlung in weniger Aufzüge zusammengedrängt hätte, seine Personen mehr handeln als schwatzen ließe, wohin besonders ihr absichtloses Auskramen ihrer unvorgreiflichen Privatmeynungen

gen über litterarische Gegenstände gehört, Leser, Zuschauer und Kunstrichter mit vereinten Händen klatschen würden, so wie sie gewiß auch bey der gegenwärtigen Form des Stücks, den gut contrastirten Charaktern der beyden Schwestern, dem natürlich copirten Conversationstone, der ungezwungen hergeleiteten Auflösung, und dem gänzlichen Weglassen der oft so wenig unterhaltenden Bedientengespräche, ihren Beyfall, auch ohne Rücksicht der guten Anlagen schuldigen Aufmunterung, nicht versagen werden.

1413. Hamlet, Prinz von Dännemark. Ein Trauerspiel von sechs Aufzügen. Zum Behuf des Hamburgischen Theaters. Hamburg, in der Heroldischen Buchhandlung, 1777. 8 Bogen in 8. 8 gr.

Nicht alle haben Muth und Geschmack genug, den Shakespearschen Hamlet in seiner ursprünglichen Gestalt mit alle seinen hinreissenden Schönheiten, und auffallenden Flecken genießen zu können; oder wenn auch dieses wäre, so würden doch noch verschiedene andre Umstände verhindern, dieses Stück unverändert auf unsern Bühnen zu geben. Dieses rechtfertigt die Mühe des Abänderers, dem man die Gerechtigkeit wiederfahren lassen muß, daß er überall sein Original, so viel es thulich war, durchschimmern läßt.

1414. Auszug aus Eduard Blondheims geheimen Tagebuche. Ein Beytrag zur Geschichte von Genie und Charakter. (Kenne dich selbst) Leipzig, in der Dyckischen Buchhandlung, 1777. 14 Bogen in 8. 12 gr.

Der Verfasser sagt bey Uebersetzung dieses Auszugs aus seinem Tagebuche, er sey so offenherzig gemacht, als ihn schwerlich noch ein Freund einem andern mitgetheilt habe, und für die Richtigkeit der Beobachtungen könne er um so mehr stehen, da es jederzeit eben so sehr seine Ambition gewesen sey, sich selbst auf das genaueste zu kennen, als andre in ihrer Meynung von ihm zu betrügen. Alles dieses zugegeben, bleiben uns über die psychologische Wahrheit dieser Beobachtungen, und ihre Hinlänglichkeit zur anschauendsten Kenntniß des vorgelegten Charakters, noch immer einige Zweifel auf dem Herzen. Außerdem, daß es sehr schwer ist, zugleich Gegenstand der Beobachtung und Beobachter zu seyn, bringt uns die Form eines Tagebuchs nothwendig um die Wissenschaft aller derjenigen individuellen Charakterzüge, die sich auf La-

gen beziehen, in denen Blondheim, sich im Schattenriß zu sehen unmöglich geneigt seyn konnte. Auch würde, nach unserm Bedünken, das Ganze noch interessanter geworden seyn, wenn wir den Jüngling, den wir von einem Punkte relativer moralischer Vollkommenheit ausgehen, und nach und nach herabsinken sehen, auch wieder auf eine solche Stufe moralischer Güte erhoben fänden, die uns wegen eines zu befürchtenden Rückfalls sicher stellte. Endlich haben uns Blondheims philosophischen Fragmente — aus Ursachen, deren Anführung hier nicht an ihrem Orte seyn würde — besser gefallen, als seine dichterischen Versuche.

1415. **Der Transport. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von J. Chr. Kaf. Nürnberg, 1777. 3½ Bogen in 8.** 4 gr.

Ein Stück, von dem folgendes Pröbchen die Stelle einer Kritik vertritt: „Hör er's! räsonnir' er mir nicht lange. Glaubt er denn, ein Soldat bedarf keines so nothwendigen Uebels? Seh' er, Herr Wirth, die Frauenzimmer sind für uns lebende Docken. Wenn man aus der Bataille kömmt, muß man doch zum Zeitvertreib etwas zu tändeln haben. (Singt und trinkt zugleich!!!) Schöne Augen, nette Füß', rothe Wangen, zuckersüß u. s. w.

1415. **Quintilians Anweisung zur Beredsamkeit. Zehntes Buch. Kopenhagen, gedruckt bey Sanhe und Schröder, und zu finden Leipzig in der Dykischen Buchhandlung, 6 Bogen in 8. Schreibpap.** 6 gr.

Die Dänische Gesellschaft der schönen Wissenschaften hatte, um den drey letzten Büchern von Quintilians Anweisung einen bessern Eintritt in die Schulen zu verschaffen, im verwichenen Jahre einen ihrer Preise für die beste Dänische Uebersetzung des 10ten Buchs bestimmt. Hr. Schlegel, der Herausgeber der gegenwärtigen, bekam bey dieser Gelegenheit eine von einem gelehrten Dänen bereits vor einigen Jahren verfertigte Deutsche in die Hände, und fand sie bey Vergleichung mit dem Original so getreu, rein und bündig, daß er sich entschloß, sie dem Druck zu übergeben. Und jeder einsichtsvolle Beurtheiler wird des verdienten Hrn. Schlegels Ausspruch mit völliger Zustimmung unterschreiben, wenn er hofft, daß diese Uebersetzung von Kennern geschätzt, und von Lesern des Quintilians mit Nutzen wird gebraucht werden.

1416. Das Orakel vom Ehestande; oder die ersten Linien der Gynäkologie. (Altenburg.) 1776. 4½ Bogen in 8. 4 gr.

Der Innhalt dieses Werkchens ist unter folgende Kapitel vertheilt: Von der Nothwendigkeit des Ehestandes. Von der Glückseligkeit des Ehestandes. Von den Vorurtheilen wider den Ehestand. Dieses Innhalts ohngeachtet müssen diese Bogen nicht nur wegen der zu gezwungenen, und mit zu viel fremden Stellen durchkreuzten Schreibart, sondern auch noch in mancher andern Rücksicht dem Büchelchen von der Ehe nachstehen. Hier ist eine der besten Stellen zur Probe: „Der Name Frauenzimmer zeigt unter uns die Bestimmung zur Eingezogenheit. Auch ist ihr Charakter von der Kühnheit der Amazonen, der sonst das Herz unserer deutschen Helden bildete, zur Schüchternheit und Muthlosigkeit ausgeartet. Bey den Engländern, die von uns abstammen, ist der weibliche Charakter furchtsame Behutsamkeit, mit sittsamer Bescheidenheit verbunden, in Italien Wollust mit Andacht vermischt, in Spanien feurige Einbildungskraft und Eifersucht, in Frankreich Witz und herrschende Gefälligkeit.„

1417. **Ernst**, oder die unglücklichen Folgen der Liebe. Ein Drama in drey Aufzügen. In einer freyen Uebersetzung aus dem Französischen nach den Leiden des jungen Werthers gearbeitet. Berlin, 1776. 4 Bogen in 8. 4 gr.

Um nichts zu übergehen, was ungebundene Nachahm- und Plünderungssucht bey Gelegenheit eines interessanten Werks ausgebrütet hat, erwähnen wir nur mit ein Paar Worten dieser Brochüre. Es hatte nämlich nicht nur der Verfasser der Masuren, sondern auch ein gewisser französischer Schriftsteller, den unglücklichen Einfall, Werthers Leiden zu dramatisiren. Des letztern Stück erschien unter dem Titel: les malheurs de l'amour, und erscheint hiermit schon in der zwoten Uebersetzung, über deren Vorzug vor der erstern wir uns desto weniger bekümmern, je entschiedner der Unwerth ihres gemeinschaftlichen Originals ist.

1418. Kleine Chronik des Königreichs Tatojaba von Hrn. **Wieland dem Aeltern**. (Allein was werden — zu unsern Gesang die strengen Kenner sagen? **Wieland der Jüngere.**) Erfurt und Leipzig, 1777. 1 Alph. 4 Bog. in 8. 1 thlr.

Der

Der Herausgeber versichert uns, daß dieser politische Roman das Werk eines Bruders des Hrn. Hofr. Wielands sey, den Eigensinn, oder Bescheidenheit, verhindert hätten, verschiedene Schriften bey Lebzeiten dem Drucke zu überlassen. Nach seinem Tode wären, wie manche Leute wissen wollten, seine Papiere in die Hände seines bekanntern Bruders gekommen, der nicht unterlassen hätte, guten Gebrauch davon zu machen. Allein die Wahrheit sey, daß der jüngere Wieland von dem ältern nur sein eigenthümliches Feld angewiesen bekommen, und jenes Manier copirt und sich eigen gemacht habe. Indessen sey er nicht einmal, so lange jener gelebt habe, in seiner Schule geblieben, sondern habe seinen Meister verlassen und übertroffen. Und das letztere bezeugt auch die Vergleichung des vor uns liegenden Romans (des einzigen schriftstellerischen Products des vorgeblichen ältern Wielands) mit den Schriften des Jüngern. Man kann zwar dem Chronikschreiber Lebhaftigkeit der Einbildungskraft, Weltkenntniß, und nicht gemeine Blicke in manche verborgene und verschobene Falten des menschlichen Herzens nicht absprechen, aber man fühlt doch bisweilen, daß er, nach dem eignen Geständniß des Herausgebers, mit der Gabe des Angenehmen nicht Philosophie genug verbindet, um Leser, die nicht immer lachen wollen, und durch Agathon und den goldenen Spiegel verwöhnt sind, zu fesseln.

1419. Nebenstunden einiger Gelehrten in und ausserhalb Göttingen. Eine wöchentliche Lehr- und Sittenschrift zur Beförderung des Geschmacks und der Tugend und Weisheit. Göttingen, bey Vicktorin Boßigel und Sohn. 1777. 12½ Bogen in 8. 6 gr.

Wir haben uns vergebens nach einer Anzeige des Plans dieser Blätter umgesehen; denn dasjenige, worauf sich die Verfasser beziehen, berichtet weiter nichts, als die vierteljährige Bogenzahl, nebst Preis- und andern Buchhändler-Nachrichten. So viel wir abnehmen können, tritt dieses Wochenblatt in die Stelle der heilsamen Vorträge, welche bey eben diesem Verleger erschienen. Hier sind einige Ueberschriften, am Werthe ziemlich ungleicher Abhandlungen: Ueber die körperliche Schönheit Jesu Christi, über die Gespenster der Bibel, Freytagshochzeiten, Quacksalber, vom Aberglauben, beym Gebete, Abendgedanken, die Mode, das Orgelspiel und noch einige andre theils prosaische theils poetische Aufsätze, von denen sich keiner über das Mittelmäßige erhebt.

7. Arzeneygelehrsamkeit.

1420. **Auserlesene Fälle der ausübenden Arzeneykunst, von Johann Brisbane, der A. K. D. Mitglied der Königl. Gesellschaft der Aerzte, und ältester Arzt in dem Middlesexhospital. Aus dem Engl. übersetzt und mit Beobachtungen eines deutschen Arztes vermehrt. Altenburg, 1777. in der Richterschen Buchhandlung, 6 Bogen in 8. 6 gr.**

Der erste Theil enthält zwey Abschnitte. Im ersten werden vier Fälle eines starken Harnflusses (diabetes) erzählt, woben die Tinktur aus spanischen Fliegen vorzüglich Hülfe geschafft. Im zweyten sind zwey Fälle vorgetragen, wo nach Schnupfen und Halsweh ein Schmerz an dem Zungenbeine und Schlunde entstanden, der kurzen Athem, Heiserkeit und sehr beschwerliches Hinterschlingen verursachet. Ein durch Einreiben der Mercurialsalbe erregter Speichelfluß hob das Uebel. Im zweyten Theile und dessen ersten Abschnitt wird durch drey Fälle erwiesen: daß ein bis zur Hälfte eingekochtes Dekokt der Sassaparille krebshafte Schäden geheilet, und durch gelindes Elektrisiren verhärtete Knoten in der Brust und unter dem Arme zertheilet worden. Im zweyten Abschnitte werden Bissen aus Baldrian in Nervenzufällen, ein Blasenpflaster auf der Brust bey einen vom Blitz getroffenen und der Spießglaswein in einen schuppichten Ausschlag der Haut empfohlen, und ihr Nutzen durch Beyspiele bestätigt. Als ein Anhang ist die Beschreibung des Harnflusses des Aretäus beygefügt. Die Beobachtungen des deutschen Arztes sind zwey Krankengeschichten, wo ein mäßiger Gebrauch der Rhabarber und ihrer Tinktur die im höchsten Grad verderbene Verdauung geheilet hat.

1421. Medicinische Fragmente, weisen Menschenbeobachtern zur Prüfung vorgelegt, von einem jungen Arzt. Erstes Stück. Danzig, bey Daniel Ludewig Wedeln, 1778. 3 Bogen in 8. 2 gr.

Sind kurze physiologische und diätetische Sätze, deren viele gute und bekannte Wahrheiten, viele aber diesen oder jenen zu Liebe angenommene Meynungen enthalten. In verschiedenen ist die gesehene Wirkung für die wirkende Ursache angenommen worden. Oft beruft sich der Hr. D. Nudov auf Erfahrung, wo doch Aufmerksamkeit und Erfahrung das Gegentheil beweisen, und ist also vermuthlich durch andre verführt; so wie er sich bisweilen selbst

selbst durch Aehnlichkeiten in natürlichen Begebenheiten zur völligen Uebereinstimmung hat verführen lassen. Indessen sind wir überzeugt, daß wenn eigne Beobachtung und Erfahrung des Hrn. Verfassers Feder führen wird, wir uns viel Gutes von ihm versprechen können.

1422. Johann Melchior Aepli, Med. in Dussenh. und der Naturf. Ges. in Zürich Mitglied, Prüfung der spanischen Fliegen in bösartigem Fieber. Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßlin und Comp. 1777. 3½ Bogen in 8. 3 gr.

Herr Aepli, dessen Schrift vom bösartigen Fieber wir auf der 133sten Seite des vorigen Jahrgangs angepriesen, bediente sich mit großem Nutzen in der dritten Periode dieser Krankheit der spanischen Fliegenpflaster nach S. 139 u. f.; richtige Erfahrung und wahre Ueberzeugung bewiesen ihm, daß er vernünftig gewählet und verordnet habe. Herr Rath Tralles machte ihm in der von uns in diesem Jahrgange auf der 264sten Seite angezeigten Schrift Einwürfe und Zweifel. Diese sucht Hr. A. in gegenwärtigem, wo er dieses Mittel genauer untersucht, seinen Gebrauch in bösartigem Fieber näher bestimmt, zu heben und mit nachahmungswürdiger Bescheidenheit Hrn. Tralles zu widerlegen. Ob er seinen Zweck erreicht habe, wird der praktische Arzt, welcher richtige Beobachtungen und gegründete Erfahrungen zu machen gelernet, leicht entscheiden. Er beschließt mit zwey Krankengeschichten, in welchen die spanischen Fliegenpflaster ganz vorzüglich Nutzen geschafft, und zur Erhaltung der Kranken das meiste beygetragen.

1423. Bekanntmachung eines specifiken Mittels wider den tollen Hundebiß. Berlin, den 23sten Junii 1777. 1 Bog. in 4. 1 gr.

Obgleich dieses Mittel nicht ganz unbekannt zeithero gewesen, sondern bereits ehedem von dem Hochfürstl. Collegio medico zu Onolsbach angepriesen worden, auch Sennert dessen schon nebst andern gedacht, so verdient doch die genaue Anweisung, welche Se. Majest. der König von Preussen veranlasset, die größte Aufmerksamkeit, und ist zu wünschen, daß der glückliche Erfolg bey Anwendung desselben so erwünscht ausfalle, als die erhabene Menschenliebe eines so großen Monarchen, der es als ein Geheimniß erkauft, Aufmerksamkeit verdienet.

1424. De salubritate et morbis Hungariae Schediasma. Auctore *Frid. Iac. Fuker*, Medico hungarico. Lipsiae, sumptibus Antonii Loewii Bibliopolae Posoniensis MDCCLXXVII. 7½ Bog. in 8. 6 gr.

Der Verfasser vertheidigt im ersten Abschnitte das Königreich Hungarn, und besonders Ober-Hungarn, gegen die Beschuldigungen, als ob es besonders ungesunde Luft habe, und denen Fremden tödtend sey. Er zeigt, daß unter gewissen Bedingungen die Luft und dergleichen eben so gesund oder schädlich sey, wie in andern Ländern. Im zweyten handelt er von den Krankheiten. Er geht die gewöhnlichsten durch, und beweiset, daß sie eben, wie in andern Ländern, beschaffen, ja daß die sogenannte Hungarische Krankheit, keine dem Lande eigne Krankheit sey, sondern ein faules oder bösartig hitziges Fieber, je nachdem die Bedingungen wären, unter denen es entstünde. Er beweiset, daß es bisweilen Lazarethfieber, Gefängnißfieber u. s. f. gewesen. Vielleicht sind die Aerzte seines Vaterlandes künftig fleißig in Beobachten und Aufschreiben und erweisen dadurch, daß der Verfasser gegenwärtig richtig geurtheilet habe.

1425. *Franc. Ioan. Cuntira*, Siles. Fridecensis, Dissert. inaug. med. de viribus medicis Nicotianae ejusque vsu et abusu. Anno MDCCLXXVII. Vindebonnae, typis Ioan. Thom. Nob. de Trattner, 2 Bog. in gr. 8. 2 gr.

Zuerst giebt der Hr. Verfasser eine genaue Beschreibung der Pflanze, alsdann die Art und Weise, wie sie in Frankreich und andern Ländern so wohl als ihr Gebrauch bekannt geworden. Zeigt hierauf die Produkte an, welche nach chemischer Behandlung erhalten werden, und kommt endlich auf ihren Gebrauch, sowohl innerlich als äußerlich in verschiedenen Gebrechen des Körpers, wobey er jedoch den Schaden, den ihr Mißbrauch, besonders durch starkes Rauchen, hervorbringen kann, zu beschreiben nicht ermangelt. Bey Beschreibung der verschiedenen Gestalten, unter denen der Taback als ein Heilmittel gebraucht werden kann, beruft er sich auf die Erfahrungen, welche von glaubwürdigen Aerzten angeführt worden sind.

1426. Medicinische Commentarien, von einer Gesellschaft der Aerzte zu Edinburg. Dritter Theil, drittes Stück. Aus dem Englischen. Altenburg, in der

Richterischen Buchhandlung, 1777. 8 Bogen in 8. 6 gr.

Enthält: Hunters, W. Zergliederung der schwangern Gebährmutter. 2) Cullen, von der Wiederbelebung ertrunkener Personen. 3) Portals Bemerkungen über die Wirkung erstickender Dämpfe. 4) Ruschs Untersuchung der Naturgeschichte der Arzeneykunde unter den Indianern in Nord-Amerika. 5) Montin, Dissert. historico-medica de Medicina Laponum Lulensium. 6) Lettsoms medicinische Nachrichten von den gemeinen Dispensaterien in London. 7) Herrn Archibald Bathie, Wundarzt zu Auchtermuchty in Fifeshire, beobachtete Krankengeschichte einer Wasserscheu. 8) D. Wilhelm Moodie, Arzt zu Newry in Ireland, Krankengeschichte eines Kinnbackenzwanges, mit ungewöhnlichen Zufällen, welcher glücklich abgieng. 9) Jacob Hill, Wundarzt zu Dumfrieß, Geschichte einer ungewöhnlichen Geschwulst an den Augenbraunen eines Kindes von 15 Monaten, welche er glücklich geheilet. 10) Johann Smith, Wundarzt zu Uppingham, in der Grafschaft Rutland, Beschreibung einer Krankheit, wo heftige Zuckungen durch Erschrecken und Bekümmerniß sind erregt worden. Diesem folgen medicinische Nachrichten und dann das Verzeichniß neuer Bücher.

1427. Ebenderselben dritter Theil. Viertes Stück. 8½ Bogen in 8. 6 gr.

Enthält: 1) Pott, Percivall chirurgische Beobachtungen von Staar, Nasenpolypen, Krebs im Hodensack ꝛc. 2) Portal Bemerkung über den Bau der weiblichen Geburtstheile. 3) le Roi Betrachtung über die Probekugeln, oder Greometer. 4) Portals Anmerkungen über den Bau der Milchsaftröhre und über den Sammelplatz des Milchsaftes. 5) Hunter Diss. inaug. de varietatibus hominum et harum causis. 6) Medical Transactions. Vol. III. 7) Peyrilhe Diss. anatomica de Cancro. 8) D. Jacob Saunders Nachricht von den Wirkungen der Electricität in verschiedenen Krankheiten, durch 14 Fälle erläutert. 9) D. Robert Dobson, Arzt in Kirkham, Geschichte einer sehr hartnäckigten Augenentzündung, wobey ein Brechmittel und nachher die peruvianische Rinde mit Nutzen gegeben worden. 10) Wilhelm Wright, Wundarzt in Jamaica, Geschichte eines verschlossenen Mastdarms bey einem Kinde, welcher durch die Operation nach und nach curiret worden. 11) Alexander Beymner, Wundarzt in Stirling, Nachricht von der glücklichen Wirkung eines Haarseiles in der Seite. 12) Thomas Andersons, Wundarzt in Loith, zwey Beyspiele einer Verrenkung des Schenkelknochens nebst einer Anweisung, wie solcher einzurichten ist. Diesem folgen medicinische Neuigkeiten, das Ver-

Verzeichniß neuer Bücher, und endlich das Register zu dem dritten Theil.

1428. Briefe eines Arztes. Hamburg, bey Carl Ernst Bohn. 1777. 8 Bog. in kl. 8. 6 gr.

Hr. D. Daniel Nootnagel will zwar hier nicht Autor, sondern nur Sammler und Herausgeber einer Schrift seyn, die dem Verfasser Ehre macht. In verschiedenen Briefen sind die Beschwerlichkeiten sowohl, als die Annehmlichkeiten, welche dem praktischen Arzt zu Theil werden, gezeigt, wie genau jeder, der die Arzeneykunst zu erlernen sich vorsetzt, sich zu prüfen habe, ausgeführet, zuletzt aber in dem Beschlusse viele Erläuterungen zu dem, was in den Briefen selbst kurz gesagt worden, beygefügt. Wir wünschten aufrichtig, daß alle junge Leute, welche die Arzeneywissenschaft zu erlernen und auszuüben sich vornehmen, oder bereits angefangen, zuvor diese Briefe mit hinlänglicher Aufmerksamkeit lesen möchten; vielleicht würden künftig weniger Aerzte, aber desto gewisser gute gefunden werden.

1429. Chemia in Nuce; oder kurze doch aufrichtige Anweisung zu der Wissenschaft der Zerlegung der Körper. A. 1777. den 20. May. 1 Bog. in 8. 1 gr.

Bey dieser zweyten Auflage vertheidigt sich der Verfasser durch einen Anhang von vier Absätzen. Im ersten: warum er die Chemie eine Wissenschaft der Zerlegung der Körper genennet. Im zweyten: daß Vilarceau seine gläserne Kugel, in welcher er die Sonnenstrahlen fängt, sich zu bestätigen scheine. Im 3ten: bey Verfertigung des Reguli Antimonii martialis stellari unter Ungewitter erscheine der Signatstern sehr schön und deutlich. Im vierten entschuldigt er die Kürze seines Vortrags, und versichert, daß sie durch wiederholte Verbesserung entstanden.

1430. Des Herrn Olof Acrell, D. Generaldirecteurs über alle Lazarethe im schwedischen Reich, Prof. der Chirurgie, Oberchirurgus beym königl. Lazarethe in Stockholm und dem Regiment der königl. Adolphsfahne, Mitglieds des königl. med. Coll. der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften und der königl. chirurg. in Paris Ritters vom königl. Wasa-Orden.

chirurgische Vorfälle in dem königl. Lazareth und außer demselben angemerkt. Erster Band. Nach der zweyten mit beträchtlichen Vermehrungen und Kupfern versehenen Ausgabe, aus dem Schwedischen übersetzt von J. Andr. Murray, D. ord. Prof. der Med. in Göttingen. Göttingen, bey Johann Christian Dietrich, 1777. 1 Alphab. 10 Bogen in 8. Ebendesselben zweyter Band. 1 Alphab. 7 Bog. in 8. nebst zwölf Kupfern. Kosten zusammen 2 thlr. 12 gr.

Die erste Ausgabe dieses Werks in schwedischer Sprache kam im Jahre 1759 an das Licht. Sie erhielt den allgemeinen Beyfall der Kenner. Prof. Sandifort übersetzte sie ins Holländische, und gab sie 1771. in 8. zu Gravenhag heraus. D. Zach. Vogel zu Lübeck ins Deutsche, und gab sie 1772 in 8. Lübeck und Leipzig heraus. Die zweyte Ausgabe, nach welcher die gegenwärtige Uebersetzung besorget worden, hat vor der ersten besondere Vorzüge, indem sie nicht nur ansehnlich vermehrt, sondern auch die hinzugefügten Anmerkungen besonders aus- und umgearbeitet worden. Was neu darzu gekommen, ist mit einem * bezeichnet, wobey doch zu bemerken, daß dieses bey dem 4ten und 8ten Artikel im 1sten Buche 1ster Abtheilung durch Versehen des Setzers weggelassen worden. Aus diesen vorgedruckten Zeichen kann man bey dem ersten Anblicke wahrnehmen, daß das Buch um mehr als die Hälfte vermehrt ist. Die gegenwärtige deutsche Ausgabe hat auch noch vor der schwedischen dieses voraus, daß hier drey Abhandlungen, als nämlich: 1) von einem langsamen Eindrucke des Hirnschädels, 2) von Wasserbrüchen, vermittelst des Aezmittels nach Hrn. Elsees Art geheilet, 3) zufällige Oeffnungen des Schenkelpulsaderstamms, die dessen Abbindung erforderte, und ohne Nachtheil des untern Theils glücklich ablief, beygefügt sind, davon die zwey ersten von dem Verfasser selbst dem Uebersetzer schriftlich mitgetheilt worden; letztere aber aus den schwedischen Abhandlungen vom Jahre 1777. S. 83. u. f. genommen ist. Die hier beygelegten Kupfertafeln sind theils in der Absicht besondre Zufälle und Beobachtungen der Vergessenheit zu entreissen, theils eins und das andre verständlicher zu machen, von dem Verfasser bey dieser Ausgabe besorgt worden. Ein mehreres zur Empfehlung dieses Werks zu sagen, würde überflüßig seyn.

1431. *Ioseph. Leop. Fournier*, M. D. Dissertatio chemico medica de Metallis. Viennae, typis Ioan. Th. Nob. de Trattnern, 1777. $5\frac{1}{4}$ Bogen in gr. 8. 4 gr.

Der

Der Verfasser giebt zuerst eine hinlängliche Beschreibung von den Metallen überhaupt, und zeigt die Meynung einiger Chemiker von den Bestandtheilen derselben an, geht alsdann die edlen und unedlen wie auch abweichende Metalle durch, erzählet ihre chemische Behandlung, und giebt an, welche Produkte in der ausübenden Medicin angewendet zu werden pflegen, und ob sie sicher oder unsicher zu gebrauchen.

1432. *Ioan. Francis. Wilh. Boehmer* Commentatio anatomico-physiologica de nono pare neruorum cerebri. Goettingae, apud Ioann. Christian. Dietrich. MDCCLXXVII. 8 Bog. in 4. 6 gr.

Die ganze Abhandlung besteht aus drey Abschnitten, davon im ersten Abschnitte von den Autoren, welche von dem neunten Paare Nerven geschrieben, gehandelt wird. Im zweyten folgt eine genaue anatomische Beschreibung von dem Ursprunge, Fortgange, und Ausbreitung dieser Nerven; zu deren genauern Bestimmung zwey wohlgerathene Kupferstiche beygefügt sind. In dem dritten Abschnitte wird die unter den Physiologen lange Zeit vertheidigte Frage: ob dieser Nerve etwas zum Geschmack beytrage, oder nicht? untersucht, sein besonderer und eigentlicher Nutzen im menschlichen Körper bestimmt, und endlich verschiedene Zufälle und Krankheiten, die von diesem Nerven und seiner Verbindung mit andern Nerven abstammen, aus seiner bekannten Lage und Vorbereitung erkläret.

1433. De la Vieillesse. Par M. *Robert*, Docteur-Regent de la Fac. de Medicine de Paris &c. Paris, 1777.

Der Verf. hat diese Schrift in Briefe eingekleidet. Er betrachtet das Alter als Philosoph, noch mehr aber als Arzt, untersucht die demselben vorzüglich eignen Krankheiten, giebt ihre Ursachen an, und schlägt die dienlichsten Gegenmittel vor. Er trägt allerdings viele wichtige Wahrheiten und glückliche Muthmaßungen vor; nur wünschte man mehr Ordnung in den vorgetragenen Sachen, und mehr Reinigkeit der Schreibart. Auch scheinen uns die als Beweise angeführten Beobachtungen nicht allemal bündig zu seyn. Iourn. Encycl. Sept

8. Philosophie. Mathematik.

1434. Les Egaremens de la Philosophie, pour servir de Supplement au livre intitulé: Le Deisme refuté par lui-même, ou Lettres à Mr. *Rousseau* de Geneve sur les erreurs philosophiques repandus dans ses écrits. A Amsterd. chez M. M. Rey. 1777. über 300 Seiten in 8.

Das Werk ist vermuthlich in Frankreich gedruckt. Es hat zwey Hauptfehler; den einen, daß es viel zu spät kömmt, und überdieß nur ein Echo zu seyn scheint, und den andern, daß Rousseau hier mit zu wenig Mäßigung und Beobachtung des Wohlstandes angegriffen wird. Ebend.

1435. Institutions Physico-Mechaniques, à l'usage des Ecoles royales d'Artillerie & du Génie de Turin, traduites de l'Italien de M. d'*Antoni*, par M. . . Tome I. Paris, 1777. 2 thlr. 8 gr.

Der Verfasser fängt mit einem kurzen und deutlichen Vortrage der physikalischen Wahrheiten an, und geht hierauf zu den Grundsätzen der physischen Chemie fort, welche er für einen Officier von der Artillerie für die nützlichste hält. Am ausführlichsten ist der Verfasser bey der Mechanik, sofern sie einen Einfluß auf die Geschützkunst hat. Von ihren beyden hier abgehandelten Theilen der Statik und Dynamik ist die letztere am weitläuftigsten vorgetragen. Merc. de Fr. Sept.

1436. Erfahrungen und Untersuchungen über den Menschen, von Carl Franz von Irwing, Oberconsistorialrath, wie auch Rath bey den Directorien des Joachimsthalischen Gymnasiums und der Domkirche. 1ster Band, zweyte vermehrte und verbesserte Ausgabe. Berlin, im Verlage der Realschule, 1777. 1 Alphab. 6 Bog. in 8. 2ter B. 1 Alph. 5 Bog. beyde 1 Thlr. 8 gr.

Der erste Theil dieses Buchs erschien ohne Namen des Verf. schon 1772, und jetzt ist er bey dieser neuen Ausgabe beträchtlich verbessert, und mit dem 2ten Bande vermehrt worden. Schon bey der Erscheinung des ersten Theils versprach man sich von diesem

sem Buche eines der besten psychologischen Lehrgebäude, und diese Hoffnung ist nunmehr zum Theil erfüllet, denn der 2te Band ist noch nicht das Ende des Werks. In dem ersten Bande betrachtet der Verf. die Seele als ein Ding, welches blos äußere Empfindungen und Gefühle hat, welches blos fühlet und empfindet, aber noch nicht denkt, im zweyten Bande aber als einen Geist, welcher denkt, und seine Erkenntniß nach abgesonderten Begriffen selbstthätig mit bestimmt, wo doch nur noch von der Sprachfähigkeit, von dem Bewußtseyn, von der Aufmerksamkeit, von dem Gedächtnisse, von der Erinnerung, von der Phantasie und von der Einbildungskraft gehandelt wird.

1437. Verzeichniß der auf dem Maschinensaale der königl. Realschule befindlichen Instrumente, Maschinen und Modelle, aufgenommen im Jahre 1776. Berlin, im Verlag der Buchhandlung der Realschule. 1777. 3 Bogen in 8. 3 gr.

Der sehr löbliche Endzweck dieser Sammlung ist, den Anfängern in der Kunst zuerst zu zeigen, was da ist, und wie es da ist, ehe man lehrt, warum es da ist; oder vor der Theorie ihm die wirklich existirenden Dinge zu erklären. Den Lehrern der Realschule wird dieses Verzeichniß überliefert, damit sie leichtlich die nöthigsten Maschinen möchten finden können. Auswärtigen kann es dazu dienen, der Sammlung noch fehlende Stücke anzuzeigen, und den Nutzen besondrer hier befindlicher Erfindungen gemeiner zu machen. Hin und wieder sind Erklärungen dazu gesetzt. Der Verf. dieses Verzeichnisses ist der berühmte Hr. Johann Esaias Silberschlag. Die Anzahl der beschriebenen Stücke ist 298.

9. Schul- und Erziehungsschriften.

1438. Traduction de la Paedotrophie — — de Scevole de S. Marthe, ou poëme sur l'Education des Enfans en bas âge. Paris, 1777.

Schon 1698 gab Abel de S. Marthe eine sehr getreue Uebersetzung dieses Werks heraus, welche aber selten geworden ist. Die gegenwärtige Uebersetzung, welche zum Besten der heutigen Damen Frankreichs veranstaltet seyn soll, ist bey weitem nicht so

getreu und richtig; sie ist nicht einmal von Sprachfehlern und Nachläßigkeiten frey, daher man lieber die weit bessere alte Uebersetzung hätte wieder auflegen sollen. Iourn. Encycl. Sept.

1439. Cours d'Education, contenant le Plan d'Education litteraire, Physique, Morale & Chrétienne; le Plan encyclopédique des Etudes de l'enfance, de l'adolescence & de la Jeunesse, & les Reglements generaux d'une Maison d'Education. Par Mr. *Verdier*. Paris, chez l'Auteur. 1777.

Noch ist wohl kein Buch über die Erziehung erschienen, welches mehr Sachen enthielte, als dieses, welches, der Absicht des Verfassers zu Folge, ein Handbuch sowohl der Lehrer als auch der Schüler seyn soll. Er untersucht darinn die litterarischen, physischen, sittlichen und christlichen Vollkommenheiten des Menschen, in den ersten Altern des Lebens die Fehler, zwischen welchen jede sich in der Mitte befindet, die Mittel die guten Eigenschaften und Fertigkeiten zu erhalten, und die Fehler zu verbessern, und zergliedert hierauf alle Sprachen, Künste und Wissenschaften, welche bey der vollkommensten Erziehung nur in Betrachtung kommen können. Es ist hier nicht nur das Beste, was über alle diese Gegenstände bisher gesagt, genutzet worden, sondern der Verfasser hat die Grundsätze der Erziehung auch so erschöpft, daß er fast überall Original ist. Sein Buch ist nicht eine Frucht der Einbildungskraft, sondern fast zwanzigjähriger Untersuchungen und Beobachtungen, und gewisser Maßen eine Beschreibung seiner eigenen Arbeiten in einer der schönsten und prächtigsten Erziehungsanstalten. Merc. de Fr. Sept.

1440. Neues Lehrgebäude der Erziehung für Väter und Lehrer. Von Hrn. Grivel. Aus dem Franz. übersetzt. 2ter Th. Breßlau, bey J. E. Meyer, 1777. 1 Alphab. 2 Bog. in 8. 12 gr.

Wir haben den ersten Theil dieses gemeinnützigen und gründlichen Buches zu seiner Zeit angezeigt. Es kommt hier das Uebrige von der physikalischen Erziehung vor, wo im 12ten Kapitel von der Fechtkunst und den Leibesübungen, im 13ten, kurz von den Krankheiten der Kinder, und im 14ten von der Einimpfung der Blattern gehandelt wird. Dann geht der Verf. im dritten Buche zu der sittlichen Erziehung oder Bildung des Herzens fort, wo in

in 14 Kapiteln von der Gewohnheit, den Gemüthsarten, dem nothwendigen Unterrichte in der Religion, dem Beyspiele der Sanftmuth, der Hartnäckigkeit, dem Nacheifer, den Züchtigungen, den Belohnungen u. s. f. handelt. Hierauf macht der Verfasser den Anfang, im 4ten Buche von der Bildung des Geistes durch den Unterricht zü reden, wo nur noch von dem ersten Unterrichte, der verschiedenen Ständen gemein ist, gehandelt wird. Zugleich kündigt der Verf. sein Elementarbuch an, welches aus Kupfern bestehen soll, und viel mit dem Basedowschen gemein hat, ob er gleich dasselbe nicht zu kennen scheinet. Wir wünschten dieses Buch in die Hände recht vieler Lehrer und Aeltern, denn alle Grundsätze des Verfassers verrathen den tiefdenkenden, rechtschaffenen, von Erfahrung unterstützten und von Religion und wahrer Menschenliebe geleiteten Mann.

Neue in Frankreich herausgekommene Schriften.

Connoissance de la Mythologie par demandes & par reponses, augmentée de traits d'Histoire qui ont servi de fondement à tout le Systeme de la fable. VII. Edit. A Paris, chez la Ve Savoye, in 8. 2 L. 10 S.

Historiae Graecorum res memorabiles ex Trogo Iustino, nec non Cornelio Nepote collectae etc. A Paris, chez Ruault, in 12. 1 Liv. 4 S.

Institutiones Philosophicae, s. Elementa Logicae et Metaphysicae etc. Aut. *I. M. Mazeas*, Prof. Emerito in Vniuers. Paris. A Paris, chez Berton. 3 Voll. in 12. 6 Liv.

Messe grecque en l'honneur de S. Denis & de S. Rustique & S. Eleuthere, selon l'usage de l'Abbaye de S. Denis, pour le jour de l'octave de la fête solemnelle de S. Denis au 16me jour d'Octobre, avec la Messe Latine qu'on chante a S. Denis le jour de la fête & dans l'octave. A Paris, chez Lottin, l'ainé. in 12. 1 L. 4 S.

Nouvelle Methode pour entrer dans le vrai sens de l'Ecriture sainte, dediée au Roi par Mr. l'Abbé du *Contant de la Molette*, Vicaire Général de Vienne. A Paris, chez le Clerc. 2 Voll. in 12. 6 Liv.

Apologie de Shakespeare en réponse à la Critique de Mr. de Voltaire, trad. de l'Anglois de Mde de *Montagu*. A Londres & à Paris, in 8. 2 L. 8 S.

Poesies de Mr. l'Abbé *Mangenot*. A Mastricht. in 8.

La Science du Bonhomme Richard, ou Moyens faciles de payer les impots, trad. de l'Anglois de M. F. par M. L. A Philadelphie & à Paris, in 12. 1 Liv. 4 S.

L'Art de parler & d'écrire correctement, ou Méthode si simplifiée & si facile pour apprendre en très-peu de temps la langue & l'orthographe franç. qu'on ose la dire à la portée des enfans de l'un & de l'autre sexe & de l'age le plus tendre, par M. *Carpentier*. A Paris, chez Desnos. in 24. 1 Liv. 4 S.

Dictionnaire pour l'intelligence des Auteurs classiques Grecs & Latins par M. *Sabbathier*. Tome XXII. A Paris, chez Delalain. in 8. 6 Liv.

L'Egoisme, Comedie en cinq actes, & en vers répresentée par les Comédiens François ordinaires du Roi, 1777. Par M. *de Cailhava*. A Paris, chez la Ve Duchesne, in 8. 1 L. 10 S.

Eloge historique du Cardinal d'Amboise, Archevêque de Rouen — par M. l'Abbé *Talbert*. A Besançon, chez Charmet. in 8. 1 Liv. 10 S.

La Fortification perpendiculaire, ou Essai sur plusieurs manieres de Fortifier la ligne droite, le triangle, le quarré & tous les Poligones de quelqu'étendue qu'en soient les cotés — Par Mr. le Marquis de *Montalembert*. Tome II. A Paris, chez Pierre, in 4. 34 Liv.

Oeuvres posthumes de Mr. *Pothier*, Tomes IV. & V. A Orleans & à Paris, chez Barrois jeune. in 12. 6 Liv.

Projet d'un Prix d'Agriculture. A Paris, chez Knapen. in 12. 18 S.

Trésor

Trésor généalogique ou Extraits des Titres anciens qui concernent les Maisons & Familles de France & des environs, connues en 1400 ou auparavant. Par Dom *Caffiaux*, Religieux Bened. de la Congreg. de S. Maur. T. I. A Paris, chez Pierres, in 4. 10 Liv.

Essai sur le bonheur, où l'on recherche si l'on peut aspirer à un vrai bonheur sur la terre &c. Par M. l'Abbé de G. Vicaire-General de Bordeaux. A Vienne & à Paris, chez Merigot jeune. in 12. 2 L. 5 S.

Le Mitron de Vaugirard, Dialogues sur le bled, la farine & le Pain, avec un Traité de la Boulangerie. Nouvelle edition par M. Lacombe d'Avignon. A Amst. & à Paris, chez Didot l'ainé. in 8. 1 Liv. 4 S.

Essai sur le génie original d'Homere, avec l'etat actuel de la Troade, comparé à son état ancien; trad. de l'Angl. de M. *Wood.* A Paris, chez les freres Debures. in 8.

Monument élevé à la gloire de Pierre le Grand, ou Relation des travaux & des moyens méchaniques qui ont été employés pour transporter à Petersbourg un rocher de trois millions pesant, destiné à servir de base à la Statue equestre de cet Emperer, avec un Examen physique & chymique du même rocher. Par le Comte *Marin Carburie de Caffalonie.* A Paris, chez Nyon ainé, fol. gr. pap. enrichi de 12. pl. 18 L. 12 S.

Les Batimens & les Desseins d'*André Palladio* recueillis & illustrés par *Octave Bertotti Scamozzi;* ouvrage Divisé en IV. Volumes, avec des Planches. On y a joint l'explication en Italien & en François. Tome I.

me I. A Vicence & à Paris, chez Molini, 1776. grand in fol. 42 Liv.

Fables nouvelles mises en vers par M. *Nivet Desbrieres*. A Londres & à Paris, chez Bastien, in 8. 1 L. 4 S.

Iournal d'un voyage qui contient differentes Observations minéralogiques, particuliérement sur les Agates & le Basalte, avec un Detail sur la maniere de travailler les Agates. A Manheim & a Paris, chez Barrois jeune. in 8. avec 15 Planches en taille douce. 6 Liv.

Quinti Horatii Flacci Carmina cum adnotationibus gallicis *Lud. Poinsinet de Sivry*, regiae Lotharing. Academiae Socii. A Paris, chez Lacombe. 2 Voll. in 8. 8 Liv.

Idée de l'Education du coeur, ou Manuel de la Jeunesse, par un Pere de Famille. A la Haye & à Paris, in 12. 1 L. 16 S.

Abrégé de la S. Bible en forme de questions & de reponses familieres, par le R. P. Dom *Guerard*, Prêtre, de la Congreg. de S. Maur. A Paris, chez Berton. 2 Voll. in 12. 5 L.

Histoire des Perruques, par *Jean Bapt. Thiers*; nouv. Edit. A Paris, chez Onfroy, in 12. 3 Liv.

Les Muses Chrétiennes ou petit Dictionnaire poetique, contenant les meilleurs morceaux des auteurs les plus connus, à l'usage des Séminaires &c. A Paris, chez Bastien. in 12. 2 L. 10 S.

Theatre de Famille, ou Recueil de Comédies, Pieces, Farces, Parodies, Opera-Comiques & Divertissemens, par M. le Chevalier *du Coudray*. A Paris, chez Durand neveu. 2 Voll. in 8. 4 Liv.

Traité

Traité des Superstitions qui régardent les Sacremens, selon l'Ecriture S. les decrets des Conciles & les sentimens des S. Peres. Par *Jean Bapt. Thiers*. Nouv. Edit. A Paris, chez Onfroy. 4 Voll. in 12. 12 L.

Vie de Marie de Medicis — avec plusieurs morceaux curieux qui n'avoient pas encore été publiés. A Paris, chez Basten, 2 Voll. in 8. 15 Liv.

II. Gelehrter Anzeiger.

1. Preisfragen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

Amsterdam.

Die hiesige Gesellschaft zur Beförderung des Landbaues hat in ihrer großen, den 16ten September gehaltenen, Versammlung in Ansehung der von ihr im vorigen Jahre vorgelegten Frage: „Sollte man sich, zur Verbesserung der Bau- und Weidelande in unserer Provinz, der Holz- und Torfasche mit Nutzen bedienen können? Für welche Art Erdreichs, und auf welche Weise sollte man dieselbe mit dem meisten Nutzen brauchen können?„ derjenigen Abhandlung den Preis zuerkannt, welche den Denkspruch hatte:

Arida tantum
Ne saturare fimo pingui pudeat sola, neue
Effoetos *Cinerem* inmundum iactare per agros.
P. Virg. Maro.

Nachdem sie aber bey der Eröffnung des Billets wahrgenommen, daß der Verfasser gut befunden, darinn bloß die Buchstaben M. F. J. zu setzen, ungeachtet die Gesellschaft in ihrem vorigen Programmate gefordert hatte, „daß die Verfasser, die sich um den Preis bewerben wollten, bey ihren Antworten ein versiegeltes Billet, das ihren Namen und Wohnplatz enthielte, einsenden sollten,„ so wurde geurtheilt, daß der Verfasser zu dem Empfange der zuerkannten Medaille nicht berechtigt sey. Gleichwohl ist von der Gesellschaft festge-

setzt

setzt worden, diese Abhandlung zuerst abdrucken zu lassen, und den Namen des Verfassers beyzufügen, wenn er denselben vor dem ersten November dieses Jahrs der Gesellschaft offenbaren will.

Hiernächst hat sie das Accessit, welches in einer silbernen Medaille besteht, dem Verfasser der Abhandlung unter dem Denkspruch Experientia rerum optima magistra zuerkannt, welchem sie, falls er, gleichfalls vor dem nächstkommenden 1sten November, seinen Namen bekannt zu machen beliebt, dieselbe wird zukommen lassen.

Ferner hat sie aus den übrigen Abhandlungen, unter welchen verschiedene sind, die sehr nützliche Anmerkungen enthalten, zwey ausgewählet, um sie gleichfalls abdrucken zu lassen, die eine mit dem Denkspruch: Omnium rerum, ex quibus aliquid acquiritur, nihil agricultura est melius, nihil dulcius, nihil homine libero dignius. *Cicero* de Officiis Lib. I. Und die andre: Van de Assche maakt men Land. Es werden die Verfasser derselben ersucht, ihre Namen innerhalb der oben bestimmten Zeit anzugeben, um sie vor ihre Antworten setzen zu können.

Die Frage, welche die Gesellschaft aufgiebt, um sie vor dem 1sten Julii 1779 zu beantworten, ist: „Welches sind die Kennzeichen von dem Ongans (Verdörren) unter den Schafen? Wodurch wird diese Krankheit verursacht? und wie kann man derselben vorkommen, oder sie heilen?„

Zur Beantwortung vor dem 1sten Julii 1778 hatte sie in dem vorigen Jahre diese Frage aufgegeben: „Welches sind die Eigenschaften von den verschiedenen Arten des Equiseti, welches bey uns unter den Namen Heermoes, Unjet oder Kattestaart bekannt ist? Worin besteht

besteht die Art und Eigenschaft von desselben Fruchttheilen und Fortpflanzung? Welcher Nachtheil wird durch dasselbe dem Weide- und Baulande zugefügt? und welches ist das durch die Erfahrung bewährte beste Mittel, um selbiges auf die wohlfeilste Weise auszurotten?„

Der Preis, welcher dem Verfasser der besten auf eine dieser Fragen Antwort angeboten wird, soll bestehn in einer goldenen Medaille von funfzig Ducaten werth, mit dem Stempel der Gesellschaft geschlagen, und mit des Verfassers Namen versehen; oder in derselben Summe in Geld, nebst einer silbernen Medaille nach der Wahl des Verfassers.

Im Fall keine der eingekommenen Antworten, auf eine von der Gesellschaft aufgegebene Frage, nach ihrem Urtheile, den Preis verdienen sollte, so behält sie sich das Recht vor, diese Frage noch einmal, oder nicht wieder aufzugeben. Hingegen, wenn ihr mehr als eine Antwort einige Anmerkungen zu verdienen scheinet, wird sie ein Accessit, welches in einer silbernen Medaille besteht, dem Verfasser der nächstbesten Antwort anbieten, und ihm diesen Beschluß, ehe das zu seiner Abhandlung gehörige Billet geöffnet wird, durch die öffentlichen Zeitungsblätter bekannt machen.

Die Gesellschaft wird auch eine silberne Medaille an diejenigen schenken, welche ihr einige nützliche Entdeckungen über den Landbau mittheilen, und die Beförderung derselben nach Befinden unterstützen.

Die Verfasser, die sich um den Preis bewerben, müssen, bey ihren Antworten, ein versiegeltes Billet senden, das ihren Namen und Wohnplatz enthalt, und auswendig mit eben demselben Denkspruche gezeichnet

ist, welcher an dem Ende ihrer Abhandlungen vorkommen wird.

Die Antworten müssen in holländischer, lateinischer, französischer, englischer oder hochdeutscher Sprache verfaßt, mit einer leserlichen Hand geschrieben, und, gleich wie alle andre der Gesellschaft zuzusendende Stücke und Berichte, franco geschickt werden aan den Heer *Jeronimo* de *Bosch* Jeronimusz, op de Keizersgraft by de Rheestraat, to Amsterdam.

Besanßon.

Die hiesige Akademie hat den Preis der Aufgabe: „Wie die Erziehung der Frauenzimmer zur Besserung der Männer beytragen könne?„ keinem aus den vielen Mitwerbern zuerkannt. Hingegen sind die beyden Preise der Historie und der Künste dem Pater Prudentius von Faucogney, einem Kapuciner von Besanßon, gegeben worden. Es ist dieses das erstemal, daß die Akademie einer und eben derselben Person zwey Preise über zwey verschiedne Gegenstände zuerkennt. Dieser junge hoffnungsvolle Ordensgeistliche hat bereits im vorigen Jahre das Acceßit des Preises der Wohlredenheit, und in dem vorhergehenden Jahre den Preis selbst erlangt.

Bern.

Die ökonomische Gesellschaft hiesiger Stadt hat durch die Herren von Candolle, Lavit und Comp. Handelsherrn zu Genf, im Namen eines Reisenden, der neulich durch diese Stadt gegangen, 50 neue Louisd'ors empfangen, welcher es in der Gesellschaft freye Wahl gestellet, diese 50 Louisd'or anzuwenden, oder den Preis zu vermehren, oder auch Acceßit auszutheilen. Der Umfang und die Wichtigkeit der Materie haben sie bewogen,

wogen, dem letztern Vorschlage den Vorzug zu geben. Es sollen also 100 neue Louisd'or dem Verfasser der besten Abhandlung über die schon vorgetragene Materie zuerkannt werden, nämlich: „Einen vollständigen und ausführlichen Gesetzplan„ unter dem dreyfachen Gesichtspunkt zu verfassen: 1) „Von den Verbrechen und denselben aufzulegenden angemessenen Strafen. 2) Von „der Natur und der Stärke der Beweisthümer und der „Vermuthungen. 3) Von der Art vermittelst der Cri„minalprocedur dergestalten dazu zu gelangen, daß die „Gelindigkeit des Verhörs und der Strafen mit der Ge„wißheit einer schleunigen und exemplarischen Strafe „vereinigt werde und die bürgerliche Gesellschaft die „größte mögliche Sicherheit finde mit der größten mögli„chen Ehrfurcht für die Freyheit und die Menschheit ver„einbaret.„ — Der Preis wird zu Ende des Jahrs 1779 zugesprochen werden, und die einzusendenden Stücke müssen an den Hrn. D. Tribolet, beständigen Secretair der Socirtät, franco adreßiret seyn. Man wird solche bis auf den 1sten Heumonat 1779 annehmen. Sie können in lateinischer, französischer, deutscher, italienischer oder englischer Sprache geschrieben seyn. Der Name des Verfassers muß in einem versiegelten Zettel stehen, der eben dieselbe Devise haben muß, wie die Schrift, die denselben begleiten wird.

Brüßel.

Die hiesige kaiserl. königl. Akademie der Wissenschaften und schönen Künste hielt am 14ten September eine feyerliche Versammlung zur Austheilung der jährlichen Preise. Die im Jahre 1775 vorgelegte erste historische Preisfrage war folgende: „worinnen bestunden die Rechte und Vorzüge eines Herzogs von Lothier, oder Niederlothringen, zu Zeiten Gottfrieds des Bär-

 rigen,

tigen, das ist, zu Anfange des 12ten Jahrhunderts? welche waren die freyeigenthümliche Güter dieses Fürsten, und diejenigen, so er Kraft seiner Belehnung erhielte? Unter den verschiedenen Beantwortungen dieser Fragen hat die Akademie diejenige ausgezeichnet, welche den Wahlspruch führet: digna nunc temporum felicitate, vbi sentire quae velis, et quae sentias dicere licet. Sie läßt den Talenten des Verfassers Gerechtigkeit wiederfahren. Allein seine angeführten Beweisthümer über einen Gegenstand, welchen die Akademie vollständig erläutert zu sehen wünschet, haben sie nicht befriedigt. Sie bestimmt also eben dieselbe Frage von neuem für das Jahr 1779, und ladet sowohl den obigen Verfasser als andre Mitwerber ein, besagte Rechte und Vorzüge genau zu zergliedern und hinlänglich zu beweisen. Es müssen aber diejenigen Rechte, die Gottfried als Graf von Löwen, Brüssel rc. hatte, wohl von denjenigen unterschieden werden, welche ihm als Herzog von Lothier zukamen. Ferner müssen die eigenthümlichen oder Allodialbesitzungen namentlich bezeichnet und deutlich erwiesen werden, daß sie solche Eigenschaft wirklich gehabt haben. Ueberhaupt empfiehlt die Akademie den Schriftstellern, aus ächten Quellen zu schöpfen, die gleichzeitigen Schtiftsteller, oder wenigstens diejenigen, welche der vorgeschriebenen Epoche am nächsten kommen, fleißig zu Rathe zu ziehen, nicht aber zu gewissen Urkunden, die vor einer gesunden Kritik nicht Probe halten, ihre Zuflucht zu nehmen. Zur Ermunterung der Mitwerber, wird der Preis gedoppelt seyn. Es wird nämlich die Akademie demjenigen Gelehrten, der alle Theile dieser Preisfrage am besten wird behandelt haben, statt einer Denkmünze von 25 Ducaten, zwey an ebenmäßigem Gewichte zuerkennen. Die zweyte gleichfalls im Jahre 1775 geschehene historische Aufgabe betrifft den Zustand der Manufacturen und der

der Handlung in den Niederlanden im 13ten und 14ten Jahrhundert? Herr **Verhoeven**, Handelsmann zu Mecheln, und immerwährender Ehrensecretair der kaiserl. königl. Zeichnung- und Baukunst-Akademie, ward für den Verfasser einer flamändischen Abhandlung erkannt, mit dem Wahlspruche: Infandum, Regina, iubes renouare dolorem. Troianas vt opes et lamentabile regnum eruerint Danai, und erhielt den Preis. Das Acceßit aber wurde dem Herrn **Pluvier**, Lehrer der Grammatik im kaiserl. königl. Collegium zu Alost, der seiner lateinischen Abhandlung den Wahlspruch vorgesetzt hatte: O Fortunatos Belgas, sua si modo norint commoda, zu Theil. Der Preis der ersten physikalischen Aufgabe; „wäre nicht der Gebrauch der Ochsen in unsern Provinzen, sowohl für den Ackerbau, als zur Fortbringung der Kaufmannsgüter auf den Kanälen in allem Betracht vorzüglicher, als der Gebrauch der Pferde, welche hiezu gemeiniglich angewendet werden?„ Krönte eine französische Schrift mit dem Wahlspruche: Vere nouo gelidus canis cum motibus humor liquitur, et zephyro putris se gleba resoluit, depresso incipiat iam tum mihi taurus aratro ingemere, et sulco attritus splendescere vomer. Der Verfasser dieser Schrift ist der P. **Norton**, Rektor der Engländischen Dominikaner zu Löwen. Ob nun gleich die Akademie besagte Schrift zu krönen beschloß, so kann sie doch nicht umhin, zu wünschen, daß der Verfasser den Gebrauch der Ochsen bey der innländischen Schiffahrt eben so trefflich, als alles übrige behandelt hätte. Für die zweyte physikalische Preisfrage hat die Akademie vorgelegt, „die besten Mittel anzuzeigen, wie die allzufeuchte, morastige und oft überschwemmende Gründe, die man in verschiedenen Gegenden dieser Provinzen, und sonderlich in Flandern, antrifft, am besten bearbeitet und ihre Fruchtbarkeit vermehret werden möge?„

 den

Den Preis erhielt Herr Foulle, Verfasser einer französischen Abhandlung, unter dem Wahlspruche: L'industrie surmonte tout obstacle.

Zwey andre, nämlich eine flammändische, mit dem Wahlspruche: Sterilis. . diu Palus, aptaque remis, vicinas vrbes alit, von dem obigen Hrn. P. Norton, und die französische eines ungenannten Verfassers, mit den fünf Anfangsbuchstaben: Q. A. R. V. I. wurden des Accesit würdig erkannt.

Die neue physikalische Aufgabe für das Jahr 1779 ist die Auflösung der Frage: „Wie kann die Bienenzucht in den Niederlanden am besten gepflogen, der meiste Nutzen für die Handlung und Haushaltung daraus gezogen werden?„ Der Preis wird in einer goldenen Schaumünze von 25 Dukaten bestehen. Die Abhandlung in lateinischer, französischer oder flammändischer Sprache müssen Postfrey an Hrn. Des Roches, immerwährenden Secretair der Akademie, eingesendet werden.

Mannheim.

Am 17ten Oct. hielte die Churfürstliche Akademie der Wissenschaften ihre zweyte diesjährige öffentliche Versammlung. Der beständige Secretair, Hr. Hofr. Lamey, eröffnete solche mit der Beurtheilung einer französischen Preisschrift auf die vor zwey Jahren bekannt gemachte Frage von der eigentlichen Entstehung und Beschaffenheit des Zunderschwammes rc. und zeigte hiebey das Mangelhafte derselben. Sodann wurde als eine neue Preisaufgabe für das Jahr 1779 „die Ursache des Todes in den vom natürlichen oder künstlichen Blitze erschlagenen Thieren durch untrügliche Beobachtungen und Versuche zu bestimmen,„ bekannt gemacht.

gemacht. Der Herr geheime Secretair Collini las in französischer Sprache eine Abhandlung von dem angeblichen Gifte der von der in Apulien gelegenen Stadt Taranto sogenannten Spinne Tarantula und dessen vermeyntlichen sonderbaren Wirkungen, aus eigenen Beobachtungen, welche er auf einer Reise in Italien zu machen Gelegenheit gefunden. Er führte hiebey verschiedne Gründe gegen die fast allgemein, in Apulien selbst, angenommene Meynung von gedachter Vergiftung an, und zeigte ganz andre Ursachen, welche die so verschiednen als wunderbaren Wirkungen, die der Tarantula zugeschrieben werden, hervorbringen können. Endlich las auch der Churfürstliche Hofastronom, Herr Prof. Mayer, eine lateinische Abhandlung über 100 neu bemerkte Trabanten verschiedner Fixsterne, welche seit dem 30sten Jenner des verwichenen Jahres bis zum 14ten des letztverwichenen Herbstmonats von ihm und seinem Herrn Adjunctus, Johann Mezger, daselbst entdeckt worden sind. Aus dem Beyspiele des Arcturus und seines Trabanten, wie auch andern unumstößlichen Gründen, wurde zugleich erwiesen, daß man zur Aufklärung der noch so dunkeln Kenntniß der eigenen Bewegung der Fixsterne mittelst solcher Beobachtungen in 10 Jahren weiter, als durch andre bisher gemachte hunderjährige Versuche, fortschreiten könne.

Leiden.

Die hiesige Gesellschaft der Wissenschaften hat auf die beste schriftliche Beantwortung folgender Preisfragen einen Preis von einer goldnen Medaille von 150 Gulden angesetzt: 1) „Was wird zu einer Lobrede erfordert? 2) Stehen Poesie und Beredsamkeit mit der Weltweisheit in einiger Verbindung, und welchen Nutzen bringt sie der einen oder der andern?„ Die eine

muß vor dem 1sten Nov. 1778, und die zweyte vor dem 1sten October 1779 beantwortet werden. Die Abhandlungen können lateinisch oder Niederdeutsch geschrieben seyn, und werden auf die gewöhnliche Weise an den jetzigen Secretair der Gesellschaft, Hrn. **Franz** von Lelyfeld, oder den Briefschreiber, **Herrn Peter Vreede**, Postfrey in Leiden eingesandt.

Grätz in Steyermark.

Die hiesige kaiserl. königl. Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste in dem Herzogthum Steyermark hat aus patriotischem Triebe für das Wohl des Vaterlandes einen Preis von 40 Dukaten für die beste und den Absichten dieser Gesellschaft angemessenste Entwickelung der nachstehenden Preisfrage bestimmt, und den Termin zur Einsendung der Ausarbeitungen in deutscher, lateinischer, französischer oder italiänischer Sprache auf den letzten März 1779 festgesetzt. Der Gegenstand ist die Waldungskultur, und die Preisfrage hat folgende Eintheilung: 1) „Wie sind die Wälder in ihren verschiednen Gattungen auf das vortheilhafteste anzulegen und zu erzielen? 2) Wie sind selbige in ihrem Wachsthume zu befördern und zu erhalten; und 3) wie sind selbige auf das wirthschaftlichste zu benutzen?„ Man erwartet bey Auseinandersetzung des ersten Theils praktische Anweisungen, wie die Waldungen, mit Rücksicht auf das hierunten beschriebene dasige Clima, und auf die Verschiedenheit der Lage und der Gleba, entweder aus dem Saamen, oder aus Pflanzschulen, sowohl auf Plätzen, wo noch keine gewesen, als wo selbige ausgerottet sind, anzulegen seyn. Bey der Zergliederung des zweyten Theils ist auf die Hülfsmittel, wodurch die Bäume in ihrem Wachsthum gehemmet oder wohl gar verdorben werden, der Bedacht zu nehmen.

End-

Endlich erwartet man bey Erörterung des dritten Theils obiger Preisfrage: a) die verschiednen Arten der Holzfällungen, und welche unter allen den Vorzug verdienen b), die nützlichste Verwendung des Holzes nach seinen verschiednen Gattungen und Brauchbarkeit zu mancherley Handwerkszeug, Maschinen und dergleichen, und c) den praktischen Unterricht mit allenfalsiger Belegung des Maschinenrisses wie die bey der Holzfällung zurückbleibende Stöcke und Wurzeln aus dem Grunde gehoben werden mögen. Das kaiserl. königl Erbherzogthum Steyermark, zu dessen Behuf obige Preisaufgabe hauptsächlich abzielet, wird in das Obersteyer, Mittelsteyer und Untersteyer abgetheilt. Obersteyer besteht größtentheils aus gebürgigen Gegenden und hohen Alpen, welche lange Zeit mit Schnee bedeckt sind, folglich auch die Luft daselbst überhaupt kalt und rauh ist. Der Bergbau wird dort sehr betrieben, und sind also dort vorzüglich die zur Verkohlung, und zum Bergbau überhaupt, anständige Holzgattungen erforderlich. Mittelsteyer hat sanftere Gebirge und mehr flaches Land, und der Weinbau daselbst ist allerdings beträchtlich, folglich nebst dem Brenn- und Bauholze auch das Eichenholz für die Weinfässer höchst nöthig, an welchem letztern aber sich schon ein starker Mangel zu zeigen anfängt. Untersteyer besteht theils aus Hügeln, theils aus weitläuftigen, trocknen und sandigten Feldern, wo der Holzmangel überhaupt, sowohl in Rücksicht des Bau- und Brennholzes, als des Eichenholzes zu den Weinfässern, und des geringen Staudenholzes zu den Faßreifen und Weinstöcken, sich darstellt; das Clima daselbst ist unter die wärmern zu rechnen.

2. Von der Universität Leipzig.

De Symbolica Feudorum Inuestitura per poculum, Praes. *I. L. E. Püttmanno* d. 2. Sept. disputabit *Theoph. Guil. Haensel*, Dreiskauia-Misn.

De Principio vitali sententia, super qua cum grauiss. Medicor. ord. publicam disputationem instituet pro loco in hoc ordine capessendo *Ern. Plattner* adsumto *Ern. Benj. Gottl. Hebenstreit.* d. 5. Sept.

Exercitatio Iuridica de pignoratione, quam Praes. D. *F. G. Zollero* d. 6. Sept. publice defendet *Christi. Car. Weisse*, Tenstad. Thuring.

De onere alendi infantes expositos, scripsit et Praes. *C. G. Einerto* d. 11. Sept. disputabit *C. W. Schwelschke*, Glauchan.

Vindiciae Feudi pignoratitii, dissert. quam Praes. *I. A. T. Kindio* d. 18. Sept. defendet *Io. Steinmetz*, Leysflo-Vltraiect.

De morbis ex senio, Praes. D. *I. C. Pohlio* pro gradu Doctoris obtinendo ad diem 19. Sept. disputabit, *Christi. Henr. Haenel*, Dresd. Die Einladungsschrift des Hrn. D. Plaz handelt de mirabilibus in Medicina.

Theses Iuris controuersi, quas Praes. *C. G. Einerto* d. 20. Sept. ad disceptandum proposuit *Car. Frid. Walther*, Seydens.

Quaestio Iuris controv. an Pactum interrumpens testandi actum paciscentes obligat, quam Praes. D. *C. H. Breuning* d. 22. Sept. defendet *Ern. Henr. Fr. Schumann*, Gleina-Misn.

The-

Theses Iuris controv. quas Praes. D. *F. G. Zollero* d. 23. Sept. defendet *Guil. Christo. Eisenhuth.*

— — quas Praes. eodem d. 24. Sept. defendet *Fr. Gottl. Guil. Lauhn,* Buttslad. Thuring.

Quaestio Iuris controv. quis probat in actione negatoria modum seruitutii praescriptum, quam Praes. D. *C. H. Breuning* d. 27. Sept. defendet *Aug. Gottl. Ehrlich,* Ober-Arnsberg. Altenburg.

De Codicibus Gregoriano atque Hermogeniano Commentatio historica quam d. 27. Sept. defendet M. *Christ. Frid. Pohl* et *Ern. Guil. Küster,* Lips.

Super Decis. Saxon. El. XXI. d. a. 1746. Dissert. quam Praes. D. *H. G. Bauero* d. 30. Sept. tuebitur *Car. Gottl. Dan. Clauer,* Schleussing. Fr.

3. Veränderungen unter Gelehrten.

Zu Anfange des Septembers wurde zu Kopenhagen der Probst und Hauptpastor Hee bey der Holmskirche zum Bischof und Superintendent im Stifte Aarhuus, und an dessen Stelle der Kapellan Thybring zum Hauptpastor an der Hauptkirche ernannt.

Der Archiater und Ritter von Linnee ist seines hohen Alters und der damit verbundenen Schwachheiten wegen pro emerito erklärt worden, daher sein Sohn Carl von Linnee dessen botanische Profeßion im September antrat. An dessen Stelle ist der auf seiner Rückreise aus Japan begriffene D. Carl Peter Thunberg zum Demonstratore Botanices bey der Universität Upsal ernannt worden.

Den

Den 16ten Sonntag nach Trinitatis ward auch zu Upsal der neue Bischof über das Stift Lund, Herr D. Olof Celsius eingeweihet.

Den 25sten September starb zu Berlin der königl. Ober-Baurath und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Hr. Joh. Heinr. Lambert, ein wegen seiner tiefen philosophischen und mathematischen Kenntnisse unvergeßlicher Gelehrter.

Den 28sten September starb zu Florenz Hr. Franz Roßi, Auditor der Cammer der Handlung und der Künste, und einer der größten Rechtsgelehrten Italiens, im 68stens Jahre seines Alters.

In der ersten Hälfte dieses Monats starb zu Kopenhagen der Justizrath Debes, Beysitzer in dem höchsten Gerichte in einem Alter von 36 Jahren.

4. Kurze Nachrichten.

1) Das Kirchencollegium zu Kopenhagen läßt eine Uebersetzung des neuen Testaments in die Creolische Sprache drucken, welche für die Negern auf den dänischen Inseln in Westindien, St. Croix, St. Thomas und St. Jean bestimmt ist.

2) Auch im Stifte Fulda ist das Schulwesen verbessert und auf einen ganz neuen Fuß gesetzet worden. Man hat dabey die Schulanstalten des vorigen Churfürsten zu Mainz, Emmerich Josephs, zum Grunde gelegt, und diejenigen Exjesuiten, welche Fähigkeit und Neigung zum Lehramte haben, beybehalten, die übrigen aber mit einem Gehalte entlassen. Das ehemalige Collegium der Jesuiten ist ganz aufgehoben, und ein Theil des Gebäudes niedergerissen worden. Der übrige

übrige Theil wird zu Casernen für die fürstlichen Truppen eingerichtet. Auch ist daselbst eine Hebammenschule gestiftet worden, worinn alle im Stifte befindliche Hebammen und Beflissene der Wundarzney unentgeldlichen Unterricht genießen.

3) Der Versuch einer Geschichte der Jesuiten, von welchem vor einigen Jahren zu Halle zwey Bände herausgekommen sind, und welcher in einigen öffentlichen Blättern irrig, dem Hrn. Prof. le Bret zugeschrieben worden, ist vor kurzem zu Venedig in das Italiänische übersetzt worden, hat aber auch schon zu Rom das Verdammungsurtheil erhalten.

4) Des Abts Fleury bekannte Histoire ecclesiastique ist mit des P. Fabre Fortsetzung von einer Gesellschaft Buchhändler in Brüssel in 24 Bänden in Quart nachgedruckt worden, welche solche (wenigstens den Buchhändlern) für 120 Livres anbietet.

5) Die Universität zu Upsal wollte künftiges Jahr das Andenken ihrer vor dreyhundert Jahren geschehenen Stiftung feyern; erhielt aber von dem Könige zur Antwort, daß das Geld nützlicher angewandt werden könne. Im Würtembergischen dachte man anders; wenigstens hat die Universität zu Tübingen ihr drittes Jahrhundert im October acht Tage lang mit vielem Pompe gefeyert.

6) Wie sehr sich in Bayern die Denkungsart in Religionssachen geändert habe, erhellet unter andern auch aus einer Ode, welche der Hof-Kriegsrathssecretair zu München, Hr. Andreas Zaupfer vor kurzem auf die Inquisition, und zwar mit Erlaubniß der churfürstl. Büchercensur, drucken lassen. Wir wollen nur den Anfang davon hersetzen, welcher so lautet:

O Duldung — Gotteskind! ꝛc. — —
Vertraute Friederichs, die seine mächt'gen Staaten
Mit ausgespannten Schwingen deckst,
Und nun berufen von dem Solon der Sarmaten
Nach Warschau Fried und goldnes Alter trägst.
O kehr den sanften Blick nach Süden, wo mit Thränen
Die Menschheit dich um Hülfe fleht.
Und hör das Mordgeschrey, das Röcheln und das Stöhnen,
Das dir die Luft mit Asch entgegen weht.
Flieg hin mit Cherubs Kraft, und stürz das Unthier nieder,
Daß es zurück zur Hölle fährt,
Und lehr der Eifrer Schwarm, die irrgegangnen Brüder
Durch Sanftmuth zu bekehren, nicht mit Schwerd.

7) In Heilbrunn ist durch Vereinigung verschiedner Franzosen von allen Ständen eine neue Akademie von ganz besondrer Art entstanden, welche nicht nur die höhern, sondern auch die schönen Wissenschaften, die öffentlichen Lustbbarkeiten, die Anlegung neuer Manufakturen und Fabriken, die Handlung im Großen, die Künste und Handwerker, den Ackerbau u. s. f. zu ihrem Gegenstand gemacht hat, und unter der Aufsicht eines Generaladministrators, des Grafen von Tourouvres, steht. Zur Probe wollen wir einige Artikel aus der von dem Magistrate dieser neuen Akademie ertheilter Octroy hersetzen:

Kraft des ersten Artikels der besagten Octroy soll die Akademie aus 42 Mitgliedern bestehen, welche alle durch Geburt oder Stand sich auszeichnen, und wenigstens 1650 Gulden, oder ungefähr 3630 französische Pfund jährlicher Einkünfte an liegenden Gründen, Renthen, wohlversichertem Mobiliarvermögen, oder eine dieser Summe gleichkommende Caution besitzen müssen.

müssen. Alle Mitglieder der Akademie und alle zur Akademie gehörige Personen können von allen in dem römischen Reich gutgeheißenen und gebilligten Religionen seyn, jedoch ohne eine andre öffentliche Religionsübung, als die von der lutherischen und katholischen Religion zu haben, von welcher verschiedne Kirchen in der Stadt sind.

Der Verordnung des 6ten Artikels zufolge kann die Akademie in der Stadt, oder in ihrem Gebiet, alle Manufacturen, Fabriken und Künstlerwerkstätten, die daselbst noch nicht wirklich angelegt sind, entweder selbst anlegen, oder anlegen lassen.

Dem 10ten Artikel zufolge hat die Akademie die Erlaubniß, dem Innhalt der Reichsgesetze gemäß, alle Arten von Büchern drucken zu lassen oder wieder aufzulegen, welche der Religion, den guten Sitten und der den Fürsten gebührenden Ehrfurcht nicht zuwider sind, und besonders periodische Blätter, wie auch ein andres Journal, welches alle Vierteljahr erscheinen soll. Da auch außerdem eine Menge von nützlichen und wichtigen Handschriften unbekannt und vergessen bleiben, weil ihre Verfasser sich nicht im Stande befinden, sie durch den Druck gemein zu machen, so erbietet sich die Akademie, allen denen, welche dergleichen entweder in französischer oder deutscher Sprache haben, ihnen die Druckerkosten unter anständigen Bedingungen vorzuschiessen, oder sie auf ihre eigne Rechnung drucken zu lassen, und ihnen dafür den billigen Werth zu bezahlen.

Zur Aufrechthaltung der Ehrbarkeit und guten Sitten bey öffentlichen Lustbarkeiten und Schauspielen, und aus den Theaterstücken die Ungezogenheiten zu verbannen,

nen, welche das Verderben des Jahrhunderts und der schlechte Geschmack der Autoren daselbst eingeführt haben, hat der Magistrat, vermöge des eilften Artikels, der Akademie das ausschließende Privilegium aller Lustbarkeiten, Schauspiele, Redouten und Vergnügungen der Stadt unter der Direction des Generaladministrators der Akademie verwilligt, welcher allein und ganz besonders den Auftrag hat, darüber zu wachen, daß in allen diesen Häusern der Lustbarkeiten, der Schauspiele und des Vergnügens nichts der Ehrbarkeit und guten Ordnung zuwiderlaufendes vorgehen möge.

Allgemeines
Verzeichniß neuer Bücher
mit kurzen Anmerkungen.
Nebst einem gelehrten Anzeiger.
Auf das Jahr 1777.

X. Stück. October.

I. Neue Schriften.

1. Theologie. Kirchengeschichte.

1442.

Zend Avesta, Zoroasters lebendiges Wort, worinn die Lehren und Meynungen dieses Gesetzgebers von Gott, Welt, Natur, Menschen, ingleichen die Ceremonien des heiligen Dienstes der Parsen u. s. f. aufbehalten sind. Zweyter Theil, der ausser einigen Abhandlungen, die übrigen Zendbücher, Jeschts Sades, Si—ruze und Vendidad enthält. Von J. F. Kleucker, Riga, 1777. bey Hartknoch, 2 Alph. 3 Bogen in 4. 1 thlr. 16 gr.

Zuerst zwey wichtige Abhandlungen, eine von dem Herausgeber, worinn er beweiset, daß ein Zoroaster 500 Jahr vor Christi Gebürt gelebt, daß er Schriften hinterlassen, daß wir ihren Inhalt kennen, daß dieser im Zend Avesta liegt, und daß dieser Zoroasters wahres System enthält, sollten auch nicht alle Worte und die Zusammensetzung desselben vom Zoroaster seyn. Hierauf folgt die Uebersetzung von zwey Memoires des Anquetil, in welchen das Alterthum und die Beschaffenheit der alten Sprachen Persiens untersucht wird, als Zend, Pehlvi, Parsi, wobey erwiesen wird,

wird; daß Zend die Muttersprache Zoroasters, und sein Vaterland das an Georgien gränzende Medien war. Diese beyden Abhandlungen sind ungemein gründlich und befriedigend abgefaßt. Es sind auch Kupfertafeln beygefügt, welche verschiedne Alphabete abbilden. Eine derselben stellt einen Perser vor, der das Gebet des Kosti verrichtet. Dann folgt die Uebersetzung der auf dem Titel angezeigten Zendbücher. Nun soll noch ein 3ter Theil folgen, welcher Bundehesch, zwey kleine Wörterbücher, Zoroasters Leben, die Gebräuche der itzigen Parsen, und das Register enthalten wird.

1443. Des heiligen Franciscus von Sales, Bischofs zu Genf, sämmtliche und ächte Reden auf alle Festtage des Jahrs, auf die Fasten und das Advent. Aus dem Französischen übersetzt von P. Vital Mösl, Benedictiner von St. Peter in Salzburg. Mit Erlaubniß der Obern. Erster Band. 1 Alph. 3 Bogen. 2ter Band 1 Alphab. $2\frac{1}{2}$ Bogen. 3ter Band 1 Alphab. 4 Bog. 4ter Band 1 Alph. 7 Bog. Salzburg, bey Mayrs sel. Erben, 1777. in 8. 3 thlr. 2 gr.

Diese Predigten sind aus der zweyten französischen Ausgabe, welche 1673 herausgekommen ist, wenig Provinzialworte ausgenommen, gut übersetzt. Sie sind von dem Bischof vor den Nonnen des Klosters der Heimsuchung Mariä gehalten worden, und es ist beständig auf die Ordenspflichten besondre Rücksicht genommen. Wäre dieses nicht geschehn, so würde ihr Nutzen allgemeiner seyn; da in der That Ordnung, Deutlichkeit und Popularität Vorzüge des Verfassers sind. Nur sind die Beweise oft sehr schlecht und bloß tropisch; ja die ganze Predigt ist es zuweilen. Der vierte Band enthält, außer fünf ausgenommen, nur Stücke, oder kurze Aufsätze größtentheils von Controverspredigten, wo die Gründe der römischen Kirche gegen die nach ihrer Meynung Irrende mit vieler Bescheidenheit und mit Scharfsinn angeführt werden, so daß vielleicht Klosterfrauen, die nirgends her bessere Belehrung wußten, nichts dagegen einzuwenden gehabt haben werden.

1444. Neue philologische Bibliothek. Zweytes Stück. Τὰς χάριτας Μούσαις Ἀναμιγνὺς ἡδίστην συζυγίαν. Dio Chrysost. Leipzig, bey Weygand, 1777. mit dem Register 14 Bog. in 8.

Acht ausführliche und dreyzehn kürzere Recensionen befinden sich in diesem Stücke, großentheils sorgfältig abgefaßt, aber wie uns deucht, zuweilen allzu scharf, und mit allzu ängstlicher Aufsuchung der Fehler, besonders wenn es an gewissen Orten lebende Gelehrte betrifft.

1445. Freymüthige Untersuchung der Vorzüge, Macht und Ansehn des Lehr- und Predigtamts; wie auch des Nutzens oder Schadens der Geistlichen in Ansehung des Verfalls der Religion und ihrer Wiederaufhelfung. Rostock, 1777. bey Koppe, $6\frac{1}{4}$ Bog. in 8. 4 gr.

Die Abhandlung redet in drey Abschnitten von den unbefugten Klagen über Prediger, von den wirklichen Fehlern derselben, von der Nothwendigkeit einer Reforme; ist aber mehr für die Prediger selbst, als für das Publikum, zur Belehrung geschrieben. Es enthält die Schrift hin und wieder gute, aber auch schon gar oft und besser vorgetragne Erinnerungen, übertreibt aber übrigens das Ansehn der Prediger, und sucht aus sehr seichten Gründen zu beweisen, daß Prediger die Macht haben, die Sünden zu vergeben. In diesem Beweise sowohl, als an mehrern Orten, sind oft Folgerungen aus der Geschichte der Propheten, Christi und der Apostel auf unser Predigtamt geleitet, ohne auf das Specielle der damaligen Zeiten, Orte und Personen die geringste Rücksicht genommen zu haben.

1446. Zween Kanzelvorträge gehalten und auf Verlangen dem Druck übergeben von Carl Friedrich Uhrlandt. Gera, bey Rothe, 1777. $2\frac{1}{4}$ Bogen in 8. 2 gr.

Ueber die Evangelien am 6ten und 18ten Sonntage n. Trin. die erste von der wahren und falschen Gerechtigkeit, die zweyte vom Gesetz und Evangelium; beyde sehr praktisch und in einer faßlichen Schreibart vorgetragen, verrathen viel Kenntniß des menschlichen Herzens.

1447. Philosophisch-theologische Untersuchungen über die Vielweiberey. Aus dem Französischen übersetzt. Drey Theile. Frankfurt und Leipzig, bey Monath, 1777. zus. 2 Alph. 13 Bog. in 8. 20 gr.

Diesen neuen Titel hat der Verleger um ein Buch geschlagen, welches 1753 und 1754 unter folgender Aufschrift herausgekommen ist: des Hrn. von Premontval Monogamie, worinnen wider die gemeine Meynung erwiesen wird, daß das Gesetz der Natur, Mosis und Jesu Christi einstimmig die Vielweiberey verwerfen. In das Deutsche übersetzt von D. A. von Windheim. Dieser Titel ist auch nebst den alten Vorreden beybehalten. Der Verleger aber glaubt, er sey nicht entsprechend genug, und da der Inhalt sehr nützlich sey, so wolle er die noch übrigen und unverkauften Exemplare des Werks unter gegenwärtiger Aufschrift dem Publikum nochmals empfehlen, und wenn dessen Beyfall nunmehr erfolgt, künftig einen Auszug aus dieser Abhandlung liefern.

1448. Appendicula ad *Io. Baccovenii* V. P. R. tentamen interpretationis verborum sacrae coenae, Grammaticis sacra, adiecta a *Theodoro Friderico Stange*. Scholae ciuitatis quae Cothenis est Rectore. Halle, bey Curten, 1777. 1 Bog. in 8. 1 gr.

Der Verfasser zeigt dem Hrn. Backofen sehr deutlich, daß die Griechen und Lateiner den pronominibus relatiuis und demonstratiuis das Genus und den Numerum des Prädikats geben, und folglich bey den Einsetzungsworten τουτο, wenn es sich gleich nach dem Subjecto σωμα richtet, doch auf αρτος geht, und nach dem Sprachgebrauch gehn müssen, folglich hier keine Enallage anzunehmen nöthig sey.

1449. Reden, hauptsächlich über das Heucheln in der Religion. Gehalten von D. Williams. Aus dem Englischen. Berlin, bey Decker, 1777. 18 Bogen in 8. 12 gr.

Man wird hier sechzehn Reden finden, in welchen ein sehr deutlicher und faßlicher Vortrag, und viel Kenntniß des Herzens herrscht. Aber dieses sind auch die einzigen Vorzüge der Abhandlung; denn übrigens hat der Verfasser die Gabe, über alles sehr kecke und dabey ungemein schiefe Urtheile zu fällen, und alles, was er verwerfen will, in einem ganz falschen Lichte vorzustellen; so daß sich mancher der Freygeister und der neuen Reformatoren freuen, mancher im Denken Ungeübte vielleicht zu höchst schädlichen Vorurtheilen verleitet, wohl aber keiner, der sie mit reifer Beurtheilung lieset, von des Verfassers besondern Meynungen überzeugt werden wird. Der Verfasser hat auch daher viel Anstoß mit

diesen Predigten gegeben, und sich seinen Zuhörern verdächtig gemacht. Er sagt, daß er diese Predigten, die den meisten Lärmen gemacht hätten, vorzüglich herausgebe, um seine Ehrlichkeit zu zeigen. Dem sey, wie ihm wolle, so glauben wir doch allemal, daß er gar leicht trifftigere Ursachen gehabt haben könne, sie seinen Zuhörern englisch zu liefern, als der Uebersetzer hatte, sie dem deutschen Publikum in einer Uebersetzung vorzulegen.

1450. Zur Warnung vor unbefugten Aerzten. Eine Predigt am 24sten Sonntage nach Trinitatis 1776. bey Gelegenheit des evangelischen Textes vor der christlichen Gemeinde zu Lesum gehalten, und zu mehrerer Gemeinnützigkeit dem Drucke übergeben. Bremen, bey Cramer, 2 Bogen in 8. 2 gr.

Die Gedanken, welche diese Predigt vorträgt, sind wahr, und dem Volke sehr deutlich vorgelegt; aber die Gründe könnten oft noch eindrücklicher gemacht und von der Seite der Religion besser eingeschärft seyn.

1451. Christliche Glaubens- und Tugendlehre nach der Schrift, nebst einer katechetischen Prüfung in Fragen ohne Antworten entworfen von Albrecht Anton Watermeyer, Pastor der königlichen Garnisongemeinde in Stade. Hamburg, bey Brandt, 1777. 7 Bogen in 8. 5 gr.

Zuerst ist die Glaubenslehre nach dem lutherischen Lehrbegriffe kurz entworfen, und hinterher kommen die Beweissprüche zusammen, dann die Sittenlehre; hierauf über beyde Fragen, wie die Hübnerischen hinter den biblischen Historien; zuletzt in einem Anhange die Kirchengeschichte in 28 Reimen, und eine chronologische Tabelle darüber. Man findet in diesem Buche nicht mehr als in dem allergemeinsten Katechismus geleistet worden.

1452. Die wichtigsten Wahrheiten der christlichen Religion in Versen. Zum Unterrichte der Jugend aus neuern Liedern gesammelt und nach D. Seilers Religion der Unmündigen geordnet, von Joh. Adam Valentin Weigel, des heiligen Predigtamts Candi-

dat. Breßlau und Hirschberg, 1777. bey Korn dem Aeltern, 7 Bogen in 8. 5 gr.

Sehr rühmlich ist die Absicht des Verfassers, und kann bey vernünftigem Unterrichte ihren Zweck erreichen, da die Strophen und einzelnen Reime aus Liedern meistens gut gewählt sind. Warum aber eben die Seilerische ganz und gar nicht so besonders zu empfehlende Ordnung der vorzutragenden Wahrheiten?

1453. Geistliche Lieder für Kinder von **Johann Adam Valentin Weigel.** des heil. Predigtamts Candidat. Breßlau und Hirschberg, bey Korn dem Aeltern, 1777. 4½ Bogen in 8. 4 gr.

Vierzehn sehr kurze Lieder für Kinder von zarterm, und zwey und zwanzig für solche von reiferm Alter, beyde in einem sehr faßlichen Tone gestimmt, und sonderlich die ersten den Begriffen kleiner Kinder ganz angemessen, liefert diese Sammlung.

1454. Gedanken von der natürlichen und geoffenbarten Religion, von **D. Johann Georg Wernher,** Landsyndicus des Fürstenthums Grubenhagen, auch Bürgermeister und Stadt-Licentcommissarius zu Einbeck. Göttingen, bey Boßiegel, 1777. 5½ Bog. in 8. 4 gr.

Des Verfassers Hauptabsicht ist, die Unzulänglichkeit der natürlichen, und die Unentbehrlichkeit einer geoffenbarten Religion, auch die Vernunftmäßigkeit der unsrigen zu erweisen. Er thut dieses in sieben Kapiteln, in welchen er von der Existenz Gottes, von der Unzulänglichkeit der natürlichen Erkenntniß, von den göttlichen Eigenschaften, desgleichen von den Pflichten der Menschen, ferner von der Unsterblichkeit der Seele handelt, dann die Nothwendigkeit eines göttlichen Erlösers beweiset, von der Dreyeinigkeit, und von den innern Merkmalen der Göttlichkeit der Schrift redet. Der ganze Plan und Vortrag hat viel Leichtigkeit, und jener ist ungemein faßlich bearbeitet. Aber die Philosophie des Verf. dringt selten tief ein, bearbeitet keinen Gegenstand hinlänglich, und setzt die natürliche Erkenntniß oft allzusehr herunter. Auch läßt sich die Absicht der Schrift nicht wohl errathen; da für Gelehrte, für Liebhaber der Lektüre, vollständigere Schriften dieser Art in Menge da sind, für Ungelehrte, Einfältige, Kinder,

der, aber, bey aller Deutlichkeit des Vortrags, vieles doch zu schwer ist.

1455. Vollständige Sammlung von Predigten für christliche Landleute über alle Sonn- und Festtagsevangelien des ganzen Jahrs. Zur häuslichen Erbauung verfertigt und dem Drucke übergeben von M. Johann Gottlob Heym, Pastor in Dolzig. Dritte und vermehrte Auflage. Züllichau, im Waisenhause und bey Frommann, 1778. 5 Alph. 5 Bogen in 4. 1 thlr. 6 gr.

In gegenwärtiger Auflage eines in allem Betracht so nützlichen Buchs, sind die Lieder weggelassen, welche in den ersten Ausgaben beygedruckt waren, weil der Verfasser ein eignes Gesangbuch herausgegeben hat, dessen Lieder mit dem Inhalte dieser Predigten harmoniren. Dagegen sind drey neue Predigten angehängt, und die am 2ten Adventssonntage, am Sonntage Judica und Misericordias Domini umgeändert, auch sonst den Urtheilen verschiedner Gelehrten zufolge, hie und da manches geändert, weggenommen und hinzugesetzt worden.

1456. Daniel Heinrich Herings, Pastoris der evangelischreformirten Gemeinde zu Breßlau und der königl. Friedrichsschule Direktors, Abhandlungen von den Schulen der Propheten unter dem alten Testamente, von der Schule des Apostels Johannes zu Ephesus, und von dem Kanon des neuen Testaments. Breßlau, bey Meyer, 1777. $10\frac{1}{2}$ Bog. in 8. 12 gr.

Abhandlungen, welche zuerst als Einladungsschriften erschienen, und weil sie viel Liebhaber fanden, hier zusammengedruckt sind. In der ersten werden die falschen Meynungen von der Beschäfftigung in Prophetenschulen widerlegt, und gezeigt, daß sie errichtet worden, um geschickte Lehrer, würdige Vorsteher des Gottesdiensts, und Diener der Kirche zu bilden, auch von dem Unterhalt, Kleidung, Zeitdauer ꝛc. solcher Schulen auf eine sehr gründliche Art gehandelt. In der zweyten Abhandlung führt der Verfasser die Meynung weitläuftiger aus, welche der selige Mosheim zuerst geäußert, daß Johannes zu Ephes eine Schule für künftige Kirchenlehrer errichtet, und macht dieselbe höchst wahrscheinlich. Die dritte Dissertation erweiset auf eine sehr wahrscheinliche Art, daß der Kanon des N. T. in drey Theilen

zu drey verschiednen Zeiten, insgesammt aber noch zu Lebzeiten Johannis verfertigt sey, und widerlegt beyläufig D. Semlers Meynung von dem Kanon auf eine eben so bescheidne als gründliche Art.

1457. Sollten Hurerey und Concubinat auch in unsern Zeiten noch schädliche und schändliche Laster seyn? Frankfurt und Leipzig, 1777. 5 Bog. in 8. 3 gr.

Als vorzüglich eine von den vielen Quellen der Freygeisterey wird von unserm Verfasser die immer allgemeiner gewordne, immer freyer vertheidigte Unkeuschheit betrachtet, und dieser in gegenwärtiger Schrift entgegen gearbeitet und bewiesen, daß Hurerey und Concubinat ordnungswidrige Dinge sind, daß man bey diesen Lastern seinem Leibe, seiner Seele, Ehre, Vermögen, Vergnügen, Glücke, Kindern, Ehegatten, Freunden, dem gemeinen Wesen, der Kirche, Gotte, seinem Worte, der Tugend, dem geistlichen und ewigen Wohl entgegen handelt, daß es schädliche und schändliche Handlungen, und dieses bey jedermann, und auch zu unsern Zeiten, sind. Alle diese Wahrheiten sind gründlich und deutlich auseinander gesetzt, aber in einer etwas trocknen, das Herz nicht überall treffenden, Sprache.

1458. Eine Empfehlung zweyer nöthigen Stücke geschahe am ersten Adventsonntage 1776 bey feyerlicher Einweihung einer von Grund auf neuerbauten Kirche zu Wittmund, der dabey sehr zahlreichen Versammlung, und wurde auf vieler anhaltendes Verlangen dem Drucke überlassen, von Johann Friedrich Hähn, königl. preußischen Consistorial- und Kirchenrath, wie auch Generalsuperintendenten des Fürstenthums Ostfrießland, 1777. 4 Bog. in 8. 5 gr.

Eine Ermunterung, die neue Kirche zweckmäßig zu besuchen, eine Ermahnung zum Gebet und Fürbitte für Lehrer und Zuhörer, sind die beyden Stücke, welche in dieser sehr mittelmäßig gerathenen und langen Predigt weitschweifig ausgeführt werden.

1459. Kurze Anweisung zur christlichen Religion. Berlin, 1777. 2½ Bogen in 8. 2 gr.

Sehr deutlich, aber in vielen Stücken mangelhaft und großentheils nach den Meynungen der neuen Reformatoren abgefaßt, lehren

lehren diese Bogen in kurzen Sätzen die Glaubenslehren und Lebenspflichten.

1460. Habakuk, vates olim hebraeus, inprimis ipsius hymnus denuo illustratus. Adiecta est versio Theotisca. Frankfurt und Leipzig, 1777. 5 Bogen in 8. 5 gr.

Der Verfasser will bemerkt haben, daß die zeitherigen Ausleger dieses prophetischen Hymnus, und andrer hebräischen Dichter, nicht genug auf die Zeit, wo es geschrieben worden, auf den Plan des Ganzen, auf das Alterthum, die Abwesenheit kritischer Genauigkeit im Ausdrucke, und die erhabne poetische Schreibart gesehn haben. Er sucht diese Fehler zu vermeiden, übersetzt die erstern Kapitel des Propheten, und erklärt sie historisch, und dann den Hymnus exegetisch; worauf zuletzt auch dessen deutsche Uebersetzung folgt, die etwas besondres im Ausdrucke affectirt. Die Exegese verräth allerdings einen Kenner der Sprache; wenn gleich manche Erklärungen nicht für alle befriedigend seyn werden.

1461. Acta historico ecclesiastica nostri temporis, oder gesammelte Nachrichten und Urkunden zu der Kirchengeschichte unsrer Zeit. Vier und zwanzigster — sechs und zwanzigster Theil. Weimar, bey Hoffmann, 1777. jeder 9 Bogen in 8. 9 gr.

XXIV. 1) Nachricht von einem neuen Heiligen der römischen Kirche, Bonaventura von Potenza. 2) Glaubensbekenntniß eines Zeugen der Wahrheit aus dem Kartheuserorden zu Basel gefunden. 3) M. Schulz zu Halle Lebenslauf. 4) Zusatz zu den Streitigkeiten über das Budißinische Gesangbuch. 5) Dreyfaches Register über den dritten Band und Vorrede.

XXV. 1) Nachricht von ostindischen Mißionen. 2) Königl. dänische Verordnungen für die hollsteinischen Lande. 3) Nachricht von Einführung der öffentlichen Confirmation in einigen Diöcesen der churfürstl. sächsischen Lande. 4) Nachricht von dem Feste Portiuncula in der römischen Kirche. 5) Vermischte Nachrichten. 6) Bekanntmachung einiger von M. Bodenschatz ausgearbeiteter Kunstwerke zu Aufklärung der biblischen Alterthümer.

XXVI. 1) Aktenstücke betreffend die zu Regenspurg gepflognen Unterhandlungen des Corporis Euangelicorum, wegen der Trennung der Reichskammergerichtsvisitation. 2) Verzeichniß der königl.

königl. dänischen Mißionarien in Grönland. 3) Augspurger Verordnung wider irreligiöse Schriften. 4) Verzeichniß der Pfarrkirchen in dem vormals großfürstl. Hollstein, und in Oldenburg und Delmenhorst. 5) Königl. dänische Declaration wegen Aufhebung des ehemaligen Verbots, Herrnhut betreffend. 6) Vermischte Nachrichten und Auszüge aus Schriften.

1462. Allgemeine theologische Bibliothek. Achter Band. Mietau, bey Hinz, 1777. 1 Alphabet in 8. 18 gr.

Von siebzehn Schriften ausführliche Beurtheilungen, Revisionen und kurze Anzeigen, enthält dieser Band, einer Bibliothek, welche zwar immer noch fortfährt, die Meynungen der neuen Reformatoren zu begünstigen, aber doch an ihren jetzigen Verfassern beschridne und kaltblütigere Verfasser als in den ersten Theilen hat.

1463. An impartial Enquiry into the Case of the Gospel Demoniacks. With an Appendix consisting of an Essay on Scripture Demonology. By *Will. Worthington*, D. D. Lond. for Rivington, 1777. in 8. 4 Sh. 6 d.

Der Verfasser dieser mit Gelehrsamkeit abgefaßten Schrift sucht zu beweisen, daß die Besessenen in der Schrift wirklich und im eigentlichen Verstande von den Teufeln besessen, und keine natürlich Kranke gewesen, wie Mede, Sykes Mead, Lardner, Farmer und andre behauptet haben. Man würde seinen Gründen mehr Eindruck versprechen können, wenn nicht der Verfasser auf der andern Seite zu leichtgläubig wäre, und noch in allem Ernste in dem Blute, den Eingeweiden u. s. f. Geister annähme, übernatürliche Bauchredner glaubte u. s. f. Critic. Review. Oct.

1464. A View of Christianity, as taught by Christ himself. In a Series of Sermons, by the late Rev. *Sam. Eaton*, D. D. Lond. Longman, 1777. in 8. 5 Sh. 6 d.

Eaton gab 1764 unter dem Titel: View of human Life eine Sammlung von Predigten heraus, welche er fortsetzen wollte, aber darüber starb. Die hier gelieferte Fortsetzung enthält zum Theil solche Predigten, welche er schon selbst zum Drucke bestimmt hatte. Von ihrem Werthe dürfen wir nichts sagen, da

der

der Verfasser schon als ein gründlicher Gelehrter und guter Kanzelredner bekannt ist. Ebend.

1465. The Principles of the Christian Religion compared with those of all the other Religions, and Systems of Philosophy, which have hitherto appeared in the World. By *I. Stephans*, Esq. Lond. Dodsley, 1777. in 8. 4 Sh.

Ob uns gleich der Verfasser nicht allemal auf die Originalschriften zurück führt, und auch sonst zuweilen nicht zuverläßig und genau genug ist, so hat doch dieses sein Buch unläugbare Verdienste, indem es dem Leser einen hinlänglichen Begriff von den in der Welt von Zeit zu Zeit üblich gewesenen Religionssystemen giebt, und den großen Vorzug des christlichen auf das Einleuchtendste darthut. Ebend.

2. Rechtsgelehrsamkeit.

1466. De symbolica feudorum inuestitura per poculum, Praeside *Iosia Ludouico Ernesto Püttmanno*, I. V. D. Tit. de V. S. et R. I. Professor. ord. nec non Colleg. Ictor. Assessore, disputabit *Theophilus Guilielmus Haensel*, Dreiskauia-Misn. Lipsiae, 1777. 16 Seiten in 4.

Der Verfasser beweiset durch Zeugnisse glaubwürdiger Schriftsteller, besonders mittler Zeiten, daß man vormals bey Belehnungen unter andern sogenannten symbolis auch das Horn, dessen die Alten statt eines Trinkgefäßes sich zu bedienen pflegten, ingleichen scyphum, cupam und calicem als dergleichen symbola gebraucht habe, welches von den Auslegern des Lehnrechts bisher unbemerkt geblieben.

1467. *Io. Lud. Ern. Püttmanni*, Antecessor. Lips. de Hadriani Imperatoris libris catacrianis Epistola. Lipsiae, apud Io. Car. Müllerum, 1778. 38 Seiten in gr. 8.

Der

Der Verfasser dieses an Hrn. Prof. Herm. Ernst Rumpeln zu Erfurt gerichteten Sendschreibens zeigt sehr wahrscheinlich und mit vielen Gründen, daß die Worte des Spartian in vit. Hadr. cap. 16. Catacrianos libros obscurissimos, Antimachum imitando, scripsit, wie gleichwohl bisher von allen Auslegern dafür gehalten werden wollen, gar keiner Verbesserung bedürfen, sondern libri κατακριανοὶ nichts anders, als solche Bücher seyn, welche zur Frühlingszeit (in signo arietis) aufgesetzt worden. Zu Ende sind zwey lateinische Briefe des ehemaligen geheimden Raths C. A. Klotzens beygefügt.

1468. *Antonii Dadini Alteserrae,* Antecessoris Tolosani, Dissertationum Iuris Canonici Libri IV. quorum duo priores de Adiutoribus Episcoporum, duo posteriores sunt de sacris censibus. Ob praestantiam et raritatem cum praefatione recudi fecit *Phil. Ern. Bertram,* Prof. Iur. Ord. in Acad. Halens. Halae Magdeburgicae, impensis I. I. Curtii, 1777. 14 Bogen in 8. 12 gr.

Alteserra gehört bekanntermaßen zu den eleganten französischen Kanonisten, welche zur bessern Kultur des kanonischen Rechts durch ihre Schriften viel beygetragen haben. Seine Schriften sind aber, außer einigen wenigen in Deutschland wieder aufgelegten, bey uns äußerst selten. Der gelehrte, vor kurzem verstorbne, Herausgeber hat sich daher durch die Besorgung einer neuen Ausgabe dieser Schrift um die Liebhaber dieser Art juristischer Gelehrsamkeit, deren bey uns immer weniger werden, verdient gemacht. Der Inhalt ist auf dem Titel angezeigt. In der Vorrede führt Hr. Bertram etwas weniges von Alteserras Leben an, so viel davon auf uns gekommen ist.

1469. Dissertationum atque Programmatum *Crellianorum.* Fasciculus VIII. Halae ad Salam, typ. et sumtu Hendel, 1777. 22 Bogen in 4. 10 gr.

Die in diesem Bande in fortgehender Seitenzahl und Nummern von n. 63. bis 73. befindliche Stücke sind: 1) De dominio rerum sub nomine alterius emtarum et alteri adscriptarum ad l. 3. C. si quis alteri vel sibi. S. 1259. 2) Stillicidium altius tolli posse etiam cum damno seruientis ad l. 20. §. 5. D. de seruit. praed. vrb. S. 1282. 3) Obseruationes de iure infantium S. 1290. 4) Legem

gem Commissoriam Subhastationibus tacite inesse. S. 1301. 5) Obseruationes de adoptione in locum fratris non monstrosa ad l. 58. §. 1. D. de hered. instit. S. 1317. 6) Pr. de hypotheca. S. 1348. 7) Obseruat. de thesauro a Mercenariis aut fabris inuento; ad l. 67. D. de Rei vind. S. 1356. 8) Obseruat. de thesauro a mercenariis aut fabris occultato ad l. 3. §. 11. D. de iure fisci. S. 1376. 9) Theses de iure optionis maxime in debitis alternatiuis. S. 1386. 10) Obseruat. de delictis, quibus honestum initium fuit ad l. 6. §. 1. D. de ad quis. vel amitt. possess. S. 1339. 11) Obseruat. de otii poena et iure magistratus in homines otiosos, ad l. 3. C. de Veteranis. S. 1407.

1470. Die Baurechte. Eine juristische Abhandlung von Alexander Deisch. Freyburg im Breisgau, gedruckt bey J. A. Satron, 1777. $3\frac{1}{2}$ Bogen in 8. 3 gr.

In den zwey ersten Abschnitten sagt der Verfasser etwas von dem Ursprunge der Wohnungen und ihrem Fortgange in Deutschland; ferner von der Römer Sorgfalt über ihre Gebäude, und von den alten deutschen Baurechten; welches weder eine gute historische Kenntniß, noch eine tiefe Einsicht verräth. Die folgenden fünf Abschnitte, welche die Rechte in Absicht der Gebäude bestimmen, enthalten weiter nichts als einen Auszug der hin und wieder im römischen Rechte vorkommenden Verordnungen mit dem Zusatze der etwan davon verordneten Stellen aus den Freyburger Statuten.

1471. D. *Alberti Philippi Frickii* iuris Consulti et Antecessoris in Academia Iulio-Carolina, libellus singularis de reuocandis tam rebus alienatis quam nummis solutis imminenti aut moto concursus iudicio. Helmstadii, typis et impensis I. H. Kühnlin, 1777. 13 Bog. in 4. 8 gr.

Der Verfasser geht die Fälle durch, in welchen die bey einem vorseyenden oder schon vorhandnen Concurse an die Gläubiger gegebne Gelder und Sachen zurückgefordert werden können, und führt die verschiednen dabey zu erwählenden Rechtsmittel an. Er thut das mit vieler Belesenheit und in einer schönen Schreibart. Indessen wird jene dem Leser bisweilen beschwerlich, und diese fällt ins Gezierte, und oft weis man von einer Seitenlangen Ausschweifung keinen Grund, warum sie dasteht, anzugeben, als

den,

den, daß man sehen kann, daß der Verf. eine Menge artige Sachen gut lateinisch sagen kann.

1472. Specimen inaugurale iuridicum, ius statutarium liberae S. R. I. Ciuitatis Memmingensis circa tutelam aetatis exhibens, quod — pro summis in iure honoribus rite capessendis d. VI. Maii. 1777. — defendet *Euthalius Fridericus Ehrhart*, Patricius Memmingensis. Altdorfii Noricorum, typis Meierianis, 8 Bog. in 4. 4 gr.

Der Verfasser liefert seinen guten Beytrag zu den deutschen statutarischen Rechten, indem er theils die zu Vormundschaftsangelegenheiten zu Memmingen gemachten öffentlichen Anstalten, theils die deshalb gemachten Verordnungen anzeigt, und die verschiednen in solchen Sachen vorkommende Fragen daraus beantwortet und entscheidet.

1473. Gesammelte Originalbriefe, in welchen die mehresten Handlungen der am 2ten May 1767. ausgerückten extraordinairen Kammergerichts-Visitations- und Revisions-Deputation beleuchtet werden. Zweyter Theil. 1777. 22 Bogen in 8. 12 gr.

Was wir von dem ersten Theile dieser Sammlung, im 7ten Stücke, gesagt haben, gilt auch von dem zweyten, in welchem die Nachrichten von den Visitationsgeschäfften vom April 1770 an bis zum September 1773 mit eingemischten Betrachtungen geliefert werden. Immer herrscht aber noch darinnen ein bis zum Ekel getriebner Parteygeist; immer werden noch alle Handlungen der protestantischen Subdelegirten getadelt und mit gehäßigen Farben geschildert; immer noch alles, was von der andern Partey, besonders von Seiten des Kaisers und des Reichsdirectoriums, geschehen ist, vertheidigt und gebilligt; immer ist noch der protestantische Subdelegirte, dem ein Theil der Briefe beygelegt worden, der einfältige Tropf, der sich von seinem Correspondenten, einem katholischen Publicisten, leiten läßt; und obgleich an der Stelle des vorigen jetzt ein andrer tritt; so ist dieser doch eben so einfältig, wie jener. Dieses macht die Lesung dieser Sammlung unangenehmer, als sie sonst ihres Inhalts wegen ist.

1474. Gegenberichtliche Befestigung des von Seiten der Ritter- und Landschaft der hochgräfl. reußischen jüngerer Linie Herrschaften, insonderheit zu Gera, wider sämmtliche Herren Grafen Reußen jüngerer Linie, insonderheit Herrn Heinrich XXX. zu Gera hochgräfl. Gnaden höchstgemüßigten Mandatgesuchs über die seit kurzen, sowohl wider die allgemeine deutsche Reichs- als gräflich reußische Haus- und Landesverfassung vorgenommenen Neuerungen und Thathandlungen. Göttingen, gedruckt bey J. C. Dietrich, 1775. 20½ Bogen, und die Beylagen 1 Alphabet 22 Bogen in Folio. 1 thlr. 12 gr.

Es ist bekannt, daß Herr Pütter bey dieser Streitigkeit bereits für die reußischen Landstände ein weitläuftiges Bedenken verfertigt, worinnen die meisten Beschwerden der Landstände durchgegangen werden. Es hatten aber dieselben nur wegen einiger Beschwerden, als die Anlage unbewilligter Steuern, die Berechnung der Kriegs- und Contributionssteuern, die ritterschaftlichen Conferenzen, die Art und Weise der landschaftlichen Beschwerden zu erörtern, und die Entsetzung des ritterschaftlichen Seniors von Ingersleben betreffend, um ein Mandat beym CG. angesucht, worauf Berichtsabforderung resolvirt worden. Der von der Geraischen Regierung erstattete Bericht wird in dieser Schrift widerlegt, welche gründlich in einer sehr guten Ordnung und mit einer männlichen Schreibart abgefaßt ist.

1475. Rechtliches Gutachten der Juristenfacultät zu Marburg über die von einer gräfl. Reußisch-plauischen, jüngerer Linie, Ritterschaft gegen ihre gesammte hohe Landes- und Lehnsherren vermeyntlich aufgestellte Beschwerden und das deshalben eingeholte Responsum der Juristenfacultät zu Göttingen, 1775. 1 Alphabet 14 Bogen in Folio. 18 gr.

Die Pütterische in des Verfassers Rechtsfällen eingerückte, zum Vortheil der reußischen Landstände verfertigte Schrift, ist bekannt. In gegenwärtigem von den Grafen Reuß eingeholten Gutachten, werden alle 17 vorgelegte Fragen nach des Fragenden Wunsche beantwortet. Um davon, als von einer dem Publicum

cum mitgetheilten Druckschrift zu urtheilen, so müssen wir gestehen, daß sie unsern Beyfall nicht hat. Denn außerdem, daß sie eben nicht in der besten Schreibart abgefaßt und mit einer Menge Anführungen vollgepfropft ist, so ist auch die Ausführung nicht allemal die gründlichste. Es werden oft Meynungen behauptet und Beweise hinzugefügt, die man jetzt von einem deutschen Publicisten nicht erwarten sollte. Z. B. mag der Beweis S. 15. dienen, warum die Einwilligung der Landstände bey Gebung neuer Gesetze nicht nöthig sey: Die Reichsstände haben die Landeshoheit und also auch die Macht, Gesetze zu geben: Folglich ist ihre Einwilligung bey Gesetzen nicht nöthig. Q. E. D.

1476. Gemeinnützige juristische Beobachtungen und Rechtsfälle. Von den Verfassern der neuesten juristischen Litteratur. Zweyter Band. Frankfurt und Leipzig, in der Felßeckerischen Buchhandlung, 1777. 17 Bog. in 8. 12 gr.

Da wir im 4ten Stücke unser Urtheil über diese Sammlung gefällt, so zeigen wir blos die Stücke dieses Bandes an, mit Bemerkung des Verfassers durch den Anfangsbuchstaben. 1) „Etwas zu der Lehre von der Gewährleistung bey Theilungen und andern contractibus innominatis; G. 2) Die Ausflucht des nicht gezahlten Geldes schließt zwar den executivischen Proceß nicht aus, aber es gehn auch die gesetzlichen Vortheile derselben bey der nachher angestellten Reconvention nicht verloren; E. 3) Von einer nothwendigen Dienstbarkeit, und den rechtlichen Folgen derselben; G. 4) Nähere Erläuterung der Lehre von der Replik; E. 5) Das Stillschweigen des Gläubigers bey der Veräußerung der verpfändeten Sachen, wovon er Wissenschaft hat, ist ihm in Rücksicht auf sein Unterpfandsrecht nicht nachtheilig; G. 6) Von Reprobatorialartikeln; E. 7) Von den vorzüglichsten Wirkungen des Retentionsrechts bey Faustpfändern nach deutschen Rechten; G. 8) Ein Rechtsfall, in Beziehung auf die Lehre von dem qualificirten Geständniß; E. 9) a. Der mit einer Specialhypothek versehene Gläubiger hat auf dem aus der Hypothek gelösten Gelde kein Unterpfandsrecht; b. durch die Anlegung eines Arrests wird die Gerichtsbarkeit eines auswärtigen Richters gegründet; G. 10) Ein streitiger Erbschaftsfall; E. 11) Ein Rechtsfall, der zur nähern Bestimmung der Rechte eines Expromissors in Rücksicht auf den Gläubiger etwas beyträgt; G. 12) Ueber die Ertheilung der Anstandsbriefe oder Moratorien; E. 13) Von den Folgen des Betrugs bey Verträgen; G. 14) Von welcher Zeit die Erstreckung eines Privilegiums zu laufen anfange, wenn nichts bestimmt worden; E. 15) In wie fern ein Contrahent wegen seiner eignen

eignen Nachläßigkeit mit der Nachläßigkeit seines Mitcontrahenten sich entschuldigen könne; G. 16) Ob die juristische Wahrheit Grade habe, und wie sie sich von der Fiction und den sogenannten Präsumtionen iuris et de iure unterscheide; E. 17) In wie weit die Verjährung des Lehens gegen den Lehensherrn bey einem Käufer oder dritten Besitzer zuläßig sey? G. 18) Etwas von gesetzlichen und willkührlichen Beweisfristen; E. 19) Ueber die Schirmung der natürlichen Freyheit eines Guts; E. 20) Erörterung einer über die Entrichtung der Nachsteuer entstandenen Streitigkeit; G. 21) Berichtigung einer Stelle aus der Bergerischen Oeconomia iuris, wo von der auf die Testamentserrichtung allein gerichteten Emancipation gehandelt wird; G. 22) Ein Rechtsfall in Rücksicht auf die Vertheilungsart der Gemeindegüter, wenn bey denselben bisher die Benutzungen zu ganzen und halben Theilen statt gefunden haben; E. 23) Genauere Bestimmung der Grenzen zwischen Ceßion und Delegation; E. 24) Etwas von der Gütergemeinschaft unter Eheleuten und von Eheverträgen nach bayreuthischen Rechten; E. 25) Die Vermuthung, daß Aeltern ihre Kinder mit gleicher Zuneigung lieben, ist stärker, als die Vermuthung für eine Schenkung zwischen Aeltern und Kindern; G. 26) Ob ein Beweisführer, welcher innerhalb der Beweisfrist zwar Positionen übergeben, nach dem Verfluß derselben aber erst die Beweisartikel eingereicht hat, noch damit zuzulassen sey? G.

1477. Carl Friedrich Gerstlachers, marggräflich Badischen geheimen Referendars, Nachlese zu seinen Abhandlungen vom Erbrechte der Ordensleute, die zur evangelischen Religion übergehen. In der Fleischerischen Buchhandlung zu Frankfurt am Mayn, 1777. 3 Bog. in 4. 2 gr.

Man weis, was bey Gelegenheit der Religionsänderung des Verfassers und der von ihm verlangten Erbfähigkeit für Streitigkeiten entstanden sind. Auf des Verf. dießfalls herausgegebenen bekannten Schrift sind eine Menge Schriften katholischer Gelehrten zum Vorschein gekommen. Einige in denselben behauptete Sätze werden von dem Verf. kurz und gründlich beantwortet. Z. B. daß die Reiigiosen, in Absicht der Gewissensfreyheit, keinen Antheil an dem westphälischen Frieden haben; daß sie bey dem geistlichen Vorbehalt im W. Fr. ausgeschlossen worden; daß, wenn ein Geistlicher die Religion ändere, derselbe zwar durch den W. Fr. vor der Infamie geschützt würde, aber demungeachtet nach wie vor seiner geistlichen Obrigkeit unterworfen bliebe; und einige andre.

3. Arzeneywissenschaft.

1478. J. Ratzenbergers Hebammenkatechismus, hauptsächlich für Wundärzte und Hebammen auf dem Lande. Münster, bey Philipp Heinrich Perrenon, 1778. 7 Bog. in 8. 6 gr.

Enthält die Erklärung der äußerlichen und innerlichen zur Geburt erforderlichen Theile der Schwangerschaft und natürlichen Geburt in Frag- und Antwort nebst beygesetzten Anmerkungen. Der Verf. gesteht selbst, daß er Stein besonders genutzet. Er verspricht künftig auf eben die Art von schweren Geburten ꝛc. Unterricht zu geben. Das was solche Hebammen angeht, die in dasigen Landen wegen ihrer besondern Geschicklichkeit bereits den Ehrennamen, als Geburtshelferinnen, erhalten, ist mit einem Sternchen bezeichnet. Der bekannte Fleiß des Hrn. Verf. läßt uns die Erfüllung seines Versprechens gewiß hoffen.

1479. *Io. Iacobi de Bertholdi*, M. D. Sac. Caes. Regiae Apostol. Maj. Consiliarii et Physici Oeniponti, Dissertatio anatomico-physiologico-medica exhibens nosologiam Morborum Venae Portae. Vindobonnae, typis Io. Thom. Nob. de Trattner, 1772. 2 Bogen in gr. 8. 3 gr.

Ist ein kurzer Entwurf, nach welchem der Verf. künftighin sowohl die hitzigen als langsam fortgehenden Krankheiten, welche in der Vena Portae und ihren ausgebreiteten Aesten unter verschiedenen Bedingungen ihren Ursprung nehmen können, nach anatomischer Anleitung pathologisch zu behandeln, und wie sie zu erkennen, Anweisung zu geben sich vorgesetzt hat.

1480. Fasciculus quartus, Operum minorum et Dissertationum, collegit, recensuit, edidit *Franc. Xav. de Wasserberg.* Vindobonnae, typis Io. Thom. Nob. de Trattner, MDCCLXXVI. 1 Alphabet 5½ Bogen in gr. 8. 20 gr.

Die drey ersten Theile sind von uns in diesem Jahrgange, und zwar im ersten Stücke, auf der 24sten und 25sten Seite angezeigt worden; der Inhalt des 4ten ist folgender: 1) *Io. Schnie-*

rer Diss. inaug, sistens Extispicia cadauerum decem. 2) *Ant. Thom. de Martini* Diss. inaug. de Melle in vniuersitate Oenipontana defensa. 3) *Ioseph. Wenc. Czikaner*, Disput. anat. physiol. de actuosa hominis nascituri vita seu circulatione Foetus ab hominis nati diuersa. 4) *Anton. Klein* Disput. inaug. de vitae regimine grauidorum. 5) *Sigism. Eugen. Kheimb.* Diss. inaug. de Ferro. 6) *Augustini Ricker* Dissert. inaug. pro Boerhauianae de inflammatione Doctrinae prae aliis hodie magis celebratis Theoriis firmitate, in vniuersitate Pragensi 1776. defensa. 7) *Adami Strassgutl.* Diss. inaug sistens historiam vermium et febrem verminosam. 8) *Io. Wencesl. Nachtigal.* Diss. inaug. de Submersis. 9) *Anton. Michelitz.* Dissert. inaug. chemico medica exhibens systematicam salium diuisionem. 10) *Franz. Borgiae Winger* Disp. inaug. de Calculo Systematis Ouropoetici. 11) *Francisci Mutzer* Dissert. chemico medica de genesi nitri nostri.

1481. Herrn Carl Strack, der Arzeneywissensch. Doktor, und öffentl. Lehrer der medicin. Institut. auf der hohen Schule zu Mainz, churfürstl. Hofrichters rc. Medicinische Beobachtungen von der Petetschenkrankheit, nebst der Art, wie man dieselbe heilen soll. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit einem Anhange von funfzehn vermischten Krankengeschichten vermehrt, von Justus Zadig de Meza, der Arzneywissensch. Candidaten und Adjociirten der Kopenhagner medicinischen Gesellschaft. Kopenhagen und Leipzig, bey Friedrich Christian Pelt. 1777. 17 Bog. in 8. 10gr.

Des Herrn Stracks Buch de morbo cum petechiis, welches im Jahre 1766 zu Carlsruh herauskam, hat unter den praktischen Aerzten seinen verdienten Beyfall erworben. Ob schon der Vorwurf des Uebersetzers, daß der Verf. eine und ebendieselbe Sache zu mehrernmalen wiederholt, gegründet ist, so bleibt doch Ittners gegebnes Zeugniß darüber in seinem vollen Werthe. Bey dem Durchlesen der Uebersetzung, die vielen angenehm seyn wird, sind wir hin und wieder auf Undeutlichkeiten gestoßen, von denen wir wünschten, daß sie vermieden worden, indem sie völlig falsche Begriffe zu erzeugen fähig sind. Z. B. göschtähnlicher Bodensatz des Urins, (Sedimentum crassum veluti cereuisiae fermentum). Die Zunge raudigt und mit Krusten besetzt, (lingua aspera inque ea crustas) eben so, Zunge und Lippen wurden trocken und raudig, (lingua et oris labia scabra siccaque). Im 8ten Falle: der Körper zerfloß in einen sauern Schweiß, (corpus sudore acido immaduit.) u. d. m. Die beygefügten funfzehn Krankengeschich-

te sind ganz wohl geschrieben, nur im 3ten Fall halten wir die Benennung: einer handvoll Wermuth mit 8 Unzen Krambambuli, eines empireomatischen Mittels, für einen Druckfehler.

1482. Dissertatio anatomica de Fascia lata, Praeside *Adolpho Murray*, M. D. Anat. et Chir. Prof. R. et O. Soc. Scient. Vpsal. Basil. etc. membro, Resp. *Ericus Thurling*. d. 24. May 1777. Vpsaliae, apud Iohan. Edman, 4½ Bog. in 4. 4 gr.

Es besteht dieselbe aus zwey Abschnitten, davon der erste de ligamentorum, tendinum et aponeurosium generatione in genere handelt. Nachdem der Verfasser die verschiednen hiervon gehegten Meynungen der Anatomiker vorgelegt, so beweist er zuletzt, daß ihre Entstehung allein von dem Zellgewebe herzuleiten, und sie keinen andern Ursprung haben können. Der zweyte Abschnitt handelt: de fascia lata, wo der Verf. ihren Anfang und Fortgang bis dahin, wo sie sich endigt, genau beschreibt, und bemerkt, wo sie sowohl oben als unten mit festen Theilen zusammen hängt. Mit Beschreibung ihres Nutzens, besonders in der Wundarzneykunst, beschließt er.

1483. Abhandlung über die gewaltsamen Todesarten. Nebst einem Anhange von dem geflissentlichen Mißgebähren; als ein Beytrag zu der medicinischen Rechtsgelahrheit von **Wilhelm Gottfried Ploucquet**, der Weltweisheit und Arzeneygelahrheit Doktor, der röm. kais. Akademie der Naturforscher und der churfürstl. bayer. ökonom. Gesellschaft Mitglied. Tübingen, in der Bergerischen Buchhandlung, 13½ Bogen in 8. 10 gr.

Der erste Abschnit enthält die gewaltsamen Todesarten, ihre Entstehung, Veranlassung und Zeichen, nach welchen sie erkannt werden, in bestimmten Classen. Der zweyte, den Kindermord, worinn die wegen der Lungenprobe immer noch obwaltenden Streitigkeiten auseinander gesetzt und Vorschläge zu einer richtigen Probe gethan werden. Der Anhang von geflissentlichen Mißgeburten enthält sowohl das Tödten der Frucht im Mutterleibe, als auch die Veranlassung, die Frucht vor der gehörigen Zeit, ob wohl noch lebendig, auszutreiben. Es wird diese Schrift besonders den Rechtsgelehrten angenehm und brauchbar seyn.

Arzy

Aerzten aber, die zu Physicaten sich geschickt machen wollen, ist sie bestens zu empfehlen.

1484. Herr Bertins, der A. K. D. auf der hohen Schule zu Paris rc. vollständige Abhandlung der Osteologie oder Knochenlehre. Aus dem Französischen übersetzt von J. P. G. Pflug, Stadt und Wundarzt zu Kopenhagen, 1777. verlegts Christ. Gottl. Proft, privil. Universitätsbuchhändler, $18\frac{1}{2}$ Bog. in gr. 8. beyde Theile. 1 thlr.

Den ersten Band haben wir im 5ten Stück d. J. auf der 345sten Seite angezeigt. In diesem zweyten behandelt der Verfasser die Knochen des Kopfes in 41 Hauptstücken, oder Kapiteln, auf das genaueste, indem er ihre Figur, Lage, Verbindung, Entwickelung, und was an ihnen besonders zu bemerken, bestimmt. In dem 42sten und 43sten Hauptstücke erklärt er den Nutzen, welchen eine richtige Kenntniß derselben dem praktischen Arzt und Wundarzt verschafft.

1485. D. Thomas Kirklands Versuch über die Kindbettfieber, nebst zweyen vorläufigen Abhandlungen. Die erste: über das Gehirn und die Nerven; die andre: über die Mitleidenschaft und Reizbarkeit. Aus dem Englischen übersetzt von D. Johann Christ. Friedr. Scherff. Gotha, bey Carl Wilh. Ettinger, 1778. $11\frac{1}{2}$ Bog in gr. 8. 12 gr.

Aus der Aufschrift erhellet schon, daß die erste Abhandlung eine Zergliederung des Gehirns und der Nerven enthalte, worinn der Verfasser darthut: die Nerven sind Fortsetzungen des Gehirns, und das Hirnmark oder gallertartige Theil des Gehirns ist das Werkzeug der Empfindung von allen Arten, es mag nun im Kopfe oder in andern Theilen des Körpers sitzen. In der zweyten Abhandlung zeigt er: daß die Reizbarkeit bisweilen entzündungsartig, bisweilen krampfhaft, oft von beyden verbunden entstehe; die entzündungsartige aber, sowohl mit einem dicken zähen Blut, als mit einem faulichten verbunden sey. Er kommt nunmehro zu dem Wochenfieber und erklärt sich in der Vorrede, was er eigentlich unter den Kindbetterinnenfieber verstehe. Im ersten Kapitel setzt er die Begriffe deutlicher auseinander, und lehrt die Heilungsart desselben im zweyten; im dritten die Vorbeugungsarten. Das ganze Werk hat sein Daseyn aufmerksamen Beob-

achtungen und gründlichen Erfahrungen zu danken, welche als Beweise der angeführten Sätze sich eingestreuet befinden.

1486. *Iosephi Sonnauer*, Austr. Vindobonensis, Chirurgiae in eadem Vniuersitate Magistri, Diss. inaug. med. de Compositionibus pharmaceuticis medicamentorum. Vindobonae, typis Ioan. Thom. Nob. de Trattnern, 7 Bog. in gr. 8. 5 gr.

Die Zubereitung der zusammengesetzten Heilmittel wird hier in alphabetischer Ordnung abgehandelt, und also von den Acetis angefangen, und mit den Viuis medicatis beschlossen. Kürze, Deutlichkeit und gutgewählte Ausdrücke empfehlen diese Abhandlung, eine Menge Druckfehler aber verunstalten sie, welches zu bedauren.

1487. J. C. A. Mayers, der Phil. und Medicin Doktor, zweyter Lehrer der Zergliederungskunst bey dem königl. preußischen Collegio-Medico-Chirurgico und der Zeit Decanus desselben, anatomische Beschreibung der Blutgefäße des menschlichen Körpers. Mit Kupfern. Berlin und Leipzig, bey G. J. Decker, kön. Hofbuchdr. 1777. 21 Bog. in gr. 8. nebst 5 Kupfern. 2 thlr.

Herr Mayer macht mit Recht den Anfang von dem Herzen, als der Quelle, woraus alle Säfte, die zur Erhaltung des Körpers nöthig sind, in Bewegung gesetzt werden; giebt hierauf die Beschreibung der Pulsadern nach ihrem Bau und Ausbreitung, nach den obern Theilen des Körpers, und darauf nach den untern. Eben so verfährt er mit den Blutadern. Seine Absicht bey der Ausarbeitung dieses Werks ist vorzüglich dahin gerichtet, eine genaue Kenntniß der Lage der Blutgefäße zu geben, als worinne noch immer etwas Mangelhaftes sich vorgefunden. Er hat die ausländischen Kunstwörter mit Vorbedacht beybehalten, jedoch die Deutschen, wo sie ihre richtige Bestimmung haben, mit eingeflochten; beym Schluß der Abhandlung aber, in dem tabellarischen Inhalte alle ihm bekannte angenommene deutsche Namen angeführt. Von den Abweichungen in dem Laufe der Blutgefäße hat er bloß die, welche nach eigner Erfahrung die gewöhnlichsten sind, erwähnt. Die wohlgerathnen Kupfer sind nach der Natur gezeichnet, und nach der Richtung, welche die Lage der

Gefaße am deutlichsten ausdrucken. Bey der Vorstellung der hintern Arterien des Rückenmarks und der äußern Arterien des Unterleibes sind die hallerischen Abbildungen beybehalten, aber dennoch die Gefäße nach der Natur gezeichnet. Noch ist zu erinnern, daß die zwey ersten Kupfertafeln nach einem größern Maßstabe, als die letztern gezeichnet sind, um einige Ersparniß zu machen.

1488. Beyträge zur Geschichte der Hornviehseuche in einigen Kreisen der Altmark, und deren Erkenntniß und Heilung. Erste Sammlung. Stendal, gedruckt und zu bekommen bey Dan. Christ. Franzen. In Commißion bey Joh. Christ. Dietrich zu Göttingen, 1777. 15½ Bog. in 8. nebst 3 Tabellen. 14 gr.

Den Anfang macht eine anatomische und physiologische Betrachtung der bey der Viehseuche am meisten leidenden merkwürdigen Theile des Viehes; hierauf folgt eine Uebersetzung des Bernard Ramazzini Abhandlung von der Epidemie in der Gegend von Padua und dem venetianischen Staate unter dem Hornvieh. Eine akademische Rede den 9. Nov. 1771 zu Padua gehalten, aus dem Lateinischen. Alsdann Friedrich Hofmanns medicinisches Gutachten über die in den Jahren 1715 und 1716 graßirende Hornviehseuche, wie dieselbe sowohl zu curiren als ihr vorzubeugen. Nachdem auf diese Weise der Weg gebahnet worden, fängt der Hr. Verf. von den ansteckenden Materien überhaupt an, kommt zur Vergleichung der Hornviehseuche und der Kinderblattern, und erzählt, wie die Epidemie in den Jahren 1775, 776, 1777 in einigen Kreisen der Altmark bemerkt worden. Endlich prüft er verschiedne Theorien von der Hornviehseuche, als: 1) ob sie ein bösartiges Magenfieber? 2) ob sie ein bösartiges Flußfieber? 3) ob sie ein Gallenfieber? 4) ob sie von einer stockendmachenden Ursache entstehe? 5) ob sie ein Faulfieber sey? und schließt mit D. Lentins Nachricht zu dem Entwurf einer Vorbauung, welche er als königl. und churfürstl. Bergmedicus zu Clausthal bekannt gemacht hat. Die Hauptbestandtheile des Vorbauungsmittels sind vier Gran des ätzenden Sublimats, zwölf Loth Zucker und etwas Kampfer und Zinnober. Die gemachten Erfahrungen des D. Lentin verspart der Verf. zur folgenden Sammlung, meldet aber von einigen etwas. Den völligen Beschluß machen die Tabellen.

1489. Exercitium medicum de viribus Brassicae in sanitatem humanam, quod praeside *Eberhardo Rosenblad*, defendit *Ioh. Hardtmann*, d. 14. Dec. 1776. Lond. Gothor. typ. Berlingianis, 4½ Bog. in 4.

Diese Disputation ist lesenswerth. Die Abänderungen des Kohls, die in Schweden gebauet werden, und deren Verschiedenheit in Absicht ihrer nährenden und Arzeneykräfte, denn Versuche mit dem Kohlsafte. Dieser ist gallertartig und seifenhaft, weder laugenartig noch sauer, doch nähert er sich mehr dem letztern; auch ist ein flüchtiges laugenhaftes Principium darinnen.

1490. Dissertatio inauguralis medica de haemorrhoidibus prouocandis, quam Praeside *Eberhardo Rosenblad*, defendit auctor *Daniel Henr. Soederberg*. d. 7. Mai. 1777. Londini Gothorum, ibid. 5 Bog. in 4. 3 gr.

Diese bekannte Materie ist nach den besten Schriftstellern hier abgehandelt, und durch einige eigne Beyspiele bestätigt.

1491. Dissertatio medico obstetricia de foetus per pedes eductione, cuius partem priorem de versionis indicantibus et contra indicantibus, praeside *Eberh. Rosenblad*, pro gradu Doct. ventil. exhibet auct. *Ioh. Kraak*, d. 10. Mai. 1777. ibid. 9½ Bog. in 4.

1492. Arthritidis ratio et curatio singulari casu illustrata, quam praeside *Georgio Friderico Sigwart*, defendit auctor *Christoph. Frid. Schaeffler*. Tubing. Literis Fulsianis, 1777. 4 Bog. in 4.

Die Geschichte ist deutlich und ausführlich beschrieben. In der Curart dünken uns die Recepte unnöthig zu sehr zusammengesetzt. Der Verf. folgert aus dem Falle, daß die Gicht zu den Morbis spasmodicis zu rechnen sey.

1493. Dissertatio solemnis medica de febribus intermittentibus sub finem aestatis loco dysenteriae grassantibus, quam die XXVI. Septembr. a. 1777. defendit Auctor *Lud. Christ. Seger*. Helmstadii, typ. vid. Paul. Dietr. Schnorr, 4 Bog. in 4.

Der

Der Verf. untersucht insbesondre die Fieber, die in Schweden, besonders um Carlstadt, epidemisch gewesen sind. Die durch die Sommerhitze verdorbne und in Fäulniß gegangne Galle sieht er für die Ursache derselben an, und beschreibt ihren Verlauf und ihre Cur.

1494. Dissert. sol. medica sistens nonnullos morbos ex abundantia sanguinis oriundos, quam d. 24. Mart. a. 1777. defend. auct. *Christ. Gottl. Rudolstaedter*, ibid. eod. 4 Bog. in 4.

Zuerst von den Wirkungen der Vollblütigkeit, dann Beobachtungen der daraus entstandnen Krankheiten nebst ihrer Cur. Zum Schluß ein Beyspiel einer Taubheit von der Vollblütigkeit, die durch Hrn. Hofr. Beireis glücklich gehoben wurde.

1495. Dissertatio inauguralis medica de Cambogiae Guttae succo siue Gummi Guttae officinali, quam Praeside *Christiano Frid. Iaeger*. d. Aug. 1777. defend. auctor *Car. Engelh. Gaupp*. Tubing. litt. Reissianis, 4 Bog. in 4.

Es wird die Naturbeschreibung des Baums, von welchem das Gummi Gutti herkömmt, dessen chemische Auflösung und dessen schädliche und heilsame Kräfte aus den Schriften der Aerzte gesammlet und deutlich und gut vorgetragen.

1496. De vtero canino obseruatio, auctore *Christiano Gotth. Feller*. Lipsiae, d. 4. Iul. 1777. ex officina Langenhemii, ein Bog. in 4. mit einem Kupfer.

Der Verf. beschreibt die Geburtstheile einer Hündinn, wie sie einige Tage nach der Begattung beschaffen sey, und zeichnet einige Abweichungen von der Beschreibung des Blasius aus.

1497. Dissertatio inauguralis medica de generatione puris d. 30. Aug. 1777. defensa auctore *Christiano Guilielmo Gesner*. Ienae, litteris Fickelscherii, 3 Bogen in 4.

Enthält nichts neues.

1498. Dissertatio inauguralis de Tetano eiusque speciebus praecipuis, partis historicae sectio prior, d. 24. Sept. 1777. defensa, auctore *Ioanne Christiano Starke*. Ienae, litteris Fickelscherianis. 5 Bog. in 8.

Die Geschichte dieser Krankheit ist hier aus allen Schriftstellern, von den ältesten Zeiten an, gut gesammlet.

1499. Materia medica antiqua et noua, repurgata et illustrata; siue de medicamentorum simplicium officinalium facultatibus tractatus. Authore *Io. Rutty*, M. D. Lond. Dilly, 1777. in 4. 1 L. 1 Sh.

Dieses Werk soll die Frucht einer Reihe vierzigjähriger Beobachtungen und Nachforschungen seyn, welches die vielen überaus mühsamen Untersuchungen, welche hier vorkommen, gar wohl wahrscheinlich machen. Der Verfasser schreibt in Erzählung der Heilkräfte der Arzeneyen nicht andern nach, sondern hat sie alle selbst auf das genaueste und sorgfältigste untersucht, und seine Aufmerksamkeit erstreckt sich auch auf diejenigen Arzeneymittel, welche in den verschiednen Zeitaltern mit einander verwechselt worden. Critical Review. Oct.

4. Naturgeschichte, Naturlehre, Chemie.

1500. De via ac ratione qua *Cl. Aelianus Sophista* in historia animalium conscribenda vsus est, scripsit *Carolus Gottlob Kuehn*. Lipsiae, ex officina Langenhemia.

In dieser wohlgeschriebnen Abhandlung zeigt der Verfasser, daß Aelian in seiner Thiergeschichte den Zweck erreicht habe, den er sich vorgesetzt hatte, und widerlegt an mehrern Orten Herrn Sander, den Verf. der Nachricht von Aelians Beyträgen zur Naturgeschichte.

1501. Dissertatio gradualis fungos regno vegetabili vindicans, quam praeside *Erico Gustauo Lidbeck*, publico examini submittit *Ionas Dryander*, d. 18. Dec. 1776.

1776. Londini Gothorum, typis Berlingianis, 2 Bogen in 4.

Der Verfasser führt die Meynungen der Naturforscher über die Natur der Pilze an, und sucht hernach insbesondre des Hrn. D. Weiß seine in dessen Buche de Plantis Cryptogam. Flor. Goetting. angeführte Gründe für die thierische Natur der Pilze zu entkräften, und behauptet, wie uns dünkt, mit Recht, daß demohngeachtet die Pilze zu dem Pflanzenreiche gehören; wiewohl wir eigne Erfahrungen und Versuche auch genauere Untersuchungen der Pilze selbst hier zu finden gewünscht und vermuthet hätten.

1502. Affinitatum animalium tabulam breui commentario illustratam, praeside *Ioanne Herrmanno*, ventilandam d. XXI. Iunii proponit *Georg. Christophorus Würtz*. Argentorati, typ. Io. Henr. Heitzii, 2 Bog. in 4. nebst einer Tabelle.

Der gründlich gelehrte und erfahrne Naturforscher, Hr. Prof. Herrmann, giebt durch diese Tabelle einen neuen sehr wichtigen Beytrag zu einem natürlichen System der natürlichen Körper. Auf den beygefügten Blättern erklärt er die wichtigsten Punkte derselben, und verspricht in einem besondern Buche eine weitere Ausführung und Erklärung derselben. Jeder Naturforscher wird mit uns diesem entgegen sehen.

1503. Martin von Marums Abhandlung über das Elektrisiren, enthaltend die Beschreibung und Abbildung einer neuerfundnen Elektrisirmaschine nebst einigen neuen Versuchen, welche von dem Verfasser mit Hülfe des Herrn Gerhard Kuyper, physikalischen Instrumentmacher zu Gröningen, ausgedacht und ins Werk gestellt worden sind. Mit einer Kupfertafel. Aus dem Holländischen übersetzt von Joh. Wilhelm Möller. Gotha, bey Carl Wilh. Ettinger, 1777. 6½ Bog. in 8. 8 gr.

Bey dieser neuen Maschine wird anstatt der gewöhnlichen Reiber die elektrische Materie durch Queckfilber erweckt, und statt der Glasscheiben sind dergleichen aus Gummilack verfertigt, weil dieses die Feuchtigkeit der Luft nicht an sich zieht. Außer der Beschrei-

schreibung dieser Maschine, und der damit angestellten Versuche, hat der Verf. von der Elektricität überhaupt so viel vorangesetzt, als zur Beurtheilung der Maschine nöthig ist. Die Art, das Lack zu bereiten, und noch andre neuere Versuche verspricht der Verf. inskünftige bekannt zu machen.

1504. Noua acta regiae societatis scientiarum Vpsaliensis. Vol. II. Vpsaliae, ap. Io. Edmann, Reg. Acad. typogr. a. MDCCLXXV. 1 Alphab. 16 Bogen in 4. nebst 9 Kupfern. 2 thlr.

Es sind folgende Abhandlungen in diesem Bande enthalten: 1) *Sim. Lindheim* de diuersa origine Finlandorum et Lapponum obseruationes. 2) *Car. Ren. Berch* de nummis Gothorum extra Suiogothiam. 3) *Carol. Auriuillii* de nummis Arabicis in Suiogothia repertis. 4) *Torberni Bergmann* de acido aëreo. Aus sehr vielen ungezweifelten Versuchen beweist der Verfasser, daß die sogenannte fixe Luft, ihrer Natur nach eine Säure sey, und daher den Namen der Luftsäure verdiene. 5) Ejusd. disquisitio de actionibus electiuis. Unter diesem Namen versteht der Verf. die Wirkung dreyer oder mehrerer Substanzen in einander; sie ist simplex, wenn drey in einander wirken, mit Ausschließung der einen; und duplex, wenn zwey zusammengesetzte Materien, deren jede zwey einfache Bestandtheile hat, in einander wirken. Zuerst untersucht er ausführlich die Gesetze derselben, und giebt hierauf eine neue Tafel der Attraktionen, wo er funfzig verschiedne Substanzen in dieser Absicht zu bestimmen sucht. Er verspricht hiervon ein eignes Buch herauszugeben. 6) Obseruationes macularum varii generis in disco Iouis et coniunctionum inferiorum satellitum eius, a *Petro Wargentin*. 7) De motu Cometae a. 1770. ab *Ern. Prosperin*. 8) Cycas caffra descripta a *Car. Petr. Thunberg*. Es ist ein Palmbaum, aus dessen Mark einige Einwohner des Vorgebirges der guten Hoffnung Brod bereiten. Er ist auch abgebildet. 9) Ericae tres nouae species descriptae et delineatae a *Laurent. Montin*. Sie heißen: 1) Erica passerina. 2) E. Thunbergii. 3) E. cernua, und wachsen alle auf dem Vorg. der guten Hoffn. 10) Vita *Olaui Celsii*. Er war ein großer Theologe, Historicus und zugleich Kräuterkenner.

1505. Dissertatio chemica de Arsenico, quam praeside M. *Forb. Bergmann*, publice defendit *Andreas Pihl*, d. 7. Mai. 1777. Vpsaliae, typis Edmannianis. 3 Bogen in 4. 9 gr.

Eine

Eine an eignen Versuchen und Beobachtungen reiche Schrift. Der Verf. untersucht den Arsenik gediegen, calcinirt und mineralisirt, und entwickelt desselben Verhältniß gegen andre Körper, mit denen er entweder auf dem trocknen oder nassen Wege verbunden wird. Zuletzt vom Gebrauch des Arseniks.

1506. Phosphorescentia adamantum nouis experimentis illustrata a *Michaele de Grosser*. Viennae, typ. Io. Thom. de Trattner. 1777. in 8. 2 Bogen, nebst einem Titelkupfer. 2 gr.

Die Versuche sind genau und mit vieler Vorsicht angestellt. Des Zanotti, Beccaria und Fafi verbessert. Der Verf. zeigt, daß des Diamants Kraft zu leuchten, oder die Phosphorescenz, mit derjenigen Eigenschaft, die der Phosphorus bononiensis besitzt, von gleicher Natur sey, ein andres Licht von sich gebe, als er empfängt, und daß die Ursache in der Affinität, die die Lichtstralen gegen einander haben, zu suchen sey. Darnach hat er sehr viel Diamanten versucht, um zu bestimmen, welche eigentlich diese Kraft besitzen; und schließt, daß nur diejenigen, die entweder durch die Kunst, oder von Natur mit einem Salz, das dem Salz des Borax ähnlich ist, durchdrungen sind, phosphoresciren können.

1507. *Ioan. Christ. Fabricii* genera insectorum eorumque characteres naturales secundum numerum, figuram, situm et proportionem omnium partium oris, adiecta mantissa specierum nuper detectarum. Chilonii, litteris Mich. Frid. Bartschii, $20\frac{1}{2}$ Bog. in 8. 1 thlr.

Auf den Titel ist die Jahrzahl nicht gesetzt. Unter der Vorrede steht 1776 Vermuthlich ist aber das Buch erst dieses Jahr herausgekommen. Der Hr. Verf. giebt hier die Kennzeichen der Geschlechter, die er in seinem Systemate entomologiae angenommen, und die Arten angezeigt und beschrieben hat, ausführlicher an, so daß die Geschlechter nach denselben mit Gewißheit können bestimmt werden. Es sind viel Freßwerkzeuge bey den Insekten, und daher geben sie auch Kennzeichen genug. Gut ist es, daß Hr. Fabricius auch der Fühlhörner Verschiedenheit, die Verwandlung, den Bau der Larven und Puppen mit angezeigt, und zugleich auf die allgemeine Aehnlichkeit, oder den Habitum mit gesehen hat; wiewohl er seinen Charakter allen diesen vorzieht. Dieß scheint aber, als wenn man verlangte, daß die Natur sich nun einmal müsse nach unsrer Hypothese einrichten und umbilden! — Zur Erläuterung des Systems des Verf. ist dieß Buch sehr nöthig

nöthig und nützlich, auch in dem Betracht, daß hier die kleinsten Theile sehr genau beschrieben werden. In dem Anhange sind auf sechs und einen halben Bogen neue Insekten, die in des L. System noch nicht stehn, beschrieben.

1508. Herrn von Büffons Naturgeschichte der Vögel. Aus dem Französischen übersetzt, mit Anmerkungen, Zusätzen und vielen Kupfern vermehrt durch **Friedrich Heinrich Wilhelm Martini.** Fünfter Band. Berlin, 1777. bey Joachim Pauli, 20 Bogen in 8. 20 gr.

Dieser fünfte Band enthält die Naturgeschichte der Birk: Hasel, und Schneehühner, der Pfaue, der Fasane und der zu diesen Geschlechtern gehörigen Gattungen oder Arten. Bey diesem Bande sind 39 Kupfer, alle nach guten Originalen natürlich gestochen. Die illuminirten Abbildungen, die der Hr. Verf. im Vorberichte rühmt, hat der Rec. nicht gesehen. Die Ausarbeitung ist wie in den vorigen Bänden gründlich, und das französische Original um mehr als die Hälfte vermehrt und verbessert.

1509. Physikalisch-ökonomische Bibliothek, worinnen von den neuesten Büchern, welche die Naturgeschichte, Naturlehre, und die Land- und Stadtwirthschaft betreffen, zuverläßige und vollständige Nachrichten ertheilt werden. Achten Bandes drittes Stück. Göttingen, im Verlag der Witwe Vandenhoek, 1777. 12 Bog. in 8. 5 gr.

Es sind hier folgende Schriften recensirt: *Palissy* Oeuvres. 2) Supplément à l'encyclopedie. Auch durch dieses ist die Encyclopedie noch nicht vollkommen. 3) *Beguillet* de la mouture. Ist systematisch von der Müller: und Beckerkunst geschrieben. 4) Forsters Reise. 5) *Garsault* l'art du bourrelier & du sellier. Des Riemers und Sattlers Profeßion wird sehr kurz beschrieben. 6) l'Art de la Lingere, von demselben. Die Lingeres handeln mit Leinen, Baumwollenzeugen und Spitzen, und machen eine eigne Innung in Paris aus. 7) *Guettard* atlas mineralogique de France. 8) Oeconomia forensis. III. B. 9) **Delisle** Crystallographie durch **Weigel.** 10) **Mayers** Pomona franconica wird empfohlen. 11) Nouvelle éphémerides économiques. 12) Cooks Reise. 13) Der Naturforscher 3 u. 10. St. 14) 15) Glaser von

der

der Feuerprobe. 16) Desselben Preisschrift wegen der Feuerlöschanstalten. 17) Heinemann eben davon. 18) Hänel über die Handlung und das Münzwesen. 19) Beschreibung der holländischen Kleymühle. 20) Onomatologia botanica. 9 B. 21) Brückmann vom Weltauge. 22) *Tableaux* topographiques. 23) Beckmanns Technologie. 24) Murrs Journal zur Kunstgeschichte. Zuverläßige Nachrichten von den letzten Schicksalen des Herrn Stellers schließen diesen Band, wo die Recensionen, wie sonst, sehr gut sind.

1510. Physikalische Bibliothek, oder Nachricht von den neuesten Büchern, die in die Naturkunde einschlagen. Vierten Bandes zweytes Stück. Göttingen, bey Johann Christ. Dietrich, 1777. 6 Bogen in 8. 5 gr.

Enthält die Anzeige folgender Bücher: 1) Noua acta Vpsal Vol. I. 2) *Bergmanni* comment. chemicae. Es sind die beyden Abhandlungen aus dem 2ten Bande der act. Vpsal. der wir oben gedacht haben. 3) *Voltelen* septennis apositiae historia. Eine Frau hat fast sieben Jahr, ohne einige feste Speise zu sich zu nehmen, gelebt. 4) Philosoph. Transact. Vol. LXV. 5) Wieglebs Untersuchung der Alchemie. 6) Verzeichniß der Insekten Wiener Gegend. 6) *Fontana* sopra l'aria fissa. 7) Ejusd. sulla salubrita dell'aria. Im ersten will der Verf. beweisen, die fixe Luft habe ihre Säure der Vitriolsäure zu danken; und im zweyten beschreibt er Instrumente, die Güte der Luft zu messen. 8) *Landriani* sulla salubrita dell'aria. Wird empfohlen. Herr E. wünscht eine Uebersetzung desselben. 9) *Bergman* om Bitter, Selzer, Spa, och Pyrmonter Vattens. 10) Georgi Reise, und noch eilf kleinere Schriften kurz angezeigt, deren meiste schon von uns sind angeführt worden.

1511. Flora Scotica, or a systematic Arrangement in the Linnaean method, of the native Plants of Scotland and the Hebrides. By *John Lightfoot*, A. M. With 37 Plates. Lond. White. 1777. 2 Voll. in 8. 17 Sh.

Der Verfasser, welcher Kapellan bey der verwittweten Herzoginn von Portland ist, hatte den Hrn. Pennant 1772 auf seiner schottischen Reise begleitet, und auf dieser Reise den Stoff zu diesem nützlichen Werke gesammlet, wo zu den linnäischen Namen auch die einheimischen, persischen und gallischen gesetzt, die Kräuter beschrieben, und der Gebrauch, welchen die Einwohner davon machen,

machen, angegeben sind. Den ganzen zweyten Band nehmen die Cryptogamia ein. Die Kupfer sind das schlechteste in dem ganzen Buche. Critic. Review. Oct.

1512. Flora Londinensis; or Plates and Descriptions of such Plants as grow wild in the Environs of London — By *Will. Curtis*, Demonstrator of Botany to the Company of Apothecaries. Fascic. I. Lond. White. 1777. fol. 3 L.

Außer hinlänglichen Beschreibungen der Pflanzen, nach linnäischer Art, zeigt der Verf. auch ihren Nutzen in der Medicin, der Haushaltung und den Künsten. Die Abbildungen sind überaus genau, schön und nach der Natur illuminirt. Jede Pflanze hat ihr eignes Blatt auf Royalfolio. Diese erste Lieferung enthält 72 Pflanzen, und wird monatlich fortgesetzt, so daß alle Monat sechs Blatt geliefert werden sollen. Drey Fascic. oder 216 Pflanzen, sollen einen Band ausmachen. Ebend.

1513. A philosophical Essay concerning Light. By *Bryan Higgins*, M. D. Vol. I. Lond. Dodsley, in 8. 6 Sh.

Der größte Theil dieses Bandes ist nur eine Einleitung zu der Untersuchung des Lichts, von welchem der Verf. ganz neue und andre Begriffe zu haben scheint, als alle bisherige Philosophen. Er macht den Anfang mit Betrachtung der Materie, und versucht eine Theorie ihrer Bestandtheile, worauf er zu beweisen sucht, daß kein Körper in den andern könne verwandelt werden, und daß die Eigenschaften der Atomen jedes Elements unveränderlich sind. Nachdem er dieß voraus geschickt, bestreitet er den Satz, daß die Anziehung und der Rückstoß durch die Wirksamkeit irgend eines ätherischen Fluidi hervor gebracht werden, welches Fluidum in den optischen Erscheinungen überhaupt nicht angenommen werden könne. Ebend.

1514. Britisch Zoology. By *Thomas Pennant*, Vol IV. Lond. White. 1777. in 4. 1 L. 4 Sh.
In 8. 12 Sh.

Dieser Band enthält die Schalthiere, das Gewürm u. s. f. und macht den Beschluß des ganzen Werks. Der Kupferplatten sind beynahe hundert.

1515. An Illustration of the sexual System of Linnaeus. By *John Miller*. London, by the Author. 1777. Imper. Folio. illuminirt. 20 Guin.

Dieses prächtige und kostbare Werk, welches selbst Linnäi Beyfall erhalten hat, ist bisher in zwanzig einzelnen Heften herausgekommen und nunmehro beschlossen. Monthly Review. Oct.

1516. Beytrag chemischer Versuche und Gedanken, in Absicht auf eine nähere Kenntniß der Universalsäure von Erasmus Ludwig Wernberger. Frankfurt und Leipzig, bey Tobias Göbhardt, 1776. $3\frac{1}{2}$ Bogen in 8. 2 gr.

Der Verf. läugnet hierinnen die Universalsäure sowohl, als insbesondre, daß die Vitriolsäure dafür zu halten sey. Zuletzt redet er von der Transmutatio metallorum, und glaubt, daß man öfters Gold da educire, wo man keins gesucht hat, ohne es wirklich zu produciren. Die Schreibart ist sehr weitläuftig, und oft unverständlich; doch führt er einige artige Versuche an.

1517. Historisch kritische Untersuchung der Alchemie, oder der eingebildeten Goldmacherkunst; von ihrem Ursprunge sowohl als Fortgange, und was nun von ihr zu halten sey, von Joh. Christ. Wiegleb Weimar, bey Carl Ludolf Hoffmann, 1777. 12 Bogen in 8. 16 gr.

Außer der metallurgischen Wissenschaft ist vor Christi Geburt keine zusammenhangende chemische Kunst da gewesen. Von dem Alterthum der Alchemie. Der Begriff von der Möglichkeit einer Goldmacherkunst ist nach unserm Verf. aus der Unwissenheit in der Naturkunde entstanden. Die Geschichte der Alchemie. Zuletzt der Beweis, daß die ganze eingebildete Goldmacherkunst natürlicher Weise nach allen erkannten sichern Naturgesetzen der menschlichen Kunst unmöglich sey. Sie hat daher nur in der erhitzten Einbildungskraft ihren Grund. Der Verf. hat mit vieler gründlichen Gelehrsamkeit geschrieben. Ob aber nicht noch manche Einwendungen könnten gemacht werden, daß überlassen wir denen Scheidekünstlern, die Zeit und Gelegenheit haben, solche Versuche zu unternehmen.

1518. Urban Friedrich Brückmanns Abhandlung von dem Weltauge, oder Lapide mutabili. Braunschweig, im Verlage der fürstl. Waisenhausbuchhandlung, 1777. 2 Bog. in 4. 2 gr.

Dieser Stein, den die Naturalienhändler zu ihrem Vortheil in ganz kleinen polirten Stückchen sehen ließen, gehört schon dem äußern Ansehn nach zu den thonartigen, und nach allen Untersuchungen ist er weiter nichts, als ein nicht vollkommen erhärteter Opal, oder Chalcedon, oder Chrysopras; oder die sogenannte Mutter dieser Steine. Eben diese Meynung, wiewohl in etwas andern Ausdrücken, beweißt der Verf. in dieser wohl und gründlich geschriebnen Abhandlung, und zeigt die Eigenschaften dieses Steins, daß er in Wasser und andern Feuchtigkeiten durchsichtig (der unsrige nur halb durchsichtig) wird, ferner unter einer gewissen schiefen Richtung gegen die Sonne gehalten, das Bild derselben in einem feurigen Punkte zeigt, woher vermuthlich der Name Weltauge entstanden.

5. Haushaltung, Landwirthschaft.

1519. Entwurf eines Landwirthschaftskalenders, über die jeden Monat vorfallenden vornehmsten Haushaltungsverrichtungen, nach allgemeinen Grundsätzen und mit einigen praktischen Anmerkungen. Auf Veranlassung der leipziger ökonomischen Societät, und von einem Mitgliede derselben, Michael Gottlob Bucher. Dritte verbesserte Auflage. Leipzig, bey M. G. Weidmanns Erben und Reich, 1776. 6 Bogen in 8. 3 gr.

Dieses für den Landwirth nützliche und kurze Handbuch ist schon hinlänglich bekannt, und wird stets durch eigne Erfahrungen und Bemerkungen bereichert und verbessert.

1520. Vollständiger Forstkalender, worinnen alle einem Förster obliegende Verrichtungen von Monat zu Monat angezeigt werden, nach der angenommenen Ordnung

nung Hrn. Johann Gottlieb Beckmanns, mit gründlich unterrichtenden Anmerkungen und Belehrung zu ausführlicher Beschreibung und Taxirung des Forstes, Schätzung des Nutzholzes, Abfuhre des Holzes und Anlegung der Holzwege, nebst genauen und deutlichen Tabellen und Rissen, auch ausführlichern Ausrechnungen, dann einer anatomischen Zergliederung des Baums, und andern zur Forstwissenschaft unentbehrlichen Stücken, vermehrt von L. F. F. Baron von Werneck. Breßlau, bey Joh. Friedr. Korn dem Aeltern, 1777. 1 Alphab. 9 Bog. 1 thlr. 12 gr.

Der Verfasser hat seine Anmerkungen theils aus den besten Schriften andrer erfahrner Fotstmänner, theils aus seinen eigenen Versuchen geschöpft, und giebt sie vornehmlich zum Unterricht derer heraus, die sich dem Forstwesen widmen. Die Gegenstände derselben zeigt der Titel an. Die Ausführung und Abhandlung ist gut und gründlich.

1521. Matthias Joseph Franzmadhes Betrachtungen über verschiedne Gegenstände des Forstwesens, nach dem Leitfaden der Reisen des Herrn Pallas und Lepechin, zum Dienst junger Reisenden, welche sich besagter Wissenschaft widmen. Erster Heft. Mit 7 Kupfern. 25 Bog. in 8. 20 gr.

Diese Betrachtungen sind auch in dem neuern Forstmagazin des Verf. enthalten, und nur für diejenigen Leser, welche erwähntes Magazin nicht kaufen, besonders abgedruckt.

1522. Encyclopädischer Kalender, oder kurze Aufsätze für die Liebhaber der Haushaltungskunst, der Wissenschaften und des Landlebens, auf das Jahr 1778. Herausgegeben von Joh. Christoph Heppe. Nürnberg, in Verlegung der Joh. Andr. Endterischen Handlung, mit einem Kupfer, 8 Bog. in 4. 3 gr.

Hinter dem Kalender ist noch ein Titel: Encyklopädisches Jahrbuch rc. Es sind zwanzig Abhandlungen aus der Naturgeschichte,

schichte, Oekonomie und Medicin, die zwar nichts besonders Neues enthalten, doch aber nützlich und lesenswerth sind. Die Naturgeschichte der Queke ist mit der Abbildung dieses Grases erläutert.

1523. Genaueste Beschreibung des in der Herrschaft Schmalkalden üblichen Eisenschmelzen und Schmiedens, nebst einer vorzüglichen Anleitung zum Stahlmachen, entworfen, und mit einer Nachricht vom Schmieden und Verzinnen der Bleche auf der Katzhütte im Hennebergischen, vermehrt von Engelhard Hermig. Mit einem Kupfer. Biedenkopf, gedruckt bey Joh. Ludwig Ickler, 1777. $2\frac{1}{2}$ Bogen in 8. 2 gr.

Der Titel zeigt den Inhalt hinlänglich. Auf dem Kupfer sind einige Oefen abgezeichnet.

1524. Die Pferde- und Maulthierzucht. Nebst einer kurzen Beschreibung der herzoglich-würtembergischen hieher gehörigen Anstalten und Stutereyen von George Hartmann. Stuttgard, bey Joh. Bened. Mezlern, 1777. 18 Bogen in 8. 1 thlr.

Dieß Buch scheint aus Erfahrung geschrieben zu seyn, und stimmt mit der Natur der Thiere wohl überein. In einigen Beylagen sind dort gegebene Anordnungen, Formulare und Berechnungen angegeben.

1525. D. Wilhelm Gottlieb Hesse, praktische Abhandlung zur Verbesserung der Feuerspritzen, welche auf die ausgestellte Preisfrage von churfürstl. mainzischer Akademie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt den Beyfall erhalten. Zum allgemeinen Nutzen herausgegeben und mit Kupfern erläutert. Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger, 1778. $8\frac{1}{2}$ Bog. in 8. 12 gr.

Die Hauptabsicht des Verf. zielt auf die höchstnöthige Belehrung der Handwerker kleiner Orte, die sich ohne mechanische Kenntnisse an die Verfertigung wohlfeiler Feuerspritzen wagen. Eine

Arbeit, zu welcher eigentlich nur geprüfte Künstler in einem Lande angestellt werden sollten. Der wahre einzige Werth solcher künstlichen Werkzeuge besteht blos in ihrer feinen Mechanik und scharfen tüchtigen Arbeit; als warum sie auch niemals zu dem so oft erwünschten wohlfeilen Preiß herunter zu bringen sind. Herr Hesse giebt Verbesserungen der Spritzen an, die er aber selbst durch Versuche und Erfahrungen erst bewähren und bekannt machen will. Es scheint aber, als wenn er das wohl eingerichtete Spritzenwesen einiger größern Städte Deutschlands nicht genau genug kenne, weil er manche Verbesserungen als neu angiebt, die man da schon längst kennt, oder auf andre Art zu vervollkommnen bedacht gewesen ist. Auch arbeitete vor einiger Zeit der geschickte praktische Hofmechanikus Neubert, in Weimar, an einer Maschine, wodurch man leicht das Einfrieren der spielenden Spritzen bey großer Kälte verhindern kann. Wir stimmen übrigens des Verfassers Meynungen über eine geschickte Branddirection völlig bey, und eines geschickten Branddirectors Erfahrungen, worinnen in einem deutlichen Unterrichte gezeigt würde, wie dem Umgriffe des Feuers auf die allerrathsamste Art entgegen zu kommen sey, würden dem Publikum sehr nützen. Wir sagen auf die rathsamste Art, da wir beydes zu beobachten Gelegenheit gehabt; daß man nehmlich, um das Feuer zu coupiren, benachbarte Gebäude ohne Noth fast gänzlich zerstörte; aber auch, daß man hier in Leipzig, so lange sichs Menschen erinnern können, kaum ein ganzes Haus niederbrennen lassen, ohne nicht noch Hauptheile desselben zu retten. Gute Feuerordnungen hat man in Menge; es läßt sich nun bald eine vollständige daraus machen; schöne Veranstaltungen, terminliche Besichtigungen der Feuerstätte, des Feuergeräths, Uebungen der Feuergewerken, Anstellungen der Leute bey Feuersbrünsten wissen wir. Doch Unterricht einer weisen Direction zu Dämpfung und Verhinderung des um sich greifenden Feuers, durch Beyspiele von Geschick und Ungeschick, geglückten oder verunglückten Dispositionen, und durch wohl entworfene Grund- und Abrisse erläutert, fehlen uns noch.

1526. Der wohlunterrichtete Gärtner, welcher nicht nur von den Obst- und Küchengärten, vornehmlich der Baumzucht, zuverläßigen Unterricht ertheilet, sondern auch viele neue Versuche entdeckt. Nach der neuesten vielvermehrten Auflage aus dem Französischen übersetzt und auf den deutschen Erdstrich praktisch eingerichtet. Zweyte verbesserte Ausgabe. Bayreuth und Leipzig, 1778. Verlegts Johann Andreas Lübeck, 12 Bogen in 8. 14 gr.

Das Buch ist ohnstreitig eine freye Uebersetzung des *de la Quintinie*, und in Gesprächen abgefaßt, und zwar deutlich, aber sehr weitschweifig geschrieben. Von den Küchenpflanzen wird sehr wenig gesagt. Ein Verzeichniß des Obstes. Der Pfersichbaum auf den Mandelbaum gepfropft, erfordert einen warmen und leichten Boden, aber auf den Pflaumbaum gepfropft, muß der Boden dicht und kalt seyn. — Für Anfänger sind viel gute Beobachtungen darinnen.

6. Schöne Wissenschaften und Künste.

1527. Geschichte des berühmten Predigers, Bruder Gerundio von Campazas, sonst Gerundio Zotes genannt, neue Ausgabe. Leipzig, im Schwickertischen Verlage, 1777. 1ster Band 1 Alph. 5 Bogen. 2ter Band 1 Alph. 6 Bog. in 8. 1 thlr. 18 gr.

Die meisten unsrer Leser kennen vielleicht schon dieses Product des spanischen Witzes, kennen auch die darinnen herrschende Laune und den beissenden Witz, den der Verfasser angewendet hat, um die Rotte der elenden Prediger zu verfolgen, und wissen, daß der Verfasser dieser Schrift eigentlich der Pater Joseph Franz Isla, ein spanischer Jesuit ist. Die gegenwärtige vom Herrn Bertuch gelieferte deutsche Uebersetzung dieses Werks verdiente allerdings diese neue Auflage, welcher ebenfalls seine kurze Nachricht von der Geschichte dieses Buchs vorgesetzt ist.

1528. Moralische Erzählungen von Frau le Prince de Beaumont. Aus dem Französischen, 3ter Band. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 13 Bog. in 8.

1529. Vierter Band. Ebendaselbst, 14 Bogen in 8. beyde Theile 14 gr.

Der dritte Band dieser schon bekannten moralischen Erzählungen enthält erstlich die Geschichte der Madam Dercel, die allen jungen Romanenleserinnen zu ihrer Warnung und zur Beschützung ihrer Tugend die wichtige Lehre predigt: Wer sich der Gefahr aussetzt, kommt darinnen um. Die Geschichte, welche wahr seyn soll, erzählt demohnerachtet außerordentliche Romanbegebenheiten,

heiten, und wir wünschen, daß die Frau Beaumont ihre gutgemeynte Absicht, mit der sie die gegenwärtige Geschichte ihren Lesern in die Hände giebt, gänzlich erreichen möge. Hierauf folgt eine Geschichte der Mademoisell des Arcis, und die Geständnisse der Prinzeßinn von D... deren Fortsetzung im vierten Bande nebst einer moralischen Geschichte, welche der ehrliche Mann nach der Welt, oder der neue Philosoph in seiner Blöße überschrieben ist, und den Unterschied zwischen dem wahren Philosophen und dem Afterweisen vorträgt, geliefert wird, zu welchen folgende kleine Erzählungen: der Mündel der Fürsehung, oder Geschichte der Angelike; der Triumph der Tugend, eine moralische Geschichte; und die Geschichte der Marquise von Bellfond hinzukommen, alles nicht unangenehme Geschenke für Liebhaber des moralischen Gefühls.

1530. Anakreons Gedichte, nebst zwey andern anakreontischen Gedichten, und den Oden der Sappho, aus dem Griechischen. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1776. 9 Bogen in 8. 6 gr.

Dieser neuen Uebersetzung der anacreontischen Lieder, welche die Versart des Originals beybehalten hat, können wir zwar unsern Beyfall, da sie den Sinn des griechischen Dichters ziemlich getreu ausdrückt, nicht ganz versagen, doch aber auch nicht bergen, daß wir hier und da manche Schönheit des Originals vermißt, bisweilen auch Härten des deutschen Sylbenmaaßes gefunden haben.

1531. Briefe von Sterbenden an ihre hinterlassenen Freunde. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 20 Bog. in 8. 12 gr.

Im Ganzen genommen glauben wir, daß diese Briefe, deren an der Zahl achtzehn sind, allerdings Beyfall verdienen, und sich von ihrer moralischen Seite manchem Leser empfehlen, sie mögen nun, wie uns der Verfasser in der Vorrede überreden will, meistens ächt seyn, oder erdichtet. Indessen scheint der Verfasser aus dem Fehler einer zu blühendenden Schreibart, den er selbst an andern dergleichen Briefen tadelt, und den er hier zu vermeiden gesucht hat, in den entgegengesetzten eines langweiligen weitschweifigen Stils gefallen zu seyn, wozu noch bisweilen Constructionen kommen, die eine noch nicht ganz geübte Schreibart zu verrathen scheinen. Auch glauben wir nicht, daß heut zu Tage die gewählten Namen der schreibenden Personen, Alspasie, Pul-

cheria, Charites, Eucharia rc. welche ziemlich nach den Jahren dreyßig oder vierzig schmecken, ihr Glück machen werden. Die schreibenden Personen selbst sind theils Eheleute, theils ledige Personen beyderley Geschlechts, Schwestern an Brüder rc. Die Sterbenden warnen die noch Lebenden mehrentheils durch ihr Beyspiel vor allerhand Ausschweifungen, und sagen darüber, wie wir schon erinnert haben, viel Gutes.

1532. Der Engländer. Eine dramatische Phantasey. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 4½ Bog. in 8. 4 gr.

Der Held dieser mit Wahrheit betittelten Phantasie ist Robert Hot, ein Engländer, der sich zu Turin in eine Prinzeßinn von Carignan, Armida, verliebt hat, des Nachts im Musquetierrock unter ihrem Fenster herumwandelt, von Ermorden spricht, seinen Vater, der ihn den folgenden Tag nach England zurückführen will, grausam schillt, losschießt, als Deserteur ins Gefängniß geführt, durch die Prinzeßinn, die ihn daselbst besucht, ihm ein Armband und Portrait schenkt, zwar vom Tode errettet, demohnerachtet aber zu einer lebenswierigen Verweisung auf die Vestung verdammt wird. Im Gefängniß besucht ihn sein angekommner Vater, Lord Hot, mit Lord Hamilton, und diese Herren beschließen, ihn durch eine Buhlerinn, Toginna, von seiner wahnsinnigen Liebe zu heilen. Sie wird herbey geholt, und fängt an, auf ihn Jagd zu machen; Robert Hot aber bittet sie um ihre Scheere, und ersticht sich damit, unter dem Vorwand, sich das Bild der Prinzeßinn vom Halse loszuschneiden. Die Theaterintrigue, daß der Vater seinem Sohne, um ihn zu bekehren, eine Buhlschwester verschafft, ist ganz neu, und durch langweilige Scenen wird man auch nicht ermüdet. Es ist kein Akt über einen Bogen lang, und der vierte schließt gar nur eine Scene in sich. Auch ist der Verfasser stark in Charakterzeichnungen, denn Robert ist im höchsten Grad wahnwitzig. Wir haben daher Grund, zu vermuthen, daß dieses Stück allerdings sein Glück machen werde, und wünschten selbst die herrliche Wirkung zu sehen, die die letzten Worte Roberts auf dem Theater thun müssen, wenn er das Bild der Prinzeßinn in die Höhe hebend und an das Gesicht drückend mit äusserster Anstrengung halb röchelnd gegen seinen Beichtvater ausruft: **Armida! Armida — behaltet euren Himmel für euch!**

1533. Geschichte der Lady **Anne Neville**, des großen Grafen von **Warwick** Schwester, der zugleich Nachrichten von diesem Lord und Abrisse der vornehmsten

sten Leute ihres Zeitalters eingestreuet sind, aus dem Englischen. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 19 Bogen in 8. 8 gr.

Man kennt diese wohlabgefaßte Geschichte schon aus der Landbibliothek, in deren 27sten Bande sie bereits dem Publicum in die Hände geliefert worden. Das gegenwärtige Werk ist weiter nichts, als ein bloßer Abdruck unter der besondern ihm eignen Aufschrift zum Besten derjenigen Liebhaber veranstaltet, welche jene größere Sammlung, aus der es genommen ist, nicht besitzen.

1534. Herrn Grays Gedichte. Aus dem Englischen übersetzt. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1776. 1 Alph. 13 Bog. in 8. 1 thlr. 8 gr.

Diese Sammlung von Gray's Gedichten, die an sich sehr schätzbar sind, machen den geringsten Theil dieses Werks, so wie überhaupt von Gray's Schriften aus. Vorher steht eine umständliche Nachricht von Gray's Leben und Schriften von Herrn Mason, welcher dieselbe dadurch wichtig und interessant macht, daß er sie mit Gray's eignen Briefen, die er mit seinen Freunden wechselte, erläutert und bestätigt. Aus diesen Briefen hat er nur diejenigen gewählt, die den Leser am meisten entweder unterrichten oder vergnügen können. Am Ende dieser Uebersetzung befinden sich auch einige wenige lateinische Gedichte des Herrn Gray, so wie schon einige in den hier von ihm gelieferten Briefen eingerückt stehen, welchen auch zum Besten eines gewissen Theils von Lesern eine deutsche Uebersetzung beygefügt ist.

1535. C. C. L. Hirschfeld von der Gastfreundschaft, eine Apologie für die Menschheit. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 11 Bogen in 8. 12 gr.

Diese wohlgerathne Schrift, welche die älteste Tugend unter den Menschen, nicht als eine Tugend einzelner Personen, oder einzelner Familien, sondern als die Tugend eines ganzen Volks betrachtet, gründet die Wirkung der Gastfreundschaft auf die Triebe der Geselligkeit und der Sympathie. Daß sie wenigstens der unverderbten menschlichen Natur nicht fremd sey, erweiset der Hr. Verf. nicht nur mit dem Beyspiele der beglückten Otaheiten, sondern auch vieler andern Insulaner aus den Nachrichten, die uns die See- und andre Beschreibungen davon liefern, und bestreitet bey dieser Gelegenheit den Satz des Hrn. Home, daß kei-

ne Neigung in der menschlichen Natur allgemeiner sey, als der Haß gegen Fremde. Hierauf wird gezeigt, wie das allgemeine Gastrecht, besonders bey den Griechen, als Gebrauch und Sitte gültig geworden, und vorzüglich im Morgenlande gleichsam zu Hause gewesen. Die Araber, so sehr sie wegen ihrer Raubsucht angeklagt werden, werden vorzüglich wegen ihrer außerordentlichen Gastfreyheit gepriesen. Der Verf. zeigt ferner, daß sie noch heut zu Tage bey den Griechen, besonders bey denen, die das ehemalige attische Gebiete bewohnen, übrig geblieben und beobachtet werde, daß sie vormals auch durch Religionsideen unterstützt, daß viel Gesetze, die sich auf die Gastfreundschaft bezogen, ehedem gegeben worden, und daß sie bey den Römern nicht als Nationalcharakter, sondern als eine Tugend angesehn werden müsse, die sich bloß auf gewisse Personen und einzelne Familien eingeschränkt habe. Endlich wird angeführt, daß nunmehr leider! diese herrliche Tugend in den europäischen Ländern durch den Geist des Handels gänzlich vertrieben worden, und nur noch in einigen Gegenden von Asien als ein Band der Wohlthätigkeit erhalten werde.

1536. Die beyden Freunde und Nebenbuhler, oder der edle Klausner, eine Erzählung in Briefen. Aus dem Englischen. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. erster Theil 13 Bogen, zweyter Theil, 12½ Bogen in 8. 1 thlr. 8 gr.

Die beyden Helden dieses Romans sind William Mybray und John Sommers. Der letzte, der wegen Abnahme seiner Glücksumstände, und über die große Welt verdrießlich, London verläßt, lernt eine Miß Levesen kennen, in die er sich verliebt, zu einer Zeit, da ihm Mybray seine Liebe zu einer gewissen Isabell Wellmot entdeckt. Da Mybray seine Schöne aus London verliert, so eilt er sie aufzusuchen, findet sie endlich auf dem Lande wieder, und in ihr die Geliebte Sommers. Mit diesen duellirt er sich, und liegt auf den Tod. Zu gleicher Zeit wird entdeckt, daß Isabell Wellmot und Maria Levesen ein und eben dieselbe Person und die Tochter eines gewissen Clifford von hohen Stande ist, der seinen Namen zu verändern und sich Hildebrand zu nennen gezwungen ward. Mybray, der, um ihn vom Tode zu erretten, Miß Levesen zu heyrathen versprach, sagt sich nach dieser Entdeckung von ihr los, und die nunmehrige Clifford heyrathet den Hrn. Sommers. Der zweyte Theil füllt meistens einen Roman aus alten Zeiten von einer Mathilda aus, der zu Cliffords Geschichte gehört. Die Schreibart des Romans ist schön, und zeigt wiederum von dem Talent der Engländer in Zeichnung der Charaktere und hinreissender Beschreibung kleiner Umstände, die theils

in

in der Natur, theils in der menschlichen Seele, theils im bürgerlichen Leben liegen, und alle das Lokale ausmachen, was den Leser so sehr hinreißt.

1537. Landbibliothek zu einem angenehmen und lehrreichen Zeitvertreibe, aus verschiednen Sprachen zusammengetragen. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1776. 26ster Band 1 Alphab. 3 Bogen, 27ster Band 1 Alph. 4 Bog. in gr. 8. 20 gr.

Diese beyden Theile liefern Erzählungen und Geschichte, die blos aus englischen Originalen genommen sind. Der sechs und zwanzigste enthält den Wahrsager, eine Schrift, die aus zwey Theilen besteht, nebst den Abentheuern eines Korkenziehers, einer lehrreichen Erzählung, und der 27ste begreift außer der sehr gut geschriebnen Geschichte der Lady Anne Neville, Schwester des großen Grafen von Warwick, welcher zugleich Nachrichten von diesem Lord und Abrisse der vornehmsten Leute ihres Zeitalters eingestreuet sind, einer Geschichte, die gelesen zu werden verdient, annoch Calistos und Emirens Liebe, oder die unglückliche Erbschaft in sich, die aus Originalbriefen von Johann Seally herausgegeben ist.

1538. Sammlung von Briefen und Geschichten aus fremden Sprachen. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, erster Theil, 1776. 12 Bogen. Zweyter Theil, ebendas. 12 Bogen. Dritter Theil, ebend. 1777. 12 Bogen. Vierter Theil, 12 Bogen. Fünfter Theil, 12 Bogen. Sechster Theil, 13½ Bogen in 8. 2 thlr.

Da die beyden Werke: gesammelte Frauenzimmerbriefe und Zeitvertreib für das schöne Geschlecht nunmehr geendigt sind; so ist durch den Herausgeber jener beyden Werke eine neue Sammlung unter gegenwärtiger Aufschrift, um diejenigen zu befriedigen, welche Schriften dieser Art lieben, veranstaltet worden. Sie hat mit den vorigen gleiche Absicht, und ist gleichsam als eine Fortsetzung von jenen anzusehen. In diesen sechs Theilen, die wir vor uns haben, sind Briefe der Herzoginn von Crui und andrer Personen. Sie unterhalten sich über verschiedne Gegenstände, und tragen eine gesunde Sittenlehre vor. Das Original ist in englischer Sprache von einem ungenannten Frauenzimmer abgefaßt. Sie hat sich besonders bemüht, ihr Geschlecht zu ermun-

tern, nach jeder Art von Wissenschaft zu streben, und nicht blos tändelhaften Belustigungen nachzugehen, überhaupt aber eine vernünftige Erziehung für beyde Geschlechter zu empfehlen. Um dieß desto sicherer zu bewerkstelligen, und ihren Unterricht desto angenehmer zu machen, hat sie nicht nur Lehren und Vorschriften, sondern auch gute Beyspiele gewählt, und alles unterlassen, was den Verstand auf Abwege leiten, oder die Sitten verunstalten könnte. Sie besitzt viel Weltkenntniß, und ihr Vortrag ist ziemlich unterhaltend. Am Ende des sechsten Bandes befindet sich noch Liebmann, eine Erzählung aus dem Französischen des Hrn. von Arnauld.

1539. **Thomas Percivals Unterricht** für seine Kinder, in Erzählungen, Fabeln und Betrachtungen. Aus dem Englischen. Zwenter Theil. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 10 Bogen in 8. 6 gr.

Nicht nur für des Verfassers, sondern auch für andre Kinder, ein schönes angenehmes Geschenk. Er fährt auch in diesem Theile fort, durch lehrreiche Erzählungen und Fabeln Kinder auf eine angenehme und ihnen leichte Art zu unterrichten, und wir glauben, daß er auch jetzt seine Absichten, welche dahin gehen, die Empfindung des Herzens zu verfeinern, ihnen die Vortrefflichkeit der Moral einzuflößen, ihren Seelen auf eine lebhafte Art eine Kenntniß der Werke Gottes beyzubringen, und sie mit einem frühen Gebrauch der Worte und Redensarten bekannt zu machen, alles interessante und wichtige Absichten, völlig erreicht hat. Desto mehr Dank dem Uebersetzer, der durch seine Bemühungen auch seinen Landsleuten diese Schrift bekannt und nützlich macht.

1540. **Courtney Melmoths** freymüthige Gedanken über die Thiere, den Menschen und die Fürsehung, in der Geschichte eines sonderbaren Mannes. Erster Theil. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 20½ Bog. in 8. 12 gr.

Wir haben lange kein Werk mit so vielem Vergnügen und Beyfall gelesen, als das gegenwärtige. Ein feiner Beobachtungsgeist, unterhaltende Laune und wohlangebrachte Satire verrathen sogleich den Britten, und machen es jedem Leser schätzbar. Die Schreibart ist sehr angenehm, und ganz in Yoriks Manier, und wir tragen kein Bedenken, den Verfasser unter die ersten Schriftsteller Englands zu zählen. Selbst die Uebersetzung ist so schön,

schön und bündig abgefaßt, daß man das Original selbst zu lesen glaubt. Wir können das nützliche Lesen dieses vortrefflichen Werks einem jeden Liebhaber mit gegründetem Recht anpreisen, und erwarten die Fortsetzung mit Ungeduld.

1541. Briefe des Herrn Philipp Dormer Stanhope, Grafen von Chesterfield, an seinen Sohn Philipp Stanhope, ehemaligen außerordentlichen Gesandten am Dresdner Hofe. Aus dem Englischen. Fünfter Band. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1776. 1 Alph. 1 Bog. in 8.

Sechster und letzter Band. Ebend. 1777. 1 Alph. ½ Bogen in 8. 1 thr.

Die letztern Theile dieser Briefe werden nicht nur für die eine oder andre Classe von Lesern, sondern auch für verschiedne eben so interessant seyn, als die erstern, und daher mit eben dem Eifer gelesen werden, mit dem man die erstern las. Man wird bemerkt haben, daß, so wie der junge Stanhope von seinen Kinderjahren heranwuchs, sich auch immer der Ton seines Vaters ändern mußte. Anfangs betraf sein Unterricht nur Kindererziehung, er redete ihm von den ersten Anfangsgründen der Wissenschaften vor; in der Folge sprach er mit ihm als einem Jünglinge, einem Manne, der in die Welt trat, und dem er sich auf diesen schlüpfrigen Pfad zum treuen Begleiter zugesellte. Hier spricht er mit ihm als Staatsmann. Denn in dieser Zeit, in welcher die letzten Briefe geschrieben sind, ward Stanhope außerordentlicher Gesandte am sächsischen Hofe und Parlamentsglied. Wenn er ihn daher von der einen Seite als Hofmann betrachtet, und ihm zeigt, wie er sich in seinem Betragen aufzuführen habe, wo sich immer noch, wie sonst, fast alles auf die große Kunst, zu gefallen, einschränkt; so macht er ihn auf der andern mit der Staatsverfassung seiner Zeit bekannt. Da diese Briefe zwischen den Jahren 1752 und 68 geschrieben sind: so kann man leicht erachten, daß man über die damaligen Kriege in Europa sowohl, als in America, über die großen Personen der damaligen Zeit viel gut gesagtes gründliches Raisonnement, und viele besondre Umstände von diesen und jenen antreffen wird. Im Jahre 1768 starb Stanhope, mithin hören hier die Briefe des alten Grafen an ihn auf. Den Schluß des ganzen Werks macht ein dreyfacher Anhang. Der erste enthält Briefe von Chesterfield an Stanhopens hinterlassene Frau und Kinder, und einige vermischte Abhandlungen von ihm. 1) Bericht von der Regierung der Republik der sieben vereinigten Provinzen. 2) Grundsätze des Grafen von Chesterfield.

sfeld. 3) Politische Grundsätze des Cardinals von Rez. 4) Chesterfields Anmerkungen hierüber. 5) Grundsätze für die Handelschaft. 6) Bittschrift an den König, um einen Gnadengehalt. Im zweyten Anhange findet man vermischte Briefe, worunter sich zwey an Philipp Stanhope, gegenwärtigen Grafen von Chesterfield, der sich vor einigen Jahren in Leipzig aufhielt, befinden. Der dritte Anhang enthält sinnreiche Aussprüche, Erzählungen und Anekdoten, unter denen man einige schon anderswo gelesen, wiederfinden wird. Endlich machen Verbesserungen und Zusätze über das ganze Werk nebst einem bequemen, nach dem Alphabet eingerichteten, Register den Beschluß. Die Uebersetzung kennt man schon aus den vorigen Theilen als gut.

1542. Die Wanderungen des Herrn Frankly, von seiner Schwester herausgegeben. Aus dem Englisch. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 3ter Th. 12½ Bogen. Viertel Th. 13 Bog. in 8. 12 gr.

Unsern Lesern können wir dieses Werk als eine sehr glückliche Nahahmung von Sternes empfindsamen Reisen empfehlen, und sie versichern, daß ihnen die auf das Lesen desselben verwendete Zeit nicht gereuen werde. Die Schreibart ist fließend und angenehm, und das Aeußerliche, sowohl in Ansehung des Drucks als des Papiers, ist an der Uebersetzung nicht gespart. Ohnerachtet uns in dem Originale mehr nicht, als vier Theile bekannt sind; so können wir doch nicht gewiß angeben, ob das Werk mit diesen Theilen beendigt ist, oder nicht mit noch mehrern Zusätzen in der Zukunft bereichert werden dürfe, da die Herausgeberinn sich darüber nicht erklärt hat, und die erste und zweyte Wanderung, welche bereits vor einigen Jahren erschienen sind, und im Jahre 1773 in eben diesem Verlage in einer deutschen Uebersetzung ans Licht gegeben worden, ebenfalls von diesen jetzo dazu gekommenen Theilen nichts bestimmten.

1543. Briefe der Herzoginn von Crui und andrer Personen, über sittliche und andre Materien, von einem Frauenzimmer verfaßt. Aus dem Englischen. Erster Band. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1776. 1 Alph. ½ Bog. in 8.

Zweyter Theil. Ebend. 1777. 21 Bogen. Dritter Th. 23 Bog. in 8. alle 3 Theile 2 thlr.

Wir haben dieses Werk bereits bey Gelegenheit der neuen Sammlung von Briefen und Geschichten angezeigt, und verweisen dahin jetzo unsre Leser, da sie nichts weiter, als einen besondern Abdruck der oben erwähnten sechs Theile ausmachen. Dies werden nun wohl diejenigen, welche obige Sammlung mitzuhalten nicht gesonnen sind, dem Verleger Dank wissen, daß er ihnen diese ganz angenehmen und lesenswürtigen Briefe hier auch in einem besonders veranstalteten Abdrucke in die Hände giebt.

1544. Roland furieux, Poëme heroique de l'*Arioste*, traduction nouvelle, par M. *Cavailhon*. A Paris, chez la veune Duchesne, 1777. 3 Voll. in 16.

Frankreich muß es dem Uebersetzer Dank wissen, daß er demselben einmal eine gute Uebersetzung dieses berühmten Gedichts gegeben hat. Nicht so vielen Dank werden ihm diejenigen wissen, welche von einem Uebersetzer eine gewissenhafte Treue fordern, denn Hr. Cavailhon ist sehr unbarmherzig mit seinem Dichter umgegangen. Er hat nicht nur alles das ausgelassen, was ihm bey dem Italiener mißfiel, oder zu weitläuftig schien, so daß er sogar einigemal aus zwey Gesängen einen gemacht hat, sondern er hat sich auch kein Bedenken gemacht, da, wo es ihm gefiel, von dem Verstande des Originals abzugehn, und dem Ariost seine eignen Gedanken unterzuschieben. Uebrigens ist diese Uebersetzung, wenn sie anders noch den Namen verdient, in Prosa. Merc de Fr. Oct.

1545. Voyage de Bourgogne, a M. A Paris, 1777. 28 Seiten in 8.

Eine in Prosa mit untermischten Versen geschriebne Kleinigkeit, welche muntern Witz und Leichtigkeit hat, aber allzuviel verlieren würde, wenn man sie mit der Voyage de Chapelle & de Bachaumont vergleichen wollte. Iourn. Encycl. Oct.

---

6. Ge-

7. Geschichte und ihre Hülfswissenschaften.

1546. An Essay towards a topographical History of the County of Norfolk — By *Francis Blomefield*, Rector of Fersfield in Norfolk. The same Work continued and completed, in 5 Volumes Fol. By the late Rev. *Charles Parkin*, A. M. Rector of Oxburgh in the County of Norfolk. Lond. Baldwin, 1777. 7 L. 11 Sh.

Ein weitläuftiges Werk, welches Blomefield 1739 herauszugeben anfieng, worüber aber so wohl er, als sein Fortsetzer Parkin, hinstarben, daher der Buchhändler Whittingham ihre Handschriften an sich kaufte, und sie jetzt mit seinen eignen Zusätzen heraus giebt. Monthly Review. Oct.

1547. Nouveaux Voyages dans l'Amerique Septentrionale, contenant une Collection de Lettres écrites sur les lieux, par l'Auteur à son Ami M. *Douin*, Chevalier, Capitaine dans les Troupes du Roi, ci-devant son camarade dans le nouveau Monde; par M. *Bossu*, Chevalier de l'Ordre Royal & Militaire de S. Louis, ancien Capitaine d'une Compagnie de la Marine. A Amsterd. 1777. in 8.

Der Verf. welcher verschiedne Jahre mit dem Seeregimente in Amerika zugebracht hatte, hatte schon 1768 Beobachtungen über diesen Welttheil herausgegeben, worinn er sich besonders mit den wilden Völkerschaften beschäfftigte, die er zu kennen Gelegenheit gehabt. Nach der Zeit unternahm er in seinen eignen Angelegenheiten eine neue Reise in eben dieselben Gegenden, die er jetzt unter einer andern Herrschaft fand, und ihre jetzige Verfassung nebst der Geschichte der neuesten Zeiten beschreibt, wo viele bisher unbekannte Nachrichten vorkommen, z. B. von der 1769 geschehenen Besitznehmung der Colonie Louisiana von den Spaniern, wobey es sehr unruhig und selbst blutig zugieng u. s. f. welche machen, daß man dem Verfasser die Nachläßigkeit der Schreibart und die Weitschweifigkeit in manchen Stellen sehr gern verzeiht. Merc. de Fr. Oct.

1548. Numismata Graeca, non ante vulgata, quae *Antonius Benedictus* e suo maxime, et ex amicorum museis selegit, subiectisque *Gasparis Oderici* animadversionibus, suis etiam nobis illustrauit. Rom. 1777. in 8.

Unter den 27 hier zum ersten Male beschriebnen Münzen sind besonders merkwürdig, die von den Kaisern Domitian, Lucius Verus, Commodus und Gordian, welche zu Laodicäa in Phönicien, zu Mosthena, in Lydien, zu Carrä, in Mesopotamien, und zu Adana, in Cilicien, geschlagen worden. Iourn. Encycl. Oct.

1549. La Storia della Sardegna, scritta dal Avocato *Michele Antonio Gazano*, Segretario di Stato per gli affari dello stesso regno. Tome I. Cagliari, 1777. in 4.

Der Verfasser, welcher in diesem Bande die Geschichte Sardiniens unter den Carthaginensern, Römern, Vandalen, Gothen, morgen- und abendländischen Kaisern, Mauren und Arragoniern beschreibt, besitzt, außer der Genauigkeit, auch vorzügliche Gaben zur Kritik. Er beweist unter andern, daß der bekannte Bischof Lucifer nicht schismatisch gestorben, und daß Sardinien niemals den Longobarden gehört habe; zwey Punkte, welche bisher noch streitig waren. Ebend.

1550. Expedicion de les Catalanes y Aragoneses contra Turcos y Griegos. Por Don *Francisco de Moncada*, Conte d'*Osuna*. Madrid, 1777. zweyte Ausgabe.

1551. Eloge de *Michel de l'Hopital*, Chancelier de France, discours qui a remporté le prix de l'Académie Françoise en 1777. Par Mr. l'Abbé *Remy*, Auocat au Parlement de Paris. A Paris, chez Demonville, 1777.

Die Akademie scheint in dieser Lobrede nicht sowohl auffallende rednerische Schönheiten, als vielmehr das ähnliche und nach der Wahrheit gezeichnete Bild eines der größten Männer Frankreichs gekrönet zu haben. Iourn. Encycl. Oct.

1552. Eloge de *Michel de l'Hopital* — Ouvrage qui a concouru pour le prix de l'Académie Franç. par M. *Doigny*. A Paris, chez Demonville, 1777.

Hat große Schönheiten, und die wahre Beredsamkeit wandelt hier mit einer gesunden Philosophie in schwesterlicher Eintracht. Ebend.

1553. Eloge de *Michel de l'Hopital* — discours qui a obtenu le second accessit du prix de l'Acad. Franç. A Paris, chez le même, 1777.

Das erste Accessit hatte der Abt Talbert erhalten; allein seine Schrift ist noch nicht bekannt geworden. Die gegenwärtige hat Stärke und Schwung, obgleich manche Stücke eine umständlichere Entwickelung bedurft hätten. Ebend.

1554. Eloge du Chancelier de l'*Hopital*, ouvrage qui a concouru pour le prix de l'Académie Franç. en 1777. Par M. . A Paris, chez Moutard, 1777. in 8.

Die Gedanken, der Vortrag, die Schreibart, alles ist hier schwach und alltäglich. Ebend.

1555. Neue Erdbeschreibung von ganz America — Nebst einem Anhange vom fünften Welttheile. Mit Landcharten, Kupfern und Registern. Aus dem Englischen. Herausgegeben von Aug. Ludw. Schlözer, Prof. in Göttingen. Göttingen und Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung, 1777. 2 Theile in 8. 3 Alph. nebst 3 Charten und 4 Kupfern. 3 thlr.

Gegenwärtige Erdbeschreibung ist aus Fennings und Collyers New System of Geography, nach der vierten verbesserten Ausgabe vom Jahre 1773 entlehnet. Der Herausgeber gesteht in der Vorrede selbst, daß in dem ganzen Buche nicht leicht ein Blatt seyn werde, wo nicht jeder, der nur seit gestern und ehegestern amerikanische Geographie aus currenten Büchern studiret hat, eine Zeile zu berichtigen, eine andre auszustreichen, und eine dritte einzuschichten finden würde. So viel hier auch gesagt wird, so ist es doch immer noch zu wenig, denn das Buch hat wirklich

unbe-

unbegreifliche Mängel und Fehler, wovon doch die meisten ohne viele Mühe hatten verbessert werden können und sollen. Indessen ist nichts dergleichen geschehen, sondern man hat sich begnügt, den Engländer mit allen seinen Fehlern richtig zu übersetzen, weil es doch besser sey, eine fehlerhafte Erdbeschreibung von Amerika, als gar keine, zu haben. Wie wir damit die Stelle in der Vorrede reimen sollen, „daß die Uebersetzung mit aller der Langsamkeit geschehen, ohne die der verabredete Gebrauch aller in Göttingen möglichen Hülfsmittel nicht Statt gefunden hätte,„ verstehen wir nicht. Hat man denn in Göttingen nur allein englische Wörterbücher?

1556. Sammlung zur dänischen Geschichte, Münzkenntniß, Oekonomie und Sprache, durch Joh. Heinr. Schlegel. Zweyter Band, viertes Stück. Kopenhagen, bey Sander und Schröder, 1776. und Leipzig zu finden in der Dyckischen Buchhandlung, 12 Bogen in 8. 12 gr.

1) Abhandlung über die Schaumünze auf Christian I. Einzug in Rom und über die Reise dieses Königs 1474. 2) Urkunden von der Vermählung König Christian II. mit Elisabeth von Oesterreich und Burgund. 3) Nachricht von der Verlassenschaft der verwittweten Königinn von Dänemark, Sophia, gebornen Herzoginn von Meklenburg. 4) Jon. Olaf[illegible], eines Irländers, Reise nach Indien. 1622 : 25.

1557. Geschichte der Könige von Dännemark aus dem Oldenburgischen Stamme, durch Johann Heinr. Schlegel, mit ihren Bildnissen nach den Originalien gestochen von Joh. Mart. Preisler. 1ster Th. Kopenhagen, bey Nicol. Moller, 1769. 3 Alph. 4 Bogen in Fol. 2ter Theil, 1777. 1 Alph. 19 Bogen. Beyde Theile kosten in der Dyckischen Buchhandlung zu Leipzig 7 thlr. 12 gr.

Man kennet dieses schöne und prächtige Werk schon aus dem 1sten Theile, der von Christian I. bis auf Friedrich II. geht, und die Geschichte von sechs Königen mit ihren Bildnissen enthält, auch 1771 schon zum zweyten Male gedruckt worden. Der zweyte Theil beschäfftigt sich ganz mit der merkwürdigen Regierung

Christians IV. welche aber noch nicht einmal zu Ende ist, sondern nur bis 1629 geht.

1558. Erinnerungen aus dem Leben des Grafen Johann Hartwig Ernst von Bernstorf. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 8 Bogen in 8. 6 gr.

Ueber das Leben und den Charakter des Grafen Johann Hartwig Ernst von Bernstorf. 1777. 11 Bogen in 8. 8 gr.

Beyde wohlgerathne Schriften schildern den vortrefflichen Charakter dieses würdigen Ministers mit Wahrheit, Wärme und Anmuth. Keine von beyden ist eine eigentliche Lebensbeschreibung, doch enthält die letztere mehr historische Umstände als die erste. Der Verf. der ersten ist, der Unterschrift der Vorrede zufolge, Hr. H. P. Sturz zu Oldenburg.

1559. Allgemeine Weltgeschichte von der Schöpfung an bis auf gegenwärtige Zeit — 14ten Bandes 2te Abtheilung. Nach dem Plane Wilh. Guthrie, Joh. Gray u. s. f. von Daniel Ernst Wagner. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1776. 2 Alph. 16 Bog. in gr. 8.

Diese Abtheilung enthält: 1) Geschichte von Litthauen bis auf die Vereinigung zu einem Staatskörper mit Pohlen. 2) Geschichte von Preussen bis 1466. 3) Geschichte des östlichen Preussens unter der Herrschaft des deutschen Ordens, bis zur Verwandlung in ein Herzogthum. 4) Geschichte von Liefland bis zur Einverleibung in den polnischen Staatskörper.

1560. Eben desselben Bandes dritte Abtheilung — von Dan. Ernst Wagner. 1777. 1 Alphab. 20 Bogen in gr. 8. beyde Abtheilungen 3 thlr 8 gr.

Es kommen hier vor: 1) die Geschichte von Ostpreussen unter der Herrschaft des Hauses Brandenburg, und 2) die Geschichte von Curland bis zur Huldigung Ernst Johanns.

1561.

1561. D. Goldsmiths Geschichte der Griechen von den frühesten Zeiten an bis auf den Tod Alexanders des Großen. Mit nöthigen Berichtigungen aus dem Englischen übersetzt. Leipzig, im Schwickertschen Verlage, 1777. zwey Theile, zusammen 1 Alphabet 16 Bogen in 8. 1 thlr. 18 gr.

Goldsmiths Geschichte der Griechen verdiente allerdings eine Uebersetzung; nur hätten wir gewünscht, der Uebersetzer hätte die für nöthig befundnen Berichtigungen auf eine oder die andre Art kenntlich gemacht, da sie jetzt weder aus der kurzen Vorrede von wenigen Zeilen, noch aus dem Buche selbst, zu ersehen sind.

1562. See- und Handelsgeschichte von England, oder Leben der berühmtesten Seehelden, deren Heldenmuth und Klugheit England die Siege seiner Flotten, die Vermehrung seiner Besitzungen und die Ausbreitung seines Handels zu danken hat. Aus dem Englischen des John Kent. Erster Band. Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung, 1777. 1 Alph. 4 Bogen in 8. 1 thlr. 4 gr.

Gegenwärtige Geschichte erscheint zu gelegner Zeit, indem sich Englands Handlung jetzt in einer sehr bedenklichen Lage befindet. Seit Campbells Zeit ist diese Geschichte von keinem im Ganzen bearbeitet worden, und der Verf. gesteht selbst, daß er ihn gut genutzet, sich aber auch häufig von ihm entfernt habe. Dieser erste Theil geht von den ältesten Zeiten an bis auf Heinrich VIII.

1563. Des Lord Lyttelton Geschichte von England in einer Folge von Briefen an seinen Sohn. Aus dem Englischen übersetzt. Berlin, in Verlag der Realschule, 1777. 2 Theile, zusammen 2 Alphab. 1 Bogen in 8. 1 thlr. 20 gr.

Diese Geschichte wird wegen ihrer nervigen Kürze und tiefen Einsicht in die englische Verfassung und den ganzen Zusammenhang sehr hoch geschätzt, obgleich anfangs ihr Verfasser sowohl als der Herausgeber unbekannt waren. Der letzte ist es noch; indessen verdiente er gleichfalls bekannt zu seyn, indem von ihm die Fortsetzung bis auf den Pariser Frieden von 1763 herrührt.

1564. Geschichte Englands nach Hume von A. G. Meißner. Erster Theil. Leipzig, in der Dyckischen Buchhandlung, 1777. 1 Alph. 2½ Bog. in 8. 18 gr.

Die Absicht des Verf. ist, den bloßen Liebhabern der Geschichte, welche weder Muße noch Lust haben, viele weitläuftige Bände durchzulesen, die Geschichte des Hume in einem fruchtbaren Auszuge zu liefern, so daß dabey nichts von seinem Geiste verloren gehe. Dieser erste Theil geht bis auf den Tod Richards III. im Jahre 1485.

1565. Reisen in Klein-Asien, unternommen auf Kosten der Gesellschaft der Dilettanti, und beschrieben von Richard Chandler. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1776. 1 Alph. 3 Bog. in gr. 8. nebst einer Karte. 1 thlr. 4 gr.

Wir haben das Original, welches 1775 heraus kam, bereits im vorigen Jahre angezeigt. Da Chandler in Bestimmung der Lagen alter Oerter oft sehr voreilig und freygebig ist, so hätten wir gewünscht, er hätte einen Uebersetzer gefunden, der genug Kenntniß der alten Erdbeschreibung besessen hätte, ihn da, wo er zu kühn muthmaßt, zu verbessern, und da, wo er fehlt, zurecht zu weisen. Uebrigens ist diese Reisebeschreibung eine von den wenig guten, die wir nach Klein-Asien haben, ob sie gleich nur einen sehr kleinen Theil dieses merkwürdigen Landes betrifft.

1566. Description de Vienne en faveur des Etrangers, ou abregé historique indiquant ce que la ville de Vienne renferme de plus remarquable & de plus curieux; avec le plan de cette ville. A Vienne, chez Ioseph Noble de Kurzbeck, 1777. 8 Bog. in 12. nebst einem Plane auf ½ Bog. 12 gr.

Gegenwärtige kurze aber fruchtbare Beschreibung wird auch unter dem Titel Almanach en faveur des Etrangers verkauft, und ist, wenn wir uns nicht irren, auch deutsch zu haben.

1567. Rettung der Ehre und Unschuld des weyland königl. schwedischen Staatsministers, Georg Heinrichs, Freyherrn von Schlitz, genannt Görz, aus des Königs

nigs Carl XII. des schwedischen Senats, der schwedischen Herren und Männer Original und andern Urkunden erwiesen. Mit 30 Beylagen. 1776. 1½ Alph. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Der Verfasser erzählt die wichtigsten Begebenheiten, welche mit dem Schicksale dieses Ministers in einiger Verbindung stehen, aus meistentheils bisher unbekannten Briefen und Aufsätzen umständlich und angenehm, und schildert die ganze Reihe von Ungerechtigkeiten bey seinem Processe und seiner Verurtheilung, verspricht auch noch einen wichtigen Punkt in dieser Geschichte, nämlich die Abrechnung der Regierung mit Görzens Erben, künftig weiter auszuführen.

7. Geschichte der Gelehrten, der Bücher und der Wissenschaften.

1568. Mémorie istoriche &c. das ist: Historische Nachrichten von den Gelehrten und Schriftstellern zu Ferrara, von dem verstorbenen Johann Andreas Barotti, herausgegeben von dessen Sohn, dem Abt Laur. Barotti. 1ster Theil. Ferrara, 1777. Fol.

Der Graf Ludwig Carbona, ein schätzbarer lateinischer Redner und Dichter, Hier. Savanarola, Boiardo, Joh. Bianchini, Ant. Tebaldeo, Ludw. Ariost, sein Bruder Gabriel, Calcagnini, Gregorius, Joh. Bapt. und Ant. Giraldi, der Cardinal Hippolytus von Este, sind nebst andern diejenigen Gelehrten, von welchen der Verf. hier sehr befriedigende Nachrichten giebt. Fast vor einem jeden Leben findet sich das prächtig gestochne Bildniß seines Gegenstandes. Iourn. Encycl. Oct.

1569. Bibliotheque orientale ou Dictionnaire universel contenant tout ce, qui fait connoitre les Peuples de l'Orient, leurs histoires & traditions tant fabuleuses que véritables, leurs religions & leurs sectes, leurs Gouvernements, les Arts & les Sciences, les Vies de leurs Saints, des Jugemens critiques & des extraits de leurs Livres, par Mr. *d'Herbelot*. Tome I. A — E. A la

 Haye,

Haye, chez I. Néaulme & en van Dualen, 1777. 3 Alphab. 19 Bog. in 4.

Wir haben dieser neuen Ausgabe bereits bey ihrer ersten Ankündigung erwähnet, und können sie nunmehr als ein wichtiges Geschenk für die Litteratur und morgenländische Geschichte anpreisen. Herbelots Bibliothek war schon seit langer Zeit zu einer Seltenheit geworden, und jetzt erscheint sie in einer sehr verbesserten Gestalt. Man hat bey dieser Ausgabe nicht nur die Artikel in die strengste alphabetische Ordnung gebracht, welche in der ersten Ausgabe vermißt wurde, und manche Fehler Herbelots verbessert, sondern auch aus zwey wichtigen Handschriften des Claude Visdelou, Bischofs von Claudiopolis, und einem mit vielen wichtigen Anmerkungen beschriebnen Exemplar des sel. Reiske, eine große Menge nützlicher Zusätze und Anmerkungen beygebracht, welche die Verleger zum Besten derer, welche die alte Ausgabe besitzen, auch besonders wollen abdrucken lassen.

Man sagt uns, daß ein Buchhändler in Mastricht, als die obigen Verleger im Haag ihre Ausgabe angekündigt, diesen Gedanken aus Gewinnsucht genutzet, und in aller Eil gleichfalls eine Ausgabe des Herbelot veranstaltet habe, welche aber nichts weiter als ein ungeänderter Abdruck des ersten Werks ist, also der Haagischen sehr weit nachstehen muß, ob sie gleich im Preise wohlfeiler ist.

1570. Anzeigen und Beurtheilungen akademischer und andrer kleinen Schriften. Erstes Bändchen. Frankfurt und Leipzig, in der Felßeckerischen Buchhandlung, 1777. 20 Bog. in 8. 16 gr.

Ob wir gleich an Journalen und kritischen Schriften mancherley Art in Deutschland keinen Mangel haben; so fehlte es uns doch an einem solchen, welches von kleinen, besonders akademischen und Schulschriften, welche selten durch den Buchhandel bekannt werden, Nachricht gäbe. Die Herausgeber verdienen dahero zu dieser Unternehmung Aufmunterung. Es wird dabey auf die meisten Wissenschaften Rücksicht genommen werden, nur mit Ausschluß der juristischen, medicinischen und ökonomischen. In diesem Bande befinden sich auch noch keine physikalischen und mathematischen. Alle halbe Jahr wird ein Stück geliefert werden, davon zwey einen Band ausmachen. Von jeder Schrift wird ein Auszug gegeben, und ein Urtheil angehängt, welches in diesem Bande mit Bescheidenheit geschieht.

1571. Neueste juristische Litteratur. Michaelismesse, 1777. Zweyter Band. Erlangen, bey J. A. Schleich, 22 Bog. in 8. 16 gr.

In diesem Stücke sind 42 Schriften aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit angezeigt, wovon, dem Plane der Verf. gemäß, der größte Theil kleinere Schriften sind, ohne daß jedoch alle größere ausgeschlossen würden, dergleichen hier verschiedne vorkommen. Uebrigens ist die Verfahrungsart eben dieselbe, wie in den vorhergehenden von uns angezeigten Stücken.

1572. Die Geschichte der freyen Künste und Wissenschaften in Italien von Christian Joseph Jagemann. Erster Band. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 1 Alph. 3 Bog. in 8. 16 gr.

Gegenwärtige Geschichte ist ein sehr freyer Auszug aus des Abts Tiraboschi, Bibliothekars des Herzogs von Modena, Storia della Letteratura Italiana, deren neueste Theile wir in diesem Verzeichnisse angezeigt haben, und der, Hrn. Jagemann zu Folge, vielen überflüßigen Reichthum hat, und sich oft in Nebendingen verliert, daher derselbe dessen acht Quartbände in vier kleine Octavbände zusammen zu pressen hofft, wobey der Leser nichts Erhebliches von dem Tiraboschi vermissen, wohl aber viel Nützliches, welches man in ihm nicht findet, erhalten soll. Dergleichen Auszüge haben allerdings ihren Nutzen für solche Leser, welche nur flüchtige und ungefähre Begriffe verlangen, deren Anzahl zu unsern Zeiten auch unter sogenannten Gelehrten immer größer wird. Dem gründlichen Kenner und Liebhaber der gelehrten Geschichte Italiens, eines Landes, welchem ganz Europa seine gelehrten, und einen großen Theil seiner bürgerlichen Kenntnisse zu danken hat, wird Tiraboschi immer ein claßischer Schriftsteller bleiben, zumal da die ihm vorgeworfenen Ausschweifungen größtentheils wichtig, oder doch lehrreich und nützlich sind. Wir merken zugleich an, daß von den ersten Theilen dieses Werks eine neue sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe unter der Presse ist, welche Hr. Jagemann bey seinem Auszuge billig erst hätte abwarten sollen.

1573. Ueber den Druck der geographischen Charten. Nebst beygefügter Probe einer durch die Buchdrucker-

druckerkunst gesetzten und gedruckten Landcharte. Von Johann Gottlieb Immanuel Breitkopf. Leipzig, aus der Breitkopfischen Buchdruckerey, 1777. 2½ Bog. in gr. 4.

Eine für die Geschichte der Kunst merkwürdige Erscheinung. Herr Breitkopf, nicht bloß ein gelehrter Kenner seiner Kunst, sondern selbst ein Gelehrter, dessen Geschichte der Buchdruckerkunst vielleicht in kurzem erscheinen, und diesen Theil der gelehrten Geschichte in ein neues ihm bisher ganz fremdes Licht setzen wird, macht hier nicht nur eine Erfindung bekannt, auf welche er schon vor 20 Jahren geleitet worden, nämlich Charten durch den typographischen Mechanismus zu setzen und abzudrucken, sondern zeigt auch, wie man seit der Erfindung der Buchdruckerkunst geographische Charten zu vervielfältigen bemüht gewesen, und welchen Theil die Buchdruckerkunst daran genommen; ein sehr wohl gerathner und überaus lehrreicher Aufsatz. Da man schon zu Seb. Münsters Zeit in die in Holz geschnittenen Charten die Schrift mit gesetzten Lettern einzudrucken pflegte, so wundert sich der Verfasser mit Recht, warum man nicht noch einen Schritt weiter gegangen, und auch die übrigen Theile durch den typographischen Mechanismus auszudrucken gesucht. Die Ehre der Erfindung war dem Verf. vorbehalten, der gleich nach dem erfundnen Notendrucke darauf geleitet wurde, sie aber nicht eher bekannt machte, als bis er vor kurzem durch einen ähnlichen Einfall des Hrn. Hofdiaconus Preusch in Carlsruh dazu aufgefordert wurde. Die beygefügte illuminirte Charte von einem halben Bogen stellt die Gegend um Leipzig vor, welche wegen der vielen daselbst zusammenkommenden Flüsse vielen Schwierigkeiten ausgesetzt war, und auch wegen des gebrauchten Mechanismus den Preuschischen Versuch sehr weit zurück läßt. Zum Schlusse sagt der Verfasser, wozu er seine Erfindung anzuwenden gedenke, nämlich zu einem geographischen Werke für die Jugend, in welchem sie die Erdbeschreibung auf eine systematischere Art erlernen könne, als bey den bisherigen Schulatlassen möglich ist. Dieses nützliche Werk, welches mit Hrn. Büschings Beytritt ausgeführet werden soll, will der Verf. auf Subscription herausgeben, um den Preis desselben nach der Anzahl der sich meldenden Liebhaber bestimmen zu können. Als ein Gesellschaftsstück gehört zu dieser Schrift:

1574. Beschreibung des Reichs der Liebe, mit beygefügter Landcharte. Ein zweyter Versuch im Satz und Druck geographischer Charten durch die Buchdruckerkunst, von J. G. J. B. Leipzig, aus der Breitkopfischen

schen Buchdruckerey, den 19ten Oct. 1777. 1 Bogen in 4. nebst einer illuminirten Charte.

Eigentlich eine Gelegenheitsschrift bey einer Hochzeit, welche aber doch die Leichtigkeit des neuen Chartensatzes bewähret, weil die Charte in drey Tagen gedacht, entworfen, gezeichnet, gesetzt und gedruckt wurde.

8. Mathematische Wissenschaften.

1575. On the Doctrine of the Sphaere. In sex Books. — By the Rev. *George Walker*, F. R. S. Lond. Iohnſ. 1777. in 4. 12 Sh.

Der Verf. versichert, daß er dieses Werk vor zwölf Jahren anfänglich zu seinem eignen Vergnügen, und hernach zum Unterrichte junger Leute aufgesetzt habe. Wir kennen in der That kein Buch dieser Art, in welchem diese Lehre so umständlich, ordentlich und gründlich abgehandelt worden, als in diesem, welches auch noch den Vortheil hat, daß sich der Verfasser überall bloß geometrischer Ausdrücke und Beweise, und nicht der bisher üblichen algebraischen bedienet. Monthly Review. Oct.

1576. Récherches sur la préparation que les Romains donnoient à la chaux dont ils se servoient pour leurs constructions, & sur la composition & l'emploi de leur Mortier. Par Mr. *de la Faye*, Tresorier-général des gratifications des troupes. A Paris, de l'Imprimerie royale, 1777. in 8.

Es herrscht in dieser Schrift die glücklichste Verbindung vieler Gelehrsamkeit mit einer seltenen Kenntniß der Künste und der nöthigen Scharfsinnigkeit, ihren Wachsthum und ihre Vollkommenheit zu befördern. Der Verf. trägt hier die Entdeckungen vor, welche er in Ansehung der Bauart der Alten gemacht hat, beweiset ihr Verfahren mit den Originalstellen, und bestätigt dasselbe durch die von ihm zu wiederholten Malen gemachte Versuche. Er bleibt dabey nicht bey den Römern stehen, sondern steigt bis zu den Egyptern und andern morgenländischen Völkern hinauf, und zeigt überall, wie fern ihr Verfahren auch bey uns nachgeahmet werden könne. Iourn. Encl. Oct.

1577. Allgemeiner und gründlicher Unterricht zu Bauanschlägen, nach welchem alle zu einem Gebäude erforderlichen Baumaterialien, das Fuhrlohn, Arbeitslohn und übrigen Baukosten richtig bestimmt und berechnet, die Anschläge selbst ordentlich und deutlich verfertigt, auch gründlich untersucht und beurtheilt werden können. Erster Theil. Von Johann Christian Huth, königl. preußischen Landbaumeister des Fürstenthums Halberstadt. Halberstadt, bey J. H. Groß, 1777. 1 Alph. 5 Bog. 1 thlr. 12 gr.

Der gegenwärtige erste Theil dieses gemeinnützigen Werks enthält die Grund- und Lehrsätze und ihre Anwendung bey der Berechnung aller Baumaterialien und der sämmtlichen Baukosten.

1578. Elemens de Géometrie, ou les sex prémiers livres d'*Euclide*, avec le onzieme & douzieme. Traduction nouvelle per *Frederic de Castillon*. A Berlin, chez C. F. Himburg, 1 Alphabet 4 Bogen in 8. 1 thlr. 16 gr.

Der Verfasser hatte diese Uebersetzung, welche eigentlich von dessen Sohne herrühret, bereits 1764 angekündigt, und ihre Ausgabe wurde bloß durch den Verleger und Kupferstecher verzögert. Es ist dieß die erste vollständige französische Uebersetzung des ganzen Euclides, weil Deschales, Ozanam und Hodierne mehr Auszüge aus demselben geliefert haben. Die Uebersetzung ist nach Simsons Ausgabe von 1756 und dessen Verbesserungen doch mit Weglassung der Anmerkungen gemacht.

1579. Dédale, c'est à dire, Inventions nouvelles, pour l'avantage de la Navigation en général, & principalement sur mer, par *Chrétien Theophile Berger*, Docteur en Medecine. A Berlin, chez G. A. Lange, 1777. 8 Bogen in gr. 4. nebst 3 Kupfern. 16 gr.

Der Verf. schlägt eine ganz neue Art vor, die Schiffe zu bauen, welche unter andern auch den Vortheil haben soll, daß ein Schiff nie untergehen kann; eine Erfindung, welche nach der Theorie

rie zu urtheilen, viel Wahrscheinliches hat, welches doch erst durch wirkliche Versuche bestätigt werden muß.

1580. Magazin für Ingenieur und Artilleristen, herausgegeben von Andreas Böhm. Gießen, in der Kriegerischen Buchhandlung, 1777. 1ster und 2ter Theil, zusammen 2 Alph. in 8. mit Kupfern. Beyde Theile 2 thlr.

Im ersten Theile stehen: 1) G. B. Bilfingers Zusätze zu den gewöhnlichen Maximen der Befestigungskunst. 2) N. Frey von der Befestigung eines gegebenen Vielecks. 3) Ebend. von den Profilen der Festungen. 4) Ebend. Auflösung dreyer Fragen aus der Befestigungskunst. 5) H. C. von Zader verstärkter Festung, 1ster Th. 6) Megrignis Versuche mit der Minenladung. 7) 8) Belidor über die Ladung der Kanonen. 9) von Geuß Versuch einer Artilleriebibliothek.

Im zweyten: 1) G. W. Krafts Anwendung der Algebra auf die Kriegsbaukunst. 2) J. W. Mylius Bestimmung des größten Bollwerks in jedem gegebnen Vielecke. 3) P. de Lavaix Auflösung einer in die Kriegsbaukunst gehörigen Frage. 4) D. Klingenberg über die Theile des Bollwerks und ihre Größe. 5) Des Herausgebers Zusätze dazu. 6) Belidors noch ungedruckte vermischte Aufsätze über die Kunst Festungen anzugreifen und zu vertheidigen. 7) Eines Ungenannten Versuch eines analytischen Beytrags zur Feldbefestigungskunst. 8) T. d'Abigne rechtwinkelige Vertheidigung.

1581. Neue Kriegsbibliothek, oder gesammelte Beyträge zur Kriegswissenschaft. Fünftes Stück. Breßlau, bey W. G. Korn, 1777. 1 Alph. 2 Bog. in gr. 8. nebst 1 Bog. Kupf. 1 thlr. 8 gr.

1) Ueber die Verpflegung, 3tes St. Von der Kleidung. 2) Guischard von dem Gepäcke der Römer. 3) Der Marquis von Culand Cire über die Reuterey. 4) Der Krieg, aus der Yverdoner Encyclopädie. 5) Nachrichten verschiedner Autoren über das griechische Feuer. 6) Fortsetzung der Bemerkungen über bewegliche Schanzwerke. 7) Vermischte Beyträge. 8) Querille Entwurf einer militarischen Einrichtung. 9) Vermischte Beyträge. 10) Ueber die Verstärkung der Reuterey durch Geschütz. 11) Beyträge zur Geschichte der Befestigungskunst.

9. Spe-

9. Speculativische und praktische Philosophie.

1582. System der stoischen Philosophie, von Dieterich Tiedemann, Prof. der alten Sprachen am Collegio Carolino zu Cassel. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1776. 3 Theile in 8. zusammen 2 Alph. 7 Bog. in 8. 1 thlr. 16 gr.

Die wissenschaftliche Kenntniß der Meynungen und Lehrgebäude der ältern Weltweisen ist überaus schwer, und verunglückt fast immer, wenn man nicht Sprachkenntniß genug besitzet, und dabey seine eignen Meynungen zum voraus mitbringt. Keiner von beyden Vorwürfen trifft den Verf. gegenwärtiger Arbeit, und jeder Leser wird dem weisen Lobe gern beytreten, welches Herr Hofr. Heyne in der Vorrede demselben giebt.

1583. Untersuchungen über den Menschen, von Dieterich Tiedemann, Prof. der alten Sprachen am Collegio Carolino zu Cassel. Erster Theil. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 1 Alphab. 3 Bog. in 8. 20 gr.

Unter den vielen psychologischen Schriften ist diese eine der nützlichsten, weil der Verfasser hier nicht bloß Ideen spinnt und sein eignes System vorträgt, sondern die in so vielen Büchern zerstreueten Beobachtungen andrer sammelt, verbindet und beurtheilt, die verschiednen Meynungen über die wichtigsten Gegenstände der Seelenlehre gegeneinander stellt, und sie allemal mit treffenden und lehrreichen Beobachtungen und Beurtheilungen begleitet, wodurch seine Arbeit nicht bloße Naturgeschichte der Seele, sondern wirkliche Wissenschaft wird. Der gegenwärtige erste Theil besteht aus neun Hauptstücken, welche von der Grundkraft der Seele, von der Vorstellung, vom Bewußtseyn, von den Gränzen und Gesetzen der Vorstellungskraft, von der Aufmerksamkeit, von den verschiednen Arten der Vorstellungen, von den Ideen und von den Seelen der Thiere handeln.

1584. Philosophische Versuche über die menschliche Natur und ihre Entwickelung von Nicol. Tetens, Prof. der Philosophie zu Kiel. Erster Band. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 2 Alphab. 6 Bog. in 8. 1 thlr. 20 gr.

Der

Der Verf. dieser sehr ausführlichen Psychologie folgt der beobachtenden Lehrart, nimmt die Modificationen der Seele so, wie sie durch das Selbstgefühl erkannt werden, bemerkt ihre Entstehungsart, und die Wirkungsgesetze der Kräfte, die sie hervorbringen, vergleicht die gemachten Beobachtungen, löset sie auf, und sucht daraus die einfachsten Vermögen und Wirkungsarten und ihre Beziehung aufeinander auf. Auf diese Art wird in dem gegenwärtigen ersten Theile von den Vorstellungen, von den Empfindungen, von dem Gewahrnehmen (Wahrnehmen) und Bewußtseyn, von dem Denken, von dem Ursprunge unsrer Kenntnisse, von der sinnlichen Kenntniß und der vernünftigen, von den allgemeinen Vernunftwahrheiten, von dem Grundprincipio des Empfindens, Vorstellens und Denkens gehandelt.

1585. **Von den Ahndungen und Visionen.** Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung, 1777. 1 Alph. 8 Bog. in 8. 1 thlr. 4 gr.

Ein angenehmer und nützlicher Beytrag zu Aufklärung einiger der schwersten und streitigsten psychologischen Aufgaben, der vorzüglich unsern Zeiten angemessen ist, welche sich auf der einen Seite durch leichtsinnigen Unglauben und auf der andern durch Schwärmerey und Visionen so sehr auszeichnen. Der Verfasser schickt diejenigen psychologischen Lehren voraus, welche ihn auf seinem Wege leiten sollen, und handelt die ganze Lehre von den Ahndungen, Träumen, Gespenstern u. s. f. mit so vieler Deutlichkeit ab, als diese dunkeln Gegenstände nur fähig sind. Feinde dieser philosophischen Untersuchungen werden wenigstens die in großer Anzahl gesammelten Beyspiele unterhaltend finden.

1586. **Ueber Sprache und Schrift.** Aus dem Französischen des Präsidenten von **Brosses** übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von **Michael Hißmann**, der Weltweisheit Doktor in Göttingen. Leipzig, bey Weygand, 1777. 2 Theile, zusammen 2 Alphab. 9 Bogen in 8. 2 thlr.

Im Ganzen können wir dieses lehrreiche Buch allen denjenigen empfehlen, denen es um einen auf Philosophie und Menschenkenntniß gegründeten Unterricht über einen Gegenstand zu thun ist, über welchen bisher so viel philosophirt, geschwätzt und geträumet worden. Man kann sie als einen Commentar zu Herders vortrefflichen Preisschrift ansehen, weil beyde am Ende in einem und eben demselben Punkte zusammen kommen. Ueber einzelne

einzelne Stellen ließe sich freylich noch sehr vieles sagen, wenn dieß der Ort dazu wäre. An manchen Orten hat der Uebersetzer den Verf. mit vielem Glücke theils erläutert, theils berichtigt. Im ersten Bande handelt der Verf. in acht Kapiteln von dem Nutzen der Etymologie, von dem Organ der Stimme, von dem Nasenvocal und dem Organ des Gesanges, von dem organischen und allgemeinen Alphabete, von der ursprünglichen Sprache und von der Onomatopöie, von der symbolischen und der Buchstabenschrift, und von der Zahlenschrift. Im zweyten, von der Bildung der Sprachen, von der Derivation, von dem Wachsthum der Stammwörter durch die Endsylben, von den Namen der moralischen Wesen, von den eigenthümlichen Namen, von den Wurzeln, von den Grundsätzen und kritischen Regeln der Etymologie, und endlich von der Archäologie oder dem allgemeinen Wörterbuche.

1587. **Johann Heinr. Ludwig Bergius** neues Policey- und Cameralmagazin nach alphabetischer Ordnung. Dritter Band. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 1 Alphabet 18 Bogen in 4. 1 thlr. 8 gr.

Da wir der beyden ersten Theile schon zu ihrer Zeit gedacht haben, so bemerken wir hier nur, daß dieser Band die Buchstaben G H J und K in sich begreift.

1588. Essai historique & politique sur les Garanties & en géneral sur les diverses methodes des Anciens & des Nations modernes de l'Europe d'assurer les Traités publics. A Goettingue, chez I. C. Dieterich, 1777. 18 Bog. in kl. 4.

Der Verf. ist, wie aus der Unterschrift der Vorrede erhellet, Herr Neron. Man findet hier das Beste, was von andern über diesen wichtigen Gegenstand gesagt worden, in einer fruchtbaren Kürze vereinigt.

1589. An einen deutschen Cammerpräsidenten ein deutscher Bürger. Zweyten Abschnitts, von den Einnahmen des Staats aus den Domainen, zwote Fortsetzung. Riga und Leipzig, bey J. F. Hartknoch, 1777. 1 Alph. 21 Bog. in 8. 1 thl.

Gegen-

Gegenwärtige ganze zweyte Fortsetzung dieses vortrefflichen Buchs beschäfftigt sich mit dem Mineralreiche und dem darauf gegründeten Gewerbe, besonders dem Bergbaue. Ueberall spricht der einsichtsvolle Kenner mit beständiger Anwendung auf das Cameralwesen.

10. Philologie und Sprachen.

1590. *Car. Ehregot Mangelsdorfii* Lexicon Latinae linguae noua ratione digestum, additis eruditorum virorum obseruationibus circa puritatem et cultum elocutionis. Cum Praefatione *Frid. Volgangi Reizii*. Lipf. apud Iacobaeeros patrem et filium, 1777. 3 Alphabet 12 Bogen in gr. 8. 2 thlr. 16 gr.

Die Noua Ratio, nach welcher dieses Lexicon eingerichtet ist, ist in der That die alte, welche ehedem in so vielen Vocabulariis üblich war, da man die Wörter nicht nach alphabetischer Ordnung aufführte, sondern unter gewisse Classen zusammen stellte. Den Anfang machen hier die Präpositionen, dann folgen die übrigen Wörter in 21 Classen, de Caelo, Aere, Igne u. s. f. worauf wieder ein sehr zahlreiches Supplement den Schluß macht. Die Wörter selbst mit ihren Erklärungen und Beyspielen sind aus Gesners Thesauro, Noltens Lex. antibarb. und Perizonii Anmerk. zu Sanctii Mineruam genommen. Ohne uns über die Art des Vortrags und der Ausführung zu erklären, bemerken wir nur, daß es ein Glück für dieses Lexicon ist, daß Hr. Prof Reiz die letzte Hand an dasselbe gelegt, des Verf. Fehler verbessert, seine Mängel ergänzt, die verdächtigen Stellen nachgeschlagen, und überhaupt weit mehr an diesem Buche geleistet hat, als dessen bescheidne Vorrede gesteht.

1591. Rede von der Schönheit und dem Nutzen der griechischen Litteratur, von Joh. Babtist Bolla, kaiserl. königl. öffentlicher Lehrer der griechischen Sprache zu Wien, der kaiserl. königl. Universitätsbibliothek zweyter Custos. Gehalten bey dem Anfange seiner Vorlesungen. Wien, gedruckt auf Kosten Josephs Edlen von Kurzböck, 1777. 4 Bog. in 4. 6 gr.

Diese Rede hat zur Absicht, den Zöglingen der griechischen Litteratur die merkwürdigsten Schriftsteller, die Sitten und den

Charakter der Griechen in ihren schönsten Zeiten in einer fruchtbaren Kürze, und mit Bemerkung des aus ihrer Bekanntschaft zu erwartenden Nutzens, vorzuzeichnen. Sie entspricht ihrem Entzwecke vollkommen, und ist ein neuer Beweis der glücklichen Zeiten, die sich der Geschmack und die Wissenschaften von den weisen Einrichtungen erleuchteter Beschützer zu versprechen haben.

1592. Anmerkungen zur lateinischen Grammatik. Ein Zehend, von Benjam. Friedrich Schmiedern, des hochfürstl. Mannßfeldischen Gymnasii zu Eißleben Conrektor. Leipzig, bey C. G. Hilschern, 1778. 11½ Bogen in 8. 6 gr.

In der Vorrede handelt der Verfasser die Frage ab: sollte auch wohl die lateinische Sprache der vielen Mühe, Zeit und Kosten werth seyn, die man auf ihre Erlernung wendet? und beantwortet sie durch gute Gründe und in einem aufgeweckten Tone, mit ja. Seine Anmerkungen selbst verbreiten sich, 1) über die Construction des Comparatiui, 2) über non modo non, 3) opus von nöthen 4) über das Uebereinkommen des relatiui, qui quae quod mit seinem substantiuo; 5) über den Syntax der participiorum; 6) über die Wegwerfung des is vor und nach qui; 7) über qui, wenn es den coniunctiuum regiert; 8) über die zierliche Versetzung der relatiuorum, sonderlich des qui; 9) wie das deutsche Hülfswort lassen richtig zu geben ist? 10) über die Construction des verbi sum. Jede Anmerkung enthält, nach kurzer Kritik des Vortrags der grammaticalischen Regeln in andern Grammatiken, sonderlich der großen märkischen, theils Ergänzungen, theils Verbesserungen, die für Lehrer und Schüler dieser vortrefflichen Sprache nützlich sind. Der Anhang giebt einige Rathschläge, den ersten Unterricht im lateinischen Decliniren und Conjugiren betreffend. Es ist zu wünschen, daß der gelehrte Verfasser, der in der Schule eines Ernesti und Fischer gebildet worden, und dessen Hauptwerk Philologie ist, in diesem Fache fortarbeite, und dem Publikum bald ein andres Zehend mittheilen möge.

1593. Luciani Samosatensis opera graece latine cum notis selectis. Tomus II. III. Curauit *Io. Petr. Schmidius*. Mitauiae, apud Io. Fr. Hinzium, 1777. zusammen 2 Alphabet 9 Bogen in 8. Beyde Theile 2 thlr. 16 gr.

Wir

Wir haben den ersten Theil dieser nützlichen Ausgabe bereits im vorigen Jahre angezeigt, und bemerken daher hier nur, daß die beyden gegenwärtigen Theile demselben völlig gleich sind.

1594. Des Titus Livius aus Padua römische Geschichte, was davon auf unsere Zeiten gekommen ist. Zweyter Band, welcher die zweyte Pentade enthält. Aus dem Lateinischen in das Deutsche übersetzt von Joh. Franz Wagner. Lemgo, in der Meyerschen Buchhandlung, 1777. 1 Alph. 4 Bog. in 8. 20 gr.

1595. Ebendesselben römische Geschichte. Uebersetzt von George Christian Maternus von Cilano. Zum Druck befördert und mit einigen Anmerkungen begleitet von George Christian Adler. Erster und Zweyter Theil. Hamburg, bey J. C. Bohn, 1777. zus. 2 Alph. 6 Bog. in 8. beyde Theile 1 thlr. 16 gr.

Eine zuverläßige Vergleichung beyder Uebersetzungen sowohl mit dem Grundtexte als unter einander kann nur in größern Anzeigen statt finden. Wir können hier weiter nichts sagen, als daß sich beyde gut lesen lassen, daß aber Druck und Papier keiner zur Empfehlung dienen kann.

1596. Joh. Eliä Greiffenhahns wohleingerichtete französische Grammatica Litteratorum. Achte vermehrte und verbesserte Ausgabe. Jena, bey J. R. Cröckers Wittwe, 1777. 1 Alph. 7 Bog. in 8. 10 gr.

Die Verbesserungen dieser neuen Ausgabe eines schon hinlänglich bekannten Buches rühren von dem Sohne des verstorbenen, Hrn. G. H. Greiffenhahn, her.

1597. Catholicon, ou Dictionnaire universel de la Langue Françoise: Sechster Theil, welcher den Buchstaben F enthält. 2 Alph. 4 Bog. in 4. 5 thlr.

Daß dieses französische Wörterbuch an Vollständigkeit und guten Sacherklärungen alle seine Vorgänger übertrifft, ist schon aus den vorigen Theilen bekannt. Noch verdienstlicher würde dasselbe seyn, wenn dessen Verf. sich auf die Abstammung der Wörter

hätte ausbreiten können, als worinn die französische Sprache noch sehr weit zurück ist. Bey einer gesunden Etymologie würden sich denn auch die Bedeutungen der Wörter philosophischer und dem Gange der menschlichen Begriffe gemäßer haben ordnen lassen, als jetzt geschehen, wobey zugleich viel Raum würde haben erspart werden können.

1598. Select Orations of *M. T. Cicero.* Translated by Professor *Duncan*, and interspersed with a variety of notes, explanatory of the Persons, Manners, and Customs of the Romans. Adapted to the English reader by Sir *Charles Whitworth.* 2 Voll. in 8. 12 Shill.

Duncans Uebersetzung auserlesener Reden des Cicero ist schon von der besten Seite bekannt, und es ist zu wünschen, daß der Herausgeber seine Absicht, nämlich durch diese und andre guten Uebersetzungen jungen Personen die verderblichen Romanen aus den Händen zu spielen, erreichen möge. Monthly Rev. Nov.

11. Schul- und Erziehungsschriften.

1599. Magazin für Frauenzimmer. Ersten Bandes 1ster und zweyter Theil. Halle, bey J. C. Hendel, 1777. 1 Alph. in 8. 16 gr.

Kömmt in Halle als ein Wochenblatt heraus, und ist vornehmlich zur Bildung des schönen Geschlechts bestimmt. Gegenwärtiger erster Band handelt von der Erziehung, von der Königinn Maria von Schottland, von dem Verhältnisse des schönen Geschlechts gegen die Religion, über die alten deutschen Weiber, von dem persischen Frauenzimmer, von dem Neide u. s. f. mit untermischten Gedichten und kleinern Erzählungen. Die Schreibart ist, wenn sie witzig seyn soll, nur zu oft wunderlich geziert, und mit unter nicht selten ungesittet und beleidigend, außerdem aber größtentheils platt, gemein und nachläßig, daher wir dem schönen Geschlechte von dieser Arbeit wenig Bildung versprechen können.

1600. Lectures pour les Enfans, ou Choix de petits Contes également propres à les amuser & à leur faire aimer la Vertu. Nouvelle Edition, corrigée & augmen-

augmentée. A Vienne, chez I. A. de Trattnern, 1777. 11 Bog. in 8. 8 gr.

Sehr gut gewählte prosaische sowohl als poetische Erzählungen, Lustspiele u. s. f. von Voltaire, le Monnier, S Lambert, le Tourneur, la Fontaine, Berquin u. s. f. nebst einigen aus dem Deutschen übersetzten Stücken Kleists und Geßners.

1601. Lesebuch für Kinder, oder Wahl kleiner Erzählungen, die sowohl geschickt sind, sie zu unterhalten, als ihnen die Tugend einzuflößen. Aus dem Französischen übersetzt. Wien, bey Ebendemselben, 1777. 13 Bogen in 8. 8 gr.

Ist die Uebersetzung des vorigen, welche recht gut gerathen ist.

1602. Le Jouet des jolies petits garçons. A Gottingue, chez D. F. Kübler, 1776. 4 Bog. in 8.

Dreyßig sogenannte Histoires possibles, des jetzt verstorbenen Franz Baratier, aus Choffins Lecture rendue facile & agreable, Halle, 1763. in 8. entlehnt. Der Herausgeber sagt in einer beygefügten kurzen Nachricht, auf diese Histoires possibles müßten Histoires véritables, oder einzelne wahre, faßliche Erzählungen folgen, ehe man mit Kindern zum ordentlichen Geschichtstudio fortschreiten könne, dergleichen Erzählungen ihm aber zur Zeit noch nicht bekannt wären.

1603. Le Joujou des petites filles. A Gottingue, chez D. F. Kübler, 1776. $4\frac{1}{2}$ Bog. in 8.

Funfzig ähnliche kleine Aufsätze, Betrachtungen, Lehren u. s. f. von dem Herausgeber des vorigen, vermuthlich aus mehrern Schriftstellern entlehnet, welche wie die vorige Sammlung ihrer Absicht vollkommen gemäß sind.

12. Vermischte Schriften.

1604. Almanach oder Taschenbuch für die Brüder Freymäurer der vereinigten deutschen Logen auf das Jahr Christi 1777. 12 Bog. in 12. 12 gr.

Nach dem gewöhnlichen Kalender zuerst das Verzeichniß sowohl der vereinigten altschottischen Logen in Deutschland, als auch der sämmtlichen unter dem deutschen Großmeisterthum vereinigten Freymäurerlogen, dann einige den Brüdern merkwürdige Vorfälle, Todesfälle, Fortsetzung des Verzeichnisses von Schriften die Freymäurerey betreffend, Auszüge aus wenig bekannten Schriften und Reden, Schaumünzen und Freymäurerlieder.

1605. Der Glückselige. 1ster Theil. Hamburg, bey J. P. C. Reuß, 1777. 13 Bog. in 8. 8 gr.

Wird als ein Wochenblatt bogenweise ausgegeben, ob es gleich eine zusammenhängende durch nichts unterbrochene Abhandlung über die Glückseligkeit ist, welche sich doch nirgends über die Mittelmäßigkeit erhebt.

1606. Gothaisches Magazin der Künste und Wissenschaften. Ersten Bandes drittes Stück. 6 Bogen in gr. 8. 8 gr.

1) Ueber die Hauptperioden in der Geschichte der Dichtkunst, eine Fortsetzung. 2) Ueber den Ursprung der Hetrurier. 3) Widerlegung des herrschenden Begriffs von den chinesischen Gärten. 4) Ueber das Glück der deutschen Dichter. 5) Fortsetzung der Fragmente einer Geschichte der Kriegskunst.

1607. Ebendesselben 4tes Stück. 6 Bog. 8 gr.

1) Ueber den Nationalcharakter der Italiener. 2) Ueber die Hauptperiode der Geschichte der Dichtkunst. 3) Ueber die Verwandtschaft der Gartenkunst und der Malerey. 4) Fragmente einer Geschichte der Kriegskunst. 5) Ueber den Umlauf des baaren Geldes. 6) Ueber die Sichtbarkeit erleuchteter Körper und das Sehen der Gegenstände vermittelst der Spiegel.

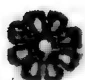
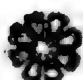
1608. Ebendesselben zweyten Bandes erstes Stück. 6 Bogen. 8 gr.

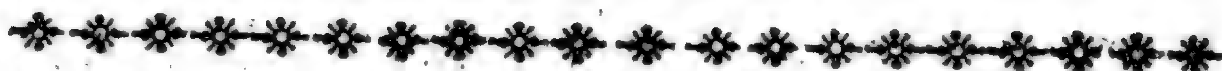
1) Fortsetzung des Versuchs einer Geschichte der Kunst, die Gedanken durch schriftliche Zeichen mitzutheilen. 2) Litterarische Nachrichten von Portugal, 1777. 3) Fouhi:hi, ein Fragment aus der ältesten chinesischen Geschichte. 4) Ueber die Wiederherstellung der Wissenschaften im 15ten Jahrhundert. 5) Ueber die Thiersprache.

1609. Essai sur les N. N. ou sur les Inconnus. 1777. 10 Bogen in 8. 16 gr.

Den Gliedern dieser Gesellschaft wird diese Schrift unstreitig wichtiger und verständlicher seyn, als uns andern Laien, die wir nichts weiter davon sagen können, als daß sie wegen der vielen eingeflochtenen griechischen und lateinischen Stellen ein sehr gelehrtes Ansehen hat.





Neue in Frankreich herausgekommene Schriften.

Catechismus ad ordinandos iuxta doctrinam Catechismi Concilii Tridentini. Lutet. Paris. in 12. 3 Liv.

Coutumes générales du Pays & Comté de Blois, ensemble les Coutumes locales des Baronnies & Chatellenies sujettes du ressort de son Baillage, avec des Notes — par M. *Fourré*, Avocat du Roi au Présidial de Blois. A Blois, chez I. B. Masson. 2 Voll. in 4. 21 Liv.

Panégyrique de S. Louis, Roi de France, prononcé en présence de Messieurs de l'Academie de Chalons, le 25 Aout, 1777. par M. de *Gery*, Chanoine regul. Visneur de la Congrégation de France, & Prieur de l'Abbaye de Toussaint. A Paris, chez Delalain jeune, in 4. 1 Liv. 4 S.

Pensées théologiques relatives aux erreurs du temps, par Dom *Iamin*, Reliq, Bened. de la Congreg. de S. Maur. A Paris, chez Bastien, in 12. 2 L. 10 S.

Traité de la défense interieure & exterieure des Redoutes, avec la méthode de les construire, par Mr. de *Touzac*, Lieut. reformé du Regim. de Poitou, & Ingen. Geogr. du Roi. A Paris, chez Jombert jeune, in 8. 7 Liv. 10 S.

Lettres du Marquis de Sezannes au Comte de S. Lis, par Madem. M... A Bruxelles & à Paris, in 12. 3 Liv. 12 S.

Rêveries philosophiques; par M. *Imbert*. A la Haye & à Paris, in 8. 1 L. 16 S.

Les

Les Bienfaisances royales, par ordre chronologique, tirées de l'Histoire; dediées à la Nation, par M. le Chev. du *Coudray*. A Paris, chez Ruault. in 12. 1 L. 10 S.

Fables par M. *Boisard*. II. Edit. A Paris, chez Lacombe. in 8. 10 Liv.

Statuts Synodaux du Diocese de Paris, renovellés & confirmés par — *Christo. de Beaumont*, Archev. de Paris. A Paris, chez Simon, in 8. 15 S.

Dictionnaire universel des Sciences, morale, économique, politique & diplomatique; ou Bibliotheque de l'homme d'Etat & du citoyen. Tome II. A Paris, chez Pancoucke, in 4.

Le Droit de Nature, imité du Poëme allemand de M. *Lichtwehr*, par Madame *Faber*. A Yverdon.

Clef de la circulation ou du Mouvement universel, en faveur de la conservation entre sa liberté des Possessions & du Commerce, pour servir de Supplement à l'art de l'Archiviste Expert-Féodiste. Par le Sr. *Carpentier de Beauvais*; orné de III. Cartes. A Paris, chez Valleyre jeune, in 12. 2 Liv. 8 S.

Commerce de la grande Brétagne; trad. de l'Anglois de *Charles Whitworth*. A Paris, chez Pancouke, in fol. 12 Liv.

Memoires pour servir à l'histoire de Cayenne & de la Guyane Françoise, avec des Planches; par Mr. *Bajon*, ancien Chirurgien-Major de l'Isle de Cayenne. A Paris, chez Grangé, in 8. 6 Liv.

Pierre le Cruel, Tragédie par M. *de Belloy*, Citoyen de Calais. A Paris, chez Sorin, in 8. 1 L. 10 S.

Problèmes résolus, servant de Supplément au Cours de Mathématiques, par Mr. l'Abbé *Sauri*, Doct. en Medec. A Paris, chez Ruault, in 8. 1 L. 4 S.

Jeux de Tournon, avec cette Epigraphe: *Parua docemus — sed est sua etiam studiis infantia.* A Valence & à Paris, chez Ruault, in 8. 10 S.

Lettre de Mr. *Camille Trillo*, Fausset de la Cathédrale d'Auch, sur la Musique dramatique. A Paris, chez Quillau, in 12. 12 S.

Le Maréchal de poche, qui apprend comment il faut traiter son cheval en voyage; trad. de l'Anglois. A Paris, chez la Ve. Thiboust.

Oeuvres de M. *Antoine Despeyses*, nouvelle Edit. selon l'Edit. de Mr. *Guy du Rousseau de Lacombe*, a Lyon, en 1750. A Toulouse, chez Dupleix. 3 Voll. in 4. 36 L.

Terentii Comediae sex ad optimorum exemplarium fidem recensitae, accesserunt variae lectiones e libris mstis e eruditorum commentariis depromptae. A Paris, chez Merigot jeune, 2 Voll. in 12. 10 Liv. & sur le papier d'Hollande 18 L.

Traité des Loix de *Ciceron*, trad. par Mr. *Morabin*. Nouv. Edit. A Paris, chez Morin, in 12. 2 L.

Lettres de Madem. de *Boismiron* recueillies par Madame de . . . A Amst. & à Paris, chez Montard. 4 Voll. in 12. 3 L.

Cours d'education, à l'usage des Eleves destinés aux prémiers professions & aux grands Emplois de l'Etat &c. Par Mr. *Verdier*. A Paris, chez l'Auteur, in 12. 2 L. 10 S.

Nouv.

Nouv. Grammaire Allemande de *Gotsched*. Nouv. Ed. A Strasb. & à Paris, in 8. 4 L. 10 S.

La Boucle de cheveux enlevée, Poëme de *Pope;* traduction nouvelle & plus que libre, par M. *Mercier*. A Amsterd. & à Paris, in 8. 1 L. 4 S.

De la Littérature & des Littérateurs; suivi d'un nouvel Examen de la Tragédie Franç. A Yverdon & à Paris, in 8. 1 L. 10 S.

Correspondance dramatique, ou Lettres critiques & historiques sur les Spectacles, par Mr. le Chev. du *Coudray*. Tome II. A Paris, chez Ruault.

Harangues choisies des Historiens Latins, Salluste, Tite-Live, Tacite & Quince-Curce; Trad. nou. latin & françois. A Paris, chez Brocas. 2 Voll. in 12. 5 L.

Histoire politique des grandes querelles entre l'Empereur Charles V. & François I. Roi de France, avec une Introduction conténant l'Etat de la Milice & la description de l'art de la guerre, avant & sous le regne de ces deux Monarques; ensemble une Notice des plus celebres savans qui ont contribué par leurs lumieres à la renaissance des Lettres. Par M. de G, A Paris, 2 Voll. en 8. 9 Liv.

La Medecine de Londres, trad. de l'Anglois, revu & enrichi de Notes, par M. *I. F. de Villiers*, ancien Medecin des Armées du Roi. A Paris, chez Ségaud. in 8. 4 L. 4 S.

Les Passions du jeune Werther; trad. de l'Allemand de M. *Goethe*, par M. *Aubry*. A Manheim & à Paris, chez Pissot, in 8. 2 L. 8 S.

Essais

Essais historiques sur Orleans, ou Description topographique & critique de cette Capitale & de ses environs. A Orleans, in 8. 3 Liv.

Etat militaire de France pour l'année, 1778, par M. *de Roussel.* A Paris, chez Onfroy, in 12. 3 L. 5 S.

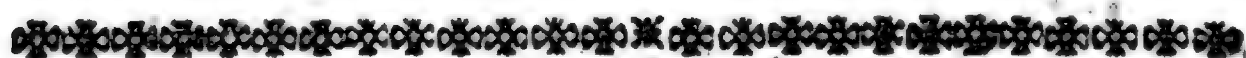
Histoire naturelle du Globe, ou Géographie physique. Par Mr. l'Abbé *Sauri*, Doct. en Med. A Paris, chez Delalain, 2 Voll. in 12. 4 L. 10 S.

Milord d'Ambi, Histoire angloise, par Mdme *Beccary*, Auteur des Lettres de Lucie d'Olbery. A Paris, chez Gauguery, 2 Voll. in 12. 3 Liv.

Origine des Graces, par Madem. D... orné de six Gravures d'après les dessins de M. Cochin. A Paris, chez Cellot. 6 Liv.

Théorie de la Guerre, par M. *Ioly de Maizeroy*, Lieutenant Colonel d'Infanterie. A Lausanne & à Paris, chez Iombert ainé.

II. Ge-



II. Gelehrter Anzeiger.

1. Von der Leipziger Universität.

De sensu Novellae Constitut. I. Praes. D. *I. T. Segero* d. 3. Oct. disputat *Christo. Frid. Creutzer*, Lubbena - Lusat.

De facili linguam hebraicam docendi discendique ratione Diss. quam d. IV. Oct. publico eruditor. examini submittit M. *Ge. Guil. Kirschius*, Curianus, cum Resp. *Mich. Webero*, Groebena - Misn.

Super Decis. Saxon. El. XXII. d. a. 1746. Dissert. quam Praes. D. *Henr. Godofr. Bauero* d. 7. Oct. tuebitur, *Io. Ern. Keil*, Zizens.

De adquirendo vel amittendo iure ciuitatis Hamburgensis, Praes. D. *Car. Ferd. Hommelio* d. 9. Octobr. pro obtinenda in vtroque Iure Doctoris dignitate disputabit Auctor *Henr. Gotth. Nissen*, Hamburg. wozu die Einladungsschrift des Procancellarii, Hrn. D. Zollers de vsuris rei iudicatae handelte.

Quaestio Iuris controuersi de Iure circa oppignorationem armorum militum, quam Praes. D. *C. H. Breuning* d. 11. Oct. defendet aut. et resp. *Car. Gottl. Frider. Hasper*, Mariaemont.

Quaestio Iuris controuersi an ficta adulterii confessio praestet indicium ad inquisitionem specialem, quam Praes. eod. d. 13. Oct. defendet *Car. Godofr. Gumprecht*, Waldenb.

Theses Iuris controuersi quas Praes. D. *A. F. Schott* d. 15. Oct. defendet *Io. Gotth. Friedrich*, Zwickav.

De

De Iurisdictione prorogata, pro summis in vtroque Iure honoribus d. 17. Oct. disputabit *Aug. Corn. Stockmann*, Numburg. Die Einladungsschrift des Herrn Hofraths Hommels enthält Rhapsodiae Supplementa.

Ad Decis. Saxon. El. XXIII. d. a. 1746. Diss. quam Praes. D. *H. G. Bauero* d. 22. Oct. tuebitur, *Frid. Guil. Lingke*, Dresd.

2. Veränderungen unter Gelehrten.

Der bisherige Bentheim Steinfurtische Hofr. Hr. Johann Daniel Metzger, ist an des verstorbenen D. Büttners Stelle zum Professor der Anatomie und Medicin zu Königsberg in Preussen, Beysitzer in dem dasigen Collegio Medico, Hebammenlehrer im ostpreussischen Distrikt, samländischen Kreisphysicus und substituirten Stadtphysicus zu Königsberg ernannt worden, und bereits den 4. Oct. daselbst eingetroffen.

Die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat auf Befehl des Königs, Herrn Johann Carl Schulze zum öffentlichen Mitgliede der mathematischen Classe ernannt.

Herr Christian Ludwig Gerling, der Theologie Doktor und bisheriger öffentlicher Lehrer derselben zu Rostock, ist zum Hauptprediger an der Jacobikirche in Hamburg erwählet worden, und gegen das Ende des Octobers bereits daselbst angekommen.

Der Archiater und Ritter von Linne' zu Upsal hat seines Alters und geschwächten Verstandeskräfte wegen seine Entlassung erhalten. Dagegen hat dessen Sohn, D. Carl von Linne', welcher des Vaters Stelle, so oft derselbe sie nicht selbst wahrnehmen konnte, schon seit 1763 vertrat, den 17ten October die Professur der Arzeneywissenschaft und Kräuterkunde angetreten.

Der

Der ehemalige dänische Justizrath, Hr. Carl August Struensee, ist von dem Könige von Preussen zum Director des neuen Banco-Comtoirs in Elbingen ernannt worden.

Herr D. Phil. Friedr. Theod. Meckel, ist von dem Könige von Preussen zum ordentlichen Professor der Medicin und Anatomie auf der Universität Halle ernannt worden.

Den 2ten October starb zu Wien der wegen seiner Ausgabe der peutingerischen Charte bekannte Hr. Franz Christoph von Scheyb, ehemaliger niederösterreichischer Landschaftssecretair, im 73sten Jahre seines Alters.

Den 5. Oct. starb zu Halle an einer langwierigen auszehrenden Krankheit Hr. Joh. Andr. von Segner, der Philosophie und Arzeneywissenschaft Doktor, königl. preußl. geh. Rath, erster Lehrer der Mathematik u. Naturlehre bey der dasigen Friedrichsuniversität, Mitglied der Akademie zu Berlin u. Petersburg und der königl. Gesellschaft zu London, in einem Alter von 73 Jahren.

Den 6ten Oct. starb zu Cassel Hr. Carl Philipp Kopp, fürstl. heßischer geh. Rath, Direktor des fürstl. Oberappellationsgerichts, der geh. Kriegs- und Landkanzeley und des Steuercollegii, auf eine unvermuthete Art, in einem Alter von noch nicht völlig 50 Jahren.

Den 8ten Oct. starb zu Paris Madame Geoffrin, welche sich nicht nur durch die Unterstützung, welche sie den Gelehrten angedeihen ließ, sondern auch durch ihren eignen Geist und Talente in ganz Europa berühmt gemacht hat. Sie hat dem Hrn. d'Alembert eine Leibrente von 1000 Kronen, dem Hrn. Thomas eine von 500 Rthlr. und dem Abt Morclet, gleichfalls eine von 500 Rthlr. vermacht.

Den

Den 13ten Oct. starb zu Halle an einer Auszehrung, Hr. Phil. Ern. Bertram, ordentl. Prof. der Rechtswissenschaft und Aufseher der Universitätsbibliothek im 51sten Jahre seines Alters.

Den 21sten Oct. starb der berühmte englische Schauspieler und Schauspielverfasser, Samuel Foote, auf der Reise nach Frankreich zu Dower an einem Stickflusse. Er hatte vor einigen Jahren das Unglück, daß als er den verstorbenen Herzog von York auf der Jagd begleitete, er mit dem Pferde stürzte, und sich ein Bein so gefährlich brach, daß er es über dem Knie mußte abnehmen lassen. Allein er blieb seines hölzernen Beines ungeachtet, ein unnachahmlicher Schauspieler, besonders in persönlicher Nachahmung.

Druckfehler.

Im vorigen Stücke S. 657. n. 1353. Zeile 2. der Anm. lies: handelt hernach, für handelt nachdem er.

Allgemeines

Verzeichniß neuer Bücher

mit kurzen Anmerkungen.

Nebst einem gelehrten Anzeiger.

Auf das Jahr 1777.

XI. Stück. November.

I. Neue Schriften.

1. Theologie. Kirchengeschichte.

1610.

Vermischte Beyträge zur Theologie, Kritik und Historie, herausgegeben von einigen evangelischen Predigern der Zwickauer Ephorie in Chursachsen. Zweyter Theil. Chemnitz, bey Stößel, 1777. 14½ Bog. in 8. 6 gr.

Fünf Stücke machen den Inhalt dieses Theils aus. 1) Wellers Gedanken über die Thränen Jesu bey seinem Leiden und ihrem Einfluß auf das Werk der Erlösung, Hebr. 5, 7. 8. eine weitschweifig geschriebne Abhandlung, in der wenig Besondres gesagt ist. 2) Nachricht von einer Ausgabe von Melanchthons locis Theol. des Jahrs 1553 zur Ergänzung von Strobels Litterärgeschichte dieses Buchs. 3) Pachonius, eines Mönchs im 7ten Jahrh. Rede wider die Sitten seiner Zeit, aus dem Griechischen übersetzt, mit einer kritischen Einleitung und Anmerkungen versehen von M. Hecht. 4) Beantwortung der Frage: Ists eine Ehre, ungläubig zu seyn? von M. Tschiran. Diese weitläuftige Abhandlung ist den Freygeistern, noch mehr aber den neuen Reformatoren entgegen gesetzt; diese aber werden hier vielleicht dem Verf. durchgängig petitionem principii vorwerfen. 5) Alte Urkun-

Urkunden durch M. Hecht gesammlet. a) Julius II. Bulle gegen das französische Parlament zu Mayland 1510. b) Versicherung des Raths zu Prettin, im Churkreis, an den Pfarrer Matthias von Dresden, der eine jährliche Seelmesse am Tage Pauli gestiftet hatte, daß diese treulich gehalten werden solle. c) Johanns VI. Bischofs zu Meißen, Bestätigung der Schenkung, welche die Stadt Prettin an den Altar der unbefleckten Jungfrau gemacht hatte. d) Zusatz zu Theil I. p. 164 f. dieses Werks. e) Urkunden wegen einer Schenkung Hartwigs, eines Müllers zu Prettin 1440, f) und wegen eines andern geistlichen Gestifts daselbst von Marg. Bukauin 1406.

1611. Ueber Schwärmerey, Toleranz und Predigtwesen. Von Joseph Gedeon Kr. Pfarrer im Magdeburgischen. Auspiciis Superiorum. Upsal, 1776. 11½ Bog. in 8. 8 gr.

Drey mit einander verwandte Abhandlungen über die drey auf dem Titel angezeigten Gegenstände. 1) Ueber Schwärmerey. Der Verfasser empfindet es hoch, daß so viel von Schwärmerey h. z. T. geschrieben werde, ohne den Begriff davon recht fest zu setzen, daß eine gewisse Art von Philosophie aufgekommen sey, welche in der Religion alle Empfindung und Imagination verdrängen, und alles auf kaltblütige Vernunftschlüsse zurückführen wolle, wodurch alle Thätigkeit im Christenthume gehemmt, Glaube, Liebe und Gebet verdrängt werde; und daß man die, welche nach des Heilands und der Apostel und Propheten Beyspiel bey der Religion empfinden, gleich für Schwärmer erkläre. 2) Toleranz. Diese sey nicht Gleichgültigkeit gegen irrige Meynungen andrer. Eine edle Seele könne nicht gleichgültig gegen Wahrheit und Irrthum seyn, werde sich über die Irrenden innig betrüben, erst Misanthrop werden, bey dem Anblick so vieler ungöttlich Denkenden und Wandelnden, und nur nach und nach in Rücksicht auf den Zeitpunkt, da diese sich bessern werden, sie tragen lernen, indeß aber an ihrer Besserung eifrig arbeiten. Dieß und keine andre sey die Toleranz Christi. 3) Predigtwesen, Predigerorden, Predigerwürde. Beklagt die Herabsetzung der Lehrer, den Abstand zwischen ihm und dem Politiker, das daraus herfließende Elend. Der Verfasser schreibt überall in einer Art von edler Begeisterung, aber mit tief eindringendem Scharfsinn. Oft braucht er bittere Satyre, aber die Fehler, die er tadelt, verdienen Strenge; und wer ihn recht versteht, wird seine Schrift gewiß vortrefflich nennen und für den Verf. Ehrfurcht empfinden.

1612.

1612. Scythische Denkmäler in Palästina von Carl Friedrich Cramer. Kiel und Hamburg, bey Bohn, 1777. 1 Alph. in 8. 20 gr.

Die Scythen sind unter Josias, des Königs von Juda Regierung in Palästina eingebrochen; die Profanscribenten sagen das, des Zephanja und des mit ihm parallelen Joels Weissagungen reden davon; dieses ist die Wahrheit, welche Herr Cramer in dieser Schrift auf eine solche Art ausführt, daß er seine Belesenheit und guten Einsichten in Geschichte und Sprachwissenschaft so deutlich als möglich zeigt, und daher nicht nur bey jeder Zeile unzählige Ausschweifungen macht, sondern auch stets gelehrte Gemeinörter hat, und eine große Menge historischer Kritiker mustert. Das Werk enthält nach einer drey Bogen langen Einleitung, die palästinische Geschichte beyder Königreiche von Jerobeam II. bis zu Josias Tode, und eine chronologische Tafel darüber; dann eine Prüfung der Pezronischen Meynung vom Einbruche der Scythen in Palästina unter Jerobeam II. welcher verworfen wird. Hiebey wird von den Cimmeriern gehandelt. Nun folgt die scythische Geschichte bis zu Josias Zeiten, und endlich ein Commentar über Joel und Zephanja. Ein Anhang soll die Allgemeinheit der Sündfluth aus der Unmöglichkeit, alle Thiergeschlechte in Noah Schiff zu erhalten, beweisen. So sehr aber der Verfasser von seinem Grunde überzeugt ist, so wenig hat er die Gründe, mit denen Gelehrte vor ihm diese Schwierigkeit zu heben versucht haben, uns verwerflich machen können. Der zweyte Anhang enthält *Fabri* dissertationem de animalibus quorum fit mentio, Zeph. II. 14.

1613. Betrachtung über den Endzweck der Wunderwerke, und die Kraft des Wunderglaubens in unsern Tagen. Berlin, 1777. 6 Bog. in 8. 5 gr.

Wider die neuen Hypothesen vom Wunderglauben, wird hier ganz kurz aber sehr geschickt der Begriff von Wunder, Wundergabe, Wunderglaube fest gesetzt, und gezeigt, warum sie nicht mehr fortdauern können.

1614. Die Auferstehungsgeschichte Jesu Christi gegen einige im vierten Beytrage zur Geschichte und Litteratur, aus den Schätzen der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel gemachte neuere Einwendungen ver-

vertheidigt. Braunschweig, im fürstlichen Waisenhause, 1777. 11½ Bog. in 8. 8 gr.

Die Einwürfe, welche hier beantwortet werden, stehen im vierten Beytrage zur Geschichte und Litteratur ꝛc. S. 437 f. Es war dort bestritten, daß eine Wache vor dem Grabe Jesu gewesen; weil die Jünger a) keinen Gebrauch von dem daher folgenden Beweise für die Auferstehung genommen, b) weil es wahrscheinlich gemacht werden kann, daß die Jünger Jesu Leichnam gestohlen, weil die Weiber, die Jesum einbalsamiren wollten, von dieser Wache nichts gewußt. Ferner wird die Aussage der Zeugen Jesu als verdächtig angesehen, weil die Evangelisten einander in ihren Erzählungen widersprechen sollen. Diese Einwürfe läßt unser Verfasser von einer Person anführen und vertheidigen und von der andern widerlegen, so daß das ganze Werk aus sechs Gesprächen besteht; in welchen viel Gutes gesagt ist, aber oft bey der harmonischen Zusammenstellung der Evangelisten Hypothesen gewagt sind, welche wohl nicht durchgängig Beyfall finden dürften.

1615. Das thätige Christenthum in Betrachtungen für Jedermann. Von Johann Georg Eisen. Zweyte mit einem Anhange vermehrte Auflage. Mietau, bey Hinz, 1777. 10 Bog. in 8. 5 gr.

Der Plan dieses Werks ist, die Lehren der Schrift so vorzutragen, daß sie jedermann fassen, aber auch zugleich unmittelbar einen praktischen Nutzen daraus schöpfen kann. Daher ist vieles weggelassen, was der Verfasser für problematisch hält, oder wo er andrer Meynung ist, als die protestantischen Kirchen sind. Denn daß dieses letzte wahr ist, sieht man aus seiner bey Hartknoch herausgekommenen Schrift „das Christenthum nach der gesunden Vernunft und der Bibel," zu welcher Schrift in dieser zweyten Auflage gegenwärtigen Werks ein Anhang geliefert wird, welcher in einer verbesserten Beurtheilung des sogenannten Schulsystems besteht, sonderlich was die Lehre vom Ebenbilde Gottes, vom Falle Adams, von der Herstellung durch Christum betrifft. Hier macht er, wie gewöhnlich, auf eine spottreiche Art Folgen aus dem Schulsystem, die nicht daraus herfließen, und widerlegt mit Gründen, in denen wir wenig Ueberzeugendes gefunden haben.

1616. Der englische Prediger, oder Predigten über die Hauptgegenstände der Religion und Moral, gesammlet, durchgesehn und abgekürzt von Wilhelm En-

Enfield. Erster Band. Bremen und Leipzig, bey Cramer, 1777. 22 Bog. in 8. 20 gr.

Herr Enfield liefert hier eine Sammlung von Predigten solcher Verfasser, welche von 1660 bis 1760 geschrieben haben; zum Theil aus bekannten Werken und Sammlungen, großentheils aber auch aus unbekanntern, und einzeln gedruckten Predigten. Er hat dadurch, daß er die sorgfältigen Bemerkungen der logikalischen Division mit Zahlen, die genaue Beziehung und Anwendung auf individuelle Begebenheiten, die Stücke, welche Controversen u. s. w. betreffen, weggelassen, und hie und da einen veralteten Ausdruck modernisirt hat, diese Predigten dem Geschmacke unsrer Zeiten angemessner und allgemein brauchbarer machen wollen. Diese Absicht ist um so viel mehr erreicht worden, da in der That die hier aufgenommenen Predigten gut ausgewählt sind. Dieser Theil enthält 22 heilige Reden von Tillotson, Smalridge, Clarke, Waterland, Barry, Hutton, Atterbury, Denne, Foster, Holland, Crebeck, Evans, Grove, Balguy, Tidcombe über wichtige und großentheils moralische Materien; nur sollte mehr Empfindung darinnen herrschen, und die Wahrheiten dem Zuhörer oder Leser besser ans Herz gelegt seyn. Es ist zu bedauern, daß die englische Genauigkeit so oft in Trockenheit übergeht.

1617. Empfindungen des Herzens in der Beschäfftigung mit Gott und unserm Heile. Hannover, bey Helwing, 1777. 1 Alph. 9 Bog. in 8. 16 gr.

Nach einer Vorerinnerung von der Glückseligkeit, dem Nutzen und der Art des Gebets folgen Gebete, Betrachtungen und Lieder bey verschiednen Gelegenheiten; dann einige für Communikanten, und endlich Betrachtungen über einige Sprüche. Ueberall herrscht viel Empfindung; der Verfasser ist voll von Gedanken, vergißt aber darüber nicht nur des richtigen Ausdrucks und der Reinigkeit der Sprache, sondern er macht auch Perioden, die der Leser kaum aushalten kann, (die erste in der Vorrede ist vier und eine halbe Seite lang;) ordnet die Gedanken nicht zum Besten, und wird dem Leser sehr unverständlich. Z. E. er sagt S. 9. „Das was mich ohne meinen Sinnen und natürlichen Neigungen „zu schmeicheln, was mir vielmehr oft, Unterdrückung ihrer, auf„legt, doch so gewiß, so fühlbar, so bleibend glücklich macht ꝛc." Die Lieder sind großentheils sehr matt und schleppend, und die Versification hart. Z. E. S. 439. „Du weißt, wie mein Herz „immerhin sich noch nicht stets zu dir erhebet. Und Jesu Chri„sti sanfter Sinn es nicht zum Dulden stets belebet; du w ißt, „wies nicht durch Heiterkeit stets allen Unmuth überwindet; wie

„bey der Schuld Gelegenheit auch öfter Vorsatz schnell verschwin„det." Und doch sind diese Lieder sehr lang.

1618. Magdeburgische Abschiedspredigt u. Braunschweigische Antrittspredigt von Jacob Friedrich Feddersen, Prediger an der Domkirche St. Blasii zu Braunschweig. Halle, bey Hemmerde, 1777. 4 Bogen in 8. 3 gr.

Die erste Predigt handelt vom Wachsthum einer Gemeinde im wahren Christenthume. Die zweyte von rechtschaffner Führung des christlichen Predigtamtes; beyde, wie man sie von einem solchen Verf. erwarten kann. Doch scheint die erste Predigt vor der zweyten viele Vorzüge zu haben.

1619. De egressu Israelitarum ex Aegypto in Chanaanitidem Dissertatio. Authore *Francisco Geissler*, Doct. Theologo et Philosopho in Vniuersitate Leopoldina Wratislauiensi. Breßlau, 1777. $5\frac{1}{2}$ Bog. nebst einer Landcharte, in 8. 6 gr.

Mit vieler Sorgfalt und Genauigkeit sucht der Hr. Verfasser die Lage jedes Standplatzes zu bestimmen, den die Israeliten von Raemses aus bis an den Jordan genommen haben. Aber die Quellen, aus denen er schöpft, sind Claudius Sicard in seinen missionibus Orientis, welcher als Missionair zu Cairo, von da aus 1720 die ersten acht Standplätze aufsuchte, die Beschreibung des Felix Faber, welcher 1483 die 11 Lagerplätze zwischen Horeb und Kades Bornea besuchte, und die Lucubrationes Hagiograph. Antwerpens. u. d. gl. Die neuern Berichtigungen der ägyptischen und arabischen Geographie durch Engländer und Niebuhr sind gar nicht benutzt; gleichsam, als wenn auch die Reisebeschreibungen der Protestanten protestantisch wären. Daher kann gegenwärtige Dissertation von Gelehrten, welche die neuern Entdeckungen bey den Reisen der Israeliten gern benutzt sehen möchten, gar nicht gebraucht werden. Die Charte stellt die israelitischen Reisen vor, aber gleich der Augenschein zeigt, wie fehlerhaft sie ist.

1620. Religionsvorträge von Wilhelm Johann Jul. Hoppenstedt, Prediger an der Gartenkirche zu Hannover. Hannover, 1776. bey Schmidt, 12 Bogen in 8. 12 gr.

Diese

Diese Predigten sind über interessante Materien, bearbeiten den untergelegten Text sehr gut, tragen wohlgewählte und richtig ausgeführte Gedanken in einer empfindungsvollen Sprache vor, und zeugen von der Menschenkenntniß des Verfassers. Auch der Ausdruck ist sehr rein und edel; nur oft etwas zu erhaben und künstlich für den größten Haufen der Zuhörer; doch kömmt der Verfasser ihrer Aufmerksamkeit durch geschickte Wiederholung und summarische Vorstellung der abgehandelten Materie sehr zu Statten. Aber fast ein wenig zu lang sind die Abhandlungen, und sonderlich die Gebete, gerathen.

1621. Das evangelische Geheimniß der Heiligung in verschiednen praktischen Anleitungen. Aus dem Englischen, nach der siebenden Ausgabe übersetzt. Glogau, bey Günther, 1777. 1 Alph. 6 Bog. in 8. 12 gr.

Wenn so viele bis zum Ekel trockne Abhandlungen der Engländer einer Uebersetzung gewürdigt und laut angepriesen worden sind; so sollte noch viel vorzüglicher derjenige Dank und Lob verdienen, der diese vortreffliche Schrift des Hrn. Marschalls übersetzt, und denjenigen eine höchst nützliche Lektüre verschafft, die in der Wahrheit befestigt sind, und sich gern an die Aussprüche des Wortes Gottes allein halten möchten. Es wird in dieser Schrift die Heiligkeit in die thätige Liebe gegen Gott und den Nächsten gesetzt, und nicht als Mittel, sondern als ein Theil unsrer Seligkeit betrachtet, und nun die natürliche Unfähigkeit des Menschen zu dieser Heiligkeit gezeigt, der Glaube aber an Jesum, als das wahre Mittel, zu ihr zu gelangen, vorgestellt; alles aber auf eine sehr gründliche und überzeugende Art erwiesen. Sollte auch an einem und dem andern Orte ein nicht allzu wohl gewählter Beweisspruch gefunden werden, so wird doch gewiß jeder unparteyische Bibelleser das Ganze gewiß mit dem Geist des Evangeliums ungemein übereinstimmend finden. Freylich ist aber diese Art von der Heiligkeit zu reden so wider die Mode unsrer Zeiten, daß erst sieben englische Auflagen da seyn mußten, ehe man die Uebersetzung wagte.

1622. Lehr- und Gebetbuch für das Frauenzimmer in jedem Alter, im geistlichen und weltlichen Stande; herausgegeben von Ignatio Franz, ehemaligen Pfarrer und Erzpriester zu Schlawa, dermalen Rektor des weltgeistlichen Alumnats, und Assessor des hochwürdigen apostolischen Vicariats in geistlichen Sachen auf dem

dem Dohme zu Breßlau. Breßlau, bey Korn dem Aeltern, 1777. 1 Alph. 14 Bog. in 8. Schrpap. 20 gr.

Gebete in allen Umständen für Jungfrauen, Ehefrauen und Wittwen, zu allen Zeiten, an alle vorzüglich in der römischen Kirche verehrte Heilige und Engel, nebst Liedern und Anweisungen, auch Sprüchen und Stücken aus evangelischen und epistolischen Texten. Die Lieder sind schlecht, die Anweisungen sehr alltäglich, die Gebete an die Heiligen gehn in abergläubischen Formeln meistens über das Ziel, welches sich jetzt einsichtsvolle Katholiken zu setzen angefangen haben; unter den Gebeten aber, die an Gott und den Heiland gerichtet sind, und unter den Betrachtungen über das Leiden des Erlösers, über Gottes Eigenschaften, Werke rc. sind viele recht gut und erbaulich.

1623. D. Ernst Jacob Danovius, der Theologie öffentlichen ordentlichen Lehrers, herzogl. sachsen-weimar- und eisenachischen Kirchenraths u. s. w. drey Abhandlungen von der Rechtfertigung des Menschen vor Gott. Aus dem Lateinischen übersetzt. Nebst Beantwortung zweyer gegen des Verfassers Vorstellungsart von dieser Lehre herausgekommenen erlangischen Programmen. Jena, bey Krökers Wittwe, 1777. $10\frac{1}{2}$ Bog. in 8. 6 gr.

In allem Betracht lesenswürdig sind diese, mit so vieler Einsicht in Exegese und Philosophie geschriebnen Aufsätze wegen ihrer ungemeinen Gründlichkeit und Genauigkeit, und zugleich wegen der großen Bescheidenheit, mit welcher der Verf. spricht und urtheilt. Die ersten zwey Abhandlungen sind Weihnachtsprogrammen von 1774 und 1775, und beweisen, daß der Glaube allein rechtfertige, und daß die Rechtfertigung eine Erlassung der Sündenstrafen und Schenkung der Seligkeit sey. Es kommen darinnen Anmerkungen zu Bestätigung unsers Lehrbegriffs vor, die man selten so ausführlich und einleuchtend finden wird. D. Seiler hatte im Namen der erlangischen theol. Facultät durch zwey Programmen D. Danov eines groben Irrthums beschuldigt, da er behauptet hat, daß die nicht beharrlich Gläubigen sich nicht der Wohlthat der Rechtfertigung zu erfreuen hätten. Diesen antwortet er in der vierten Abhandlung sehr genau und ausführlich, und zeigt ihm, jedoch auf bescheidne Art, Mangel an Logik und Exegese in seinen Programmen. Voraus hat Hr. Danov geschickt Sätze aus seinen Institutionen der christlichen Dogmatik, von der Rechtfertigung und Vorherbestimmung zur Seligkeit, um sich darauf

darauf berufen zu können. Alles ist deutsch geliefert, um auch nicht theologische aber verständige und bibelerfahrne Leser urtheilen zu lassen.

1624. D. Christian Albrecht Döderlein theologische Abhandlungen über den ganzen Umfang der Religion. Des ersten Theils erstes Stück; von Gott nach dem Lichte der Natur. Bützow und Wißmar, bey Berger und Bödner, 1778. $18\frac{1}{2}$ Bog. in 8. 20 gr.

Des Verfassers Absicht ist, uns ein vollständiges System der natürlichen und geoffenbarten, theoretischen und praktischen Religion zu liefern, und dadurch der Welt die Früchte seiner vieljährigen theologischen Untersuchungen vor Augen zu legen. Der erste Theil soll die natürliche Religion und ihre Unzulänglichkeit betrachten; der zweyte die theoretischen Wahrheiten der geoffenbarten Religion; der dritte ihre Moral. Dieses System soll besonders dem Bedürfniß unsrer Zeiten angemessen, und daher mit Widerlegung der neuesten Gegner auf einer Seite begleitet, und auf der andern von der Schulsprache, so viel möglich, entfernt seyn. Dieser des ersten Theils erster Abschnitt enthält den Begriff von Gott, angeborne Erkenntniß Gottes und Beweise für Gottes Existenz. Alles ist ausführlich und nicht ohne Scharfsinn abgehandelt. Manche Betrachtung aber ist etwas weitschweifig gerathen, und nicht alle Behauptungen des Verfassers möchten jedem gründlich genug erwiesen vorkommen. Es ist sonderlich in diesem Theile Hume und der Verfasser des Systems der Natur widerlegt.

1625. Ebendesselben Nachtrag zu seiner Abhandlung über Toleranz und Gewissensfreyheit, nach den Grundsätzen des allgemeinen und protestantischen Kirchenrechts. Bützow und Wißmar, bey Berger und Bödner, 1777. 9 Bog. in 8. 6 gr.

Eine gründliche und bescheidne Vertheidigung jener Abhandlung hauptsächlich gegen den Recensenten dieses Werks in der allgemeinen deutschen Bibliothek; hiernächst gegen die in den erlangischen gemeinnützigen Betrachtungen.

1626. Harmonische Bemerkungen bey den sonn- und festtäglichen Evangelien. Erstes Bändchen vom ersten Advent bis zum zweyten Sonntage nach Epiphanias.

nias. Zweytes Bändchen. Budißin und Leipzig, bey Deinzer, 1777. zusammen 1 Alphab. 10 Bogen in 8. 20 gr.

Dem Mangel der Materien abzuhelfen, in welchen sich die versetzt sehen, welche schon gar vielmal über jedes Evangelium gepredigt haben, und immer von neuem darüber predigen sollen, sucht unser Verfasser in jedem Evangelium die Umstände auf, welche harmonisch von mehrern Evangelisten erzählt werden, und die Ergänzungen aus denen übrigen, aus welchen der Text nicht genommen ist. Wie dadurch jenem Mangel sogar sehr abgeholfen werden könne, können wir nicht absehen. Zur Berichtigung der Erklärung tragen sie freylich bey; bedürfen aber alsdann keiner so gar großen Weitläuftigkeit, als in der gegenwärtigen herrscht, welche mit 33 Bogen erst die Hälfte der jährlichen Evangelien beendigt haben.

1627. Eclogae Regis Salomonis, interprete *Ioanne Theophilo Lessingio*, Conrectore Scholae Pirnensis. Leipzig, bey Dyck, 1777. $8\frac{1}{2}$ Bog. in 8. 10 gr.

Der Verf. hat des Generalsuperint. Jacobi Erklärung des Hohenliedes richtig und vortrefflich befunden. Er sieht in diesem Gedichte ein Hirtenlied, Bucolica oder Eclogas, wo der Dichter die Personen der Sulamith, ihres Mannes, des Salomo rc. und den Chor abwechseln lasse. Nach dieser Idee hat er dieses Lied nicht nur in lateinische Hexameter übersetzt und in Eklogen getheilt, sondern auch die Ausdrücke des Verfassers exegetisch hinter jeder Ekloge zu erklären, und zu rechtfertigen gesucht, das letzte oft durch Vergleichung mit andern Dichtern. Oft aber scheint ihn die Bekanntschaft mit diesen und die Liebe für sie zu weit geführt zu haben. Und den Hexametern merkt man es sehr an, daß sie Uebersetzung eines Gedichts sind, welches in einer andern Sprache geschrieben worden.

1628. The History of the Establishment of Christianity, compiled from Jewish and Heathen Authors only, exhibiting a substantial Proof of the Truth of this Religion. Translated from the French of Prof. *Bullet*, by *Will. Salisbury*, B. D. With notes by the Translator and some strictures on Mr. *Gibbon's* Account

count of Christianity and its first Teachers. London. Bathurst, 1776. 8. 5 Shill.

Lardners ähnliches Werk ist unstreitig gründlicher; allein, da dieses wegen seiner Weitläuftigkeit und Gelehrsamkeit nicht für alle Leser ist, so muß man dem Herausgeber des gegenwärtigen für die darauf gewandte Mühe Dank wissen, dessen Anmerkungen überdieß Beweise seiner Gelehrsamkeit und Beurtheilungskraft sind. Monthly Rev. Nov.

1629. Memoirs of the Life, Character, Sentiments and Writings of *Faustus Socinus*. By *Ioshua Toulmin*, A. M. Lond. Iohnson, 1777. in 8. 6 Sh.

Nachdem der Verf. die vornehmsten Lebensumstände seines Helden erzählt, untersucht er dessen Gemüths- und Denkungsart, welche hier in einem sehr vortheilhaften Lichte erscheinet, und schildert hierauf die Art und Weise, wie Socin seine Untersuchungen angestellt, und was der Erfolg derselben gewesen, wobey dessen Lehrgebäude und vornehmste Meynungen entwickelt werden, erzählt hierauf die Geschichte der Socinianer besonders in Polen, und beschließt mit einem Verzeichnisse der Schriften Socini, wobey zugleich der Inhalt der vornehmsten kürzlich angegeben wird. Alles geschieht mit großer Unparteylichkeit und Gründlichkeit. Ebend.

1630. An impartial Inquiry into the Case of the Gospel Demoniacks. With an Appendix consisting of an Essay on Scripture Demonology. By *William Worthington*, D. D. Lond. Rivington, 1777. in 8. 4 Sh. 6 d.

Farmer's bekannte Schrift verdiente allerdings eine gründliche, freymüthige und aufrichtige Untersuchung, allein zu unsrer Betrübniß müssen wir gestehen, daß es dem Verfasser der gegenwärtigen Widerlegung sowohl an Beurtheilungskraft als an der nöthigen Aufrichtigkeit und Redlichkeit fehlt, was man übrigens auch von seiner Gelehrsamkeit sagen mag. Dem Verf. zufolge, ist der Teufel nicht allein der Urheber alles moralischen, sondern auch alles natürlichen Uebels; er hat zu seinem Befehle eine zahlreiche und furchtbare Bande böser Geister, deren erstes Geschäfft ist, den Menschen zu verblenden, zu verführen u. s. f. Gott, der das Böse zum Guten lenket, bedient sich des Teufels und seines

Heeres zur Regierung der Welt, und findet es daher für gut, ihm zuweilen viele Gewalt über die Elemente, Thiere und Menschen zu gestatten u. s. f. Ebend.

1631. Historie der Remonstranten, kortelyk vervattende de Geschiedenissen de Gereformeerde Christenen, die men Remonstranten noemt — door *Iac. Regenbog.* Amsterdam, 2 Theile in 8.

Es fehlte bisher noch an einer guten und unparteyischen Geschichte dieser Religionspartey; denn was Brand in seiner Reformationsgeschichte der Niederlande davon hat, ist nicht hinreichend, und geht überdieß auch nur bis 1623, und die beknopte Geschiedenisse of Verhaal van't vorgefallne tusschen de Remonstranten en Contra-Remonstranten, welche 1773 heraus kam, ist von gar keinem Werthe. Dieser Umstand giebt der gegenwärtigen Geschichte ein Verdienst mehr, und ob der Verf. gleich selbst ein Remonstrant war, so erzählt er doch mit vieler Unparteylichkeit, und führt überall seine Quellen an. Der 1ste Theil geht bis 1618, und der zweyte bis 1623. Der dritte soll die Geschichte bis zu dem Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts fortführen, und obgleich der Verf. gleich nach der Herausgabe des 2ten Theils gestorben ist, so wird doch ein andrer den ganz fertig hinterlassenen dritten Theil ohne Anstand heraus geben. Crit. Rev. Nov.

1632. Journal für Prediger. Achten Bandes erstes und zweytes Stück. Halle, bey C. C. Kümmel, 1777. in 8. Das Stück 6 gr.

Das erste Stück enthält: 1) eine Abhandlung von der Verfassung der Kirche in Schottland und dem gegenwärtigen Zustande der Parteyen in derselben; 2) kurze historische Nachrichten, wo eine historische Beschreibung von den Geschäfften der ascetischen Gesellschaft in Zürich, und von den gottesdienstlichen Gebräuchen in den Kantons Zürich und Bern den Beschluß macht; 3) Nachrichten und Urtheile von den neuesten Predigten und andern dahin gehörigen Schriften Die Schriften selbst, von denen sich hier Recensionen befinden, sind: Arnolds Nachricht von allen in Ostpreussen gestandnen Predigern, Hörners Aussaat für die Ewigkeit, Mosers Betrachtungen über die Sonn- und Festtagsevangelien, Tiedens Casualreden, Memoire de la venerable Compagnie sur les moyens de remedier au decouragement pour le ministére, Nachrichten von dem Charakter und der Amtsführung rechtschaffner Prediger und Seelsorger, vierter Th. Handbuch für angehende

gehende Prediger, Reden vom Verfasser der Spaziergänge, erster Th. Auswahl vorzüglich guter Predigten der besten deutschen Kanzelredner über die Evangelien, Rautenbergs Sammlung einiger Predigten, Stölzels siebende Sammlung von Predigten, Leß christliche Lehre von den gesellschaftlichen Tugenden, Rinds Sammlung einiger Predigten ꝛc.

Das zweyte Stück enthält: 1) den Anfang einer Pastoralcorrespondenz; 2) historische Nachrichten; und 3) Nachrichten und Urtheile von den neuesten Predigten und andern dahin gehörigen Schriften, z. E. Tellers Anekdoten für Prediger und Priester ꝛc. Mit dem achten Bande dieses beliebten Journals scheint wegen der Pastoralcorrespondenz eine neue Epoche anzugehen, und vielleicht wird diese Correspondenz für die Pastoraltheologie, Casuistik und specielle Kirchengeschichte das, was Schlözers Briefwechsel für die Statistik, Geographie und Historie ist. Die Herausgeber ersuchen daher Freunde und Leser ihres Journals, ihnen wichtige, gegründete und dahin einschlagende Nachrichten und Beyträge mitzutheilen.

1633. De vera origine praecipuorum dogmatum et institutorum sacrorum, quae tempore Sacrorum emendationis repudiata et abrogata sunt ab ecclesia Euangelico-Lutherana, Prolusio I - VIII. Lipsiae, ex officina Langenhemia.

Diese Einladungsschriften hat Hr. D. Burscher während der Führung des Decanats der theolog. Facultät auf der Universität Leipzig, in den Jahren 1775 und 1777 geschrieben. Der in der Kirchengeschichte gründlich gelehrte Herr Verfasser beschreibt den wahren Ursprung der vorzüglichen Lehren und Gebräuche, welche zur Zeit der Kirchenverbesserung von der evangelischlutherischen Kirche verworfen und abgeschafft worden sind, von Jahrhundert zu Jahrhunderte, aus den ächten Quellen. Er ist darinn bis ins achte Seculum gekommen, und wird darinn fortfahren, bis die Materie zu Ende ist, und alle Prolusionen zusammen als ein Werk, mit Weglassung des Programmatarischen, gedruckt werden können.

1634. De Paullo in epistola ad Romanos diuinitatis Iesu Christi teste, dissertatio theologica, quam auctoritate S. Rev. ord. Theol. pro licentia summos in theologia honores consequendi — publice defendet M. *Io. Adolphus Scharf*, S. theol. Baccalaur. et ad aed. Thom.

Thom. Archid. Lipsiae, ex officina Sommeria, 12 Bogen in 4. 2 gr.

Eine gelehrte Schrift des rechtschaffenen Herrn Verfassers von der wahren Gottheit Jesu Christi, welche so viele Gegner an den Socinianern findet.

2. Rechtswissenschaft.

1635. **Der Tempel der Gerechtigkeit. Zweyter Theil. Berlin und Leipzig, bey G. J. Decker, 1777. 1 Alph. 3 Bog. in 8. 12 gr.**

Unser Urtheil über dieses Werk haben wir bey Gelegenheit des ersten Theils im M. Sept. gesagt. In eben derselben äußerst preciösen Schreibart, nicht in der besten Ordnung und unter eben denselben allegorischen Bildern wird hier fortgefahren, über mancherley Gegenstände der Rechtsgelahrheit Betrachtungen anzustellen, als: über Gesetze, über die römischen Gesetze, über Eide, über die kleinern Gesellschaften, das Eigenthumsrecht, über Richter und Sachwalter, über Strafgesetze und verschiedne einzelne Verbrechen.

1636. **D. George Gottfried Thyme — auserlesene zweifelhafte Rechtsfälle mit den Hauptstücken der darüber geführten Processe und ihren rechtlichen Entscheidungen. Ersten Bandes zweyte Abtheilung. Lemgo, im Verlage der Meyerischen Buchhandlung, 1777. 1 Alph. 12 Bog. in 4. der 1ste B. 1 thlr. 12 gr.**

Bey Anzeige der ersten Abtheilung haben wir in M. August mit ein Paar Worten unser Urtheil von dieser Sammlung gesagt; wir wiederholen es auch jetzo bey dieser zweyten Abtheilung. Die darinnen enthaltnen Fälle sind: a) über die unter den chursächsl. Dicasterien streitige Frage: Ob bey Wechselbriefen der Handelsfrauen erfordert werde, daß sie so wohl zur Zeit der Ausstellung ihrer Wechselbriefe, als auch zur Zeit des wider sie gesuchten Wechselprocesses, noch wirklich Handlung treiben müsse, oder ob es auch nur an dem ersten genug sey? b) Von einer voluntarischen Subhastation eines in andrer Gerichtsbarkeit gelegenen Grundstücks unmündiger Kinder eines verstorbenen Geistlichen, welches mit derselben in einer andern Gerichtsbarkeit gelegnen Hause, von dem

dem Richter des letztern, vermöge Consistorialdecrets, öffentlich ausgeboten und verkauft worden. — c) Von dem aus einem gerichtlichen Consense anzustellenden Executionsprocesse, oder einem daraus, ohne vorgängige Recognition zu suchenden Hülfspräcept. d) Von einem aus einer von dem confirmirenden Richter selbst gefertigten, und mit dem Gerichtshandelsbuch bestärkten vidimirten Abschrift eines Kaufbriefs, angestellten Executivprocesse. e) Von einem zweydeutig eingerichteten Kaufhandel, woraus ein großer und kostbarer Proceß entstanden. f) Von einem theils aus Furcht vor der Marter, theils aber aus Ueberdruß eines elenden und armseligen Lebens fälschlich gestandenen vorsetzlichen Kindermorde und der daraus erscheinenden Trüglichkeit der Tortur.

1637. *Io. Christophori Rudolph* — Noua Commentatio de Codice Canonum, quem Hadrianus I. P. R. Carolo M. dono dedit. Erlangae, ap. F. A. Schleigium, 1777. 7 Bog. in 8. 6 gr.

Diese kleine Schrift ist, ihrem wesentlichen Inhalte nach, vor vielen Jahren herausgegeben worden: sie erscheint aber hier in vielen Stücken verbessert und vermehrt. Da darinnen in Kurzem die vorgetragne Materie vollständig und gründlich bearbeitet ist, so verdient der Verf. Dank für diese Ausgabe.

1638. *Christiani Thomasii* Dissertationum Academicarum varii inprimis Iuridici argumenti. Tom. III. Halae Magd. imp. I. I. Gebaueri, 1777. 5 Alphabet 4 Bogen in 4. 4 thlr.

Es enthält dieser Theil 38 Dissertationen dieses Verfassers, welche von n. 71—108. gehen. Der folgende 4te Th. wird der letzte seyn, und zugleich die nöthigen Register enthalten.

1639. Kurzer periodisch-historischer Unterricht von dem Ursprunge, Fortgange und deren Veränderungen des römischen Rechts und derer Gesetze. Coburg, bey R. A. W. Ahl, 1777. 5 Bog. in 8. 3 gr.

Ist ein elendes Gewäsche meist in Frag- und Antworten, welches weder, wie des Verfassers Absicht ist, zu Vorlesungen, noch zu einem anderweitigen Unterrichte taugt. Der Verfasser würde die in der Vorrede gebetene Nachsicht, wegen des Bekenntnisses, daß

daß ein erlaubter Modus acquirendi diese Schrift lediglich ans Licht gebracht habe, verdienen, wenn es nicht andre Mittel gäbe, sein Brod zu verdienen.

1640. Katechetische Unterweisung in den vornehmsten Rechtsmaterien und einigen andern Lehren, die sich damit verbinden lassen, zum Gebrauch der Unterthanen und Schulen Deutschlands, nebst einem Anhange, welcher eine Nachlese für die fürstl. anhalt-cöthnische Unterthanen und Schulen insbesondre enthält. Zweyter Theil. von J. G. A. Loberhan, außerordentlichen Professor der Rechte zu Zerbst. Lemgo, im Verlage der Meyerischen Buchhandlung, 1777. 1 Alph. 3 Bogen in 8. 8 gr.

Was wir bey Anzeige des ersten Theils, im M. Junii gesagt haben, daß die katechetische Form zu des Verfassers Absicht nicht die schicklichste sey, davon wird man hier noch mehr überzeugt, da auf eine kurze Frage oft eine Antwort von mehrern Seiten folgt. Daß viele Dinge, die eben nicht eine Verbindung mit der Rechtsgelahrheit haben, mit vorkommen, gehört zu des Verf. Plan. In diesem Theile wird das Privatrecht fortgesetzt, sodann das Nöthige aus dem peinlichen Rechte durchgegangen, hierauf das Lehnrecht, ferner das Kirchenrecht, und endlich das praktische Recht auf ähnliche Art, nur insbesondre die drey letztern, etwas kürzer abgefertigt.

1641. Einleitung zum Bergwerksrechte, zum Behuf akademischer Vorlesungen, entworfen von J. G. A. Loberhan, Professor und Bibliothekar zu Zerbst. Halle, im Verlage des Waisenhauses, 1777. 6½ Bogen in gr. 8. 4 gr.

Baußens bekannte Einleitung war zeithers das einzige brauchbare Lehrbuch über das Bergwerksrecht. Der Verfasser, welcher durch seine zeitherigen Schriften gezeigt hat, daß er besonders geschickt sey, einzelne Theile und Lehren der Rechtsgelahrheit in eine schickliche Ordnung zu bringen, hat die besonders in der Methode fehlerhafte Baußensche Einleitung zwar bey der seinigen zum Grunde gelegt und das Beste davon genutzt; aber doch theils durch Abänderung der Ordnung, theils durch die systematische und nach allgemeinen Grundsätzen geschehene Ausführung der einzelnen

nen Lehren und durch eine zweckmäßige Kürze ein ganz neues Buch verfertigt, welches zu Vorlesungen recht gut taugt. Er geht das B. R. in vier Abschnitten durch, a) in so fern es Staatsrecht, b) Privatrecht, c) Criminalrecht, und d) praktisches Recht ist; voraus hat er die Vorbereitungslehren geschickt.

1642. Anfangsgründe des Wechselrechts von D. Johann Daniel Heinrich Musäus, außerordentl. öffentl. Lehrer der Rechte zu Kiel, der kaiserl. königl. Gesellschaft zu Göttingen Mitglied. Kiel und Hamburg, bey C. E. Bohn, 1777. 6 Bog. in 8. 5 gr.

Vor einigen Jahren gab der Verfasser einen Entwurf zu einer Einleitung ins Wechselrecht heraus. Seinem damaligen Versprechen gemäß liefert er hier die Ausführung jener Sciagraphie, jedoch mit einiger Veränderung. Er trägt hier die ganze Lehre vom W. R. in vier Abschnitten vor, davon der erste eine allgemeine Einleitung zum W. R. enthält, welche vom Wechselgeschäffte überhaupt, von dessen Ursprunge und Nutzen, und von den Quellen und Hülfsmitteln des W. R. handelt. Der zweyte Abschnitt geht die Lehre vom Wechselcontrakt überhaupt, von den Personen, die ihn schließen, von der Art, wie er geschlossen und geendigt wird, und endlich von den eignen Wechseln, durch. Der dritte Abschnitt untersucht die beym Wechselcontrakte vorkommende zufälligen Stücke, als die Sicherheit der Wechsel, den Wechselprotest, die Acceptation zur Ehre der Wechselbriefe, und die außerordentliche Endigung des Wechselcontrakts. Der vierte Abschnitt, welcher von gerichtlicher Verfolgung der aus dem Wechselcontrakte habenden Gerechtsame handelt, liefert den Wechselproceß und die Lehre von dem Rechte der Wechsel beym Concurs. Die einzelnen Lehren sind gründlich, und nach allgemeinen Grundsätzen ausgeführt, ohne auf einzelne Wechselordnungen sich zu berufen, die in eine Einleitung zum W. R. nicht gehören. Der Verf. nimmt zwar auf die Litteratur einige Rücksicht, er ist aber hierinnen nicht vollständig genug.

1643. De retractus gentilitii renunciatione per generalem consensum in feudi alienationem disputatio inauguralis, quam pro summis in vtroque iure honoribus eruditorum examini submittit *Christianus Samuel Gehe*, Aduoc. Dresd. Lipsiae, d. 11. Dec. 1777. 28 Seiten in 4. 2 gr.

Der Verf. gegenwärtiger Abhandlung tritt der Meynung derjenigen bey, welche behaupten, daß ordentlicher Weise, und wenn nicht besondre Gesetze oder Observanzen ein andres erheischen, auch eine generelle Einwilligung in Veräußerung eines Lehens eine Entsagung auf den retractum gentilitium bewirke.

1644. *Ioh. Lud. Ern. Püttmanni*, I. V. D. Tit. de V. S. et R. I. Antecess. Ordin. nec non Colleg. Ictor. Assessor. disquisitio de excessu eius, cui aut verberatio aut vulneratio alicuius mandata est, mandanti haud imputando. Lipsiae, 1777. 22 Seiten in 4.

Die Absicht des Verfassers gegenwärtiger Abhandlung ist, zu zeigen, daß wenn einer dem andern Auftrag thut, jemanden zu schlagen oder zu verwunden, zwar der ganze Erfolg sothanen Auftrags, in so weit letzterer genau befolgt und nicht überschritten wird, dem Machtgeber beyzumessen, keinesweges aber auch der Exceß dessen, welcher nur zu schlagen oder zu verwunden bestimmten Auftrag hatte, auf des Machtgebers Rechnung zu schreiben sey.

1645. *Ioannis Stephani Pütteri* — Noua Epitome Processus Imperii amborum Tribunalium Supremorum. Hac editione III. de nouo emendata et in concinniorem ordinem redacta. Goettingae, sumtibus Viduae Abr. Vandenhoeck, 1777. 1 Alphab. 1 Bogen in 8. 1 thlr.

Dieß in allem Betracht vortreffliche Lehrbuch über den Reichsgerichtsproceß ist aus seinen erstern Ausgaben bekannt. Daß der Verfasser, welcher mit seinen Lehrbüchern bey jeder Auflage viele Verbesserungen, so wohl in Sachen, als in der Ordnung, vorzunehmen pflegt, dieß auch hier thun würde, konnte man nicht nur vermuthen, sondern man wußte es auch schon nach dem, was er in seinem 1771 herausgegebenen Spicilegio ad Epitomen Proc. Iur. davon gesagt hatte. Er hat auch wirklich hier eine solche Veränderung mit den vorigen Ausgaben vorgenommen, daß die jetzige mit dieser nur in wenigen Orten ganz zusammen trifft. Die jetzige ist in 17 Bücher eingetheilt, da jene deren nur 7 hatten; viele Lehren stehen an ganz andern Orten und in andrer Ordnung; vieles ist kürzer und umständlicher vorgetragen; vieles genauer und richtiger bestimmt worden. Der Verfasser hat die neue-

sten Gesetze und Vorfälle genutzt, so daß man diese Auflage beynahe als ein ganz neues Buch ansehen kann.

1646. **Auserlesene Rechtsfälle aus allen Theilen der in Deutschland üblichen Rechtsgelehrsamkeit in Deductionen, rechtlichen Bedenken, Relationen und Urtheilen, theils in der göttingischen Juristenfacultät, theils in eignem Namen ausgearbeitet, von Joh. Stephan Pütter, königl. großbritannischen chur-braunschweig-lüneburgischen geheimen Justizrathe und ordentlichen Lehrer des Staatsrechts, auf der Georg-Augustusuniversität. Dritten Bandes Erster Theil. Göttingen, im Verlage der Wittwe Vandenhoeck, 1777. 3 Alph. 2 Bog.** 1 thlr. 16 gr.

Die in diesem Theile der schon von der rühmlichsten Seite bekannten Sammlung, unter fortlaufenden Nummern, aufgenommene Stücke sind: N. 247. Ein Responsum in Sachen der Marquise von Favres gegen den Fürsten Carl Ludewig von Anhalt-Schaumburg. 248. Das zweyte Responsum in eben derselben Sache. 249. Eine Deduktion für diesen Fürsten Carl Ludewig in eben derselben Sache. 250. Ein Responsum auf Anfrage eines Sachwalters, die Absonderung der Allodialgüter vom Lehne. 251. Ein Responsum auf Anfrage der Herrn von Hardenberg wegen Lehngelder, welche im Concurse befangen sind. 252. Ein Responsum, ein gräfl. Hoymisches Fideicommiß betreffend. 253. Responsum für die Freyherrn Truchses von Wetzhausen, wegen Wiederrufung eines Fideicommisses. 254. Responsum auf Anfrage des Hrn. Grafen von Stollberg, die Einlösung der Herrschaft Ortenberg betreffend. 255. Responsum auf Anfrage der Frau von Dalwig, die Erbfolge der Tochter eines nachgebornen Sohnes in die demselben bey Festsetzung der Erstgeburt ausgesetzten Erbgelder. 256. Responsum, wegen Wiederrufung eines Vermächtnisses, in einem wechselseitigen Testamente. 257. Responsum, auf Anfrage der jüngern Herrn Fürsten von Solms-Braunfels über ein besondres zum Besten unverheyratheter Töchter gemachtes Familienfideicommiß. 258. Resp. über einen gegenseitigen Erbvertrag dreyer gräflichen Schwestern. 259. Resp. über eine zum Besten der Kinder zweyter Ehe ausgeschlagenen Erbschaft der Frau. 260. Resp. über das Pflichttheil und dessen Berechnung. 261. Resp. über das Rückfallsrecht, 262. Resp. die gezogenen Nutzungen einer Erbschaft betreffend. 263. Resp. über ein Testament, wo die nach den Statuten vorgeschriebnen

Vermächtnisse zu frommen Stiftungen unterlassen worden. 264. Resp. in Sachen des Hrn. Burggrafen von Kirchberg gegen Sachsen-Weimar und Eisenach, die Consistorialrechte in der Herrschaft Farnrode betreffend. 265. Resp. auf Anfrage der Stadt Höxter wegen gewaltsamer Werbung. 266. Ein Urtheil über einen Waarenhandel in Sachen Burrowes wider Cramern.

1647. **Johann Jakob Mosers, königl. dänischen Etatsraths, Abhandlung verschiedner Rechtsmaterien; auch andre brauchbare und angenehme Nachrichten und Anmerkungen. Zwanzigstes Stück. Nebst einem Register über das 17te bis 20ste Stück und einem Hauptregister über alle 20 Stücke. Ulm, Frankfurt und Leipzig, bey J. C. Wohler, 1777. 13½ Bogen in 8. 6 gr.**

Der Inhalt dieses Stücks ist: 1) Schluß der Beyträge zu der ältesten Geschichte der Reichsritterschaft in Schwaben, Franken und am Rhein bis auf Maximilian I. 2) Der brauchbaren Nachrichten und Anmerkungen von dem kaiserl. Reichshofrath zweyte Fortsetzung. 3) Von einem Originalstempel eines kaiserlichen Landfriedensinsiegels von Kaiser Wenzeslai Zeiten. Hiermit scheint diese nützliche Sammlung geschlossen zu seyn. Es ist zu wünschen, daß der Verf. bald eine andre ähnliche veranstalte.

1648. Einleitung in die sämmtlichen Gesandtschaftsrechte. Abgefaßt von Johann Freyherrn von Paccaßi. Wien, gedruckt bey J. Th. Edlen von Trattnern, 1777. 20 Bog. in 8. 16 gr.

Ob wir gleich über das Gesandschaftsrecht verschiedne Schriften haben, so ist doch keine davon ganz vollständig, und nach der neuesten Praxis eingerichtet. Die gegenwärtige Schrift, wovon noch einige Theile zu erwarten sind, hilft diesen Mängeln ab, und gewiß wird sie, nach diesem Theile zu entscheiden, das beste, brauchbarste und vollständigste Handbuch über diese wichtige Lehre werden. In diesem Theile wird in 12 Abschnitten gehandelt, von den Gesandten und deren Classen; vom Rechte, Gesandte zu schicken und anzunehmen; von den Gründen des Gesandtschaftsrechts; von den Creditiven; von geheimen Belehrungen; von der Verbindlichkeit des fremden Volks; von der Unverletzbarkeit der Gesandten und ihres Gefolges; von der Gerichtsfreyheit; von der

Frey-

Freyheit der Religionsübung; vom Zufluchtsrechte; von der Freyheit von Abgaben; von dem Ende der Gesandtschaften.

1649. **Anton Fabers neue europäische Staatskanzley, welche die wichtigsten öffentlichen Angelegenheiten, vornehmlich des deutschen Reichs, in sich fasset. Vier und vierzigster Theil (oder der fortgesetzten N. E. St. vierzehnter.) Ulm, Frankfurt und Leipzig, bey A. L. Stettin, 1777. 1 Alph. 7 Bog. in 8. 12 gr.**

Dieser Theil enthält lauter Reichstagssachen, und zwar 1) die kaiserl. Credentiales für den neuen kaiserl. Concommissarius, Hrn. von Erthal. 2) Sachen, welche die Reichskammergerichtsvisitation betreffen, als a) kaiserl. Commißionsdecret vom 1sten März 1776. die Beförderung der Visitation betreffend. b) Schreiben der evangelischen Visitationssubdelegationen an das Corpus Euangelicorum, dict. den 16. März 1776, die Revisionen betreffend. c) Kaiserl. Hofdecret an die Reichsversammlung vom 13. Jul. 1776, die Trennung der Visitationsdeputation betreffend. 3) Von der Kalendersache und der künftigen Osterfeyer; wo die Conclusa Corporis Euangel. die Protocolle der beyden obern Reichscollegien und das kaiserliche Ratificationsdecret darüber geliefert werden. 4) Von dem Deputationsrechte der fränkischen und westphälischen reichsgräflichen Collegien; wovon hier a) des Corporis Euangel. Promemoria an die kaiserl. Principalcommißion vom 31. Jan. 776. b) dessen Inhäsivconclusum vom 31sten Ebendess. und c) die Fortsetzung des im vorigen Theile eingerückten hochfürstl. Hohenlohe-Ingelfingischen Schreibens, nebst Beylagen befindlich sind.

1650. **An einen deutschen Policeypräsidenten. Ein benachbarter Bürger. Frankfurt und Leipzig, bey T. Göbhardt, 1777. 12 Bog. in gr. 8. 16 gr.**

Das vor einiger Zeit erschienene bekannte Buch: An einen deutschen Kammerpräsidenten, hat den unbekannten Verfasser Gelegenheit gegeben, über die Armenanstalten weitere Untersuchungen anzustellen, wozu er auf seinen Reisen Bemerkungen gesammlet zu haben vorgiebt. Es scheint uns aber der Verfasser so wenig von seiner Stube weggekommen zu seyn, so wenig der V. des Kammerpräsidenten zur Zeit, da dieß Buch erschien, viel Kameralsachen unter den Händen gehabt haben mag. Indessen kommen doch hier hin und wieder sehr wichtige und fruchtbare Anmerkungen vor, ob sie gleich mit unrichtigen und schielenden vermengt sind.

sind. Der Verf. betrachtet seinen Gegenstand im 1sten Hauptstücke theoretisch, wo er a) die verschiednen Arten der Armen durchgeht, b) die Güter und Einkünfte der Armen untersucht, und sodann c) von den zum Dienste der Armen gewiedmeten Personen handelt. Das zweyte Hauptstück enthält den praktischen Theil, wo die Mittel, zur Versorgung der Armen, vorgetragen werden, und wo a) von den Dienern der patriotischen Wohlthätigkeit, b) von den Fonds des allgemeinen Allmosens, c) von den Gegenständen der öffentlichen Wohlthätigkeit gehandelt wird. Das dritte Hauptstück liefert eine Zugabe von den falschen Armen, welches auch theoretisch und praktisch, d. i. in Beziehung auf die Mittel dagegen behandelt wird. Uebrigens ist noch anzumerken, daß überall, hauptsächlich auf katholische Länder, Rücksicht genommen wird.

1651. Répertoire universel & raisonné de Iurisprudence civile, criminelle, canonique & béneficiale: ouvrage de plusieurs Iurisconsultes, mis en ordre & publié par M. *Guyot*. Tomes XI. & XII. A Paris, chez Pancoucke, 1777. gr. 8.

Der erste Artikel in diesen beyden Bänden ist Chose, und der letzte Commise. Am meisten stechen hervor die Artikel: Cimetiere, Citation, Citeaux, Clain, Clameur, Clandestin, Clerc, Clergé, Cloture, Cluni, Code, Collateur, Collecte, College, Collocation, Colonie, Combat, Comédien, Commandite, Commende, Commensal und Commerce. Iourn. Encycl. Oct.

1652. Dictionnaire universel raisonné de Iustice naturelle & civile — ouvrage composé par une Societé de Moralistes, de Iurisconsultes & de Publicistes. Le tout revu & mis en ordre par M. *de Felice*. Tome I. A Yverdon, 1777. 4 Alph. in gr. 4. T. II. auch 4 Alph. Beyde Theile 8 thlr.

Der letzte Artickel dieses weitläuftigen Werks ist Chattel. Es begreift nicht nur alle eigentliche Theile der Rechtswissenschaft nebst dem Staats- und Völkerrechte, sondern auch die Moral und die gelehrte Geschichte aller dieser Wissenschaften. Es liegen dabey die hierher gehörigen Artickel der Yverdoner Encyclopädie zum Grunde, außer welchen aber auch die Herren Bouchaud, Durand de Maillane, der Ritter de Joncourt, de la Lande und andre an diesem Werke gearbeitet haben, so, daß sich die Artikel an Güte sehr

sehr ungleich sind. Die litterarischen kommen im I. Th. sehr sparsam vor, und scheinen ihr Daseyn mehr einem Ungefähr als einer weisen Wahl zu danken zu haben, sind auch überhaupt sehr unbedeutend, den Artickel Alsenus im isten B. etwa ausgenommen. Im zweyten Theile sind sie häufiger und zum Theil besser.

1653. A. F. Reinhards Sammlung juristischer, philosophischer und kritischer Aufsätze. Sechstes Stück. Bützow und Wißmar, in der Berger- und Bödnerischen Buchhandlung, 1777. 5 Bog. in 8. 3 gr.

Mit diesem Stücke ist der erste Band dieser Sammlung, der auch, zu Folge des beyliegenden Titels zu dem ganzen Bande, als der zweyte Band der vermischten Schriften des Verf. angesehen werden kann, geschlossen. Wir zeigen nun kürzlich den Inhalt an, da man schon weis, was der Verf. zu leisten pflegt. 1) Von dem Vorurtheile gegen die in Deutschland eingeführten ausländischen Rechte. 2) Beschluß der Abhandlung von den Träumen. 3) Beantwortung der Frage: Was ist eigentlich dasjenige, was regierende Herren und deutsche Reichsvasallen vom Kaiser und Reich zu Lehn haben? 4) Gedanken über einige neuere Erziehungsvorschläge. 5) Von dem eigentlichen Begriffe der Gelehrsamkeit. 6) Richtige Bestimmung des Begriffs von der Ehre Gottes.

1654. Friedr. Christ. Wilhelm von Steck, königl. preußischen geh. Raths, Abhandlung von dem Gemahl einer Königinn. Berlin, bey Ch. F. Voß, 1777. 2½ Bog. in 8. 3 gr.

Der Verfasser geht die wichtigsten Beyspiele aus der Geschichte durch, wo regierende Königinnen entweder an andre regierende Häupter, oder an nachgeborne sowohl fremde als einheimische Prinzen, oder andre einheimische Unterthanen, sich vermählt haben, und unter welchen Bedingungen es geschehen ist. Am Ende beurtheilt er diese Sache kürzlich nach allgemeinen Grundsätzen, worinnen besonders der Punkt bestimmt wird, daß die Vermählung an und für sich dem Gemahl keine Rechte in Ansehung der Regierung verleihe.

1655. Kaiser Carl des Fünften und des heil. römischen Reichs peinliche Halsgerichtsordnung, nebst denen darzu gehörigen Vorreden. Göttingen, im Ver-

lage der Boßiegelschen Buchhandlung, 1777. 11 Bogen in 8. 5 gr.

Ist ein unveränderter Abdruck der schon vormals in Göttingen, so viel wir wissen, durch Hr. Meistern veranstalteten Ausgabe. Zu verwundern ist es, daß man dabey die unstreitig weit vorzuziehende Kochische Ausgabe ganz und gar nicht benutzt hat.

1656. Berühmte Rechtshändel bey verschiedenen Parlamentern in Frankreich. Aus dem Französischen, mit Anmerkungen. Zweyter Theil, Berlin, bey A. S. Lange, 1777. 1 Alph. in 8. 10 gr.

Die in diesem Bande, unter fortlaufenden Nummern mit dem im IX. St. angezeigten ersten Bande, enthaltene Rechtshändel sind: a) Untersuchung über die Wirklichkeit und Rechtmäßigkeit einer vollzognen Heyrath zwischen einem Katholiken und einer Protestantinn. b) In welchem Falle kann ein Denunciant in die Ersetzung des Schadens und der Interessen verurtheilt werden? c) Von einem betrügerischen Zauberer. d) Von einem, der zwey Frauen hatte. e) Von einem untergeschobnen Kinde. f) In welchem Falle kann ein Vater auf die bloße Legitime seines Sohnes substituiren? g) Von ausgeübter Gewaltthätigkeit mit Hintergehung der Obrigkeit. h) Wenn die Hypothekgläubiger sich mit Mobilien bezahlt gemacht haben, welche ihnen von ihrem Schuldner verpfändet worden sind; können die Gläubiger, die auf Handschriften ausgeliehen haben, verlangen, daß die von den Hypothekgläubigern empfangne Gelder zu ihrem Vortheil getheilt werden? i) Ein Franziscanermönch verheyrathet sich, und über den Zustand und Erbschaft seiner Kinder entsteht ein Streit. k) Eine Rechtssache über die Chirurgie. l) Von einem Ehebruche.

1657. *Augusti Wilhelmi Meyeri*, D. Commentatio de Nullitate sententiarum sanabili et insanabili R. I. N. determinata. Praemissa Theoria generali de Nullitate praesertim iuridica. Goettingae, litteris F. A. Rosenbusch, 1777. 3½ Bog. in 8. 2 gr.

Der Verf. entwickelt die Lehre von der Nichtigkeit, und besonders von der eines Urtheils, theils nach allgemeinen Grundsätzen, theils aus dem römischen und kanonischen Rechte auf eine deutliche und zusammenhängende Weise. Was aber die Hauptsache

sache anbetrifft, wie nämlich die Stelle des J. R. A. welche davon handelt, zu verstehen sey, so behauptet er, daß die unheilbare Nichtigkeit nur aus den Mängeln der wesentlichen Beförderniße des Processes entstehe. Diese gemeine schon von mehrern widerlegte Meynung hat der Verf. mit keinen neuen Gründen unterstützt; wie er denn auch die neuern Schriften hierüber nicht zu kennen scheint.

1658. De exceptionibus litis ingressum impedientibus et de remediis contra suspectos iudices, eorumque aequitate, scripsit *Io. Ernestus Iustus Müller*, Aduocat. Regim. Elector. Schleusing. Coburgi, apud R. A. Gu. Ahl, 1777. 4 Bogen in 4. 3 gr.

Etwas anders als das Gewöhnliche und Bekannte der beyden auf dem Titel angegebnen Materien darf man hier nicht suchen. Vielmehr fehlt es dem Verf. an genugsamer Belesenheit, an Bestimmtheit der Begriffe, an Gründlichkeit und Kenntniß der Sprache. Indessen scheint es eine der ersten Arbeiten eines angehenden Schriftstellers zu seyn, wobey man ohnedem nicht viel erwarten muß.

1659. Anpreisung Ihro kaiserl. königl. apostolischen Majestät allerhöchstpreislichen Landesverordnung, wie es mit dem Asylo zu halten, nebst einem vollständigen Beweise, daß solche mit dem Rechte der Natur, vermöge der höchsten Kirchengewalt, dann mit dem ältesten Herkommen, weltlichen Gesetzen und Meynungen der bewährtesten geistlichen Lehrer übereinkomme, entworfen durch J. E. v. S.

Non enim tangi decet
Manu nocente numina, aut iustum fuit
Piis patere templa contra iniurias

IONE.

Wien, gedruckt bey J. Th. Edlen von Trattnern, 1777. 8½ Bog. in 4. 6 gr.

Im ersten Abschnitte wird von dem Ursprunge des Asylums sehr dürftig gehandelt, oder vielmehr von dem eigentlichen Ursprunge

sprunge nichts gesagt. Der zweyte enthält die bekannten Gründe aus dem Naturrechte von dem Befugniß eines weltlichen Regenten über die Kirchen und Gestattung des Asylums. Im dritten werden die Beweise des weltlichen Rechts über die Kirchen und Freyheitsertheilung aus dem Alterthum der Kirche und aus den weltlichen Gesetzen bis auf die heutigen Zeiten vorgetragen; wo der Verf. besonders das Böhmerische Ius eccl. Prot. gut benutzet hat. Der vierte enthält die kaiserl. königl. apostolische Landesverordnung von 1775 selbst, mit Hinzufügung einiger Anmerkungen, wo theils der Grund und Absicht einer jeden einzelnen Verordnung angegeben, theils das Zeugniß andrer Schriftsteller über die Rechtmäßigkeit und Nothwendigkeit derselben hinzugefügt wird. In der Schreibart ist der Verf. um 20 Jahre zurück.

3. Arzeneywissenschaft.

1660. **Briefe an Aerzte. Erste Sammlung von Marcus Herz, der Arzneygelahrheit Doktor zu Berlin. Mietau, bey J. F. Hinz, 14 Bog. in 8. 8 gr.**

Enthält praktische Erfahrungen in Briefen. Der erste an den Hrn. Prof. Goldhagen in Halle, handelt vom Eßigklystier nebst drey Erfahrungen und darüber angestellte Betrachtungen; 2) vom äußerl. Gebrauche des kalten Wassers nebst vier Erfahrungen und Erklärung der Wirkungsart desselben; 3) von der Einwickelung in Flanell und den diaphoretischen Mitteln überhaupt, nebst einer Erfahrung und Betrachtung des Ausdünstungsgeschäftes, wobey die Alexandersche Hypothese vom Schwitzpuncte widerlegt wird; 4) vom Bisam in einer convulsivischen Engbrüstigkeit mit einer Erfahrung; 5) vom gemeinen Weiderich, durch zwey Erfahrungen bestätigt; 6) von den Zinkblumen und dem dippelischen Oele in krampfhaften Zufällen, nebst Erfahrungen und angestellte Betrachtung über die Nervenkrankheiten und Verschiedenheit der Wirkungsart beyder Mittel. Der zweyte Brief an den Hrn. geh. Rath Cothenius, handelt von dem Vorwurf, den man der Heilungskunst macht, daß noch verschiedne Krankheiten unheilbar sind. Hier zeigt der Verf. die allgemeinen Gränzen der Kunst, den Nutzen ihrer Erkenntniß, die Ursachen der Schwierigkeit, aber auch die Mittel, diese Erkenntniß zu erlangen. Hierauf macht er die Eintheilung der Erfahrungen in positive und negative, und vom letztern Unterabtheilungen; beweiset ihren Nutzen auf das Wachsthum der Kunst, und schließt mit zwey Beyspielen von der zweyten Art negativer Erfahrungen. Der dritte Brief ist an Hrn. D. Marx in Hannover; er enthält

hält einige Fälle, in welchen sich die Eicheln wirksam bezeigten. Hierbey zeigt der Verf. wie schwer es sey, in der gemeinen Praxi Erfahrungen zu machen. Zuletzt giebt er von einem Traktate des Arnold de Villa nova, welchen Hr. Leßing in der Wolfenbüttelschen Bibliothek, dem Bischof von Lauterburg, Richard, im 15ten Jahrhundert zugeschrieben gefundene Nachricht, worinn der Gebrauch der verschiednen Theile des Eichbaums abgehandelt wird. Nach unserm Wissen ist aber der Gebrauch dieser Theile des Eichbaums weit älter, da die ältesten Aerzte bey verschiednen Fällen sie empfohlen, wo ihre zusammenziehende Kraft Nutzen schaffen kann.

1661. **Snips**, Doktor der Arzneywissenschaft, Abhandlung von dem Steinschnitt. Aus dem Lateinischen übersetzt von G. H. Wien, gedruckt bey Joseph Edlen von Kurzböck, kaiserl. königl. illyr. und oriental. Hofbuchdrucker und Buchhändler, 1777. 6 Bogen in 8. 4 gr.

Eine schlechte Uebersetzung einer guten Schrift, welche noch überdieß durch häufige Druckfehler verunstaltet ist.

1662. **Samuel Musgrave**, der A. K. D. Mitglieds der königl. engl. Gesellschaft und Correspondentens der Akademie der schönen Wissenschaften zu Paris, Betrachtungen über die Nerven und Nervenkrankheiten. Aus dem Engl. übersetzt. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1776. 6½ Bog. in 8. 3 gr.

Eine wohlgerathne Uebersetzung des von uns Seite 360. des vorigen Jahrganges angezeigten Originals, wo zugleich eine Beurtheilung aus dem Iourn. Encycl. beygefügt worden. Die untergesetzten Anmerkungen des Hrn. Uebers. dienen zur Erläuterung, und sind sehr wohl angebracht und nützlich.

1663. **Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauch praktischer Aerzte.** Dritter Band. Zweytes Stück. Leipzig, in der Dyckischen Buchhandlung, 1777. 12 Bog. in gr. 8. 9 gr.

Enthält: John Aikin Gedanken über die Hospitäler, Thomas Percivall Sendschreiben von eben dieser Materie, Gedanken über

über die Behandlung der Blattern von einem holländischen Arzte. Hoy, von dem Nutzen der fixen Luft in Klystieren. Percivalls fernere Bemerkung von den Heilkräften der fixen Luft. Demachy, von den steinauflösenden Kräften der Klettenwurzel. G. F. H. Brüning, von der Darmgicht und der Heilung derselben, durch die bloße Natur bewirkt. J. C. A. Theden von einer Verhaltung des Urins und einer daraus entstandnen Entzündung und kalten Brand. Joh. Fr. Consbruch, von einer convulsivischen Engbrüstigkeit mit einem heftigen Krampfe der Speiseröhre. Sal. Theoph. de Meza von dem Nutzen des Mohnsaftes als ein Verhütungsmittel der Lungensucht. Per. Christ. Abildgaard, von dem äußerlichen Gebrauche des flüchtigen Alkali. Nic. Friborg, von der Tobsucht und dem Gebrauche des Mohnsaftes in derselben. J. H. Schönheyders Beobachtungen von der Tobsucht. J. Eichel, über die Pocken. de Meza von dem Nutzen eines Fontanells bey der Hypochondrie. V. B. Aaskow, von den guten Wirkungen der Blumen vom Wohlverley oder Fallkraut. Boroz, wie man bey einer krampfichten Zusammenziehung des Mundes, doch Einspritzungen in denselben bringen kann. Mauperit, von der Behandlung der Blattern. Joh. Clemens Tode Beobachtung über die Würmer.

1664. Ebendesselben dritter Band. Drittes St. 12 Bogen in gr. 8. 9 gr.

Enthält P. C. Abildgaard, von der guten Wirkung des Weinsteinsalzes oder fixen Alkali gegen die englische Krankheit. J. H. Schönheyders Versuche mit dem Gebrauche des isländischen Mooses gegen die Lungensucht. W. Saunders Beobachtungen über die Plenkischen und andre Merkurialbereitungen, nebst einer Anweisung, das verkalkte Quecksilber zu bereiten. Raymonds Bemerkungen über die Wasserscheu. Ebend. von der Heilung der Unterdrückung und Verhaltung des Urins in den Nieren durch den Gebrauch der Blasenpflaster, die man auf die Lenden legt. John Fothergill, von der Behandlung der Schwindsüchtigen. Percival, von der Auflösung der Gallen- und Blasensteine durch Wasser, welches mit der sogenannten fixen Luft geschwängert ist. Dobson, von der Wirkung der fixen Luft bey fäulichten Krankheiten. J. Warren, von dem Nutzen der fixen Luft, und insbesondre der daraus bestehenden Klystiere in faulichten Krankheiten. J. Fothergill, von den Krankheiten, welchen die Maler, die mit Wasserfarben malen, unterworfen sind. S. Musgrave, von der Natur und Heilung des sogenannten Wurmfiebers. Eduard Rigby, von den Blutstürzungen aus der Gebärmutter, die vor der Entbindung vorher gehen.

1665. John Gregory, öffentlichen Lehrers der praktischen Arzeneykunst zu Edinburg, Anfangsgründe der Behandlung der Krankheiten überhaupt, und der fieberhaften Krankheiten insbesondre. Aus dem Englischen nach der zweyten verbesserten Ausgabe übersetzt. Leipzig, im Verlage der Dyckischen Buchhandlung, 1777. 13 Bog. in gr. 8. 10 gr.

Eine wohlgerathne Uebersetzung eines in England mit vielem Beyfall aufgenommenen Originals; worinn der Verf. die einfachen Fieber, dann die mit Ausschlägen der Haut verbundnen behandelt, hierauf die Entzündung und ihre Ausgänge in Eiterung oder Brand vorträgt, und zu denen durch Entzündung entstehenden Fiebern kommt. Eine Schrift dieser Art ist nach des Hrn. Uebers. Wunsch allerdings jedem jungen Arzte zu empfehlen, damit er die Fieber unter sich gehörig unterscheiden, beurtheilen und richtig behandeln lerne. Es sind zwar nur Sätze, die zu den Vorlesungen des Verf. bestimmt waren, aber sie sind auch ein brauchbarer Leitfaden zur Wiederholung und fernerm Nachdenken.

1666. N. D. Falk, der A. K. D. von dem Quecksilber und dessen Kräften bey verschiednen Krankheiten. Aus dem Englischen übersetzt. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 17 Bog. in gr. 8. 14 gr.

Der Verf. hat in drey verschiednen Abtheilungen seinen Gegenstand behandelt. In der ersten zeigt er die natürlichen Eigenschaften des Quecksilbers, und erweiset, daß es unter die Metalle gehöre; bestimmt alsdenn die Art und Weise, wie dasselbe auf den menschlichen Körper wirket, durch eine einleuchtende Hypothese. In der zweyten legt er die vornehmsten Zubereitungen aus dem Quecksilber, wie diese gehörig zu verfertigen, und auf welchen Wegen man ihre Verfälschung erkennen könne, vor Augen. In der dritten aber giebt er Veranlassung zu dem Gebrauche der verschiedenen Zubereitungen aus dem Quecksilber in einer oder der andern, sowohl äußerlichen, von welchen er den Anfang macht, als innerlichen Krankheiten. Ob er nun schon bey verschiedenen Krankheiten sich auf selbstgemachte Hypothesen gründet, auch wohl nicht allemal durch Erfahrung möchte beweisen können, wo er sich auf dieselbe berufet; so hat er doch, im Ganzen betrachtet, viel Gutes angenehm vorgetragen.

1667. **D. C. G. Stelle, Einleitung in das Studium der Natur- und Arzeneywissenschaft. Berlin, bey Christian Friedrich Himburg, 1777. 14½ Bogen in 8. 8 gr.**

Der Verf. sucht durch diese Schrift die Schüler der Arzneywissenschaft auf einen sichern Weg so wohl durch die Zubereitungswissenschaften, als nämlich die Naturgeschichte und ihre Theile, als auch die zur Medicin selbst gehörigen Lehren zu führen, sie vor Vorurtheilen zu bewahren und zu richtiger Kenntniß der Gegenstände zu bringen. Wir wünschten, daß er die Vorbereitungswissenschaften empfohlen, und nicht für unnöthig erklärt hätte, da die Erfahrung in allen Wissenschaften und ihren Vortrag zeigt, wie lahm sie gehen, wenn der logikalische Schritt fehlet. Uebrigens ist diese Schrift den Beflissenen der Arzeneywissenschaft allerdings zu empfehlen, da sie ihnen kurze und deutliche Begriffe von allen ihren nöthigen Dingen vorlegt.

1668. *Franc. Iosephi Wohlleben* Campensis, Dissert. inaug. de Gangraena generatim et in specie de illa quae est partium externarum a decubitu. Vindobonae, typ. Ioan. Thom. Nob. de Trattnern, MDCCLXXVII. **6 Bogen in gr. 8. 5 gr.**

Im ersten Kapitel handelt der Verf. vom Brande überhaupt in fünf Abschnitten, da er denn im ersten zeigt, wie eine vorhergegangne Entzündung sich auf verschiedne Art, besonders aber durch den Brand endige. Im zweyten, wie das Leben in einem entzündeten Theile weiche. Im dritten handelt er von der Veränderung und zerstörenden Verderbniß der Säfte und festen Theile, in ein wässerichtes, salziges und mit verdorbenem Blute vermischtes Eiter. Im vierten, von der Ansteckung des Bluts, durch die in selbiges zurückgegangenen brandartigten Theilchen und seinen schlimmen Folgen. Im fünften von der Heilmethode des Brandes überhaupt. Im zweyten Kapitel handelt er von dem Brande, wenn er die äußern Theile des Körpers durch das Aufliegen eingenommen, und zwar, im ersten Abschnitte, wie man ihm vorbeugen solle; wenn dieses nicht möglich, wie er zu heilen. Im dritten erklärt er verschiedner gelehrter Aerzte Meynungen und gegebene Rathschläge bey diesem Umstande.

1669. **Wilhelm Hillary's, der A. G. D. Beobachtungen über die Veränderungen der Luft und die damit**

mit verbundenen epidemischen Krankheiten auf der Insel Barbados, nebst einer Abhandlung von dem faulichten Gallen- oder dem sogenannten gelben Fieber, und von andern Krankheiten, die in den westindianischen Inseln, oder im heißen Erdgürtel, einheimisch sind. Aus dem Englischen, nach der zweyten Ausgabe übersetzt, nebst einer Vorrede und einigen erklärenden Anmerkungen von Johann Christian Gottlieb Ackermann, der A. G. D. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1776. 1 Alphab. 5½ Bog. in 8. 14 gr.

In der Einleitung giebt der Verf. eine genaue Beschreibung der Insel Barbados, und beweiset, wie nöthig es sey, daß der Arzt die Lage, Luft und Wasser des Orts genau kenne, wo er seine Kunst ausübt. Hierauf folgen seine Beobachtungen der Witterung und allen wichtigen Veränderungen derselben, vermittelst des Fahrenheitischen mit Quecksilber gefüllten Thermometers und eines kleinen Handbarometers; ingleichen der Menge des Regens eines jeden Monats und Jahres von 1752 bis 1758, wobey er die Geschichte der mit sichtbaren Veränderungen der Witterung verbundenen endemischen und epidemischen Krankheiten nebst ihren Veränderungen, die merkwürdig oder wichtig waren, liefert. Hiebey giebt er zugleich die Kurenzeigen und die Rücksichten, die bey der Kur zu nehmen, aus der Beschaffenheit der Krankheit selbst durch Gründe unterstützt an, und erzählt die Heilmethoden nebst den wirksamsten Mitteln. Zugleich merkt er genau die Abweichung sowohl der Krankheiten als der Heilmethode in Rücksicht auf die Hitze, oder auf die Verschiedenheit des Klimats mit England an, und beschreibt so deutlich, als möglich, welche Heilarten den besten Erfolg gehabt. Endlich kömmt er zu der Abhandlung der hitzigen und langwierigen Krankheiten auf den westindianischen Inseln, oder in dem heißen Erdgürtel, welche daselbst am häufigsten vorkommen und diesen Ländern gemein sind, als nämlich: das faulichte Gallen- oder sogenannte gelbe Fieber, die Bleykolik, die Ruhr, der Opisthotonus und der Tetanus, die Wasserscheu, das langwierige Schwämmchenfieber, die Nyktalopie und Hemeralogie, die Elephantiasis, die Vena Medinensis, der Aussatz der Araber, der Yaws und die Flechten. Von jedem giebt er eine genaue Beschreibung, bestimmt die Natur und Ursachen, ihre Zufälle und Wirkungen nach den Gesetzen der Bewegung und der thierischen Oekonomie, leitet hieraus die Kuranzeigen und beschreibt die Heilung durch diejenigen Mittel, die zur Erfüllung der Kuranzeige am wirksamsten schienen, und sich durch die Erfahrung bestätigten.

1670.

1670. *Stephani Blancardi* Lexicon medicum tripertitum renouatum etc. Editio nouissima, cui quae nouiter inuenta, aut nunc rectius cognita addidit et interiecit D. *Iacobus Fridericus Isenflamm.* Vol. II. N — Z. cum gratiof. Priuil. S. Caes. Maj. et Ser. Elect. Sax. Lipsiae, sumpt. Engelh. Benjam. Schwickerti, CIƆIƆCCLXXVII. 1 Alph. 17½ Bog. in gr. 8. kostet auf Druckpapier 1 thlr. 8 gr.

auf Schrpap. beyde Theile complet 4 thlr.

Der erste Theil ist von uns im 4ten Stücke dieses Jahrgangs auf der 251sten Seite angezeigt worden; hier folgt der zweyte mit eben dem Fleiß, als der erste, bearbeitet. Der dritte ist diesem beygefügt, und enthält das lateinische, griechische, deutsche, französische, englische und holländische Wortregister, nebst denen bey den Aerzten und Chemikern gewöhnlich vorkommenden Zeichen.

1671. Herrn Levret, Accucheur bey der Madame la Dauphine, Kunst der Geburtshülfe, nach den Gesetzen der Bewegung und Naturlehre. Erster Theil. Aus dem Französischen übersetzt von D. Christian Friedrich Held, der Entbindungskunst in der Herrschaft Gera verordnetem Arzte. Zweyte vermehrte und verbesserte Ausgabe. Leipzig, verlegts Adam Fr. Böhme, 1778. 20 Bog. in gr. 8. 18 gr.

Die Uebersetzung ist ganz wohl gerathen, nur daß hin und wieder der Hr. Uebers. sich eines Provinzialwortes bedienet, das aber allemal im Zusammenhange leicht zu verstehen ist. Im Vorberichte befinden sich einige sehr gute und nützliche Anmerkungen. Bey dem zweyten Theile, worinn die verschiednen Abhandlungen des Herrn Levret über einige Gegenstände von der Geburtshülfe enthalten, folgen auch die Kupfertafeln.

1672. A new Medical Dictionary, or General Repository of Physic. By *G. Motherby*, M. D. Lond. Iohnson, Fol. 1 L. 11 Sh. 6 d.

Der Verf. hat bey diesem Werke die Beyhülfe mehrerer Freunde genossen, welche in den einzelnen Theilen der Arzeneywissenschaft eine vorzügliche Stärke besitzen, und vornehmlich diesem Umstande

Umstande hat man es zuzuschreiben, daß dieses Wörterbuch sehr wichtige Vorzüge vor allen seinen Vorgängern hat. Es enthält weit genauere Beschreibungen der Krankheiten, und einen weit vollständigern Vortrag der Materia Medica und der übrigen Theile der Arzeneywissenschaft, als man in irgend einem andern Buche finden wird. Critic. Rev. Nov.

4. Naturlehre, Naturgeschichte, Haushaltung ꝛc.

1673. Diatribe de vegetatione hiemali, scripta ab *Ernesto Benj. Gottlieb Hebenstreit*, Lips. Medic. Baccal. Lipsiae, ex officina Waltheria. 2 Bog. in 4.

In dieser wohlgeschriebenen Gelegenheitsschrift zeigt Hr. Hebenstreit, daß die Bewegung der Säfte in den Pflanzen zur Zeit des Winters nicht gänzlich aufhöre, sondern nur sehr langsam von statten gehe, und zwar vornehmlich in der Wurzel, und im Baste und dem schwammigen Gewebe der Rinde, ferner in den Theilen, welche die zartesten Pflanzentheile beschützen, wozu er außer den Zwiebeln und Knospen, auch die Saamen rechnet.

1674. Specimen Zoologiae geographicae, quadrupedum domicilia et migrationes sistens. Dedit, tabulamque mundi zoographicam adiunxit *Eberh. Aug. Guil. Zimmermann*, Prof. Mathes. et Phys. Colleg. Carol. Brunsuic. Lugduni Batauorum, apud Theodorum Haak et Socios. MDCCLXXVII. 3 Alphab. 19½ Bogen in 4. nebst einer Landcharte. 4 thlr.

Der Hr. Verf. betrachtet in diesem vortrefflichen Werke das Thierreich, und besonders die säugenden Thiere, von einer noch fast ganz unbearbeiteten Seite, indem er die eigenen und ersten Wohnungen der Thiere, ihre Wanderungen und Vorbereitungen betrachtet, und dabey philosophische Anwendungen auf die Veränderungen der Erdfläche macht. Er theilt daher diese Classe der Thiere in drey Abtheilungen, und handelt zuerst von den Thieren, die auf dem ganzen Erdboden zerstreuet sind, oder doch wenigstens sehr große Erdstriche bewohnen. Alsdenn führt er diejenigen auf, die im Anfange eine kleine Gegend einnahmen, sich aber nach der Zeit weiter ausbreiteten, und dann betrachtet er solche, die nur ganz eingeschränkte Erdplätze inne haben. Er hat zu dem Ende die hier und da zerstreueten Beobachtungen in Reisebeschrei-

sebeschreibungen und andern Büchern mit vieler Mühe fleißig gesammlet. Des Home Meynung hat er kürzlich widerlegt. Er verbessert die Bestimmung der Verschiedenheiten des Klima, und vergleicht auch die Oberfläche der bekannten Länder mit den unbekannten. Die Charte zeigt auf einen Blick die Wohnungen der Thiere nebst ihrer Zerstreuung an. Das Buch ist für den Philosophen eben so wichtig, als es für andre Wißbegierige unterhaltend und nützlich ist. Herr Zimmermann ist mit einer vermehrten deutschen Ausgabe beschäfftigt, welche die Weygandische Buchhandlung allhier verlegt.

1675. Nützlicher und getreuer Unterricht für den Land- und Bauersmann auf das Jahr 1778. oder fortgesetzter allgemeiner Landwirthschaftskalender. Neunter Jahrgang. Stuttgard, bey Johann Bened. Mezler, 7½ Bogen. 4 gr.

Enthält meistens Auszüge aus neuen, dem Landmanne nützlichen, Schriften. Z. B. aus Toaldo Witterungslehre, neuentdeckte Mittel zur Gesundheit des Menschen, und auch des Viehes. Von dem Düngen mit Kalk, ferner mit Hornspänen, und der Verbesserung kalter nasser Felder. Aus den Samml. der naturf. Ges. in Zürich von dem Pfluge und andern Feldinstrumenten. Vom Flachsbaue, Henne Anweisung, eine Obstbaumschule anzulegen, vom Copuliren der Bäume; vom Weinbau; Loriots Mörtel; Huths Zubereitung des Kalks; Home von Bleichen; vom Hanfbau u. s. w.

1676. Grundriß der allgemeinen Haushaltungswissenschaft. Zum Nutzen der Jugend entworfen von D. Anton Friderich Büsching. Zwote Auflage. Hamburg, bey Friedr. Christian Ritter, 1777. 2½ Bogen in 8. 2 gr.

Nur einige kleine Zusätze und Verbesserungen hat das Büchlein bekommen, dessen Nutzbarkeit bekannt ist.

1677. Sätze aus der Naturgeschichte der Thiere und der sämmtlichen Viehzucht, als eine Fortsetzung der Sätze aus der Naturgeschichte der Pflanzen, dem Acker- und Wiesenbaue, dem Baue der Färbekräuter, und dem Wald- Wein- und Gartenbaue. Wien, gedruckt

druckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, 1777. 3¾ Bogen in 8. 3 gr.

Ueberhaupt betrachtet, gut und gedrungen geschrieben. Für Anfänger wird aber sehr oft eine Erklärung nöthig seyn. Gut würde es wohl gewesen seyn, wenn die Bücher der genannten Schriftsteller auch mit angeführt worden wären. Litter und Mitchel sind uns unbekannt. Sind die Namen etwa verdruckt? Der Endzweck dieser Schrift scheint das höchst Nothwendige aus der Naturgeschichte für die Oekonomie anzuzeigen. Aber da würden wir manche philosophische Streitigkeiten weggelassen, und mehr von physischen Entdeckungen in der Natur der Thiere beygebracht haben. — Die Abschaffung der Viehställe scheint dem Verfasser einer der nothwendigsten Punkte bey der Verbesserung der Viehzucht zu seyn. Das dünkt uns zu allgemein, und nur im gemäßigten Klima wahr zu seyn. Auch zweifeln wir, daß, wie hier behauptet wird, die Gewohnheit, dem Viehe zu bestimmten Zeiten Futter und Trank zu geben, schädlich sey. Ganz richtig ist es nicht, daß die Raubvögel die wenigsten Eyer legen; viele legen vier Eyer, und die meisten Singevögel nur zwey. Die Fischzucht ist nur auf die Teichwirthschaft eingeschränkt. Von der Bienenzucht das Wesentlichste.

1678. Gedanken, ob es für ein Land nützlicher sey, die großen Pachtungen zu vereinzeln, auch allenfalls, wenn ein beträchtlicher Erbzinß darauf stehen bliebe, zu verkaufen. Göttingen, im Verlage der Boßiegelschen Buchhandlung. 1777. 2 Bog. in 4. 2 gr.

Es wird aus sehr vielen trifftigen Gründen bewiesen, daß die großen Pachtungen für das Allgemeine sehr schädlich, die kleinern aber weit zuträglicher seyn. Der zweyte Vorschlag, die Pachtungen mit einem Erbzinßverkauf zu verwechseln, ist mehrern Zweifeln und Schwierigkeiten unterworfen, wiewohl ihn der Verfasser für nützlich hält.

1679. Kunst, Nelken zu ziehen und ihre Schönheit zu beurtheilen. Nürnberg, bey Christ. Gotth. Hauffe, 1777. in 8. 4 gr.

Die Blumisten werden hier hinlängliche Nahrung und ihnen angenehme Bemerkungen finden.

1680. Spicilegia zoologica, quibus nouae imprimis et obscurae animalium species iconibus, descriptionibus atque commentariis illustrantur, cura *P. S. Pallas.* Fasciculus Duodecimus. Berolini, prostant apud Christianum Fridericum Voss. MDCCLXXVII mit 3 Kupfern. 18 gr.

Dieses Heft enthält merkwürdige Ergänzungen und Zusätze zu dem Geschlecht der Antilopen. Die im ersten Heft genannte A. scythica, will Hr. Pallas A. saïga genennt haben, und A Bezoardica soll A Oryx, hingegen A. Oryx, A. Oreas heißen. Zugleich berichtigt er die annoch confusen Synonyma, und giebt eine ausführliche Beschreibung und Nachricht von der Lebensart der Antilope saïgae, gutturosae, orygis und strepsicerotis, nebst den Abbildungen der ersten beyden.

1681. Peter Simon Pallas Naturgeschichte merkwürdiger Thiere, in welcher vornehmlich neue und unbekannte Thierarten durch Kupferstiche, Beschreibungen und Erklärungen erläutert werden. Durch den Verfasser verdeutscht. Neunte Sammlung. Berlin und Stralsund, verlegts Gottlieb August Lange, 1777. 15 Bogen in 4. mit 5 Kupfern. 10 gr.

Die hier enthaltenen Beschreibungen neuer Insekten sind, wie aus dem Originale bekannt, deutlich und vollkommen.

1682. Heinrich Gottfried Grafens von Mattuschka Flora Silesiaca, oder Verzeichniß der in Schlesien wild wachsenden Pflanzen. Zweyter Theil. Breßlau und Leipzig, 1777. bey Wilhelm Gottlieb Korn, 1 Alphab. 7 Bogen in 8. 1 thlr. 4 gr.

Dieser zweyte Theil enthält die 14te bis 23ste Klasse der Pflanzen; die 24ste Klasse, worinnen die Farrenkräuter, Flechten, Mooße und Pilze enthalten sind, hat der Hr. Verf. auf den dritten Theil aufbehalten, weil sie sehr zahlreich ist, und dieser Band auch stark genug geworden. Die Supplemente des dritten Theils sind auch angewachsen. Im Vorberichte giebt der Verfasser die Namen der nach der Zeit entdeckten Pflanzen an. Uebrigens ist dieser

dieser Theil dem ersten gleich gut ausgearbeitet, und wir beziehen uns auf unsre Anzeige im vor. Jahrg. S. 529.

1683. *Ioan. Ant. Scopoli* Fundamenta Chemicae praelectionibus publicis accommodata. Pragae, apud Wolfgangum Gerle, 1777. 11 Bog. in 8. 9 gr.

Bey der ansehnlich großen Menge der chemischen Compendien findet sich doch selten ein praktisch-theoretischer Scheidekünstler, dem des andern Ordnung völlig zu Vorlesungen bequem dünkt. Daher nimmt es uns auch nicht Wunder, daß dem Hrn. Verf. ein solches noch zu mangeln geschienen hat. Der Hr. Verf. hat sich hier vorzüglich der Kürze und Deutlichkeit beflissen, und da er seit vielen Jahren Versuche und chemische Untersuchungen vorgenommen; so folgt es fast nothwendig, daß er auch neue Theorien annehmen müsse. Der Verf. trägt hier nicht nur die pharmaceutische, sondern auch vorzüglich die metallurgische Chemie vor, und sein Buch wird gewiß den Chemisten nützlich und angenehm seyn.

1684. A Complete Treatise of Electricity in Theory and Practice. With original Experiments. By *Tiberius Cavallo.* Lond. Dilly, 1777. in 8. 5 Sh.

Obgleich diese Schrift keine vollständige Abhandlung der Elektricität ist, wie auf dem Titel gesagt wird, so enthält sie doch in einer fruchtbaren Kürze überaus viel Gutes und Lehrreiches, besonders was den praktischen Theil betrifft. Sie besteht aus vier Theilen; in dem ersten handelt der Verf. von den Grundsätzen der Elektricität; in dem zweyten von dem hypothetischen Theile derselben; der dritte giebt eine Anweisung zu den Versuchen; und der vierte beschreibt einige neue von dem Verf. gemachte Versuche, besonders solche, welche die Elektricität der Atmosphäre betreffen; so, daß dieses Buch nicht nur zum ersten Unterrichte in dieser Wissenschaft überaus bequem ist, sondern auch die Aufmerksamkeit der Meister in dieser Kunst verdient. Monthly Rev. Nov.

1685. Von den Mitteln, den gefallenen Werth der Grundstücke steigen zu machen. Zwo Abhandlungen, welchen die hochfürstl. hessen-casselische Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste am 5ten März 1777. den Preiß zuerkannt hat. Nebst einigen Nachrichten von dem Fortgange der gesellschaftlichen Bemühungen,

herausgegeben von D. Justus Friedrich Runde, der Rechte und der Reichshistorie Professor, und der Gesellschaft beständiger Secretair. Cassel, im Verlage der Cramerischen Buchh. 1777. 9 Bog. in 8. 6 gr.

Die Abhandlung, welcher der Preis zuerkannt worden, ist vom Hrn. Schlettwein. Sie ist mit vieler Freymüthigkeit geschrieben, wie denn auch den Grundsätzen der Physiokraten gemäß, als eines der vornehmsten Mittel zur Erhöhung des Güterpreißes die Freyheit und der dadurch beförderte stärkere Umlauf der nicht zu Zierathen angewendeten Geldmasse auf eine sehr richtige und einleuchtende Art angegeben wird. Die zwote Abhandlung, welche das Accesit erhalten hat, ist vom Hrn. J. P. Wagner, Prof. in Idstein, der besonders auf Errichtung einer Creditkasse und Anbauung des Klees dringt. Eine dritte französische in einem sehr kurzen Gespräche abgefaßte Abhandlung von einem F. G. F. ist diesem noch beygefügt, die aber von keinem sonderlichen Werthe ist. In der Vorrede wird von den übrigen von der Gesellschaft wegen andrer Dinge ausgetheilten Preisen Nachricht gegeben.

1686. Des Abts Galiani Dialogen über die Regierungskunst, vornehmlich in Rücksicht auf den Getreydehandel, aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Lemgo, in der Meyerischen Buchhandlung, 1777. 1 Alph. 3 Bog. in 8. 16 gr.

Wer diese Schrift, in welcher die an sich trockene Materie von Getraide auf eine angenehme und anziehende Art behandelt wird, im Französischen gelesen hat, den wollten wir diese Uebersetzung nicht zu lesen anrathen, wo zwar der Sinn ziemlich richtig übergetragen, aber Geist und Leben beynahe verschwunden ist. Wer die Urschrift gelesen hat, wird sie gewiß mehrmals mit gleichem Vergnügen lesen; von der Uebersetzung getrauen wir uns dieses nicht zu sagen, ungeachtet des anreizenden Zusatzes auf dem Titel: Regierungskunst. Die Anmerkungen sind eben von keinem erheblichen Werthe.

1687. Vollständige Pferdewissenschaft von Joh. Gottfr. Prizelius, Hauptmann und Stallmeister. Leipzig, 1777. bey Weidmanns Erben und Reich, 3 Alph. 9 Bog. in gr. 4. mit 51 Kupfern. 5 thlr. 12 gr.

Dieses

Dieses ist die vollständige weitere Ausführung des schon im vorigen Jahre von uns angezeigten kurzen Lehrbuchs des Verfassers, wo, wie in jenem in 14 Kapiteln, von dem Leiste, dem Haare und den Eigenschaften eines guten Pferdes, von den Fehlern und Mängeln, von dem Alter und dessen Erkenntniß, von den Eigenschaften eines Beschelers und der Zuchtstutten, von dem Beschelen, von den nöthigen Gebäuden eines Gestüttes, von der Unterhaltung der dazu gehörigen Thiere, von der Wartung eines Gestütes, von den Landgestüten, von der Einrichtung eines Marstalles, vom Beschlage, Zäumung, Sattelzeuge, Wagen und Geschirre, und von der Abrichtung sowohl der Reit- als Zugpferde gehandelt wird. Da der V. aus eigner Erfahrung schreibt, und überdieß manche andre gute Kenntnisse besitzet, welche so vielen andern Männern seines Berufes fehlen, so gehört diese Arbeit ohne Zweifel zu den besten dieser Art.

1688. Etwas für Liebhaberinnen der Reuterey, von Ebendemselben. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1777. 4½ Bog. in 8. 3 gr.

Der Regeln, welche dem schönen Geschlechte hier zum Reiten gegeben werden, sind wenig; vielleicht, weil sie nichs mehr bedürfen. Der Verf. verwirft das Reiten in die Queere und nach englischer Art über dem Haken. An dem witzigen und spaßhaften Tone, welchen der Verfasser in dieser Schrift annimmt, werden wohl die meisten Damen Feinheit nud Anstand vermissen.

1689. Allgemeine deutsche Raths- und Gemeindebibliothek, bestehend in eignen Abhandlungen, brauchbaren Auszügen und Recensionen alter auch neuer Bücher und Sammlungen, obrigkeitlicher Verordnungen u. s. f. von D. Joh. Friedr. Krügelstein, Stadt- und Landphysicus, auch Proconsul zu Ohrdruf. 1sten Bandes 1stes Stück. Gotha, mit Reyherischen Schriften, 1777. 6 Bogen in 8. 8 gr.

Der Verf. hat bey dieser Schrift die nützliche und rühmliche Absicht, nutzbare und auf Stadt und Gemeindewesen abzielende Materialien zu sammlen, woraus mit der Zeit allgemeine Elementarbücher verfertigt werden können. Gegenwärtiges erstes Stück enthält: 1) des Verf. Nachricht von den Holzschwämmen in den Gebäuden zu Ohrdruf. 2) Vier Recensionen, nämlich: Neuenhahn vom Salpeterfraße, Luther von Roda, eben davon,

Betrachtungen deutschen Patrioten heilig, und neues Forstmagazin. 3) Etwas von Mühlsteinen. 4) Die beste Einrichtung eines Stadtraths. 5) Auszüge aus den Abhandlungen der schwedischen Akademie.

5. Schöne Wissenschaften und Künste.

1690. Stettinischer Schauplatz der Vernunft und des Geschmacks. Erstes, zweytes und drittes Vierteljahr, bey Johann Franz Struck, 1776. und 1777. 1 Alphab. 16 Bog. in 8. 2 thlr.

Die Verfasser dieser Wochenschrift haben die löbliche Absicht, in ihren Gegenden sowohl die Vernunft mehr aufzuklären, als auch den Geschmack, besonders an Künsten und Wissenschaften, zu verfeinern, eine Absicht, wodurch sie sich um ihr Vaterland, in welchem noch viel Finsterniß herrschen muß, desto verdienter machen, da man daselbst, wie wir aus einem in dieser Schrift befindlichen Dialog sehen, noch nicht einmal weis, was gute Schauspiele sind, und Weiße, Leßing, Engel ꝛc. noch fremde Namen dort zu seyn scheinen. Die Schrift selbst zeichnet sich durch verschiedne gute mehrentheils ernsthafte Materien aus, von welchen, nach der Verschiedenheit der Verfasser, der eine Aufsatz manchmal besser geschrieben ist, als der andre. Auch Raisonnement über Philosophie und Religion liest man hier. Die Gedichte, welche die Verfasser, um Leser mancher Art zu unterhalten, hier und da eingemischt haben, haben uns minder gefallen. Außer einigen Provinzialausdrücken, die wir hier gern zu Gute halten wollen, findet man Reime, bey denen man schlechterdings anstoßen muß, z. E. auf her ist Lehr, auf Lobgesang ist Gedank' gereimet u. s. f. Mit dem dritten Vierteljahr verlassen die Verfasser ihren Plan, diese Schrift wöchentlich auszugeben, und werden den vierten Band nicht eher, als zu Ende des Jahrs auf einmal fertig liefern.

1691. Satyrische Erzählungen, erstes Bändchen. Leipzig, bey Siegfried Lebrecht Crusius, 1777. 13½ Bogen in 8. 10 gr.

Die Stücke dieser Sammlung sind eigentlich für eine Monatsschrift bestimmt gewesen, welche vor einigen Jahren unter dem Titel, Jupiter, dem Publikum hat sollen vorgelegt werden. Da der Verf. aber wegen der großen Menge periodischer Schriften

ten Bedenken getragen, ihre Zahl durch die seinige zu vermehren: so sollen diese Materialien in der Form eines ganzen Buchs nach und nach erscheinen. In dem gegenwärtigen ersten Bändchen befindet sich: 1) Silvans Bibliothek, oder die gelehrten Abentheuer; 2) der Streit über das Geaseg:chub, eine Geschichte aus einem andern Welttheile, und 3) die Erziehung der Moahi. Die erste Erzählung enthält eine Satyre über die Gelehrten überhaupt und über ihre verschiebnen Meynungen von gelehrten Sachen, die zweyte über diejenigen Geistlichen, deren Privatuneinigkeiten mehrentheils zu öffentlichen Angelegenheiten ausarten, so gering auch die Ursachen darzu sind, und die dritte über die Absichten eines stadtväterlichen Collegiums, welches Männer von Verstand und Einsicht unter seinen Mitgliedern hat, und sie eben deswegen, weil sie patriotischer denken, und den vergnügenden Beschäfftigungen weniger ergeben sind, als sie, von sich ausschließt; alles recht gute Gegenstände, welche besonders für unsre Tage passend gewählt, aber etwas trocken bearbeitet sind.

1692. Fragmente aus der Geschichte eines liebenden Jünglings, für Empfindsame, Halle, 1778. bey J. L. Hendel, 11 Bog. in 8. 10 gr.

Es ist gewiß, daß diese Fragmente nichts weiter, als eine Nachahmung der Beyträge zur Geschichte der Zärtlichkeit ausmachen. Der Verfasser sagt zwar in der Vorrede, daß er keine Erdichtungen schreibe, sondern eine wahre Geschichte unverändert, unverkünstelt, ungeschminkt darstelle; allein, in wie fern diese Versicherung gegründet seyn möge, wollen wir jedem Leser selbst zur Beurtheilung überlassen. Die Nachahmung ist nun wohl nicht ganz schlecht, aber wenn nun beständig für Liebende und Empfindsame fast bis zum Ekel geschrieben wird, wo sollen da die gesetzten männlichen Seelen bleiben?

1693. Taschenbuch des Wiener Theaters, erstes Jahr, bey Joseph Anton Edlen von Trattnern, 1777. $12\frac{1}{2}$ Bogen in 8. 16 gr.

In diesem neuen Werkchen des deutschen Theaters findet man außer einigen Gedichten an Schauspieler, deren Verfasser sich nicht genennet haben, ein Fragment über den Ausdruck des Schauspielers, eine Geschichte der Wiener Schaubühne vom Jahre 1776, ein raisonnirendes Verzeichniß der in eben diesem Jahre aufgeführten neuen Stücke, welche nach neuen Auflagen gespielt worden sind, ferner eine Anzeige der lebenden wienerischen Theatraldichter nebst ihren neuesten Arbeiten, das Personale des Na-

tionaltheaters, eine Anzeige der geschehenen Rollenveränderungen, derer durch das ganze 1776ste Jahr aufgeführten Stücke, und der Vorstadtsspecktakel nebst andern vermischten Nachrichten. Vor dem Titel steht das Portrait der Madame Sacov, auch ist zu dem auf der 22sten Seite befindlichen Liede an eben diese Schauspielerinn von Hr. Mitscha eine Composition hinzugefügt.

1694. Der Schwätzer, oder die Lucubrationen Isaac Bickerstafs, ein Auszug aus dem Englischen. Erster Band. Lemgo, in der Meyerischen Buchhandlung, 1777. 18½ Bog. in 8. 10 gr.

Diese vortreffliche Wochenschrift des Hrn. Steele, welche allen Verfassern von ähnlichen Schriften immer zum Muster dienen wird, verdiente längst das Schicksal einer bessern und getreuern Uebersetzung, als diejenige ist, die dem mit der englischen Sprache unbekannten Leser bisher ist dargereicht worden. Diese neue Bemühung hat der Verfasser der gegenwärtigen Uebersetzung, und mit nicht ganz unglücklichem Erfolg übernommen, und sie in diesem neuen Gewande seinen Landsleuten vorgelegt. Er hat noch mehr gethan, da er das, was mehr für den Britten allein paßte, und uns wenig oder gar nicht intereßiren kann, weggelassen, und was zu sehr abstrahirt, oder zu allgemein gesagt, und in neuern moralischen, oder philosophischen Schriften besser vorgetragen worden, in seine Uebersetzung nicht übergetragen hat. Freylich ist der Schwätzer dadurch um ein Drittheil kürzer, aber auch desto brauchbarer geworden.

1695. Die Schule des Ehestandes, oder die Geschichte Herrn Jacob Jessamy und Miß Jenny Jessamys, von dem Verfasser der Geschichte der Elisabeth Thougthleß. Aus dem Englischen übersetzt. Drey Theile. Lüneburg, bey Joh. Friedr. Wilhelm Lemcke, 1777. 2 Alphab. 1¼ Bogen in 8. 1 thlr. 4 gr.

So sehr auch Deutschland von theils eignen, theils fremden Romanen wimmelt, so zeichnen sich doch diejenigen, die aus dem Englischen übergetragen werden, immer noch am meisten aus. Der gegenwärtige, dessen Verfasser sich schon durch die Geschichte der Elisabeth Thoughtleß bekannt gemacht hat, enthält zwar nichts Außerordentliches, es geht alles nach der gewöhnlichen Art, aber demohnerachtet ist er nicht übel geschrieben, und läßt sich ganz wohl lesen.

1696.

1696. Andromache, ein musikalisches Drama, von Carl Wilhelm Daßdorf. Dresden, in der Hilscherischen Buchhandlung, 1777. 2 Bogen in gr. 8. 3 gr.

Anstatt in das übermäßige Lob gewisser fliegenden Blätter über dieses Drama einzustimmen, müssen wir überhaupt gestehen, daß, so sehr auch die bereits vorräthigen Stücke dieser Art bey ihrer Vorstellung gefallen haben, mehrere dergleichen destomehr Sättigkeit erwecken müssen, je unnatürlicher es schon an sich ist, daß die Musik, welche in der Oper mit der Dichtkunst in gleichen Schritten fortgeht, hier von der letztern getrennet ist, um uns das, was der Akteur uns bereits gesagt hatte, noch einmal zu sagen, und wenn es auch von der vortrefflichsten Composition geschieht. Herr M. Daßdorf hat zwar bey diesem gelieferten Produkte ein ganz gutes Sujet gewählt, es gut bearbeitet, und die beyden dazu passenden schönen Stellen aus dem Homer und Virgil recht wohl zu benutzen gewußt, allein er scheint uns den Anfang des Stücks zu lebhaft und feurig behandelt zu haben, als daß der zu oft vorkommende Gebrauch der Epanapher und der Wiederholung nicht beynahe Widerwillen erwecken sollte. Ueberhaupt scheint uns das Stück zu sehr nach Ariadne und Medea, die immer die ersten und besten Produkte dieser Art — wir wünschten, auch die einzigen — bleiben werden, gemodelt zu seyn. Herr Kapellmeister Naumann wird nach des Hrn. Verf. Versicherung dieses Stück in Musik setzen. Ein großer vortheilhafter Schmuck für dasselbe!

1697. Der Reim meistens mit den eignen Worten der vornehmsten Kunstrichter beschrieben und beurtheilt. Basel, bey Joh. Jac. Flick, 1777. 7 Bog. in 8. 6 gr.

Zwey Vorlesungen zum Gebrauch der hohen Schule zu Freyburg in Breisgau, in welchen sehr viel Gutes und Schönes, mit Präcision, mit Kenntniß des Gegenstandes, über den der Verf. schrieb, und mit einer edlen Freymüthigkeit von der Entstehung, dem Verdienst und Nichtverdienst des Reims, von seiner Schönheit, seinen Fehlern, seinem Gebrauche, seiner Erlernung gesagt wird, allen jungen Dichterlingen, fertigen Reimschmieden, die, wenn sie auf Liebe, Triebe reimen können, Dichter zu seyn wähnen, nützlich zu lesen, nnd selbst Nachahmern als eine lautere Milch zur Nahrung ihres Verstandes und wahren Erbauung ihres Herzens hingeschrieben.

1698. La vue d'Anet, nouvelle Edition par l'Auteur des Essais sur l'Etude de la morale, $3\frac{1}{2}$ Bogen in gr. 8. 3 gr.

Ein Dörfchen in der Schweiz, in der Grafschaft Serlier, im Kanton Bern, auf Deutsch Ins, französisch Anet, wird in dem gegenwärtigen Gedichte, welches im Jahre 1756 bereits zum erstenmal erschienen war, besungen. Was über dergleichen Gegenstände in Versen alles gesagt werden kann, wird sich der Leser leicht denken. Das, was hier gesagt worden, ist in leichten bilderreichen Versen vorgetragen und hat seine Schönheiten. Dieser Beschreibung des Dörtchens sind noch einige andre Idyllen und Briefe in Versen, nebst Epigrammen angehängt. Zum Beyspiel der letztern kann folgende Vergleichung zwischen Virgil und Pope dienen:

Tous deux également chéris du Dieu des vers,
Virgile chante Enée, & Pope chante l'homme.
Ce que l'un n'a fait que pour Rome,
L'autre l'a fait pour l'Univers.

1699. Recueil de pieces fugitives par M. *de Reclam Stosch.* à Berlin, chez Auguste Mylius, 1777. 14 Bogen in 8. 16 gr.

Die Natur trieb, wie der Verfasser des Buchs über die Ehe spricht, auch mit einigen Frauenzimmern ihr Spiel, und machte sie zu Dichterinnen. Wahr ist die Sache, denn das zeigt die ganze Geschichte der Dichtkunst, auch darf man sich nicht darüber wundern. Man weis, daß zu einer ganzen Klasse von Dichtern sehr wenig Genie, nur aber etwas Empfindung und Witz gehört. Eine empfindende witzige Dame kann also wohl Verse schreiben, die leicht sind, voll Tändeleyen, voll schöner Bilder, voll einnehmenden Witzes, und meist Nachahmung schon zehnmal von empfindsamen Seelen männlichen und weiblichen Geschlechts gesungener Artigkeiten. Aber die gründlichen Gedanken, welche nur dem Manne eigen sind, die die weibliche Seele nie erreichen kann, und die doch, zum Aerger so manches biedern Deutschen, viele unserer Landsleute, die durch zwey Musenalmanache lebten, verläugneten, wird man hier nie finden. Die gegenwärtige Sammlung enthält eine Reisebeschreibung in der tändelnden Manier, in der Cheulieu, la Favre und Jacobi reiseten, und einige andre Gedichte, alles artig, reizend, das gelesen zu werden verdient, aber auch, da es in französischer Sprache geschrieben ist, so billig seyn wird, nicht mehr Ewigkeit zu fordern, als Tändeley und Witz

erwar-

erwarten kann, der im Französischen sehr gut klingt, seine Verdienste hat, aber nicht, wie man uns einst überreden wollte, das Glück des Menschen, des Bürgers ausmacht. —

1700. Poësies lyriques de Monsieur *Ramler*. à Berlin, chez Voss, et à Paris, chez Brunet, 1777. 12 Bogen in 8. 16 gr.

Längst verdiente der Horaz der Deutschen auch Ausländern in seiner ganzen Größe und Schönheit bekannt zu seyn. Destomehr Dank wird sich der Uebersetzer der Ramlerischen Oden bey seinen Landsleuten erwerben, da er nicht unglücklich gearbeitet hat, und seine Uebersetzung stark und ziemlich gut gerathen ist. Man findet in dem gegenwärtigen Bändchen, außer den bekannten vier und vierzig Oden, nichts weiter von Ramlers Gedichten übersetzt.

1701. Andromeda, ein Monodrama, in Musik gesetzt von C. G. von Baumgarten, königl. preußl. Lieutenant bey dem hochlöbl. von Tauenzienschen Infanterieregimente. Breßlau, bey J. F. Korn dem Aeltern, 1776. 6 Bog. in quer Folio. 12 gr.

Wenn man das Ding beym Lichte besieht, so ist es nichts weiter, als eine in Arien und Recitative abgetheilte Cantate, so wie etwan Ramlers Ino. Von dieser Seite betrachtet, wird man dem Hrn. von Baumgarten gern die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er, als ein bloßer Dilettante, mehr leistet, als andre Dilettanten, die sich doch auch gern gedruckt sehen, zur Zeit geleistet haben. In so fern es ein Stück ist, das von einer einzigen Person gesungen werden muß, hat es den Vorzug, daß es kürzer als andre von dieser Art, ist; auch sind die Zwischensätze der Recitative und die Ritornelle der Arien ziemlich lang, so, daß eine Sängerinn dabey gar wohl zu Athem kommen kann. Was gedruckt vor uns liegt, ist ein gewöhnlicher Klavierauszug.

1702. Musikalisch-kritische Bibliothek, von Joh. Nicolaus Forkel. Erster Band. Gotha, bey C. W. Ettinger, 1778. 22 Bog. in 8. 1 thlr.

Jeder musikalische Patriot wird die Fortsetzung dieser Schrift herzlich wünschen; wird wünschen, daß sie fleißig gelesen und beherziget werde. Wie viel Stoff zum Nachdenken enthält nicht allein

allein die Vorrede — und wie richtig ist nicht die Schilderung, die darinn von dem jetzigen Zustande der Musik gemacht wird! Die Abhandlung über das Schöne von Crousaz verdiente längst eine so gute Uebersetzung, als Hr. Forkel hier liefert. Aber Dank sey dem beherzten Manne, der über die Gluckischen vermeynten Meisterstücke so öffentlich und laut sagt, was alle unpartheyische Kenner längst davon dachten! Diese Recension ist so gewiß ein Meisterstück, als keine Oper von Gluck es ist. Es sind so viel gemeinnützige Bemerkungen über die Musik darinne enthalten, als in manchem dicken Buche nicht stehen. Die Beurtheilung der Neefischen Composition zu einigen Oden von Klopstock ist streng, vielleicht ein wenig zu streng. Den Ueberrest dieses Bandes füllen historische Nachrichten über den Zustand der Musik in einem andern Welttheile, litterarische Anzeigen, neue Erfindungen, Todesfälle, Anekdoten, Neuigkeiten und musikalische Gedichte.

1703. Zwölf italienische Oden für Liebhaber des Spielens und Singens. Auf die leichteste Weise in Musik gesetzt von **Filippo Finazzi**. Hamburg, bey M. C. Bock. 3 Bog. in 4. 4 gr.

Singe sie, wer da wolle; sie werden ihm weder viel helfen, noch viel schaden. Das sieht man wohl, daß die Composition nicht die Sache des Hrn. Finazzi ist. Auch der Druck ist so fehlerhaft, daß Componist und Drucker mit einander eine Wette anstellen könnten, wer von ihnen der größte Virtuose in diesem Falle sey.

1704. Variirte Choräle für die Orgel, von **Joh. Christoph Oley**. Zweyter Theil. Quedlinburg, bey C. A. Reußner, 1776. 14 Bog. in Fol. 1 thlr. 4 gr.

Der erste Theil hat schon vor einigen Jahren den Verfasser empfohlen. Dieser zweyte Theil zeigt nicht minder von der Erfindungskraft und der gründlichen Kenntniß der Harmonie desselben. Einige dieser Choralpräludien erfordern zur Ausführung, außer der Orgel, noch andre Instrumente, welches, wenn man sie gut besetzen kann, keine üble Wirkung thun muß. Schade wäre es, wenn andre Organisten den Hrn. Oley seine Choräle allein spielen ließen, und nie Lust bekämen, sie ihm nachzuspielen, oder aus freyem Geiste mit ihm zu wetteifern.

1705. Lieder mit Melodien vom Herrn D. Weis. Lübeck, bey C. Iversen und Compagnie, 1775. 8 Bogen. Zweyte Sammlung, 1778. 12 Bogen in quer Folio, zusammen 1 thlr. 16 gr.

Wenn man es dem Vorredner der ersten Sammlung, dem Hrn. Prof. Cramer, nachsagen dürfte, so wären diese Lieder das non plus vltra in diesem Fache. Es möchten sich aber Leute finden, die das Ding besser verstehen wollten, und uns sagten: Für einen Dilettanten wären diese Melodien artig genug; man habe aber lange vorher schon eben so gute Sammlungen von Liedern gehabt. Das haben wir auch geglaubt, würden wir dann sagen.

1706. Erste, zweyte und dritte Sammlung der vorzüglichsten noch ungedruckten Arien und Duetten des deutschen Theaters, von verschiedenen Componisten, herausgegeben von Joh. Adam Hiller. Leipzig, bey J. F. Junius, 1777. 2 Alph. in quer Folio.

Einige dieser Arien und Duetten sind ursprünglich zu italien. Texten komponirt, und die deutschen Worte, zum Behuf des deutschen Theaters, nach der Zeit als Uebersetzungen oder Parodien darunter gebracht. Von dieser Art sind die Stücke von Guglielmi, Hasse, Gasmann und Schuster. Andre sind ursprünglich deutsch; so sind die Stücke von Naumann, Neese, Reichardt und dem Herausgeber. Zur Ermunterung und zur Uebung im Gesange ist die Sammlung gewiß sehr nützlich.

1707. Theatralische Werke von Carlo Gozzi. Aus dem Italienischen übersetzt. Zweyter Theil. Bern, bey der typographischen Gesellschaft, 1777. 1 Alph. 9 Bog. in gr. 8. 1 thlr. 4 gr.

Wir haben schon bey der Anzeige des ersten Bandes dieser originellen Schauspiele ein Paar Worte von ihrer Veranlassung, Werth und dem Genie ihres Verfassers fallen lassen, und finden es also nicht für nöthig, bey Ankündigung dieses zweyten Theils, hiervon etwas aufzuwärmen. Er enthält vier Schauspiele, die sich, das letzte ausgenommen, dessen Stoff bloß Mährchen ist, alle auf Zaubermährchen gründen. 1) Die Frau, eine Schlange; 2) Zobeis; 3) das blaue Ungeheuer (das allen Verehrern der

muth=

muthwilligen arabischen Phantasie aus Gallands tausend und einer Nacht unter dem Namen des blauen Centaurs bekannt seyn wird); 4) die glücklichen Bettler, alle in dem eignen Geiste des Gozzi gearbeitet, mehr oder weniger wunderbar, mehr oder weniger täuschend, anziehend, hinreissend, je nachdem es ihr Stoff, ihre Absicht, oder der Geschmack und die Laune des Lesers mit sich bringt.

1708. Eulalia. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung, 1777. 7 Bog. in 8. 7 gr.

Ein wollüstiger Herzog, eine verabschiedete Buhlerinn, die Frau des Marquis d'Auvriers, dessen kammerherrlicher Beruf es ist, seinem Gebieter immer neue Schlachtopfer seiner Leidenschaften zuzuführen, ein gewisser Graf Brünow, ein hitziger T. . ., sein sanftes Weib Eulalia, die aus lauter Gutherzigkeit in des Herzogs Falle fällt, und der Kanzler, ihr alter rechtschaffner, aber stürmischer, Vater, dieses sind die Maschinen dieses Stücks, welche der Zauberstab des Dichters gleich vom Anfange an mit mehr oder weniger Wuth und schwarzem Charakter, schreyend, fluchend, händeringend, Haare zerreissend, sich die Brust zerschlagend, mit Gift, und wenn es seyn muß, jede Hand mit einem Dolch bewafnet ꝛc. hervortreten läßt, um sich in Gegenwart der Züschauer zu verwünschen oder zu tödten, alles dieses in der unschuldigen (zwar nicht verrathenen) Absicht zu beweisen, daß man Emilia Galotti auch im Schattenspiel, die Figuren bis zum Abscheu gräßlich gemahlt, vorstellen, und durch Schwulst und neue Wortverstümmelungen unterstützt, anstatt Rührung und Schrecken — Lachen erregen kann!

1709. Eine entsetzliche Mordgeschichte von dem jungen Werther, wie sich derselbe den 21sten December durch einen Pistolenschuß eigenmächtig ums Leben gebracht. Allen jungen Leuten zur Warnung in ein Lied gebracht, auch den Alten fast nützlich zu lesen. Im Thon: Hört zu ihr lieben Christen ꝛc. 1776. 1 Bogen in 8. 1 gr.

Ein würdiger Pendant zu dem vielen Nonsense, den Werthers Erscheinung unverschuldet veranlasset hat, den wir nur zur Warnung für alte und junge Leser, sich ja daran, so lieb ihnen ihre Ohren sind, nicht zu vergreifen, angezeigt haben wollen.

1710. Gedanken über die Natur des Vergnügens. Aus dem Italienischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von **Christoph Meiners**, Professor der Weltweisheit zu Göttingen. Leipzig, 1777. in der Weygandschen Buchhandlung, 12 Bog. in 8. 10 gr.

Diese Schrift verdiente es, in die Hände eines Uebersetzers zu fallen, der so fähig war, in den Geist ihres Verfassers einzudringen, und ihm bey der Entwickelung jener kleinsten Falten der menschlichen Seele, die sie dem spähenden Blicke des Beobachters entziehen, zu folgen.

1711. Commentaire historique sur les Oeuvres de l'Auteur de la Henriade, avec les pieces originales & les preuves. A Geneve, & se trouve chez Haude & Spener, 1777. 14 Bog. in 8. 12 gr.

Herr von Voltaire scheint selbst Verfasser dieses Werkchens zu seyn, das, wenn es von ihm ist, einen Beweis abgiebt, daß er noch in seinem 83sten Jahre alle den muntern Geist und das Feuer besitzt, das seine Jugend schmückten. Es enthält verschiedene Nachrichten von seinen Lebensumständen, und Briefe, die an verschiedene interessante Personen seiner Zeit gerichtet sind. Die Verehrer des Hrn. von Voltaire werden in dieser Schrift viel Nahrung für sich finden, die durch ganz besondre Anekdoten über sein Leben, seinen Charakter und seine Schriften ein helles Licht verbreitet, und beweist, wie vielen Vortheil uns eine nähere Bekanntschaft mit einem Schriftsteller bringt, in dessen Geist wir eindringen wollen.

1712. Dona Elmira, ou la fidelité a l'epreuve dans les deux sexes. A Neufchatel, 1774. 8½ Bogen in gr. 8. 10 gr.

Die gegenwärtige Geschichte, deren Original eigentlich in spanischer Sprache abgefaßt ist, macht einen Anhang zu den in eben diesem Jahre vom Herrn von Arnaud in vier Octavbänden gelieferten Buche aus, welches die Aufschrift führte: Les Epreuves du sentiment, und ist von eben demselben als ein Supplement dieser angeführten und bereits bekannten Schrift in das Französische übergetragen worden.

1713. Werther, ein bürgerliches Trauerspiel in Prosa und drey Akten. Frankfurt und Leipzig, 1778. 6 Bogen in 8. 8 gr.

Abermals die Leiden des jungen Werthers dramatisirt. Ausser den bekannten Göthischen Personen, erscheinen hier noch: Ein gewisser Herrmann, Werthers Freund, und Bernhard, Werthers Bedienter. Das Thun und Wesen dieser beyden ist ganz von der Erfindung des Verfassers. Der erste, ein vernünftiger, aber ängstlicher Mann. Der zweyte, Vertrauter von Werthers Angelegenheit mit Lotten, der viel mitspricht, auch beyher sich ein bon mot nach der Weise französischer Valets erlaubt. In den Scenen zwischen Werther und diesem Bernhard sieht und hört man freylich oft einen andern als Göthens Werther. Sonst viel schöne Stellen aus Göthens Büchlein dieses Inhalts. Auch einige ungewöhnliche deutsche Wörter, als: S. 30. gestraußt, soll gezankt, überworfen, ausdrücken. S. 94. sagt der Amtmann von Lotten: „Sie ist nicht mehr so wirthschaftlich, so berührsam.„ In der Vorrede wirft sich der Verf. in Protection geweiheter Priester der Göttinn Kritika, ungeweihte, sagt er, mögen ihn loben oder tadeln, er bekümmere sich um ihre Sentenzen nicht.

1714. Der Kaufmann und der Bettler. Ein Schauspiel in einem Aufzuge. Berlin, bey August Mylius, 1776. 2 Bogen in 8. 2 gr.

Ein wohlhabender Kaufmann findet in einem Bettler denjenigen, durch dessen Unglück er glücklich geworden, und thut nun, was ihm sein gutes Herz eingiebt; d. i. er setzt den Bettler selbst in glückliche Umstände. Ein Paar Kinder und eine plauderhafte Muhme sind dem Stücke eingewebt, welches übrigens gut dialogirt ist.

1715. Der schuldlose Knabe, ein Spiel für Kinder. Hamburg, bey Johann Philipp Christian Reuß, 1777. 4 Bogen in 8. 3 gr.

Mit aller Nachsicht, auf die ein angehender Schriftsteller (wofür wir den Verfasser dieses Stücks halten müssen) Anspruch machen darf, wissen wir auch nicht eine Seite zu finden, von welcher dieß Stück zu empfehlen wäre. Weder Mutter noch Oncle haben einen bestimmten Charakter. Ueber die bösen Jungen muß man sich ärgern, wie über die guten; und wo in aller Welt hört man Kinder in solchem Tone sprechen, als hier! Auch wider die

die Sprachrichtigkeit des Verfassers liegt uns hier mehr als ein Beweis vor Augen.

1716. Elmire; oder, die Treue auf der Probe, übersetzt aus dem Französischen des Herrn Arnaud. Frankfurt und Leipzig, bey Joh. Jos. Mayers sel. Erben, 1777. $6\frac{1}{2}$ Bogen in 8. 5 gr.

Eine Geschichte, die sich noch wohl lesen läßt, ob wir gleich gestehen, daß uns der Name Arnaud (wenn wir anders d'Arnauds Manier kennen) gemißbraucht zu seyn scheint. Ohne das Original zu kennen, glauben wir, daß die Uebersetzung ziemlich treu seyn mag; aber ängstlich ist der deutsche Styl, auch voller Provinzialismen und Sprachfehler. So heißts z. B. S. 4. „Die Natur verschwendete alle ihre Gaben auf sie.„ S. 10. „alles was sie auf ihn erinnerte„ S. 22. die Finstere der Nacht. S. 55. farcht statt fürchtete; dann sehr oft: blüten statt bluten, gewünschen statt gewünscht u. s. w.

1717. Walder, ein ländliches Schauspiel mit Gesang, in einem Aufzuge. Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger, 1777. 4 Bogen in 8. 4 gr.

Der Inhalt dieses Schauspiels ist zu bekannt, als daß es nöthig wäre, hier etwas davon zu sagen. Herr Gotter hat es nach seiner Manier bearbeitet. Die Arien und Gesänge sind der Kunst eines Tonsetzers, wie Herr Benda ist, vollkommen würdig. Mit einem Quartett beschließt eigentlich das Stück; der Verf. hat aber noch einen Anhang zum Gebrauch einiger Theater hinzugethan, der keine andre Absicht hat, als einigermaaßen eine Bravurarie vorzubereiten, die der prima donna noch gegeben ist; ohngefehr so, wie in einer Licenza beym Metastasio und andern.

1718. Walder, eine ernsthafte Operette in einem Akte des Hrn. Gotters. In Musik gesetzt von Ge. Benda. Clavierauszug nebst Begleitung einiger Instrumente. Gotha, bey C. W. Ettinger, 1777. $20\frac{1}{2}$ Bogen in quer Fol. 2 thlr. 12 gr.

Wir sind zu bescheiden, Benda's Werk zu loben, aber Dank sagen dürfen wir ihm im Namen aller guten Seelen, Musiker oder Nicht-Musiker, für das herzliche Mitgefühl, welches er

durch seine Kunst erweckt, für manche heiße Thräne, die er fließen macht. Wie viel ist es dabey dem Kunsterfahrnen, so dem Gange eines Mannes nachzuspüren, der immer das wahrste Gefühl mit den strengsten Erfordernissen seiner Kunst verbindet, der jeder Stimme, jedem Instrumente seinen Effekt zur Vollkommenheit des Ganzen anweist. So, wie sich der Meister durchs ganze Stück im Ausdrucke der Leidenschaft zeigt, so zeigt er sich auch in der Arie des Anhangs, im Malerischen und Brillanten; und jedes Theater, so von dieser Arie Gebrauch machen kann, darf auf seine prima donna stolz seyn.

1719. Die Bezauberten; eine komische Oper in einem Aufzuge, nach dem Französischen der Madame Favant verfertigt und in Musik gesetzt von Johann Andre. Berlin, bey Christian Friedrich Himburg, 1777. 4½ Bogen in 8. 4 gr.

Ein junger Mensch auf dem Lande und ein junges Mädchen, Pathe der Besitzerinn des Edelhofs, lieben sich in aller Unschuld, ohne sich selbst über dieses ihnen neue Gefühl Rechenschaft geben zu können. Dem Huf- und Curschmidt des Dorfs wandelt an, das Mädchen heyrathen zu wollen, hält aber natürlicher Weise die Liebe des Mädchen zu dem jungen Peter für die größte Hinderniß. Da das ganze Dorf aus Meister Steffen viel macht, so mißbraucht er das Zutrauen, das auch die beyden Liebenden zu ihm haben, dazu, daß er jedem ins besondre weis macht: eines habe das andere bezaubert. Dieß giebt denn die Gelegenheit zu sehr naiven Scenen. Natürlich entwickelt sich denn alles zur Freude der jungen Leute, und der Ausgang ist der gewöhnliche. Das poetische Verdienst der Arien und Lieder ist sich sehr ungleich.

1720. Elisa; ein Duodrama in zween Aufzügen. Riga, bey Joh. Friedrich Hartknoch, 1777. 4 Bogen in 8. 3 gr.

Der Raum leidet nicht, den ganzen Inhalt dieses Duodrama auszuziehen. Es sey genug zu bemerken, daß es, was die äußere Form betrifft, ganz nach dem Schnitt der Ariadne gemacht ist. Am Ende des Stücks stürzt sich denn auch Elisa von einem Felsen ins Meer. Der innere Werth aber des Stücks — oh weh! — Lese wer da lesen will! Doch ein Pröbchen, wie es uns eben vor die Hand kömmt. S. 26. Erich, zu Elisa, welche schläft, und mit deren gewaltsamer Entführung jener umgeht: „Du solltest mein Königreich theilen, du wolltest nicht — sollst wenigstens mein Bett mit mir theilen — zwar nicht eines

Königs

Königs Reich — doch eines Königs Bett — u. s. w. S. 45. liest Selmar, (in der Nacht, da eben der Mond untergegangen, das Meer zu toben beginnt, und der Himmel sich schwarz bezieht) Elisa's Schwanengesang ab. S. 47. ersticht sich Selmar, zieht das Schwerd aus der Wunde und wirfts ins Meer. Da eine solche Anstrengung doch alles ist, was man von einem Erstochenen verlangen kann, so sollte man denken, er könne nun mit gutem Gewissen des Todes seyn; so ist es aber nicht, sondern er redet und handthiert noch ganzer zehn Seiten lang, wie ein gesunder Mensch.

1721. **Der Graf von Sonnenthal, oder das Schicksal der Soldaten. Ein Lustspiel in zween Aufzügen. Frankfurt und Leipzig, bey Joh. Jos. Mayers Erben, 1777. 3½ Bogen in 8. 4 gr.**

Ein Stück von wenig Interesse. Es erscheint hier ein höchst gerechter Minister, der auch von seiner Gerechtigkeit und Menschenliebe mancherley Proben giebt; ein Sohn des Ministers, der ein Mädchen entführt hat, und von dessen Charakter, außer dieser Handlung, wir im ganzen Stück nichts finden können; dessen Bedienter ein wahres Schaaf; die Liebhaberinn, ein Alltagsgeschöpf. Außer diesen Personen noch zwey in Pension gesetzte Officiers. Wer die O'Flaherty's, Tellheime, Stornfels, Creuzen u. s. w. kennt, der wird in den Charaktern dieser beyden Officiers keine neuen Züge finden.

1722. **Die Familie, ein Lustspiel in einem Aufzuge, aus dem Französischen übersetzt. Frankfurt und Leipzig, bey Joh. Jos. Meyers Erben, 1777. 4 Bogen in 8. 4 gr.**

Ein höchst mittelmäßiges Stück. Seichte französische Complimente von Seiten der Herrschaften, und Niedrigkeiten von Seiten der Bedienten, in eine Anzahl von Auftritte gereihet, und das überdieß in einer Dollmetschung, die nur einem deutsch-französischen Exercitienmacher zu verzeihen ist. Von Provinzialismen wollen wir nicht weiter reden: nur als ein Pröbchen S. 35. dieß: „In Bälde werden sie davon überzeugt seyn.

1723. **Serenaten beym Clavier zu singen. In Musik gesetzt von Christian Gottlob Neefe. Leipzig,**

in der Dyckischen Buchhandlung, 1777. 9 Bog. in 8. 12 gr.

Den Liebhabern des Gesangs beym Claviere wird diese kleine Sammlung sogenannter Serenaten nicht unangenehm seyn. Vorzüglich haben uns daraus gefallen: die dritte aus a, so auch der Anhang aus Claudine von Villa Bella. In einigen derselben findet man Passagen, die man in einem Liede (wie denn, laut Vorrede, diese Serenaten nichts mehr und nichts weniger als Lieder seyn sollen,) nicht sucht, und die freylich auch im eigentlichen Liede nicht zu Hause gehören. Auch schweift in einigen die Melodie zu einer Höhe, die für den Umfang mancher Stimme unbequem fallen möchte. Es ist zum Gesange (fürs Herz besonders) nicht genug, daß die Töne in der und der Höhe nur eben erreicht werden, er erfordert auch einen leichten, biegsamen gemäßigten Vortrag, und der hat seine doppelten Schwierigkeiten, wenn die Melodie zu nahe der obern Gränze des Umfangs der Stimme liegt. Auch der erfahrne Sänger oder Sängerinn wird dieß eingestehen müssen. Wir merken dieß nur beyläufig an, weil es oft allein Ursache ist, daß der Zweck eines Liedes unerreicht bleibt.

1724. Concerto per il cembalo, accompagnato da due flauti traversi, due violini, viola e basso. composto e dedicato a sua altezza reale, la principessa Maria Antonia Walburgis di Bavaria, Elettrice vedoua di Sassonia &c. da *Giovanni Federigo Reichardt*, Maestro di Capella di sua Maestà il Rè di Prussia. In Lipsia, alle Spese di E. B. Schwickert, 1777. 12 Bog. 1 thlr.

Dieses Concert wird sich den Liebhabern des Claviers eben so sehr empfehlen, als des Verfassers übrige Arbeiten von dieser Art. Der erste Satz ist Allegro con spirito aus G. b in drey Viertel. Dann geht die Violin in einen simplen Gesang über in zwey Viertel zum Andante aus B. und dieser Satz ist wieder durch einen schicklichen Uebergang unisono, verbunden mit dem dritten Satz, ein feuriges Allegro assai aus G. b in C.

1725. Fables & Contes de Gellert, traduits en Vers par une femme aveugle. Breslau & Leipzig, chez G. F. Goutsch, 1777. 12 Bog. in 8.

Die

Die Verfasserinn ist der poetischen Zuschrift zufolge, Marianne Wilhelmine de Stevens, geborne Mercier, welche seit dem zwölften Jahre ihres Gesichts beraubt ist. Die Uebersetzung ist rein, fließend und dem Gange des Originals vollkommen angemessen.

1726. Lettres familieres de Mr. *Gellert*, traduites de l'Allemagne par Mr. *Huber*, avec l'Eloge de l'Auteur & la Lettre d'un pere à son fils. Nouvelle Edition augmentée. A Leipzig, chez les Herit. de Weidmann et Reich, 1777. 1 Alph. 5 Bog. in 8. 20 gr.

Diese Uebersetzung ist schon aus der ersten Auflage von einer guten Seite bekannt. Die Verbesserungen der gegenwärtigen betreffen theils die Lobschrift Gellerts, theils die Briefe selbst, in welchen eine strengere Wahl beobachtet, und einige neue später herausgekommene hinzugefügt worden.

1727. Dictionnaire de Pensées ingénieuses, tant en vers qu'en Prose des meilleurs Ecrivains Français. Reval, chez A. Wagner, 1777. 2 Theile, zusammen 3 Alphabet 1 Bog. in 8. 2 thlr.

Ein Collectaneenbuch, welches dem Verfasser der Vorrede zu Folge, eine dreyßigjährige Arbeit gekostet haben soll.

1728. Sammlung freundschaftlicher Originalbriefe zur Bildung des Geschmacks für Frauenzimmer. Herausgegeben von D. H. von Runckel. Erster Theil. Dresden, gedruckt mit Harpeterschen Schriften, 1777. 16 Bogen in 8. 18 gr.

Zuerst im Vorberichte Gedanken von der Nothwendigkeit, einen guten Brief zu schreiben, und von dem sichern und leichtern Wege, durch Beyspiele und Muster, als durch Grundsätze und Regeln zu dieser Geschicklichkeit zu gelangen. Dann folgt eine Reihe im leichten, naiven, ungekünstelten Tone geschriebener Briefe verschiedner Verfasser und mannichfaltigen Inhalts. Die schon durch ihre Frauenzimmermoral um das schöne Geschlecht verdiente Frau Herausgeberinn kann sichern Anspruch auf den Beyfall des Publikums machen, wenn sie es ferner durch diese Fortsetzung unterhalten wird, da Deutschland ohnedem an guten Originalbriefen

briefen noch keinen Ueberfluß hat. Daß in eine Sammlung von der Art nicht bisweilen Stücke von minderer Güte sich mit einschleichen sollten, läßt sich nicht anders erwarten.

1729. Dem Wohlgebornen und Hochgelahrten Hrn. Hrn. Heinrich August Naglern, hochfürstl. schwarzburgischen Hofrathe, ältestem Hofadvocato ordinario, Oberbürgermeistern, Stadtsyndico und Inspectorn des Hospitals Georgii allhier, stattet zu seiner heutigen Amtsjubelfeyer seinen aufrichtigen Glückwunsch ab, und berichtigt zugleich das eigentliche Geburtsjahr des verewigten Gellerts, Johann Wilhelm Treiber. Arnstadt, den 4ten October, 1777. daselbst gedruckt im fürstl. Waisenhause, 2 Bog. in 4.

Nachdem der Verf. seiner Pflicht Genüge geleistet, so sucht er die Widersprüche des Geburtsjahrs von Deutschlands Liebling, die sich in seinen Schriften und in den ihm zu Ehren errichteten schriftlichen und künstlichen Monumenten befinden, zu berichtigen, und bestimmt es auf den 4ten Jul. 1715. durch ein von dem Hrn. Oberpfarrer Lechla zu Häynichen beygebrachtes Taufzeugniß auf eine rechtsbeständige Art. Jeder Beytrag zur Geschichte eines Mannes, wie Gellert, muß seinen Freunden ein angenehmes Geschenk seyn.

6. Geschichte und ihre Hülfswissenschaften.

1730. Journal & Anecdotes intéressentes du Voyage de Mr. le Comte de Falckenstein en France. Par Mr. l'Abbé *Duval-Pyrau*, A Francfort & Leipsic, chez H. L. Broenner, 1777. 9 Bog. in 8. 9 gr.

Ein Nachdruck des Pariser Originals.

1731. Journal und merkwürdige Anekdoten des Herrn Grafen von Falkenstein in Frankreich, aus dem Französischen des Hrn. Abbe Duval-Pyrau übersetzt. Frankfurt und Leipzig, bey H. L. Brönner, 1777. 8 Bogen in 8. 8 gr.

1732.

1732. Anecdotes intéressantes & historiques de l'illustre Voyageur pendant son séjour à Paris. Part. I. II. A Leipsic, chez C. F. Schneider, 1777. zusammen 14 Bogen in 8. 12 gr.

Ein Nachdruck der Pariser Ausgabe. Der Ritter du Coudray ist der Verfasser.

1733. Der erlauchte Reisende. Denkwürdige Nachrichten von dem Aufenthalte Sr. Majest. des Kaisers in Paris, der Königinn von Frankreich zugeeignet von dem Ritter du Coudray. Zweyte verbesserte und vermehrte Ausgabe. Augspurg, bey A. F. Bartholomäi, 1777. 7½ Bogen in 8. 8 gr.

1734. Joseph der Zweyte auf seiner Reise nach Paris. Naumburg, bey H. W. F. Flittner, 1777. 7 Bog. in 8. 6 gr.

1735. Anthologische Beschreibung der Reise des Herrn Grafen von Falkenstein nach Frankreich, 1777. Schwabach, bey J. F. Enderes, 17 Bogen in 4. 12 gr.

Wir zeigen alle diese Schriften nur ihren Titeln nach an. Man weis schon, was man von dergleichen Nachrichten, welche sich größtentheils auf ein Hörensagen gründen, zu halten hat, und besonders ist von dieser Reise des deutschen Monarchen bekannt, daß von ihm Anekdoten sind erzählet, und ihm Reden in den Mund gelegt worden, an welche er nie gedacht hat.

1736. Sammlung vermischter Nachrichten zur sächsischen Geschichte. Zwölfter und letzter Band. Herausgegeben von Gottfr. Imman. Grundig und Joh. Friedr. Klotzsch. Chemnitz, bey J. C. Stößel, 1777. 1 Alph. 1 Bog. in 8. 10 gr.

Ungern zeigen wir schon den Beschluß dieser nützlichen und gelehrten Arbeit an. Die hier befindlichen Stücke sind: 1) Diplomatische Geschichte der Erbfolge des Hauses Sachsen in die gefürstete Grafschaft Henneberg. 2) Geschlechtsnachrichten von den ausgestorbenen

benen Herren von Torgau. 3) Eine kurze Mönchschronik von den Grafen von Henneberg. 4) Beytrag zur Geschichte der thüringischen Herrschaft Helbrungen. 5) Kurze Geschichte des Städtchens Taucha, bey Leipzig. 6) Die Zusammenkunft der Churfürsten zu Cöln, Sachsen und Brandenburg, in der Lochauer Heyde, den 16ten Sept. 1546. Eine Aufgabe.

1737. Die rußische wie auch türkische Staats- und Kriegsgeschichte. 1ster Theil, vom Ursprunge, Religion, Sitten, Landen, Handel und Wandel beyder Völker bis auf gegenwärtige Zeit. 2ter Th. Vom Anfange des Türkenkriegs 1768 durch die polnische Conföderation bis zum Friedensschluß 1774. Nordhausen, bey C. G. Groß, 1777. 1 Alph. in 8. 12 gr.

Schon die ersten Zeilen sind zur Empfehlung hinlänglich. „Es zog ein fremdes Volk", hebt der Verf. an, „ungefehr 600 „Jahr nach der Zerstörung des Tempels zu Jerusalem durch die „engen Wege des Gebürges Caucasus, wie eine Menge Heuschre„cken mit Bogen, Spieß und Säbel. Diese nahmen die Länder „gegen Morgen ein, und man hieß sie Türken. Denn ihre Schrift„verständigen sprachen: ihr Volk stamme von Turk, welcher ge„wesen der älteste Sohn des Japhet, dieser aber war ein Sohn „Noah" — Ohe iam satis est!

1738. Neuestes Reglement der rußisch-kaiserlichen Truppen zu Pferde und zu Fuß, mit taktischen Versuchen. Nebst sechs Plans. Kopenhagen, bey C. G. Proft, 1776. 1 Alph. 2 Bog. in gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Wichtig für den Kriegsmann, der hier das Neueste und Vornehmste von der ganzen Einrichtung des rußischen Kriegsheeres, ihren Handgriffen und Uebungen, dem Solde, den Kosten der Montirungsstücke, des Gepäckes u. s. f. aus den ächtesten Quellen schöpfen kann.

1739. Materialien zu der rußischen Geschichte seit dem Tode Peters des Großen. Erster Theil. 1725-1736. Mit Münzen. Riga, bey J. F. Hartknoch, 1777. 1 Alph. 6 Bog. in 8. 1 thlr.

Die

Die Absicht des Verfassers ist nicht allein dem künftigen Geschichtschreiber Rußlands seine Arbeit zu erleichtern, sondern auch dem bloßen Liebhaber der Geschichte eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen. Außer diesem gedenkt derselbe noch drey Theile zu liefern, wovon der 2te die rußische Geschichte vom Tode Peters II. bis zur Thronbesteigung der Kaiserinn Elisabeth; der dritte von da an bis zum Antritt der Regierung der jetzigen Kaiserinn; und der vierte die neueste Geschichte bis 1776 enthalten soll. Der gegenwärtige erste Theil enthält nach einer Einleitung oder einer Uebersicht der rußischen Geschichte bis 1725, die Regierungen *Catharina* I. und Peters II. worauf ein Verzeichniß der vornehmsten gebrauchten Schriftsteller und im Anhange ein Schreiben des Zaaren Jvan Wasiljewitzsch an den Kaiser Carl V. folgen. Der Titel, Materialien, könnte hier bloß eine Sammlung von Urkunden, einzelnen Aufsätzen u. s. f. vermuthen lassen, aber es ist wahrer zusammenhängender historischer Vortrag mit sorgfältiger Anführung der Quellen Aus den vielen, oft mit Fleiß gesuchten, Widersprüchen gegen Hrn. Büsching, erhellet, daß Hr Professor Schmid, genannt Phiseldek, Verfasser dieser übrigens wohlgerathenen Arbeit ist.

1740. Médailles sur les principaux Evénemens de l'Empire de Russie depuis le regne de Pierre le Grand jusqu'à celui de Catharine II. avec des Explications historiques, par P. *Ricaud de Tiregale*, Lieut. Colonel Ingenieur au Service de S. M. le Roi de Prusse. A Potzdam, chez Sommer, 1772. 2 Alph. 13 Bogen in Fol. 6 thlr.

Wir hohlen dieses Werk, welches außerdem für unser Verzeichniß zu alt seyn würde, noch nach, weil es zur Zeit noch wenig bekannt geworden zu seyn scheinet. Es werden hier 111 Denkmünzen auf eben so vielen halben Bogen in Kupfer abgebildet. Die darunter befindliche Beschreibung ist sehr kurz, daher die Rückseite jedes halben Bogens leer geblieben ist.

1741. Letters and Journals written by the deceased Mr. *Robert Baillie*, Principal of the University of Glasgow Carefully transscribed by *Rob. Aiken*. —— With an Account of the Author's Life, prefixed, and a Glossary annexid. Edinburgh, Gray, in 8. 2 Voll. 12 Sch.

Der

Der Verfasser dieser nunmehr erst aus dem schottischen Archive herausgegebenen Briefe und Tagebücher, starb 1662, und war von 1637 an ein beständiges Mitglied der Versammlungen der schottländischen Geistlichkeit, wohnte auch 1643, als Deputirter der schottländischen Kirche, der Versammlung zu Westmünster bey. Seine Briefe setzen also diesen ganzen so unruhigen Zeitpunkt in ein sehr helles Licht, und sind sehr fruchtbare Urkunden zur Kenntniß der schottländischen Kirchen- und bürgerlichen Geschichte von 1637 bis 1662. Monthly Rev. Nov.

1742. A Journey from Gibraltar to Malaga; with a View of that Garrison and its Environs; a particular Account of the Towns in the Hoya of Malaga; the ancient and natural History of those cities, of the Coast between them, and of the Mountains of Ronda. Illustrated with Medals of each municipal Town and a Chart, Perspectives and Drawings, taken in the Year, 1772. By *Francis Garter*, Esq. Lond. Cadell, 1777. 3 Voll. in 8. 12 Sh.

Wir haben sehr wenig gute Nachrichten von diesem Theile der spanischen Küste, daher die gegenwärtige desto mehrern Dank verdient, da ihr Verfasser nicht nur ein Mann von Geschmack und ein guter Kenner der Alterthümer ist, sondern auch einen beträchtlichen Theil seines Lebens in Spanien, und besonders in Andalusien und Granada, zugebracht hat, daher man hier nicht, wie bey so vielen andern Reisebeschreibern, bloß flüchtige Beobachtungen zu befürchten hat. Ebend. Wir zeigen hierbey an, daß der Verleger dieses Verzeichnisses eine gute Uebersetzung dieses Buchs auf Ostern liefern wird.

1743. The Life of Alfred the Great, King of the Anglo-Saxons. By *A Bicknell*. Lond. Bew, 1777. in 8. 5 Sh. 3 d.

Ein für die alte englische Geschichte allerdings sehr lehrreiches und wichtiges Buch, obgleich die Schreibart sich nicht allemal gleich ist, auch hin und wieder kleine historische Unrichtigkeiten mit unterlaufen. Crit. Rev. Dec.

1744. **Reise nach dem Nordpol, auf Befehl Ihro königl. großbritannischen Majestät unternommen im Jahre 1773 von C. J. Phips, aus dem Englischen mit**

mit Zusätzen und Anmerkungen vom Hrn. Landvogt Engel. Bern, bey der typographischen Gesellschaft, 1777. 3 Alph. 10 Bog. in gr. 4. mit 10 Kupfern und Charten. 6 thlr.

Es ist schon aus andern Nachrichten bekannt, daß des Capitain Phips Reise größtentheils durch Hrn. Engels Schriften über die Möglichkeit einer Durchfahrt durch Nordosten veranlaßt worden. Allein, an Statt daß Phips, wie Hr. Engel aus sehr guten Gründen verlangt hatte, östlich zwischen Spitzbergen und Nova Zembla durchsegeln sollte, gieng er, vermuthlich um den gebahnten Weg nicht zu verlassen, immer nördlich, zwischen Spitzbergen und Grönland, bis er wegen des Eises nicht weiter konnte, und unverrichteter Sache zurückkehren mußte. Diese seine Reise, welche 1774 zu London heraus kam, wird hier mit Hrn. Engels lehrreichen Anmerkungen, doch mit Weglassung aller astronomischen Berechnungen und Schiffernachrichten geliefert. Den größten Theil des Buchs macht Hrn. Engels neuer Versuch über die Lage der nördlichen Gegenden von Asia und Amerika aus, welcher in dem vorigen Jahre zu Basel heraus kam, und in einem der vorigen Stücke schon von uns angezeigt worden, hier aber ungeändert wieder abgedruckt ist, ungeachtet der ungenannte Herausgeber in der Vorrede nichts davon gedenkt, daß dieser Versuch bereits gedruckt sey.

1745. Entlarvte Bulle Pabsts Sylvester II. die er an den heiligen Stephanus, König in Ungarn, geschickt haben soll. Samt ihren widergelegten (widerlegten) Behelfen, aus der Legende Chartultii und Pabsts Gregorii VII. Briefen. Ans Licht gestellet von Gottfried Schwarz in Rinteln. Lemgo, in der Meyerschen Buchhandlung, 1777. 14 Bog. in 4. 8 gr.

Der Verfasser hatte diese Bulle schon vor mehr als 30 Jahren in seinen Initiis religionis christianae inter Hungaros für untergeschoben erklärt, war aber darüber mit den Jesuiten zu Antwerpen und einigen Eiferern in Ungarn in Streit gerathen. Lange nachher behauptete der gelehrte Abt Kertschelitsch in seinen beyden Werken von der dalmatischen Geschichte ein gleiches, und bewies solches mit neuen Gründen. Hr. D. Schwarz wurde dadurch veranlasset, sich nochmals an diesen Gegenstand zu machen, und seine Gründe sind so beschaffen, daß wohl kein Unparteyischer ihm seinen Beyfall versagen wird.

1746. Sammlung der neuesten und zuverläßigsten Nachrichten, die jetzt in Warschau errichtete Generalconföderation u. s. w. betreffend, nebst den auf diese Veranlassung gehaltenen Reden und bekannt gewordenen Schriften. 1stes bis 3tes Stück. Ohne Anzeige des Druckorts und der Jahrzahl, 9 Bog. in 4. 6 gr.

Aus den politischen Zeitungen zusammen getragen.

1747. Amerikanische Bibliothek. Herausgegeben von C. D. Ebeling. Erstes Stück. Leipzig, bey Weygand, 1777. 9 Bog. in 8. 2tes St. 8 Bog. 17 gr.

1748. Amerikanisches Archiv, herausgegeben von Julius August Remer, Prof. der Geschichte. Erster Band. Braunschweig, im Waisenhause, 1777. 15 Bogen in 8. 2ter Band, 20 Bog. 1 thlr. 6 gr.

Die Herausgeber beyder Sammlungen geriethen zu einer und eben derselben Zeit auf den Gedanken, die vornehmsten Streitschriften und Aktenstücke in den gegenwärtigen Mißhelligkeiten Englands mit seinen Colonien zum Behuf deutscher Leser übersetzt heraus zu geben, und da war es ganz natürlich, daß sie mit des D. Price bekannten Schrift den Anfang machten. Nachmals haben sie sich dahin verglichen, daß keiner ein Stück in seine Sammlung aufnehmen will, welches der andre schon für die seinige bestimmt hat, so daß die Leser weiter nicht befürchten dürfen, ein Stück zweymal zu bezahlen.

Hrn. Ebelings Bibliothek liefert im 1sten Stücke, des schon gedachten D. Price Anmerkungen über die Natur der politischen Freyheit, und im 2ten die Erklärung des amerikanischen Congresses, und des D. Lind dagegen geschriebne Vertheidigung der Rechte Englands.

Herrn Remers Archiv enthält im 1sten Bande Prices Anmerkungen, Burks berühmte Rede im Parlamente den 22sten März 1775, und den Briefwechsel der beyden Generale Bourgoyne und Lee; im zweyten aber, Johnsons Schatzung keine Tyranney, Tukers Vorschlag, die Colonien ganz aufzuheben, Beruhigung auf die Gerechtigkeit und den Vortheil der großbrittannischen Nation in den gegenwärtigen Streitigkeiten von einem alten Parlamentsgliede, und eben desselben zweyte Berufung 2c.

In Ansehung beyder Sammlungen überhaupt wiederholen wir, was wir schon bey einer andern Gelegenheit geäußert haben, daß zu viel Kenntniß der engländischen Verfassung und innern Geschichte dazu gehört, als daß der größte Theil auswärtiger Leser durch dergleichen Streitschriften auf ein wahres und richtiges Urtheil sollte können geleitet werden. Die täuschendste Beredsamkeit und der fertigste Meister in Trugschlüssen wird allemal den größten Haufen auf seine Seite ziehen.

7. Philologie und Sprachen.

1749. Conjectures on the Tyndaris of Horace and some other of his Pieces, with a Postscript. By *John Whitfield*, A. M. Lond. Richardson, 1777. in 4. 2 Sh.

Der Verf. macht es sehr wahrscheinlich, daß die Tyndaris, an welche Horaz die 17te Ode des 1sten Buches gerichtet, nicht eine Tochter der Gratidia, sondern eine Thracierinn gewesen, und mit dem thracischen Könige Rhämetalces nach Rom gekommen, wo sie geblieben sey und bey Hofe im Ansehn gelebt habe. Er hält sie auch für die Verfasserinn der Ode χαιρε μοι Ρωμη, welche gemeiniglich der Erinna zugeschrieben wird. Critic. Rev. Dec.

1750. A Dictionary Persian, Arabic and English; to which is prefixed a Dissertation on the Languages Litterature and Manners of Eastern Nations, by *John Richardson*, Esq. F. S. A. of the Middle-Temple and of Wadham College. Oxford, Murray, 1777. fol. 5 L. 5 Sh.

Ein überaus mühsames und verdienstliches Werk, und ein wahres Geschenk für die Liebhaber der morgenländischen Litteratur. Man findet hier wenigstens 5000 persische und arabische Wörter, Redensarten und Bedeutungen, welche man bey dem überdieß sehr kostbaren und zum Gebrauche aus mancherley Ursachen sehr unbequemen Meninsky vergebens suchen wird. Auch Golius, Giggeus, Castelli u. a. werden hier an unzähligen Orten verbessert. Die englische Sprache, deren sich der Verf. zur Erklärung bedienet, hat Vorzüge vor der lateinischen, weil ihre Wörter nicht so vieldeutig, sondern bestimmter sind, selbige auch dem Handelsmann, auf welchen hier zugleich mit Rücksicht genommen worden,

den, geläufiger ist, als diese. In diesem Bande stehen das Persische und Arabische voran, in dem folgenden zweyten aber soll das Englische den Anfang machen. Beyde Bände werden auch einzeln verkauft werden, weil für Gelehrte der erste der wichtigste ist. Von der gelehrten Einleitung sind auch einige Exemplare einzeln in 8. für 3 Sh. 6 d. jedes zu haben. Anquetils vorgegebener Zend Avesta des Zoroaster erscheint hier in einer sehr traurigen Gestalt. Ebend.

1751. Ovidius von der Liebe, erstes bis drittes Buch, übersetzt von Johann Baptista von Knoll. Frankfurt und Leipzig, 1777. 11 Bog. in 8. 12 gr.

Ein jeder Schulknabe, gesetzt es wären ihm auch von seinem Lehrer Ovids libros amorum bey Strafe der Confiscation zu lesen verboten, kennt den Ovid gewiß auf einer ganz andern Seite, als die gegenwärtige Uebersetzung ihn liefert. Wegen der Uebersetzung selbst, welche unter aller Kritik ist, wollen wir kein Wort verlieren, sondern unsern Lesern nur ein Paar Zeilen zur Probe hersetzen, wozu wir gleich zu Anfange Seite 4. das Ende der ersten Elegie bestimmen. Ovid schließt sie:

Vror, et in vacuo pectore regnat amor.
Sex mihi surgat opus numeris; in quinque residat.
Ferrea cum vestris bella valete modis.
Cingere littorea flauentia tempora myrto,
Musa, per vndenos emodulanda pedes.

Die Uebersetzung liefert diese Verse folgendergestalt: Ich brenne; und Liebe herrscht in der wüsten Brust. Da hüpfen meine Worte so hin. Der Reim ist fort. Lebe wohl, eiserner Krieg, und du, Heldenlied! Kränze deine braunen Schläfe mit Myrthen, ländliche Muse! und singe hinkende Prose! Leider hinkend genug, noch hinkender, wenn man sie ohne das Original liest, und Schade um das schöne Papier und Druck!

1752. Tragische Bühne der Römer, aus dem Lateinischen. Erster Theil. Anspach, in Benedict Fr. Haueisens Hofbuchhandlung, 1777. 13 Bogen in 8. 12 gr.

Wir haben lange keine Uebersetzung eines alten Schriftstellers gelesen, mit der wir so wohl zufrieden wären, als mit der gegenwärtigen des Seneca. Sie hat viel Stärke im Ausdruck, und leistet das, was ein Uebersetzer, der um etwas mehr, als bloße

bloße Worte seiner Sprache bekümmert ist, leisten muß. Der gegenwärtige erste Theil enthält den rasenden Herkules, Medea und die Trojanerinnen, und vermuthlich werden die übrigen Stücke des Seneca in mehrern Theilen folgen. Zum Besten derjenigen Leser, welche mit den alten Schriftstellern nicht so ganz vertraut leben, sind unter die Uebersetzung Anmerkungen gesetzt, die aus der Fabellehre und aus der alten Geschichte, welche beyde zum Verständniß des Seneca so nöthig sind, genommen worden, außer welchen man auch einige kritische über Stellen findet, deren bisherige Auslegungen der Kunstrichter dem Uebersetzer zweifelhaft schien, woraus man sieht, daß es ihm wirklich um den Sinn des Originals zu thun gewesen ist.

1753. Jac. Theodor Franz Rambachs, der Weltweisheit Doktors und des Gymnasii zu Frankfurt am Mayn Conrektors, vollständige und sehr erleichterte lateinische Grammatik, nach der Grundlage der beliebten Langischen, zum vorzüglichen Gebrauch der hessen-darmstädtischen Schulen. Zweyte verbesserte Auflage. Gießen, in der Kriegerischen Buchhandlung, 1777. 2 Alph. in 8. 16 gr.

Diese Grammatik gehörte schon bey ihrer ersten Ausgabe 1770 unter die besten und vernünftigsten, zumal da sie, in Ansehung der Stärke, das Mittel zwischen der Langischen und Märkischen hält. Allein, sie hat bey dieser neuen Auflage sehr wichtige Vorzüge erhalten, wohin besonders die Syntaxis ornata gehört, welche hier fast ganz umgearbeitet worden, so daß man dieses Buch sicher allen Schulen empfehlen kann, obgleich in Kleinigkeiten noch manches zu erinnern wäre, wozu aber hier der Raum zu kurz ist.

1754. Johann George Seybolds verbesserte und erleichterte lateinische Grammatik — 14te ganz umgearbeitete und verbesserte Auflage. Nürnberg, bey W. Schwarzkopf, 1777. 1 Alphab. 12 Bog. in 8. 14 gr.

Der jetzige Herausgeber dieser Grammatik, welche in Nürnberg und andern Schulen Oberdeutschlands eingeführt ist, hat sich mit den Buchstaben S. G. C. unterschrieben. Die Unbestimmtheit der ehemaligen Seyboldischen Grammatik, der Mangel nöthiger und nützlicher Bemerkungen, und die Anwesenheit unnützer Materialien, und andre Fehler dieses Buchs mehr, sind bey

der jetzigen Ausgabe größtentheils verbessert worden, obgleich noch manche Flecken durchschimmern.

1755. Nouum Lexicon manuale Latino-Germanicum et Germanico-Latinum. — Neues lateinisches und deutsches Handlexicon zum Nutzen der studierenden Jugend. Augspurg, bey M. Riegers Söhnen, 1777. 3 Alph. in 8. 1 thlr. 16 gr.

Es ist dieses Handlexicon ein Auszug aus Franz Pomay Wörterbuch in dreyen Sprachen, von welchem nur das Französische weggelassen worden. Der ungenannte Herausgeber hat, seiner Versicherung zu Folge, des Pomay Arbeit mit vielen Wörtern und Redensarten vermehret, und da dieser nur solche Wörter und Ausdrücke aufnahm, welche bey den guten römischen Schriftstellern des 1sten und 2ten Jahrhunderts üblich waren, so sind zum allgemeinen Gebrauche viele andre, deren man doch nicht leicht entrathen kann, in einem Anhange beygefügt worden. Der deutsch-lateinische Theil ist überaus kurz und unvollständig, indem er kaum 14 Bogen beträgt; aber auch der ausführlichere lateinische hat seine großen Mängel, worunter dieser nicht der kleinste ist, daß die verschiedenen Bedeutungen eines Wortes nicht gehörig unterschieden, sondern insgesammt untereinander geworfen worden.

1756. Griechische Sprachlehre sammt Auszügen aus griechischen Schriftstellern, als eine vollständige Anleitung, nicht griechisch zu reden oder zu schreiben, wohl aber auf eine kurze und leichte Art die griechischen Schriftsteller ohne Anstoß lesen zu können. Salzburg, in der Waisenhausbuchhandlung, 1776. 1 Alphabet 9 Bogen in 8. 16 gr.

Diese Grammatik, welche für die salzburgischen Schulen bestimmt ist, hat manches Besondre. So ist z. B. die ganze Lehre von den Accenten, die Ausnahme von den Regeln, die Muster der zusammengezogenen Nenn- und Zeitwörter u. s. f. weggelassen. Die Sammlung griechischer Stellen sind nebst dem Wörterbuche aus der für die bayerischen Schulen herausgekommenen griechischen Grammatik abgedruckt, und machen den größten Theil des Buchs aus.

1757.

1757. Die Werke der Philostrate. Aus dem Griechischen übersetzt von David Christoph Seybold, Prof. und Rektor zu Grünstadt. Zweyten und letzten Bandes 1ste und zweyte Abtheilung. Lemgo, in der Meyerschen Buchhandlung, 1777. 1 Alphab. 9 Bog. in 8. 1 thlr. 8 gr.

Wir haben des ersten Theils dieser Uebersetzung bereits im vorigen Jahre gedacht. Der gegenwärtige enthält die Biographie der Sophisten, die Heroica, oder das Gespräch über die griechischen und trojanischen Helden, der beyden Philostrate Beschreibung zweyer Gemäldesammlungen, des Kallistratus Beschreibung der Statüen und die Briefe des ältern Philostrat.

1758. Introduction complette à la nouvelle Grammaire pratique, ornée d'une Sintaxe & des doutes éclaircies, par *I. G. Kleinè,* Maitre de langue &c. A Lemgo, chés les Heritiers Meyer, 1777. 14 Bogen in 8. 8 gr.

Wir dächten, unsere Sprachmeister könnten einmal aufhören, die Menge der schon vorhandenen französischen Sprachlehren mit neuen zu vermehren, zumal, wenn sie so wenig Vorzügliches haben, als die gegenwärtige.

1759. Magazin à l'usage des deux nations & des deux Sexes, qui veulent s'apliquer à l'une ou à l'autre langue. Avec un Essai de Chrestomathie par *I. G. Kleine.* A Lemgo, 1777. 13 Bogen in 8. 6 gr.

Dieses in 12 Lectionen getheilte Magazin besteht aus Geschichten, Erzählungen und andern kleinen, zum Theil aus dem Deutschen übersetzten, Aufsätzen. Der Verf. muß von dem Werthe und der Wichtigkeit seiner Arbeit einen sehr hohen Begriff gehabt haben, indem er sie der Königinn und dem Könige von Frankreich, dem regierenden Herzoge und der Herzoginn von Braunschweig, der Erbprinzeßinn von Braunschweig, und dem Herzoge Ferdinand dediciret hat.

1760. A Compleat Vocabulary, English and Germain; oder vollständig kleines Wörterbuch Englisch und

Deutsch, — von Theod. Arnold. Durchaus verbessert und stark vermehrt herausgegeben von M. Joh. Barthol. Rogler. Züllichau, in der Waisenhaus- und Frommannischen Buchhandlung, 1777. 22 Bogen in gr. 8. 21 gr.

Die Vermehrungen und Verbesserungen, welche dieses kleine Wörterbuch bey der gegenwärtigen Ausgabe erhalten hat, sind wirklich beträchtlich, und befördern dessen nützlichen Gebrauch.

1761. Englische und deutsche Gespräche über nützliche und unterhaltende Materien, aus einigen der besten und neuesten englischen Schauspiele gezogen — Zum Gebrauch der Deutschen, welche sich befleißigen, die englische Sprache zu erlernen. Von Phil. Pepin. Göttingen, bey J. C. Dieterich, 1777. 17 Bogen in gr. 8. 12 gr.

Ueberaus nützlich und bequem, die Erlernung dieser Sprache zu erleichtern; weit nützlicher als die gewöhnlichen geschmacklosen Gespräche in den meisten englischen Sprachlehren.

1762. Die Götter der alten Griechen und Römer nach ihren Herkünften, Thaten, Nachkommenschaften, Tempeln, Vorstellungen, Benennungen und Bedeutungen, nach Anleitung der klaßischen Schriftsteller und der Werke der Kunst von Philipp Gottlieb Seeger. Erster Theil, mit Kupfern. Frankfurt am Mayn, in der Andräischen Buchhandlung, 1777. 2½ Alphabet in gr. 8. 2 thlr. 16 gr.

Ein neues Werk zum Besten der Mythologie. Es beschäfftigt sich mit den Göttern sowohl der Grichen als Römer, und enthält sehr viel Gutes, was nicht nur aus den alten Schriftstellern und aus mythologischen Schriften, mit denen wir bereits versehen sind, sondern aus Werken der Kunst gesammlet ist, und noch besser gesagt seyn würde, wenn es der Verfasser in der chronologischen Ordnung und nach dem Plane, von welchem er in der Vorrede seiner Schrift handelt, bearbeitet hätte. Indeß wird auch diejenige Art, die er gewählt hat, mythologischen Freunden nicht

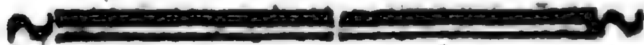
nicht unangenehm seyn, da er die verschiednen Meynungen verschiedner Schriftsteller vergleicht und in ein Licht zu setzen sucht, bey welcher Beurtheilung er besonders den achtzehnten Band der allgemeinen Welthistorie zum Grunde legt. Auch hat er alle Namen der alten Gottheiten, welche in den alten Schriftstellern gegründet sind, gesammlet, ob sie sich gleich in den Werken der Kunst und in ihrer Vorstellung nicht finden. Seine Eintheilung unterscheidet sich von den bisherigen gewöhnlichen Lehrbüchern dieser Art dergestalt, daß er erst die obern, alsdann die untern und Halbgötter abhandelt, und hierauf in der zweyten Hauptabtheilung zu den obern und untern Göttinnen übergeht, welchen die Nymphen, Musen und hundert und zwey und dreyßig kleinere und Privatgöttinnen beygefügt sind, eine Eintheilung, die uns gefällt, da sie sehr natürlich ist.

1763. Xenophons vier Bücher socratischer Denkwürdigkeiten, aus dem Griechischen übersetzt von Johann Michael Heinze. Weimar, bey Carl Rudolf Hoffmann, 1777. 1 Alph. 2 Bog. in 8. 12 gr.

Herr Heinze, Director des fürstl. Gymnasiums zu Weimar, dessen Verdienste um die alte Litteratur schon aus seinen übrigen Bemühungen bekannt sind, liefert hier eine getreue und verständliche Uebersetzung desjenigen griechischen Schriftstellers, der die Bewunderung aller Nationen verdient, zum Besten seiner deutschen der griechischen Sprache unkundigen Landsleute. Denn diejenigen, welche das Original zu lesen im Stande sind, deren Anzahl nun freylich immer mehr und mehr abnimmt, werden es, hoffen wir, einer jeden Uebersetzung, selbst der besten, immer noch vorziehen. Indes hat Hr. Heinze zugleich auch für diejenigen, die sich den Wissenschaften widmen, übersetzen wollen, und hat daher besonders der Jugend die Art und Weise, und zwar gründlich und gut, vorgeschrieben, mit welcher sie alte Schriftsteller, um sie recht zu verstehen und zu übersetzen, studieren muß. Zu dem Ende hat er die Anmerkungen eines Ernesti, Valkener und Ruhnken zu Rathe gezogen, das, was Hr. Hindenburg über diese Schrift des Xenophon commentirt hat, ebenfalls benutzt, und zugleich auch die lateinischen Uebersetzungen von Bessarion und Leunklau, in so fern sie als Hülfsmittel zum Verstande des Originals dienen, nicht unbenutzt gelassen. Möchte er doch seine Absicht hiermit ganz erreichen, und durch seine wohlgerathne Uebersetzung alle Freunde der schönen Litteratur reizen, die Schriften des Alterthums in ihren Originalen zu lesen, damit sie die attische Schönheit lernen und auch ihren Schriften das wahre und wesentliche Gepräge des guten Geschmacks und der ächten Schreibart geben möchten!

1764. Xenophons Denkwürdigkeiten des Socrates zur Beförderung der socratischen Lehrart aus dem Griechischen übersetzt von Johann Caspar Künzel, Pastor zu Hünern. Jauer, bey Heinrich Christoph Müllern, 16 Bogen in 8. 12 gr.

Gleich die Aufschrift dieser Uebersetzung, nach welcher dieses Bändchen die socratische Lehrart befördern soll, zeigt, daß dieser Uebersetzer eben dieser Schrift des Xenophon eine ganz andre Absicht bey seiner Arbeit gehabt hat, als jener, dessen Verdienst wir eben angeführt haben. Hätten wir nicht Herrn Heinzens Uebersetzung eben aus den Händen gelegt; so würden wir in der gegenwärtigen vielleicht manches Gute mehr gefunden haben, als wir es jetzt finden, ob sie sich gleich beym ersten Anblick theils wegen der besondern darinnen vorkommenden Orthographie, theils durch andre Nebenumstände minder empfiehlt. Desto weniger dürfte sie nun aber ihr Glück machen. Wir wenigstens finden nichts Ausserordentliches darinnen, und sagen nur noch ganz offenherzig: quantum mutatus ab illo Hectore!



II. Ge-



II. Gelehrter Anzeiger.

1. Akademien und gelehrte Gesellschaften.

Leipzig.

Der 23sten Dec. wurde von der Jablonowskischen Societät der Wissenschaften zur Vertheilung der Preise bestimmt. Die Versammlung war zahlreich, durch die Gegenwart vieler Männer von Stande glänzend, und so, wie das damit verbundne Fest, der Absicht und der Würde ihres verewigten Stifters gemäß. — Die Sitzung eröffnete, in Abwesenheit des Präsidenten, Hrn. D. Ernesti, Herr O. H. G. Assessor D. Seger, mit Gesinnungen der tiefsten Ehrfurcht gegen den Landesherrn, und der innigsten Dankbarkeit gegen den Stifter des Instituts.

Der historische Preis, der, wegen der Verdoppelung, für dießmal aus zwey Medaillons, jeder von vier und zwanzig Dukaten, bestand, ward darauf durch einmüthige Stimmen, der mit der Devise: Nobilitas sola est atque vnica virtus, bezeichneten Abhandlung zugesprochen. Der Verfasser derselben ist Herr Secretair Rehrer, in Lauterbach.

Die zwey Medaillons, die für die mathematische Aufgabe bestimmt waren, glaubte die Societät unter zwey Gelehrte vertheilen zu müssen, die zwar die alte Theorie der Schraube beybehalten, aber dieselbe richtiger und ausführlicher vorgetragen hatten; daher ihre Abhandlungen den Aufsätzen derjenigen Verfasser vor-

gezogen wurden, welche die Mängel der alten Theorie einsahen, aber ihre neuen Gedanken hierüber mit unzulänglichen Gründen unterstützten. Den ersten Medaillon für die Abhandlung mit der Devise: Carmina Naiades non intellecta priorum Soluunt ingeniis, erhielt Herr Gulden, Professor an dem Wilibaldischen fürstlichen Collegio in Eichstädt an der Altmühle, unter der Bedingung, seine Abhandlung, nach den Gesetzen des Instituts, in die lateinische Sprache zu übersetzen, und unter nochmaliger öffentlicher Erklärung der Societät, daß dieses das leztemal seyn solle, da sie von ihrer Vorschrift, keine Schriften in deutscher Sprache zur Concurrenz kommen zu lassen, abwiche. — Den zweyten Medaillon erhielt Herr Friedrich Wilhelm Gerlach, Lehrer an der kaiserl. königl. Ingenieurakademie zu Wien, mit der Bedingung, einige Zusätze und Zeichnungen zu liefern, die er am Schlusse seines Werks, um die Theorie anschauender zu machen, schon selbst versprochen hatte.

Den in dem ökonomischen Fache dießmal für die beste Abhandlung von dem zuverläßigsten Mittel gegen die Hornviehseuche bestimmten Medaillon, von gleichem Gehalt, erhielt die mit der Devise: Nunquam aliud natura, aliud sapientia dicit, bezeichnete Abhandlung, de lue bouina, deren Verfasser Herr D. Christian Gotthelf Barth, Med. pract. in Leipzig, war. Das Accessit wurde dem Herrn D. Birkholz allhier zugesprochen. — Die Gesellschaft unterließ nicht, allen andern verdienten Männern, die sie mit gelehrten Schriften über die aufgegebenen Fragen beehrt hatten, Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. — Der beständige Secretair, Herr Professor Clodius, beschloß diese Sitzung mit einer Lobrede auf ihren glorreichen Stifter, die dem Publico bekannt gemacht werden wird; rühmte

rühmte öffentlich die erhabenen und milden Gesinnungen Seiner Durchlauchten Gemahlinn, und die aufblühenden Talente Ihres geliebten Prinzen Augusts, dessen Studien der Fürst Jablonowsky, der von Ihm vorzüglich geliebten Akademie zu Leipzig überhaupt, und in Seinem gerichtlich niedergelegten letzten Willen, zweyen ihrer Gelehrten, zur Direction aufgetragen hat. Er wünschte der Societät das Glück, unter dem Schutze ihres vortrefflichen und geliebten Churfürsten, immerfort zu blühen, und durch Weisheit, Eifer und Unparteylichkeit den Beyfall des Durchlauchtigsten Landesherrn, die fernere Zufriedenheit des Jablonowskyschen Hauses, und die Aufmerksamkeit der Auswärtigen, zu gewinnen. —

Mantua.

Die hiesige kaiserl. königl. Akademie der Wissenschaften und schönen Künste hat ein Verzeichniß ihrer Uebungen für das Jahr 1778 herausgegeben, und zugleich folgende Preisfragen bekannt gemacht.

Für die Philosophie.

Ob das gegenwärtige Jahrhundert mit Recht das philosophische genannt werden könne?

Für die Mathematik.

In welchem Verhältniß der Theile eine nicht sehr zusammengesetzte Maschine verfertigt werden könne, um das Wasser aus einem Teiche auf eine mittelmäßige Höhe zu bringen, und dadurch das umliegende Erdreich häufiger zu befeuchten, als solches bishero mittelst einer bloß durch ein Pferd getriebnen Maschine geschehen ist?

Für die Physik.

Erfahrungen anzuführen, um mit mehrerer Sicherheit zu erweisen, ob die fixirte Luft vortheilhaft in Krankheiten anwendbar sey, oder nicht? wobey die Arten der Krankheiten genau zu bestimmen sind.

Für die schönen Wissenschaften.

Eine Lobschrift auf den Grafen **Balthasar Castiglione**, einen berühmten Gelehrten aus dem 16ten Jahrhundert.

Die erste und die letzte Preisfrage erhalten den gedoppelten Preis von zwey Denkmünzen, deren jede 50 Gulden am Werthe beträgt, weil sie schon zum zweytenmale aufgegeben worden. Die beste Auflösung der zwey übrigen aber, wird nur mit dem einfachen Preise von einer Denkmünze belohnet. Die wetteifernden Abhandlungen müßen entweder in der italienischen oder lateinischen Sprache geschrieben, und an den immerwährenden Secretair der Akademie, Herrn Abt **Carli**, postfrey eingesendet werden.

Paris.

Im November hielte die königliche Akademie der Wissenschaften ihre um Martini gewöhnliche öffentliche Sitzung. Die bekannte Preisaufgabe über die Mittel, den Salpeter in größerer Quantität hervor zu bringen, wurde auf den November vom Jahre 1782 verlegt, und die Abhandlungen werden nur bis zum 1sten Jan. 1781 angenommen werden. Der Preis ist, auf Vorstellung der Akademie, von dem Könige verdoppelt, und auf 8000 Liv. so wie für das Acceßit, auf 4000 gesetzt worden. Auch sind Preise für die besten mathemati-

matischen Instrumente rc. ausgesetzt, und überdas ein neuer Preis für die Naturlehre von der Akademie gestiftet worden, der alle zwey Jahre ertheilt werden soll. Dießmal ist die Aufgabe eine **Erklärung des Systems der lymphatischen Gefäße**, und der Preis 1500 Liv.

Petersburg.

Den 29sten Oct. hielte die hiesige kaiserl. Akademie der Wissenschaften ihre jährliche öffentliche Versammlung, welche außer den ordentlichen Gliedern, auch aus derselben Ehrenmitgliedern, dem Grafen von Panin, dem Fürsten von Orlow, dem Herrn von Schuwalow und andern bestand, und der eine zahlreiche Menge vornehmer Standespersonen, beyderley Geschlechts, und die ausländischen Herren Minister beywohnten. Der Directeur der Akademie, Herr von Domaschnew, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Anrede, in welcher derselbe den dreyfachen Gegenstand dieser Versammlung erklärte; nämlich 1) dem Vaterlande die gegenwärtige Beschäfftigung der Akademie bekannt zu machen; 2) sich ein Mitglied beyzugesellen, dessen Gaben noch mehr, als seine erhabene Würde, ihm die vorzüglichste Hochschätzung und Verehrung einer Gesellschaft zugezogen, die ihn in die Zahl ihrer Glieder aufnimmt; und 3) eine Preisaufgabe vorzulegen, deren Auflösung diejenigen Wahrheiten vermehren wird, welche durch Wissenschaften entdeckt und aufgeklärt werden.

Dem ersten Gegenstande ein Genüge zu leisten, foderte der Herr Directeur den Herrn Akademicus Lepechin auf, den Prospectus oder vollständigen Entwurf der allgemeinen Beschreibung des rußischen Reichs abzulesen, vor welchem der kurze Vortrag des Herrn Directeurs,

recteurs, der zu demselben Gelegenheit gegeben, vorher gieng. Hierauf verlas der Herr Akademicus Kraft den Auszug einer Abhandlung des Fürsten Golitzin, Ihro kaiserlichen Majestät wirklichen Kammerherrn und gevollmächtigten Ministers in Holland, über die Elektricität. Wegen dieses seines Eifers für die Wissenschaften schloß der Herr Directeur ihn in die Zahl der Canditaten zur nächsten Wahl neuer Mitglieder ein. In Beziehung des zweyten Gegenstandes verlas sodann, auf Befehl des Herrn Directeurs, der Conferenzsecretair, Herr Euler, der Sohn, ein von dem Könige von Schweden, an den Herrn Directeur der Akademie abgelassenes Schreiben, in welchem es Sr. Majestät gefällig gewesen, Dero Wohlwollen an den Tag zu legen, mit welchem Sie den Titel eines Mitgliedes dieser Gesellschaft anzunehmen geruhen; und diesem zufolge wurde der König, von dem Herrn Directeur, als Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg ausgerufen.

Zum Beschluß wurde nach Maaßgebung des dritten Gegenstandes die Preisaufgabe verlesen, für deren Auflösung eine goldne Medaille von hundert Dukaten ausgesetzt ist. Die Aufgabe ist von dem Akademikus, Herrn Euler, dem Vater, und besteht in folgendem:

„Da die Theorie der Töne bereits zu so einer Vollkommenheit gediehen ist, daß weder der Ursprung der Töne, noch ihre Fortpflanzung, noch die Quelle ihrer Verschiedenheit, in so weit sie entweder hoch oder niedrig, stark oder schwach sind, noch auch ihre andern Eigenschaften, auf welche sich alle Grundsätze des Wohlklangs gründen, nicht mehr unbekannt sind; so ist doch noch eine andre sehr wesentliche Verschiedenheit in den

Tönen

Tönen der menschlichen Stimme vorhanden, nämlich diejenige, welche die verschiednen Selbstlaute A, E, I, O, U, hervorbringt, die uns noch gänzlich unbekannt ist, und deren deutliche und gründlich entwickelte Erklärung diesem zufolge von grosser Wichtigkeit ist, und sehr vieles zu mehrerer Vollkommenheit der Theorie beytragen würde. Man fragt dahero: was ist die Natur und das eigenthümliche Zeichen dieser so wesentlich von einander unterschiednen Töne der Selbstlaute? und da die Orgelbauer sich seit langer Zeit Mühe gegeben, in den Orgelwerken die menschliche Stimme, wiewohl annoch mit einem sehr schwankenden Erfolg nachzuahmen, und sich hierzu gewisser Pfeifen bedienen, die fast durchgehends den zusammengesetzten Selbstlaut Ae hervorbringen, so fragt man ferner: ist es nicht möglich, solche Instrumente zu machen, die der unter dem Namen der menschlichen Stimme bekannten Flöte ähnlich wären, und die die verschiednen Selbstlaute A, E, I, O, U, vermittelst einiger Veränderungen in der Figur der Flöte, in dem Innern der Röhre, oder andern wesentlichen, und auf die Art und Beschaffenheit des Tons Einfluß habenden Theilen vollkommen nachahmen, als welche obigem Instrumente einen so angenehmen als unter allen übrigen so vorzüglichen Wohlklang giebt?„

Die Abhandlungen können in lateinischer, rußischer, französischer oder deutscher Sprache geschrieben seyn, und werden bis zu Ende des Jahrs 1779 angenommen.

2. Veränderungen unter Gelehrten.

Den 12ten October N. St. starb zu Moskau der wirkliche Staatsrath, Ritter und Mitglied verschiedner

gelehr-

gelehrter Gesellschaften, Alexander Petrowitsch Sumarow, der vorzüglich als ein guter rußischer Dichter bekannt ist.

Im Nov. starb zu Neapel der Herzog von Taurino-Spinelli, welcher durch verschiedne Schriften, und besonders durch die Geschichte der longobardischen Könige bekannt ist.

Den 6ten Nov. starb zu Paris in einem Alter von 79 Jahren der berühmte Botanicus, Bernhard de Jußien, Demonstrateur der Pflanzen im königlichen Garten, Mitglied der Akademien der Wissenschaften zu Paris, Berlin und Petersburg, der königlichen Gesellschaft zu London, des Instituts zu Bologna u. s. f.

Den 9ten Nov. starb zu Stockholm der Präsident im königlichen Kammercollegio, Commandeur des Nordsternordens ꝛc. Graf C. J. Cronstedt, in einem Alter von 69 Jahren.

Im December starb zu Rom der gelehrte Exjesuit, Abt Valsini, im 62sten Jahre seines Alters. Die wichtige Geschichte der pontinischen Moräste, woran er arbeitete, hat der Abt Stoppani zu vollenden unternommen.

Zu Neapel starb in eben diesem Monate der gelehrte Professor der griechischen Sprache, Jacob Martorelli, im 79sten Jahre seines Alters.

In eben diesem Monate starb zu Stockholm der berühmte Antiquarius, Kanzelleyrath und Ritter vom Nordsternorden, Herr Andreas Berch. Er hatte erst vor kurzem den ersten Theil seiner Geschichte solcher Schweden und Schwedinnen herausgegeben, auf welche Münzen geschlagen worden, von welchem Werke

er

er noch verschiedne Bände völlig ausgearbeitet hinterlassen haben soll.

Den 6ten Dec. starb zu Berggießhübel bey Dresden, Herr Joh. Andreas Cramer, braunschweig-lüneburgischer Kammerrath, welcher sich besonders durch seine metallurgische Schriften bekannt gemacht hat, im 67sten Jahre seines Alters.

Den 24sten Dec. starb zu Bologna in einem ehrenvollen Alter von 86 Jahren weniger 12 Tagen der berühmte Gelehrte und Professor der Philosophie, Francisco Zannotti, welcher die Stelle eines Secretairs bey dem dasigen Institute der Wissenschaften 43 Jahr bekleidet hatte, und 1766 zum Präsidenten dieses Instituts ernannt wurde, welche Würde er seitdem mit vielem Ruhme bekleidet hat. Der P. Volpi, ein Barnabit, hat dessen Stelle erhalten.

Herr D. Rehkopf, bisheriger Professor der Theologie zu Helmstädt, Abt und Generalsuperintendent ist zum churfürstl. sächsischen Oberconsistorialrath und Superintendenten zu Dresden berufen worden.

Herr M. Ge. Christian Knapp, zu Halle, ist zum außerordentlichen Professor der Theologie daselbst ernannt worden.

Herr M. Fuhrmann zu Leipzig hat den Ruf zum außerordentlichen Professor der Theologie zu Kiel erhalten.

3. Vermischte Nachrichten.

Zu Vermeidung alles Mißverständnisses, welches die im 8ten Stücke dieses Verzeichnisses befindliche Nachricht von einer Fortsetzung und Ergänzung des

Jöches

Jöcherischen Gelehrten-Lexici an einigen Orten wirklich veranlasset hat, wird hier nachmals angezeigt, daß gedachtes Jöcherisches Lexicon nicht von neuem gedruckt werde, sondern daß bloß die seit der Ausgabe dieses Buches verstorbenen nebst andern in demselben übergangenen Gelehrten in einem eignen und besondern Werke als eine Fortsetzung und Ergänzung geliefert werden sollen.

In der Gleditschischen Buchhandlung wird auf Ostern fertig: *Jac. Theod. Kleinii* naturalis descriptio Echinodermatum et lucubrat. de aculeis echinorum marinorum: correctas et descriptionibus variisque annotationibus auctas edidit *N. G. Leske.* Mit 54 Kupfertafeln, sowohl schwarz, als nach der Natur illuminirt, in 4.

Nachricht.

In der J. Ch. Weigelischen Kunsthandlung in Nürnberg wird herauskommen: Eine deutsche Uebersetzung von Herrn le Vieil herausgegebenen Werke: Die Kunst auf Glas zu malen. Der erste Theil enthält den Ursprung und die Erfindung dieser Kunst; der 2te Theil: Nachricht von dem praktischen Verfahren dieser Kunst. Es wird in med. Quart auf fein Papier gedruckt und mit vielen Kupfern begleitet werden. Man bittet die Liebhaber, vorher anzuzeigen, ob sie auf Druck- oder auf Schreibpapier ihre Exemplare zu besitzen wünschen.

George Peter Monath in Nürnberg hat unter der Presse: Die Kenntniß antiker Münzen; nach den Grundsätzen des Pere Jobert und des Herrn de la Bastie, mit neuen Verbesserungen herausgegeben von M. Joh. Christ. Tasche. Zwey Theile mit Kupf. in 8.



Erstes Register.

Alphabetisches Verzeichniß

der

in dem zweyten Bande dieses Verzeichnisses

angezeigten

Bücher und Schriften.

Kkk Acrell

Alma-

Astrucs

Biblio-

Briefe

Buchoz

Eisen

Franz

nuova

Greif-

Haba-

Jacobi

Kriegs-

Lettres

Mosch

Mur-

Ober-

P. Oui-

Perc

Poems

Pütters

Samm-

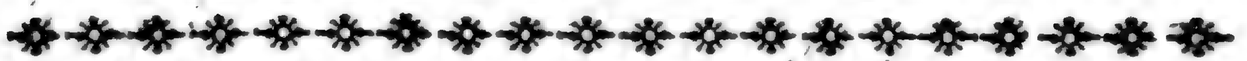
Toel

Ueber

Ver-

Vor-

Webers



Zweytes Register.

Systematisches Verzeichniß

der

in dem zweyten Jahrgange dieses Verzeichnisses

angezeigten

Bücher und Schriften.

I. Theologische Gelehrsamkeit.

Von der Religion überhaupt und der christlichen und ihrem Zustande besonders.

1) Biblische Theologie.

Bibel.

Gelehrte Geschichte der Bibel, Concordanzen, Philologie, Kritik, Hermenevtik.

Auslegungen.

Einzeler Stellen.

F. Geist-

2) Kirchenväter.

3) Kirchengeschichte.

Einzeler Religionspartheyen, ihrer Lehrer u. s. f.

Tableau

Tableau historique de Laurent Ganganelli ou de Clement XIV. 335

* * *

Denkmal auf Herrn J. Felix Heß — von J. C. Lavater, 87
D. D. H. Arnolds Nachrichten von allen seit der Reformation an den lutherischen Kirchen in Ostpreussen gestandenen Predigern von F. W. Beneveldt, 335
Chursächsische Visitationsartikel vom Jahre 1527, 1528, herausgegeben von G. Th. Strobel, 647
Ulrichs Anrede an die asketische Gesellschaft, nebst J. J. Heß Eintrittsvorlesung, 398
J. J. Heß Vorlesung vor der asketischen Gesellschaft, dem Andenken Breitingers gewiedmet, ebend.
J. A. Hermes Nachricht von dem Verfahren des meklenburgischen Consistoriums gegen ihn rc. 398

* * *

I. Regenbog Historie der Remonstranten, 808
I. Toulmin's Memoirs of the Life etc. of Faustus Socinus, 807

Sammlungen, vermischte Schriften.

Acta Historico ecclesiastica nostri temporis, 20-23ster Theil, 331. 24-26ster Theil, 725
Bibliotheca Hagana etc. Fasc. 2. 334

4) Glaubenslehre.

Zend Avesta, Zoroasters lebendiges Wort, 2ter Th. 717
Kurze Anweisung zur christlichen Religion, 724

Wahrheit der christlichen Religion.

An Apology for Christianity &c. by R. Wattson, 89
Remarks on the two last Chapters of Mr. Gibbon's History of the Decline and Fall of the Roman Empire, 90
Sammlungen auserlesener Abhandlungen, das Christenthum betreffend, 1stes und 2tes Stück, 245

a) Glaubenslehre der Römischkatholischen.

b) Der Protestanten.

c) Anderer Religionsparteyen.

5) Theologische Sittenlehre.

Directio-

6) Pastoraltheologie.

Wie

Wie die von den Predigern anzustellende Besuche der deutschen Schulen beschaffen seyn müssen, 2:0
Wichtiger Brief an den glücklichen Verfasser der Schrift, betittelt über Wahrheit, Denken rc. 328
Nachrichten vo: dem Charakter und der Amtsführung rechtschaffner Prediger und Seelsorger, 4ter Band, 487
I. F. Mieg Specimen theologic. de mechanismo in causa religionis speciatim in institutionibus catecheticis caute vitando, 567
Freymüthige Untersuchung der Vorzüge rc. des Lehr- und Predigtamts rc. 719

Predigten

a) über die Evangelien und Episteln.

M. P. D. Burks Evangelienpostille, in 2 Theilen, 328
J. C. Storrens Predigten über die Sonn und festtäglichen Episteln und feyertäglichen Evangelien, 401
P. R. Grasers verschiedene Predigten auf Sonn- und Festtage, 3ter Band, 405
Predigten eines Landgeistlichen für Leute vom Lande über alle sonn- und festtäglichen Evangelien nebst 4 Bußpredigten 567
C. E. Raschigs Predigten über Sonn- und Festevangelia, 2ter Theil, 640
C. F. Uhrlandt zween Kanzelvorträge, 719
M. J G Heym vollständige Sammlung von Predigten für christliche Landleute, über alle Sonn- und Festtagsevangelien, des ganzen Jahrs, 3te Auflage, 723

* * *

M. P H. Beckers Entwürfe seiner im Jahre 1776 gehaltenen Predigten über die evangelischen Texte, 3:8
J. T. Hermes Entwürfe der Predigten in der Hauptkirche zu St. Bernhardin 399
G L. Herrnschmidts Grundrisse sonn- und festtäglicher Predigten, 399
J M. Götzens Auszüge aus seinen Sonn- Festtags- und verschiedenen Wochenpredigten des Jahres 1776, 403
D. J. C. Friderici Entwürfe seiner 1776 gehaltenen Predigten, 479

D. B.

b) Ueber einzelne Wahrheiten und besondre Stellen.

c) Bey außerordentlichen Begebenheiten.

Anrede

d) Sammlungen.

* * *

Ser-

Katechetik.

Zweytes

7) Ascetische Theologie.

* * *

* * *

8) Polemische Theologie.

Streitschriften wider die Freygeister.

Briefe

Mit Socinianern.

Mit den neuern Reformatoren.

Ueber die Schwärmerey.

Ueber das Daseyn des Teufels.

Ueber das Bannen und Beschwören der Geister.

9) Vermischte theologische Schriften.

J. Hie-

II. Rechtswissenschaft.

* * *

1) Römisches und gemeines bürgerliches Recht.

Einzeler Materien.

2) Geistliches Recht.

3) Lehnsrecht.

4) Besondere Rechte besonderer Stände.

5) Besondere Landesgesetze und Statuten.

6) Allgemeines Staatsrecht.

Das Staatsrecht des deutschen Reichs.

7) Peinliches Recht.

8) Praktische Rechtsgelehrsamkeit.

9) Vermischte juristische Schriften.

G. Oel-

III. Arzeneywissenschaft.

1) Einleitungsschriften.

2) Geschichte.

3) Anatomie.

4) Physiologie.

5) Pathologie.

6) Semiotik.

7) Diätetik.

8) Materia Medica.

9) Pharmacie.

10) Chemie.

J. L.

11) Therapevtik.

12) Praxis.

G. Freyh.

J. Rau-

13) Chirurgie.

14) Hebammenkunst.

18) Gerichtliche Arzeneygelahrheit.

16) Sammlungen medicinischer Schriften, und Schriften vermischten Inhalts.

17) Lexica.

IV. Phi-

IV. Philosophische Schriften.

* * *

1) Speculativische Philosophie.

2) Praktische Philosophie.

Recht der Natur. Völkerrecht.

Sittenlehre.

Politik.

Polizey.

Cameral- und Finanzwissenschaft.

Politik des gesellschaftlichen Lebens.

3) Na-

3) Naturgeschichte.

Lexica, Lehrbücher u. s. f.

Pflanzenreich.

Thierreich.

Mineralreich.

Collini

Sammlungen und vermischte Schriften.

4) Naturlehre.

5) Mathe-

5) Mathematik.

Rechenkunst.

* * *

Geometrie.

G. F.

Aerometrie

Optik.

Astronomie.

Mathema-

Mathematische Erdbeschreibung.

Mechanik.

bürgerl. Baukunst.

Kriegsbaukunst, Befestigungskunst. S. Kriegswissenschaft.

V. Oeconomie.

Abhand-

Landwirthschaft.

* * *

Feldbau.

Unvorgreif-

Gartenbau.

Forstwissenschaft.

Viehzucht.

Vieharzneykunde.

Bienenzucht.

Häusliche Oekonomie.

Oeconomia Forensis.

Salzwerke und Bergbau.

Künste und Handwerke.

Manufakturen und Fabriken.

Handlung.

* * *

Kriegswissenschaft.

VI. Schöne Wissenschaften.

Cours

I. Dichtkunst.

a) Vermischte poetische Sammlungen.

b) Epische Poesie.

Poeti-

c) Elegie. Didactische Poesie.

Fabeln.

d) Oden. Lieder.

e) Sinngedichte. Epigrammen.

f) Romanzen.

g) Dramatische Dichtkunst.

Taschen-

Komi-

2) Romane und Erzählungen.

Sammlungen von Romanen.

Politische, philosophische, satyrische und moralische Romane.

Leben

Liebes.

Liebesgeschichte. Erzählungen.

Die

3) Beredsamkeit.

Reden.

Briefe.

Satyren.

Eine

Witzige Schriften.

Witzige und moralische periodische Schriften.

4) Musik.

5) Zeichenkunst und bildende Künste.

VII. Politische Geschichte.

1) Hülfswissenschaften.

Geographie.

G. C.

* * *

Numismatik.

Wappenkunst.

Alterthümer.

* * *

Allgemeine Statistik.

2) Staatsgeschichte.

H. Cu-

b) Alte Staatsgeschichte.

c) Neuere.

d) Geschichte und Beschreibung von Europa.

Portugall und Spanien.

Frankreich.

Eloge

Italien.

Schweiz.

Deutschland.

Großbritannien. Irrland.

Briefe

Pohlen und Preussen.

Nordische Reiche überhaupt.

Dänemark.

Schweden.

Rußland.

Die

Ungarn. Türkisches Reich.

e) Asien.

f) Afrika.

g) Amerika.

Lexica, vermischte Geschichte.

Re-

VIII. Gelehrte Geschichte.

Geschichte der Künste und Wissenschaften.

Geschichte der Gelehrten und Künstler.

I. F.

Neue

Vermischte litterarische Sammlungen.

IX. Phi-

IX. Philologie.

Claßische Schriftsteller.

Die

Sprachen.

* * *

Anto-

X. Schul- und Erziehungsschriften.

a) Privaterziehung.

Lehrbücher und vermischte Schriften für Kinder und junge Leute.

* * *

Neu-

b) Zur öffentlichen Erziehung.

Von einzelnen Schulen und Erziehungsanstalten.

Schul- und Methodenbücher.

(Mehrere sind schon im vorigen in andern Fächern da gewesen.)

XI. Vermischte Schriften.

Drit-

Drittes Register.

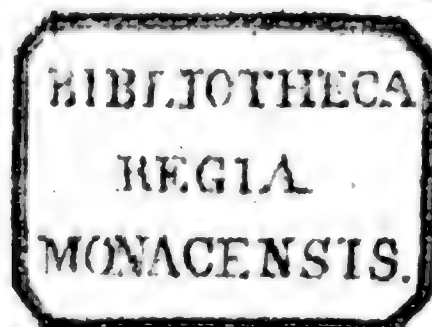
Alphabetisches Verzeichniß der Gelehrten,

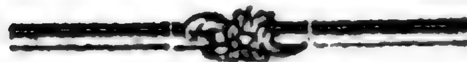
deren Absterben, Beförderung oder Veränderung in den beyden ersten Jahrgängen dieses Verzeichnisses gedacht worden.

(Das † zeigt die Verstorbenen an; die römischen Ziffern aber die Jahrgänge.)

Mäzke

von Stol-





Nachricht.

Nachricht.

S. J. E. Stosch, Versuch in richtiger Bestimmung einiger gleichbedeutenden Wörter der deutschen Sprache 4 Theile in gr. 8. welche in meinem Verlage gedruckt sind, und zusammen 5 Rthlr. kosten, sind zu rühmlich bekannt, als daß ich nöthig hätte, noch etwas zu Anpreisung dieses Buches zu sagen; doch darf ich wohl, obschon Verleger desselben, ohne zu erröthen, behaupten: daß dis Buch vorzüglich verdient nicht nur in den Händen jeden Schullehrers, sondern überhaupt in den Händen jedes gelehrten und ungelehrten Liebhabers seiner deutschen Muttersprache zu seyn.

Aber eben dieser gute Ruf und der entschiedene innere Werth desselben hat einen gewissen, von der Seite schon bekannten, ehrlichen Mann bestimmt, mein genanntes Verlagsbuch nachzudrucken. Ich will hier nicht Klagen über das Unrecht, und über den Schaden, den jeder rechtmäßige Verleger durch dergleichen Räubereyen leidet, wiederholen; sie sind schon zu oft gesagt worden, und werden, leider, noch oft gehöret werden. Ich will nur, um diesen Nachdruck, wenn auch nicht in der Geburt zu ersticken, doch seinem Eigenthümer minder einträglich zu machen, hiermit die 4 Theile von Stosch Versuch ꝛc. die bis jetzt zusammen 5 Rthlr. kosteten, dem Publikum bis Ende Oktobris dieses Jahres für 3 Rthlr. anbieten. Einzelne Theile können nicht heruntergesetzet werden, sondern behalten ihre alte Preise, der erste nämlich 1 Rthlr., der zweyte 1 Rthlr. 8 gr. der dritte 1 Rthlr. 12 gr. Doch will ich, um gegen das Publikum so gefällig wie möglich zu seyn, in Ansehung

des

des vierten Theils eine Ausnahme machen; weil er nicht nur wegen des Universalregisters über alle vier Theile, sondern auch wegen der Anmerkungen zu den ersten drey Theilen so nützlich als nöthig für die Besitzer dieser Theile ist. Ich will also den vierten Theil, welcher bis jetzt 1 Rthlr. 4 gr. kostete, bis Ende Oktobris dieses Jahres für 18 gr. verkaufen. Ich habe das Vertrauen zu dem Publikum, daß selbiges von meinem Anerbieten Gebrauch machen, und einen Nachdruck nicht unterstützen wird, welcher, nach den Nachrichten und nach dem Plan, den ich davon habe, nicht weniger, und wahrscheinlich mehr als drey Reichsthaler kosten wird, und der sich vor meiner Originalausgabe durch schlechtes Papier, und wie gewöhnlich, durch unkorrekten Druck auszeichnen wird. Ueberdem habe ich auch bereits Verfügungen getroffen, daß der Nachdruck auf den Leipziger Messen nicht erscheinen darf. Liebhaber können sich an die Brönnerische Buchhandlung in Frankfurt am Mayn, an die Joh. Sam. Heinsiussische in Leipzig, an die Myliussische in Berlin, an die Heroldische in Hamburg, und überhaupt an jede Buchhandlung ihres Ortes oder ihrer Gegend wenden. Die Exemplare werden nur frey in Leipzig und in Frankfurt an der Oder ausgeliefert, dagegen muß das Geld Postfrey eingesendet werden. Doch geben auch die Leipziger Jubilate und Michaelis Messen dieses Jahres gute Gelegenheit sich das Buch, durch die mit einem jeden in Verbindung stehenden Buchhandlungen auf eine bequeme Art von den genannten Messen kommen zu lassen. Diejenigen, welche sich grade zu an mich hieher oder nach Leipzig wenden wollen, belieben an letzten Orte ihre Briefe, abzugeben im Breitkopfischen Hause, an mich zu überschreiben:

Frankfurt an der Oder,
den 21. Februar, 1778.

Carl Gottlieb Strauß.

Ankün-

Ankündigungen der Weygandischen Buchhandlung.

Diese hat sich entschlossen, das chronologische Werk der Benediktiner zu Paris, Art de verifier les dates des faits historiques, wovon die zweyte Auflage im Jahre 1770 in Fol erschienen, in einem deutschen Auszuge zu liefern. Das ganze Werk soll in zwey Bänden, groß Oktavformat, erscheinen. Der erste Band wird eine Abhandlung über die unterschiedlichen Zeitrechnungen, und ihr Verhältniß zum Jahr Christi, chronolog. Tabellen, worinn alle seit Christo gebräuchliche Zeitrechnungen auf das Jahr Christi reduzirt, chronologische Tabellen über die Sonn- und Mondsfinsternissen, einen beständigen Sonnen- und Mondskalender, ein Glossarium über die weniger bekannte Wochen- und Monatstage, einen chronolog. Katalog der Heiligen und ihrer Festtage enthalten. Der zweyte Band liefert die Chronologie der römischen Konsuls, Konzilien, Päbste, Kaiser, älterer und neuerer, morgen- und abendländischer Regenten; hier sollen die theils zweckwidrige, theils nicht genugsam geprüfte historische Nachrichten ganz weggelassen, nur der Regierungs-Antritts und Sterbetag jedes Regenten bemerkt, und das Ganze durch Hinzusetzung der drey geistl. Kurfürsten, deutscher fürstl. Häuser und Stifter, vollkommener und für Deutsche brauchbarer gemacht werden. Der erste Band soll auf Michaelis 1778 erscheinen. Jeder Band wird fast drey Alphabeth stark. Dies Buch soll auf Pränumeration gedruckt werden, die in allen Buchhandlungen in und außer Deutschland angenommen wird. Auf den ersten Theil werden 2 Rthlr. vorausgezahlt; auf 12 Exemplaria das 13te und auf 6 die Hälfte des 7ten freygegeben.

Grund-

Grundsätze der Wissenschaft, Rechnungen vollkommen einzurichten durch Hrn. Ph. E. Klipstein, Hessendarmstädtischen Kammerrath 8.

Diese in unserm Verlag auf künftige Ostermesse zu erscheinende Schrift enthält die zuverläßigsten Grundsätze einer Wissenschaft, die bisher von den gelehrtesten Kameralisten vernachläßiget worden, in unserm Verfasser aber einen neuen Bearbeiter gefunden hat. Wir wollen hier eine kurze Anzeige des Innhalts hersetzen, um den Sachverständigen Winke zu geben, was geleistet werden soll. In der Einleitung erklärt der V. verschiedene Begriffe und macht große Unterschiede unter einem Rechnungsführer, Rechnungsverständigen und Rechnungsgelehrten. In dem 2ten Abschnitt werden die Sätze gelehrt, worauf sich alle Rechnungseinrichtungen gründen müssen.

In dem ersten und zweyten Kap. wird der Schaden unvollkommen und der Nutzen vollkommen eingerichteter Rechnungen gezeigt. Das 3te handelt von der Sicherheit und den Mitteln, solche im Rechnungswesen zu erlangen. Das 4te von der Uebersehung und den Mitteln dieselbe zu erhalten. Das 5te von den zwo Hauptrechnungsmanieren der kameralischen und merkantilischen überhaupt.

Der 2te Theil beschäfftigt sich mit den Grundsätzen des Kameralfußes insbesondre. Hier wird wieder im 1sten Kap. von den Geschäfften gehandelt, welche der wirklichen Einnahme und Ausgabe des Staatsvermögens vorgehen müssen. Im 2ten von den Geschäfften bey der Einnahme und Ausgabe. Im 3ten von den Kassen- und Rechnungsgeschäfften, welche sich erst nach dem Abschluß der einzelnen Kammeralrechnungen ergeben. Das 4te Kap. betrifft endlich einige bisher als natürlich angenommene Sätze des gewöhnlichen Rechnungsstils, die so mancher Berichtigung bedürfen.

Weygandsche Buchhandlung